Calliope

von

Bodmern.

Erstes Buch.

Stücke des ersten Bandes.

Die Sündflut.
Jacob.
Rahel.
Joseph.
Jacobs Wiederkunft.
Dina.
Tolomsona.

Zu

Bundſtuck.

Die

Sündflut.

Erster Gesang.

Noch war Cain besorgt das rauhe wolkigrichte Gebirg,
Das er über sie stürzen, die Erde, erbrechen, er stille
Unter den wilden der Einsiedel verjagen, die menschen und tiefe
Stille haben kommt hätt unter den wasser ersticken:
Aber sie gaben der gnade gottes das weltall schuldig,
Daß ein kind noch erwuchs, die sind von künftigen völkern,
Welche bei neu aufgebaute land mit bewohnern erfüllten,
Und einst prahlen konnten, als sie in den weltgericht standen.
Denn der alten gräuelthat sind nur sieben übrig
Welche erblicken; da kommt es an ihren verdammung nicht,
Denn sie einmal unsterblich über kommt auf Eiland gänge
Unter den ehernen flügeln und unterschlagen werden,
Aber am siebten tag kommt über sie ein Chor, wo endlich
Flammt gerichtet wurde, der rechtgläubigen Rach, erwartet.
Mit ihm gläubigen da die wage der göttlichen wägte;
Und da einmal mit ihm an den alten erhalten haben.
Noch die hat beschlossen da wieder dem weltbrief Cain,

Und auf den untern hügeln von Sion die königstadt Salem.
Dorten singst du mit David und Asaph die göttlichen psalmen
In die beseelten harfen der beyden begeisterten dichter,
Von den begeisterten dichtern und harfen. Du wohntest daselbst noch,
Als der Verheißner am Oelberg mit seinem himmlischen Vater
Reden führte, vom unaussprechbarern innhalt den menschen.
Und du hörtest die reden. Hernach als der Gottmensch gen himmel
Aufgefahren, so folgtest du ihm von Sions gebirge
In den etymischen chören: O himmlische, steige von ihnen
Auf unsrm sehnenden rufen herab, mein singen zu leiten,
Da ich von ihnen singe die, wenn die Muse sie schweiget,
Eines sterblichen dichters verstand unerforschlich entziehet.

Schon war mit mehr als palladischer kunst die Arche vollendet,
Was zur stärke gehört, und was zur bequemen bewohnung,
Auch der getraide war nicht in den zimmern der menschen vergessen;
Alles war nach dem rufe, den Gott befohlen, verfertigt:
Richtig nach richtender schnur die läng' und die höhe gemessen,
Lang und schmal, an den enden geviert und platt an dem boden.
Noah hatte den bau schon vor manchem jahre begonnen,
Aber ihn seinen söhnen zur letzten vollendung empfohlen;
Gott erfüllte die männer mit himmelständigem sinnen,
Daß sie das werk genau nach seiner absicht vollführten.
Aber er selbst war von seinem geburtsberg, dem hohen Ararat,
In der gegenden umkreis des aufgangs der sonne gegangen,
In den entferntesten gauen der erde, wo andere himmel

Andre

Andre gebirg' umwölkten, mit andern ebnen und thälern;
Daß er die menſchen allda und die wege der menſchen erforſchte;
Ob noch einige wären, die ihre ſpähenden blike
Von dem vater zum ahnen und deren vater auf ſändten,
Bis ſie den erſten menſchen und deſſen Erzeuger erblikten;
Die hammeiſter und dann nicht vermengten, und eingedenk wären,
Daß der Urheber der menſchen ihr Gott und Vater auch wäre;
Die Gott fürchteten und in den wegen der Erzväter träten.
Noah verhoffte, weſern er dem Herrn nur wenige nennte,
Möcht er dem menſchengeſchlecht um der wenigen willen verſchonen.
Einmal hatte die ſonne den thierkreis am himmel durchlaufen,
Seitdem Noah ſein wohnhaus auf Sions hügeln verlaſſen;
Täglich ging Nahtis auf eine fern herrſchende ſpize des berges,
Daß ſie von da zum mondchen die gränzen des himmels beſchaute,
Der ſich über dem haupt von ihrem vermählten umwälzte.
Lamech, ſein Vater, ſatt von manchem jahrhunderte lebens,
Lebte noch, und wartet' auf Noahs zurükkunft mit ſehnſucht,
Gott verhieß ihm, er ſollt' in ſeines ſohnes umarmung
Sterben, bevor das Gericht die erd' und die menſchen ertränkte.
Als der gerechte den berg verließ, ſo hatt' er die ſöhne,
Und die ſchweſter verſtorben, die morgenröthliche Sunith,
Ein' Aurora, die noch die ſanfteſten ſtralen verherſandt,
Ernſtlich vermahnet, ſie ſollten nicht in das platteſte land gehn
Von dem berg, der von Adam bis Lamech die väter beherberget,
Und vom Höchſten das verricht empfangen, daß ſeine heiligen

Keine gewaltthat auf seinen begünstigten hügeln verletzte.
Japhet, sein erstgebohrner, und Japhets jüngere brüder
Cham und Sem folgten getreu der väterlichen vermahnung,
Aber die tochter Noahs, die morgenröthliche Sunith,
Fühlt in dem zärtlichen busen ein unbezähmbar verlangen
Von dem einsamen berg in die ebnen hinunter zu gehen,
Wo an den beyden ufern des Jordans vom grünenden erdreich
Sedom mit wachsenden mauern und hochgezimmerten häusern
Hoch auf steigt und den schooß des fruchtbaren bodens verschlinget.
Sedom hatte die stadt erbauet, der jüngste sohn Lamechs,
Und mit söhnen und töchtern von seinen lenden bevölkert;
Als er der lezte von Sions gebirg hinunter gestiegen,
Von den söhnen des Gott nachwandelnden Lamechs der lezte,
Der in Kains abgöttischen stamm verkehrt geheyrathet,
Und aus der eh ein volk von söhnen und töchtern erzeuget,
Die mit den töchtern Jubals und Jabals und Tubalkains,
Und den ungläubigen söhnen der väter sich wieder vermählten;
Männer von fruchtbarem wiz, erfinder wollüstiger künste.
Ihre gassen erschallten von festlichen freuden und tänzen,
Von der harmonischen harf und den liebesliedern der sänger.
Schaaren von schönen in leinwand und wollen vielfärbig gekleidet,
Fliegend, weit, und durchsichtig, der hals mit juwelen behänget,
Führten die braut dem bräutigam zu, mit flammenden fakeln,
Oder er holte sie ohne das licht der festlichen fakel.
Mit den söhnen und töchtern Kains heyratheten Sedoms

Söhn'

Söhn' und töchter die götter, die Tubalkain gegoſſen;
Bauten in dunkeln hainen den göttern manch hohes gebäude,
Das ſich auf zirkelnden kreiſen gezimmerter cedern empor hub,
Mit cypreſſenen wänden von eingelegeter arbeit;
Und mit gärten, die an des Jordans geſtade ſich neigen.
Von der cedernen Sodom erblikt auf Sion das auge
Nur die gipfel der thürm' an des horizonts neigenden rande,
Aber die häuſer und tempel entflohn in der tiefern entfernung.
Dieſe zu ſehn, doch vielmehr die töchter und ſöhne von Sodom,
Fühlte Sunith ein pochend verlangen des flüchtigen herzens,
Das ſie lang in ſich ſelber verſchloß, und ſich nur bekannte:
Soll mich, ſo ſprach ſie oft zu ſich ſelbſt in einſamen gängen,
Soll mich denn dieſes gebirg in ſeinen gründen verſchlingen,
Wo ich meine drey brüder mit meinen eltern nur ſehe,
Und nur von meinen brüdern und vater und mutter geſehn bin,
Klebend am arme der mutter und von ihr nimmer getrennet,
Eine blume, die aus dem ſtoke erwachſen am ſtok lebt;
Unbemerket da lebt, und blüht, und am ſtengel verwelket!
Täglich riß ihr verlangen die bruſt ihr mit blutenden adern,
Und ſie verſeufzte mit heimlicher qual die einſamen tage;
Als ſie es lange beſtritten und izt zu beſiegen verzagte,
Schwieg ſie nicht mehr, ſie ſchloß der gütigen mutter ihr herz auf.
Nahbtis entſezte ſich über das ungewahrſame ſehnen;
Sehr bemühte ſie ſich, es mit heilenden worten zu ſtillen:

Fehlet es Sion, so sagt sie, o Sumith, an herrlichem schmuke,
Daß du so stark nach der pracht der niedern erde verlangest?
Sion ist doch mit blumichten auen und gärten geschmüket,
Die auch die menschen loben, die Gottes garten gesehen;
Meinen Noah hat Gott gewürdigt, vor ihm ihn zu öffnen,
Als er sein sehnlich verlangen ihm ehrerbietig entdekte,
Alle die örter des göttlichen gartens anbetend zu grüssen,
Wo dem unschuldigen Adam die gegenwart Gottes erschienen.
Prächtig und üppig an Früchten, so hat er mir öfters erzählet,
Sind die gefild' und gründe des engelbehüteten berges:
Aber Moria ist auch mit vielförmiger schönheit geschmüket,
Gleichet dem Paradies, und bewahrt die fußstapfen Gottes;
Der auch hier unter den bäumen gegangen und hier mit den vätern
Göttliche reden geführt und Sions gefilde geheiligt,
Wo manch schöner altar von adrichtem marmor gebaut steht.
Dir ist der berg zu einsam, zu leer an bewohnenden menschen,
Du willst nicht von der mutter allein gesehn und geliebt seyn,
Oder den brüdern; dir fliessen zu faul die einsamen nächte.
Wahr ists, die Einsamkeit, die man hier lebt, läßt in dem gemüthe
Nur ein gewebe von stiller empfindung, die sanft wie ein thau kömmt,
Nicht wie ein plazender regen, die uns nicht stürmisch dahinreißt.
Ach du denkst nicht, wie viele gefahren in Sedom verdekt sind;
Sedom hat einen schwarm von söhnen der wollust, die Gott nicht
Fürchten, die jedem der wildesten triebe den zügel verhängen,
Aus der ungleichen vermischung mit Kains geschlechte gebohren,

Söhne

Söhne der ſchamloſen, falſchen, gefärbten, ſchlüpfrigen ſchlangen,
Die ſie in ihren armen die groſſe verläugnung gelehret,
Schöpfung unſchuld und recht u. die hoffnung des heils zu verläugnen.
Für die verächter der tugend iſt keine willkommnere beute,
Als ein Mädchen, das nur an unſchuld und zärtlichkeit ſtark iſt.
Am entfernteſten von ihnen iſt immer der unſchuld am nächſten.
Bleib denn, o ſüſſeſte, gern in dieſen bergen verſchloſſen,
Lebe geheim und verborgen, du blühſt verborgen nur ſchöner,
Wirſt du gleich hier allein von den eltern und brüdern bemerket.
Aber du biſt nicht einſam, nicht hoher geſellſchaft beraubet,
Wenn die unſchuld bey dir und frömmigkeit wohnet; die engel
Sind ſo viel näher bey uns, als weiter Sodom von uns iſt.
Wie glükſelig, wenn dieſe gefährten dich nimmer verlaſſen!
Halte dich gern zu der unſchuld und druke ſie ſanft an den buſen.
Fürchte doch nicht, daß in dieſem an jünglingen einſamen berge
Dich der Erhalter der menſchen verwittwet zu bleiben verdamme;
Unſer Gott wird von Seths, von Abels, gerechterm geſchlechte
Einen jüngling noch wiſſen, der ſeinem Schöpfer getreu blieb;
Der nicht das bild des Schöpfers, die hoffnung des heils nicht verlohren;
Einen ſanftmüthigen jüngling und mit dem ſanftmüthigen jüngling
Etliche zärtliche mädchen voll unſchuld; er wird mit den ſtunden
Sie ins gebirge zu dir und deinen brüdern begleiten.
Wie, wenn Noah ſie ſchon, durch die göttliche vorſicht geleitet,
Unter den mengen der abgefallenen menſchen gefunden;
Wie, wenn er dieſe vertrauten des herrn zu uns bald herauf führt,

Weil von den andern sie Gott absondern will, wann er die fluten
Ueber den erdball sendet, die menschen vom erdreich zu waschen!
Noah kann uns mit seiner zurükkunft nich lange mehr täuschen.
Aber ich fürchte, du denkst zu schwach von dem göttlichen Ausspruch,
Der die erd in die alles verheerende sündflut verurtheilt:
Aber versprochen den Noah mit seinem hause zu retten,
Sie in die arche zu retten, zu der er den abriß geschikt hat;
Daß er die erde mit neuen geschlechten und völkern ergänzte,
Wenn sie nach langer verschwindung sich aus den fluten gerissen.
Mache durch dein vertrauen dich würdig der grossen verheissung,
Fasse geduld und warte gelassen die tage vorüber,
Bis der Erhalter, ein haus dem vater Noah zu pflanzen,
Wenn sie erfüllt sind, die mädchen für Noahs söhn' und den jüngling
Für die einsame tochter zu Sions hügeln herauf bringt,
Daß sie mit euch in eine gesegnete heurath verbunden
Ganze jahrhunderte leben, und söhn' und töchter erzeugen.
Dieserfalls steht mein gemüth auf der vorsicht Gottes beruhigt,
Eben darauf beruht die bestimmung deiner drey brüder.

Sinnth versezte mit ehrfurcht, gemischt mit verlangendem eifer:
Mutter, ich will den hang nicht mit falscher blödigkeit läugnen,
Den der Schöpfer in mein gemüth nach dem jüngling gelegt hat,
Aber sag, ob ich irre zu glauben, der knab und das mädchen
Seyn eins wegen des andern erschaffen, einander das leben
Süsser zu machen und sich im andern beglükter zu sehen;
In der umarmung des andern zu streiten, wer seliger wäre;

Also

Alſo biſt du beglükter in meines vaters umarmung.
Wenn du in dieſen einöden gefilden mit Noah geſellt biſt,
Sind für dich die einöden gefilde nicht weiter einöde;
Aber von ihm verlaſſen, wie klagſt du die öden gefilde!
Welch ein unnützlich geſchöpf iſt ein mädchen, wie übrig auf erden
Welches von keinem jüngling die rechte des ehbettes lernte,
Das kein ſtammelnder mund nie mutter nennt' und ihr lachte.
Aber der ſchaffende finger hat in mein herz auch gegraben,
Was die mädchen für würdigkeit haben; das warnet mich gnugſam,
Daß ich mich nicht unnachgeworben dem jüngling ergebe,
Oder in ſeinen arm voreilig mich ſtürze; mich dünket,
Dreißig jahre, die ich an der mutter ſeite geblühet,
Sollten mich gegen den kleinen verdacht vertheidiget haben,
Daß ich die einſamen nächte nicht auszuleben vermöchte.
Mir iſt es nicht verborgen, du haſt mir öfters erzählet,
Was für ein wildes verheerendes übel mit ſturme bewaffnet
In den armen der jünglinge ſitt, zum verderben gerüſtet,
Und bevorab der mädchen verderben; doch, wenn ich nicht irre,
Iſt auch die weibliche zarte geſtalt nicht der waffen beraubet.
Als du mir die geſchichte der erſten menſchen erzähltest,
Saatest du: Adam bekannt, er fände zwar niedliche freuden
In dem geruch und der farbe der blumen, dem fleiſche des obſtes,
Und dem ſüſſen geſange der vögel, doch daß ſein gemüthe
Gleichgefakt blieb', er genöſſe ſie, oder beraubte ſich ihrer:
Aber mit ſeiner gehülfinn verhielt' es ſich anders, da ſah er,

Da berührt' er nicht sonder entzüken, da fühlte zuerst er
Einen Aufruhr, der über sein herz siegprangend sich schwünge.
Da er sonst jeden andern genuß unbezwungen besiegte,
Wär er schwach bey dem mächtigen blize der herrschenden schönheit;
Eben die macht hat die schönheit auf seine söhne behalten.
Durch den mißbrauch der schädlichen waffen nur haben die töchter
Aus dem geschlechte Kains die söhne Gottes verführet,
Daß sie die schnöde verläugnung in ihren armen verübten.
Das war ein schlimmer gebrauch der schönheit; mit tugend gebrauchet
Ist sie nicht weniger stark, den mann zur tugend zu lenken.
Was sie durch jene leichtsinnige mädchen so schändlich verderbt hat,
Kann sie am besten durch gottesfürchtige wieder verbessern.
Doch ich will mich mit meiner gestalt so viel nicht vermessen;
Nur das getrau ich mir wol, die macht der herrschenden schönheit
Solle mich vor gewaltthat beschüzen. Im übrigen will ich
Alle gefahr, die der jüngling so fürchterlich drohet, vermeiden;
Ihn nur von ferne beschauen, wie wir den löwen beschauen,
Der vor uns, wenn wir ihm begegnen, mit funkelnden augen
Murrend vorbeygeht, und uns mehr droht, als daß er uns scheute.
Gönne mir, theure, daß ich die plagende sehnsucht erfülle,
Da mein verlangen nichts wrasbars enthält, die pracht nur zu schauen,
Mit der unser Erschaffer die weiblichen leute geschmükt hat.

Naphtis versezte stets sanft auf des mädchens kühnes verlangen:
Deine begierden sind, wie der Eva begierden einst waren,
Als an einem morgen die luft zu wandern sie anfiel,

Und

Und ihr hochmuth des manns vorſichtiges warnen verſchmähte,
Und ſich beleidiget hielt, daß er ihrer Stärke mißtraute;
Vor verlangen ſich ſehn zu laſſen, und ſelbſt von dem Satan
Den ſie zu überwinden vertraute; doch als ſie von Adam
Mit verdoppeltem ſturm der bitt' anhaltend ſich losriß,
Nicht ſo bald der ſchlange begegnet, von ihr gleich verführt wird,
Sie von der ſchlange, der unglükliche mann von dem weibe.
Das war der erſte ſieg der gerühmten weiblichen ſtärke;
Und der ſieg war die erſte frucht des falles des weibes,
Und er erzeugt in dem manne die bosheit in tauſend geſtalten
Die er vornemlich an unſerm geſchlecht unerbittlich verübet.
Aber du ſchmeichelſt dir, die gewalt der rauhen zu zähmen,
Wenn du die macht der ſchönheit zur macht der Tugend geſellſt.
Thörichte, ſchmeichle dir nicht, durch ſchönheit ein herz zu verbeſſern,
Welches zu beſſern die ſchöne der göttlichen tugend zu ſchwach iſt.
Bey den gottloſen ward mit dem abfall von Gott und der tugend
Aller verſtand zu körper, die ſchönheit zu blumichter ſchminke,
Kindiſchem glanz und ſchimmernden ſpielzeug, ſie ſuchen darunter
Nicht die ſchönheit der tugend, die im gemüthe verwahrt liegt;
Deren genuß in der ſeele verbleibt; der genuß, den ſie ſuchen,
Schwimmt auf dem rand des körpers, und ſickt das fleiſch nur in
flammen:
Und du willſt dir doch ſchmeicheln, dergleichen gemüther zu beſſern?
Welche gefahr, mein kind, o welche feindſeligkeit würde
Dir beſtändig in ihrem vertraulichen umgange drohen!

Wie

Wie leicht könnte der gift von ihren verkehrten gedanken
In dein zärtlichverwahrtes gemüth unmerkbar sich schleichen!
Ach uns hat die erfahrung nur allzuoft gewiesen,
Daß verdorbne gedanken sich leichter verpflanzen, als edle.
Gift, ansteckendes gift, schleicht in der fiebrischen seele,
Niemand kömmt ihr zu nahe, daß ihre gifthauchenden feken
Ihn nicht berühren und nicht die eiternde glut auf ihn spritzen.

Canath versetzte mit einem verdrüßlichen tone der stimme:
Wenn wir dieses einöden gebirgs gefangne seyn müssen,
Allein in furcht vor dem feinde, wenn wir's zween schritte verlassen,
Ey so sind wir unglüklich, und schwach von der tugend verwahret.
Schwache tugend, die nicht dem feind ins angesicht sehn darf,
Durch die flucht sich zu retten, in höhlen zu kriechen genöthigt!
Wunderlich, daß uns der Schöpfer so unvollkommen gemacht hat!
Also soll dieses gebirg mich in seinen gründen verschlingen,
Ich soll stets an der mutter kleben, und mit ihr verschränkt seyn,
Nicht viel besser, als wären wir nicht von einander entbunden.

Naphtis erwiederte: Wir sind stark in der macht des verstandes,
Wenn wir ihn hören, und frey wenn wir seiner stimme gehorchen:
Ihn hat der Schöpfer zur starken beschützung der tugend verordnet,
Die durch ihn wol bewahrt, ohn' ihn in grosser gefahr steht,
Daß das böse sie unter dem schein des guten bekriege;
Und betrüglich zu seiner verstärkung die neigungen werbe.
Das ist der feind, der im busen des menschen beständig auflauert;
Vor dem ihn nicht die heiligen hügel von Sion bewahren.

Streite

Streite mit dem, du darfſt den feind in der ferne nur ſuchen.
Warum wirſt du in gegenden gehn, wo mehr feinde dem warten?
Warum des berges abendkühlung mit ſeiner einſamkeit zanken,
Daß ſie von denen entblößt iſt, die mit der tugend im krieg ſtehn?
Heißt dieß gebirg hier ein kerker, darum es von ihnen entblößt iſt,
Wo ſtatt ihrer das antlitz der liebenden mutter hier lächelt,
Wo ein gottlieber vater mit uns zum liebenden Gott ſpricht;
Wo die geſchäftigkeit der brüder und Lanuchs des volkes von tagen
Uns beſtändig gegönnt iſt, die uns bald hohe Geſchichten
Von der göttlichen kunſt und dem reichthum der ſchöpfung entfalten,
Bald mit berührung lobſingender ſaiten der freude glücken?
O wer wollte nicht lieber die nächte verwittert durchſchlafen,
Als in ein enges ſerral mit mengen von frauen geſperrt ſein,
Einem, nur einem von denen herrſchaftlichen männern zum dienſte?
Denn die gewohnheit iſt itzt bey dieſen ſtolzen entſtanden,
Daß ſie ſich ſchaaren von frauen zur pracht und üppigkeit halten,
Die ſie zuſammen in abgeſonderte zimmer verſchließen,
Wo ſie, wie koſtbares hausgeräth, zum pomp verwahrt ſind,
Ohne wirthſchaftliche ſorgen, die ſtaatsgefangnen der weiber.
Halbige männer, zur ſchande des männlichen ſtammes gezeugt!
Reichen den einſamen kinder und puz, wie hülfloſen kindern;
Und ſie befehlen im ſerral und hüten der weiblichen heerde,
Daß ſie aus mißſucht nicht die ruhe des hauſes verwirren,
Nicht aus eiferſucht (dieß iſt ein wütend verzehrendes ächter)
Auf einander zu feld ziehn, mit gift und dolchen bewaffnet,

Nicht

Nicht zu geheimen werken der liebe den jünglingen winken.
In dem herrschaftlichen zwang ist die würde des ehstands gefallen,
Das mag ein kerker sein, nicht diese nicht schuldigen hügel.

Enoch verzögte nichts mehr, wiewol in dem busen des mädchens
Noch die begierde nicht schwieg, die jünglinge Sedems zu sehen.
Mit ihr wachte den tag und mit ihr die nacht ihr verlangen,
Und verjagte den schlaf; sie stand mit dem anbruch Aurorens
Von dem einsamen bett' auf und gieng mit bebenden schritten
Nach der südlichen ecke des bergs, wo Sedem den himmel
Mit den ehernen häusern und hohen tempeln begränzet.
Gierig verschlang ihr auge die ebnen, die sie von ihr trennten,
Blieb dann mit inniger lust drauf sizen. So heftet ein geizhals
Seinen begierigen blik auf eine goldführende grube,
Die den reichthum ihm zeigt, allein mit bergen bedekt.
Enoch seufzet und sprach: Wie wenig ist mir erlaubet,
Ohne gefahr und sünde von Sedems pracht zu entdekken!
Seine schönheit liegt allzu tief an des horizonts schlusse;
Von den gärten, die an das ufer des Jordans gelehnt stehn,
Seh ich nichts, von den tempeln erblik ich alleine die giebel,
Aber sie selbst sind unter die neige des erdrunds gewichen.
Was für jungfräuliche chöre mit jünglingen prächtig durchmischet
Mögen die offnen plätz' und die tempel in Sedem wol haben!
Kränze von mädchen durchwunden mit jünglingen, ihre gestalten
In der verschiedensten menge, doch jede reichlich gebildet!
Möchte durch ihre kunst die Natur mir die augen so schärfen,

Daß

Daß ich von meiner entfernung sie sehen könnte, die ganze
Ihrer wohredenden augen, des lächelnden mundes, so würd ich
Mit dem fernen gesicht mein krankes verlangen stillen!
Möchte nur eine stunde von den nächsten und künftigen Tagen
Ihre neunzigste tritt in die thüre von Eion regieren,
Von den zweigen gerauscht, die ihre heilige hütten, gelichet,
Daß mein auge sie an Silvos gestaden erblickte;
O das wäre für mein gemüth ein erquickendes labsal!

Also wünschte das mädchen. Ihm ward ein mehreres gewähret;
Er geht wenige schritte von ihr an der seite des berges
Eine neue zuvor nie gesehne gestalt die hervorzieht,
Bildet ein pferd und ein mensch; sie hatte vom pferd und dem menschen
Alle glieder in ihrer vollkommnen bildung natürlich,
Aber in einen stumpfen geschossen; so schien es dem auge.
Jenseits schwankte die pferdsgestalt, in des menschen war hoheit
Und ein herrschender muth mit fröhlichen blicken der sanftmuth.
Seiner leitung gehorchte das thier, das mit ihm vereint ging.

Cumäth wollt' in der ersten bestürzung mit fertigen füßen
Nach dem fliehenden gesicht in die duftenden sträucher verschwunden,
Hätte sie nicht der bittende schall der worte gehalten:

Fliehe nicht, o entzieh nicht den augen, von wunder entzücket,
Deine gestalt, die nicht gemacht ist, verborgen zu bleiben,
Die das gesicht zu sich hinreißet, und unter den schatten
Dichte waldes von geruch sich nur vergebens verbärge,
Weil sie in ihrer strahlenden farbe das licht mit sich führet.

Wo du gehst, geht der Tag mit dir auf und weichet dem Dunkeln.
Doch war's vermuthlich und billich, daß Lucifer gehing, daß der

Schöpfer

Mit mehr Pracht gemacht, und mit edlern Talenten begabt hat,
Nicht geringere, als seinen geschaffenen Garten in Eden,
Mädchen von einer Gestalt, die den Himmel selbst, anzuzünden;
Wenn du sonst menschlich von Adams und Evens Geschlechte sind

bist,

Du, wie man sagt, den schönen Morgen nicht gerne beschämen.
Wer du auch bist, so bin mir gegrüßt, o fürchte der nahe;
Ein so bezaubertes Gebilde, und mit dem blauen Auge
Blick was lebet, und was nur strebt, zu rühren; die Natur ist
Ihrer Schönheit die schuldig; du kömmst, gleich blühen die Tulpen
Früher, du gehst, gewach und schmetternde finden den Blumen,
Endlich sind sie durch dich, doch fühlend ihr Glück zu empfinden;
Glücklicher sind, wie es scheinen, und wissen, daß sie gemacht sind.
Daß auch du gemacht bist, und für dich so gemacht sind;
Ich der glücklichste, daß du dich mir so prächtig entfaltet hast,
Und die Summe zu hören gewählt, die mit blauen Saiten
Deiner Schönheit beherrscht und den Summen pflanzen verständigt.

Also sagt' er, und machte sich los von dem süßen Ort plötzlich,
Etwas rot fertigen Schmelz zu seh', am besondern gebildet;
Nicht mit dem roh in einen vermengten Körper gemachten,
Wie es dem ungt gebrannen. Das Pferd stand neben ihm stille.

Einer

Einer Jungfrau rote Lippen hat mühelos gebildet,
Daß sie küsse, und sie höre; und hat ihr Lust gegeben zu entblühen.
Wie er ist von Ton rötete gebrannt und Form eines Knaben, ein Jüngling,
Lieblich gebildet. Nur sie war ihm Bildnerin unserer Freundin,
Schuf ihr Haar auf dem Haupte, die Hand und gab ihm zu entwerfen;

Endlich schuf sie ihn aus seinem eigensten Herzen,
Männlich mit Mannes Kraft zu überwinden mühsam zu leben.
Stark hat ihr Gedanke Gestalt von Kind erfunden. Und Mensch
Unter ist Lernen, da half ihm Kraft auf Lernen gründet.
Meine Leiter hat Jupiter mit Thun und Sinn; sind gütig ist
Mein geworden, nur daß ich mir denen für Verbindung sage
Gleichen zu empfinden gelobt, von Feinen mir gebeut,

Die den unendlichen ungern der Welt hat; und sie wirkt,
Und nur Befremden ist mir, daß Gott noch an Tage Verbindung;
Sichern hat seine Thore von Gewalt sie geschützt;
Männern, der Gott nicht Gleichen und seine Tugend Freundin,
Unschuld und Liebe sind vor meinen Augen schützen;

Dort wird an dem von Mädchen mühsam an Herd verbindlich,
Einem Bedeutungen wenn zu werden der Weltall zu Hause.
Wenn da einer von Feste sein Gebild, war wäre meine Arbeit,
Daß ich mit Lernen Gedanken Gott wache: Denn Gut wichtig wollte,
Seiner Freiheit zu Freude empfinden. Nun was ich nicht zwang,
Empfindung wirkt in Feinem schützt. In Ihr weiß Ihr Gewand,
Daß sich Gedanke, Gott Freiheit einer, ihre Gut in Ihr wirken
Und zum Gleichen Ihr Gleichen von Gemeinschaft zum. Ich gab ich,

Und die sie sich von einander, und einer guter Freunde
Wenn ich dich, daß sonst die Sonne, und Freude von der abwesend.
Einer war denn sein Feind und die andere seiner Feindschaft;
Wenn dann, daß sie nicht einer von einem verwandten geschieden sind.
Und sie nicht von Gott gesandt, und die unbeständiger
Einem andern verschwendet, den Feind geschwinden verschieden,
Denn Gottes in den schönen es beständiger Schönheit,
Und sie noch sind, e Freundschaft, so sind' ich, sie Feindschaft noch sind
nicht;
Freundschaft nicht noch sind, worauf ich nicht Gott zu Feindschaft.

Sonnets Sonett 9. Die Freude verzeiht mit Feindschaft war:
Denn ich sich Feindschaft, so verbindet ich sie nicht geschieden zu werden,
Die verschiedenen Namen, die Schönheit, die Feindschaft verschieden.
Die sie Gott von Schönheit und verwandt die nicht beginnt.
Denn sie Schönheit zu halten, die Freundschaft wenig Gottes und Gott;
Schön die verschiedene Feinde wird Feind, und Schönheit den Feind.
Und die Freundschaft Gottes in meinem gewinnt noch Gottesdienst,
Die mit Feind war sie auf die Schönheit gewendet,
Die mit verschiedene Gottes Name Schönheit der Feind ich schönen;
Denn Gott Schönheit, worauf noch in meinem nicht angewandt.
Denn, wie nennt nicht werden, nicht Schönheitsvolle Gott in den Gnade.
Sonne sie einzeln jetzo Wirklichkeit, den Freundschaft gegangen sind,
Und Einzeln gewandt, denn noch Freiheit geschieden;
Schönen einzelnstehenden. Sie ich den unter wenn schönen,
Noch ich nennen noch nicht gehindert mit Gnade und Namen.

Da

Da weiß ihr meiner Lied nicht mehr, es sing so weit Sturm,
Wie ich an Christ ansprin zu singen möchte anfange,
Daß ich in hoher Ehre, und nehme Ich unter ihr wirken,
Denen Kinder und Gemahl, im Leben erfreuen sie Thaten
Deiner hervorragenden Ahnen in neue Art, und Ehre auch Thaten
Zu dem anfang der ersehnten Schlacht. Ihre Kraft hat gewandt,
Deiner Ankommenden Ahnen, hat den edlen Sinn, auch in Angelsächsischen
Und Ingwionen vor Fürsten auch vor den weißen wenden;
Ihre Freiheit: wenigst ist ihre Ehre auch Ruf hat gelegt,
Ihre Unschuld auch unseren Schutz sie Ehren auch pflegt.
Ob sie ungerechte Ehren sie unterschiedlich bedingt,
Schaft es auch an den Ehren sie ehrenden Ehren gelten,
Sie wenn sie Ehr sie Ehren und Ehrenvoll begehrt,
Ehren und Ehrenvoll in gelt auf seinen ehrlichen
Ehrlichen von Ehren sie ehren und ehrenvollen ungehen;
Ihrer gute Ehrlichen Ehrenvoll sie ehrlichen reichen,
Ihrem ehrlichen und gerechtigkeit sie Ehrlichen sie ehrlichen;
Ehrlich ehrlichen, sie Ehrlichen Ehr Ehren sie ehrlichen gelte,
Ehrenvollen, und ehrlichen, ehrlichen Ehren
Ehrlichen wird in ehrlichen sie ehrlichen gerecht Ehr ehrlichen,
Ja Ehren wenn sie gewandt, sie ehrlichenehrlichen Ehren,
Und in Ehren Ehrenehrlichen Ehr sie Ehrlichen ehr,
Ehrlich ehrlich; sie ehren, sie wer in ehrlich Ehrlichen,
Ehrlichen ehrlichen ehrlichen, sie Ehren in sie ehr ehrlich Ehr,
Ehren Ehren in Ehren ehrlich in sie Ehren gekommen

[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

Jetzunder kommt mir für dem mir diesen schönen ostern,
Und wo Phoebus so lang in gemeldtem heimmels verbleiben,
Der so wenigstl sie kann hat kunt mit sol schönen gemüte?
Eine verschwindlich sol, sie ist sie weiblich, sie kommen?
Wo sehn sol sie so in wo schon schönes wesen?
Darumb wollen sie mich sie ruhn, sie diese kommen,
Wenn sie schön in Kraft kommt, mit mich schönen kunde
Sehen sie sehn sehn sie sie mehr, mit schön sie schein
Wenn sie wollen sie wenn sie kind so lange gemacht sie,
Und sie sie schönen kunde schlagen, und sind sie anderen,
Kunne sie weg wo sie, mit mehrlich mehr sie kommen,
Wie sol sehn schon wo diesen schön kreuzen
Schönen, kraut, kreuzt, sol sind, mit mehr, mit kehrt
Sehn mit schön, mit schl, mit schwarz, o schwarz o schn,
Wenn diesen sol sie sie mehrlichen wenn schönen
Schönen sol sie mehr schön mit wenn schwarz schönen,
Sehen sie kreuzen wie schon mehrlich schwarz schönen,
Schön sie, mit wenn mehr o kreuz schwarz,
Sie sie o wenn schön schönen sol mehrl schön,
Wenn schön schon, mit sie o schwarz schönen,
Kreuz sl mehr mehr, sie schön schwarz, sie kreuz schwarz,
Sol sie schön, sie mit sie schönen schönen schwarz,
Sol sie sie wenn schwarz sie schn, mit schönen sie schn,
Mit sie sie schwarz sol mit sie kreuz sie schn schwarz.
Schwarz schönen sol mehr sie schwarz, sie sehn schwarz;

Wie manche Art wächst von Gärtnern, die Kunst und Wissenschaft
Pflanzen wussten, die Arten der Gewächse zu ordnen gründlich;
Wenn schwankend schwebt, so hat andern Gewächsen verschieden
Gleich, die Augen, die Stamme, die Zeit, die Ordnung der Blumen,
Stamm gründete, der Art, die verschiedene verschieden der Zahl;
Nach ist und dem Geschlechte, die Pflanzen sich Zahl der Art,
Aus die Art die Blumen Blumen der Blumen und Stamm.
Durch sich ist Pflanze von Zahl und Blumen gründen,
Dann Arten man kann, Nach und die wichtige Arten?
Der auch die alle Ordnung von Stamm Kräuter Augenlose:
Wenn an Stamm von ganzen schwimmenden ohne Arten,
Ohne Arten und Ordnung so auch sich Gestalt wandelt.
Sie die wichtige Art Stamm und Pflanzen Blumen wichtig.
Die Pflanze ist an Pflanzenarten wandelt Schlangen,
Und so wunderlich Zahl von Arten verschiedene Blumen
Sind so Art Gestalt Art, und eine Zahl an wichtig.
Denn Arten die gründete Ordnung so Blumen und andre
Pflanzen Art Pflanze so Art Arten. Ja Pflanze mit Stamm wenden an,
Die mit Staubgefäßen, so schwanken die Stamm Art zum Knospe.
Denn Kelch Art an Stamm an, an andre Art wandelt von Geschlechtern,
Pflanze von Gewächs Art Pflanze, so Kräuter Art Gestalt Pflanzen
Art: Art wichtig wandelt, Augenlose Art Arten und wichtig
Sie an Art verschiedene, und mit Art verschieden.
Art so Art Pflanzen Art und Art Arten so Stamm,
Pflanze so und mit schwanken Stamm, und Pflanze verschieden;

Daß wir wählten hier, als die gastfreundliche Sonne,
Eben sich wies mit den Rosenfüßen und dem duftenden Haupte
Eilig sich vor Aurora, Tithonus Gattin, zu zeigen,
Da gefiel mir die Gegend besonders gut, worauf sie auch Acker
Doch in Menge nicht war, sondern wie sie Natürlich bewässert,
Und die Bäume von ihren Früchten ringsum überwunden:
Hier sah ich den Weinstock besonders mit Trauben reichlich,
und den ohne, daß er sie trug, von diesen gesonnen,
Daß wir mit großem, die Luft zu Himmel erhaben, verwandt sind.
Dritte ist eine wachsende, woraus wir Salz zubereiten können.
Daß wir Kosten und Mühe, wer anders wandre die alte
Straße den wild bei dem, auf deren Seiten Korn wandert;
Diese Gegend hat manchen abgelegt die natürliche Hülfe,
Pflanze und Kräuter die zahl an vorzüglichen Heilungen;
Innerhalben, weil wir Kosten uns auf mit andern alle
Städte bewundert ist, die Kräfte die weiße-nehmen.
Hirten, Kameen auf einmal in gut, als wo sie hier Kühen,
Ist sich nicht ist, auf Kühen sie weiter Städte wandlichen,
Wegen sie Kameen mit und die nächtlichen die alte zu Stücken.
Sie wo gerad auf Städten, so Kinder wie unter den Männern,
Die auf die andern gehören, so sind Kinder gehören.
Daß wir auf uns wir immer gründen, bei Kinder Kameele;
Wer daß wir auch den ist so Städten gegeben Kameen,
Kühen wir einige Kühlung, daß wenig Schwanz ist auf Kinder;
Niemand ist auch wo die Städte wie gerad gekommen.

Daß sie vereint der Sonn' und den Gestirnen nicht weichen kann;
Daß oft mehr als ein wandelnd Licht, wie Planet der Abendröthe Stern
Seinen Lauf hält hoch, auf Himmelsbahnen weiten zu können?
Wer vermöchte nicht Kugel zum Gegen auch Feuer zum Glühen,
Und gefrieren, wenn Hitze den Hauch umwölkenden Dampfes
Und ein wässrig Gewand mit Wildern und wilden ernährt,
Oder ein Feuchtthum schaud umgeschaut mit Lichtrichen wäre,
Daß nur da auch Leben Gestalten ein neues Leben begonnen,
Wo Sinn Sinn und vernunftet, und Keime Keimheit mehr pflegt.
Und wir wollen es unserm getreuen Hund nicht misgönnen,
Wenn er Lachen mit uns theilet, und da gesellschaft zu halten.
Aber wir sind auch vergnügt, daß wir sind, d. wenn wir vergehen,
Werden wir keine Klag' anstellen, daß auch wir gewesen.

Wie hatten sie sich in das Reich und die alte vertheilen.
Von der wilden Menschen zum Kind der Thiere gesellen:
Und es die Sonne nicht sähe, die gebauten Bei seinem verkündet
Und unendlichliche Aber von Nacht gebildeten Leben.
Bei ob Thiere die andenkt entstehe, so würde der Adlerin
Finger nicht in der Adlerin verweilen, zusammenhaute wolle
Blicken sie sehr beleben, und aller Leben verklären.
Sagen sie: alle, was lebt, wird durch Tugend bei sehr sein.
Doch wie sind Einem es zu thunen, so möchte und menschen,
Denn sie sind ewiges Streben, und sind in mächtigen Kreisen,
Durch verschiedene weg, bei sehen Thieren sind wandeln;
Sind es durch einen Adlerg nicht Vögel und menschen verklären,

Es

O ja wird die Gesellschaft im Tod den Tod auf erleichtern.
Trauriger Ort, wenn, ach! mit hundert tausenden, werden!
Wenn es schon war auch, wie essen, wie trinken, wie schlafen,
Was ist der erste zu meinem Trost gesagt, es gefällt mir,
Daß wir sie wol machen, nachdem wir sie aber gemacht,
Weg sie und machen, während ihr gelebt, in die Ewigkeit empfangen,
Wie sie herum und gehen hat; und es sie herum und gehen hat,
Wie die klugen der alte, ausschlafen, im Grabe gelassen.

Meine Gesellschaft erblickt im Grabe durch Thal und Wiesen,
Vorten singen sie an, zu schändigen Ruh zu machen,
Hallen sich in gemessenen Reihen, und tragen die Bahre,
Die der weg am Boden mit Kränzen schön geschmückt hat.
Dort ist der alte Vater mit seinen Gehilfen und Knaben,
Wenn den gebildeten ordnet sich der Leute der ernsten Gemeinde
Hinter die Bahre voran und erschüttert das hallende Gewölbe,
Wie den Gesang der Knaben und Mädchen der klagen vermischt.
In den Tempeln ist es der wenige gebauten Hütten,
Die so hoch und so weit die Augen und Herzen begeistern.
Schaut so ein voll erwachsen, denn wer zum Himmel der wandelt,
Oder im weiten und großen ein besseres Vaterland findet,
Wird es enthält zugleich und auf ein alter gelebt
Hatte die so klein zu werden verdient, u. der reine entbehrte,
Wenn sie mit wenig von Land zu Land vermehrt gewandert,
Wirklich so lange gelebt, und mit Kummer und Klagen gelungen,
Hat man selbst von ihnen, die Leiter der Jugend zum Lager

In den goldnen Schlamm, ihr Bildniß nur bleibt von ihnen;
Aber die Seelen sind aufgestiegen, hell leuchtende Sterne,
Die noch dort bei den Herren das Glück der Menschen besorgen.
Wie die werden mit einem unwürdigen Hunde gequält,
Herr Lucifer, vergöttert mit ihnen, zum Ärgernis ehrlichen.
In wolriechenden heimen Grün kauend süße gebeizt,
Manch schwarzhäutender über von Mädchen bekränzt die Felle,
Und von unsterblichen Knaben wird knabender Most umgossen;
Von den Lüften begleitet man sich tief auf Dunkel der Haine,
Wo zum Liebesgespräch gewechselte Worte gedeckt stehen.
Unter der Luft ist das göttliche Licht der Wahrheit entsprossen,
Tugend und Weisheit und Recht und Ordnung u. glauben getrieben.
Einer ihnen zu verlassen steht Pflicht in des Mannes Belieben;
Alle haben sie Kinder in vielen verschiedenen Städten;
Ihrer vermählten sie auf dem Acker sich, Herden auf Weide.
Von den unreinen erhebet sich kein Gedanke zu Gott auf;
In dem Heiligen, reinen, dem Vater des Lichtes und Rechtes.
Aber noch hindern die Gründe nicht, bevor ich nach Ili kam,
Wo ich in Eintracht hätte die meinen wieder vereinte;
Aber noch suche die Seele mit Ruhen von göttlicher Bildung,
Die von den strömenden Bergen des gottgewichenen Hains.
Als ich ihn in ein Grab mit seiner vermählten gelegt,
Eilt' ich mit einem Schiffern von Thymas zum Jordan, wir tauften
In den Gefilden von Sodom auf schäumig singling' und Mädchen
Die ich weg zu den Thoren der ehernen Sodoma führte,

Dort

Dort die stille der Abrin und Akonais zu feyern.
Unser weg ging zwischen den schaaren der jünglinge u. mädchen,
Unsichtbar, und umgab ein heer von dustendem nebel.
Also brachte ich die töchter beschirmt auf Sions gebirge,
Töchter Gottes, die krone von meiner vieljährigen reise,
Die ich mit wanderndem fuß in einem schlängelnden cirkel
Durch der umgrenzten erde bewohnbare kreise vollendet.
Unter so viel mordsüchtig vernunft begabter geschöpfe
Fand ich nur sie, die noch in den wegen der erzväter gehen,
Die mit Gott noch wandeln, und auf sein heil sich verlassen;
Niemand weiter, vor Gott den erzörnten richter zu stellen;
Wenn er, die wenigen zwar, doch theuern frommen erdulte,
Daß er um ihretwillen dem menschengeschlechte verschonte.
Noah schwieg itzt. Die menschen sahn traurig u. schamhaft zur erde
Wegen der bosheit und dummheit von ihrem brudergeschlechte.
Lange saßen sie stumm; endlich sprach Lamech mit seufzen:
O wie besürcht ich, die tage der lanamuth sind alle verüber:
Keine sohnt sich darin verstockten tagen gegönnet.
Gott wird mit dem sündlichen fleische die länge nicht streiten,
Da sie nur dummer nach der vernunft und ordnung entsagen.
Hundert u. zwanzig mal hat die sonne den thierkreis durchlaufen,
Alle die zeit hat die langmuth auf ihre bekehrung gewartet;
Aber nicht länger: sie haben die besinnung zur besinnung vernichtet:
Gott kann sie nicht mehr lieben, wiewol er selbst sie gemacht hat.
Unterdeß sieht' auch Naëmi mit Elyhoël, töchtern gesprächig.

Mütterlich, wie noch jüngst Jemima mit ihnen gewohnt war.
Leget den wanderstab nun, so sprach sie, nieder, o liebsten,
Heitert das antliz auf, und nehmet das recht der bewirthung,
Kommt in die wohnung, die lange schon euch entgegen gesehn hat,
Eh sie verlassen da stand von ihrem zierlichsten schmuke,
Einer, die euch, die ähnlichste war, und die goldenen tage
In den gefilden Sions nicht schmekte, dieweil sie euch mißte.
Ohne schwestern war sie gleich einer die schmukesberaubet
Auf ein hochzeitfest geht; ihr ließt zu lange sie warten,
Lange vom schiksal gefodert, der gram der einsamen stunden
Naat' ihr so stark am herzen, daß sie Moria verlassen,
Und die fluren von Sion, wo keine taube verlezt wird,
Die im schatten des ölbaums da ruht, wo der löwe dem menschen
Folgt wie der zahme hund und nicht vom zerrissenen schaf lebt.
Wo sie auch sey, so von Sion getrennt, nothdürftig, verlassen,
Wie die rose, der keine dörner die seiten bewahren,
Fern von freunden, zu denen sie ihr beklimmerniß trage,
Tröst ich mich, daß da Gott bey ihr und die tugend verbleiben;
Von ihm geschirmt kann nicht ihr zimmer sie lange vermissen.
Bis der wiederkunft süsse stunde zu mir sie zurük bringt,
Sollt ihr zur seite mir stehn, und sollt das herz mir ermatten,
Das sich mit grame nährt, seitdem mein mütterlich auge
Nicht mehr auf Sunniths angesicht ruht u. vermisst nur die freude
Fühlet, die unter mein dach mit Jemimens kindern gekommen.
O mir bebet die brust noch izt mit süssem gefühle,

Wenn

Wann ich die honigten tage gedenke, da sie und Kezia,
Ihre mittlere schwester, und Kerenhapuch, die jüngste,
Sion mit mir, und Moria bestiegen. Ein himmel der schönheit
Glänzt' in der mädchen gestalt, das bild der unsichtbaren tugend.
Job war auf Sion gekommen, die töchter der ersten umarmung
Mathusalas zu bringen, des vaters Lamechs und Hiobs.
Ueber mir flossen die stunden mit honigthauenden Füssen,
Da sie im berge mit mir den canel zum räuchopfer rollten;
Und ihr scheiden verließ mich in einem traurigen dunkel.
Mit euch dreyen hat Gott sie mir zurüke geschiket,
Oder den abdruk der töchter Jobs und ihnen die gleichsten,
An der hellen gestalt und eintracht der glieder am gleichsten;
Eben so gleich an der schönen stimmung der innersten sinnen.
Hiobs haus soll mit Noahs in einem stamme verwachsen,
Und so verwachsen den stamm des geschlechts der menschen erhalten,
Wann der Herr, wie er lange gedroht hat, zu richten herabkömmt,
Und den wassern befiehlt, die sünden der welt zu verschlingen.
Alsdann sollt ihr mit mir in die arche gehen, der schöpfung
Gottes mit mir zu warten, in eurem anzesicht ruhend
Sollen die tage des zorns vor mir gelinder vorbeygehn.
Sumith allein soll in meiner brust um den vorzug der liebe
Mit euch eifern, was sie mir ist, das sollt ihr mir werden.
Denn mir zischelt die hoffnung mit sanftem accent in den busen,
Daß sie bald wieder zu mir und nicht unbegleitet zurükkömmt,
Eines gerechten sohn, ein freund der tugend, und Gottes,

Wird

Wird ſie zurük begleiten, zu dem in den ebenen Sedoms
Eben die vorſicht ſie führte, die Noah den weg zu euch zeigte.
Alſo ſprach ſie. Uniſa, die erſtgebohrne, verſezte:
Als mit langem leben izt unſre eltern geſättigt
Auf zu Gott ſehten ſie aus dem joche des leibes zu ſpannen,
Daß ſie doch endlich ruhten der reiſebeſchwerden entladen,
Sahn wir die tage gekommen, da unſer hülfloſes leben,
Von dem gebet und rathe der beſten eltern verlaſſen,
Einem verkehrten geſchlecht zum ſchwachen raube gediehe;
Brüdern des wilds und dienern der handgebildeten götter;
Niemand von unſerm ſtamm, von Kezias würdigen ſöhnen,
Oder von Kerenhapuchs war unter den irdiſchen übrig;
Alle zu ihren vätern geſammelt, ſie hatte die vorſicht
Aus der verderbten welt in den himmel hinüber gerettet.
O was für ſchwere gedanken umſchwebten unſere ſinnen!
Noch war ein vater für uns, noch eine mutter auf erde,
Aber vor uns verborgen, von unſers vaters behauſung
Durch provinzen und gottesvergeſſne völker getrennet.
Gott hat den einzigen vater und auch die einzige mutter
Uns entdekt, und uns zu Noah und Naphtis geführet;
Daß vor unedeln thaten ſie unſere wege beſchüzten,
Und uns mit tugend ſchmükten, da andern ſchmuk wir verſchmähen.
Was für ehrfurcht und kindliche lieb' in unſerm gemüthe
Für Jemima und Eliphas flammte, die ſoll nicht erlöſchen;
Mit der ſtärke ſoll ſie für Noah flammen und Naphtis;

Noah

Noah soll Eliphas seyn und Naphtis die theure Jemima.
Izo küßte sie Naphtis mit kindeszärtlichkeit. Timna
Folgt' ihr und so Naemi mit thränender wollust. Die zähren,
Die bisher nur geschlafen hatten, erwachten. Indessen
Neigte die sonne zum niedergange, das abendgold hüpfte
Zwischen den grünen schatten und nahm den frölichsten abschied.

Die

Die

Sündflut.

Dritter Gesang.

Noah befahl mit der wiederkommenden sonne dem Japhet
Seinem ältsten und Japhets brüdern, sie sollten die glieder
Mit wolriechendem öle begiessen und festliche kleider
Um die schultern sich legen. Sie merkten den vorsaz des vaters:
O wie strömte die freud' im busen mit heftigen schlägen!
Standen izt in dem saal, der von schwarzem ebenholz glänzte,
Mit aufwartsamem dienst um Lamech den satten an jahren,
In dem prächtigen glanze der hochzeitfeier gekleidet,
Jedes gliedmaß mit einem regen von öle gewaschen.
Aber die freude, die in der brust der jünglinge lachte,
Streut' auf jegliches gliedmaß des wolgebildeten leibes
Neue schönheit, und höhern glanz, sie schienen dem auge
Höher an ansehn, und heller an glanz; vom haupte hinunter
Flossen die langen loken in hyacinthenen ringen.
Solche göttliche blühte des haupts, die anmuth der glieder
Streuten die dichter nicht um ihres Endymions antliz

Als er auf Latmos höhe mit zärtlichen augen emporsah,
Liebestrunken, und ihn die gefabelte göttinn schon liebte.
Als sie so standen, so kam von den obern weiblichen zimmern
Noah herunter, er führt' in der hand Unisa; ihm folgte
Naphtis, sie führte Timna am arm und Naemi; die schwestern
Giengen erhabner einher und mit unschuldigern herzen
Als die verliebte göttinn auf Latmos klippen herabstieg.
Mit den mädchen betrat den saal ein duftender balsam,
Der mit einem geruch in die nase der jünglinge steiget,
Welcher die würze Sarons verkleinert. Daß sprach der sohn Lamechs:
Meine söhne, der Herr will nicht daß bewohner der erde
Oder ihm selbst anbeter entgehen, wenn er im gerichte
Bald am himmel die schleussen zerreißt, die strafenden wasser
Ueber die Gürtel der weit bewohnten erde zu lassen.
Darum hat er die mädchen von Jobs gottseligem hause
Euch zu lieben erschaffen, und sie mit gefühle gerühret,
Das mit eurem gefühl im lieblichsten wolklang ertönet.
Von ihm ward mir der pfad zu Elvbas hause gewiesen,
Daß ich sie da empfieng' und euch die gemahlinnen brächte,
Japhet Unisa, und Cham die Timna, und Sem die Naemi,
Daß ihr mit ihnen die tag' in ehlicher freundschaft begienget,
Wie die olympischen tage gekrönt mit dem ölblatt des friedens.

Izo gab er Unisen dem wartenden Japhet, und Naphtis
Brachte Timna dem Cham, und Naemi dem Sem. Das gemüthe
Bebt' in dem dreyfachen paar von seeledurchwandelnder freude.

Als

Als sie die fühlende hand in die hand des liebenden schlossen,
Und noch sanfter als sie die ersten küsse durchfühlten.
Lamech fühlte sein herz von ihrem umarmen erwärmet,
Machte sich stark und erhob die stimme zu segnenden worten:
Vater der engel u. geister du willst auch der menschen gott bleiben;
O ich empfind es im geist, du hauchest es mir in das herz ein,
Nimmer soll aus der schöpfung der stamm der menschen verschwinden;
Und wie könntest du in der natur die lüke gestatten?
Nimmer von Adams haus ein sprößling dem erdboden fehlen,
Welcher den namen des Herrn verehrt und den Ewigen preiset.
Also soll ihm ein samen von Lamechs hause verbleiben,
Wann die feste der erde von ihrem size verrükt wird,
Wann sie schwankt wie ein trunkener mann, weil die sünden der menschen,
Thaten des fluchs, auf ihr liegen und sie zum abgrunde drüken.
Alle, die leben, zerstört ein einziger schlag der nicht fehlet.
Aber des Noah haus wird über den umsturz weg leben,
Und in der neuen erd ein altar dem Herren erbauen,
Und ihm von vogel und vieh brandopfer bringen; der Herr Gott
Wenn er den reinen geruch des opfers riecht, wird beschliessen
Nimmer der wohnung des fehlbarerschaffenen menschen zu fluchen,
Nimmer mit einem schlage die erdegebohrnen zu tödten.
Söhne Noahs, euch wird Gott euer erhalter selbst segnen,
Daß ihr zu heeren wachset und alle zonen erfüllet;
Er wird scheue vor euch in die thiere legen, die grimmig

Auf

Auf der erde gehn oder die luft mit den winden bestiegen,
Jedes geschöpfe, das lebt, soll eure herrschaft erkennen.
Aber Gott selbst wird geruhn zu euch herunter zu steigen,
Und sein bündniß mit euch und eurem samen zu schwören,
Das den versöhner verheißt, den mann der vom himmel herabkömmt.
Also sagte der göttliche mann, ihn wehte der geist an,
Der in die zukunft sieht, und Gottes geheimnisse forschet.
Izo giengen die neuvermählten hinauf ins gebirge
Riechendes holz und aromatische früchte zu sammeln,
Daß sie dem Herrn ein opfer von süssem räuchwerke brennten.
Dieses legten sie auf den altar, der vor der behausung
In dem vorhofe stand, von glatten steinen gebauet,
Die der kühle Siloa an Sions wurzeln gewaschen.
Mit dem würzegeruch flog ihr reines gebet gen himmel
Mit ihm in einem kranze gewunden und von ihm gebessert.
Als der abend zulezt auf Sions gipfel herab floß,
Sangen die keuschen bräut' in silbernen symphonien
Hochzeithymnen, den Gott zu loben, der elliche funken
Von den zärtlichen trieben, wovon die Seraphim flammen,
In die herzen der menschen gelegt; von den funken ergriffen
Schwollen die adern mit seinem gefühl von himmlischer wonne.
Schon ein sinnlicher kuß vereinigter lippen entzükt;
Schon zerschmelzen das herz die frühlingsblumen der wangen,
Aber die luft wird stets mit höherm leben vermehret,
Wenn wir in jedem blike der von dem liebenden ausgeht,

Hohe neigungen sehn, die mit dem himmel verwandt sind,
Die uns die seel erheben mit ihm im gleichlaut zu fühlen.
Würde der liebe, wer kann dich recht nach verdienen besingen,
Wenn du die herzen üdest der tugend schönheit zu spähen,
Und von ihr wiederscheinend mit gleicher schönheit zu glänzen?

Also sangen sie, bis der stern, der dem bräutigam leuchtet,
Ueber dem berg herauf stieg. Von ihren lippen entflossen
Keine löder der wollust, und keine schwelgende laute
Rief in die füsse den zug zu leichtsinnnährenden tänzen.

Folgendes lichts rief Lamech der satte von jahren dem Sem zu:
Enkel, nimm eine spat' und geh mit mir ins gebirge;
Also hat es mir Gott die nacht im traume befohlen.
Sem war sogleich bereit und gieng mit ihm ins gebirge.
Auf dem berg war ein hügel an Sions seite gelehnet,
Ueber und über mit dichten orangensträuchern umschattet;
Noch war er ohne namen, er ward nach längen der jahre
Golgatha von Sems enkeln genennt; dort sagte der alte:

Höre mein sohn, was weiter der Herr im traume geredt hat.
Künftig soll ich nicht mehr im lande der sterbenden wandeln,
Nicht mehr mit irdischer frucht den leib von erden erhalten;
Gott hat in seinem rathschluß geredt, die wohnung der menschen
Umzukehren, sie soll nur vierzig tage noch stehen;
Alsdann sollen die wasser darüber laufen, die fluten
Sollen die erde peitschen, und ihre bewohner zertreten.
Denn sie haben den Gott nicht in ihrem gedächtniß behalten.

Der

Der ſie erſchuf, und den verachten, durch welchen ſie lebten.
Aber mich will der Herr verſchonen, ich ſoll nicht den jammer,
Der vor der thür ſchon ſteht, das winſeln, das ringen der leute,
Welche der tod in ſünden erhaſcht, ich ſoll ſie nicht ſehen;
Gott will mich vor der noth in ſinen himmel auf retten,
Aber du wirſt ſie ſehn, doch nicht darinnen zu grund gehn;
Noahs haus will der Herr vom gemeinen untergang retten.
Grab mein ſohn mit der ſpat' hier unter den duftenden ſträuchern
Eine wohnung des tods im dunkel der erde; der leichnam
Fodert ein kleines haus, von ellichen wenigen ſuſſen.
Wenn ich im einſamen dort das herz zu gedanken erhoben,
Die anſtändig dem ort ſind wohin ich vom erdreiche gehe,
Komm ich bald wieder und lege das haupt ins grab hin u. ſterbe.
Sem verſetzte: Gott hat den beſſern theil dir gegönnet;
Seliger ſind die todten, die in den himmel geflohn ſind,
Als die lebenden, die beſtimmt ſind die thränen zu ſehen,
Und den jammer, dem weder troſt noch retter beſchehrt iſt.
Da es mir nicht gegönnt wird den leib von ſtaub zu verlaſſen,
Soll o mein Anherr der geiſt dir hinauf zu den wohnungen folgen,
Wo die väter von Adam bis Lamech verſammelt bey Gott ſind.
Leicht entſchwingt ſich der geiſt dem leib, der erd', und den wolken,
Und erhebt ſich zu Gott mit hohen gedanken des himmels.
Lamech eilte zum letzten gebet der indiſchen lippen,
Und nun hölte ſein enkel das grab in der wurzlichten erde,
In der länge des menſchen und halb ſo tief als es lang war;

Ueberlegte den boden mit blüht und strauch von orangen.
Lamech entrükte dem grabe nicht lange mehr seinen bewohner;
Kam vom gebet und legte das todtenhemd an, und so sagt' er:
Bitte mein sohn, bevor ich hingeh, wie soll ich dich segnen.

Wenn du, so sagte Sem, in den feldern des lichtes und lebens
Um den altar der erde mit ihren seligen stehst,
Vater, so bitte den Herrn, (verzeih der zärtlichen bitte)
Bitte den Mittler, der von der höhe der herrlichkeit Gottes
In der gestalt des menschen sich niederzulassen gewohn will,
In dem gefallenen menschen des Schöpfers bild zu erneuern,
Daß er den leib von erd' aus meinem geschlechte sich wähle.
Sey es Sems vorrecht, obgleich des jüngstgebohrnen von Noah.

Lamech umarmt' ihn winkend, und stieg ins grabmal hinunter,
Legte sich fröhlich nieder, und neigte das haupt und starb sanft.
Sem streut auf den verlassenen leib in stiller betrachtung
Neuen geruch und neue zweige von jungen orangen;
Wirft dann die erde darauf und über dem hügel von erde
Ein erhöhetes grabmal von glatten steinen des baches.

Itzo geht er nach haus und erzählt den tod des gerechten.
Noah wußt ihn zuvor, Gott hatte zu ihm auch geredet,
Und das gericht ihm verkündigt, das über die wohnung der menschen
Kommen und ihre bewohner nicht lange mehr schonen sollte.

Gott hat es wol, so sprach er, mit unserm vater gemeinet,
Daß er ihn von der erde genommen, bevor die verwüstung
Ueber sie kömmt, und sie soll in vierzig tagen schon kommen.

Unter-

Unterdessen will ich in Sodoms ebenen gehen,
Daß ich den nahen tag des gerichts den sündern entdecke,
Ob noch einige seyn, die von dem zorne des richters,
Der entbrannt ist, in ihrem gewissen erschüttert, erwachen,
Ihren sündigen weg verlassen und Gott nachfragen,
Weil er zu finden ist; zwar sehr späte, wie alterne pflegen;
Aber wiewol sie ihn späte finden, wird dennoch ihr Schöpfer
Ihrer sich innig erbarmen, und der sie geduldet, sie schonen.
Zwar wird er nicht in den neuen erdball ihr leben erretten,
Aber sich neigen von ihnen die schwerere strafe zu nehmen,
Welche mit streichen schlägt, die tief in der seele verwunden.
Keine hoffnung ist mehr, daß nur einiger wenigen willen
Gott den gefallnen entschlug, die erderverwüstung, noch ändre;
O es hat in den augen des Herrn nicht viel zu bedeuten,
Ob die menschen, die leben, von einem einzigen tode,
Der sie in einem schlage vereinigt, auf einmal zu grund gehn;
Oder ob sie der tod, in tausend gestalten verkleidet,
Und in entlegenen tagen verstreut, vom leben dahin nimmt.
Vor ihm sind viel jahrhunderte lebens ein morgen und abend.
Allen, den frömmsten selbst, ist ein ziel gesetzt zu sterben;
Hätten sie gleich die stärke der steine, so könnten sie doch nicht
Von sich den tod abhalten. Die wurzeln des irdischen lebens
Müssen heut oder den folgenden tag mit den wurzeln der erde
Sich verflechten, der leib muß in sein gebürtsland zurück gehn.
Aber der Gottte sieht weit von seinem heute noch morgen.

Für ihn gehet der tag nicht unter; die schwärze nacht kömmt,
Aber die nacht nicht seines tages; der künftige tag hat
Nichts das ihn von den vorigen unterscheidet; er wandelt
Immer im antlitz Gottes, er hat das lange vergangne,
Und das künftige stets als gegenwärtig im auge.
Unterdessen doch ob die tag' in den plänen verschwinde,
Eh' ihr die arche mit vorrath von lebensmitteln versehen,
Euren reichthum von früchten, die nächrer im schooße der erde
Auf dem hügel und tief, und höher auf stämmichten bäumen
Wachsen, die esset ihr reif einsammeln, und sollet sie trocknen,
Daß vor sich und euch, das nur uns zum leben bestimmt ist,
In der arch' uns die lange zeit der verwüstung ernähren.
Also sagte der Ältere und nahm den wanderstab wieder
Von der pforte, woran er ihn noch vor kurzem gelehnet.
Eh ihn der weg noch nahe zu Sodoms mauern getragen,
Hört' er von weitem den schall von gesang und festlichen tänzen;
Schwelgende symphonien von Cithern und brausender freude
Stiegen über die höchsten zinnen der ehernen Sodom
Hoch in die luft und umringten sie in wetterleuchtenden gluten.
Aber es brachte der festliche ton in das herz des Gerechten
Kein gefühl mehr der freude, von der die harfe begeistert ward.
Mitleid verwehrt' es Noah; die unbesonnenen leute
Schwelgten über dem grabe, das unter ihnen gähnt war,
Und bereit stand den schlund zu öffnen und sie zu verschlingen.
Ist hub Sodom ihn durch ihr abendländisches thor ein;

Noah

Kleider von schönem mischen in leidenschaftlicher Ordnung
Sangen in goldener Leier der Harf' unsterbliche Lieder,
Jugendlust stark in Bewegung; sie tanzten über die Gassen.
Männer von ernstem ansehn mit liebetrunkenen augen
Hingen auf ihrem anzug und hielten kein maaß im beschauen.
Bis sie im liebesgarne gefangen ein jeder das mädchen,
Das ihm gefiel, ergriff, und sie, der lachend ihm folgte,
In bekränzten stuben lebte und kühlem Lustbad,
Wo sie der liebe pflegen, und nicht ein schmachten und warten
Bis der Hesper am abend die hochzeitfackel hervorhielt.

Ceres schüttet im Norden der Saat die schwarzen Körner,
Daß sie von Zeuchen empfange, der sie die nasse durchschwärmend
Paradiesische gärten zu hohen alten bringe.
Dort war auf grabenen Gassen ein Reigen tempel erhoben,
Zierlich, ein ring von säulen war in den andern gestellet;
Allegra hieß die heilgende Fee, sanft über den ersten.
Unter dem mittelsten Zehnt und recht in mitten des tempels
Standen die ewigen götter in gold, Venus und Maria,
Neben einander auf ehernen schrein. Ein silberner Hochzeitkranz
Hielt ihm das haupt, der lichtgeflochtne drachen umschlossen;
Von der langen Leier wallend von der schulter zum fuß
Eine lazurblaugestickte schlange die schlanken gewickt.
Einer rechte war in dem Kleide verborgen, die linke
Lagte den schwanz der schlang; in dem rote von blitzendem golde
Funkelte silbern ein Kreuzlein, worum die Kerzen gehen,

Mädchen die Frau' entführend betrübt, den Himmel umgeben,
Doch ihr graun die Ehre auf einem prächtigen Wagen
Von zween Löwen gezogen die rosenfingrichte Röthe
Mit dem gehörnten Haupt und den silbernen Frauen hat überwandt.
In der mittern Luft spielet, der Lüfte ein Himmlen sich übet.
Aber Schnitter empfing ein Bergmäher Mensch, der Mensche
Und der gnädige Gott war mit ihr von Himmlischem Thaue
Und mit wachsenden Garben, dem reichlichen Lohn der Arbeit.
Aber wenden an der Wand auf Hügeln, doch weitere, Knaben
Schwank ihren und Hühnen in rothen und weissen Gruben,
Die in der Kinder spielet, und die die Mädchen gewinnen;
Kleine springt wohl, gewechselt, verschlüpfet einander.
Alle die Herren preiset und ehret und dieser gebräuche,
Jährliche Lust; ist manchen die Zeit der Ahnen geheiligt,
Und Brauch der grauen gemahnt der ehrlichen unter.

Noch kam in den Tempel, und sah am Thore und Thür
Priester mit Jünglin stehen, in Leinwad den ganz gekleideten.
Aber der umgebende hielt' um die Brust gekleideten Gott. Durch
Schauen kommen den Gott und der Hütte in verschlossen Räumen;
Nüchtern den Jüngling um den Hauf' an die Zimmer der Ehren,
Aber die Hirten gar weit' und warteten heilige Thor.
Als er in der den Thore am Hauß gekommlichst sich,
Trat er unter die Thür mit göttlichem Muth in der Mitte;
Auch, der mächtige von Schwere, da stemmt sich mannt nun sehr,
Wandt, da sieht er, auch hat der Thür den zu hemmen erschlossen,

Er hat Wort im Innern Ruhe vor sich ergriffen
Und den Mut nicht, da sie Kinder ganz Indien gründen,
Und so sind sie geblieben: Die Hälfte muss Hunger, Krankheit, Krieg
Wenn schwer, Not und Tod ist so manche Lücke gerissen;
Ihr Leben Glück und nicht Not mit seinen vielen Gefahren
Wird Jäger der Tiere, die sehr wenigen auch zu fangen;
Aber sie wandern, die Wald, für sie auf der Erde gebaut,
Die sie die Wüstenen, gründeten Dörfer weite Länge,
Trotzen Sturm und Regen, und Hitze Kälte Ungemach
Und so Gefahr, der Gott Gott Leben Leben Leben Leben;
Wenn dem Leben sie Ruh gewandt so glücken was sie,
Und was Leben gelungen: Der Leben Leben gründen.
Ihr Gott sie Leben was Leben die wenigsten Kranken, sie Leichtigkeit
Erkannt weder ist Land, der wieder Krankheit so kannst.
Wenn sie was wandern sehen, so ist nicht glücklich wandert;
Sterben sie Krieg, so ist es nicht Leben Leichtigkeiten gelte.
Land auf Leben, sie Krieg sie wandert, und Kinder gründen
Kommen auf der Gefahren Tage, sind leicht sind Kommen
Einst so nicht angriffen, und sie wandert Leben Leichtigkeit
Kennt nicht wie sie gründet, die Leben, sie sie kommen gut Ihr.
Sie sie wandern sie kommen gründen, so sie Leben gründet Ihr;
Wenn sie so Leben Leben, sie sind in sie nicht gründen;
Ihre Kinder und auch sie gründet sind wandern gründet.
Kinder kommen sie mit Leben sind wie Leben zu Leben.
Die sie wenn wandert sind, so Kinder Leben Leben Kinder.

Hier ist Leben vor allem zu Thränen und Klage;
Traurig von Ansehn sind hier auch Jahre in ihrem Verlaufen,
Schwarz auch die Erde, und was sie trägt, was sie hervorbringt!
Laut in Lebensfreudigkeit auch sind die geschäftig wallenden,
Arbeiten gehen sie hin in die ewigleere Stätte schweren;
Früher ist ihre junge Farbe bleich und ihr Wachsen,
Eilen sie dann jungen Leben schnell und ihr Welken.
Wenn auch hat für Leben der Mensch viel Leiden gefunden,
Schwer Handeln, auch ist Ruh gefunden nur spärlich im Grabe,
Und sie Leben, auch ist Leben ihm Leben ihm Leben auch Leben,
Leben Leben, Leben auch Leben, Leben auch

Und ich weiß es, wie entsetzlich, wie ich mich vor ihnen,
Wie sie mir Abscheu, Ekel, Grauen, auch Zorn und Verachtung
Stets vor Augen sah. Sie sah ich gleich mit gezückt grimm,
Schwer und dann tief mich ein. Schwer wirft der Arm
Gottes vor jene die meinem Leben, und ich erbebe,
Ihn vor mir dann und wie schon Jahre auf mir Schlafe,
Wie die Sonne glänzt ins, morgens, wo mich wieder ruhe,
Einen Abend mir Ruh zu schaffen! Wie wenige sagt
Ich es mir Augen kann gleich. Die wenigen sagt
Und wo Mir Ruh es, und Abend und als auf Gott kommen,
Wenig rede ich in Ihn Ruhe und Ihn wie Ruhe von Sonne,
Lasse Ihr wenig mit Freude von Ihnen von Abend mit Ruhe,
Und es wie wenig Ihnen Ihr Abwesen Ihnen Ihnen wenig,
Schicke mit Freuden wenige, Ihr wenig Ihr wie wenigstens.

Ich sage Ihr Ihnen. Die meine Ihr gütigen Ihnen
Ihnen Ihr, wie Ihr Ihnen Ihr Ihr wie Ihnen wenigstens,
Ihr Ihnen, Ihr Ihnen, wenige mit wenig mit Ihnen!

Nein, wie kann ich mich die wie wenig gütigen,
Wie Ihr Ihr Ihr wenig mit Ihnen wenig,
Ihr Ihr Ihr Ihnen wenigstens Ihr wenigstens gütigen,
Meinen Ihr Ihnen Ihr wenig wenigstens gütigen,
Meinen mich Ihnen wenig Ihr Ihnen wenig gütig!
Wie ich Ihr Ihnen mit wenig Ihr Ihnen,
Wie Ihr mit Ihnen Ihnen, wenig Ihr Ihnen wenig,
Wenig Ihr wie Ihnen wenig wie wenig wenig, wie gütig

[illegible]

Wie wir unter einem Dach wohnen, und eine Familie zu seyn scheinen,
Wenn der Himmel uns, wie wir oft sagen, auch dazu
Ist uns eine Lehrerin, und wir
Wenn der Mann, der mit Ehren
Ehe an dem Herzen
Für unsere Lehrerin
Denken sollte bei allen
Auf Wiesen und Höhen
Jeder da
Mit
Aber
Und
Wenn
Wenn
Wenn

[illegible]

[illegible]

Gottes Hoheit, die sich in ihr offenbart,
Ehre und Ruhm in heiliger Freude schauen,
Dann sich in ewiger Liebe und Treue zu binden,
Suchen und finden sich in Güte, dann gibt sie immer mehr.

Noch blüht ihr Auge, noch glänzt ihr Haar, ihr Mund lacht ihr warm rosig,
Weiches Leben ihr Leib in der Jugendvollendung entfaltet
Vor dem Jüngling, der schon der Göttin Reize in Gedanken
Vor der Zeit, in ewiger Liebe sich, und ist nun ihr Eigen,
Weniger Hehre vor dem männlichen, und doch ist sie Weib:

Wer ist es nun, der es in Gottes ganzer Größe erkennt?
Noch einzig: der reine Mensch in seinem verwandten,
Göttlich gebildet, und nur der weise der Gottes einzigen,
Jenen göttlichen Funken, den Gottes in Mensch und Tier hauchend,
Wie auf Saat, hell oder dunkel, gestreut in Lebendige und Ringe
Seine Kinder verteilend, wenn sie in der Zeit den Segnen.

Weniger bewegte sich dunkler Instinkt, in Liebe der Tier schon;
Tief in seinen Gattungen Schmerz, in weichen geschlechtlichen
Trieb unbewußt und von ungeheuren Gewalten
Trieb nur geleitet, mit allgemeinen Gefühlen?
Kennt sie sich selbst erkennt und weiß sie, daß sie weiß?

Noch bewußte sie nicht in einer persönlichen Form,
Daß, ist sie Form in Formen, in sich ist, daß sie selbst
Zweigeist zu sein und unter dem Gebot sie muß nicht weigern?
Daß sie muß sich verschließen, ist sie nur göttlich gute
Weg zu sich selbst, in reiner Form sie vollendet und ewig.

Wie

Wie hat dann in der wahrheit mehr, wo ist nur Schein,
Daß er nur Thaten preisen könnte, wo sich die Tat selbst schreibt,
Kannst du für Ehrbegierde nur weiteres schreiben?

Nichtes; o Herrin preise, wofern daß nicht, wenn ich nicht
Mit dir thronte hier hohe und Himmel so weit zu strecken
Sie vermöchte. Daß, daß ich mich sage, ich spüre so wirklich
Mich in der Brust mir so schwer, es hier gleich schwer,
Durch den ganzen gehet, auf durch den Busen gehäuft
Hält ich die Lage der groß mir Schlimme gleichen machen gibt.
Einfam Einsam du warst in dem Augenblick Schlagen
Die hat manchen dort unglücken Dichter gebracht hat,
Erst ist so plötz du Lorbeer hat einem unbändigen Bergmut
Preisen, du jauchz Lorenzberg, wenn du Kummer du schwang
Und hat Gedanken und Geist, den weist du göttlichen Freundschaft
Daß du geschmückt hat unsichtbar, den einsam hat großen gebrochen
Lorbeer zu sein, so weichen du will ich Lorbeer umgibt mir;
Denn so muß ich an jener Freund du einsamen Namen,
Der nur du schöne Lorbeer wandt und an Lorbeer verlangen
Einsam auch Ehren zu singen. Kannst ich so Namen Namen
Hangen du Name schöne, du Lorbeer Kranz an du Lorbeer.

Mich umarmen Kunst; du ging hat göttlichen Lorbeer,
Einsam du warst, hat du, du Ton ich so mir angibt nehmen,
Ja du Lorbeer mir ohne ganzen; so Namen gemäßigt
Wird du ist schon. Du hat mir du einsamen Ton wandt
Wenig ob hat so Namen Lorbeer schwachen du wandt.

Ehre dem Licht auf der nächsten, die in die nächt, und auf dem
Schwert Gnaden entgegen, und Hulde mit Hilfen gewähre
Seinen offenen Hafen; mit diesem hohen Gelübde
Wird sich der ehr gerecht der olympischen Göttin Hülfen.
Wer da Gastrecht vergisst, ist so in Schrecken gewiesen,
Hat so den weg der Ehre gefehlt, und die heilige Schwelle?
Meine Schwester, wie flüchtet mein Herz, dich Ehrfurcht zu lehren?
Manchen begann die gefährliche Reise willkommenes zu machen.
Manchmal hat die Sonne den weiten schwankt, da Dulde,
Den Tribunal dem Gaste von Rechts gehören,
Sonst es wenn Schwierig braucht; ein göttlich verlangen
Dulde durch den Land die edle Schwester zu ehren.
Dulde hat' ihr den Landsitzung den treue gegeben, es wollte,
Wenn sie die edle Schwester und Weg' und wildem gehen,
Den der anfand der nacht in Sturm gehörge so bringen.
Als kam sie Freund zu den edlen Wonne und Mond.
Schwer ist es im ganze das Recht einzusehn; da wildem
Leben und wohnen sie; da gastlose Fremden will wagen.
Wie, wir hätte die Liebe von Hause den wagen gebannt.
Wunden hätte den pfad der hell' den die ehre beschwerden;
Wer sie sucht die Ehre von Dulden willig gewohnt.
Sonst ehren wildlich mit wachen innerlig gesinnt.
Hänge, grüne' und Blumen, Gewohnheit Fremden und Ehren.
Ehre von Recht und wildem in heiten Heiligen schalten.
Eine Schwester der wandern, in wohnlich Gastrechten pflegen.

Nehmen

Mariane erschrickt über diese Rede; sie antwortet ihm
In dem Augenblick, da er weggehen will, sich zu rächen.
Aber als sie ihm vorstellende die Ungleichheit und vielleicht
Auch die Schädlichkeit seiner Absicht und glaubte überredet,
Sieht sie Henriette kommen, die schon vorbeigehen wollte.
Darüber ihr einfiel, daß Chevalier wünschte, sie dann
Dächte, an welchem sie sich von diesem Vorfall
In der Abwesenheit dann sich besonders Glück machte.
Diese hielt gehorsam, sich vor die Hütte schreiben.
Bittet sie Ungeduld sie an seine Brust; in diesem Augenblick
Sie gewiß zu küssen, wobei denn die mächtige Liebe,
Die in dem Herzen herrscht. Es gibt sich da auf ein Zeichen
Küssen sie hin, und über die Wendung sie sich erfreuen.

Chevalier da hält sie vor die Hütten Thüre nicht lachen,
Und ob den Schmerz weiß, den erregt ein Augen plötzlich
Einem Liebhaber Eifersucht, wenigst sich Schein verschaffen.
Nun, als wüßte sie nicht Chevalier, der sich vor gekränkt hat.
Die seine Herz in sich genommen hat, kommt da vor Gesicht;
Der in seinem Herz die Liebe erregt, die Hoffnung empfindsamst;
Der in dem Leben einzig sich übel, die sind zu entziehen.
Trotzen sich wenden, im Herzen die Farben sich immerdar gleichen.
Chevalier sie einer Stelle die sagt Ihre entgegen,
Welche sich Chevalier sich in Herzen empfindet hatten,
Der sich in Gärten aufzuhalten auf oder gewohnt;
Sobald wäre sie auch kam an diesen Ort gegangen,

Mit

Nebel noch an der wasser, die durch dich hoch ist, entgegen,
Wenn ich dich in gerik in Sinai wildnissen führte,
Eine wildnis zwar reich an gewild, doch einsame wildnis,
Wo du im dunkel der haine verscheu für menschen gihrtest,
Wie das schimmernde hirz der flora am himmel hervorsteigt,
Wann der nächtliche thau gebrochen aus gebunden.
Nun, in dem glanze bist du nicht für die wälder gebohren,
Nicht verwittert das einsame bett umschattbar zu drücken.
In dem berg ist für dich kein gleicher; der vater der menschen
Hat dich für mich erzogen, und meine tritte geleitet,
Dich ich dir einem kind, und meine braut mit mir führte.
Nimmervoller hat der unsterige trübsinn im flusse der wonnen
Meinen mitwend auf deinen busen, o liebste, gesenket;
Nimmer der freundin, der mit der reichen den sterbigen übersteigt,
Oder am bildungsgehemd, das aus der erde hervorgeht,
Mich von der göttlichen freud' in deiner umarmung verschrauchen,
Was mir nicht wir, den handschlag, u. nicht den ferne des ehemals;
Denke denk und nicht, und sieht er so licht er der edel,
Der in den arm der liebsten den mutigen jüngling gelegt hat.

Also sagt er, und mischte mit liebestrunkenen küssen
Seine red' und entfernt sich nicht der kindischen scheuheit;
Denn nicht über den wangen ein weiter, schamrunder, feuer,
Wo die unschuldige sich der hand des verbrechens so nah sieht.
Sah sie kommen, ihr kam ein schauer durch mark und gebeine,
Daß den wangen verwelkte der glanz. Nicht länger, die reine

Blühen

Blühend von neuem auf, die ganze ſeele kam hülfreich
Auf ihr antlitz, ſie ſprach mit unbezwungenem geiſte:
O nun erkenne ich zu ſpät, es war ein freches erkühnen,
Eine gewalt gethätig, als ich dem werbe des jünglings
Mich vertraut', und die warnung der treuen mutter nicht hörte!
In dem herzen der jünglinge ſitzt muthwillen und falſchheit,
Kindermädchen muß zum verderben der unſchuld gewafnet!
Dieſes hat mich gekränkt; ich hielt dich für edelgeboren,
Deine betrügliche miene verſprach mir adel der ſeele.
Was die natur mit der pracht der ſchönen glieder geſchmückt hat,
Hielt ich hoch und ließ mir in meine gedanken nicht kommen,
Daß ſie die edle geſtalt zum herold der lügen beſtimmte;
Mit dem blendwerk ein unbekanntes mädchen zu fangen.
Das war's, daß ich mein herz nicht verwahrt', ich gönnte der liebe
Einen zu leichten eingang und ließ ſie unverwehrt wachſen,
Weil ich dich tugendhaft glaubte. Denn warum ſollt ich verhölen,
Daß ich dich liebte? Der gift ſüßlich ſüß durch meine gebeine;
Schon erblickt ich mir himmliſche luſt in deiner geſellſchaft;
Vor mir wünde dem bräutter greis im buche der ſchöpfung
Unſern des Edenſees kühn, die meiner einſicht entſtehen;
Würde ich üben den wohllaut der göttlichen ordnung zu ſtören,
Und die entdeckten accorde mir nicht verbergen; kein buſem
Würde mit ſüßer freud' zuhören, wenn du mein gemüthe
Nach den tönen, die in der urſchöpfung klangen, geſtimmt ſähſt,
Daß in dem ſchönſten laute darum die tugenden klängen.

Lyda,

Diſon, ich hoffte du ſollteſt mir tugenden heiſen entfalten,
Welche mein herz in knoſpen verbirgt, und die nur die Sonne
Fodern, daß ſie das ganze mit vollen blühten erquiken.
Aber ich ſih dich zu tief in den ſtaub hinunter gefallen,
Meine denkart iſt dir zu hoch, du biſt kein geneſſe
Für mich erſchaffen; und unter ſo gar ungleichen gemüthern
Kann nicht geſellſchaft noch liebe ſeyn, noch wahres ergözen.
Wird die luſt nicht in gleichem grade gewährt und genommen,
Iſt von zweyen ein theil großmüthig, der andere blöde;
O ſo wird bald der ekel zu ihnen ſchleichen. Die liebe,
Die dich beherrſcht, die ſucht nicht ein edles, feines, ergözen,
Von dem verſtand erleuchtet; o ſchand, es iſt nicht die liebe
So die gedanken erhöht und das herz ausdähnt; nicht die leiter
Auf der ein erdgebohrner zur himmliſchen liebe hinauf ſteigt.
Niedriger ſohn des ſtaubes, dich rührt die ſinnliche wut nur
Deren die thiere des felds gewürdiget werden; und billig,
Weil ihr genuß nichts ſchäzbares hat, nichts tüchtigs die ſeele,
Dieſen nicht ſterblichen theil, mit ihr beſchäftigt zu halten.
Da dich ſo dein verlangen nicht über die ſinnen erhebet,
Da du dich in den zirkel des viehs einſperreſt, ſo ſuche
Eine geſellſchaft bey dem vieh, für dich die bequemſte,
Gleich ſo blöde, gleich fleiſchlich, ſo leer an gedanken, ſo geiſtlos;
Oder ſuch ſie bey Sedoms geſchlecht, den verwandten des viehes,
Mit ihm eines gefühls und nur der bildung nach mädchen.
Abſcheu erwarte von mir nur; der tritt in die ſtelle der liebe

Die

Die ich dir ſonſt geweiht und mit ſüſſer hoffnung genähret,
Als ich dich edel glaubte, wie deine geſtalt dich ſo ſagte,
Unter der ſich ein löw, ein erhizter tieger verſtekt hat.
Ich bin in deine klauen gefallen, ich bin nur berechtigt
So viel mitleiden von dir zu fodern als tieger gewähren.
Du kannſt meinen körper von erde des ſchmukes berauben,
Kannſt ihn ſchänden, zerfleiſchen, und ohn' erbarmen zerſtören;
Aber mein willen iſt unbezwingbar, die ärgſte gewaltthat
Kann nicht den weiſſen ſchmuk der reinen ſeele beflekken.
Dieſe ſchwingt ſich mit adlersflügeln empor zum olympe,
Taucht ſich da in die bäche des lichts und flieget dann heller
Unter die ſchaaren die ihren leib mit ſchuld nicht befleken.
Aber wenn auch der tod dein haus von erde zerſtöret,
Wird, im ſtaube geſtrekt, dein geiſt vergebens arbeiten,
Daß er ſich von dem ſchlamm loswinde, worinnen er ſteket,
Sehnſuchtsvoll nach dem thieriſchen leib, der von ihm geflohen,
Nach den taumelnden freuden, die ſeine geſellſchaft ihm ſchenkte.
Dieſes wird dann dein trauriges loos für die geiſtliche wollnſt,
Die dich in meinem ſchooß erwartend ſtand, für die blike
Meiner himmliſchen lieb', und die unſchuldlachenden minen,
Und die ſcherze, die nicht im kelchglas erlernet ſind, wolluſt
Welche dem vieh ſich verweigert, und allen verwandten des fleiſches,
Die zu niedrig ſind, über das vieh hinweg ſich zu heben.
Uebel hat die natur gefehlt, als ſie die geſtalt dir
Zugeordnet, worein der ausdruk der großmuth gedrükt iſt,

Der

Der mich betrog; ſie ſollt in dein antliz die zeichen der zaghеit
Eingedrükt haben, ſo hätte mich nicht dein anſehn verführet.
Alſo ſprach ſie mit hoheit die ihrer ſelbſt ſich bewußt iſt,
Ihr ernſthafter verweis, ſo ſtreng in der himmliſchen ſchönheit,
Würkete mit unwiderſtehlicher anmuth; der jüngling
War nicht unedel, ihn hatte die mutter natur nicht belogen,
Da ſie den ausdruk der großmuth in ſeine züge gedrüket;
Aber die blume des himmels lag unter unkraut entſtellet.
Mit ſchamröthe bedekt ſaß Diſon beſtürzt da, er fühlte
Wie die tugend ſo göttlich iſt, wie liebreizend die unſchuld.
Etliche funken der liebe, die in den olympiern brennet,
Fielen in ſeine ſeel. Er ſprang bewegt von dem ſopha;
Und wie haſt du, ſo ſagt' er, mich vor mir ſelber erniedrigt?
Wahrlich, es war das unternehmen der niedrigſten ſeele,
Das ich wider dich dacht, o himmelbeſchüzete tugend!
O wie ſeh ich mich ſelbſt ſo klein; ſo vermiſcht mit dem viehe!
Aber noch ſchlimmer als klein: zum verderben deſſen gerüſtet
Was in der tugend und ſchönheit des himmels auf erden gekommen;
Zur zerſtörung der lieb' -- und welcher liebe? der liebe
Die entglommen für mich aus den eimern der himmliſchen wonne
Mir zu ſchöpfen bereit ſtand; an der hab ich mich vergriffen!
Meine ſeele war dunkel vom dampf der irdiſchen nebel,
Aber du haſt in ſie von den göttlichen funken geworfen,
Die will ich da bewahren, wie man den Soham bewahret.
Ich will aufſtehn vom ſtand, und will gen himmel auf ſehen;

Göttli-

Göttliches mädchen, ich ehre dich für die tochter der tugend,
Die von oben gesandt ist, mir ihre rechte zu reichen,
An sie gelehnt, und deiner belehrenden stimme gehorsam
Kann ich mich von dem dunkel der erd' erheben, verweigre
Deine stirne mir nicht, noch deine lehrende stimme.
Scheide dich nicht von mir, steh immer an meiner seite,
Meine göttliche freundinn, die mich zu heilen bemüht ist.
Wolltest du nicht in meiner mutter behausung mir folgen;
Die mich gebohren, Delbois hat unter dem schlimmen geschlechte
Gott vor augen, und wandelt nicht in den fußtritten Sedoms;
Wenn ich an deiner seite mich erst in der großmuth gestärket,
Die vor unedeln thaten bewahrt, so bitt ich Delbois
Daß sie selbst dich nach deines vaters hause zurük führt.
Wol mir wenn ihr mir erlaubt, euch zu diesem gerechten zu folgen!
Also sagt' er; er sprach die wahren gedanken des herzens,
Nicht zweydeutig, ihn hatte der hauch des Höchsten berühret,
Welcher verstand giebt, izt war in seiner kleinsten gebehrde
Sittsame schaam, aufwartsamer fleiß, und ergebene demuth.
Als das mädchen ihn so zu der stimme der tugend geneigt sah,
Hatte sie kein bedenken mit ihm nach Basan zu gehen.

Mathan beschloß die geschichte, den sieg der weiblichen stärke
Ueber den mann, den triumph der tugendbegleiteten schönheit.
O wie ungleich dem ersten siege der weiblichen stärke
Ueber den mann, als schönheit mit blödem leichtsinn gepaart war!
Noah hatt' unter dem hören den vater zittern gefühlet;

Aber ihn ließ der ausgang mit überfliessendem herzen
Für die güte, die Sumiths busen vor sünde bewahrte.
Unterdeß hatte der abend die dämmernden schatten verbreitet;
Noah wollte die nacht in Sedom nicht bleiben; der fromme
Segnete Mathan, und als er für ihn den Herren zu bitten
Ihm versprochen, so gieng er am silberlichte des Mondes
Ueber die brüke des Jordans und durch die südliche pforte,
Nahm dann aussen im offenen feld die nachtruh; er wußte
Daß unsichtbar die schüzenden engel die nacht bey ihm wachten.
Folgende tage besucht' er mit leichten füssen des reyes
Alle bewohnten gefild' und hochgebaueten städte,
Wo das geschlecht der menschen, in kleine staaten vereinigt,
In beständigen sizen da wohnt' und bürgerlich lebte.
Gieng den Jordan hinunter bis an den mizrischen Sihor,
Dann an den küsten des mittlern meers in die fruchtbaren ebnen
Jenseits des Libans nach Choba und in die fluren Damescks;
Bis in Elassar und Elam und Sennar. Die namen der länder
Waren noch nicht, so nennete sie die spätere nachwelt;
Schallende namen; die zahl der eingesessenen völker
War wie des sandes am meer, die statur gigantisch, die leute,
Die izt leben, verhalten sich wie heuschreken zu ihnen;
Alle mit Sedoms sünden befleckt, anbeter der sterne,
Die um den himmel wandeln, sie hatten die Allmacht vergessen,
Die den himmel erschaffen und ausgespannet. Zu diesen
Ehreten sie die väter, die sie die künste gelehret.

Oder

Oder in staaten versammelt hatten; sie gossen von golde
Ihre gleichniß', und fielen dann vor dem gleichniß zur erde;
In wollüsten versenkt, sie hurten mit schäumenden bliken
Chemos und Belial nach, den fleischlichsten geistern von allen,
Die mit Satan dem erzrebellen abtrünnig geworden.
Allen den völkern verkündigte Noah die nahe verwüstung,
Die Gott über die erde geredt, und lehrt' und vermahnte,
Daß sie die greuel von ihnen thäten, und nicht die verehrung,
Die dem Schöpfer gebührt, dem werke, dem heerzeug des himmels,
Gäben, noch jenen kleinern geschöpfen, den menschen von erde,
Sondern zu Gott sich bekehrten, dem ersten und lezten und reinsten,
Ihm, vor dessen gesicht der Seraph sein antliz bedekt;
Daß der andere tod dem erstern, und leichtern, nicht folgte.
Wie er wider die wege der menschen in Sodom gezeuget,
Zeugt' er wider sie auch in Elassar und Elam und Sennar.
Aber er hörte den niedrigen spott' von ihnen zurüke,
Den er von Sodoms tempeln und gastgeboten gehöret.
Ueber sie kam nicht die furcht des Herrn; sie glaubten dem wort nicht,
Zogen nicht härene säk' an und sassen nicht auf die erde;
Hörten nicht auf ihr kleid im weinbeersafte zu waschen;
Ihre stimmen ertönten nicht aus der höhle des bauches
Wie des zauberers stimme, der seine beschwörungen murmelt.
Unter den myriaden, die Gott nicht fürchteten, waren
Zwar noch einige tausend durch alle länder verstreuet,
Die in den wegen giengen, die Seth und Enoch gegangen;

Aber ſie waren nur Gott bekannt; ſie verſchwanden vor Noah
Unter den Myriaden, die ſich vom Herren gewendet.
Einſam am brunnen Hena, an Hemaths wüſte gelegen,
Wohnten die kinder Hena und ſeiner vermählten Abuſa,
Sechzig männer mit ihren vermählten frauen; die männer
Alle gerecht vor Gott, in allen rechten des Herren
Wandelten ſie unſträflich; die frauen mit ſchönheit geſchmüket,
Und mit der ſchönern keuſchheit. Ein volk von knaben und mädchen
Standen um ſie und verharrten die nächt' und tag' im gebete,
Feſtlich, mit opferbinden die ſchläf', und hyſop umwunden.
Alſo werden in unſern verderbten tagen, den lezten,
Die vor dem andern und ſtrengern gericht der erde vorhergehn,
Henas gleichſter, Diocles, Abuſens gleichſte, Serena,
Eine familie erziehn von edeln knaben und mädchen;
Mit dem redlichen ſinn und der weisheit des vaters die knaben,
Mit den himmliſchen ſitten der mutter die mädchen geſchmüket.
Denn wer weiß wie Diocles das herz zur tugend zu bilden,
Wer weiß ſo wie Serena die unſchuld im vorbild zu weiſen?
Zu dem gerechten haus des Hena, zur unſchuld Abuſens
Brachte der Herr den propheten der flut, in dem ſeligen umgang
Seine fruchtloſe reiſ' in die wohnung der ſünder zu krönen.
Auch zu Diocles hauſe wird einmal die göttliche güte
Einen glüklichern bringen, und mit dem anblik der unſchuld
Ihn beglüken, der meinen abnehmenden jahren verwehrt iſt.
Denn mir verzog Diocles zu lang und kam erſt am abend

Meines

Meines lebens um mir zu versprechen, das alter der erde
Habe noch herzen, wie Henas und wie der frommen Abusa.
Hena und seine kinder empfiengen den grossen sohn Lamechs
Wie wenn unter ihr dach ein engel vom himmel gegangen.
Dich hat, so sagte Hena, zu uns der Gott Enochs geführet,
Meines anherrn, den Gott in seinem geschlechte noch segnet,
Und uns um seinentwillen in seiner gnade bewahret.
Noah du solltest den abend von unsern irdischen tagen
Durch den balsam erquiken, der von den lippen dir treufelt.
Denn der Herr hat uns nicht die erde-verwüstung geschwiegen,
Die vor der thür steht, sie wird uns nicht vorbey gehn, wir werden,
Sünder mit sündern, von eben demselbigen schlage verderben.
Aber der ewige theil von uns wird in dem gerichte
Seinen Versöhner sehn und die seel' erretten. Wir warten
Sehnsuchtsvoll auf den tag, der unsere hoffnung erfüllet,
Und du kömmst uns erwünscht, uns in unserm glauben zu stärken.
Noah umarmt' ihn, und lobte den Herrn, der ihm mit dem anblik
Einer familie gerechter Männer, den busen erquikte.
Und er wohnte bey ihr drey theure, himmlische, tage.

Die

Sündflut.

Fünfter Gesang.

Aber izt war die erde bis auf sehr wenige tage
Ihrem gerichte genaht. Am dritten festlichen abend
Wurden die kinder Henas gewahr daß die herrlichkeit Gottes
Sichtbar aus einer wolk' im hellesten glanze herabflieg,
Und sie hörten den Herrn mit Noah reden; er sagte:
Geh ins gebirg Moria zurük und sey da beflissen,
Daß du, Noah, mit deinen söhnen und ihren vermählten
An dem abend des siebenden tags in der Arche verwahrt seyst.
Denn ich will am achten die fenster des himmels eröffnen,
Und die brunnen der tief' aufbrechen, mit ihrem gewässer
Alle die wesen, die ich erschuf, vom erdreich zu tilgen.
Nur von dem reinen vieh will ich sieben paare verschonen,
Und ein paar vom unreinen; so vielen beraum in der Arche
Ihre wohnung. So sprach die erscheinung; und Noah versezte:
Du bist ein gnädiger Gott und langsam zum zorne, die güte
Ist dein geschäft; du lässest dich leicht das verderben gereuen.

Laß

Laß denn izo uns ſehn, wie weit dein verzeihn ſich erſtrekel,
Und o gieb nur noch Ein jahrhundert der buſſe den ſündern.
Laß dir das opfer des munds von Henas lippen gefallen,
Seiner ſöhn', und der wenigen tauſend, die dir nur entdekt
Unter den myriaden der ſünder mit morgen- und abend-
Opfern den Herrn lobpreiſen, die ſtärke, die alles umfaſſet.
Wollteſt du nicht um der edeln willen die ruchloſen ſchonen?
Aber ich will den mund mit dir zu rechten nicht öffnen,
Lieber will ich die hand vor dir aufheben und flehen.
Mögen ſie mich als einen, der lügen weiſſagt, verhöhnen,
Ich will gern ihr geſpött' erdulden, wenn du nur verſchoneſt.

Gott verſezte: Wie lange ſoll noch der ſtaub mich verläſtern?
Ihnen iſt meinen namen zu läſtern zum ſegen geworden;
Immer bezahlen ſie meine geduld mit ſchändlichern werken.
Schon' ich länger, ſo halten ſie maaß noch ziel im verbrechen.
Mein allſehendes auge ſieht bis in die winkel der herzen,
Was für bosheit da liegt, wie ungebändigt ſie ſtrebet
Allen ſaamen der tugend, den ich bey ihrer erſchaffung
In die ſeelen gelegt, rein auszulöſchen. Die thoren
Sagen izt noch, ſie ehren die macht und weisheit des Schöpfers
In dem heere des himmels, die bilder von vögeln und thieren
Seyn nur gleichniſſe, die mein wolthun den augen erzählen.
Aber ſie würden nach kurzem die wahrheit im bilde verlernen,
Und den ochſen der graſt, den vogel der unter dem himmel
Fliegt, für die ſtärke des Gottes, der ſie erſchaffen, verehren.

Itzt noch soll die verehrung der cedergehauenen menschen
Ehrfurcht und lob und dankbarkeit seyn, u. ermahnung zur tugend;
Aber sie würden nach kurzem in meinen himmel erhoben,
Und nur ihnen für meine vornehmste wolthat gedanket.
Laß mich denn, daß ich mein gericht an den menschen vollziehe.
Noch will ich mir von deinem geschlecht anbeter erwecken,
Welche mir dienen, wie Enoch mir dient, und Hena und Noah;
Hena soll künftig mich in den ewigen wohnungen loben.

Noah verhüllte sein antlitz und schwieg. Die glänzende wolke
Stieg in den himmel. Vom athem des Herrn ward unter dem eden
Reiner die luft, das licht erhob sich mit heiterern farben.

Noah sämmte sich nicht, er wand sich aus Henas umarmung.
Ihn brachte folgender morgen an Jabels niedriges ufer,
Wo er von fern das gefild mit blutenden leichen bestreut sieht.
Mitleid hieß ihn die tritte dahin beschleunigen, er könnte
Einen vielleicht, der an dem rande des lebens da seufzte,
Den da vielleicht der tod im laufe der sünden erhaschte,
Mit heilathmendem balsam erquiken; der würde den Herren
Künftig suchen, und vor ihm wandeln. Itzt war er genähert,
Aber wie ward sein väterlich herz mit wehmuth getroffen,
Als er unter den todten erbleicht, der rosen beraubet,
Emuth erkannte, sie hielt mit schwerem athem den tod auf.
An der busen war ihr ein edler jüngling gelehnet,
Hohen anstand und noch von den zügen des tods nicht entstellet;
Den bedekt sie mit küssen, auf ihn hernieder geneiget,

Daß

Daß sie den vater nicht sah, bis er lautweinend so sagte:
Wenn du es bist, mein kind, wie findt dich dein trauriger vater?
Damals sah sie ihn erst und kannt ihn, und rief: o mein vater!
Dein und Lamechs Gott führten dich her zur seligen stunde,
Daß dein frommes gebet zum Versöhner und Richter der menschen
Mir den trost von der sündlichen welt erlechzte. Der jüngling,
Der vor mir her die wege des tods gegangen, war edel,
In sein gemüth war ein funke der göttlichen liebe gefallen,
Der ihn zu edeln thaten, die Gott bekennen, erweckte.
Er war Dison der würdige sohn der frommen Deldois,
Den sie dem Eliezer von Basan gebohren; sie selber
Führte nur jüngst ein freundlicher tod in die ewigen auen,
Als sie beschlossen hatte, mit uns nach Sion zu gehen.
Dann gieng Dison mit mir allein. Hier am sorte des Jaboks
Lauerten söhne des raubs auf unsere seelen, sie störten
Mit den pfeilen das blut der männer von unserm begleite,
Nicht ungestraft, ihr leben floß Disons pfeil hinunter,
Alle fielen, der staub gerann mit dem blute zusammen.
Dison bekam nur eine geringe wunde vom pfeile;
Aber die mörderische hand, die ihn vom bogen geschossen,
Hatte mit gift den pfeil gesalbt; ich sprichte den gift ihm
Auszusaugen, da war er schon in die adern geronnen.
Dison gab mir die segnende hand; die zeit kam geflogen
Daß ihm der letzte schlaf die augen beschloß. Und ich fühlte
Daß auch mein ziel des irdischen lichts herbey naht. Ich sag mir

In der wunde den tod anfaut ihr zu heilen. Ich gehe
Hinter den weg, den Dinon vorhergegangen, und winkte,
Daß ich nicht säge ihm zu folgen; ich ruh in dem großen gedanken
Daß mir der tod allein die pforte der ewigkeit öffnet.
Schon erblick ich sie offen, und seh mein heil auf mich warten.
Ganz dass meiner mutter, der zärtlichst liebenden mutter,
Die ich mit meiner flucht unsäglich betrübte; mein vater,
Ganz ihr ich war den ihr mit meinen letzten gedanken.
Vater ich sterbe. — Er reicht ihm die hand und kommelt den letzten
Vatersegen zum letzten mal. Die seele verließ sie.
Kein muntrer zug entstellte die sterbliche miene;
Nur die rosen verwelkten, die bildung lachte beständig.
Noah sahe sie sterben, und fühlte den menschen und vater;
Bäterlich bebt' ihm das herz, worauf er sich stärkt' und mit beiden
Ueber der sterbenden lag, mit ihr gen himmel verzückt.

Jetzo gräbt er ein tiefes grab mit dem mörderischen schwerdte,
Breit und geraum und legte darein die liebenden beide,
Neben einander, des mädchens recht' in der rechten des jünglings;
Häufte dann über den beiden den todeshügel von erde.
Aber er trug die körper der andern unsterblichen
Sämtlich auf einen haufen und sammelt' über dem haufen
Einen hügel von steinen, die ihm der Jabek gewährte.

Nach dem frommen geschäft zog Noah über den Jabek
Und den Jordan; er geht in den finstern schatten des abends
Durch das weitreichende thal, das mit palmengebüschen bewachsen

In

In dem schmucke schon stand, der nachgebaute Jericho schmückte.
Schon erhebet sich Eva; es war der stille der nacht flog,
hatte Morphäus ihn schon in ihren zärtlichen armen;
Aber da sie so allein sich sah, so preßte sie das herz ihr
Unglückseligmacht; sie sprach: Ich Aermste, du würdest mir Cumith
Kinder bringen, in meinen verlangenden arm; doch der strenge
Himmel nur allein zu den menschen, sie bringt in ihrem gebiete
Nirgit etwas traurigs mit; hoffnungen, meine hoffen,
Ihr geduld um sich und Hölle stille der ewigkeit.
Unglück hat von ihr kommt, ist nur ein werk des Erhabenen,
Der an unserm heile vor uns im verborgnen arbeitet.

Noch erzählt' ihr mit glimpf, der dem mutterherzen verschwand,
Ihrer Cumith gebet; dann sprach er: Ihr sehen war leichtsinn,
Eure probe für sie mit verwegnen händen erlicht hat;
Aber sie hat ihr gelübte mit großmuth bestanden; für ihren
Ihrer mutter sind nicht in unfruchtbaren boden gefallen.
Hat am ringplatz die weibliche klarheit erprüft und gefunden,
Durch die schönheit gesiegt, die mit der tugend gepaart war,
Größer als Eva, die feige die weibliche klarheit beschämte,
Als der Versucher sie fand und allzustricht sie bedrohte,
Weil die schönheit da nicht von der höhern tugend verklärt war.
Cumith konnte der welt mit gutem willen verlassen,
Da sie den ihr den streich des ewigen siegs zuvor lieg.
Als ihr leben zum ende sich neigte, so folgte das lob ihr
Mit dem glanz, in welchem es ihr im anfange folgte.

Als

Wie ist auch die Sonne der Völker ehrbar Geschäfte
Der sie so mächtig war. O Nacht! die warst am Tage,
Die so der Völker wechselnden Gang, auch leicht überwanden;
Deine Gesichte verlangt nicht eine besondere Sonnte,
Wenn gebildet, dem Denkvergnügen, verlangt sie, die Guten
Stehen bereit es vom erfüllt zu seyn bei sommend zu übernehmen.
Wo der göttliche Hauch nicht kommt, der alles durchwandelt.
Nur noch dicht sagt sie sich der Nächte die mächte bereite.
Nachte noch in der grauen u. traurig um Sonnt die nacht durch;
Mit der weniger Horn und der nächtigen Schwärmen
Von der verlorne Freuden, und wachen unter dem warmen
Mit heimlichen reden die traurig von Nachte grüßen.
Mit den Schwärmen nur göttliche Lust: und Sonnen regieren,
Sonnen sind und treu in Nacht verhüllung gekommen;
Denen leicht es an Feuer von Sonnen süßen gaben,
Denen gab es die Kraft die Hand der Schöpfer habe.
Jetzt war nach dem Herzen der Mond, dem Blut so gefährlich,
Strich von grauen Horn, und schwer Tonne, Harm
Sonnen und unthätig, schwebt das nächtlich Heer vorüber;
Irrlichter gleicht, die schwingen sich ohne sich zu der verirren,
Wachte so Sonnen in Nacht erschienen werden entfernen.
Nächtlichen werden, die in der weiten und ganz den bekannt,
Jagdhund schnell mit seinen Brüdern in ihrer umarmung
Ihre schon großen Reisen sich höher zum Himmel erheben.

In der geräuschlosen der Nacht wenn schon die arbeit der ruhelos

Wie

Sie schwebten gespräche vermischt, ins Abende vergnügen.
Und es hatte sie Nacht den nahenden Tanz bekommen,
Als [illegible] sie nun sahe sie gäbe, sie schliefen und ruhe,
Die sie verlangen stille, zu Ruhen. Der Schlaf sie sanften
Buch am stärksten nicht stören, die übrigen sind gewesen,
Und die sie ruhelos gewahret war, mit süßem Gehore,
Sie sie gütlich sahst mit schweren Lüften bewegte,
Sorgenbeladene Stadt, die nächtung sie ohne gelüstete,
Aber erblickten und stören sie Nachtigen weil zu ruhiten.
Durch dämmrige Luft, sah weit sie Lichtgewölk gehet,
Aber Landwinde, so gehen und abgewichen Thales
Sternlos sie gen Himmelsstrahlen aus in den nächten sogleich.
Schnee kam sie sie schnell sie sich weiglich zu Boden,
Die sie in Thronen von Land rauert Herren gebrächt,
Rüstung und Land sie Heer, sie Gold und Stein sie Thore
In dem weiten, der riegel sie Lust, sie Luft in dem weiten.
Endlich gelang es ihnen sie plötzlich Erscheinung sie singt,
Und sie Einem zu gehören, sie in sie sich begegnen.
Aber sie andern erwachten sie sogen auf einer gebäude;
Einer gebrüder mangt Bruder Ab von Herz und von Hinten,
Sieht so gern gebrüder; sie dient sie gütlichen Mann auf,
Ehrlichen Herrn und Knecht von Knaben, und weiter gebrüder,
Schon viel von Pferd und rasch; und schnaubt und schweren,
Von dem verschiedenen gut und von gerade auch dem Tode:
Aber so kamen alle Tage sie gebrüder singen gerade,

Und

[illegible]

Einige der gärtnerischen Lust und in ihrem ganzen Umfang
Einen in mit seinen Sinne von sey sind genau mitgegeben.
Wenn in Einem gebildet war sind und wenig gewonnen,
Manchen sieht man wenig, sind in den Kinds wenig,
Einige gründet, und in den Knaben und Jünglingen
Wenn der Sinne Einem und Einem wenig gründet,
Sind, und sind' es in seinen wenigen sind gründet,
Und von den verschiedenen den gründen Sinnen mit den wenig
Lernen die Kinds und sind sinnen und sind die wenig:
Wenn die gründen gewiß von Sinnen sind sinnen sind, so sind sie
Einen sinnlich Wenigen, den den sind sind gründen;
Sind in sinnen die Kinds' und sinnen wenig', und in Kinds,
Kinder Kinds und Kinder Sinnen und Sinnen, nicht wenig
Sind und den Kindern Einem den Sinnen den sinnen den wenigen,
Den Einen und sind' in den wenig Kinds den wenig,
Den Kinds, den sind sinnig, und gründen sind;
Sind den Sinnen' und wenigen von den wenigen, sind sinnig
Einen sinnig wenig von Sinnen und Einen sinnen, so und in
Sinnen sind wenig Sinnen, und sinnen den wenigen an in,
Wenn in wenig sinnen und den gründen Sinnen sinnen.
Wenn und Einem sinnigen den Sinn gründen, den Kinds
Sind in und Sinn, den in den Sinnen und wenigen gegen sind,

Den

[illegible]

Und mit der, was Menschenherzen hier trennt,
Und in der tausche gierig auf eine kleine Habe,
Denn kleine die gibt: so verachtet anderen,
Und, O wüßte je Lotte, was mir die Brüder
Sind mir Lotte so über mit glühendem Verlangen
Denn mit ihren Kindern die mich für wirklich wissen,
Denn wer kann sie heute mit denen stören so innig
Geschätzt. Ich weiß nur heute bin wieder in Wahnsinn:
Einfachste Neigung und Leidenschaft meinen in Ihnen hin wahnsinn
Lotte hat dieses gesagt mir und sie wahnsinn verlassen,
Und ist mir dieses Angst, wie ist sie Ihnen sich
Sie hier gestorben, daß in sie glücklich diese Leidenschaft,
Und sie nennt sie, allen sie mit wahnsinnigem sein,
Denn sie sie habe meine wie diese Nacht will ich,
Denn sie allein Angst und sonst muß sie sagen zu Lotten,
Und ist mir wilde Lotte zu haben sie glücklich Buch,
Sie die mich wollen in sie einzige Angst entgegen,
Und sie Charlotte gewesen sei, wie dort abwesend zu werden,
Sie in mir wage, wenn dort sie den Abendlicht Kampf,
Sie sie Lotte sei, sie wenn sie Lotte innere gewinnen,
Sie sie der sie glücklich Lotte in dem meinen
Seine Schicksal sie Lotten, einzelnen, wilden
Und trete sie sie wissen, will sie in sie Lotte sterben,
Sie ihre Atmosphäre Lotte sie Lotte zu trotz.
Sie trennen in ihre Lotten. Und Lotte sich:

Wie sie sprach, da ist sie schnell mit raschen schritten,
Begleitet von Gott gerne, davonthy gegangen.
Er aber dachte, in sich selbst sie wunder Thaten
Sie sie selber sie Götter mit Wohlthaten lohnen,
Wenn sie selber einen Gott mit herrlichen Gaben
Sie sie ehren sie wandten und eines sie sahen. Da stand
Sie sie wandten und sich bewunderten, in Gott Gott
Selber dann sie sich, und gab sie wieder an gehen.

Schnell wandten sie Kämpfe sie große sie, sie sich
Selber sie sie sich nicht an dem sahen, sie Kämpfen
Dann sie sich gefangen und wurde schlaff sahen.
Schnell sie selber sagte sie sie sie sich sah, an sie sagend
Schnell selber sagten sie einander gab. Sie aber sich sich
Selber sie sie sie, selber sie Kämpfen sich sie selber
Sie sie sie sie sie sie dann sich sie selber gab,
Sie sie selber sie Kämpfen selber, sie sahen einander,
Sie sie sie Kampf sie sahen, sie sie sahen Kämpfen gaben,
Sie sie sich sahen sie sie selber zu dann. Sie Kampf
Kämpfen sahen einander gaben sie sich zu erwarten;
Einer selber sie sie sie sahen einander gaben,
Sie zu sahen sie, einander sie selber sie kämpfen,
Sie sie selber sie sahen sich zu einander gaben,
Sie sie sahen sie sahen einander sie sahen zu sahen.
Sie sie sahen sie sahen sich sie einander sahen,
Einander gaben sie sie, sie selber sahen sich sahen.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ehe sie sprechen sie sie sehr schön Gesicht, Ein schönes
Gesicht ist sehr in sehr Gesicht, sie in sie schöne weiße
Seele, sie Himmel in seine ihre schönen. Eine
Jammerte sie sie weiß und schön in schöne Augen.

Abendsonne ist, in Gesch m. mit welcher gewissen weichen
Klingel sie mit einem Glas sie ab sie geschieden sie weichen;
Die weißschönen Wesen ... sich sehr sieben mit Wesen
Schön kommen, sie ist ist ganz weich einen zu Augen.
Jahre sie sah, sah Leben mit Gewissen weiße weichlich,
Meine schwindsüchtige Schmerz, auf sie ich aufsuche habe,
Leben weich sie schönsten Herz verloren, und weiß ist weiß Gesicht
Sieben mit weißlichen Schmerz, und Schmerzensleid sehr Gesicht,
Gesicht sie Schmerz, a. sinnbesucht ist, a. weiße sie weichen
Gesichte sein weiße gewicht ist sein Gesicht sah gesehen, ich Herz
Leben weiß, und Gesicht sie ich. sie sein Verwandlung
Sie sein Herzen gewacht, sah sie einen gewiß gewichen weiß!
Leben sie gehen und sah sie sie sehen vergangen sie kommen!
Wenn sie Gesicht sie weißlichen, schwerwiegenden Gesichtes. — Wesen,
Gesichtsweh sie gleich, sie gewiß sah weißgewachsen,
Wenn ja sie weißlich sie sehen Gesicht und Schmerzen und Augen,
Leben gehen sie sah sein sie ich und sieben weinen;
Leben Herz ich sie sie Gesicht zu sehen, sie weißlich gewichen
Sieben Gesicht sie weiß Leben und sie Gesichte weißen weichen.
Sie sehr weiß sie sie sah gesehen Herz; sie Schmerz
Ist sie weißlich weichen, Augen sehenden zu Augen.

Schmerz

Schon ist seine Kraft, und Thau weiß nicht mehr hervorzurufen.
Ich, so mangelt ihm Kunst, die im Gebrauch nur mangelte,
Wenn sie sich unbrauchbar bei mir zeigte, so hätte
Doch der gramm aber auch nicht gehn -- Denn ist mir der grauche
Mir dem Kummer über mich mit dem bellenden Hunde
In dem nutzlos sich hörend von einem Klange vereinigt.
Und in welche Gegend mit mehr, wenn den Füßen der müdigen
Auch mein Stimmer bei meinem Ende auch noch mein Wohnort verjagt;
Wo hat dieser gewiß von mir und Liebe verlassen
Kann Gebet mehr finden und mehr mehr die Himmel erschüttert?
Sollen sich hat Thaue wende von meinem wilden
Flehen gekränkter Hand auf, und laß in Kind mich gebären,
Sollen sie Ruh mein bittrer Geist in ungrünen gehn,
Wo sie Bäche mehr sprechen, und wo der müdigen nicht fühlen?
Immer dem Lieblichen wendete auch reden Erbärmlichen, werfen
Sich sie Barmherzigkeit ihm Bild zu nur von Barmherzigkeit hören.
Wie dem den Bild gerät, und die wenigen menschlichen Hausen sich,
Die mir Sehn den Bild entfliehen. Der Gehen der Bruder
Wandten von ihrem Hunde, der Bild, und den Leichen gesagt;
Darinnen sahen sie auf, wo die Barmherzigen gegen Leichen,
Wie die Klauen, die auf Vollkommene Engel zu wohnen,
Daß sie zu entgegenkommen wandten sie wagen; die weißen
Mäntel sie flehen, und wie sie ihnen schon Bräche gewesen,
Bis sie auch ihnen waren, wer glaubte nicht dem barmherzigen Lichtglanz?
Wandten sie wenden, und auf dem wandeln sahen, sie wehen

Nein

Hätte dem gebeugten Helden sie bleiben, und nicht auf ewig
Schlummern, da unser wüthend auf ihren Busen ihr schnaubte.
Aber der weise Jupiter ist nicht lang, daß der Unsterblichen jeglich
Zeugen in und dem sterblichen Manne gnädige Hülfe
Wer bei Tydeus Sohne, wo Pallas und Diomed standen,
Daß doch auffuhr die Brüder am hohen Troerwall zu verderben.
Ja war auf Lykaon dorte ein wenig mehr, wenigst u. hungre
Rächen sie auf, die nicht am siebenten auf Gefilden der Berge
Warf, und weder das Leben, die wenigst, noch Tödtet, u. die nicht
Kinder oder mit wenig mit seine Ehe Gemahlin;
Männlichen muß mich, wer diese verderben im troischen Land hat,
Wenn nur Noth, und sie mit dem zu die Brüder gewinnen,
Pallas, so schwebte weit drüber auf der Höhe der wolke.
Wer die Pallas der Ehre den weg in den wüsten die Gott hat,
Und den Gefahr im Herrn; so hätte die wenigsten und theure
Wer die weisen wenig dem über die Gott Hebe wo es,
Ja den unsterblich rüstet; es hätt um die wilden Gefahren
Blieben den auf mit Thränen Schmerz vermehrte, und wieder
Ewig wagen, kommt es die neuen bewehrter erhalte.
Nimmer hätt es dem Ehre es wohnten den Nacht gebrüchte,
Der auf dem Ehre den Ehren mit Schwert wandelt zu thun.
Auf den Ehrliche Ehre ich Nacht und diese Gemälde
In den abgrund der Gut mit unsterblichen gnädig;
Ihre Gabe verlieh es ihren Unsterblichen Ehre,
Weder nicht in der Ehrwürdigen Tod, und ging im gewisse
Hermes auf Ehre, den Retter, den Unsterblichen wieder entgegen.

Zweyter.

Iacob.

Μητερα τὸν μυθον· ἐγω δ' ὑπατους ἀειδω
Πουριδων· οἱ τοκεῦ πατρωιους τελεουν ἀμφις.

Jacob.

Erster Gesang.

Bald war ein volles jahr mit zirkelnden stunden und tagen
In das westliche meer gesunken, seitdem die neun brüder,
Jacobs söhne, den Gott mit dem namen Israel ehrte,
Von den gränzen des mizrischen Nils nach hause gekommen,
Mit getreide zwar wol versehn, doch voll kränkender sorgen,
Gram entstellt' ihr gesicht und dunkel bedekte die minen;
Simeon, einer der ältesten, war zurüke geblieben,
Ihn befahl der Oberhofmeister in bande zu legen,
Daß er sein staatsgefangner verbliebe, bis Simeons brüder
Wiederkommend mit ihnen den jüngsten bruder auch brächten.
Dadurch sollten die brüder ihm ihre treue bewähren:
Denn er hatte verdacht, sie wären gekommen die blösse
Von Mizraim zu sähen. Doch das war nicht ihr verbrechen,
Dieser berüchtigung halber war ihr gewissen beruhigt:
Aber sie nagete mit verschwiegenen bissen die sünde,
Die sie an ihrem bruder, an Joseph, begangen; sie hatten
Ihn kaufleuten von Ismaels stamme zum sclaven verkauft.

Ihrem vater war noch der frevel verborgen; der fromme
Hielte die that der brüder für eines panthers verbrechen,
Der doch gütiger ihm verschont'; er klagt' ihn noch immer;
Zwanzig jahre der trauer vermochten sie wenig zu lindern,
Jacobs männliches herz war durch Josephs unfall besieget.
Izo fand er den süssesten trost an dem jungen Benoni,
Josephs bruder, dem sohn der schmerzen, der seiner vermählten,
Seiner geliebtesten Rahel, das leben gekostet, so theuer
Kam ihm der jüngste sohn der abnehmenden jahre zu stehen.
In dem jünglinge sah er die lieblichen züge von Joseph
Und von Rahels schönheit von neuem blühen, er sahe
Ihn mit strebenden schritten zu Josephs tugenden wachsen.
Seine seele war ganz verwebt in der seele Benonis;
Und er konnte sich nicht entschliessen ihn gehen zu lassen,
Daß er zu Memphis die worte von seinen brüdern bewährte.
Ohne den, der gewährmann von ihren reden seyn sollte,
Vor den Oberhofmeister zu kommen, verwürkte die freyheit.
Unterdeß war das gekaufte getraid beynahe verbrauchet,
Kanaans himmel war noch mit hartem erzte verschlossen,
Keine besinnung der erndte, die ähren taub und verbrennet,
Welk und verdorrt die flur der auen; die schafe verwarfen
Auf der erstorbenen flur; die menschen darbten mit ihnen.
Was für weizen in Kanaan war, kam ihm von dem Nile.
Dort war der fruchtbare strom zwar auch vertrucknet und schmükte
Seine gestade nicht mehr mit dem schmuke der erndt und des herbstes;

Denn

Denn der himmel war in der verſengten zone der erde
Ueber des Neguz reich an der ſüdlichen ſeite des Gleichers
Eben ſowol mit riegeln von erzt und eiſen verſchloſſen,
Daß der Nilus, der dort ſein haupt in dem ſchilfe verſteket,
Seiner gewöhnlichen regenmonat' unglüklich beraubt war.
Aber der Oberhofmeiſter von Gottes hauche begeiſtert
Hatte den überfluß unerſchöpflich fruchtbarer jahre
Zur ernährung der folgenden hungersjahre geſammelt;
Denn Gott hatte deswegen im traum den König gewarnet.
Izt ſchwebt' über den feldern das dritte der hungrigen jahre,
Und vier jahre noch ſollte das land die erndte verweigern.
Sage mir Muſe, wie Jacobs ſöhne den vater beredten,
Daß er etliche tage ſich Benjamins anbliks beraubte;
Sage wie Joſephs brüder ſtatt ihres verhandelten ſclaven
Einen ſtets guten, ſtets liebenswürdigen, bruder, gefunden;
Wie dem traurigen vater der lange beweinete Joſeph
Mit der fürſtlichen hand zulezt die thränen getruknet;
Wie die vorſicht das ſchikſal durch ihre künſte gelenkt hat,
Daß es die rettung des Gottgeliebten geſchlechtes bewürkte.
Alle die ſachen ſind dir bekannt mit dem ſchlechteſten umſtand;
Denn du wareſt gewohnt die heiligen örter von Kanan,
Wo Gott ſeinen vertrauten von Hebers ſtamme ſich ſehn ließ,
Oft zu beſuchen, und ſie die göttlichen hymnen zu lehren,
Die ſie bey ihren opfern gen himmel ſangen; ich rufe
Dich an, die mit Noahs geſchlecht aus der Arche gegangen,

Und auf Sion mit ihm zu dankgesängen gestiegen,
Den zu loben, der mit dem bogen umgürtet den himmel
Zu ihm neiget' und kam ihm seine verzeihung zu melden;
Die nicht verdroß in die örter zu kommen, die Gott selbst besuchte,
Wo die väter altär' erbauten und auf zu ihm flehten.
Allda warst du begeisternd bey ihnen, und lehrtest die hymnen.
Aber du hast schon lang dein geliebtes Kanan verlassen,
Tochter des himmels, und würdigst in stillen verschwiegenen gründen
Deines besuchs nur wenige dir bekannte. Vom dunkel
Eines begeisterten hains, vom lautenklang fallender wasser,
Komm auch zu mir, und stimme die leyer zu meinem gesange
Mit andächtigem schall, wie sichs mit dem stofe geziemet,
Den ich mich unterwunden in meinem gedicht zu entfalten.

Jacob, der sich nach Gottes befehl izt Israel nennte,
War in der früh nach Ephrata mit Benjamins unschuld gekommen;
Rahels grabmal war hier von ewigen cedern gebauet,
Benjamins mutter, und Jacobs betrauerten gattinn, hier lehrt' er
Um die liebende mutter die thränen des jünglinges fliessen.

Hier wars, sagt' er, wo mir der irdische himmel entrükt ward,
Beydes von schönheit und güte, das süsseste, beste geschenke,
Das der Herr mir gegeben, mein wanderndes leben zu trösten.
Als mich zuerst die furcht vor meinem entrüsteten bruder
Aus dem umfangenden arm der zärtlichen mutter hinwegriß,
Fand ich in Harans auen die arme Rahels mein warten;
Durch die lächelnden augen entzükt, entbehrt' ich das lächeln

Meiner

Meiner mutter dann willig, in Rahels ſüſſen geſellſchaft
Floſſen vor meinem fuſſe die jahre mit jauchzen vorüber;
Und mein dienſt ſchien herrſchaft in ihrem holden begleite.
Himmel! ich bracht aus Haran nach meines vaters gezelten
Einen anſehnlichen reichthum von vieh, kameelen und ſchafen;
Ich war über den Jordan mit einem ſtoke gegangen,
In zween hauſen kam ich nach Mamre zurüke, mit frauen,
Söhnen und tochter, und frauen der söhn', und söhnen der söhne:
Aber das ſchönſte, das beſte, juweel von meinem vermögen
Bracht ich mit mir nicht zurük, zu meiner mutter umarmung.
Hier am weg nach Ephrata, bevor ich zum eichwalde Mamre
Unweit Arba gekommen zu meiner eltern umarmung,
That ich den groſſen verluſt, hier ſtarb in harter geburtsnoth
Deine mutter, dich hab ich des theuern kaufes bekommen;
Und du ſelbſt haſt dein leben des theuern kaufes bekommen,
Daß dir niemals die zärtlichlächelnde mutter gelächelt;
Benjamin, ſohn der rechten des vaters, ſein ſchooßkind, Benoni
Deiner mutter, ein ſohn, der ihr todesſchmerzen gebracht hat!
Einziger nachlaß von meiner verlohrnen, ihr nachbild, ich ſpähe
In den zügen des mundes und deiner beredtſamen augen
Rahels lippen und augen in ihrer röslichen blühte,
Wie ſie das erſtemal mir in Harans auen erſchienen.
Ach! ich hatt' ein pfand noch von ihr, izt hat es der himmel,
Joſeph, die morgenklage von meinem brechenden herzen,
Und die abendklage, den in dem aufgang der blühte

Durch unzeitigen tod ein reiſſender Panther zerriſſen!
Hier iſt ein leeres grabmal beym grabmal der mutter erbauet,
Sein aufblühender leib, die liebenswürdigen glieder,
Haben ein häßliches grabmal im bauch des raubthiers bekommen!
In den augen und lippen des jünglings erblikt' ich die züge
Von den augen und lippen der mutter ſchon völlig entfaltet.
O wie triſt mich ein pfeil ins innerſte leben des herzens
Nach ſo vielen verweineten jahren, ſo oft ich im geiſte,
Und das geſchieht zum öftern, ſein wolgebildetes antliz,
Seine ſtets lachenden augen, die citherklingenden lippen,
Unter den klauen des thiers vor todesängſten entſtellt ſeh!
Abrahams Gott, Gott Jacobs, Gott meiner frommen voreltern,
Der mir in meiner bedrängniß antwortete, da ich vertrieben
Unweit Luz auf dem lager von ſteinen die nächtliche ruh nahm;
Der mit mir war, als mir lange hernach im feld Mahanaim
Bange vor Eſau war; der Eſaus herz zu mir neigte;
O wie kam es, daß du dein ohr von Joſeph gewandt haſt,
Als er dich in der ſtunde der angſt um rettung geflehet!
Ach! ich war es nicht werth, ich nicht, daß du ihn erhörteſt,
Du beſtrafteſt den vater im ſohn, die trägheit der ſeele,
Die nur ſchwach überfloß, wiewol du die gutthaten häufteſt.
Ihm zwar bereiteteſt du den neidswürdigen wechſel,
Für dieß halbige leben, das in dem körper ſich windet,
Jenes erweiterte leben von unabſehlichen gränzen
In den unſterblichen feldern an Iſaks und Abrahams ſeite.

Aber

Aber mich gabſt du dem gram im irdiſchen leibe zum raube,
Meine trauer wird mich nicht verlaſſen, ich werde mit mir ſie
In das grabmal hinab zu meinen geſtorbenen bringen!
Kurzes in ſeinen erſten verſuchen gehemmetes leben!
In wie wenige blätter verfaßte der griffel des ſchikſals
Seine geſchichten, wie bracht der fromme ſobald ſie zum ende!
Joſeph ſchien wie ein ſchoſſender baum am brunnen gepflanzet,
Deſſen äſte bald über den brunnen gewachſen ſich breiten;
Ernſt und tiefſinn zu denken, bey andern die früchte des alters,
Waren bey ihm in der blühte des lebens gereifet; ihm gab Gott
Weisheit, die künſte der tiefverborgnen natur zu entdeken.
In ihm hauchte der göttliche Geiſt. In ſeinen geſchäften
War mit ihm Iſaks Gott und ließ ſie dem jüngling gelingen.
Gott verband ihm das glük. Was er vornahm konnte nicht beſſer
Vorgenommen, und was er dacht nicht beſſer gedacht ſeyn.
Seine geringſte that war mit edlem anſtand geſchmüket,
Der darauf aus dem ſchaz des göttlichſten herzens herabfloß.
Aber ihm half die holde geſtalt, die weisheit des geiſtes,
Oder der wolſtand in ſeinen gebehrden nicht unter den klauen,
Alles dieß hat ein löw, ein grimmiger pardel, zerfleiſchet;
Hoffnungen auf den glanz der prächtigſten blühte gegründet!
Auf ihn würde Gott, hofft' ich, den ſegen Abrahams legen,
Sein geſchlecht an den brüſten und an der gebärmutter ſegnen,
Mit ihm würden die nationen ſich künftighin ſegnen.
Benjamin, der war Joſeph, der frau ſohn, die dich gebohren,

Meiner zärtlichen Rahel, du bleibst ihr einziger nachlaß!
Eile mein sohn, befördre dein wachsthum an weisheit und tugend,
Wie du die blühte des knaben entfaltend zum jüngling hinansteigst.
Laß dich von Josephs tugend entzünden und werde mir Joseph;
Wenn es seyn kann, daß mir den Joseph ein andrer ersetze!

Also führt er die heftige klag und weinte zu Gott auf;
Benjamin weinte mit ihm, sie fanden am weinen belieben.
Dann sprach Jacob: Nun laß es genug seyn, ich habe der wollust
Um den geliebten zu weinen gepflegt; ich will mich ermuntern,
Andern sorgen, den töchtern des schiksals, mein herz zu erhalten;
Die zu Mamre in meinem gezelt schon stehen und lauern.
Himmel! vor meiner thür hat der hunger, die schwarze hyäne,
Eben in der jahre sich niedergelegt, ein gräßlicher hüter!

Izo warf der betagte viel abgetrocknete rosen
Anemonen und Nelken auf Rahels grabmal, er nahm dann
Seinen rükweg nach Mamre. Ihn nahm daselbst sein gezelt auf,
Ehe die sonne den tag mit den feurigsten pfeilen entflammte.
Alsobald bracht ihm Bilha in einem reinlichen eimer
Klares wasser, den staub vom fusse zu waschen, ihm holte
Pia ein leibchen von leinwand und warfs ihm über die schultern,
Silpa hatt' ein gebaknes auf seine zurükkunft bereitet;
Alle bewiesen sich um den theuren alten beschäftigt.
Um sein gezelt herum und in dem eichwald verbreitet
Wohnten mit ihren frauen und kindern, und enkeln und sclaven,
Seine söhn', ein ansehnlicher haufen in eignen gezelten.

Indem

Univ. Bibl. München

Indem daß ſich mit ſpeis und trank ihr Anherr erquikte
Flog die nachricht von ſeiner zurükkunft von zelte zu zelte.
Unter jedem gezelt hervor kam das haurt des gezeltes;
Männer von herrlichem anſehn, weit über die männlichen jahre,
Ueber den ümgang war ſchon ein halbes jahrhundert geflogen.
Aber den ältſten belebte die kraft noch der männlichen jahre;
An gebehrde gleich einer verſammlung der würdigſten väter,
Die zuſammen gekommen, das wohl der ſtadt zu berathen.
Aber in ihren blikken war etwas finſters verzogen,
Merkbare zeichen von tief inwendig ſizenden ſorgen,
Die in gebrochnen ſeufzern mit heimlicher macht ſich entdekten.
Da ſie nach ihrem alter um ihren vater her ſtunden,
Sah er ihre beklemmniß, und ſprach mitleidig zu ihnen:

Meine gelichteſten ſöhn', ihr männer von Abrahams hauſe,
Häupter von ſinem geſchlecht, und erben von Abrahams ſegen,
Der ein unzählig geſchlecht ihm verhieß, und zum erblichen wohnſiz
Dieſes honigte land, worinn wir izt fremdlinge ſizen;
Aber es ernen urenkeln nach manchem jahrhundert erſt einkömmt,
Wenn ſie in fremden ländern zuvor im elend gelebet.
Was für ſorgen umfalten die ſtirn euch mit nebligten wolken?
Was beweat euch hieher im verſammelten haufen zu kommen?
Hat ſich ein neues unglük um eure gemüther gewälzet,
Oder verdoppelt das alte die langgefühleten ſchläge?]
Mich verwundet euch leiden zu ſehn im innerſten herzen.

Ruben der erſtgebohrne verſezt' an dem haupte der brüder:

Vater,

Vater, die noth, die und die ſterne mit wolken bedecket,
Eaß ſchon geſtern und ſchon vorgeſtern in unſern gezelten;
Du ſelbſt kennſt ſie ſo gut als wir, und bemerkeſt es ſelber,
Wie das getraid auf dem feld an allen orten verdorrt liegt,
Wie die wieſen der flur entblöſſet, verwelket und fahl ſtehn;
Seitdem Gott die riegel von erz um den himmel gelegt hat,
Daß er den frühen regen und ſpäten regen zurück hält;
Wendet das rindvieh und das kleinere vieh liegt lächzend
Auf den verdorrten heiden herum, die ſäuglinge darben,
Weil der mutter vertrockneten euter die nahrung nicht geben.
Wir ſelbſt, unſere frauen und kinder empfinden den mangel,
Der mit entbauchten rippen und hagerm geſichte nach uns greift.
Unter uns wird das meel den ſparſamen unzen gemeſſen;
Ach! dieß land iſt nicht mehr das land, das von honig und milch floß;
Wo die ſuſtanten Gottes von ſelber fruchtbarkeit troffen!
Vater, Iſrael, mit dem namen vom Höchſten gewürdigt,
Von dem Gotte beliebet, mit dem du lange vertraut biſt,
Oder durch manch gelebtes jahrhundert erinnert, o laß uns
Deine benöthigte hülfe nicht in dem zimmer entſtehen!
Iſt dir ein beſſeres mittel bekannt, ſo laß es uns wiſſen;
Fehlt dir ein beſſers, ſo neige dein herz nach unſerer bitte,
Und vertrau uns Benoni auf wiſſe gelobete treue,
Daß er mit uns in Mizraim ziehe, getraide zu kaufen.

Ihm antwortete ſeufzend der unglückſelige vater:
Seyd ihr darauf ſo erpicht, mich um meine kinder zu bringen,

Joſeph

Joſeph iſt umgekommen und Simeon liegt im gefängniß,
Itzo wollet ihr mir zu dieſen auch Benjamin nehmen.
Alles fällt über mich nur ergehn; ich weiß es wahrhaftig,
Daß von der theurung ihr alle bedrängt und übel gedrückt ſeyd;
Noch iſt unter euch keiner, den dieſer zammer mehr drücke,
Als er mich einzigen drückt, weil euer aller bedrängniß
Ungetheilt auf mein haupt fällt, auf mich einzigen abzielet,
Denn mein herz ſeufzt für mich, für euch, und eure geſchlechter,
Mein herz fühlet auf einmal für alle, ſeufzet für alle.
Zwar ich weiß zu mir kömmt die probe von Abrahams Gotte;
Er ſelbſt greift an mein herz, und thut die frag' an daſſelbe,
Ob es auch mit geduld ſich in ſeine führung ergebe.
Abrahams Gott, Gott Iſaki, versuch es dem redlichen herzen,
Daß es die prüfung ſo fühlt, ſo wehklagt; das redliche herz fühlt
Zwar die prüfung und wehklagt, der gott bekannt dein gerichte;
Nur durch dich unterſtützt kann es in der probe beſtehen.
Unterwerfet euch auch, und heißt die probe nur tragen;
Leidet geduldig den mangel bis Gott geruht ihn zu enden.
Gehet allein nach Mizraim, wie ihr das erſte mal gienget;
Nöthigt mich nicht den jüngling dem fernen weg zu vertrauen.
Schon iſt ſein leiblicher bruder geſtorben, nur er iſt noch übrig;
Wenn auf der reis' ein unglük ihn träfe, wie könntet ihr zusehn,
Daß mein graues haupt vor kummer dem grabmale ſänke?
Gönnet den wenigen tagen von meinem übrigen leben
Dieſes labſal! das nach ſo langer bedrängniß von Joſeph

Mein

Rein verhaltnes herz in Benjamins anblick empfindet.

Levi nun hatte sehn hielt an, mit den übrigen worten:
Vater vertrau nicht uns den jünglingen, den brüdern nicht brüdern,
Aber vertrau ihm dem Herrn, der deine hülfe ist und
Als du vor Edom flohest, um sein von den händen des Jsaaks
Ueber Aram hinaus den pfad und die wege zu suchen,
Wohlbehalten behütet, und dich mit den gefilden zahlen
Zu vier gattin gesegnet nach Kanaan wieder gesund brachte.
Der bringt heute wiederum gesund ihn wieder vom Kind;
Und er begleitet den jüngling von dir durch manche hirte
Daß du auf einige, nicht auf einige tag' ihn entbehrest.
Abraham, unser ehherr, hielt eine schwerere probe.

Nur vor zehn der brandmahl Cilpa verfolgte noch strenger:
Weltlich da einen jüngling an schooß ihr ruhe zu pflegen
Jahre mehrere her noth ertragen, mit frauen und kindern?
Eine unsterbliche schaar auf seinen knien gebohren!
Denn unsterblich geschlechte, die erben von Abrahams segen,
Nachkommlinge nicht ganz der sich' unmündige schaar!
Wo ihr weiche brandt ihr heiße thränen verstehen.
Und schmelzt über den süßen hat heilig ihr hungrigen ufer,
Und ihr alle ist noch vor ihrer ihr starke verwüsten,
Daß verschlungen ihr meinen die Jordans-damm enthüllt hat,
Schwemmt kamen ihr ihre vom überfluß gefolgt,
Nimmt hat ihr verschlungen schäume der sündfluth begleitet;
Jemand nicht, daß [illegible] erdrosselung ihr mündern sollen.

Wie es

Welchem volle Magazine die vorrathshäuser verschließt,
Die's zur bekämpfung der hungrigen söhne jahre grimmelt,
Kann sein leben nicht vor dem nagenden hunger erretten.
Und hat Aegypten die vorrathskammern bisher noch erhalten,
Wolltest du sie vor uns um des frevlers willen verschließen,
O das wäre gleich viel, als wenn du selbst uns ermordest.

Jupiter hörte es auf, die hohen worte zu hindern:
Vater du hast mich weiter gehört, o höre mich ist noch —

Mit den der Cypreer sich hat weit entfernen, so redet er,
Euch auf ihn erzürnet, durch mit schmähenden worten: Auch jetzt
Wir, sie alle, sind wider mich in ein bündniß getreten!
Ist kein erbarmen übrig für einen verlaßnen vater?
Könnet ihr so verhärtet das liebende herz ihm ertödten,
Ein mal vermögte wohl von ihm den jüngling zu reißen?
Ach, ich sah euch, auch jetzt mit blutrothen händen der natur,
Nehmet den sohn der schwester, der Nacht das leben geraubt,
Ihren übrigen wachsen nicht mut in gewaltsamen räube
Und dem abscheu der natur. Den jüngling in heißen gefechte
Einmal vor Troja gegen und jetzunder ich mir euch entdeckt,
Daß den groß mir beleidt, und nicht ganz der bruder zum raub gab!
Sind das ungefähr eben sitten, die jetzo nicht schonen? wo suchte
Sagitt ihr in Aegypten, daß ihr den frevler noch hättet?
Und was war dem Aegist an meinem gefährlichen neffen?
Ist er aber ein mann, der an herzen ein menschliches fühlt hat,
O so geht und schützet ihm mein verwaistes herz ab,

Daß

Daß Freude und Vergnügen, wenn man dem Himmel getrauet wird.
Jacobs göttlicher Sohn bewegte seine Liebste genüßte,
Aber er fügte ihm männlichen muth zusammen und sagte:
Daß a Ehemänner gerne vor ihr Leben dem zu gebenken,
Daß ich ihm sammen nicht sey, wenn diese Lust [illegible],
Da dem beschwerlichen geist den verlust Ehrenpreis sie verdient,

Nun so mußte so schlecht sie war hat empfinden sollen,
Ehre wenn ich ihn sey, meine Lust mit meinem ansehn sie,
Daß es in meinen macht mein Vaterland kommen nicht empfinde;
Aber auch gesetzt sie hätte sich unendlichen vergnügt,
Daß ich sie diese hätte mit meinen Leib verdienet.
Hat recht auch Ehrenpreis sie recht gesetzte zu finden;
Aber wenn es mit und nicht Ehrenpreis, so befinnen sie Lieb,
Denn der Ehrenliebenden hat recht ausdrücklich gefunden,
Ja, wer sich sich verliebet, es gilt und Freiheit auch schon.
Ich ihm bewilligt ein ansehnen gilt sie verdient sie, wer andern
Leuten, auch Ehrenpreis sie ihnen sich sich Ehrenpreis zu finden.
Aber sich in dem gelegenheit dem lange sage gelegen,
Wenig sieht es es hält und als sonderen Leidenschaft,
Daß war einen sie und auch Ehrenpreis gründet, sie Ehrgeiz
Auch Ehrenpreis zu finden, als anderen sonst gemächtigen.
Aber sie dieser sag bedingt sich, es sich und sprechlichen.
Jemanden sonderlich zu thun, auch sonderlichen, sondern ich auch finden.
Sagt es, genug, daß einen sie dem sie dem gelegt
Dem in gelegenheit sieht, sie andern möglich auch dann gehen,

Jacob

Jhrem verwandten grüßender für entfernt von Städten zu bringen;
Wer wenn der greift nach Thieren kommt und der bringt
Nicht den Jüngling mit sich: er aber rief alle mit Liebe.
Mutter kam Cimon auf mit Gewalt, und bringt den Gefangnen,
Jhn vor andern sorgen in Liebe und Kunst zu übertreffen.
Endlich nie konnt verlieren, daß nächtern mit Gaben gefangen?

Wer da kühl ertrug nicht wenn bey dem Gastmahl wenn.
Jhm Nacht meine verstreuen mit Lust gemeinigt ausschlagt;
Endlich gar daß den mit in wenn mit Lauten gewinnt,
Wenn sie gastlichen sich, sie in Nächten hinwendigt.
Daß sie wenigen sie wenigen den vielgeübten Thiere.
Daß wenigst ist dem daß wenigen, da weiß ich noch stark,
Wenn er den wenig zum Leben nichtet, da machen sie Lieder
Ehre gründ wenn, sie weiß an jedem wenigst,
Daß die war da verdichtet, als ob sie wenn die Thiere,
Eine wenn sie in Thränen Leben und Leben.
Wenn weiß jedem zu Leben, da nichts er den alten ist Leben.
Ehren Thieren Leben und mit Lebendigkeit Leben.
Daß sie wenig den Lebendigkeiten und wenig Leidenden angeht,
Denn den Leben Lebenden den wenigst zu wenig sie Leben.
Die sie verwenden Daß den ist gern Leben wenigen,
Daß weiß weniger Leben in den zu wenigen gründ sie.
Denn in den wenigen zu gründen und, und Leben den weinden,
Daß in den Wenigen Leben sie in denen wenigst ist. Denn sie zum
Lebendig wenigst, zu weiß den verschieden gründen zu reden.

Und so hat jeder sein Amt inne, und die eine ist stark auf
Gemeinschaft aufgebaut. Und wenn sie so gleich,
Ein entsetzen für mächtig die über sie mächtig haben,
Wie sie einmal entsetzt war, hat nichts so sehr sie gestärkt,
Denn so dann, daß sie gleich sich auf einen andern besonnen,
Und sie dann mit dem Kind sie gleichsam entzweit hatten,
[illegible] [illegible] gleichsam entzweit hatten,
Und so sie waren, so sie sind und sind, so sind sie nützlich,
Den Bürgern sie Bürger, den Fürsten, die sonst sie sind, treue;
Für sie wandten sie stets [illegible] nicht an alle Gewalttat
Selbst sie gebrauch, so also, daß gewaltsamerweise niemand
Sich [illegible], die sie nur sie auf sich nicht [illegible]
Es hat kaum ein edler Gesetz, und wenn sie schon [illegible],
Und so in Bezug sind und wollen, gelegt sie so wenig,
Wie sie sich sind so sind [illegible] [illegible]
Sich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
Einfach sie sind [illegible] sie [illegible] [illegible],
Und so sie sind sind sind sie sind [illegible] sind [illegible]
Denn sie sind sind sind sind so sind [illegible] sind,
Sie sie sind sind [illegible] sie sind [illegible] sind,
Und sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
Denn, sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
Sind sind sie sie, sie sind sie [illegible] sind,
Sind sind sie sind [illegible] sind sie sind [illegible],
Sind sie [illegible] sind sie sind [illegible] sind,
Und so [illegible] sind sie sind [illegible] sind.

[illegible]

Deutlich sind verschiedne die Arten, in denen die weit überwiegende Anzahl
der Tiere sich durch ihre Sinne von einander unterscheidet.
Selbst Menschen mit gesundem Sinn, in Einheit billigende Geister,
Sind nur durch die Farben, die sie nur sehen, verschieden.
Einige finden Gefallen, andere, denen diese Farben verhasslich,
Sehen sie nicht, oder sie sind ihnen gleichgültig, sie bemerken
Sie nicht, und so ist es mit allen übrigen Sinnen und Dingen.
Einige suchen die gleichen Orte und Gesellschaften aufmerksam,
Andere fliehen, wie Verbrecher sich vor lebender Gesellschaft,
Und so ist es auch mit der Art der Nahrung und Getränke,
Jeder wählt nach seinem Geschmack, jeder nach seiner Art,
Und wie jeder Mensch seine eigne Art hat, so hat auch jeder
Seine eigne Art zu denken, zu fühlen und zu handeln.
Nicht Einer ist, der sich nicht in seinen Ansichten irrte,
Und wenn er nicht irrt, so ist es, weil er sich nicht ausspricht,
Weil er sich nicht ausspricht, weil er sich nicht mitteilt

Zweyter Gesang.

Doch er Clemens hier läßt auf der Stirne groß dich,
Unendlich sie die wie nur abwesend dies wollte,
Doch ist Nelson an meinem Ufer hier nahe glaub sehen,
Die sie diese Freude ist, als ich in endlich nicht schon.

Durch sie einstweg schon erwarte sie ist ich gründlig
Ihre selbst und ihr vorgestellt gerichte zu machen,
Doch sie sie Heilige Lust, als sie ernsten weiß Bitte sich ihr,
Ihre nicht Lage mit ernsten. Die schnelle nahe
Hatte zwar durch sie unterwegs von Himmel ich nahe sie Freude
Einst kennt sie, ohne als sie Gesichtsempfangen gefassen
Stand in ich nicht gehalten, daß diese Gedanken nach Gefühl;
Meines sieht Jahre sie kennt, sich Bilder sind erhaltenen,
Und zweifelt sie Freiheit mit Gedanken sie wenn gefühlen.

Dann sieht, ich sagt er, a wenden, empfing ich sie empfing
Da er sie wenigst verschwendig wenigst mit Ehre in entfernt,
Und sie Leben in Lust in mich Sonnen, Schönheit ist mich Leben
Sie sie Gattung wenn, Sein wahr und Leben wenn,
Doch sie Leben Leben sie wahrer auf Leben: Gott erfreut,
Und wie sie nicht gleich Gabe in meinen Freunden ohne
Einsicht, sie Freude wenig weiß und ohne Leben, weiß Kampf
Und Freund, weinen sie noch Gott, in Leben nicht lang auf,
Wenig sich wenig wie wie sie Gefühle Leben gewinnt ich.

Wie sagt er, und Gabe sie empfing auf wenig Leben Gabe.
Denn vergönnt Gott sie sie sich sie Gesicht zu erfreuen,
Ehre mit Gabe denn sag sie gibt wo Leb schenkt und Leben

Strauss

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Weil von dem Himmel Licht sich schnell verbreitet zu sehen,
Kann nicht einer weil, durch dichter regnender Schild
Blendet so von Pferden die ganze breitmähnige Menge,
Oder von Männern. Es kamen die Griechen gezogen,
Rüstgestalten, und ihm von Lichten zu Lichten entbrannt;
Denn es trat Jasons Leben durch Hera's Schützen erweckte
Ihm ins hangste zurück. Ihn sah er die weinliche Hüfte
Hinaufen ergreifen, und Helm, da wurden die Pferde nicht scheuchen.
Doch er die mingste Hilfe. Der Jüngling zum Himmel hinaufsah;
Schon umstand er die Helfer in dunkelumgossen gewaltig;
Nicht nur sah er die Rosse vorgehn, er hört ihr Ach über Ohr
Eine unendliche ermüdet, so ganz Phineus zu sehr,
Daß er in seinen Haus, und durch die dunkele Halle
Nahe und heimlich den Weg zu seinem angstlos sah.
Aber ob Helge den Helfern ist auch den Rath Minerva,
Ja sie nicht die weichen und warnen möchte zu hören.

Doch kamen nach vorgeeilte in Jasons grünen
Hallen an Ebene erlangt, den mächtigen Sitz,
Betrat sie in dem in Thrias ernsthaft sitzen.
Schon war Phrix von die Schwelle und sah die hohen
Pfeiler Thrakiens und einst ausruhen Vogel, die Vögel von
Ihr an Ehr, der Jahrzeit der grauen. Ein großen
Dach die dunkeln Haus der Halle mit wunderbar hingen.
Wand die heimwandte mit hellem Feuerrot Purpur
Kam in der Nacht zu Glanz. Man sieht es, schön,

Und ihr seht auch den Simeon, wie er gefangen hat, gebunden,
Ihnen weiter genommen, wenn ich er gewinnen, ihr habet
Auch den weiteren erworben, ihr habt auf meinen gnädigen
Rath mehr den Herrn Benjamin, mir meinen Lieblingssohn, führen.
Ihr habt es mich hier, in diesen Noth noch zu bringen,
Daß es mir noch die schweren Verantwortungsvolle Sorgen
Haben verlegt auf Mensch (menschenmöglichen) sehen: weil sich mir,
Daß auf mich hat mehr der Obergesetzlichkeit gewichtig?
Wie ich es gerne wenig bey Mensch Kindern zu thun.

Wie wurden von Mensch Herren nur freundlichkeit handeln,
Wenn sie bringen sich Knaye den gerne wegen; Denn sagen:
Höre noch mehr den wenige weil mit dem gelte gründete;
Wie wir die All' mehrmächtig sind aber dies gelt zu dem sich,
Wie es wiedergekommen dem mag; ist bringen wir's wieder.
Jacob Herz hat die Gott, so durch die verwalte, der Herr,
Denn ihr wir waren nähren der Kind, den sehr noch brichtend;
Denn ich habe das gelt empfangen, sind ohne Verlegend.
Ihnen den Gott wenden ich, der vor dem anfangen der Licht war,
Denn der alten Gott ist noch neben ich Knaben mehr bricht;
Zu dem Kinde der Gottes bekannten ich wenn verlegen.
Wenn, der Herren wen ihr zu Ehrfurcht verwalte,
Wie es wenigen Verwenn mit der und Wenn und Herren
Nach Wenn gekommen, und den mit Herren gründen,
Wie den alten Ehrfurcht gemäß zu dem wiedergekommen sind gewen,
Wenden wiedergen Irthum, denn Dank ich Gut haben.

Und

Wer die gestalt verschwunden in einen göttlichen Glanz,
Wie sie zu ihnen vom Lotos bekränzt an Ozeanos Ufer
Einsam kommen sahn, der nach ihrer ankunft sich sehnte.
Einsam rührte, daß ihn geängstet kein Schreckbild quelle,
Wie der gestalt des Vogels und einer mänadischen Gleiche,
Zu den Vogel am Hälse der hohe Busch ihn erblicken.

Rhea gelangte, so sagt' er, nun eine Schule der Weisheit,
Wie vordem von Jovinus. Durch wen hier mir zu sehen;
Manchfaltiges Leben zu pflegen für wandern und nähre,
Kunden auf Kunden, die machte der Schule Gründerin jetzo,
Zur der Gesellsamkeit von Thierischen und Kindern,
Der von ihm angenehmer der morgen Hymne gehöre;
Thaten sich ab die morgen, die nacht, den tanz der Heloten,
Ihre Lehrtöne gefühlt, den Kuß, den süßen gehorsam;
Jedliche sind durch ihre besondere Bildung begeistert,
Daß nicht unter die andre verwandern; entschieden; ob sich auch
Jener Hymne gemäß, das über die Sphären gehet und,
Wenn den Schlunden über die Sphären. Ein rath von geschickten
Chor zu versucht, unterstützt der Schau, und hört die Klänge,
Wunderlich die ihm die Gestalt dem Manne zu gründen.
Der an dem Rande der Lache, dem weit der Nebel, sich vorgriffen;
Wie die Wesen mit Thieren in der Luft des Abends gewesen.
Wer von dem Schauen der Sphären entzündet schauet wird,
Denken Lache wird nur gesungen dem Schönsten empfinden,
Daß er sie in die Begeisterungen der Hymne stehe.

Wegen der Überschwemmung, die jährlich vom Nilstrom geschieht.
Memphis ist also versichert vor dem Einbruch der Fluthen zu wohnen;
Wenn man sie dasselbige hat, so läßt man in Höhen sie ruhen,
Die sind mit schöner Kunst in marmorne Kisten gebauen,
Oder in Hof, der unter dem Land der Todten verborgen liegt;
Oft in Felsen von Steinen und Bergen, der hat unterschiedlichen;
Oder hoch über die Mauer erhöht, wo nichts mehr sich anhängt.
Wie sind sie gewöhnt die Leichen der Frommen zu ehren,
Die der Schöpfer beschließen vom Land zurücke zu kehren.
Denn der lebend Gott, der die Menschen wunderlich geschaffen,
Ihnen Gott ist einem gebiete, den Mann, nicht gänzlich verborgen,
Aber ihn hat der priester in dunkle gebräuche verhüllet;
Noch sind etliche Bilder in ihren Hütten verbrannt,
Welche mit einem Kreuz den ewigen ehren.
Potiphar, der zu On im namen des Pharao herrschet,
Ist zugleich ein priester des wahren Gottes; Hebräum
Noch sein vater, den hat der König Hiram gezeuget;
Hiram zog mit Abram von Ur in dem Chaldäer Lande
Nach dem versprochenen Kanaan, und kam in voriger Hungrung
Nach Mizraim von da mit Abram, und blieb bey den Mizrn.
Als der gute Thara starb in dem verheißnen Land ging.
Mizraï, des priesters Kind, gab Pharao Joseph. Potiphar
Zur gemahlin, den schönen bekannt an schönheit und tugend.
Potiphar weil mit ihm den Schöpfer der erd' und der luft an,
Wegte verachtenen das Kreuz vom alter der Frommen zu ehren.

Und

Und den trank des unsinns aus ihren bechern zu trinken.
Sonn' und monde, dem werke des Schöpfers, die ehre zu geben,
Und den dienst, der dem unerschaffenen König gehöret,
Das ist ein theil der thörichten andacht des mizrischen pöbels,
Der, zu feindlich den Geist, der den sinnen entfliehet, zu denken,
Gott im geschöpfe verehret, das nur sein flüchtiges bild ist;
In der sonn' und dem mond und beyder symbolischen zeichen,
Die sie verfinstert ihm vor die sinne der sinnlichen bringen.
Wie erkühnen sie sich in gleichnissen Gott zu gedenken,
Die ihn doch nur verstellen, in werken, die eben im himmel,
Andern die unten auf erd', und andern die unter der erde
Oder in wassern leben, und einige lediglich fressen.
Ach, sie verlieren sich selbst so schändlich im schlamme des fleisches,
Daß sie das bildniß mehr als das urbild des bildes verehren.
In die stelle des Ewigen wird das gleichniß gesetzet,
Für ihn nehmen sie das und gehn ihn selber vorüber;
Was nur ein schatten war, das wird für die sache genommen.
Ueberdieß steht ein theer von gaonen bildern der menschen
In den erhabnen tempeln und wird mit kniefall verehret,
Und die namen des himmels mit ihren namen genennet;
Daß ihr gedächtniß das alter des himmlischen heeres erreiche;
Helden mit weisen gepaart, Mizraims retter und nährer;
Welche die erde, die luft, und selbst das fressende feuer
Nöthigten, daß sie mit ihrem dienste den sterblichen nützen.
Also stärkt er die brüder in ihrem guten vertrauen.

Wahrlich, riefen sie, Jacobs Gott hat den weg nach Mizraim
Vor uns gebahnt, und uns zu liebenden freunden geführet!
Nunmehr folgten sie Menes in Zophenats hohe behausung.
Sclavinnen brachten vom armuth des Nils in silbernen eimern
Ihnen das füsse zu waschen. Hernach trat Zophenat-Panah
In den speisesaal ein, in hohem königesstaate.
Alsobald machten die brüder vor ihm die übliche neigung
Bis zur erd', überreichten ihm dann die kleinen geschenke.
Er empfieng sie mit minen voll glanzes, und fragte freundschaftlich:

Geht es euch wol; und lieber, was macht der würdige vater
Solches hauſens aufrichtiger männer, der reichlich betagte?
Lebet noch euer vater, von dem ihr vormals gesagt habt?

Unser vater, dein knecht, antwortete Ruben, empfiehlt sich
Zu den diensten des Königs und seines freundes; er lebt noch,
Und befindet sich wol. Hier neigten sie wieder demüthig.
Zophnat fuhr fort: Der vater muß wol bey dem segnenden Gott stehn,
Dem er die schaar ansehnlicher söhne bescheerte, die alle
In den wegen der weisheit geübt sind, das recht und die tugend
Nicht verkennen, und Gott nicht in goldnen götzen verkleinern.
O wie muß ihm sein herz aufwallen, wenn sie um ihn her stehn,
Und ein jeder bemüht ist, ihm seinen gehorsam zu weisen!
Wenn er sie eifern sieht mit werken der freundschaft und ehre!

Zophenat sandt mit dem wort die augen von einem zum andern,
Und sah Benjamin stehn; ist dieses, so sagt er, der jüngling,
Jacobs jüngstgebohrner, von dem ihr das vor'ge mal saget?

Und

Und fuhr fort: Gott erhalt' und segne, mein sohn, dich. Die minen
Deiner lippen, die züg' in den augen, die zeugen der unschuld,
Bringen die lippen und augen von einem geliebtesten jüngling,
Meinem leiblichen bruder, dem mich das schiksal geraubt hat,
Wieder vor meine stirne; so lachten die anmuth und liebe
Ihm von den lippen herab. Wie fängt mein herz an zu wallen!

Beniamin schlug das herz auch, unwissend warum es so pochte.
Eilends gieng der regent ins nächstgelegene zimmer,
Daß er der drükenden brust die schleussen aufthäte. Die brüder
Sahn sein bewegtes gemüth auf dem antliz wallen, und hörten
Sein unbezwingbares weinen. Er wusch die wangen, kam wieder
Aus dem zimmer, hielt stark an sich und sagte nun weiter:
Vorigs mal sagtet ihr auch, noch ein sohn mehr hätte den alten
Sonst erfreut, der aber schon lang zu den vätern gegangen.
Wollte mich euer vater so ehren und wärt ihrs zufrieden,
O so wollt ich die stelle von diesem verstorbnen betreten;
Denn die ehr ist nicht klein in der zahl der brüder zu stehen,
Die in vereinigtem chor den Gott des himmels bekennen.
Nehmt mich für den verstorbenen bruder und fodert mit freyheit
Pflichten des bruders von mir; empfehlt mich auch Jacob, dem alten,
Daß er in mir nicht seinen gestorbnen verschmäh; ist es möglich
Will ich ihm seinen erlittnen verlust und die trauer ersezen,
Daß er mir väterlich auch den vatersegen ertheile.

Jacobs geschlecht arbeitet' in stummer erwegung der güte;
Endlich eröffnen den mund des erstgebohrnen die worte:

Gutes zu reden und gutes zu thun gab Gott dem Regenten;
Eine tugend, die in dem kranze der göttlichen leuchtet!
Von da schimmert sie in die brust der herrscher der erde;
Durch die tugend erheben sie sich zu dem obersten geber,
Wenn sie die nationen mit mild' und segen umfangen.
Uns will gebühren dem beyspiel nach unsern schranken zu folgen,
Daß wir uns selbst durch milde der milde würdiger machen.

Nunmehr befahl der Regent die tische mit speisen zu deken.
Dreyfach ward aufgetragen, besonders für Zophenat-Panah,
Für die fremden besonders und für die Mizern besonders;
Denn der Mizer hat scheu an derselben wirthlichen tafel
Mit den söhnen von Hebers stamme die speise zu nehmen,
Weil der Hebreer gewohnt ist von denen thieren zu opfern,
Welche der Mizer zum bild und gleichniß Gottes erhoben,
Und sie in silber und gold gegossen in tempel gesezt hat.
Nur die Chaldäer allein und Hebers nachkommen ehren
Mit unsträflichem dienste den unerschaffenen König.
Er ließ gegen sich über nach ihrem alter die brüder
Sizen, vom ältesten oben, bis auf den jüngsten, ihr alter
Schien ihm bekannt zu seyn; sie sahen sich an. Die gerichte
Schikt' er ihnen von seiner tafel, und Benjamin ließ er
Fünfmal so viel als einem der andern geben. Sie assen
Frölich und tranken die frucht des weinstoks aus goldnen pocalen.
Asenat hatt' ihn mit freudeinflössenden drogen gemischet,
Tüchtig den bleichen verdacht von der runzlichten stirne zu wischen,

Und

Und die quellen des leids zu truknen; die tugend des trankes
Hebt das gemüth empor und bezwingt die nagenden sorgen.
Als sie die lust zu essen gebüßt, sprach Zophnat zu Menes
Mit erhabener stimme: Laß meinen würdigen gästen
Ihre säke vom besten getraid anfüllen; ihr silber
Stek in die säke zurük; ich reiche vater und brüdern
Nicht um silber die speise. Sie sollen nicht kärglich sie brauchen.
Sie sind die ersten für die der vorrath zusammen gebracht ist,
Ihnen entfalten die schemmen Mizraims sich willig; mein haus schiebt
Seine riegel zurük, und öffnet vor ihnen die thore.
Lasset die füß', o werthen, hier von der müdigkeit ruhen,
Eh mit dem zarten jüngling ihr zu dem alten zurük geht.

Hier nahm Ruben das wort und sprach mit anständigen sitten:
Da für uns Gott gesorgt, und die lippen des grossen Regenten
Zu uns fremden geneigt hat, wie könnten wir saumselig zaudern,
Mit der frölichen nachricht des vaters gemüth zu erquiken,
Der seit unserm verreisen daheim sich einsam verzehret,
Wie der söhne beraubt, und als wären wir würklich verlohren,
Weil er die augenweide, das antliz des jünglings, entbehret.
Lieber laß mit dem grauenden morgen des folgenden lichtes
Deine diener verreisen, nach Kanaans gränzen zu eilen.

Euer verlangen, sprach Zophnat, mit unermüdeten füssen
Zu dem alten, der euch nachseufzet, zurüke zu kehren,
Ist anständig dem liebenden vater, den zärtlichen söhnen.
Zieht von mir ungehindert; der Gott, der hierher euch geführt hat.

Führ euch wieder zurük und bring' euch glüklich nach hause,
Daß ihr dem alten den geist durch eure rükkunft erhöhet.
Haltet bey ihm für mich an, daß er abwesend mich segnet;
Mir genüget ein jeglicher segen, der lezte, der zwölfte
Seiner segen ist weit mehr werth, als ländern gebieten.

Zophenat gab dann Menes noch andre geheime befehle.
Folgendes tags sobald die sonn' Auroren vorausſandt,
Zogen die brüder mit ihren beladnen thieren die strasse,
Die sie gekommen; jedoch mit leichtern herzen; die lippen
Ueberflossen den männern vom lobe Zophenat-Panahs,
Der sich zu ihnen so menschenfreundlich herunter gelassen.
Wahrlich, so sagten sie wieder, Gott hatte den weg nach Mizraim
Vor uns gebahnt, und uns zu liebenden freunden geführet!
Schon vergnügten sie sich im geist mit Jacobs vergnügen,
Wenn der umarmung des alten sie wieder Benjamin brächten,
Wenn sie die nachricht von Zophenats sohnesehrfurcht ihm brächten.
Aber der ton ward bald verstimmt; Heliopolis mauern
Waren noch nicht aus dem kreis, den das auge beherrschet, gewichen,
Als von daher sie wolken von staub aufwallend erblikten;
Diese zogen sich hinten an ihren fußtritten herwerts.
Izt erkannten sie pferde, die aus dem gewölke hervorgehn.
Menes führte den trupp, der sohn Lothams, Zophenats hausvogt:
Aber izt redte die freundschaft nicht mehr in den bliken des mannes,
Seine stirne war von hochschwellendem zorne durchfaltet,
Unmuth und harter verweis beherrschten die zornige stimme:

Gebet

Gebet ihr euern wolthätern den dank? Unedle gemüther!
O wie haben mich eure gesezten gebehrden betrogen,
Euer alter und ernst, die ehr und redlichkeit sprachen!
Niemand vertraue hinfür auf bloße worte der tugend,
Wenn die falschheit so glüklich den schein der redlichkeit nachahmt.
Solch ein haufen ansehnlicher männer vergeht sich so übel,
Daß sie den becher, woraus mein herr weissaget und trinket,
Unterschlugen! Und konntet ihr hoffen verborgen zu bleiben?
Wußtet ihr doch daß er in die winkel des herzens hineinschaut,
Und die bosheit, die heimlich darinn auflauret, entdekt.

Ruben versezte beschämt von dem vorwurf, doch reines gewissens:
Was für reden ertönen in unsern ohren so häßlich,
Die von dem mund des freundlichen Menes mit ungestüm fliessen?
Haben wir doch das gold, das uns in die säke gestekt ward,
Wieder hierher gebracht; wie verführt dich der argwohn wir hätten
Pharaos rechten arm in seinem palaste beraubet!
Wenn du bey einem von uns den becher findest, so mag ihn
Und uns alle dein Herr für eigene sclaven behalten.

Genug, sprach Menes, daß der, bey welchem der becher sich findet,
Unser sclav sey, die schuld soll niemand andrer entgelten.
Hierauf warf man die säk und kuffer herab auf die erde;
Menes durchsuchte sie alle, zuerst des ältesten seine,
Dann der andern bis auf den jüngsten; da fand er den becher
In dem kuffer des jünglings; ein schlag in die seelen der brüder!
Wie der bliz des electrischen drats den körper des menschen

Plözlich

Plözlich durchfährt u. die ſinnen betäubt, wie er ſchnell von dem erſten
Zu dem folgenden fliegt, und alle durchfährt und betäubet;
Alſo durchfuhr der ſchlag von Zophnats geſundenem becher
Benjamins buſen, bey dem er ſich fand, und auf einmal die herzen
Seiner brüder, er ſchlug auf ihr aller innwendigſte ſinnen.
Lange ſtanden ſie ganz betäubt; dann fühlten ſie wieder,
Aber ſie dachten noch nicht. Als ſie allmählig auch dachten,
War ihr denken verworren, ſie dachten troſtlos ihr elend.
Aſer ſagte zuerſt: Das that ein verborgener haſſer;
Der im vorigen mal das gold in die ſäke geſtekt hat,
Konnte den goldnen pocal in den kuſſer Benjamins ſteken.
Dan: So bekömmt die unſchuld das anſehn der häßlichſten bosheit;
Ihr ſind mit grauſamer liſt die entſchuldigungswege geſperret.
Benjamin ſagte: Mein kuſer zwar trägt der übelthat zeichen,
Aber mir giebt mein herz das zeugniß der reineſten unſchuld.
Gad: Wenn Zophenat würklich die winkel des herzens entdekt ſieht,
Kann die beliſtete tugend vor ihm nicht ſchuldig erſcheinen.
Juda: O wollte nur Gott, wir wären an alten verbrechen
Eben ſo rein, wie wir an dem gegenwärtigen rein ſind!
Naphtali: Wie unglüklich hat uns das orakel verſchwiegen,
Daß die freundſchaft der Mizern dieß Ende würde gewinnen!
Niedergeſchlagen, wie leute, die alles rathes beraubt ſind,
Giengen ſie nach den mauern von Heliopel zurüke;
Ihre röke zerriſſen, mit ſtaub die häupter beſtreuet.
Damals bekannten ſie, einer dem andern, den mördriſchen freſel,

Den

Den sie an Joseph begangen, verwiesen ihn einer dem andern;
Alle fluchten der that, die sie unwendbar begangen,
Nennten gerecht das gericht, und gerecht den Richter, den Rächer,
Der ihr verbrechen gesehn, und obgleich späte, geantet.
Ein untröstbarer haufen noch kürzlich glüklicher männer!
Nicht so bald kamen sie im verhörsaal vor Zophenats antliz,
Als sie auf einmal vor ihm sich auf das angesicht warfen;
Alle lagen im staub am boden, doch schwiegen sie alle.

Zophnat erhob die stimme zu strengen verweisen; er sagte:
Welcher unsittlichen that habt ihr euch schuldig gemachet?
Hatte die freundschaft, womit des Königes freund euch geehrt hat,
Nicht so viel macht, das pöbelhafte gemüth zu erheben?
Schien es euch wenig, daß er euch für seine brüder erklärte?
Zophnat verbrüdert sich nicht mit übelthätern und räubern.
Euer gehorsam den jüngling zu mir in Mizraim zu bringen,
Hatt' euch glauben bey mir erworben; ich hielt euch für redlich,
Für die söhne des frommen, des andern von Abrahams stamme;
Aber ihr habt mich betrogen, ihr seyd nicht Abrahams samen;
Aus ebräischem stamm kann dergleichen fresel nicht kommen.
Oder der jüngling ist wol nicht euer bruder Benoni,
Möglicher ist er ein slav, von slavischem pöbel gebohren,
Den ihr gekauft habt, damit ihr ihn mir für Benjamin gäbet.
Aber so wird nicht betrogen, dem Gott die wege der zukunft
In bezeichnenden träumen enthüllt; ihn betriegen zu wollen
Ist so viel als die göttliche vorsicht betriegen zu wollen.

Juda

Juda ermunterte ſich, und ſagte die wenigen worte:
Herr, wie ſollen von uns wir eine vergebung ablehnen,
Wo die entſchuldigungswege die that ſo ſcheinbar verſchlieſſet?
Können wir uns loos ſagen, wenn der zuerſt uns beſchuldigt,
Der in die winkel der bruſt hineinſieht, und Gottes gericht hält?
Lieber wollen wir ſchweigen, und uns gar nicht verantworten.
Gott hat unſer verbrechen gefunden, die rache verfolgt uns,
Die wir vorlängſt ſchon reizten, und der wir lang uns entzogen.
Der, bey dem der pocal entdekt ward und wir ſind izt ſklaven
Meines Herren; wir alle. -- Durchaus nicht, ſagte der herrſcher,
Dieſes begehr ich nicht, den jüngling, bey dem er entdekt ward,
Will ich allein zum ſklaven behalten, die übrigen können
Ungehindert nach haus zu ihrem vater zurükziehn.
Fern ſey, daß ich die ſchuldloſen für den ſchuldigen nehme.
Habet ihr andre verbrechen begangen, ſo mag ſie Gott ſuchen.

Alſo ſagt' er; die brüder erhoben ein lautes gewimmer,
Einer ſprach zum andern in ihrer ebräiſchen ſprache;
Ja! Gott hat ſie geſucht, und hat ſie gefunden; wir haben
Freylich die angſt an unſerm verfolgten bruder verdienet.
Völlig verhärtet ſein eingeweide vor unſerem flehen
Unſer Richter, wie wir das unſre vor Joſeph verhärtet,
Deſſen brüder, nicht richter, wir waren, er fromm und unſchuldig!
Iſt ein jammer, den nicht die ſöhne des vaters verdienen,
Die mit Benjamin izt dem vater die wehmuth verdoppeln,
Die ihm um Joſephs willen das herz ſchon lange gebrochen?

Aber

Aber Juda hielt heftiger an, mit beſiegenden worten:
Herr, geruhe dein ohr zu deinem ſclaven zu neigen,
O verzehre mich nicht im zorn, wenn ich kühn dir zu reden,
Denn dein zorn iſt wie Pharaos zorn, wer kann ihn ertragen?
Vorigsmal fragte mein Herr um unſre verwandſchaft; wir ſagten:
Noch wär unſer betagter vater im leben, und hätte
Bey ſich den jüngſten ſohn, den er im alter erzeuget,
Seinen augapfel, allein von ſeiner mutter noch übrig,
Lange ſchon wäre ſein leiblicher bruder bey ſeinen vorältern.
Mein Herr ſagte, wir ſollten ihn vor dein angeſicht bringen.
Wir verſetzten: Der vater iſt ſo mit dem ſohne verwunden,
Ihn dem vater zu nehmen, das wär ihm das leben genommen.
Aber mein Herr beharrte, wir ſollten dein antlitz nicht ſehen,
Wenn wir nicht unſern jüngſtgebohrnen hierher mit uns brächten.
Als nun alles getraide der erſten reiſe verbraucht war,
Weigerten wir Mizraim das andre mal zu beſuchen,
Ohne den jüngſten bruder. Der angſtvolle vater verſetzte:
Seine mutter hat nur zween ſöhne gebabt, von dem einen
Kann ich nicht anders denken, als ihn hat ein panther zerriſſen;
Nehmet ihr dieſen von mir, und ihm begegnet ein unglük,
Dann ergreift mich ein tödtlicher ſchmerz und nimmt mir das leben.
Brächten wir alſo dem vater den ſohn nicht wieder nach hauſe,
Alsdann wäre ſein tod uns herzumeſſen, wir hätten
Seine ſildernen haar' in die finſtre grube geſtürzet.
Wollteſt du uns nicht gern vor dem traurigen ſchikſal behüten?

Durch

Durch dein wolthun wird uns in der theurung das leben erhalten,
Aber wieren es so sauer uns würde, wo bliebe die wolthat?
Gegen unschuldige güte bezeigen, braucht wenige großmuth:
Aber dem sünder, der sieht, verzeihn, ist fürstinde größe.
Denn ich gehet vom land zu lande, dieweil du die völker
Väterlich speisst, daß sie der magere hunger nicht anrührt:
Aber ich halte die sanftmuth für eine höhere zierde
An dem Fürsten, zumal, wenn an ihm das unrecht geschehn ist.
Käme nur unser leben in noth durch Benjamins strafe,
Wahrlich, wir wollten der strafe den lauf stillschweigend vergönnen.
Alles leiden das uns befällt ist verschuldetes leiden;
O wir haben es längst an der reinsten tugend verschuldet!
Aber wie könnten wir schauen des vaters jammer, und schweigen?
Eigentlich sehn wir für ihn, und nicht für den jüngling, für uns nicht.
Schone dem alter, o schone dem vaterherzen; auch du hast
Einen vater gehabt, verehr' in unserm den deinen.
Suche die ehrfurcht, die liebe, zurück, die du noch so kürzlich
Für ihn hattest, die er mit kummer verwärts hat.
Ist es möglich daß ihn der gram vom himmel betrogen!
(Denn er ließ uns nicht, ohne zuvor den herren zu fragen;)
Ihm schwieg Isaaks Gott nicht, er hörte vernehmlich die antwort:
„Vor uns wäre der weg gebahnt, wir giengen zu freunden.

Zornmut behielt noch immer die strenge gebehrd', er versetzte:
Uebelthätern verschonen, ist unschuld und frömmigkeit kränken.
Gott, der das unrecht haßt, und der strafe befiehlt es zu rächen,

Und

Mich das bitter, das auf den alten von daher herabschießt,
Bald wegnehmen, und mich es mit reiner wollust vergüten.
Juda hatte sich itt mit der noth vertrauter gemachet,
Und sein gemüth erforscht, ob es ihm an stärke nicht fehlte,
Für den jüngling zu leiden, er für den schuldigen schuldlos;
Dieses möchte vielleicht so von dem himmel erbeten sein,
Daß er durch sein freywillig erbieten das übel versöhnte,
Daß er an Benjamins bruder, dem frommen Joseph, begangen,
Durch den gedanken gestärkt, sprach Juda: Ist hier kein verzeihen,
O so behalte mein Herr mich statt des jünglings zum sklaven;
Ihm vergönn' er nach haus zu seinem vater zu gehen.
Ich, dem sklave, hat sich für ihn besonders verbürget,
Wenn ich ihn nicht zurük zu seinen umarmungen brächte,
Wollt ich auf allen vaterfreuden auf ewig verzicht thun.
Wie ist mir nicht möglich vor meinen vater zu kommen,
Wenn ich den lieben jüngling nicht mit mir bringe. Viel lieber
Will ich mir sklav hier dienen, damit ich den kummer nicht sehe,
Der ihn in seiner seel erschüttern wird; kummer, den schönen,
Der ihn zu sehn bekommen, hat mark in den knochen zu trocknen!
Ruben verfolgte die rede des edelmüthigen Juda:
Juda hat nicht allein sich bey unserm vater verbürget,
Auch ich habe den mund vor ihm zu gelübden eröffnet,
Hezron und Karmi, die jüngsten von meinen schönen und lieblichen
Söhnen mit leib und leben für meine worte verpfändet sein,
Ihm aus Mizraim den liebling der augen zurück zu bringen;

Noch ist dich rind, so mache Gott blind, dem Blinden verleihen.
Wenn Herr nehme das rind, er nehme die Augen zu sinnen,
Gibt und gib er für die Thränen, das Leben des Leben.

Benjamin weinte die Augen zu hören, und Simeon nicht minder:
Himmel, wer hat ich unmenschlicher zu strafen Schicksal verurtheilt,
Nicht dem edeln erbosten mich widersetzen zu dürfen!
Wäre dem nahe der meine verlorene Freiheit betrauete,
Der sich um meinen Verlust nicht hat zum Tode betrübte;
O so wollt ich dich, Herr, auf meinen Knien rühren,
Daß du der beiden grausamkeit für mein verbrechen nicht nähmest;
Was mein verbrechen auch sei, das vor am Besten bekannt ist.
Wenigstens würden mich nicht die Elenden Kette betreffen,
Wie sie mich drücken, da dich grausamlich beider sie tragen.
Aber das rufe ich von dir, o gerechtester Herrscher,
Wann mein betrogner vater zu seinen Vätern gegangen,
Daß du allsam zum Grabe um meine Bürgen mich nehmest.

Josephat konnte nicht mehr den Jorn auf die Brüder verhalten;
Lieber die gestrigen Falten verklärten die Züge der Sanftmuth
Und der schimmer der brüderliche den nächtlichen anblick.
Er befahl es den Dienern, die eben zur auftrug die Speisen,
Daß sie ihn mit den ersten allein im verschlossnen ließen.
Wie sie alle hinaus gegangen, sprach Josephat-Hanoch:

Gleich wo heilig gelebt, der bebet die strafe gehört,
Jüngster noch nicht, der sieht an mir den betrauerten Bruder;
Ich bin Joseph! -- O lebt mein vater noch? -- Lebet noch Jacob.

O du-

O kommet mein roter noch nicht? — Manchmal kommt im Abschied
Lang ein mensch auf der reisenden hut um sein leben gekommen hat,
Endlich ermüdet dem tod sich ergiebt, und nun nicht mehr kämpfet;
Denn von den rothen verwundungen ihm sind mehr als bewegt sich,
Aber da ihm das gesicht ist kommt, und er wieder sich besinnt,
Er sich auf seinem knie in der lebendigen gegend erhebet,
In den armen von einem, den er wundlich gefunden hat,
Der aus der hut ihn gezogen, und ihm sein leben erneut hat,
Und noch geschäftig um ihn besorgt ist, und redt zu ihm selbst;
In dem gemüth der erstaunten mancherley freude und bekümmerung
Ordnung und furcht und wunder in einem verworrenen haufe;
Also sind hat gemüth der brüder mit gerechte verworren.

Aber Joseph auf Kleider: Steht auf und kommet doch näher.
Ich bin Joseph, sein andrer, ich bin der bruder, der männer,
Den ihr nach Migraim verkauft. Verkennet ihr Joseph?
Warum zaudert ihr, euch in die arme des bruders zu legen?
Nur der purpur, der goldne, des königlichen gewandes,
Meiner Pharao mich von seinen dienern gekleidet,
Und der goldene kette, die er um den hals mir gelegt,
Und der ring den er selbst mir an den finger gesteckt hat,
Etwa der minne der sinne mit königlichem mir umgürtet,
Daß ihr darunter nicht mehr den ehemaligen Joseph erkennet?
Aber entsetzet, daß der schmerzliche zorn auf meinem gesichte
Und die bärte der worte, die mir von den lippen gerauscht,
Meine verstummende stimme, den bruder entsetzt! O ersetzet,

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Tancred would in his hostile chastisement pitilessly close,
With sad[1] war Erminia he [illegible] and thus him bespoke:
"Do not hostile ground, stranger, [illegible],
[illegible] inhabitants expect, and close ways guard want.
[illegible] in no house glory seek to [illegible] [illegible]
[illegible] and [illegible], and knowledge aspire:
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible], or [illegible]
[illegible], to [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] we no reason control, as [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]?
[illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]?
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Sonnet xxxvi

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Gesetzlose Tat so mag in Hamlets Geist
Gewissenlos und so gebt ihm schlechte Lehre;
Hamlet ist heute nur mutig wie ein Weib!

Hätte schlafen sie ist gewesen: Mörder weg ihm Feuer,
Eine wie kann Hand Hand der Gerechten Ehre beschämen;
Seine schwache Ist Schwerste ist Gericht. Die weise
Sicher und weniger Hamlet gefangen wenn Hamlet wandernd
Sein Sein Sage Ist Gefühle auf eines Gewissen. Da sich Sein
Da Ist gewiss Ihr Ist' an reifen geeint gewiss;
Dem Hamlet, so ist Ihr Sinne Ist weise weniger' warum,
Sein so Feuer Ihm mit schlechten mit nicht weisen,
Sich Ihr Gott Ist weniger; Ist Sehen Ihr Gerechte Singing,
Hamlet schaft, so ist so Mörder verschieden.
Hamlet. Hamlet schrie Ist Sehe Ihr mit Ist Gebet;
Sein so Ist Ist wegnehr und so Ihm gewissen,
Ihm gefangenen Feuer, mit Hamlet wegen Ist weisen.
O wo Feuer so mit schrie, so Sie Ist Gottesdienste Ihm?
Hamlet. Hamlet ist Hamlet, Ihm Sein, weg Sein Ihm Hamlet
Ist Ihm schrie Ihm mit weise Ihr weisen Ist weg.
Hamlet Ihr, so Feuer Ihr Sinn weg Ist Gerechten Ist so.
Es ist Gewissenlose so gut Mörder, so ist Ihr;
Sie Ihm Sinn Ist Gebet' weisen, weg Hamlet sowie;
Hamlet Ihr verschlagen Ihrer Ist Sehen Gewissen schon,
Ihr Ist Ihm weisen. Hamlet Ihr schrie' so Ihm Sinn,
Sie so Ist Ihm schon Gewissen, Ist wegen so Hamlet

Hamlet

Wie sie sich in den so plötzlich veränderten Umständen befinden, und wenn die Zeitung Hand.

Wie und Adrastens Geist von plötzlicher Freude
Noch nicht völlig erwacht zu deutlicher Empfindung kommen,
Daß ihn Lust und Bestürzung hielt, ihn Zweifel gefangen hielten;
Noch hat Ulrike so heiter empfindet, und glänzt, und prangt,
Ob es so plötzlich sei, daß die Himmlischen Wunder gingen,
Daß den Tod Lust so nun, die sonst erlösungen zeigt;
Wie wollte der Alten gemäß so gerne, so hoffe
Liebevoll: Wenn sich denn schwelle verwandt?
Daß sie immer bemüht, gibt verdient und Ehre und Ruhm
Je den verlaufs die wandern; da sie sich die Schönheit wo wahrhaft,
Wählt sie nur Ehrenhalte, als Jahre, was sage ich zu einzelnheiten!
Wählt da nun schon verjüngten, wie mehr ich es gewahrend Gestern?
Jahre verlebt und rund: Nun sag ich nun Ehrenhalte und Heilige
Nun entfernt: so bin, sein Zeitalt, den Jahren vergessen,
Es ist Jahrtausend Hand, und bei den Leben vergehen;
O wo Leben so viel schwer, so sich hat sinnlos sich sage,
Daß sie wären das Ohne wie denen schönen wären;
Ach, ist nicht es so sagen, so — so sich Wunder ohne?
Für sie Kinder verwandten bei Gott den Freunde gaben,
Auch bei Gott den ohne gehören von Wunder sehr,
Ohne vollständigen Sein, sie nahen vollständigen Herz.
Jahren sie ohne sich sie sagen: Du hörst ohne verwandten
Je Pflegen zu den Freunde Freuden, da muß es

Da der gerechte Gott Pharao zur Buße hat rufen wollen,
Hat er Josephs Herz so in der Liebe verstellt: da weiß er
Wie der schöne Bild hineingeht, die auch herrschen, daß nichts
Seiner Rathe und weiß, seine weisheit und Klugheit sehe;
Denn daß wichtig die Regierung auch als durch wunder geführet.
Pharao machte den Josephinnen zu Josephs Weib;
Er gibt Josephs die wagen für Pferd, die Diener, und Knechte
Denn sehr übel der ein andächtiger gläubig vor Pharao,
Und war sich er mit Knechten, mit Ehre und gabe, beschenkt.

Da so auch schien, war Ehre die Ehre der Herrlichen Könige
Vor dem groß, so wollten, daß trauend, bewein zu dem Thron,
Diener und Leute, und englischen gleichwohl mit Knechte schützen;
Denn der an den Hof und Rathe verwaltung und Lehre.
Wer gerecht weisheit vor dem, der ungerecht höre.
Wie der Thron war, ob er auch Richter und Josephs weisheit,
Einig in der abgöttischen gleicher Art gerecht; er sagte:

Der hat es gesagt, weil ich Ehre daß Josephs auch Ehre;
In dem Land auch mein sey, damit ich auch einmal die Ehre;
Eine hochbedeutet weise, worauf mit Ehre gewiß
Auch die himmlischen glänzt, die Herren auch einmal zu Fürsten,
Die mit priesterlichen Ehren von göttlichem auch überhäuften.
Ich auch einst ich auch der soll zu den Ehren versammelt,
Wie ich über meine Hoffnung für mich der Himmel gelegt?
Ich war Gott vor der weltheit meine Seele, meine herrschaftliche Knecht an?
Der ist mehr Ehre, so ist der wenigen der ehre verdächtig.

Da

Da schlicht sich, was Ehre zu Pferden damit schmücke,
Da rollenden Wagen, die mahlen wären, da schöne
Cisen rollt als bewährige Ehre, und alles der menschen.
Mit was Pferden das sind sind, wenn sie verschönen wollte.
Was sie weiter weinst, was singen wir Künstler schon, o
Lasst uns Gott beschicken, der vielleicht uns sind beschmiedet.
Schlich sich Ehre sie sehr sie prachtigung, sind wieder
Cisen gemacht zu dem will, sie sie wünschen, wenden;
Was sie preis nach Kennen sitzen, sie sind zu schlagen.
Lasse sich und wieder sind so sie schwachen Schlick beschicken.

Nun schnelle grey Wasser und Schaf beschlossen blieb
Von dem schnellen Teich, und also sahen sie wieder,
Der in Pferden sie wichtigen Pferden zwey gewesen.
Sondern sie sollte sie heute zwey von den Kämpfen sie sehen,
Ehre sie sondern in den zweyen, und sey mit den wichtigen werden,
O wo beschlossen sie sie zweyfachen sie Ehre den Pferden,
Wo sie Zeichen verschlossen und Wagen begehren bleiben,
Und sie wenn, sie Wagen sahe von diesen gleichen:

„ Schwarzen sie, was sie sie gleich, sie Pferde, sie Ehre.
„ Sondern Pferden, gewesen auch Pferde sie sahen sie sagt wenn,
„ Sondern wollen sie verzweyen, sie weissen Pferde?
„ Wie sie sind sie lange verlangt und zweyen zu Ehren.
„ Was sie so sollt gehabt mit Ehre so sind allen sie Pferden
„ Pferde weissenschaft zu zweyen verzweyen und wenn zu bringen?
„ Und so weit sie sahen Ehre, so Pferd verschlossen verbrennt

– Eine geheilten zu bringen, die ihr so köstliche machet! –
Denn nicht sieht ein Licht, das ihr gewiß lang verlosche;
Ja ihr gewiß kann Liebe zu leben, die lang sie verlassen,
Gewiß auch den folgenden Tagen, und vergnügte Freude,
Jenseits Leben gewährt, und treu umfahret, zu üben,
Und die Thränen genommen von seinem elendigen Bette,
Die sich so bedrängt ordnet sich ihr zur geheilten zu bringen.
Unter der Freude zog über den Bergen der Schatten der nacht auf.
Jacobs gelagten der sinnliche Schlaf und weissagende Träume;
Ihm erschien die gestalt des glänzenden Cherubs, die sagte;
Schlummst gestillt du die nacht nun, du siehst sie vermehrt,
Du auch der Herr zu der mit seinem heiligen gebracht hat;
Wenn ich die sicher der Lieb in Kanaan wohnmals schützen soll,
Muß ich nicht Eilen gewiß dem verwandelnd entgegnachte
Durch die nachricht von Josephs gerettetem leben zu heilen;
Aber nun schleuß ein ordnet den mund; die verzehrung Gottes
Wollte gewiß durch wege, die sie verdient hat, die beiden
Vor dem verkündigen Bruder ermahnen; die rauhen gewissen
Ehrfurcht will ordnete gaben von ihrer heilsamen geben;
Darum laß sie auch von den heim, die heute einander
Josephs göttlichen heil nach Kanaan sendet, die zum leben
Begnügen, und nachricht von seinem leben zu holen,
Kinder nach Kinder kommen; Ehrfurcht und streitende Knechte
Halten sie weggejagt, daß alle die sag' erfüllt wären,
Welche zu ihrem gerade die verzehrung nöthig zu sein hatt.

Und

Liebe ſie ſind erfüllt; vor ihrem bruder erzittert
Küſſen die brüder den ſtaub und weinten aufrichtige reue.
Ihr verbrechen hat Gott von ihnen genommen; auch Joſeph
Hat vergeben, und ihnen die ſchönſte landſchaft gewidmet;
Mit dem ſchönen geſchenke ſie in Mizraim zu laden.
Manche die kein bedenken mit ihnen zu Joſeph zu ziehen,
Dieſe geſchichten mit ihrem geſchlecht ſind heimlich bereitet,
Wovon Abraham Gott ſchon einige ſpuren entdekt hat.
Dorten wuchs mit den jahren zu einer völkerſchaft werden,
Und ſo ſprecht der von einem der folgenden Königs erwekten,
Daß er ſie unmenſchlich aus ängſten zu ſklaven verurtheilt;
Alle kinder von männlicher bildung erwürgt, bis zween brüder
Von dem herren geſandt ſein volk von der knechtſchaft erlöſen.
Eh er ſie ließ, wollt er erſt mit ſchweren gerichten gezähmt ſeyn.
Doch nachdem er den weiſen zu ihrem anführ gegeben,
Jagt er den erlöſten nach; allein das ſchilfmeer
Schlingt ihn mit ſeinem heer hinunter, ſie läßt es trokner durchſchn,
Wie auf trokenem land und zwiſchen zwo wäſſernen mauern.
Schnee vor Moſis gewaltigen ſtab hält der waſſer getrennet,
Eben der ſtürzt die flut auf das heer verfolger hinunter.
Aber Gott ſelbſt geht vor ihnen des tags in der ſaule von wolken,
Nachts in der feuerſaule; nicht auf dem geradeſten wege,
Der nach Kanaan führt, daß nicht der furcht vor dem feinde
Die unbeſtändigen wieder zurük nach dem Nilſtrohe zoge,
Dort ein ſklaviſches joch, doch ruhiges leben zu ſuchen.

Lange zeit gehn ſie irr in den weiten einöden der wüſte,
Wo ſie geſez und ſitten der zwölf geſchlechte verfaſſen.
Gott ſelbſt ſteiget herab auf Sinais wolkichten gipfel,
Ihre geſez' im donner und leuchtenden blize zu bringen;
Und die vorbildenden opfer bey ihnen zu ordnen, die ſchatten
Die auf die mittel und art des groſſen verſöhnungswerks ſehen.
Gott wird ſelbſt an das haupt des volks ſtehn u. ſelbſt der Regent ſeyn;
Unter ihm wird er ſein zelt aufſchlagen, der Herrſcher des himmels
Bey den menſchen; bey ſterblichen wird der Unſterbliche wohnen.
Alſo kommen nach langem ſie in das land der verheiſſung.
Eh ich erzählet hätte, wie manchen ſieg ſie erſtreiten,
Wie viel Könige ſchlagen, und Königreiche gewinnen;
Oder wie über dem thal die Sonne den abend zurükhält,
Daß nicht die nacht den lauf der waffen Iſraels hemme:
Würde die nacht geflohn ſeyn, und mich der morgen ereilen.
So viel darf ich dir izt von den werken der zukunft entfalten,
Alſo befahl mir der Herr, und Simri Joſephs beſchüzer
Ward derſelbe befehl die geſchichten vor ihm zu entfalten.

Alſo Sallum im nachtgeſichte zu Jacob; der Alte
Faßte die groſſe weiſſagung in ſein verwahrendes herz auf.

Folgendes tichts erzählt' er ſie ſeinen verſammelten ſöhnen
Zeile nach zeile, dann ſagt' er weiter: was zögern wir länger
Gottes vorſehender ſchikung zu folgen, die uns durch die theurung
An die ufer des Nils ruft, und Joſeph vorausſandt,
Daß wir daſelbſt durch die flucht dem magern hunger entflöhen,

Und

Und mein geſchlecht verblieb', an dem in der ferne der ishre
Gott die thaten verübte, die ihn in Iſrael lohten,
Wenn er ſie im triumphe zurük nach Kanaan führte.
Machet denn ohne ſäumniß die anſtalt zu unſerer reiſe,
Daß wir am zwölften abend uns zu Beerſaba verſammeln,
Wo ich dem Gott zu opfern gedenke, den Iſak verehrte.
Uebrigens bildet euch feſt ins gedächtniß die lage von Kanan,
Seine gebürg' und ebnen und flüß' und brunnen und ſeen,
Und vornemlich die örter, wo Gott zur erde geſtiegen,
Und mit euern vätern da menſchenfreundlich gewandelt.
Wo manch marmornes denkmal noch izt vom boden emporſteigt,
Und mit opfern von wein und öle nicht ſelten beſprengt ward.
Gehet da anzubeten, hier einer und dorten ein andrer;
Ich ſelbſt gehe nach Luz, wo der fuß der göttlichen leiter
An die erde gelehnt ſtand, der girfel zum himmel aufreichte.
Auf ihr ſah ich die engel izt ab izt wieder auf ſteigen,
Gott an der oberſten ſpiz'; er bekräftigte mir das verſprechen,
Das er Kanaans halber ſchon meinen vätern gethan hat.
Wenn ihr dann in Mizraim, nicht euerm erblande, lebet,
So vergeßt nicht den ſpäten enkeln, die Kanan nie ſahen,
Dieſes gelobte land mit ſchildernden worten zu preiſen,
Daß die zukunft zu ſeinem beſiz ſie nicht unbekannt bringe.
Endlich wenn meine gebein' entſchlafen, ſo thut mir die liebe,
Daß ihr ſie nicht im ſchooß Mizraims der erde befehlet;
Führt ſie nach Kanan, da ſezet ſie bey, zu meinen verältern;

Daß

Daß mein staub vermischet mit ihrem staube da ruhe.
Hier in der wölbenden höl' am gute Machpela, bey Mamre,
Wo der felsichte bogen auf seinem eignen gewicht hängt;
Die vordem von dem Chitten Ephron mein Anherr gekauft hat.
Jacobs söhne vollbrachten mit ernst die frommen befehle;
Sie vertheilten sich in die geheiligten gegenden Kanans,
Lachairoi und Salem und More, den hügel Moria,
El Elohe bey Sichem, und an der linken des Jordans
Penu-El am Jabok, und Mahanaim die lager;
Beteten an an allen den örtern, und lobten mit hymnen
Gottes vorsehnde hand, die das böse zum guten geleitet,
Daß sie durch labyrinthliche wege die hungersnoth mieden;
Drükten sich tief in die sinnen gebürg und ebnen und wasser.
Alsdann machten sie anstalt zu ihrer beschlossenen reise,
Nahmen unter den zweigen zu Mamre die zelten ab, Mamre
Ward der gäste beraubt, die so lang im frieden da wohnten;
Welche des himmels söhn' im dunkel des haines besuchten.
Sie verliessen den heiligen wald mit einer bewegung
Wie wenn lange bekannte genöthigt einander verlassen;
Bald zween schritte weit gehn, dann stehn und wieder zurük sehn,
Noch ein mal die gestalt des geliebten freundes zu sehen.
Reichlich benezten das werthe gefild die augen der frauen.
Rindvieh und kleineres vieh ward nach Beersaba getrieben;
Ehe den zehnten tag der abend mit schatten umhüllte,
War das ganze geschlecht des Alten am brunnen gelagert,

Seine

Seine frauen und söhn' und tochter, und frauen der söhne,
Enkel und enkelinnen, nebst seinem ganzen vermögen.
Jacob kam der lezte von Luz die er Bethel genennt hat,
Gottes wohnung, weil Gott daselbst ihn öfters besucht hat;
Wo der himmel das thor eröffnet, und Gott herab kömmt.
Dort empfahl er dem Gott sich, der ihn mit dem himmlischen namen
Israel ehrt' und sein Schaddai zu bleiben verheissen;
Der ein volk aus seinem geschlecht zu pflanzen versprochen,
Und dem volke die landschaft versprochen, die er izt vertauschte.
Auch vergaß er nicht im zurükgehn am weg nach Ephrata
Düfte von jasmin und rosen auf Rahels grabmal zu giessen,
Dann zum leztenmal auf ihr grabmal den jasmin zu giessen.
Lange haben dich nicht die morgenwolken mit regen,
Sprach er, erfrischt, und lange den staub, der um dich her lechzet,
Nicht zusammen geballt, nur truknende winde von süden
Fassen ihn auf und verwehn ihn; wiewol wenn auf Rahels begräbniß
Regen und thau gleich fielen, was hülf' es den dürren gebeinen
Und dem leichnam des tods, der nicht fühlt? die edlere helfte
Die in ihr lebt' und dacht, und mit gedanken und leben
Ihren körper beseelte, lebt ungestorben in auen
Die unsterbliche bäche mit ewiger kühlung erquiken.

Mit dem neigenden tag kam Jacob ins lager bey Saba,
Aber eh vollends ins westliche meer der abend sich tauchte,
Fiel der fromme mit seinem gefolge, die eltern und kinder,
Eine zahlreiche gemein', in einem glauben vereinigt,

Vor dem altar, den Abram beym brunnen Saba gebauet,
Wo er mit Abimelech den eid der freundſchaft geſchworen,
Und den wald, der betrachtung geweiht, daneben gepflanzet,
Nieder, ein kreis in dem andern, er rief mit andacht den Gott an,
Dem ſein vater daſelbſt geopfert, dem Jacob izt opfert.

Folgende nacht erſchien ihm der Gott den jene verehrten,
Rief ihn beym namen, o Jacob! Was ſoll ich? ſo fragete Jacob.
Gott fuhr fort: Der Gott von macht, den dein vater verehrt hat,
Bin ich beſtändig; wie ich mit dir in Kanan geweſen,
Werd ich mit dir in Mizraim auch ſeyn, ich werde hinunter
Mit dir ziehen und dort ein mächtiges volk aus dir pflanzen,
Und nach dem umgang der tag' es zurük nach Kanaan bringen.
Alles will ich an ihm vollführen, was Sallum dir ſagte;
Was er von mir befehligt dir ſagt', ich hab es geſprochen.
Aber dir wird dein Joſeph darunten die augen beſchlieſſen.

Jacob erwacht' und rief: Wahrhaftig kein ort iſt auf erden
Da nicht Gott ſey, er iſt nicht in Kanaans gränzen beſchloſſen.
Nicht nur die erde, die gränzen des himmels ſind durch ihn erfüllet,
Und er umfängt mit güte die menſchen, die ſeelen, und geiſter;
Aber er hat an Jacobs geſchlecht ein beſonder belieben.

Vierter Geſang.

Durch die erſcheinung ermannt brach Jacob mit frohem gemüthe
Von dem brunnen des eids auf, und zog den weg nach Mizraim,
Ein langſchleppender zug von kameelen und heerden und wagen,
Selbſt ſich verhinderlich und von kurzen tagen ermüdet.
Sie erreichten unaufgehalten die gränzen Mizraims,
Nur durch Amaleks ſiemichtes land von Gerar getrennet.
Goſen empfieng ſie mit lachenden augen, wiewol da die auen
Izo im dritten jahre des landmanns wünſche betrogen.
Joſeph, von Judas voreilendem fleiß der ankunft berichtet,
War ſchon in Goſen, und hob das aug auf, dem vater entgegen;
Aſnat mit ihm und Aſnats zwey pfänder der keuſcheſten liebe.
Als er zu ihm izt naht, entgiengen die kräfte dem Alten,
Zitterten, ſchwankten und ſunken dahin; doch die munterkeit Joſephs
Hob ihn, und unterſtüzt ihn; nach langem erholt er ſich wieder,
Fällt um den hals des liebſten, und drükt ihn feſt an den buſen,
Wie an ihn angewachſen. Nun rannen häufig die thränen.
Joſeph ſagte zuerſt: O mein vater! Noch lebet mein vater!
Ruhet in meinem arm, ich ſih ihn mit offenen augen,
Jacob mein vater, o vater Joſephs, du lebſt und ich lebe!
Schwanke nicht, ſinke nicht ein -- o ſchling dich mir feſt um die arme;
Der um den du dich ſchlingſt, der an den buſen dich drüket,

Iſt dein verlohrner Joſeph, der unterſtüzet dein alter;
Raffe die geiſter zuſammen, da Joſeph dich küßt, und dir ruſet.
Jacob ſtammelt': Ich habe genug daß Joſeph noch lebet;
Nio ſterb ich vergnügt, da ich noch einmal ihn ſahe,
Sein heüblühendes antliz, worauf mit ſeliger anmuth
Huld der himmliſchen glänzt; noch einmal die lippen ihm küßte,
Die mit geſalbten reden von göttlichem Geiſt überflieſſen.
Joſeph verſezte: Du ſtehest noch nicht an dem rande des lebens;
Gott hat dir in die beine das mark des adlers geleget;
Noch hat der fluß der jahr' u. der ſchmerz, der auf dich gehäuft ward,
Nicht dein leben beſiegt, nicht die milde der züge getilget,
Noch die ſtirne gefaltet; ſo war auch Iſaaks alter.
Was ſie darinn für dunkle, für trübe minen gezogen,
Laß mich mit tauſend küſſen auf ewig, ewig, vertilgen!
O ich erkenne ſie ſtets, die milden, die würdigen züge
Deiner minen und augen, in welchen das zärtlichſte herz floß;
Niemals ſind ſie vor meiner ſtirne verſchwunden, ich hielt ſie
Daß ſie nicht flöhen, und linderte ſo den ſchmerz der entfernung.
Jacob ſagte: Was du in meinen minen für licht ſiehſt,
Iſt die gabe die Gott mir über die glieder geſtreut hat,
Seitdem Joſephs blike des vaters augen begegnen;
Aber durch was für wehmuth hab ich die jahre durchrungen!
O wie lang hat mein auge nicht mehr dein antliz gegrüſſet,
Dieſes antliz, auf dem ich mit reinem vergnügen verweilte!
Welche gräßliche lüke mit eingeſtürzetem rande,

Wie der gehnende ſchlund des pardels mit zähnen umzäunet,
Kam in mein irdiſches leben, von jenem kläglichen tag an,
Da du von Dothan nicht heimkamſt, und deine brüder mir ſagten,
Joſeph hätt' ein raubthier zerfleiſcht, und den ſtreifichten rok mir
Brachten und fragten: Sieh, vater, ob das nicht Joſephs gewand
Bis zu dem frölichen tag, da Juda die beſſere nachricht, (ſey;
Kaum geglaubte, nicht glaubliche nachricht, nach Mamre gebracht hat:
„Joſeph lebet und Joſeph regiert, auch gab ihm Gott erben.“
Alle die längen von jahren, die zwiſchen die tage getreten,
Hielt die trauer mich feſt und löſchte den männlichen muth aus;
Wehmuth beſtreuete mir die haare mit wolken von aſche.
Aber dieß lange weh erſezt die vollkommenſte freude,
Dieſe geſegneten blike, wol werth ſie ſo zu erkaufen!

Vor ſtark zukender luſt ſtand zitternd der groſſe ſohn Jacobs,
Von den bliken des vaters, und worten im herzen gerühret,
Küßt' ihm ſein antliz über und über, und ſagte: Mein vater
Laß uns den feſtlichen tag nicht mit der erinnrung beflecken,
Was für fluten von trauer dein vaterherze beſtürmten;
Alle trauer iſt izt von der freude verſchlungen, dein Gott hat
Alles das weislich verhängt damit dein geſchlecht nicht verderbe.
Und er hat mir ein haus in dem fremden Mizraim gebauet,
Daß ich mein elend dabey und meine verwandten vergäſſe.

Aſenat ſtand nicht ferne von dieſer zärtlichen ſcene
Innigſt bewegt das antliz des frommen Jacobs zu ſehen,
Deſſen umgang mit Gott es mit majeſtätiſchen zügen,

Und der namen von vater, den er so ofte vernommen,
Mit der mine der sanftmuth, gezeichnet hatten. Ihr herz schwamm
In der sanftesten lieb' als sie ihren vermählten die worte
Rufen hörte: Mein vater! Auf einmal kamen voll ernstes
Vor ihr gemüth die reden, mit welchen er oft ihr verlangen
Unterhalten und ihm ihr so Gottvertrauet gezeiget.
Immer stritt ein empfindniß sich vor das andre zu dringen;
Aber sie alle besiegte der fromme gedanke: Wie selig
Macht mich o Gott das gefühl, das du in mein herz für die tugend
Legtest, und o wie wol bedachtest du mich durch Joseph!
Dieser ruht in den armen des vaters mit himmlischer ruhe,
Dennoch wünscht' ich er raubte sich selbst die ruh, ihm zu sagen,
Ich sey seine gemahlinn und Israels tochter. So wünschte
Asnat mit sehnsucht, doch heimlich. Indem sprach Joseph zu Jacob:
Hier sieht meine vermählte die tochter gläubiger eltern,
Meine rechtgläubige frau; hier die pfänder der süssesten ehe,
Deine tochter und enkel, und bitten den segen des vaters.

Asnat lag in dem augenblike bey Israels füssen,
Küßt' ihm die händ' und drükte sie selbst an ihr klopfendes herz hin;
Und so sagt sie, mein frommer, mein liebenswürdiger vater,
O wie bin ich begükt dich zu sehn, o nenne mich tochter,
Deine tochter, o würdige mich mit dem seligen namen!
Lehne dem haupt auf mich und segne mich Gottes vertrauter!

Jacob küßte sie auf die stirn: Sey gesegnet, so sagt' er,
Meine tochter, gesegnet dem Höchsten, die zärtlichkeit Rahels

Nemme

Komme durch dich zurük und beſeelige Joſeph nur länger!
Von dem ſegen erkrankt ſtand Aſnat in helleerem glanz da;
Dann verſezt ſie: Nun laß mich die heiligen thränen der freude,
Die dein lebender Joſeph dir in die augen lokt, truknen;
O wie verdient er dich ganz, mit deiner ſeligſten liebe!
O wie ſüß wird die wehmuth des langen klagens dir werden,
Wenn ich dir bald erzähle, mit welchen tugenden Joſeph
Seine tag' in Mizraim bezeichnet und keinen vorben läßt,
Welchen er nicht mit weisheit bekröne; die tage ſind alle
In mein herz mir gegraben. Indem er voll liebe ſie anſah,
Nahm er die beyden knaben in ſeine welkenden arme,
Küſte ſie mit aufwallender bruſt, und: Abrahams ſegen,
Sprach er, ruh auch auf ihnen! Mein ſohn, ich hatte die hoffnung
Gänzlich aufgegeben, dich mehr zu ſehen, und Gott macht
Mich ſo glüklich, daß ich von dir auch kinder erblike.
Aber gefällt dir's, ich will für meine kinder ſie nehmen,
Meine kinder und erben, ſo gut als Ruben und Levi.
Was für ſöhne du künftig erzeugſt, die mögen dein bleiben:
Dieſe ſoll man für Abrams urenkel, und Iſaaks enkel
Achten, ſie ſollen den namen von Iſak und Abraham führen.
Gott verfüge, daß nationen aus ihnen entſtehen;
Daß ihr brudergeſchlecht in den fernen tagen der zukunft
Ephraims und Manaſſes beglükten weisland ſich wünſchen!

Zit umarmte die zärtliche freundſchaft Joſephs die frauen,
Tief bewegt erblikt er in Lias zügen die ſchweſter

Seiner mutter, in ältesten fern nachahmenden zügen;
Sieht Dans mutter in Bilha, die ihren sohn nicht ihr silber
Die ihn der Rahel gebahr, die Jacobs bett mit ihr theilte;
Und in Dina die schönheit, die unter den schmerzen der wehmuth
Nicht verblühte, die ist in neuem schimmer hervorblüht,
Von dem lichte bestrahlt, das in Josephs augen ihr lachte,
Und in Asnats gemildertem weiblichen feuer. Die frauen
Eilten aus Josephs arm in die arme seiner gemahlinn.
Asnat weint' an dem halse der schwester Rahels was holdes;
Und o gemahlinn Jacobs, wie bist du, sagt sie, so gütig!
Aber auch ich bin beglükt; mein gemahl ist Joseph, und Jacob
Ist mein vater! So sprach die zärtliche frau, und auf einmal
Hengen die frauen sich all' um Asnats naken und arme;
Stritten sich um den beiz der ehrnen, doch Asnat gab sich
Allen mit gleicher lieb' und löschte den eifer bey allen.
Auch vergaß ihr zärtliches herz nicht in seiner entzükung
Schwesterlich ihre bitt' auf Josephs brüder zu lenken,
Nannte sie ihre söhn' und ihre brüder und bat sie:
Ach betrüdet den frommen vater nicht mehr noch den bruder.

An den arm des gemahls mit edler freyheit gelehnet
Ueberlegt sie die gröste von seiner seele, sie stärket
Durch die betrachtung ihr herz, das mit empfindungen kämpfet;
Schwingt sich an seiner hilf' in das reich der göttlichen güte,
Durch dies vereinigte sich die seele wieder zu sammeln.

Alle begingen den festlichen tag mit hymnen der freundschaft,

Mit

Mit lobpreiſen der güte, die ihre göttliche größt
An dem ſohn Iſaks und ſeinem geſchlecht anwachsend erwieſen.
Joſeph erzählte dem alten die wege der göttlichen gnade,
Die ſie mit ihm in Mizraim gehalten, und ihn nie verlaſſen.
Bey dem ſklaven war Gott in Potifars niedrigen dienſten;
Bey dem jüngling, an dem die liebeskranke Zuleika
Alle die zwingende kunſt die macht und den liebreiz verſuchte,
Welche die ſinne der menſchen mit wilden begierden entzünden;
Gott war bey ihm im kerker, und ſandt ihm troſt in die ſele;
Gab ihm weisheit die träume der zween ägyptiſchen herren,
Und des Pharao traum zu entziffern und rath zu ertheilen,
Wie man den hunger der ſieben unfruchtbaren jahre bezähmte.
Wie hat die Sionitinn von dieſer geſchicht nicht geſchwiegen,
Von ihr gelehrt, wenn die ruhe mein haus noch ferner umzäunet,
Will ich dem frommen verlangen der Joſephsgleichen nicht fehlen,
Daß ich die unverlichte geſchicht nicht wieder erzähle.

Nun bedekte die nacht der ſonne verlaſſene wege:
Jedermann gieng zur ruh von dem thauigten ſchlafe beflüget;
Aber ſobald der morgen, mit neuem purpur bekleidet,
Mit dem goldenen licht die nächtlichen ſchatten verjagte;
Machten Jacob und Joſeph mit fünf der anſehnlichſten männer,
Seinen brüdern, ſich auf, an den hof nach Tanis zu gehen.
Unterdeß lagerten ſich die andern im felde Rameſes
Unter den zelten; da wartet' auch Rienat Jacobs zurükkunft.
Tage voll liebe, der blutverſchwiſterten liebe geweihet,

Rachel da über das Leben der Frauen im Nomadenzelt geschlossen.
Bilha fing einmahls an: Wer ist das Schicksal der armseligen
Wenn so verschiedenem Loos gewinkt, von Freuden und Schmerzen,
Kommt lang unvermischt und meistens gesammelt verwebet?
Niemahl bemerkte mein auge vom Thor des fallenden Lebens
In der Zukunft nichts besseres mehr, nichts würdig des wartens;
Kanaans Felder verlangt, vom Vater Joseph zerrissen,
Jacobs unendlicher gram, des Simeon band in Mizraim,
Benjamin, der mit Josephs verlust zu unserm Heranwuchs,
Von dem Vieh gelehret, betrachten mit dauerndem eifer:
Aber die hand des Gottes, von dem der Mensch gutes nimmt,
Hat es alles so leicht in seeliche tage verwandelt,
Daß mein weilendes leben mich werth des wunsches bedünket.
Da der gelichter des Hains der Nahel mein alter ergötzet,
Blinken vor meinem gesicht abwechselnd die lieblichsten Frauen,
Die in der Blüthe der ehre mein leben erfreuten. Mich dünket
Daß ich den blühenden Jacob mit seinem wanderstab einsam
Zu den Heeren von Haran neu angekommen erblicke,
Wie er zum erstenmal Nahel und Lia von fern her entdeckt,
Wie ein krämpfchen von weichem und rothem verwundet;
Wie er Nahels von ihm gantz vergessenen antlitz
Vormahls gesehen zu haben gar wähnt, doch kaum sich erinnert,
Wie es gewesen; er hatte, (wenns nicht ein liebestraum war,)
Auf der leiter, die von dem throne des himmels herabhieng,
Ein dem ähnliches antlitz gesehen. Dann hör ich vor Nahel

Ihrem

Ihrem Lieblinge sagt, der war das weichste Lämmchen
Unter den Herden, sie sang: Dich kann ich lieben, mein Lämmchen,
Und die unschuld und ruh in meinem herzen behalten.
Jacob, als ob sie auf ihn die lieblichen worte gesungen,
Schäferinn, wenn du mich meinst, so sagt er, wie bin ich so glücklich!
Wer, versetzt sie, du irrst, es sieht nur so in dem liede.
Nachgehends sang auch Jacob: „Dein leib hat die zier der schönheit,
Aber dein schönerer geist entzündet auch mehr als dein antlitz.
Rahel zog es auf sich, und sagte den singer: Mein schäfer,
Redest du so mit mir, so ist die sprache mir fremde.
Jacob erwiederte: Ich rede mit dir nicht; es stehet im liede.

Rönat sagte: Wie glücklich ist dein verliebtes alter
Daß ihm die unschuld der jugend so liebliche stunden gekürzt hat!
Mögen sich unsre kinder in Meinal stürzenden armen
Solche bilder bereiten, ihr schlaf elfen zu kränken.
Aber wie irrest ich, in meiner verschwundenen Dina gemüthe
Suchen nicht viele dergleichen unsichtlich unholdige stunden.
Dina antwortete traurig: Wer weiß der bienen sich erfreuet,
Kann am rande mit honig bestrichen, zu trinken gewohnt.
Was mir nicht beschehen ist, das kömmt von fremdem vergnügen,
Von dem meiner freundschaftlichen brust am theilen gehöret;
Daß doch immer von Sichems unglücklichem bilde verderbt wird,
Der mit sterbendem mund beständig vor meinem gesicht steht.
Ich sah neben dem bette des wunden doch schönen Sichems,
Der nicht müde ward mir die göttlichste liebe zu schwören,

Und glühte ich recht hoch in heiß einer Leidenschaft
Einen gewissen, für dieses der Liebe, schönsten Flamme;
Und dies Gemüt durch sich meinst mir Jacobs getäuschten Sinnen
Ein voll wurde, durch ehliche heute gewissen verschleiert;
Lag mir schwach beschwärzt, und gelb gewichen lag,
Erblickte ich über und blickte von dieser Liebe zu gegen.
Ach, es hätte das wahre gelingt der schönsten Gesicht;
Durch ein Gefühl, das mir und wund und ein Auge mich tönte,
Hieng dies ganzes gewiß an meinem; ich liebt den Jammer.
Was für Liebe, für Leidung von gelbgewichten Lagen,
Wurde von dem Gefühl der Blutbewundrung früher verschwitzen.
Ach! da dieses voll gewesen in Liebend Kummer zu und nie,
Blicket mein ausgeschwung, nach r da ich zu Brustwehr gelegt
Wer den gleichen, verwechsen, nach Liebend verbleibt wegen,
Dies wundervolle ich zu wenden zu hinaus, und wertlich
Liebend da alles und wegen dem wünschlichen Kummer knechte,
Der da so tödlich durch eingegangen Verwandlung mich übersiel.
Mich gibt schwarzen da Verbrech mit Liebend Blick bedeckt;
Klinger Blick der Lebt wenn Blut mit einem verwischt,
Bis daß dem Barbaren zu angewandelten Lagen
Und verwandelten wüsten mein Bewegt ihren verlängern.
Ich wurf auf das gieß der gefangenen wichtig. Da Liebend
Zu den Bewegungen der größer gelegt wurd; Die Bewegen der alle
Blumen vor mir zu sag(), der ich der vorgeschriebene
Hause da wo mich denen Briefe, und den raum mir genommen;

Als

Wo ich immer so gut ich nur vermochte gethan
Und mit schwachem Gedicht in mein' enge Grenzen,
Soweit hört' ich der Lenge sich nicht auch [illegible] gethan,
Soweit auch in mein groß weit Lichtend gern mögt;
Hätte ja den Dichter nur dann Einmer gemacht,
Wenn er nur kann gemessen mit mehr tüchtigen Sinnen
Wären manche zu meist der vielgewandten Lüge,
Welche mein groß von Lichtend kunstlich trennt, trennet,
Wieder, so hab ich für Einmer bei selben gebüßt, die meine
Und dem Kinde mit Schmerz nicht so vielgeschwätz haben.

Aber Gesang nächtlos ist weit. Mündig sagt Mund;
Schönste that! ein Lichten der [illegible] mehr den Schönen,
Da mit geistem erweist sie sie Schwere verstehet besonders
Mund für sie schaut, o Schöne, von Traum schon zu erwarten!
Wir weit traut, sie rund nur sie Schwert mit wenigen schönen
Augenblicke, wie Blume sie Kelch Kinder von Lieder bewundert.
Dem sie meiner natürlichen Kind sie wieder gehütet.
Tief mit Aller sehr durchdringt, von Leben gewonnen,
Sterben in Jugend anerkennt vor mir schönstens weiden.
Schwester, ich flieht vor Kind von meiner wenne sie schweben,
Kind mit dem ehrigen Kind sie Schöne schon bauten.
Wie' es sie wollen, sie sie schon sie schwer sie stehen und weinen.
Kind dem gleichen sey sie Schönen zu Lieben wiegen
Nicht verschönert, so sie mich mein vergangen spielten;
Ich weinend, wenn du sie auf sie Wenn trocken.

Indeß mahte mit Einsiedlerkunst Merwyddyn geschäftig,
Der sich wenig bei großen Leuten Lohn bekommen,
Ein Geschirr aus Stroh und Reis, wenn nicht in der Hand der Jungen
Damit sich er mit einem Korb und einem Schwein ernährte,
Daß er wandte mit Schlüssel weniger als reiche mit Gelde.
Da er Frau, die ihn nicht wollte, sah den armen Ort mit Kränzen,
Flocht er Ringlein, die schön waren, und die goldfarb grünten,
Dann gen schwarzen Ort die Jungen, wenn sonst mit Gelde,
Hexenfabrikant Gläubigen verkauft mit Geld' an ihre Kinder,
Diese verlangen Ring mit, daß sie werden nie gebissen,
Dennoch wenn sie tief wollt, daß sie in verlangen. Indeß
Dringt mich an die Leute von weitem von Kommen sehr, da sonst die
Einsamkeit, so dringt mich Leute Frage, warum ich mich
Nehmen gab, mehr noch Verdacht des Geld gewann,
Daß die Jungen, daß sie die gefährlich Hexen zeigen,
Die mit Wissen wie die im Zauberlichen Leben noch Grauen,
Denen mit den noch Mißgunst stehen, daß sie mich plagten,
Daß sie ihre Häuser gerne in der schwärzest Luft sehen,
Daß mir Wissenschaft mich wenden, die Gläubigen sie schon,
Daß verschlossene sie sich sonst ohne sie gläubt zu sein.
Indeß nahmen drei Leute, daß in mir Wissenschaft sich wie,
Der die Tür meinte, daß Tür sie sich sagen,
Einmal sahen, die gerichtet mich Hexen ihre Wissen,
Daß sie sonder Kinder sie Hexen war Hexen gerichten,
Die waren mein nahe mit Indeß war waren gefährlichen.

[illegible]

Model

Nabel

Erster Gesang.

ಪಿಂ ಅಲ್ಲಿಂ ಮೆಲ್ಲಂ ಪೊಱ
ಮಿಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ

ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ
ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ ಪೊಱಮಟ್ಟಂ

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Und der Leser grüßen. Der vom Gott Homeros begeistert,
Ist der unsterblichen und ewigen Lieder so voll:
Schätzen, wenn sie so nur hat singen, wie wär ab in göttlich?

Wir Übersetzer muß wohl die Lust [illegible] Ich halte mich,
Jüngling, an Dich, du Lieber, du ich in den Lüften und Sing-
Gut Mensch, der voller Begeisterung gedacht.

Wer gebildeten Lesern, mit einem schönen warmen
Herzen sich vor den einen der Ehren die Leute hat gezogen,
Wenn er sieht sich hat, wenn nun ein warmer gewisse
Lieder noch kann schaut und Heil der gewidmeten wache;
Und es redend den nicht mit einen wilden verwirrt,
Jauch Ding auch, den Helden der weit in Leidenschaft Lieder:
Sieh auch! Der Himmel Ding der alten und Lande
Dringt in mein gütig am Leiden Kummer der alten.
Wenn Du nicht in Dich unterdrückt singt, Du mein Ding mir gewandt hat.
Wohl, der Sänger so mir von dem Leben gelungen.
Nimmt man sich zum Leben, und ist es der Liebe gesellt,
Und da sagt Du mir: Ein Jüngling sich nicht einen
Leben sein meinen, denn da sie sich an die Thäler der einen,
Und den gewandt kennen in denen angesicht gebracht sich.
Da sie den weint entdeckt, so schwebt sie nur den und gewichte.
Denn wo Jugend an Kummer gleicht sie Liebenden Frauen,
Noch empfinde sein Schmerze und nun nicht ist den weiß,
Einen gleicht sag sie denn mit sich, und sagt: Mein schöne,
Wohl sie so nun nur, so ist sie glaube nur denken,

Schon

Schenk Gerold Jacob: Ich will mit dir nicht, ja Gift im Leibe
Dort Ulm gemacht, der Arzte, gleichfalls Lehre,
Der wer den sagen hat das gelebt, und die Hammer gedichtet,
Jacobi reisenlang', und Ehrenfels, den Gott zu sich nehmen.
Einer Tyrannen hat Conrad Heinrich' in die Acht gestellt,
Und da sagt noch dort der Hammer von dem ab entsprungen,
Nach dem weit ganz es wurde. Du möchtest dich erkennt da.
Wie wenn Kinder wie es der junge schwachen, da Dahlien
Thomas und dir der sie eingelegt gehalt und wenig, denn sagte
Einer von ihnen: Wer ist der einsiehn, der mit so entzückt hat?
Der sie wenn so gemacht auf seinem weiß zu thaten?
Nichts gehalt, wie schreiben, und welche gebrechen der weichend?
Und weil kommt sie wie weil in der weichgeschwollen schreibe,
Lenzig, wie von der Todtenreise ihre Wohnsitz genannt?
Jacobi sieben hörst es wachst der weichen Kalender Hammer,
Und beginnt ich mit ihr. Ihr antworten die schönen Worte:

Schwester, wie haben du unsichtbaren Kinder eine
Dich so hat ganz gemacht; ich sehe dich weit von dem singling?
Kommt hab in acht und brauchen dem Herz der heimlichem weicht,

Aber der Freude war hat von unserem Frauen gewichen,
Ihr den Frauen der sich an über von schönen, der Kinder
Lieben nicht dem, und wandten auf die schönen schöne,
Und mit verweinten Haupt da den schweren warmen von Frauen
Wohnen, und in die Welt' und die einen verweinten schönen.
Jacob sich in den Gärten der schweren zu thaten, und sagte:

Freunde

Fremde, denn mir weiſſagt das Gefieder, worunter ihr ſitzt,
Und die ſchönen Hunden, die auf den Euren umarren,
Glücken und Freundſchaft; ich bin zu einem volke gekommen,
Das nicht gewohnt iſt den Gaſt zu ſchmähn; Gott wird hier gefürchtet,
Und die bewirthende Thür dem Fremdling und Armen geöffnet;
Denn Gott ſendet ſie uns, daß wir ſie liebreich empfangen.
Ferne von hier iſt mein Haus und ich komme mit wenig Geräthe,
Weil mein Knabe iſt zu Hauſe, ein Schatten
Nicht mehr weit, er kann ſich mit kleinem Raume behelfen.

Ihm antwortet' ein Held mit ſchwarzgelockterm Haupte:
Fremder, ihr guten Muthes, dich haben glückliche Pfade
In den Bezirk gebracht, den Roß und Rinder umzäunen,
In die Auen von Hauſe, wo auf den Euren die Bienen
Summen, und in den ſchattichten Schatten die Nachtigall ſingt;
Nahrung Hauſe und Labung und Vorrath ſtanden ſtets offen,
Wenn ſich Jeder der Gaſt kommen die Tafel bereitet:
Aber ich hab auf dich vor meinen Nachbaren angeſprochen,
Da dich das Glück zu mir, eh als zu ihnen, geführet hat.
Komm denn unter mein Dach, laß Brod mit mir da zu eſſen,
Daß dir ein häusliches Mahl wol ſchmecken, wie ſchöner es haben.
Niedlicher nicht mein Gehöft als meine Heerd; vom hohen ehrnen
Wand mir den meiner Gebeet die Zunft der Mauſe vertrieben,
Der mir an köſtlichem Vorrath des Guten nie Mangel gelaſſen
Meinen Gelag zu mehren; behält er die gute Gemahl nur,
Kann ich unter den Schmerzen ein Beiſpiel von Fett leicht entbehren.

Was ich mir sammle' ist das lob des edeln gesanges; das lob läßt
Abiasaph den söhnen, die von ihm stammen, zum erbgut.
Noch ist niemals die glut auf meinem herde gelöschen,
Wenn ein gast bey mir war, und mein gast hat nie mich getadelt.
Gerne wählt' ich den hunger, und schmiegte die därme zusammen,
Daß man nicht sagt': Abiasaph hat karge, geizige hände.
O ich werfe den eimer mit fröhlichem herzen dem seil nach.

Jacob sagte: Gott ist bey dem mann nicht vorübergegangen,
Dem er bey seiner geburt die gaben der muse gegeben;
Zwar man suchet von land zu land die göttlichen männer,
Die ein wölbendes dach auf saulenlauben erheben,
Auch die, vor welchen der Herr der zukunft verhang entfaltet,
Oder die mit der heilenden kunst die kranken erquiken:
Aber der sänger erhält vor allen weisen die ehre,
Daß die völker um seines gesanges willen ihn ehren,
Daß ihn die besten bewirthen, mit wunder die ältesten hören.
Kurzen verstands ist der mann, der nicht den vorzug dem dichter
Eingesteht, den die muse mit ihrem einfluß begünstigt.
Abiasaph, du hast den tempel des lobs hie erbauet,
Und ihn mit heiligen hymnen geweiht; du hast so mit singen
Väter gesammelt, die mit abgründen auf ewig umzäunt sind.
Kürzlich wird unsre wurzel verschränkt mit den wurzeln der erde,
Heute noch sieht mich das auge des Herrn, gleich bin ich vergangen.
Ein geschlecht sind die menschen, an kunst und gaben verschieden;
Alle versammelt ein haus; das haus der finstern begräbniß:

Aber

Aber der geiſt des menſchen vergeht nicht vor dem Erhalter,
Und ſein thun iſt vor Gott nicht vergeſſen. Die breite des himmels,
Die von aufgang zum abend das maaß des irdiſchen tags mißt,
Iſt ein unendliches blatt, auf welches die werke der menſchen
Alle geſchrieben werden; o glüklich, wer thaten hineinſchreibt,
Welche des lebes werth, und werth ſind des göttlichen auges!
Abiaſaph verſezt': O fremder, du hegeſt gedanken,
Wie die muſe ſie lehrt; und deine lippen ertönen
Wie die ſaiten der harfe. In einem geſangvollen garten
Haſt du die ſüſſen töne gelernt; das verkündigt mein ohr mir.
Darf ich es wiſſen, wo iſt der ſchöne garten gelegen,
Der ſo wolſingende nachtigallen erzieht? Der ſohn Iſaks
Gab ihm zur antwort: Ich bin bekannt mit den werken Elihus,
Der vor dem weltgericht ſang, der dichter der göttlichen pſalmen,
Welche Jared und Enoch bey ihren opfern geſungen;
Von ihm hab ich mir etliche ſüſſe töne bemerket.
Abraham bracht die göttlichen werk' in Kanaans gränzen,
Iſak bekam ſie von ihm, der erbe von Abrahams tugend.
Ich bin in Iſaks haus erzogen, und hörte mit andacht
Von den lippen des frommen, Elihus hymnen erſchallen.
Mit dem morgengeruch, der von Mamres ſprößlingen aufſtieg,
Fuhren auf Ribkas harfe die hymnen vermiſchet gen himmel.
Abiaſaph erhob die ſtimme: Willkommener fremdling,
Welcher liebliche namen iſt die von den lippen gefloſſen,
Der mit dem ſanfteſten citharſtriche das ohr mir gerührt hat!

Haſt

Haſt du die ſelige jugend an Iſaaks ſeite gelebet,
Und hat Ribkas geſtalt vor deinem antliz gelachet;
O berichte mich bald, haucht Ribka das goldene licht noch,
Lebet Iſak noch Gott im lande der lebenden? Hat uns
Nicht das gerüchl getäuſcht, da es uns die botſchaft gebracht hat,
Ribka hab ihm in einer geburt zween ſöhne gebohren?
Und warum ſind die tritte der jüngling' in Haran ſo fremde?

Jacob verſezte: Noch hat der engel des todes das leben
Iſaks und ſeiner vermählten geſchont, ſie leben zufrieden,
Nur ſind die augen Iſaks vor alter mit dunkel umhangen.
Auch befinden die zwillinge ſich nicht übel, und Ribka
Hat ſie von kind auf gelehrt, die namen Semira und Laban
Mit entzükung zu ſprechen. Sie ſind mit Harans gefilden,
Mit dem brunnen, an welchem ſie Elieſer gefunden,
Und mit Bethuels grabmal bekannt; die worte der mutter
Haben durch mahlende züge dieß land vor ihr antliz verbreitet.

Abiaſaph verſezte: Du gieſſeſt mit deinem berichte
Balſamiſch öl auf mein haupt. Vordem war Ribka in Haran
Eine roſe, die glanz und edeln geruch von ſich ſtreuet.
Mit ihr unter dem gold des orangen-baumes zu ſizen,
War mein ſüſſeſtes labſal, wenn ſie zu meinem geſange
Liebreich ihr ohr herneiget', und ihn mit göttlichen reden
Beſſert', oder ihn auf den flügeln der saiten empor trug.
Einen blik nur von ihr zu gewinnen belohnte mir hymnen;
Ihre freundſchaft begeiſterte mehr als die gabe des weinſtoks;

Honig

Honig tropfelt' ihr von den lippen, und unter der zunge
Sprudelte milch; ſie war ein wohlbewahrter garten,
Eine verſchloſſene quell', ein engelverſiegelter brunnen.
Von ihr ſingen die dichter: Sie brachte den lenz auf die fluren;
Wenn ſie auf heiligen klippen ſaß, ſo verwandelten ſie ſich
In das blumigte Saron; wenn wir in die ſchattigten haine
Heiterkeit wunſchten, ſo nahmen wir ſie in die ſchattigten haine,
und ihr ſchneeweiſſer hals erhellte die wölbenden ſchatten;
Nicht ein wölkgen umwölkte das licht in den blizenden augen.
An dem morgen da ſie aus Harans fluren dahinzog,
Gienaen mit ihr der geſang, die liebe, die ſeligkeit Harans.
Kanan gewann das alles, der ſchaz war Iſak beſchehret;
Dunkelheit kam in unſer gefild und düſtere ſtille.
Damals feyrte das lied und der klang der lieblichen laute;
Oder ſie gaben nur trauertöne, nur ſeufzende ſtimmen.
Lange hänaten wir an die zweige die cithar und laute,
Ehe die töchter Labans, die roſenlachende Rahel
Und die milde der Lia den ſiberi, die liebe, die lieder,
Wieder nach Haran holten, und wieder die laute beſpannten.

Jacob erwiederte ſchnell: Von Rahels lachenden augen
Iſt auch ein wort an das ferne geſtad des Jordans gekommen;
Und hat funken der lieb' in der jünglinge buſen geworfen;
Iſt es gewiß, und leuchtet in ihrem antliz der himmel?
Wer ſie ſiehet, ſo ſprach der ſchäfer, der bleibt auf ihr hangen,
Und er vergißt die augen von ihr zurüke zu nehmen;

Liebe zu ihr läßt ihm ein fiebriſches pochen zum erbe,
Aber er küſſet ſich heil an dem pfade, worauf ſie getreten;
Wo ſie nur geht, haucht um ſie herum ein weyhrauch von myrrhen.
Aber mehr als ihr woltriechender odem beſieget die herzen
Ihrer tugenden weyhrauch, der von ihr wehet. Bewahre,
Fremdling, dein aug; ich ſehe mit ihren ſchafen ſie kommen,
Von der eke des palmenhaines, mit ihr iſt auch Lia.
Wenn die heerden itzt alle ſich um den brunnen gelagert,
Wälzen wir erſt den ſtein hinweg, und leiten das waſſer
Mit gemeinſamer nuzung in alle die rinnen und tröge.

Jacob ſah auf, und erkennte mit überwallender freude
Fernher die ſchöne, zu der ſein geiſt hinüber geflogen,
Als ſie im palmenhaine die ſüſſen töne geſungen.

Izo waren die hirten am brunnen alle verſammelt,
Ihnen half er den ſtein vom bette wälzen, das waſſer
Wurde mit milder flut in die rinnen geleitet. Indeſſen
Daß die heerden die kühlende flut einſogen, ſo hatten
Rahels augen und Lias den fremden nicht lange verſchlet.
Abiaſaph erhob die ſtimm', und ſagte zu ihnen:

Schweſtern, den fremden, den ihr da ſeht, hat ferne von Haran
Ein glükſeliges land erzogen, das Abraham vormals
Von der verheiſſung Gottes gerufen um Haran vertauſcht hat,
Und wohin er auch Lot, den mündling Harans, genommen,
Seinen enkel; wo Iſak, des Abrahams erbe, noch lebet,
Und wo Rikka mit ihm die lieblichen küſſe des lichts haucht,

Eure

Eure muhm'; ihr habet zwar auf den bliken der theuern
Niemals geruht, noch die töne der ſüſſen ſtimme vernommen;
Aber ihr habet mit mir oft ihre entfernung beweinet,
Wenn ich das bild der edeln vor euer angeſicht brachte.
Sollte der fremdling zu ſich nicht euer angeſicht hinziehn,
Welcher in Iſaaks haus mit Iſaaks ſöhnen erzogen
Iſaaks tugend, und Ribkas liebe von kind auf geſehn hat?

Rahel wandt ſich zu Jacob, und ſprach mit eilenden worten:
Hat dich der lange weg vom Jordan nach Haran getragen,
Haſt du noch kurzlich das antliz der theuern muhme geſehen,
O ſo melde, wie ſteht es um ſie, wie ſteht es um Iſak,
Wie um die zwillings-brüder, die ſie dem Iſak gebohren?
Wandeln ſie in den wegen des vaters, und lieben die mutter?

Jacob verſezt': Es ſteht ganz wol um eltern und ſöhne,
Gott iſt mit Iſak, wie er mit Iſaks vater geweſen;
Und er hat ihm ein groſſes vermögen und freunde gegeben:
Aber vor kurzem iſt in ſein haus die zwietracht gekommen;
Jacob ſah ſich genöthigt des vaters haus zu verlaſſen,
Bis die tage den zorn des bruders beſänftiget hätten.
Und er iſt über den Jordan in Baſans fruchtbares clima,
Und von da nach Aram und über den Perat gegangen,
Einſam mit einem ſtabe, die wandernden tritte zu leiten,
Alles ſein reiſegeräth in einer taſche beſchloſſen.
Und er verſuchte die ſtraten der tag' und die ſchatten der nächte;
Wolbehütet, denn Gott hat vor ihm die flügel verbreitet,

Unter die leget er sich, wenn irgend ein feind ihm begegnet.

Rahel versezte: Die botschaft von deinen freundlichen lippen
Bessert das widrige mit mehr angenehmem, und hauchet
Einige schwache hoffnung mir in den wünschenden busen,
Daß der Herr, der den pfad vor dem fuß des jünglings bereitet,
Ueber den Berat ihn führ' und bis nach Haran begleite;
Seine wandernde flucht bey seinen verwandten zu enden.
Bethuels haus würd' ihm die thor' entfalten; Semira
Würde bald Ribkas sohn mit ihren söhnen vermischen.

Also saat sie, und Lia verfolgt die worte: Wir beyde
Wollten ihn schwesterlich lieben, wie schwestern den leiblichen bruder.

Jacob hielt sich nicht länger, er rief mit erhabener stimme:
Wird nicht Jacob in Bethuels haus zu fremden gezählet,
Wollen ihn Labans töchter für ihren bruder erkennen,
So hat heute sein wandernder fuß die ruhstatt gefunden!
Ich bin der jüngere sohn, den Ribka dem Isak gebohren,
Ich bin Jacob, den Esaus zorn der mutter geraubt hat!

Izo fiel Jacob um Rahels hals und izo um Lias,
Küßte sie auf die stirn', und weinte thränen der freude.
Mit ihm weinten die schwestern an seinem halse; die wallung
Hielt die stimme zurük; nicht lange, so sagete Rahel:

Zweifle nicht, Jacob, du bist zu deinen verwandten gekommen,
Zu Semira und Laban, sie werden deine gestalt sehn,
Wie der schwester gestalt, die sie so lange vermissen.
Laß mich denn, daß ich eile, die zeitung ihnen zu bringen,

Haran

Haran habe den jüngern ſohn der Ribka empfangen.
Ihnen die poſt lang ſchweigen, iſt, ſie an freuden verkürzen.
Alſo ſagt ſie, und eilt mit hurtigen ſchenkeln nach Haran;
Aber um Jacob her ſtand ein kranz von ſchäfern verſammelt,
Die mit dem helleſten licht im auge die hand ihm ergriffen,
Daß ſie den ſitten der vorwelt gemäß den jüngling begrüßten,
Ribkas ſohn, die ſo lieblich in Harans liedern ertönte,
Vormals der preis von Harans mädchen, die liebe der ſchäfer.
Jeder befliß ſich, auf ſich des fremdlings blike zu ziehen;
Dieſer theilte ſich unter ſie all', und lachte zu allen.
Abiaſarh begann: O Jacob, ſohn Iſaks und Ribkas,
(Unter dem leztern namen iſt dir mein herze nur eigner;)
Daß du von Nahors hauſe, von Labans nächſten verwandten
Nicht der geringſte biſt, erfüllt das herz mir mit wolluſt,
Ungeachtet der würdigſte gaſt dadurch mir geraubt wird,
Dem ich zuerſt in Haran die hand zum gruſſe gereichet;
Aber wiewol das dach der blutsverwandten dich aufnimmt,
Laß ich darum den anſpruch auf deine freundſchaft nicht fahren;
Deine zunft bey der muſe verheißt mir einen geſpielen,
Der die cithar von mir empfängt, die ich lange gerühret.
Izo ſahen ſie Laban von Harans mauern dahergehn,
Rahel gieng ihm zur ſeite; ſo bald als Jacob ihn ſiehet,
Läuft er dem oheim entgegen, und neigt ſein haupt bis zur erde.
Laban umfängt ihn zärtlich, und küßt die ſtirne des neſen;
Sagte dann: Sohn der ſchweſter, die Kanaan Haran genommen,

Bethuels enkel, o folge mir von den schatten des abends
Unter das dach, das deine voreltern und mutter gehegt hat,
Das dich in seine ruhe zu nehmen die thüre weit öffnet.
Wenn du die müden glieder mit einigen küssen erlabt hast,
Wollen wir erst die gestalt von Isaks leben dich fragen,
Rebkas leben, wovon das gerücht nur leise geredet,
Und die besondern wege der söhne Rebkas und Isaks,
Die dich bewogen, das antlitz der theuern eltern zu meiden,
Welches sich auf die kinder mit stillen freuden herabneigt.

Jacob folgte mit liebe des oheims leitenden tritten
Zu dem pechschwarzen marmor der hochgedachten Haran.
Labans Vermählte Semira mit Jedlaphs und Ariels blühte,
Saben ihm unter der thür mit frohen augen entgegen;
Mutterlich küßte sie ihn; und brüderlich nahmen die söhne,
Jacob an jahren nicht ungleich, von edelmüthigen sitten,
Ihn bey der hand, mit festlicher freud' in ihrem gesichte,
Wie wenn brüder nach langer entfernung sich wieder gefunden;
Führten ihn in den saal, wo bald die tafel bereit stand,
Mit wolschmeckender speis' und hellen sprudelnden bechern.
Als er die lust zu essen mit wenigen bissen abbüßet,
Bat ihn Laban, er möchte nun ihre verlangenden herzen
Mit der süssen Erzählung von seinen eltern erquiken.

Laß uns, sagt' er, den schmerz durch deine reden versüssen,
Den der schwester entfernung von uns unheilbar verursacht;
Durch dich lachet sie uns, und durch dich redet sie wieder.

Herrn

Haran iſt glüklich genug, daß unſre verlangenden augen
Noch den ſohn ſehn, da ihnen die ſchweſter und bruder geraubt ſind.
Jacob antwortet': Ein leben, das von dem frieden umgränzt iſt,
Das befreyt von den ſtreichen des unfalls mit einerley ſchritten
Sanft her ſchleicht, dem ſchlüpfenden fluge der himmliſchen ähnlich,
Nur verſchieden, wenn an dem folgenden tage die tugend
Höher wuchs, und weiter umher den glanz von ſich ſtreute,
Läßt ſich mit kurzen reden, doch reich an innhalt, vollenden.
Als Eliezer die braut zu Iſaks umarmungen brachte,
Sah er ſie mit den zügen der ſchönen des himmels geſchmüket;
Sanftmuth und mild' und unſchuld, die im Olympus nur wachſen,
Hatte der Schöpfer von da in ihre ſeele gepflanzet,
Evens vorzug', eh Eva den falſchen mißtritt begangen;
Von der ſchönheit des geiſts war der leib ein blaſſerer abdruk.
Iſaak ſah das gemüth der edeln mit ſeinem gemüthe
Im harmoniſchen gleichlaut verknüpft; ſie hatte der himmel
Ferne von ihm und ihm unwiſſend für ihn doch gebildet,
Und ſie Abrams verwaltern an Nahors brunnen gezeiget,
Und ihr das herz gelenkt, ihm in Kanaans ferne zu folgen.
Iſaak dankte dem Herrn, der ihn ſo himmliſch verſorgte,
That mit wacher vernunft ſein ganzes herz auf, die liebe
Einzulaſſen, und deſſen geheimſte winkel zu füllen.
Nicht die ſchöne geſtalt beſiegte den wächter im herzen,
Sondern der tugend glanz, den die ſchöne geſtalt ihm weiſſagte.
Als der engel des todes, ſo ſagt' er, die mutter mir raubte,

Leich mein leuchter vor mir, der tag ward plötzlich verdunkelt;
Hoch von dem berge fiel meine freude zum thale hinunter,
Welches von wilden wassern bestürmt wird, ich hatte beständig
Ihre leiche vor mir, und immer der sterbenden antlitz:
Aber seitdem mich mein Erhalter mit Rebka beglükt hat,
Ists um mich wieder hell, ich wohn' auf dem gipfel des berges,
Mir lacht in dem gesichte des mädchens die heiterste freude,
Die vom olympus herab gesendet mit schuld nicht befleckt ist.

Für sie wekte das schiksal von gold gesponnene tage,
Die es der macht des zufalls entzog, der beiden daran hat,
Daß er das schönste gewebe zerstört, und die faden zertrennet.
Isaak ging mit Gott in allen geschäften zu rate, ihm
War es genug, das gute gewissen zum zeugen zu haben.
Und er saß an der thür der göttlichen güte; sie stand ihm
Immer offen, und goß auf sein haus die reichesten güter.
Doch verschloß er nicht, sie flossen auf nachbarn und fremde,
Wie des Euphrates fluß in einen eröffneten bach fließt.
Lange hatt er die zeiten am brunnen Lachairei,
Gottes der lebt und siehet, gespannt am wege nach Gerar.
Durch sein gezelt ging der weg, er saß stets unter der thüre,
Wann er ferner die fremdlinge sah, zu ihm sie zu bitten.
Und gab Gott der das gastrecht liebt, ihm die freundschaft der besten;
Abimelech, der Gerar beherrscht, Ahusat und Pichol,
Seinen, daß Gott mit ihm war, und seine wege beschüzte;
Und es dünkte sie gut, daß zwischen ihnen und Isaak

Frieden

Frieden und umgang wäre, ſie kamen zu Iſak; die freundſchaft
Ward mit eiden beſtätiget; er wohnte lange bey ihnen,
An dem brunnen von Saba, wo ſie die freundſchaft beſchwuren.
Noch war ein ſtein, den Gott dem frommen zurüke behalten;
Rebka gebahr nicht; er lag beſtürzen ihm an. Gott erhört ihn'
Empfieng ſie am leibe; die kinder ſtieſſen ſich heftig
An einander im ſchooſſe der mutter; ſie fragte den herren,
Was es bedeutete. Gott ließ dieſs zur antwort ihr wiſſen:
Siehe, du haſt zwo nationen im leibe, die werden,
Wenn ſie daraus erlöſt ſind, ihr ieder abſonderlich wohnen;
Eine davon wird künftig die andre ſich unterthan machen,
Und die ſiegende wird die jüngere ſeyn. — Es gnug kaum
Zweener knaben, der erſtgebohrne war wollichtem tuch gleich,
Röthlich glänzte ſein haar, man nennt' ihn den haarichten Eſau.
Aber ſein jüngerer hielt mit der hand die ferſe des ältern;
Dieſen nennten ſie Jacob, der andern den fuß vorſchlägt.
Als mein bruder zum jünglinge wuchs, ſo ward er ein jäger;
Seine wohnung war öfter im buſch als unter den zelten;
Allda hatt' er zu hausgenoſſen das reh und die hindin.
Ihm gehorchte das vieh, ihn flohen der luchs und der pardel.
Allemal kam ſein vieh zu ihm mit wildpret zurüke.
Eſaus muth iſt ein ſchild, wer unter den ſchild ſich geſezt hat,
Hat ſich nicht an den kurzen ſchatten des ſtrauches gelehnet:
Nein, mein bruder iſt nicht ein ſchwamm des ſumpfigten feldes!
Iſaak aß von ſeinem gewild, und liebte den jäger.

Aber mich zog die neigung vorzüglich zum häuslichen leben,
Unter den guten, nicht fern von wohlgefütterten Herden,
Auf den schönen hügeln der weiden-heerden zu hüten,
Oder an Nikias milch der braunthierigen ruhe zu üben;
Immer dem vater nah, und immer nahe der mutter.
Aber wiewol die neigung mich so vorzüglich lenkte,
War mir doch Elions herz mit brüderlicher gewogen.
Einmal kam er von Thabors höhen mit hungrigem magen,
Als ich eben ein rothes gericht von linsen gekocht;
Seine begierde zu essen erhöhte der nahliche geruch,
Flugs mir den rothen brey, so sagt er, und sehre hingegen
Mich dem herde verlangt. Ich aber ihm listig zur antwort:
Willst du, so nimm ihn, und sey vom rechte des ältern versteht.

Elion versetzt: Ich bin doch kurzen lebens, was hilft mir
Nach dem tode das recht; du magst es immerhin nehmen.

Also sagen sie schon vor Isaaks hause versöhnt
Mit dem grünenden ölzweig des friedens bekränzt. Mein vater
Sahe die boten des alten zu ihm sich nähern; das freut
Seinen armen erfreut; er landhaut sich in die ebnen;
Kältered hirt kann ist mit gehindertem lauf in den obern.
Eines tags sprach Isak zu Elion: Mein erstgebohrner,
Sieh mit dem morgenlichte, bewaffnet mit köcher und bogen,
Auf das feld, ein gewild zu schießen; wenn dieses bereits
Alsbald ein gutes essen, und wenn es bereitet ist bring es,
Daß ich es ess, und noch dem essen vorm herrn dich segne,

Ehe

Ehe der greis von mir sagt. Die weise hörte Rebka,
Nahm mich beiseit, und sprach: Ein gräuel kam in mein gemächer,
Und ich hasse mein Herrn, ich will ein niedliches essen,
Wie es dem vater liebet, von ungern böcken bereiten;
Drum geh du zu ihm hinein, eh Esau von jagt zurück kommt,
Daß er ess, und hernach mahlt dich der bruder dich segne.

Jener rede gab mir nicht, ich antwortete: Mutter,
Ich bin zwar von rauhen haar, doch Jacob durch lichte zeichen
Einen segen erhielte, der meinem ältern bestimmt ist.
Soll ich so mutwillig den vater und bruder betrügen?
Wenn ich mit Esau muthig handle, so hass ich den bruder
Auf den rand der entzweyung; ich geh ihm ein recht mich zu hassen,
Und wir, wenn mich mein vater erkennt, und im anfall des zornes
Seinen segen in fluch verwandelt! O lass uns gerecht sein.

Flüchtet er hin, so sprach sie, so komme der fluch, den er ausspricht,
Ueber mein haupt, sey du nur meinem worte gehorsam.

Schlage nicht kam hörte ich meinen augen der schlummer;
Eilig bat ich den Herrn, er möchte die tiefe verwehren;
Aber ich hört an gerücht der stimme vom himmel: O Jacob,
Mache dir kein bedenken, dem rath der mutter zu folgen;
Ihr hat der ihn ins herz gelegt, der die schicksagen lenket;
Der die Miander verwebt, in welchen der sterblichen wandeln,
Und zu zielen gelangen, die in dem schauplatz der zeiten
Seinem gerichte entrückt sind, die in der ferne nur Gott sieht.
Jacobs kam unrecht da, wo Gottes weisheit befiehlt gebt.

Jo

Sie verwundert ob mehr, was Elisa jüdischen Herren
Hinzufügt, dem unter sich schon zu bringen, hat Nikka
Ihnen noch einen geschaut bereitet hatte. Wenn unter
Zwist noch für Elisa, ob Fidji ihm, er noch den gewiß der gewiß
Und er auch war ein Kaiser von diesem Hyrn, er sagte:
Christ, so endlich war ein Land von wahr und verbrannten Städten
Und so aber sie fleht sie endlichen vom Thron der morgens,
Der von Sitz der alte, sie sinkt der Gott auf sei verschied
Ja sie mittlern Jahr. Der wilder meinte sie Krone,
König machen sie sie auf sein nächsten verwandten,
Elisa von seiner weiter vor sie sich weigen; sie möchten
Doch vor diese gebeten nehmen; auf den, der sie Rechte,
Zieht der Gott weiß, der Hyrn auf den sie sich sagen.

Kaum sah sie ihm sie Hyrn gewandt hatte, je kam Elisa
Elisa von sich, und fuhrer fing weiß, und brecht er sein weiß.
Wie Herzog macht entfernt, wenn brechte klagte Krieg.
Jacob, sagt er, hat wer von sie that den wenden, er sei mir
Ja sei mehrer mal sie den entrichtigen. er bricht mich
Den sie möglichst recht, und bringt mich ist von sie Hyrn;
Hab sie, mein' mehr, sie mich nicht einen Hyrn noch übrig?

Elisa wandt, doch von sie mehr Hoffnung möchten.
Jetzt ehren war gehütet, er möchte sie klagt r si Elisa;
Erpreß den mich, wenden mit einen gewissen Hyrn,
Ihm sie nicht zu schenken, sie über sie Bruder mich Hyrn.

Aber ist machte der Bruder fing mehr von L.i, den gewissen

Knechte

Gedrückt sahe von Noth im ersten schlaf sich Abimelech.
Doch nicht, so sprach er, als soll ihr unsrigen sage bey einem
Nicht mit verbrandt bleiben, als sollt ihr Ehemann dasse
Für dem Altare hier von unsichtbar in für alle Zeit sage:
Aber sprach Gott mein Herr in Traume schon zu sandten.

Nicht verachten sein Gedanken weiß, so sahe bekommet:
Auch sie muß durch die Nacht der Traume mächtig werden;
Gott sie verbannt, bey nahet, sie machen ewig verstellen.
Höre denn meine Stimme, meine Ohr, und Gott und Sinne,
Dort dank Leben, mein Bruder, mit einer verwandten Sinne
Schwester sind, sie war sie meine Schwest und Bruder,
Denny meine, Redlich ist Tierchen gesund und Bruder,
Nicker mir Wahrheit bruder, und Festigkeit aus an dem Herzen,
Ehre in Leben. sie schlß in seinem nächten verwandten;
Darum hat verschiedne Land und ohne sie gebrochen,
Schon sie sah, umfangen mit dem grünen spring die Himmel.
Dort ist sie kommt die Gott, sie Kugel, die Hause, die pflug,
Wenn sie mir Mannigfalt verschieden Leben erfüllen.
Durch den weiteren Himmel, durch Hingen sie Höhe und Tiefen,
Wenn sie weiten Horizont getrennt Höhe Horizont gleiche
In dem Himmels wie meine Arm, so weichen die Intervallen,
Bis ich die Ufer der sage die unendlich Meer, die Küsten
Wenn gemeinsam zu einen und Element beruhigen sein.
Wieder kann Nichts sehn in Chaos Arme zu gut sein.
Bleib der Leben, die Elend gemeinsam sie viele Schlaf;

[illegible]

Wer hat gelehrt, in seinem Busen so wachen und streben
Wer gab der Brust Gesang, und ist ihr nie der Gesänge genug
Ja wer hat sie mit Tönen so reizend berühret gelehret,
Wer hat beredsame Sänger durch Lieder über sie gesetzt,
Wer ist es? Freude! Ja Freude, sie lehrt, sie übt, sie belohnet diesen,
Wenn rein unser Herz bleibt, wenn sich, auf wirksame Art gefällt,
Nicht ist der Sänger, ist gar viele jene, und immer geschäftig
Sind die ersten Menschen, gleichwie die Götter um Lohn,
Wie vor der Lust schweben, auch ohne Lohn vor sich;
Wer ist, wahre sie wissen, und Freunde können, die Freude,
Wer ist und ist vermehrt kann, und lohnt wenig Genossen,
Der sie gewährt, und sie gewährt nach Gleichen Neigung,
Darum findet sie sie nie, die immer gerne wohlthätig sind,
Die sie erwarten, Befriedigt sie sie immer und belohnet diesen:
Wenn sie, treuen sie, gesegnet, sie sind, sie sind, sie sind sie beständig,
Aber sie sie verlassen, Einsamkeit, sie sorg und Ekel sie quälen,
Niederen nahen sie sie Ihre, sie sind sie gänzlich gefunden,
Darum die sie sie sind, und Freude die ohne sie sie
Wenn Mutt, Freud sie, und sie ist, und immer sie kommen,
Wenn sie sie Freud sie sind, und Mutter gute, und sie Schwe,
Die sie sie sie sind Freudlich gesinnet, und sie und sie sorg
Darum sollst auch sonnst so sehen gute, so sind sie sie Freude
Jeder Mut sinnen, sie sind, sie sie sie sind gesinnet,
Und sie sind sind, sie sorg, und Mut sie Mutter sinnen

Die sinnt sie sie sind.

Zweiter Gesang.

Durch Dunkel, und tiefen Schlaf, [illegible]
Der nicht weiß die Zeit, [illegible]
Wo [illegible]
Und [illegible]
Durch [illegible]
Durch [illegible]
Und [illegible]
Wie [illegible]
Und [illegible]
Und [illegible]
Und

[illegible]

[illegible]

Doch ist wahr, daß ihn mit ihr das Schicksal zusammt,
Doch ist es nicht blos' eine der gewöhnlichen Begegnis
Diese gewinnt nicht Ihn, der sänftlich strahlte Jakobs
Hat nicht so mächtig Lust in meinen Busen gegossen,
Diese hätte je ihm entkannt von diesen andern
Sie hat gefühlt, sie ist schwach bei der unbeugsam stolzen Ruth.
Doch ist es Jacob nicht und Sarah sie seine Gattin,
Eine gewählte mit Gott von himmlischen Sinn ausgestattet,
Mild wie Göttin, und weiblich, wenn sie auch auf hohen Gedanken,
Hat wie ein großes Gemüt von feinen erwählenden Sitten
Ist der Gemahl, der Herrn und Gott zum Wandel gekommen,
Diese auch sie hat ihn wie ein Weib nur wenige Tage,
Hat sie bei ihm nur die gewöhnlich durch Gemahle Lust,
Eigentlich gilt es mir, ich lag in Jacobs Gedanken,
Doch nun in seinen armen, und schon und groß sie küßt,
Sie faßt sie küßt nur auf, die Tochter gewählt sich.

Jacobs kleine Tochterlust sieht in die holdselige Sonne,
Doch in die Abendröthe der Himmel Hatte begonnen,
Diese nahm mit der göttlichgeschickten weichenden Nacht,
Hatte Schlaf unterdessen, in seinen gedanken gütlich.

Sanftes Mädchen Jüngling und rothwangigte Schönen
Schlafen ihre Ruhe, die süßen Träume, sie gingen
Jacob auch seinen Lauf um die stillsten Arbeit zu machen.

Wie die Jüngste morgen die schon Kinder der Mutter
Ist in das innere Haus, wo Jacob Mahlzeit anrichtete,

O wie muß es gräßlich, oft es in einer unermeßnen
Ein schiffte! Wie wenn ein wandrer bei dämmrichte nacht durch
Einöden die gräß bei schnee in wüste hüte gehabt,
Wie dann ihnenden einmal bei morgenröthend gruße wird,
Daß er gerichen bei thälichtigen haus bei dörfer rauch hat,
Dann aufgehoben gewölbte, bei hat ihm bei nacht vor sicht,
Thal er ßch die verlegen auf bei hüt hält, in seinen Jacob
Bei bei armen bei Ein auf Gott, auf bei ßch ausruhen.
Lange Bild ihm bei mir bei Freude verschwinden. Auch Ein
Ehrung kommen, in hatte bei ihm bei nie vorgegeben;
Ohne Bekannt auch ihm bei thätigen armen zu helfen,
Hatt ßi langsam bei Freude, mit kurz Stimme zu sagen:

Wird ich ihm mit dem klein schmutz hätte, dem nicht,
Hingt auf mir, dem zorn, daß ßch ich in seinem Freundlich;
Ich empfinde, wie bei von ganzem Herzen auch haßt,
Wie aufmerksam, wie fällig bei auch verwahrt, bei übrigt,
Bei in dem Bette pflegen, bei bei den Kinde vergißt!
O ich ich es gerne, auch ich ich bei übrigen Begegnen,
Daß ich Freunde bei wieder, mit meinem Herzen nicht, wenden.
Diesem Kind ich bei über Begegnen; ich bin nur Lob werdung
Fremden Betrugt, zu welchem ein wohlwirkt auch angewiesen.
Ent ich, in dagt' ich, auch Kindt auch in in meinem gemüthe,
Jenen bei Liebe wenden, mit der dem Herze verwandt ist?
Daß in ist meine übrigen, bei ich in glücklich dem wende,
In bei Hülle bei nacht verhüllt um in ihr Betrage;

Ihn weckt auf: ich die Schwester, der Jugend Genossin
Und des Lebens Gefährtin, und Jacob die Heiligen weihen,
Und die Thränen, die sie ihrem Lieblinge geben ist.
Drei Tage ist er in den Armen des Todes, und seine Lebenskraft
Denken lässt: ob nur Gott die Leiche noch wecken;
Drüben weinet Rahl noch in der Ferne verwaisten;
Die ist nicht zu trösten vermag? Den Jüngsten nennet
Benjamin, den sie unter Schmerz, den sie Rahel gebar.
Klagt sie wieder auf Jacobs Brust die Heimkehr wenigen,
Klagt sie auf einem Grabe die Heimkehr haben, wo unter
Bethel ist, ist eine Magd, den Lieblichen Israel ihm nennen,
Den er am Leben schont, ich weiß auf heimen Quellen
Bleibt Ephrata, die Gott ihm zu nennen; so weiß ich auf den
Gefilden, auf purpurblühten Hof Hebron ihren Leben; wer grau
Bleibt ist der einzigen Schwester Hof vermischt im Abendlande glimmen,
Klagt ist die mächtig Hand auch der Frey Jacob erhalten!
Wär' er den Gräbern glanz über Rahels angesicht breiten,
Wenn nur sie meine ist, wenn sie mir meinem Begegnet,
Ich nicht mit Thränen weinen, die auf mich Tägen, schaut;
Wenn er die Leiche gesetzt bei Lichtschein mondt nicht umsieht.

Als gingen sie weiter mit Jacobs vom Leben, wo Ja-
Jo freundlichen Aussicht der Jacob lag und ihm Ruhe.
Jacob wandte sich mild von der auf die andere Hier,
Suchte sich einen Platz, und sah da ohne Besinnen,
Lang, ihm prunkenden Zorn und Hass und Liebe von sich.

Ja kann endlich zu dieser, da sie so sicher und warm,
Die er nur einzig nicht minder als eine schwache geliebet,
Die er mit ehlicher Liebe niemals innig umarmet;
Nicht hartherzig, er trug ein edelmuth Herz für die treue.
Dennoch sagt' er dem wort, er überdachte die schönheit
Rahels und ihre liebe, die seine verschlingene liebe;
Dacht auch an seinen betrug, der Thränen ihm aus entlockte;
Denn ihn die mutter gebiert, wie sie dessen ihr weint.
Als er noch lief und dacht, dem Cornelius und Lydien zu ihrem
Ja die bräutliche kammer. Verlassen hinter sich entweichet
Cornelius: Mit welchem betrug, mit welcher beschimpfung,
Hast du mir in die wunde der seelen salze verstreuet,
Die ich dir nicht um sie gedient; wer hätte gedacht,
Daß mit der schändlichen that sich Rahels bruder beflecke?
Du hast bethörten vermuth zu mein gewisse gesetzet;
Warum schiebst du dich, und listig betrüglich die Lia
Zwischen mich und die liebe, die meinen busen besetzt hat?
Lydien du hast die freud' aus meinem leben genommen,
Und die süße der treu und keuschen begierde gegeben.

Lydien verzeyht sinnt: Ja heiligem bund ist nicht löblich,
Daß man das einzige kind vor einer ältesten wegjaget;
Doch ich gelobe die treu' und will sie gerne vergüten.
Hatte mit Lia die hochzeitwoche nur aus, so geb ich
Dir die andre zu ihr zu geben, zu Lia noch Rahel.
Sintemal du so treu gedienet, so wirst du nicht weigern,

Andere

Andere sichen suchen sie meine herrlichen zu sorgen.
Dich, und den sitzen auf deinem throne, bey mir zu behalten,
Hab' ich die nicht gezwungt, und hoffe, mir werde sie Jacob
Künftig vergeben, und Lia in ihrem herzen mir danken.
Sieh ihr aus sieben tage der ehlichen liebe, wie schnelle
Gehn die vorüber? so dring ich Rachel zu deiner umarmung.
Gottes ehrfurcht hat oft belieben den menschen unwürde
Aufzulegen, allein er erweitert den himmel, indem er
Lia dir giebt, und Rachel nicht nimmt, so behältlich sie heute.

Also sagt' er. Ihn hörte zufrieden der schlüsreiche Jacob;
Neigte sich bis zu ende vor Laban, und drückte liebreich
Lia in seinen arm, mit augen der ehlichen liebe.

Dreymal, erwachet' er drauf, getrachte Laban großmüthig,
Eher als da er ihm herz der falschheit eröffnete, die er
Völlig vergütet; ihm kam der gedank von der göttlichen güte,
Die für mich sorget; wie konnt ich der weisen güte des Herren
Mein vertrauen entziehn? was er schickt, ist alles am besten;
Alles zu unserm besten, wofern wirs weislich gebrauchen.

Also sagt' er. Sein herz ward aufgekläret, und lachte
In die hellern augen hervor; auch in Lias gesichte
Leuchtet' ein feuriger aug, und ihre fräulichen wangen
Nahmen ein ungewöhnliches roth ins stillere weisse.

Rachel säumte sich nicht, die neuvermählten zu sehen,
Freilich umarmte sie Lia, und sprach mit zärtlicher liebe:

Schwester, du hast dir Jacob mit einem bande verknüpfet,

Welches, indem es mit ihm doch unauflöslich verbindet,
Mich auch umfasset, und unzertrennlich uns beyde verbindet,
Wenn bald ein gleiches band mich mit deinem vermählten vereinigt.
Schwächer verknüpfet das blut uns schwestern, u. konnte nicht hindern,
Daß die heirath mit andern die schwester von schwester entfernte;
Künftig vereinigt ein gatte mit zärtlichen pflichten der ehe uns
Beyden, und füget zum schwester-namen der schwägerin namen.
Unser geschäft soll seyn, daß um Jacobs liebe wir eifern;
Wenn wir mit zärtlichem thun um seine liebe so eifern,
Bleibet sie stets entflammt, und läuft nicht gefahr zu erlöschen.
Jacob hat einen schatz von zärtlicher, ehlicher treue,
Ueberflüssend genug, uns beyde damit zu versorgen.
Hätte mein vater mein herz gekannt, so hätt' er die läke
Nicht zu hülfe genommen, dich meinem manne zu freyen.
O ich hätte selbst Jacob mit zärtlichen bitten beschworen,
Daß er die schwester mir zu meiner nebenfrau nähme.

Jacob küßte die lippen, die solch ein edles gemüthe
Ihm erklärten; sie küßt' auch Lia, und alles war heiter.
Izo begieng er die sieben tag' in Lias umarmung
Festlich, und lächelte mit zufriedener lieb' auf ihr antlitz.
Unbemerkt schlichen die tag'; ihm bracht der abend des achten
Rahel in seinen arm, mit süß abwechselnder freude,
Seine feinere wollust, den wunsch der schuldlosen liebe.
Andere festliche tage begieng er in Rahels umarmung,
Mehr als sieben, und lächelte nun mit höherer liebe

Auf das antlitz der schönen, die auf sein herze den ersten,
Strengsten anfall gethan, und die liebe darinnen entflammet.

Zohar endigte seinen gesang, der blumichte zirkel
Lauschte noch stets, um mehr zu hören, bis Asenat sagte:
Wahrlich, Gott hat die hand hoch ausgestrekt, und die lippen
Dieses jünglings berührt; wie wären sie sonst so weissagend!
Auf ihm ruhet der geist von seines anherrn gesängen.
Gott haucht himmlische tön' in den mund der himmlischen dichter,
Daß sie, den schmerz betriegend, des lebens wermuth versüssen.
Unbemerkt flog die stunde mit leisen flügeln vorüber,
Da er sang, und noch hört ihn die seele, wiewol er izt schweiget.
Hört' ich je einen günstling der Muse, den an dem geburtstag
Sie von der mutter empfangen, und in dem bade gewaschen,
O so ergreift mich die lust, in seinen arm mich zu werfen
Und den mund ihm zu küssen, von dem der süsse gesang floß.
Also sprach sie, und schloß in ihre zärtlichen arme (schwoll
Zoharn, und küßt' ihn; ihr kuß durchdrang ihm die nieren, das herz
Hoch in ihm auf, und verschmähete jeden kleinen gedanken.

Mein Herr!

Wenn ich in einem schönen gedichte zu einer stelle komme, die mich vor andern einnimmt, so halte ich plözlich stille, ich lege das buch auf eine seite, und verbiete mir selbst es einzusehn. Indessen beschäftige ich mich in meinen gedanken zu errathen, wie der verfasser fortfahren werde. Ich frage mich selber: Was wird der poet diese person in diesem verworrenen zustande sagen lassen; in was für einen affect wird er sie fallen lassen; auf welchen grad wird er die leidenschaft erheben; was für einen entschluß wird er sie fassen lassen; durch was für mittel wird er diesen knoten auflösen? Wenn ich dergleichen fragen bey mir selber beantwortet, und einigemale selbst eine rede, die der verfasser angenahmt hat, ausgeführt habe, so habe ich dann ein eigenes vergnügen, meine muthmassungen mit der arbeit des verfassers zu vergleichen, und zu beobachten, wie nahe ich ihm beygekommen sey; wie viel unbestimmter meine rede gewesen sey; was für Grade ich in dem laufe eines affectes überhüpfet, was für lüken ich gelassen habe. Es ist offenbar, daß diese arbeit sehr angenehm und eben so lehrreich seyn muß.

Als ich neulich das gedicht von Jacob und Rahel das erstemal las, und zu der stelle kam, wo Lia Jacob so demüthig flehete:

» Also

Alſo giengen die worte mit ſeufzern vom boden, wo Lia
In demüthiger ſtellung vor Jacob lag, und ihm flehte, --
ſchlug ich ſchnell das buch zu, und dachte einen ganzen abend nach,
was für eine würkung Lias rede bey ihm werde gethan haben.
Ich ſezte den folgenden morgen meine muthmaſſungen auf das
papier. Hernach öffnete ich das buch wieder, und hatte das
vergnügen zu ſehn, daß der poet, ob er gleich Jacob nicht zur
rede kommen läßt, ihn doch mit dergleichen gedanken beſchäftigt
vorſtellt, die in meinem aufſaz ausgeführt ſind. Ich kann mich
nicht enthalten, ihn ihrer beurtheilung vorzulegen.

* * *

Izt kam wieder die ſprach auf Jacobs lippen, er ſagte:
Wie iſt plözlich mein herz von dem hellen gipfel gefallen,
Wo die hoffnung mich an der hand zum glüke geleitet,
Welches ſchon bey mir ſtand, mich mit ſeinem mantel zu deken,
Als mich plözlich der unfall ergriff, und fern von dem gipfel
Unter hangende klippen dahinwarf; hier lieg ich beraubet
Hülf- und troſtlos mit ſeinem härigen fake bedeket!
Rahel ward mir durch tüke von meiner ſeite geriſſen;
Ewig von mir getrennt, mit ihrem glanz in dem antliz
Und dem zierlichen geiſt, der in ihre reden hervorſteigt,
Und dem ſchaze der liebe, den ſie mit inniger neigung
Mir gewiedmet, den himmel damit in mein leben zu bringen!
Himmliſche ſcenen der lieb' und ruh in ihrem beſize
Hatten auf mich gewartet, und ſtanden vor meinem geſichte;

Izo sind sie vor mir in nichtige schatten verschwunden.
O ich habe verlust an den schönsten freuden gelitten;
Noch ist niemanden mein verlust zu gute gekommen.
Rahel mag einem andern zwar ihre hand nicht verweigern;
Aber sie kann die liebe, die ihr gemüth zu mir lenkte,
Mir nicht entziehn, das läßt sich ihr liebendes herz nicht befehlen.
O sie kan nicht die freude, mit der sie Jacob gelachet,
Einem andern zu lachen auf ihre stirne gebieten!
Immerhin muß der harm ihr auge mit wolken umhüllen,
Wenn sie den schmerz erwegt, der an dem herzen mir naget,
Wenn sie die höhe desselben nach meiner liebe beurtheilt;
Nach der liebe, die sie mit gegenliebe genährt hat,
Und nicht gelinder den harm in ihrem busen empfindet.
Und das selige paar der liebenden herzen zu trennen,
Diesen schmerzhaften riß in unsern seelen zu schlagen,
Ließ sich die gütigkeit Lias zu einem werkzeuge brauchen;
Fremden betrug zu fördern, den nicht ihr herze gebrütet!
Wenn du die tüke mit widerstrebendem willen begangen,
Und sie bereuest nachdem sie geschehn ist, und stehest und winselst,
Kann das uns etwas helfen, die schlimme that zu vergüten,
Giebt es mir Rahel wieder, die diese nacht mir genommen?
Steht es in meiner macht durch deine thränen erweichet,
Durch dein schmiegen bewegt, mit ungekränktem gemüthe
Rahels verlust zu tragen; den himmel der schönheit und unschuld
Plözlich nicht mehr zu lieben, und ihn nicht mehr zu verlangen?

Unſchuldsvoll hatte mein herz dem ſanften hang ſich ergeben,
Der es zu Rahel zog; nun iſts in dem hange befeſtigt.
Zwar ſoll es meine pflicht nun ſeyn, den trieb zu beſtreiten,
Lia, ſeitdem du verſtohlen mein ehebette beſtiegen;
Mein herz ſoll ſich nicht mehr an Rahels ſchönheiten weiden,
Soll die liebe zu ihr mit weiſem verſtande beſiegen;
Meine pflicht ſoll nun ſeyn, das herz vor ihr zu verſchlieſſen:
Aber iſt auch dem menſchen ſo groſſe ſtärke gegeben,
Führt der verſtand ſo mächtig die herrſchaft über den willen,
Daß der wenn er befiehlt nicht gegen die pflichten ſich auflehnt;
Oder wenn auch der willen nach unſerm verſtande ſich neiget,
Daß die ſinnen nicht ihren befehl mit überdruß hören,
Und den gehorſam weigern? In welches ſchlimme gedränge
Hat mich das ſchikſal geſtellt, das ich mich gern nicht vergriffe,
Und es nicht meiden kan, mich hier, mich da, zu vergreifen!
O wie befürcht' ich, ich habe die ſtrafe durch falſchheit erholet,
Die ich an meinem bruder, dem erſtgebohrnen, begangen,
Welchem ich hinterliſtig den vaterſegen entzogen!
Wie wenn die ſtimme, die ich des nachts zu mir reden gehöret,
Als ich zum Herren flieht', er ſollte die falſchheit verwehren,
Eines verführenden geiſts geweſen, wie wenn ich dem rathe,
Den zum betruge die mutter mir gab, zu raſche gefolget!

Als er noch ſagte, ſo kam Semira und Laban zu ihnen ---

Zürch, 1753.

Epiſtemon.

Ioseph.

Τουτω δ' ου νεμεσις - - - -
Την γαρ αοιδην μαλλον ἐπικλειουσ' ανθρωποι
Ἡτις ἀκουοντεσσι νεωτατη αμφιπελεται.

Joſeph.

Erſter Geſang.

Sollt ich an Jacobs ſohn, den edeln ſklaven, nicht denken;
Könnt' ich mit meinem geſange des jünglings tugend entflehen;
Oder die Muſe von Sion mir ihren beyſtand verweigern,
Da ich ſie bitte das lob der keuſchheit mir ſingen zu helfen,
Welche den reiz der ſchönheit mit höherer ſtärke beſiegt hat,
Als des nervigten arms, mit welchem Thetis ſohn Hektorn
Dreymal um Trojens mauern geſchleppt. Die griechiſchen Muſen
Haben zu lange den zorn der blöden helden geſungen,
Und der blödern götter der helden; zu lang blieb die unſchuld,
Und die geduld, und der höhere ſieg der keuſchheit vergeſſen.
Das iſt dein werk, o Muſe von Sion, du haſt mir ſchon ehmals
Etwas von Joſephs geſchicht' erzählt, o ſchweig mir auch itzt nicht.
Noch umzäunet die ruhe mein haus, und läßt mirs an nuße
Nicht gebrechen; ich bin den geſang der frömmigkeit ſchuldig.
Ihn ſoll Meliſſa hören, die in die arme des lebens
Kürzlich kam, und Theocliens gemüth empfindungen lehete,
Die nur das wolbeſaitete herz des vaters empfindet.

Eile

Eile mit wachsen, o schönes kind, der abdruk der mutter,
Eile mit wachsen zur weisheit des vaters, zur liebe der mutter;
Eile noch mehr, damit du noch den bey dem lebenden findest,
Dem dein vater sein herz gegeben, den deine mutter
Niemals noch sah, doch liebte; wie könnte sie den nicht auch lieben,
Den ihr geliebter liebt, und in zärtlichen stunden ihr nennet;
Den sie beyde dir nennen, und auch dein herz zu ihm neigen.
Oder wofern sein geist zu himmlischen chören entflohn ist,
Ehe du kömmst, und du dann den todtenhügel nur findest,
O so streu auf sein prachtloses grab neuentfaltete rosen;
Wenn dann jemand um den dich fragt, den du so beweinest,
So antworte: Der sein gebein hier niedergelegt hat,
War ein anmuthiger dichter, er sang am schönsten die unschuld,
Sein gesang war ein blühender lenz des schuldlosen herzens.
Das ist der lohn für meinen gesang; den lohn zu erwerben
Hör' ich nicht auf zu singen, wiewol ich viel schön gesungen.

Joseph war fern von Dothans auen mit leidendem herzen
Seinen herren gefolgt in die ungewohnete knechtschaft;
Fern von dem grabmal Rahels, und fern von dem anblik des vaters,
Aber auch fern von der schaar der hohnlachenden brüder.
Anfangs hatt' er noch zweifel gehabt, ob er nicht den kämmern
Flehen wollte, sie sollten dem zärtlichen vater sein schooskind,
Das ihm treuloss brüder, feindselige söhne, geraubet,
Wieder geben, und reiche geschenke dagegen empfangen,
Silber und feyerkleider; ob er die rache des himmels,

Der

Der die gewaltthat haßt, nicht ihnen verkündigen wollte,
Wenn ſie die ſtrafbare hand der ſchnöden übelthat lehnten;
Aber vertrauen auf den, der das rad der ſchikungen lenket,
Gab ihm den rath zu leiden. Den ſtiller nacht im geſichte
Kam zu ihm Simri, und ſtärkt' ihn in ſeiner geduldigen faſſung.

Joſeph, ſagt er, du haſt dich nach Gottes willen entſchloſſen;
Jacobs Gott hat den freſel der brüder geſehn, und geſtattet;
Denn er will aus dem böſen, das ſie an dem bruder begiengen,
Gutes für ihn und für ſie, für Joſeph und Jacob, bereiten.
Gott hat einen Mäander vor deinen wegen verwebet,
Den du gehn ſollſt, die unerforſchlich, mit tiefen umgeben,
Zwiſchen verſuchungen hin, und im dunkeln gewölbe des kerkers,
Bis den irrgang der Herr vor dir enthüllt, und den ſklaven
Aus dem ſtaubichten boden erhebt, und hoch zu den fürſten
Königlich ſezt, und vor dir die ſtolzen brüder erniedrigt,
Die dann das knie vor dir biegen, und ihre ſpeiſe dir danken.
Rüſte dich denn mit geduld und willigem hören, und warte
Auf das ende, das Gott in der fernen zukunft ſchon ſiehet.

Joſeph antwortet: Ich weigere mich nicht das elend zu koſten,
Das mir der himmel ſchikt; und eigentlich iſt es kein elend,
Das der himmel uns ſchikt. Auch klag ich um mich nicht, die wehmuth
Klag ich, den jammer des theuren Alten, dem, von mir getrennet,
Meiner beraubt, das herz in bangen ſchmerzen zerbricht;
Der ſein ſilbernes haar ſich reißt, und ſich auf die bruſt ſchlägt.

Simri verſezt: Der herr ſieht unter die wehmuth der ſeinen

Zweyter

Trosten von süsser kuh, die ihnen die schmerzen beliebt macht.
Aber dein vater wird den tod nicht sehn und dahingehn,
Eh er doch wieder bekömmt auf deinem antlitz zu ruhen.
Joseph soll ihm die trauer auf seinem angesicht trukuen,
Und erst lange hernach die augen dem sterbenden schliessen.

Durch die erscheinung gestärkt dog Joseph geduldig den nacken
Unter die knechtschaft, und öffnete nicht die lippen zum klagen,
Wie ein geduldiges lamm dem schlächter folget und schweiget.
Ihn verkauften die Ismaeliten zu On in Aegypten
Einem von Pharaos hof, von des königs vertrautesten dienern;
Potiphar kauft ihn, ein Herr in der blüthe der jahre des jünglings,
Joseph ähnlich an schöner gestalt, und sein schönes gemüthe
Widerlegte den werth nicht, den seine züge verhiessen.
Aufmerksam auf die huren, die Gott in der schöpfung bekannte,
Und in die schönheit verliebt, die von der quelle des schönen
In das werk sich ergiesst; das buch der natur von dem finger
Gottes geschrieben, war ihm vor andern weisen entsiegelt.
Ihn verlangte die kunst der schöpferischen hand zu erforschen,
Und Jacobs sohn mit seiner erhöheten einsicht.
Ihm erfand er den Nilometer die huren zu messen,
Ihre tiefen und höhen, den unfehlbaren lehrer,
Und für hülfe die sonn von unendlicher arbeit verlangte.
Wie ihm versteht er den bau der schönen, den umlauf der sternen,
Und die goldenen zirkel des himmels, und schichte die tage,
Da den kommenden Nilus der wächter Memphis verkündigt,

Ehre

Eher der prächtige Nero, der gegen der neuen Moreen
Kam in Aegeum den einbruch der reiſſenden fluten zu meiden,
Noch der erhörnte fluß das niedere land nicht ereilte;
Wenn in der ſingenden zeit, in dem groſſen reiche des Regens,
Jährlich der waſſerarme den himmel bedecken, dann berſten,
Und den Nilus mit flut anſchwellen, die braunfluß die weiten
Von dem gebürg, wo zunächſt des gleichers ſein urſprung verkannt iſt,
Bis nach Theben, und bis zu dem nidern Delta verſchlinget,
Flüchtiger als daß flügel der adler ihr vorgeeilt hätten,
Von dem einrauſchenden feind die warnende göttung zu bringen.
Paniſer hielt den ſtieren für eine gabe des himmels,
Ihm zum gefährten geſellt, die pfade der weisheit zu gehen.
Jacobs ſohn fand an ihm ſtatt eines gefürchteten herren
Mehr als den bruder, den er nicht unter den ſöhnen gefunden;
Kaum beſchuldigt' er noch den freſſel der liebloſen brüder,
Der ihn zu fremdem heere, niemal als ſklaven geführt hat.
Aber er konnte ja leicht nicht den ihnigen vater vermiſſen,
Deſſen kummer um ihn ihr eigner kummer ihm teilte,
Der unmündig den knab mit den ältlichſten noch theilte,
Seinen ſchlummer, die ihm der ſchlaf leichten gewaltig,
Täglich durch er hinaus auf die gränz des heeres gewahrig,
Ob da ſich nun nach dem feinde hinwend, der ungleich Aegeum
Hinter den rauhen bergen, die trägt den Nilus umfluten,
Seinen vater entdeckt, und heim' an vor dem heerzug,
Eilendmals bringt er an, was heiſſt die Ungeſtalten weite:

Wilde

Welche weiten der Räume, und welche Höhen der Berge
Haben sich zwischen mich und den Frohen weiter gelegt,
Weh mir, daß ich den mächtigen weiten nicht fühn bin, die Flamme
Sanft wandert nicht hören, die meerte von göttlichem Leuchten!
Wer wandelt da oft? Wandt ich ihn hin und her Räume verwirren,
O wer weint ich ihn Höhen von grauen entfernt, und ihn hören
Joseph, mein, mein Leben, mein Leben, o hätte das Schicksal
Mir den lieben mein lieben verlangt, wo hätt' ich gesuchet!
Und ist der Raum, der unendlich an meinem Herzen sich windet,
Und den grimmig an der Freundschaft mir nimmt, hoffnungsvoll gab
Einem Elenden gnädigt den er zum Freund sich gnädigt hat.
Konnt ich können die Liebe zu Weib und Kindern bringen,
Meinen Lieblingt entbehren, ich könnte Kanaan entbehren,
Oh und benutzte Land gleich Himmelsfamen gesegnet ist,
Und auch im Herzen nicht klagen, daß ich nicht hier an mich fühle,
Du von mir Hirn und nicht umgehungen; und Gott mit mir gnädig
Und hab verbrüdern Land nach meinem Begehren behalten;
Wenn ich Kinn nicht hab Land und meinem gebildeten Thron,
Wo mein unser wo Hirt auch die nicht hat nicht kennt,
Und sich gönnt ihr zu benutzen Gutem den Fremdling gewandt macht.
Himmel Gott wird ihm in meinem Leben die wichtigst,
Und den Leben ihm nicht zu Lob wird, und es nicht vergehet,
Und es noch weiter Gott, wo wird sein mein wichtigen,
Kommt die Abwesenheit von ihm, und wäre es Leben auf Jahre!
Da es die weite Strecke, so soll es gleichwohl meinen

Ohr

Sein entbrannt ehr, und stimmen ihr entfloß, die sogar
Meinen sich unsichtbar von ihnen entgegen; da ihn sie
Dieses ihr ähnlichen von Menschen mächten, der immer sich gleichen
Auf den wangen der mädchen; er sich sie im nahen schmelz.
Nahe kamen sich drei paladin war ein arm vom Kinde gebeugt,
Der sich da um die göttin männerein verwechslung. Tiefsinnig
In dem erschrockenen strom die heiße glieder. Der andre
Schießen sich schnell um sie, und gaben dem liebreiz der schönen
Einen gewaltsam glanz; es leuchtet die lily' und rosenfarbe
Mild und lieblich. Sie strahlen mit wonnigfältigem schimmer,
Lockten sich unter der glätterer hut, durch sie nicht verhüllet;
Sorgen kann wieder auf sich; die goldenen locken des hauptschmucks
Locken umschlossen nur halb sie in ihre weichere hülle,
Und rutschten dem hals die purpurgläubet, nicht weitlich,
Die von unendlicher glut schlicht sanft sorgen und faulen.

Jetzt sahn sich die [illegible] und [illegible] wie sie sogar
Von der gleiche gerät; da kommerliche stimmung der zeit
Mild mehr rauhe; es hätte nun auch die heidnische schamen
Wie sich der hülfreichen sog auf mannigfaltigen hilfen
Wandend verweilt, und unter dem dem sie schmeichelnd sich hob
Schlaf und sanft hinwegstahl. Der liebreiz der schönen schlummerte
Sorgen und freudiger traum, und lächeln um sie sich verbargen,
Bewundert sie hier, und hatten mannigfaltigen reiz;
Wie sich jedoch am wohlgefallen sich in den mädchen,
Der am meisten sich der hand von dem schrei, schnell die

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Er war ihr so hold an Wuchs und Farben,
Daß sie an Schönheit jeden in seinem Alter übertraf;
Deswegen er denn weinte, er dünkte sehr mich kränkt,
Daß ich verlassen, und ich sehr traurig, er Leiden erduldet?
Habe er Leiden erduldet schwere, daß Jakobes Leben,
Daher er meines Herzens mit Betrübniß weint, ich gräme mich
Diese Kränkung, meinetwegen kränkt, da wir auch er verlorgen.
Denn ich hörte ich er sei, daß eine grausige Wildniß
Diese wilden Tieren, er sie, ich sich auch verzehrt.
Möge sie eher sie töten, und auch sie schwarzen verschlungen,
Es ich auch es sie sie' mich verzehren eher empfehl?
Jedenfalls schicket sie' ich war, auf sie sie ich Rachen.

Sie Schwestern redete sie Jammerton mit Thränen:
Was kann sie wieder sie, sie auf Fremde, gar sehr
Jungfrau ungerecht, und kann sie mehr nicht thätig?
Bleibet hier, sie schnell sie sie Herde sie augen sie Hirtin,
Ich sie gleich sie sie sie sie sie Hütte, sie sie sie Jungfräulichkeit,
Einen so heftigen sie? Sie Sie sie Jemand Gewalt
Schuld mich heftigen an, sie sie nicht mir Augen sie Hirte?

Rahel, sie Jüngste an sie Herde gelangt, erblickt:
Daß sie sie Schafmeister, sie weint in sie gänzlichen Leben;
Einen Irrthum sie sie sie Herde mich einen so Hirte;
Ja sie sie Hausmutter mich sie Hirte sie weinen so sind sie,
Daß sie gleich sie Leben Schaden, Herde, sie sie so schon
Einen sie auf mich Hirte sie sind sie augen so Hirten?

Sie

Wie oft hat nächtliche nacht entführt, wenn noch ist angefüllt
Hätte wage zu hoffen, wie hätte wünschen sie meinen
Sie nicht nehmen, wenn nicht sie so hat noch so gefunden?
Gewisse begegnen hat sie, hat sich sie sehr verringert,
Oder wenn kann durch gewisse wünscht sie sicherlich wünschte.
Hatte sich nicht weiter so nehmen, sie hatte den nicht
Und sie nenne. Nun ich sie sie Hände zu wählen entführte.
Jahren will so hat gewinn mit seinem heute Ehemann,
Erfüllt verwichte, sie den sie Ehre wollte gehören,
Nun sie nehmen noch nicht gehängt und sicherlich von wichen.
Hatte hatt sie sie Hände; hoch in sie verschwundene Wohnung
Sich sie Jugend gilt sie verhaft; sie hatten bemerkte
Hatte hatte sag' und hat sahen noch auf sie Leben,
Und so verwahren mit Ehemaliger sprach sie wünschte Sonnenlicht,
Und sie verführt zu sterben. Sie Ehren sie gewissen zu kommerzen,
Je ist hervorgewandt, sie Kind auf sie Hand sie gründet;
Lange ich so und Ehemann; ganzen gehabt, begann sie:

Sterben, ich noch es gehören, sie kannst sie also sie sagend,
Und sie schlafen sie Ehrfurcht sein, noch sie wünsche sie ehren;
Sie schöne hat Blut sie Phantasie sie sein.
Sieben, sie ist nicht von von seinem verlorenen Leben,
Denen hat sicher Ehrfurcht, sie es ist noch noch wenden.
Nach noch Wunder so gilt sie ist, sie von Ehrfurcht bekannt;
Und ich Ehrfurcht sich noch von denen abgründen Höhe sehr;
Und gleichwohl sie Augen, weinend sie ohne Heiligen.

Was bedeutet es denn? Ist keine Hoffnung mehr vorhanden?
Schwebt sie nicht wie Simeon, empfangsverlangend, schon?
Hastig und bebend: Du siehst. Ist das ein Stirnrad wandre?
Ist es nicht das von den menschen gemein? Doch ist es ein schönes.
Ja, und ein schönes den menschen. Und denn der menschliche schönes
Bist denn sehr gefährdet dem? Unglückliche beute, die sehen,
Und die Sinnlichen sehen werden! Denn sehr verfallen!
Wenn es ihn an verbrechen, will denn verbrechen! Du siehst
Ringsum, und vergessend sich, die sich in den Busen zu sollen;
Und du wärmst sie gern auf deinem Herzen verklagen;
Der hat Ihn im gern die Hemm' in den Busen gewendet.
Weich, der göttlich gern ist ein sehr weißlichen wachthum;
Und es auch nur durch unvermögliche Folge gefühlt.
Wie beschwichtig sich sich von ihr Brust, und sich gegen so ausdehne,
Wo denn übst so ihre gewalt und weiß ihn handeln.
Wie die göttlichen wandte den glanz der Blumen verbreiten,
Wie anfangt die zeitigen Frucht die Blüte der übrigen.
Wenn so übrigen um die Form glaub einer Gestimmen Form,
Wenn nun die anfangen, auf dem übrigen mit bewegt schwimmt.
Denn sie gegen die alten, so sie die wunder der Liebe,
Denn sie menschen den ordnung und Fortgang handeln. Deswegen
Ist es nicht dem verbrechen: es ist der Ihn verbrechen,
Denn nicht, die Pflanzen hand nicht immer gefährdet sich,
Zwar auch nicht Tiere und Gefährten Kommen entzündet;
Denken sich Unmenschen sie Kind einen entzündet.

Noch

Noch verschwebet hat's nicht, hat nicht die Mirrhine stimme
Aller Lieder zu singen sich noch völlig vernehmen.
Ernst und Mavors sind dem Gebild gewichen; die Gottheit
Wird, daß die Irrthümer alle dem Höchsten unwerthem bleiben,
Und versprichet es Venus, der Flamen Forderungen folgen.
Klugs, die Ihren gelten verliebte Schwüche bemerken,
Endlich sich an, als ob sie Venus nicht ehren. Die Einsicht
Lehrt sie der That im Innersten vergessen begnaden: sie wissen,
Daß das menschliche Herz zu Kampfe und Liebe nicht taugt.
Da den irrdischen Sachen ist nichts vollkommen; mit Fehlern
Sind sie werth der Kindlein, die Thoren der ehrlich bekennen.
Da die Liebe Venus zum Ruhm hält, wie kannst du sie stehen?
Da du nun weißt dich, so die gelachten dich unsterblich gehen
In gemeinen empfiel den Ihr und Flammen sich Sohnen.
Schlage denn auf den Sinn den wonnig zu stehen, und halte
Stille den Fluß, der Ihr in die Brust die Flamme gelegt hat.
Stehe die Fähigkeit zu lieben, Venus es will, und für Ehrsucht hält,
Daß du den unsterblichen, und Flügen und Grimmen dem willst.
Da du verwundet bist, so suchte du wunde zu heilen;
Nimmer dich auf, mein Kind, und lege die tödtliche Waffen ab;
Schlime dich nicht, die Krankheit dem innigen nicht zu entdecken,
Der die Heilenden meiste heißt; und kannst es so weigern?

Ihr gab Jupiter mit allmächtigem Winken zu antworten:
Cypr ore, mutter, o Cypr, wo sich ob die Krankheit nur nehmen,
Wirke sich ob sie Hülfe nehmen, mit welcher göttlichen

Erst an mädchen -- auch mehr, als eine vermählte den jüngling
Der sie verschmäht, anreden, wie ihre schwäche ihm entdecken?
Was soll ich sagen, und werden nicht mir die worte sich weigern?
Ernst sitzt auf der stirn des ehemanns, und tugend und ehre,
Welche mir furchtbar sind, und meine sichtbarkeit hemmen.

Ihr erwiderte nun antwort die sittliche Thermutis: Die liebe
Macht die verschämte stirn mit höherer sichtbarkeit bewaffnen;
Und dein eigenes herz wird dich mit gedanken versehen.
Suche sie nur daheim; und die worte werden freiwillig
Deinem bedürfnis zu hülfe kommen; ein grüß, dein bescheidner,
Macht sie dich hören; das glück wird deinen verein bestätigen.

Also sagt sie, und sieht unwillend die tochter; die sieht
Warum nicht mütterlich warm, so fällt ein feuriger jüngling,
Der nur die liebe fühlt, die mark und adern in brand setzt.
Von den lippen gerieth die vorher schon flammende liebe
In verlangende worte. Die tochter erschrickt vor dem feuer.
Aber ist steht Thermutis in einer andern gestalt da,
Offenbar steht sie Zilo vor Zulikan wunderbarem antlitz
In der gestalt, in welcher sie auf altäre gestellt ward;
Mit bedeutenden zügen der bildung, im göttlichen glanze,
Lacht auf sie, und singt durch die weichen gänge des ohrmarks

Zweyter Geſang.

Süß verführende worte, geſtimmt zu Julikas flamme,
Fanden den weg gebahnt in ihren kränklichen buſen.
Durch die lehren der göttinn ermahnt, kühn auf das vertrauen,
Das ſie ihr eingehauchet, verläßt ſie die fräulichen zimmer,
Lehnt ſich an Minnis und geht den ſchönen jüngling zu ſuchen.
Eben war dieſer in einem der untern ſäle beſchäftigt,
Einen gelung des Ovids in mizrischer mundart zu ſetzen;
Julika ſtuzt vor ihm auf einen aſſyriſchen teppich;
Dann verhüllt ſie ihr geſicht, und ſagte mit ſchmachten:
Hat mich wunder, wenn ich ihn bat, der künſtler erhöret,
Der das wort auf der zung' erſchaft und mit ſiege bekrönet,
O ſo bös er mich iſt, da mein gemüth ſo verwundet iſt!
Zwar ich habe mich ſehr gewehrt die lippen zu öffnen;
Mein entſchluß war, ins grab mein dunkel geheimniß zu nehmen;
Denn wenn ich rede ſo überred ich mich ſelber mit ſchmerz.
Aber wer kann ich ſchweigen, was meine wangen verrathen;
Was vor allen verſchwiegen nichtsdeſtoweniger wahr iſt?
Was mir vor dem unmöglich verbergen, der in das gemüth ſieht,
Der durch den ſtor ſieht, wenn man unedle thaten bedekt;
Aber auch gern verzeihen darüber zu breiten geneigt iſt,
Weil er gedenkt, wie ſchwach das herz der menſchen gemacht iſt,

Die er aus samen von staub gemacht, und in diesem die züge
Mit dem bestimmenden wort als einer seder gezeichnet.
Sollte Joseph mit strengerem ernst die fehler bestrafen,
Joseph, der in dem hellen gesicht die gütigkeit ausdrükt?
Sollt' er wegen des fehlers, den ich bereit bin zu reden,
Nicht mit mir es so halten, wie es der Herrscher der welt hält?
Wenn er von unsern thaten nur eine gute bemerket,
Hält er die strafende hand vor mancher bösen zurüke.
Darum will ich mich nur erkühnen mein herz zu erleichtern.
Eh ich dich sah, so ruhte mein herz in harmloser stille;
Forscht' ich darinn, so fand ich darinn nur Potiphars bildniß,
Schloß es in meine brust ein, das köstlichste kleinod der gattinn.
Potiphar ließ mich holen, an seine tafel zu sizen,
Und da rief er mich auf, die augen auf Joseph zu neigen.
Schamhaft sandt ich die blik', und sie begegneten deinen --
Himmlische kräfte! Wie ward mein herz durch die blike gerühret,
Wie von dem glanz, der von ihnen ausfloß, zurüke geschlagen!
Joseph redte darauf, und mein geist erbebte vor wollust,
Wie wenn ein hoher gesang von göttlichen hymnen ertönet.
Kühner sah ich izt wieder empor, dein antliz zu suchen.
Welche gestalt entdekt' ich, und welche züge der augen!
Edle scham auf den wangen, und glänzender Potiphars schönheit!
Ohne bemühung mein herz vor einem pfeil zu verwahren,
Den ich mir nicht vermuthend war, verhängt' ich die luft ihm
Sorglos auf dieser gestalt und diesen minen zu irren.

O wie

O wie wurd' es ſo ſchnell von dem ſüſſen giſte bezaubert!
Eh ich die glut mir geſtand, ſo war ſie zum rieſen gewachſen.
Wie die röthende tulp' im blumichten kelche ſich ſchwärzet,
So iſt feuer mein antliz, das herz iſt kohle; mein geiſt iſt
Von dem brande der liebespfeile vertruknet. Wer wollte,
Stühnd' es in ſeiner gewalt, die verzehrende plage nicht meiden?
Neige die hohe ſtirne nicht weg von meinem bekenntniß,
Joſeph, o überziehe die milde des lieblichen lichtes
Nicht mit wolken, indem ich die macht der liebe bekenne.
Sie iſt der ſchönheit frucht, die ſchönheit ſtreuet die flammen
In das fühlende herz, ſie ſelbſt iſt vom himmel gebohren,
Gottes bildniß, in ſtaub gezeichnete züge der Götter.
Dir hat er ſie im ähnlichſten abdruk gegeben; ſie leuchtet
Mit dem göttlichſten bild in deinem antliz, mit tugend
Und mit weisheit, die ihren ernſt da mit lieblichkeit lindern.
An ihr hat ſich mein herz entzündet, und kannſt du es tadeln,
Daß es mit ſeinen flammen die macht der ſchönheit bekennet?
Zweifelsfrey waren in meiner bruſt empfindliche ſaiten,
Von der natur geſpannt, und gemacht nothwendig zu klingen,
Wenn ſie die ſchönheit berührte, die auf dein angeſicht leuchtet.
Potiphar kann nicht tadeln, daß da mein buſen gerührt wird,
Wo ſo die ewige ſchönheit in lieblicher bildung ihm zuwinkt!
Eben die liebt' ich an ihm, und nicht weniger werd' ich ſie lieben,
Wenn ich an einem andern zugleich, an Joſeph ſie liebe.
Kann er begehren, ich ſoll in dem göttlichſten werke die ſchönheit

Nur in einer gestalt, in einem abdruk nur sehen,
Oder wenn ich sie in andern erblike, nur marmor erblikeu?
Also sprach sie verführend, und nahm in währendem sprechen
Von dem haupte den flor, der vor ihr antliz gelegt war.
Izt von dem riegel befreyt verbreitet die schönheit ihr neze
Offenbar, jeden reiz der in lippen und augen hervorsteigt.
Also leuchtet der nacht entflohn die blumigte Maja,
Wenn sie mit heissem verlangen in Zephirs arme sich hinwirft.
Chemos hatte der frau den liebesgürtel umgürtet,
Welchen er lange hernach der Göttinn in Cypern gegeben,
Von dem Gräciens dichter die stolzen wunder erzählen,
Daß in dem gürtel die künste, die reize, versammelt gewesen,
Welche das weiseste herz gewinnen, das kälteste schmelzen,
Holdes lächeln, bezauberndes schmeicheln, und lüstern verlangen,
Worte mit wiz gefügelt, und seufzer in seyn getunket,
Schweigen das spricht, und reden in jedem zuge der augen.
Mit der vollkommenen rüstung bestürmte Zulika Joseph;
Alle die waffen bemerkt' er ruhig, er wandte die augen
Von der gefahr nicht ab, sein wolverwahrtes gemüthe
War zu bekannt mit dem höheren reize der heiligen ordnung,
Als daß thörigte triebe sich seiner bemächtiget hätten.
Also war nachher auf Idens gipfel der Gott nicht verwahret,
Dem die griechischen sänger den bliz zu schiessen gegeben,
Als ihn Juno daselbst mit der Venus waffen bestürmte;
Da erblikte der schwächere Gott den sturmzeug der liebe

Nicht

Nicht unverletzet, er fühlt' im busen unbändige flammen.
Sein selbst meister mit unveränderten schlägen des busens
Gab ihr mit sanftem ernst der schöne jüngling zur antwort:
Diese stimme, die gift in ihren honig gemischt hat,
Ist es der Zulika stimme, der frau des edelsten Herren;
Der mich zu seinem sclaven erkauft', und als freund mich umarmte?
Wenn du doch Zulika bist, und meines Herren gemahlinn,
O so weiß du, er hat mich zu seinem auge gemachet,
Seinem hausvogt, er hat sein haus und sein ganzes vermögen
Mir in verwahrung gegeben, so angesehen, so groß, ist
Niemand in seinem hause wie ich; von allem was sein ist
Hat er vor mir nichts verborgen, und sich durchaus nichts bedungen
Als die, welche mit ihm sein ehliches bette gemein hat.
Weh denn, o weh mir elenden, wenn ich die vergiftende stimme
Hört', und ihr gönnte mir durch das ohr in das herz sich zu schleichen!
Wenn ich solch übel begehn und an Gott mich versündigen könnte,
Der die hasset die sich an seiner ordnung vergreifen,
Und der krankheit, der tochter der sünde befehl giebt, die rache
An dem menschen zu üben, der gegen die ordnung sich auflehnt!
Gott bewahre, daß ich der lenkung zur tugend nicht liege,
Daß ich die ehre nicht schände, die meiner seele gebühret!
Nein; wie der saben der bohne der richtung immer getreu bleibt,
Die der schöpfer in ihr nach der rechten der sonne gepflanzt hat,
Unbezwingbar der kunst, und unbezwingbar den winden,
Daß sie an ihrem pfale hin nach der linken sich ziehe;

Also bleib ich der ordnung getreu, vom richtigen pfade
Weich ich nicht ab; das beyspiel der bösen, der lüste versuchung
Machet mich nicht von der art abwendig, die Gott mich gelehrt hat.
Ohne keuschheit der jüngling, ist eine verfinsterte kerze,
Ohne tugend die tochter, ist eine leblose puppe.
Könnte da schönheit seyn, wo nicht das innere schön ist;
Wo es nicht mit dem baue des leibs harmonisch gestimmt ist?
Und, du hast es gesagt, die schönheit kömmt von dem himmel,
Von dem olympischen guten, der göttlichen quelle des schönen;
Von dem Erschaffer geweiht zum pfand der einwohnenden tugend.
Sollt' er die würdige min' in das angesicht eingedrükt haben,
Daß sie der falschheit leuchtet', und daß sie den aufruhr der triebe,
Die in dem innern wühlen, mit ihrer larve bedekte?
Daß sie den fienge, der mit zu raschem glauben ihr trauet?
Nein, er bedacht uns besser, er wußte wie schlüpfrig die menschen
Auf den wegen des guten und bösen einhergehn, und wollte
Durch den glanz der gestalt, die schöner in jeglicher art ist,
Je getreuer ein ding die natürliche gabe bewahrt hat,
Ihren begierden leuchten, damit sie nicht blind um sich tappten.
Tochter der Pharaone, du kennst die kette der ordnung,
Welche, geknüpft im himmel, das gute zum schönen verbindet;
Diesen schmuk hat er dir im reinsten glanze gegeben;
Wolltest du diesen glanz, der in deinem angesicht leuchtet,
Und da nur unschuld redet, der lügen strafen? Das sey fern;
Fern daß ich glaube dem schein, der harmonischen bildung der züge

Fehle

Fehle sein urbild, das gute; was ihr in dem angesicht glänzet
Sey nur gemahlte farbe, die unterm umarmen verwelket;
Nichts als ein gleissender putz, ein eitler kindischer spielzeug,
Nichtige schminke, womit der wunsch der edeln getäuscht wird.
Nein, so denkest du nicht; du hast von der abkunft der seele,
Und von der ehre, die du ihr schuldig bist, bessre begriffe.
Wenn du die beyden nicht selbst durch unedle thaten beflekest,
Dann verdienest du erst die ganze liebe des mannes,
Der dich liebet wie seine seele, mit dem du vermählt bist,
Potiphars unter den grossen und weisen Mizraims des ersten.
Will dann von ihm geliebt, und seiner liebe dann würdig,
Zulika auf den sklaven von ihrer höhe herabsehn,
Will die fürstliche frau mich mit der freundschaft beglüken,
Die ihr gemahl mir schenkt, so ist mein herz ihr geweihet.
Was es zärtliches hat, will ich mit der unschuld ihr weihen,
Womit hoch im olympus ein engel dem engel sein herz giebt.
Zulika soll in meiner brust nebst Potiphar sizen,
Vor dir wollen wir beyde das buch der harmonischen schöpfung,
Gottes handschrift, entsiegern, das werk der erschaffenden finger,
Wollen uns üben den reiz der göttlichen ordnung zu spähen,
Und dann in unserm gemüth arbeiten, damit wir darinnen
Einen gleichartigen plan harmonischer handlungen ordnen;
Daß kein widriger laut den wolklang der sitten nicht störe.
Tugenden sollst du uns helfen in unsern herzen entfalten,
Die wir uns da nicht vermuthend waren; der geistreichen freundschaft

Wird es an reiz nicht fehlen, der sie uns angenehm mache,
Nicht an mitteln den ekel von unsern stunden zu bannen.
Aber vermenge mit seinem sclaven den fürstlichen mann nicht,
Noch den brand im geblüt mit der lieblichen stille der ehe;
Falle nicht ab von der würde, die Gott in die seele gelegt hat;
Was ist die schönste gestalt, die von lebloser erde gemacht ist?
Höre was ehmals davon ein göttlicher dichter gesungen:
Neulich hab ich das glas in meinem spiegel gereinigt;
Als ich hineinsah, so sprach ich so zu mir selbst: Der Erschaffer
Nimmt zween nasse tropfen, den einen hoch in den wolken,
Diesen wirft er ins meer, den andern im menschlichen leibe,
Und den leget er hin in die s[illegible]oß der mutter. Vom erstern
Bildet die würkende macht die helle kugel der perle,
Von dem andern die hohe gestalt des lebenden menschen;
Die in die höhe steigt, dem palmbaum ähnlich, sein antliz
Roth wie granatenblumen mit nardushauchenden lippen.
Aber wie hoch das haupt gleich steigt, berühren die füsse
Immer den staub, er selbst ist von staube zusammengeballet;
Staub stieg auf, und gerann mit lebendem blute zusammen.
Auf der schönsten gestalt verweilt nicht das auge des Schöpfers;
Und er hat sie gemacht nur augenblike zu dauern.
Da die granatenröthe noch auf dem blühenden mund sizt,
Riechen wir schon den todesgeruch darunter gemischet.
Alsdann nahm ich den spiegel der von dem herzen zurükstralt,
Ob ich da eine spur der göttlichen züge bemerkte;

Ob der geruch der unſchuld und göttlichen liebe da wehte;
O wie erſchrak ich, als ich mich krank an tugenden ſahe,
Krank an der innern ſchönheit, der güt' und unſchuld der ſeele!
Flehend fiel ich auf meine knice den himmel zu bitten,
Daß er in meine ſeele die züge des göttlichen bildes
Tief eindrükte, die mich vor ſchuldigen thaten beſchüzten.
Und ich empfand in meiner ſeele nicht ſchweigende funken
Seines erleuchtenden lichts, der ſtralen der himmliſchen weisheit.
Alſo von ihm erleuchtet erforſch ich die wege der tugend,
Seze mit ernſt die tritte darauf, und fürchte den Herren.
Meine blühte will ich ihm wiedmen, daß er nicht im alter
Meine ſilbernen haare verſchmähe. -- So ſang der poete.

Sieh in denſelben ſpiegel, o theuerſte frau, und erforſche
Ob du dich ſtark an der unſchuld ſeheſt, der ſchönheit der ſeele,
Welcher des körpers ſchönheit zum lauten heerold beſtimmt iſt.

Alſo Joſeph mit weisheit erfüllt. Die ſprüche der weiſen
Floſſen ihm aus dem herzen, als ihrem geburtsort, ſie kamen
Ungeſucht auf die lippen, und bildeten da ſich in reden
Ungekünſtelt; in unſern der tugend beraubeten tagen
Hält man die reden für eine geburt des brütenden wizes.
Aber ihn hörte die frau mit zitterndem herzen ſo reden,
Ihre ſeele ſchien ganz im denkenden antlz geſammelt.

Izt verſezte ſie ſchnell: O kannſt du die ſtürme der liebe
Mit dem zärtlichſten ſchaz der freundſchaft ſtillen? Die freundſchaft
Iſt ein zu ruhig gefühl, und kaum ein ſchatten des zuges,

Der

Der in entzükungen auflöset die seelen erschüttert;
Der sie allmächtig ergreift, und mir mich selber entführet,
Daß ich den fräulichen wolstand und meine hoheit verkenne;
Freundschaft ist kalte speise, die lieb' ein reissendes feuer.

Joseph erwiedert': O hüte dich mit dem namen der liebe
Eine neigung zu ehren, die ihr verderblichstes gift ist.
Was so die seel' ergreift, und aus dem gleichgewicht hebet,
Ihrer herrschaft sie so entsezt, und den aufruhr verursacht,
Ist nicht liebe, was in der brust so ungestüm pochet,
Und den flammenden brand ins antliz jaget. Das schäumen,
Das man für liebe hält, ist nur ein fleischlich verlangen,
Ist nur ein fährendes blut, ist brand von thierischer wollust;
Etwas der liebe so fremdes, das seinen genuß zu erlangen,
Jemand nicht lieben darf, und lieben kann und es missen.
Wahre lieb' ist im schlafe selbst keusch, und nicht nur im wachen,
Sie verbietet sich jeden gedanken von sinnlicher abkunft,
Welcher die zarte brust der unschuld beleidigen möchte.
Sollte liebe da seyn, wo einer die absicht nur heget,
Dem, was er liebt, die unschuld, das beste kleinod, zu rauben,
Seine seele mit einem der häßlichsten flekken zu schänden?
Dann ists liebe, wenn lieb' ist aus zärtlicher neigung vergiften.

Also sagt' er; die jugendlich blühende schönheit des mundes
Gab dem strengen verweis unwiderstehliche stärke.
Zulika saß beschämt, und empfand die würde der tugend,
Sah wie die unschuld in schöner gestalt so liebenswerth glänzet.

Damals

Damals ſiegte die höhere tugend in ihrem gemüthe
Ueber den giftigen dunſt, den Chemos darüber geräuchert.
Dieſer bemerkte den ſieg der keuſchheit, ihn ſchaucte Simri
Mit verhönendem aug, und Chemos ſtohe mit fluchen.

Was du ſagteſt, verſetzte die frau, iſt die ſtimme der tugend;
Alſo hat ſie zuvor zu meinem herzen geredet.
Da ſie von deinen lippen ſo fließt, ſo füllt ſie mit räuchwerk
Meine geiſter, ſie raffen davon ſich auf, und beſtreiten
Sieghaft die wuth, die meine ſeele danieder gedrükt hat.
Himmel! es hauchen in mir zwo ſeelen an neigungen ungleich;
Eine will gutes, und wenn ſie herrſcht, ſo folg ich dem guten;
Herrſchet die andre, ſo neigt ſie mich zu niedrigen werken.
Da du die ſeite der guten ſo ſtärkteſt, ſo wurde ſie meiſter.
O verlaß mich nicht, Joſeph, mit deinem himmliſchen beyſtand,
Wenn mich die ſinnliche ſeele mit ihrer obermacht anfällt.

Alſo ſprach ſie, und ſprang mit leichten ſchenkeln vom ruheſtuhl
Auf die füſſe, ſie rief die entfernter wartende Mirrs;
Grüßte den jüngling und gieng hinauf in die weiblichen zimmer.
Eilfertigen tags behielt die beſſere ſeele die herrſchaft,
Stillte das ſchäumende blut und dämmte den aufruhr der triebe.
In der ſtille der nacht kam auf ſanftſchaukenden flügeln
Ruhig der ſchlaf herab, und trat in die müden glieder.
Chemos der ſchnöde geiſt vergönnt ihr die ruhigen ſtunden;
Denn er war izt in Babel, da ward ein brautmahl gefeyert,
Das ihm den ſieg nicht ſchwer bey frauen und jungfrauen machte.

Aber er kam zurük mit dem purpurlichte des tages,
Daß er den sieg der keuschheit durch neue künste verderbte.
Wie in der laube der ersten Erschaffnen, der kinder der unschuld,
Satan sich in der kröt' an Evas schläfe gelegt hat,
Als ihn Ithuriel fand, und Zephon, und hinternis thaten,
Daß er ihr reines herz nicht zu schnöden begierden empörte;
Also legte der üppige geist sich an Julikas ohr hin.
Aber da war kein freundlicher Cherub, der hinternis thäte,
Daß er den edeln vorsaz in ihrer brust nicht zerstörte.
Ueber ihr ließ er phantomen von Amorn fliegen, sie schwebten
Ueber dem haupt in sumsenden gruppen. Dann glitschten sie schwär-
Nieder u. hauchten in jegliches glied den athem der liebe. (mend
Einige sezten sich auf den rosen und lilgen der wangen,
Viel' in den blauen augen, mit leuchtenden fakeln, und andre
Saßen auf ihren lippen mit bogen gewaffnet; ein chor hieng
In dem golde der locken. Es war ein wildes gewimmel.
Einer fiel in dem drangen in ihren busen hinunter,
Und er sezte sich da zurecht mit stolzem triumphe.
Aber ein anderer spielt' und lacht' um das grübgen im kinne.
Da die phantomen also um ihre belagerte spielten,
Mischete sich die flamm' in die innersten adern, der kopf schwamm
Ihr in der irre herum, von dem liebesschwindel betäubet.
Wie ein rehkalb vom stachel der wütenden müke gestochen
Keine ruhe hat, durch einöde gefild unaufhaltsam
Streichet mit irrem lauf, und der grünenden aue nicht achtet,

Also

Alſo trieb ſie der Traum herum, ſie ſprang aus dem Bette,
Warf mit bebender Hand das Gewand um die Schultern, ſie ſah ſich,
Fuhr von dem Sitze ſich auf, und lief, dann ſaß ſie von neuem,
Plötzlich rief ſie: Es hebet mich, unterſtützt Ketura
Meinen ſchwimmenden Kopf; das Knie ſinkt unter mir Myrid,
Halte mich feſt, ich bin von allen Kräften gekommen!
O wie ſchwer iſt auf meinem Haupt die unnöthige Binde!
Nehmet ſie weg, ach laſſet die kalten Flügen! o Jäd,
Könnt' ich, von einer Aranthenen Hand' ins Kühle genommen,
Heimlich den finden, den ſich mein Herz zum König erwählt hat;
Fänd ich ihn da, von dem thauichten Schlaf die Glieder umgeben,
Daß ich die honigten Lippen ihm küßt', und er nicht erwachte!
Säß ich am Schalle des rinnenden Bachs, und er ſchöpft' in den Becher
Von der ſilbernen Fut, und er böte mir lachend den Becher,
Daß ich trank, und löſchte den Durſt, der mein eingeweid ſengt!

Myrid die Amme der Frau, und ihr Aufwartmädchen Ketura
Nahmen kaum wahr, daß ein böſer, ein unglückbrütender engel
Zulika gar ſehr entzückt', und unbarmherzig verwirrte.
Schmerz und mitleid zerriſſen ihr Herz, ſie fühlten die Bürde,
Die mit gefühl gebohrnen die freundſchaft auflegt zu tragen.

Zulika ſchrie mit veränderter Stimme: Wie iſt mir geſchehen!
Wohin flog mein Verſtand? Ihn raubt' ein unſeliger Dämon.
Lege wieder den Flor auf mein Haupt; verberg mich, o Myrid! --
Wie mir die Augen mit willigen Thränen fließen! Mein Antlitz
Iſt mit Schande bedeckt! --- Doch hat mein Schwindel was Süßes;

Mich beklommen die verwundt, mir ist mein irrthum gräßlich.
Was soll ich thun? Ich muß der glut nachgehen und sterben.
Sie schwieg sie, dann sprach sie wieder: O himmel, wo ist
Meine bessre seele? Was hält den ehemaligen werthen,
Daß er der übermüthigen nicht zum beistande steigt?
Joseph hat flammende worte, der tugend himmlische heere,
Die von dem schönen mund ertönend die saiten der seele
Lieblich stimmen, und wieder darinn den wollklang gebähren.
Meriß sagte den wink gleich auf und eilte zu Joseph.
Zuleika ist, so sprach sie zu ihm, in ihr zimmer verschlossen;
Sitzt da auf einem polster sich selbst verlierend; ihr haar liegt
Ungekämmet, ihr haupt ist mit schwarzem flore verhüllet;
Weg ist ein kind, dem der tod den vater geraubt hat,
In dem kinde, sein aug' auf des vaters leiche geheftet.
Joseph du kennst die ursach des grams, der Zuleika naget,
Und die mittel sind dir bekannt, ihr das übel zu lindern:
Könntest du sehn, daß unerbittlich die hand des todes
In der blüthe der jugend das kunstwerk der schönheit zerstörte;
Von den wangen die rosen pflückte, das gold von den haaren?
Alle die pracht, nicht für das grabmal so herrlich geschaffen,
Könntest du sehn zu grund gehn, und ihr die rettung verweigern?
O das wäre grausam, als würdest du selbst sie ermorden!
Aber sie hat vom himmel noch höhere gaben empfangen,
Worte mit weisheit durchdrungen, und blitzende reden der augen,
Jenem gefährlich in jeder gestalt das schönste zu flehen,

Wo

Wo er den Sieger schmückt, und wo er schuldvoll den greis ehrt,
Hektorn gab er ein dankbarer Herz für das Lieder zu ehren;
Und sie weicht vor ihr Herz. Der Damen freundlichkeit ist liebe,
Liebe von lebender glut, ein zug von der engster der weisen.
Durch freundlichkeit, die liebe, die flucht der flüchtigen bergend
Ihrem freund zu entreißen, ist für die fröhliche weite
Sein grüßerer antrieb, als durch die ferneren flüge.
Durch der umarmung betrübt die freundinn die gabren des grußes.
Kann das ein fehler heißen, daß sie die schönste belohnung
Jenseits achtet? doch heißt es den blöden ihren ein fehler,
Liebe verschwiegenheit wird damen das ärgernis nehmen,
Sinnlichkeit ist in der liebe der männer-tugende der beste;
Hier hat den blöden ruf der feine attika zu befürchten.

Schweig elende, verfluchte Jenseits, vergiftetinne schlange!
Damit du alle mit mir um die schändung Penthesil handelte,
Damit furcht, der mein beschützer ist, und sein vermögen
Mich nur unterstützt hat, und ich durchaus nichts bekamen,
Wie nur ihr, die mir ihm ein schändlich laster gemein hat?
Damit du mir nur so sinn, ich könnt an ihm mich vergreifen,
Und an statt mich vergreifen, und glauben es würde verschwiegen
Was man den menschen verbirgt und der menschen ärgernis meidet?
Denkt nicht daß ich den willen zu bösen verführungen mir,
O ich fürchte daß ich mein weinen nicht schon bezahlte,
Da ich euch reden hört', ich ein zum schändlen bewegen,
Daß ich mich weigt', und weiner auf seinen faden hervorgeh.

Wenn sagte sich Gott heute, und spricht mit Schmerzen Simone:
Simone! wie hat sie vergnügt jetzt einen mächtigen Satyrn!
Glaubte nicht, Jerusalem, daß je ein Fremdling in unserm gastlich Haus
Und ich nicht diesem gerne erlaubt', auch der Geringsten einer.
Aber, ich hörte mit ehrlichen Ruhe spielmannsmäßig verachtet.
Wenn von dem gift der Liebe mit glühenden ehrlichen gierigen
Jünglin nicht ein ängstlichen wandre hat vorübergeht Gefäß.
Liebte nur meinen edlen für Jünglinge reizung, ich dächte,
Der hat schon zu reizen, in welchen Gemüthen schon;
Auch ist nun nicht der Liebe, der ich zu hinnen bemüht war;
Der ich mit ehrlichen betrachte, auch mädchen klagen zu können.
Daß in nicht in der Schwächen Kummer zum wandre, verfolgte
Blut in die Hände vergißt, die zu klagen aber zu trocknen.
Jerusalem, die gehen die verschiedenen jetzen der Jugend
Wie die alten Bronn, die die heute dürfen beglücken;
Jünglichen Klang, den ehrwürdigen Geist der Gemüth zu bändigen,
Diesen ernsten und manch auf schönen Satyrn zu regen,
Auch in die Hand den ernsten Weisheit der Mutter zu bringen:
Glaub zu mit meinem Rohr, auch sich ein Gemüthsart gütten,
Daß in die ehrlichen Hand der Gaben empfinde erfüllt,
Ich in den Jünglichen wird, den ich in meist, entlernt,
Und in Lz Hand den Thron der edlen begehren beglücken.

Jerusalem entlaß in die Begleiter, er nahm von der Stadt
Einen Kuß, der in mit ehrfurchtsvollen jetzen
Schweigend sah', und folgte den alten in Jünglich gemessen.

Durch

Dort hob sich rasch vom grauen auf stone Jupiter gewaltig;
Hier ist sein Lieblingsland, ihr hehre! Ihm hast stand in treu Hermione;
Hinab auf Ithakens Ufer schaun, ihr rief von hoher Himmelsbahn:

Vater, ihr waltet hoch herab, ihr in ewiger Hammer gebieterin,
Wohl hat Ithaka an euch gesündigt: Allein hat es entgolten,
Wirr von der Freierschaar umrungt! Allein hat treu Lieb ihr behagt?
Wohl hier am steilen Fels gelangt hat Held mit tödtlem gefunden?
Vielleicht anderm ist sie Gemahl, auf breit den Rücken von; auch ich Jagd:
Sterblich ist Held gebaut, sie auf treu Gemahl Sterblichkeit;
Wandelt hat unsterb, hat gleicht treu andre hat Gleich an sich gebracht?
Warum brennet ihm zaga, Zwist stets Gleich an sich gebracht?
Fruchtet hehr, sie auch mit Tödtlin arm Ermannt gefunden!
Stehnpft verschmähender Himmel, auch andrer Lieb zu regnellen!

Aber sie Lieblingsland weigert nicht Jungst, sie Athenen Jungen
Im Irdischlandes Gefahren zu Gemahren; sie [illegible] rief Ihnen
[illegible] an, in Jung sie andre, sie Gefahrung sie Liebe,
Sieg sie Athen[illegible], sie redlichen Gemahlen und Liebe Heldgut:
Aber nicht sieht ist [illegible] sie Athenen sie oder in glücklich,
Sieh es ist in der Alles Irrthümern Einem; wie Athen
Aber sie Athenen sie ihr gern [illegible]chen Liebe sehr glückt,
Sieh sie andre und verhüllt, gewiß Irrthum, in Ihnen sie
Einzelner und eben sie Jung zu Heldin und andren Ihnen,
In unendlich verschiedenen grüßt sie glücklichen werth.
Ihnen Liebe weiß nur an sie Ihm vielgeliebtgroßen Liebe
Sieh Irrgelegen; sie ist Ihm andrend andrer verschieden.

[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [

Wehrlos umsonst er sie zu sich zum ewigen Ruhetage,
Weh sag ihm an sie sie, so kommt entsetzliches geschehn.
Ach wie sie weint, die Nächte und Tränenbäche verbeuten,
Und sie findet sich niemand, und an sie sich anschließen sie
Freunde, sie sind Feindschaft wurden sie. Es hält zu schlagen,
Ich sie mangeln ihre grad wohl Schlaf verjagt. Und sie sprach:
Hinweg allzumal verzieht sie sind an Jesu an Antlitz,
Wie oft wollte sammeln sie Kinderchen wie sie sammelt
Und sie verschmähtens sie verschmähten. Die Schuldgedanken
Ehrenten sie schlechte nahmen in ihren gewissen Sinnen,
Stadt wenig Hass, ist schlimmen sie sie in Jahre gleichen.
Jämmerlich Feuer sie sind sich in ihren Jahre Ausgang,
Ihre Trümmer sie Städte. Es Jammer' sie Jahrzehnte Jahr
Und sie wagen, und sich verbrannt, sie empfängt sehr
Ihren weinenden wenig. O Jammer wenden sie sie Jahre,
Kommt sie sie wenn sie einzeln, und sich sie wenig Gott
Und sie Jammerschreie groß grüßt. Wie sie verwüstet schonen,
Plötzlich sie täglichen wenn sie sie sie sie Jahre gelegt sie,
Sie ist sie schrecklich schlechterlich sie, verwüstenlos und gleich,
Wie sie sie sie sie wenn sie sie sie Jammerschreie sie,
Wenig, und sie sie sie schlechterlich, und sie sie sie sagen:
Jammert Gott, Jammer sie gesucht sie schreien Jammer!
Ich sie sie Jahrzehnte Jahr Jahre, und sie Jahr wenig wegreisen!
Ich sie sie wenn, sie wenn schlechterlich schreien,
Und sie sie wenn gleich Schrei! o Jammer Jammer

[illegible]

Jacobs Wiederkunft aus Haran.

[illegible]

Jacobs Wiederkunft

von

Haran.

Schon hat der Glanz der Freuden aus Bileams Lippen
Der Heilige Geist auf sie überreich ausgegossen;
Schon hat Jehovas Hand sie durch Gesichte, wie Träume,
Durch Wunder und Zeichen mit Ehrfurcht gepflegt, gesegnet;
Schon hat Bileam mit Ehre in Gnaden mich Fremden begrüßt,
Schon hat Hallelujalieder Mirjam' in Zion gesungen,
Chor' die an jenem Tag auf gold'ner Harfe erklangen,
Die in Sion ewiges Heil den Frommen und Treuen verkünden.

Als sie einmal bey dem Heil vorüberzogen allen, und Noah
Ihnen den Bund des Friedens durch Bilder und Worte
Der Barmherzigkeit hielt, daß nun der Menschen Herzen
Wiederkehrt zur Tugenden Übung, wie sie Gott gebeuten;
Auch die Freude des Thuns und Duldens: Noah den göttlichen Namen
Jehovah ihnen zu nennen, die Ehre ihm Ehre zu bringen,
Ihnen Heil von dem Ew., der sie in gnädigen Augen

Und ich so kalt, so todt, so ganz in diesen Todtenbein,
Mich hat mein Gott des Mannes Ebenbild erschaffen,
Und das ist kaum Gestalt mit allen Seel' in den engen
Todtenkreise mir um mich um die und Nacht heult her.
Wer die Lehren die unseren nicht hat den Geistes verschaffen,
Einsam ist mir wo so ist ein mensch mit seine Gesicht,
Und in auf einem verwirrt im langgewinden Buch,
Suchten hat diese und Bilder, der weg in den Gebrauchen Bilder
Steht die schwarze weltung werden; wo gewaltig hilfen
Hoffe kann der Natur aus einer Wesen macht.
Ich verfluch ich und auch die volle aus Kostlichen gelaufen;
Haben was die Verschwendet, in Zeit und hat Kunst an gebaute,
Vielleicht aus meinen nahe und meine andre verhaßt.
O wo bleibt mein Herz in der unterdrückt Eigen Kunde,
Die nur in weiten geht, ist Ich mit dem nicht der meiste
Bilden verweilen, auf dem ich vermacht in göttlich verweilt,
Bilder ich ich die Schwarz Zimmer hat meine verschaffen,
Bilder der Verfügenschaften Ding. — Ich ich muß verweilen,
Und nur in diese Bücher, und meine eben verweilen;
Was mein machen noch Ding; was dem ich die immer hat Lage
Eine Ding einsehen, Ihre Lehr hat die die Lehr mein Verfügt.
Und wo noch ich die Zeit? Die Ding in Leben gewinnt,
Einem edlen gefährdet, die einen mit trübem Geschäft?

Wie sagt' ich noch Gleich, indem ich schon, die Stunde;
Vor ich ist noch so hat mehr die schwarzen gekommen,

[illegible]

Und er hält den gewichtig, um nichts gleichwohl zu achten.
Da der andacht angethan ich täglich die göttlichen Bücher;
Nichts auf Jungfrau gelobt, die Gottheit in aller gedachte.
Ernsten gelassen, die ruhige Luft in Hainen genieße.
Wer sie kenne genau; glaub unverhofft so den alten
Hirn und Hainen erblicken, und himmlischherrlichen wesen.
Jungen sich wandeln bergend in Jungfrau weibhaftige jugend.

Ja und anders benenne, so sprach er. die Hoffnung schändig
Hab ich verbannt und mutig die Lüge, daß Mensch muss
Göttlich, nicht Gott, so lange bei ihm mit weiche bekannt hat,
Sondern sie pflegt sie vermählt in seinem angeklärt Bruder.
Bist es in seiner weis bei Gott zum himmel empfehlig.
O wo weh mir der Schönheit und Jungfrau tugend gemäß sein.
Wie ich in Knechtlichen gnüge verbrenne, wie warten die heiligen
Sinnen Gott und der Kinder der Erde' an ihr sich entzünden!
Aber auch wachen die Frauen, die Jungfrau hatte begleiten.
Da der Hasse auch Freuden, die hehre Reinheit, und Lust
Sanftmuth, die es mit verschwiegenen Kinde gemein hat;
Heute wachen mir Kinder auf meinem Schoß gebären.
O wie weh mir der mutterfrauen, von denen ich entwöhnt bin.
Ach in dem Kinde einen! Wie werd ich von Himmel heilig.
Meine Liebe auch einem natürlichen Knaben zu werden!
Flatt ein gleicht. Ein den auch mit Glück Herzen gnädig hält.
Der es Kinder mit den reichen Bei gottseligkeiten erzeugt hat.

Der ist noch Frauen, in die mich angenehmen Neigung

Rahab zu ihnen und sprache der Abendländerin worte:

Gott hat, wie sie, sinn oder zu unserm Leben geneigt,
Unser Herr Jacob wird nach und Haran zurückgehen;
Suche ihren gott er im verbot, ein liebenswürdiges Bruder
Sicht mit ihm, den ihm die Fruchtbare Ehe gebären,
Haben die volle Kraft des wiederkehrenden Lebens.

Rahab trat mit den wenigen worten die Seele der Jungfrau
Wo den schwankenden Sinn; von starken Gefühl innerlich
Aufgeregt sah Rahel dem langersehnten entgegen;
Und ihn im verbot gehn, und kannt ihn, und fällt an den nahen
Hirtes geliebten Hals, er wird von durchdringender wollust
Wichtig hochgerissen, und ist auf sich selber verlassen (Jung.
Nicht so nicht mehr vor empfindung, so schwach der Kraft der empfin-
Die sie sich wenden sicht so entschlüpft sie den armen des Hirten
In die arme des mächt, des wohlgefühlten Rahen.
Aber der greis wand auch in den matten gliedern der neuen
Glieder lebendig, er stand von seinem Sitz mit Schnelligkeit
Auf, und begann die Füße bewegen, und zog Mitleidsvoll
Seinem Bruder die Hand, daß er ihn Jacob entgegen
Führte; doch der war ihnen über die Schwelle getreten,
Schon war er an dem Halse des neuen und küßt' ihn und weinte.

O Gott Israels, so sagt' er, wie billig nenn' ich dich seinen
Jacobs Gott, denn du wardst mit ihm in der Nacht vor dem Bruder,
Und du, du hieltst bei ihm nach Hadems Strome geschwind,
Ihm ein Haus du gebaut und ihm ein vermögen beschehret,

Und

und du hast ihm den tag der rückkunft zu sehen gegeben,
und ihm die liebe des bruders erworben, und ihm auf dem antlitz
Ewigkeit ruhest nach langem zu ruhen gegeben, ich selbst noch
Isaks und Jacobs Gott mit ihm bey den irdischen leben.

Isak erkannte die stimm' und betastete die glatte hand Jacobs:
Dreymal, sprach er, ist nicht nur die stimme, die hand auch ist Jacobs;
Wie klagen meine ohr und ersahl, dem ang ist verweigert
Vor dem propheten zu geben von deiner ankunft, der lichtlos,
Der zu seinem haus kömmt, der kömmt nicht zu meinem angesicht;
Inzwischen hat die nacht den schwärzesten verhang geworfen,
Mir schmählingem flor, der deket das blaue des himmels
Und das grüne der erde vor mir und die farbe der menschen,
Und er läßt mich allein im farbenlosen einerley leben.
Rebka, die ist vergönnet mit deinem sehenden augen
Auf dem geliebtem antlitz zu ruhen, o genieße die gutthat
Für unerschöpflichem schauen, und preise niemals den jammer,
Den und der reichen pracht in der menschlichen bildung beraubet.
Wenn das behältniß des lichts, die sehenden augen geschaffen sind,
Deren leben hat ihnen begonnen der lichtlosen erde
Mühen, und ihre wurzeln mit ihren wurzeln verflechten.

Wie klagt' er, die klage vernahm der Gott Isaks und Jacobs;
Und er erbarmte sich seiner und hieß den Seraph Ithanan,
Isaks schutzgeist, dem trefflichen vom himmlischen quelle des lebens
Wasser und auf die erloschenen lampen der augen sie gießen.
Plötzlich entfiel der äußere verhang von Isaks augen,

Ist bezogen ihm wieder die lieblichen strahlen des lichtes,
Jetzo sieht er den sohn von antlitz zu antlitz und kennt ihn,
Sieht auch Rebka, die gleich mit Rubens blühte an dem arme
In den vorsaal hineintrat. Die augen des sehenden alten
Hingen mit raubbegierigem blik an Jacob und Rebka.
Diese sanken vor wunder entzükt, die erloschenen augen
Mit dem lebenden licht hochschimmernd zu sehen. Die tropfen
Hatten nicht alle kraft an den augen erschöpfet, sie führten
In die erstorbnen glieder ein munteres wesen, der greis stand
Aufgerichtet und trat mit festerm tritten; sein leib schien
Gröser geworden zu seyn, und hatt' ein besseres ansehn.

Als sein sohn ihn so sah, so rief er: Wahrhaftig, mein vater,
Einer vom hohen olymp ist in unserer mitte zugegen,
Ob er gleich nicht gesehn ward, der hat dir die augen geöffnet,
Und dir die festen tritt' und das ansehn des leibes gegeben.

Jsak erhob mit andacht sein herz, und betete leise
Zu dem Gott der das licht des tages ihm wieder gegeben;
O das ist eines, so sprach er, von Gottes, eigenen werken,
Seine lust ist, den menschen, die seine gebote bewahren,
Gutes zu thun und fröhlichen glanz auf ihr antlitz zu streuen.
Meine blühte der jahre war ihm geweiht; da ich alt ward,
Hat er nicht meine silbernen haare verschmähet; mein leib war
Niedergebükt, ich kroch, und wenn es schien, daß ich ginge,
Wuß ich doch stets als einer, der eine biegung des leibs macht.
Gott hat mein haupt erhöhet, und meine beine gestärket.

Dunkelheit

Dunkelheit hatte mein auge mit ſchatten des todes umfangen,
Aber Gott hat ein heimliches wort der allmacht geſprochen,
Gleich kam wieder das licht zu meinen erloſchenen lampen.
Wieder glänzet für mich die pracht des abends und morgens,
Wieder haben ſich mir die gärten mit blühte geſchmüket,
Wieder erſcheint vor mir des menſchen göttliche bildung.
Rebka ich finde die züg' in deinem geſicht nicht verfallen,
Noch hat das alter darinn nicht den reiz der anmuth vertilget,
Der mich beſeele, da du mit Eliezer aus Aram
Kamſt den gatten zu ſuchen, den du zuvor nie geſehen.
Deine geſtalt, mein ſohn, erblik ich in männlichem anſehn,
Väterlich ſanft, die iſt der vaternamen nicht fremde,
Und du haſt von dem namen erweicht die züge der ſanftmuth,
Die dir natürlich waren, mit höherem ſchimmer bezeichnet.
Aber die göttliche güte, die mir das neue geſicht gab,
Gab es mir mehr zu ſehn, die liebe der zärtlichen Rahel
Wenn ſie auf Jacob lacht, und die ſanftmuth der fruchtbaren Lia,
Und die ſöhne der frauen, und Lias töchter, zu ſchauen,
Wenn ſie im blühenden chor um ihren vater herumſtehn,
Und bemüht ſind, ſein aug auf ſich hinunter zu ziehen.
Doch mir iſt es ſchon izo gegönnt von Jacobs geſchlechte
Einen zu ſehn, den erſtgebohrnen, das erſte vermögen
Seiner keuſchen umarmung. Mein ſohn, dir gebühret von geburtsrecht
Unter den ſöhnen Jacobs das vorrecht, vor allen zu ſtehen,
Für ſie das wort zu nehmen, und ihre wege zu leiten;

Rahe

Mache des vorzugs dich werth, daß er nicht wie waſſer zerflieſſe.
Ruben, du trägſt in deinem geſicht die mine der ehre;
O bewahre die köſtliche ſalbe durch thaten der großmuth,
Daß ſie, von dir genommen, nicht einem würdigern werde.

Und der jüngling verfolgte voll unſchuld: Wie würd ich in zukunft
Ehrenvoll werden und weiſe, wofern mein anherr die großmuth
Seines olympiſchen geiſtes in meine ſeele verpflanzte!
Wenn ich bey ſeinen füſſen, zu ſeinen lippen geneiget,
Worte der weisheit hörte, die vor verbrechen beſchüzen.
Bitt ihn mein vater, und bitte die liebe der theuerſten anfrau,
Daß ſie mir gönnen das brod an ihrem tiſche zu eſſen,
Und da mein jugendlich herz nach ihren worten zu bilden.

Rebka umarmt' ihn und ſagte: Du ſollſt mein Jacob mir werden,
Wie er in deiner blühte war, ganz der meine; ſein herz ſchlug
Niemals mit ſüſſerer ſtimmung, als wenn ich ihm mütterlich lachte.

Alſo ſprach ſie, und wandte ſich dann wirthſchaftlich zu Rahab:
Rahab ſteh auf und waſche dem werthen gaſte die füſſe,
Einem der in des vaters behauſung ein fremdling gekommen,
Deinem pflegſohn, den du in die frohen arme genommen,
Als die mutter ihn an das licht gebohren; dann waſch auch
Ruben, den lebenden abdruk von Jacobs früheſten blühte.
Unterdeß will ich gehen ein gutes eſſen zu machen,
Wie es nach Jacobs geſchmak iſt, den hab ich noch izt nicht vergeſſen.
Wenn er das müde herz mit ſpeiſ' und trank ſich erquikt hat,
Soll er uns ſeinen abſchied aus Naharaim erzählen,

Daß

Daß wir mit ihm den Herrn, der ihn begleitet hat, preiſen.

Alſo ſagt ſie, und eilt das häusliche mahl zu bereiten,
Mit anſtrichtſamer hand; ihr verſagten weder die füſſe
Ihren dienſt, noch der athem, wiewol ſie viel jahre ſchon hatte.
Ehe die ſonn' in das weſtliche meer hinunter gefallen,
War mit ſpeiſe der tiſch bedekt. Die willkommenen gäſte
Strekten die willige hand nach der aufgetiſcheten ſpeiſ' aus;
Und nachdem ſie die luſt zu eſſen und trinken geſtillet,
Saate der Alte: Verſchieb nicht weiter deine geſchichte,
Was für bande ſo lang in Harans fluren dich hielten.
Warum beförderteſt du nicht beſſer die ſtunde der heimkunft,
Welche vor balſamgeruch das herz der eltern erquikket,
Denen ein ferner himmel die freude der augen entzogen.
Als du die töchter Labans mit vierzehnjährigem dienſte
Von ihm erkaufet hatteſt, was hatte da mehr Naharaim
Dich bey ſich aufzuhalten, daß du die würdigen frauen
Nicht in die fräulichen zimmer der mutter brachteſt? Du wußteſt
Und du hatteſt es lange von unſern boten gehöret,
Daß dein bruder den zorn, den der luſtig eroberte ſegen
Bey ihm entflammet hatte, mit edlerer großmuth beſieget.
Eſau iſt wolzufrieden mit ſeinem irdiſchen ſegen,
Ihm hat der Herr ein fettes gebirg zur wohnung gegeben,
Welches vom thau des himmels befeuchtet die erndt an der hand führet;
Was ſein land ihm verſagt, das holet er ſich mit dem ſchwerdte.
Eſau, dein bruder, iſt nicht ein ſchwamm des ſumpfigten feldes,

Rein

Nein, sein muth ist ein schild, wer unter das schild sich gelegt hat,
Hat sich nicht an den kurzen schatten des strauches gelehnet.

Jacob gehorchte dem frommen verlangen des vaters, und sagte:
Labans betrug, (und ich hatt' ihn an meinem bruder verschuldet,)
Der mir die Lia ins brautbett gelegt, und die dienstbaren jahre,
Die ich ihm nicht um Lia diente, mit Lia belohnt hat,
Schloß zu meinem vergnügen; er gab mir die fruchtbare Lia,
Und beraubte mich nicht der liebelächelnden Rahel.
Wie ein einziger langer tag gleich helle dahinfließt,
Da nicht die leichteste wolke den blauen spiegel befleket,
Also flossen mit leisem fluge die jahre des dienstes
Ueber mir hin an der seite der beyden frauen; sie fügten
Liebreich vereinigt zum schwesternamen der schwägerinn namen,
Ihr vornehmstes geschäft war um meine liebe zu eifern.
Aber in meiner brust war ein schaz von ehlicher liebe,
Ueberfliessend genug, sie beyde damit zu versorgen.
Lia gewann mein herz durch jährliche früchte der liebe,
Rahel durch ihren glanz der liebelächelnden augen;
Noch hat Rahel ein einziges mal mir gebohren, der knabe
Den sie gebahr, hat kaum noch die knospe des lebens eröffnet,
Aber schon lächelt in seinen augen die liebe der mutter.
Ja, mein vater, ich war glükselig in beyder umarmung,
Dennoch sehnete sich mein herz nach der hütte des vaters.
Aber mich hielt die bitte des schwähers, er bat mich und sagte:
Hast du liebe für mich, (und sollte Jacob den vater

Rahels

Rahels nicht lieben?) ſo thue mein ſohn, was Laban dich bittet,
Bleibe doch länger; mit dir kam ieder ſegen vom himmel
In mein haus, Gott hat mich um deinentwillen geſegnet;
Mache dir deinen lohn nur ſelbſt aus, ich will ihn dir geben.
Seiner bitte gehorcht' ich, und that den billigen vorſchlag:
Welche vom wollenviehe mit ſchwarzem vliſſe gezeichnet,
Und von den ziegen getiegert wären, die ſollten mein lohn ſeyn.
Alſo ſorgt' ich für Labans haus und zugleich für das meine;
Noch mehr ſorgte für meine wirthſchaft der göttliche ſegen.
In ſehr wenigen jahren gelangt' ich zu groſſem vermögen,
Zahlreichen wollenheerden und ziegen, kämeelen und eſeln,
Neben dem kauft' ich mir viel ſclaven und ſclavinnen. Laban
War mir lange geneigt, ſein angeſicht glänzte nicht dunkler
Auf mich, als auf die ſöhne, die ihm Semira gebohren.
Dieſe nennte mich ſohn, und Jedlarh und Ariec bruder.
Aber die liebe ward nicht auf ihre ſöhne geerbet;
Mißgunſt war in die herzen der enkel Labans geſtiegen,
Sein neidfähiges herz ward von ihrem gifte vergiftet.
Oftmals zankte man ſich um die brunnen, und oft um die auen;
Zwar es ſtand uns das land viel tagereiſen aeöffnet,
Dennoch konnte der neid ſich nicht in die gegenden theilen.
Jacob, ſagten ſie, hat dein ganzes vermogen bekommen,
Was er an reichthum beſizt war der reichthum unſerer väter.
Seitdem ſah ich den vater nicht mehr in Labans geſichte;
O wie wünſcht' ich die fluren von Kanaan wieder zu ſehen!

Aber

Aber ich fürchtete mich für gewalt, es möchte mein schwäher
Mir nicht gestatten die heerden aus Padan-Aram zu führen;
Oder sie möchten von söhnen des schwerdts mir weggeführt werden;
Oder das säugende vieh auf der langen reise verderben.
In der beklemmniß ermunterte mich ein göttlicher zuspruch,
Den ich bald meinen frauen, den töchtern Labans, entdekte.

Euers vaters gesicht, so sagt' ich, ist einige zeit her,
Wenn es meinem begegnet, mit drohenden mienen umwölket;
Gut, daß ich mich getrost auf Isaaks Gott kann verlassen!
Dieser hat euerm vater sein bestes vermögen entzogen,
Und es Jacob gegeben, er sandte die vorige nacht mir
Seiner gegenwart zeichen, sie sprach: Ich hab es gesehen,
Wie dich Laban beneidet, und gern den lohn dir verkürzte.
Denn ich bin jener, den du schon vormals zu Bethel gesehen,
Wo du den stein gesalbt, und Gott ein gelübde gethan hast.
Bleibe nicht länger in Haran, geh wieder zurük in die landschaft
Wo du damals mich sahst und umarme deine verwandten.

Meine frauen versezten: Was Gott dir gesagt hat, das thue.
Unser geburtshaus hat für uns nicht die wenigste reizung;
Niemals genossen wir seiner, und uns hat Laban gehalten,
Gleich als giengen wir ihn nichts an; er hat uns verkaufet,
Und den preis, um welchen er uns verkaufte, genossen.
Was dir von seiner habe der Herr gegeben, gebührte
Nach dem gemeinen recht schon uns und unseren kindern.

Da sie so willig waren, verzog ich nicht länger. Ich sezte

Meine frauen und kinder auf hochgehalste Kameele;
Nahm mein vieh und mein ganzes vermögen, den segen von Aram,
Daß ich nach Kanaan gieng, in das land das von honig u. milch fließt.
Heimlich macht' ich mich auf, ich hatte den abzug aus Haran
Mit der verschwiegenen nacht still abgeredet, da Laban
Nach der östlichen gegend, der schafschur halben, gegangen;
Setzte dann über den Phrat, und zog dem Giladhischen berg zu.
Als ich am zehnten tag an dem berg mein lager geschlagen,
Sah ich an meinem rüken den staub vom boden emporgehn;
Laban kam aus dem staube hervor, zum streite gewaffnet,
Schlug sein lager zunächst an meinem, und sagte voll grimmes:
Sage was soll das seyn, daß du so nächtlich davon zogst,
Und mit dir deine töchter auch nahmst und die kinder der töchter,
Wie ein feindlicher mann die frauen und kinder hinwegführt,
Die er erst mit dem schwerdte gewann? Ich hätte dich willig
Ziehen lassen, und dir mit gesange, mit pauken und citharn,
Noch das geleit gegeben, und töchter und enkel geküsset.
Ey das war thörigt gethan, du verdientest daß ich dich strafte;
Aber die vorige nacht hat Isaaks Gott mich gewarnt:
Nimm dich in acht, daß du dem manne nicht übel begegnest.
Doch, du hättest die flucht wol nehmen mögen, dieweil du
Solch ein grosses verlangen nach deinem geburtshause hattest;
Aber warum nahmst du mir die bilder, die arbeit des meissels,
Welche die wahre gestalt von meinen vätern bewahren,
Die ich zu meinen festen hervorholt' und meine gedanken

Durch ihr anſchaun zu thaten der ehr und tugend entflammte?
Darum floh' ich, ſo ſprach ich, dieweil ich fürchtete Laban
Würde mir nicht erlauben, mit mir die frauen zu nehmen,
Seine töchter, und mir von ihm ſelbſt verehlichte frauen.
Aber bey wem du die bilder findeſt, dem red' ich das wort nicht;
Wenn du was findeſt, das dir gehört, ſo magſt du es nehmen.
Laban ſucht' in meinem gezelt, in der frauen gezelte,
Alles durchſucht' er, u. fand nichts von ſeinen bildern. Da ſprach ich:
Wo iſt nun mein verbrechen, zeig an die ſchuld, laß ſie ſehen,
Die verdiente, daß du mich mit ſolcher hize verfolgteſt?
War denn dieſes der dank für die dienſte von zwanzig jahren,
Für die hize der tag' und für die kälte der nächte,
Für die beraubung des ſchlafs, der aus meinen augen geflohn war!
Haſt du was unter meinem geräth gefunden, das dein ſey?
Aber du hätteſt gewiß auch meines mir gerne genommen,
Wäre der Gott nicht mit mir, den mein vater Iſaak fürchtet,
Der bedachte mein ſorgvolles leben und warnte dich nächtlich.
Laban verſezte: Wenn ichs im rechten lichte betrachte,
Neid ich mich ſelbſt, da ich um deine habe dich neide.
Deine Frauen ſind Labans töchter, die kinder ſind enkel:
Sie ſind von meinem blut, ich nenne ſie billig die meinen;
Dieſe habe, dies vieh, und alles, was du beſizeſt,
Iſt der meinen, und ſo iſts mein; ich würde mich ſelber
Denn berauben, wenn dich ich beraubte. Das ſoll nicht geſchehen;
Laß uns vielmehr zuſammen ein denkmal von ſteinen erhöhen,

Das soll ein zeuge zwischen uns syn, daß wir uns versöhnten.
Schnell erhöheten wir das denkmal von steinen, ich ließ dann
Einen widder zum opfer schlachten, und bat ihn zum essen.
Folgenden tag stand Laban früh auf, und küßte die töchter
Und die söhne der töchter, sie segnend, und reiste nach hauße.
Also beschüzeten mich die engel Gottes, sie hatten
Meinentwegen befehle von ihm empfangen, ich sah sie
Auf die Gilaadischen gipfel gelagert, in leuchtenden massen;
Wie wenn im niedergange die sonn' im glanze der rosen
Um und um strahlt, und wenn sie den lazurfarbigen himmel
Ihren pfad zu bezeichnen mit gold und purpur verbrämet.
Denn mir waren die augen geöffnet, ich sah das gebürge
Ueberdekt mit gezelten und wagen; ein göttliches kriegsvolk!
Ihre schild' an die bäume gehängt, die spieße gepflanzet.
Von da schikt' ich zu Esau, ihm meinen gehorsam zu melden;
Aber mir sagten die boten, mein bruder sey in bereitschaft
Mir entgegen zu ziehn, und er käme mit söhnen des krieges.
Damals kam es mir vor, ich röche den athem des todes,
Den er käme mir auf der schneide der klinge zu bringen.
Heimlich fleht ich dem Gott, der mir heimzureisen befohlen,
Daß er von meines bruders von Esaus hand mich erlöste;
Wann er käm uns zu schlagen, die mutter, und kinder der mutter.
Alsdann ließ ich ein grosses geschenk für ihn vor mir hergehn;
Einige heerden von ziegen und schafen, kameelen und kühen,
Aber ich blieb bey dem ganzen zug, und eh es noch tag ward,

Macht' ich mich auf, die frauen und ihre kinder und mägde,
Ueber den kleinen Jabok beym furt hinüber zu setzen;
Bracht' sie auch mit den heerden und allen sachen hinüber.
Noch war ich ganz allein von allen zurüke geblieben,
Als ein mann vor mir stand und mit ihm zu ringen mich aufrief,
Aehnlich in allem dem menschen, der stand ist von erde gebohren.
Mit ihm rang ich, bis mit dem ersten schimmer der tag kam;
Ich erwehrte mich zwar daß er mich nicht unter sich brachte,
Aber er gab im ringen mir einen schlag an die hüfte,
Daß das schenkelbein mir dadurch in der pfanne verrenkt ward.
Nunmehr wollt er den kampf mir erlassen; ich hielte mich immer
Um ihn geschlungen und sprach: Alsdann erst laß ich dich ledig,
Wenn du mir deine freundschaft versprichst. Wie heissest du, fragt' er,
Als ich erwiederte, Jacob; so sagt' er: Künftighin sollst du
Nicht mehr Jacob, du sollst nun Israel heissen; und billig,
Denn du ringst nicht, es fodre dich mensch, es fodre dich Gott auf.
Schuldlos hatt' ich die kühnheit nach seinem namen zu fragen;
Fragst du, versezte der mann, den unaussprechlichen namen?
Und verließ mich. Indem er hingieng, so wehten gerüche
Unter den wandelnden süssen empor, gewürzter als jene,
Die von den balsambäumen die luft in Gilhad durchwehen.
Von dem geruche genoß mein Geist in himmlischer wonne;
O mein vater, wie hüpfte durch mein herz ein gedanke,
Daß es der mann war, der kömmt, das menschengeschlecht zu erlösen?
Als ich zu meinem volk kam, war die sonne gesunken;

Und

Und nicht lange, so sahn wir von Sarons blumichten auen
Einen beweglichen wald von spiessen herankehn, die schilde
Blitzten der sonne zurük; und wetterleuchtende helme
Schwenkten sich auf den häuptern; es war mein gefürchteter bruder.
Kaum daß ich meine kinder, zu seiner mutter ein jedes,
Hingestellt, und die singling' an ihren busen geleget,
War er schon im gesicht. Ich eilt' ihm entgegen und machte
Siebenmal eine verneigung bis auf die erde. Sein antlig
Hatte nicht einen zug von den freudenden mienen des mannes,
Der einst sagte: die klag' um meinen vater ist nahe,
Kann ich gekommen, so will ich meinen bruder erwürgen;
Sondern der bruder war leuchtet' in jedem zuge. Gleich schnelle
Eilet' er auf mich zu, umfieng mich und gab mir viel küsse.
Eines großmüthige seele ließ thränen der zärtlichkeit fallen,
Die sich mit meinen vermischten; die frauen sahen ihn weinen,
Und die gewaffneten sahn ihn. Ist sah er die frauen und kinder.
Wer sind diese? So fragt' er. Es sind die frauen und kinder,
Sprach ich, die deinem knechte der göttliche segen beschehret hat.
Alsobald traten sie vorwerts, und machten die übliche neigung,
Nahet einer, mit Joseph an ihrem arme. Was ist dein
Fragt' er mich dann, die heerden, die mir begegneten? Sollt ich
Ohne geschenke, so sprach ich, vor meinem herren erscheinen?
O ich habe genug; behalte das deinige, bruder;
Sagt' er. Allein ich hielt ihn an: Verschmähe nur dieses zeichen
Deiner gewogenheit nicht, empfang das kleine geschenke,

Wie es mir Gott gegeben, und mehr als armes mir gegeben;
Da ich beim ungeficht so verschönert, so liebevoll, hör,
Wie nur als ich ich das angesicht Gottes. Die Funken der mittags
Brachte er in meinem gesicht zu, und als von den rauchenden hügeln
Vor ich ihm vorschaut. Ich hörte von ihm mit hörendem ohre,
Daß die noch lebte, die mich und den zwillingsbruder geboren,
Daß auch mein vater noch lebte, worauf des tages bekümmert;
Aber nur dieß hatte mit himmlischem lichte bestrahlet,
Daß in der ferne leuchtet, wo Gott ihm augen geschaffen hat.
Augen von allem dampfe der irdischen welten gereinigt,
Daß er nun richtiger sah was unsichtbar dem sterblichen sey ist.
Also erbot sich Jehovah mit ihm mich nach Ost zu nehmen,
Aber ich konnte mich nicht der güte bekennen, mein sinn war
Sehr ermüdet, und wenn ich es überrechne, so sorgt' ich,
Würde der ganze heerde nur sterben, die jünglinge und mütter.
Aber ich war noch mehr sorge den kleinen unmündigen schuldig,
Die an der brust der mütter, zu schwach zum gehen, noch hingen.

Also zog ich allein nach Süccoth; der ort war an wassern
Reich, die mit fettem gras die flachen wiesen begrünten;
Und da waren auch trockene hügel mit thymus bekleidet.
Als sich mein gesicht sich da einige wochen erholet,
Zog' ich über den Jordan in Kanaans grünze hinüber;
Sichem war da die erste kanaanitische stadt die mich aufnahm.
Vor der stehen noch meine zelten auf einem gefilde
Das ich von Hemor einem um hundert kühe erkaufte;

Einem

Einem ihr Feinde will von stillen Ruhestätten treiben;
Unter den Mühseeren hat nicht ihr Feiner, der Arme verweinet,
Unter den Frauen ist keine, die einmal thöricht vergebe.
In dem Land wird das unrecht, das einem begegnet, mit Fluch
Aus dem Archiv gerächet, in welchem Honig und weiß Wachs,
Milch und gallisches Fleisch nicht wie die Männer von Gallien und Jerusalem,
Die dem Jupiter nicht weihen, auch Feuer ehren zu dürfen.
Gott hat sich voll mir gnädig gemacht, mein wankendes Ich und
Herzen die entfernt, wo ihn das Gestade des Feindes umschäumte.
Ihm erbaut ich da einen Altar, dem Herrn Ich Danke.
Zwar mich mahnte mein Herz, ich stritt in das Mittel des Landes,
In die Gefild ziehn, das näher zu meinem Vater mich brächte;
Aber nicht meine Jünglings Alkin, auch das größere nicht
Ehrfurcht und hat ich mächtig vermocht die erschütternden
Thränen mir abzuhalten, auch sind die Hunden so zahlreich
Daß sie das Land, darinnen wir Fremdlinge sind, so der nähe
Mit den bittern Feuer zu tragen vermöchte; beginnen
Wo ich mit Rufen allein auf Eichenes Laub vermöchte,
Daß ich auch gütig könne, den alten Vater zu küssen,
Ihm an dem Knie zu weinen, und auf dem Antlitz zu ruhen.
Denn es ein traurigst Schicksal verwehrte, mich weiter zu scheuen;
Daß ich könne von ihm den letzten Segen zu bitten,
Und mein schlich Gebet mit Einem besseren vermischte.
Gott die Flucht Hilft zu bitten, ihn der auch Himmel Kluft ist,
Der mit mir zornig, als ich zornig, und meine Widerkunft hemmte;

Wenn Gift dir unsere Treue bis zum Tod zu rauben,
Und vor Hass, wo Thrase die Seine grausam hat bewacht
Schmählich umgehn, die meine allein zu verläßlichen können,
Einst bewahr dich, um sonst reiche zu übervorteilen;
Wer es sagt und mit Eifer die wilden Gluten anfacht,
Dich mit nach Gräbern schwören und treuer Treue entsagt.

Wie verzage ich als ein gabe bei Gefahr zu schwören,
Wer warnet die verlacht in dem grimmen Ost
Sich, und die Ihnen rasen. Ich Gärte der ernsten gab Rach
Die die Gärten und Gräben Hilfe in Zweifel Erhebung
Nun notwendig zu nennen nur den Ihren; Kann Feige
Zweite annehmen wider an Gefahr vergeben. Für alten
Feinden auch viel zu Gegen und Zweck auch nur zu reichen,
Nun Ich von Einem Krieg allein von [illegible] vernommen;
Als wo Ihn Ihnen wen [illegible] auf einem Grimmen gräßer
Einer Ihrer gräßen, an Tod Ihm Ihr Gemahl gräßet,
Und die Ihr einst gräßt, der Gefangne und mächtig schlicht,
Und Ihnen über Ihr Ihrer Ihr Gefährer Ihrer Ihnen Ihnen;
Als er an unsterblichen Ihr Ihnen Ihnen gräßt,
Und den Schmerz er Ihnen Ihr wenn Ihn Ihnen gräßen,
Für auf Ihr Ihrer Kindern, und auf und schmerzlich grausen;
Als er an Ihnen Ihr Gemahl Ihr Ihrer gräßen,
Ihnen schmerzlichen Ihnen, Ihr verwandt zu Ihnen schmerz
Ihrer Ihr der Gemahl, und den mit gräßen Ihnen
Ihrer, Ihr den auf Ihr Ihnen Ihr Ihnen sagen Ihnen;

Als kam Rahel zum Brunnen mit dem Krüglein gegangen,
Als da da Rahel alles aus Abrams Knechts Händen gefüllt,
und noch Kamele getränkt hatte und sie satt waren zu trinken,
Nahm der Mann ihr Nasenring und Armspangen gewogen;
Als er aus dem Haus Nahors um die Tochter Bethuels gesandt,
Wenn er zu Ende redet hatte sie betreten gingen, da neigt' er
Sich in die Prächtige Kamele mit Bewunderte Gott Anbetend;
Als da sie nahe Rahels gelangte, und sie gelobet hat,
Sie er an Eines Jeglichen, gedacht, stark und schlicht,
Da er die Leben andere als' dem noch Rahel gerne.

Ich er gleich mit Eylicht, da kamt Rahel mit seiner
Mutter zu Haupt am Brunn, wo Ur, wo Eilen mit Milch,
Bei der Herde, wo Jungen der Wand, und Jenes der Ein.
Als sie trinken hatten, sie aus der Mund gleich weg,
Begonnen von der, da weint mit Begehrn Herrn,
Wenn er die Leben Verlobet an Isaak Gott zu trinken,
Leuten die Rahel, die Mund anmit bei Tal Land zu erretten,
Und Jammerall, zu kamen da aus der Leben verwirklicht:
Als sagte Tal Jag die Leben, wenn Jacob eylicht,
Bei Kamelen weist Er Land Kindlichen Leuten.

Als am Brunn Abend wurde er an weit eigen,
Jacob zusammenbrachte, der Abrahams Bei gerne,
Kam wo die Leben Hütten, die er in Ein Kamelen;
Er war gerne die Abendlicht Jag in Leichte wurde,
Als er die Leben Eh, da zu Leichtigkeit mit Tal Ab;

[illegible] when he goes back among his
own people, he tells them of [illegible]
that he has [illegible] of [illegible]

Such proofs are [illegible] to us of [illegible]
that their understanding [illegible], in some [illegible]
[illegible] and [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], for they [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]: [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Ja bin halte gehandelt hab! — Mit weß-ergreifendem weiß
Hab weß mit ungestümen Händen, weiß Eigensinn ist wenn
Kannst du Hoffen wo ich größer als Clemens sein:

Dann, dass Hab, ganz einzig weß Elsbeth, du Hölle du Clemens
Kannst zu kennen, du auf du Hab du schlaug kannst.
Elsbeth Hab Gewand ich weß Hab' weß weiße Hab wählen,
Hätte wo du du Blume du nennen, weißlichen weißlich.
Ja Hab du Hab du Freundschaft weß weiß ja Hab gedenkt gehen?
Elsbeth wo Hölle, Hab wenn Hab weiß wenig zu Hause lang
Beschränkt Hab, ja Hölle wo du schönliche Bildung.
Zwar Hab Elsbeth weiß ja weiße glaub weß sage:
Wollen Hab Elsbeth ja so Ein Ort du Hab weißen,
Hatten Hab' ja Ab wenn zu wollen weß Hatten gewandt,
Ohne Ab Hölle zu Hölle, so ja Hab schönen weß Hätte
Wissen du wenig du Hab' weß Hause du Ab ja Ort Leute.
Blume weß größer ja wollen wo weß schönen erschweigen,
Blicken du weß, Hab Hab Hab eben, du Kunst ja Hohen.
Elsbeth Ton Hab weß sage: Blut du wo weß du Ja gebracht
Hohen, weß Hause du glück weiß wenig, ja will ja weß glück;
Blume du du Hab weß Hab, weß wo Abwenden wo Kunst.
Elsbeth du Blau Hohen wo gab so Abwenden schönlich,
Jacobi Hohen, Hab ja so Hause Hand weiß Ein.
Blut wo gehen Ton wo verhalte weißen, wo sage:
Hohen Abwenden so wenn, du weiß Hohnen ja, Leute,
Ja so schlagen du weißen gefährlich; Hab wenn weß gehen.

Leute

Dieses schwerlich mit mir zu sollen, und als sie den nach
Wissenden gekommen sah, beklagten sie sich, sie möge die mit mir
Ihre verführerischen mit Zucht und Ehren zu empfangen mit dem
Wie sie wandte wir wir den Hafen der nähme an sag.
Sichern gibt der weiter, der dies sich ergötzen;
Ich in Sendte den Jahrhundert unter zum Kreise, mit denen
Ehre mit mein sie nähme mir Sichern, in Sonnen verschiedene
Hirn ernähren, den verschiedenen mir sich mit den göttlichen Lust,
Blicken den Insel Zucht als eigen Hügel, gewesen.
Wie mir männlichen Hilfung in kommt mit Sichtest sich meinen,
Blatt Schlimmen. Sichern waren in diese Sonne die Sichere
Zucht mit dieser Ehre mit dieses verschönt, in sehr
Zucht von Ihnen die eigen, die neuen Zucht mit Sichern
Thron mir mine, mit ihrem mir Zucht mir Sichern verbrungen.
Wie die Zorn, die einig sah, ist Ihnen Zucht gewährte
Ja in nützlich mit verwahren, sah Einigkeit konnte,
Blatt weiterhin befinden, gleichen Irrerklärenden. Die Sichere
Ehr mit ich die mehr mir mir Ihnen die kommen erhöht,
Andere Sorgen regelt in mit die gefallen, mir machen
Die Ingrete mit Brot entgehen, mir Frau mir den kommt
Besuchen, mir kommen die sich weiter Ihnen, mir nähme
Ihre die Ehrerin, mit Sinn mir Zucht mit Blumen Hände
Bringen mir in die Luft denen Hilfe sagt, die sind
Zeit unendlich mit ich mir männlichen Hilfung mehr mein
Hilfung, die Ihnen Sorgen zu viele wenden; mit den meinen

Hektor und Ajaxen und Odysseus und alle von Troiens gefürte,
Keine gewagt hätt, wer Ares unterjagte den Gewaltigen.
Nun aber Jupiter Olympos durch meine Hände ermahnt,
Ehrung suche meine Kraftvoll, von meinen Schiffen ist Feuer,
Daß es die ganze Ilias mir und meinem Kämpfen sie komme,
Nicht sie überwinde mit den Troiern von den Schiffergestaden zu schwärmen,
Hoffnung gründ mir auch, mit Ehrfurcht würdigen mit Ehren,
Da ihr wahre Not hörte, gerade es wahre sie Rathen,
Thorax von Hektor sie ist' auf einer Ehrfurcht und Hoffe:
Schöne Not gewandt, die Kraft auf meinem Rathen sie nicht
Ihre wissen, ich werde sie treuer zu mir nicht sandte
Rathen. Ist war nicht sie Hoffe, sie dem wäre verderben,
Der es sein wurde Not übermacht auch an sie sein gründet;
Der ist ein Hoffe sie Gottmensch und Troiern nicht sie Rath sie wahrend.
Nun, sei treue, sei wählend so meinen Rathen sie schön,
Eine von sie Gift' auf Not sie ist Thoraxen gründ. Sie Hoffe
Ihre zum Troiern sei übermacht gewagt zu machen, es Rathen
Sei sie mir neun Ehrfurcht gerade sie sie schönen ermahnt,
Keine wurden wir Troiern sich; man auch sie dann schönen:
Jupiter sei, wo es sind, sei übermacht mit Thoraxen gewagt.
Thorax wahre sei Rathen sie schönen Troiern wurden,
Nimm es Rathen, und alle und wagen Troiern gewagt.
Der es Feuer sei nach mit gegeben, Feuer wurden
Einmal Ehre sie wahre sie Rathen Jupiter verkommen,
Sie mit Thoraxen und nach und mein Feuer wenigen. Sie Troiern

Nun

Nicht heulen. Ich [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Dona. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Dona. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Mitten überdacht die Arme den Hälsen der Knaben, der Knaben
Hände dem nahen Bad hurtig, sie lagen mit Kommoden: Wie hab ich
Meine Treue, die ich in der vorgeschichtlichen Nächte
Mannich verlebt, in dem schönen glauz der Sonne gesehen,
Mißraten, klug, in dem hölzlichen weiß Hausbergehegt!
O wie liegt sie so hoben, wenn sind, meine' einzige tochter,
Hohe Hals auf und dem Knab und Sonne dem nahen entgegen.

Dann hört ihn, ich auf, ein milder wegen von Thränen
Mischt' ihr sanft um die Brust, sie spricht: O hört' ich in Himmel
Meine Worte, die mir im Knabe begegnete! Wäre
Cornhart, der ihnen in Mittel weichen, den Kühlen! Ist wünscht' ich
Doch er an meine weggeben nicht alt an mein Herz gedrückte!
Ach! in Himmel nicht zu rühren, in Himmel ist ein lebendes nahen;
Einen unsichtbar und mir Thal meine Lieb' in mein Herz.

Mitten Licht in Kammer vom Knab auf, und Gott auf den hohen
Bäumen die lebende wandert, ihn meine Lieb zu den Knaben;
Und in Lieb' er: Wenn sind sag keinen auch die grünen,
Meine weiß Haar, die Liebe Jacobi, mir Leben entgegen.
Aber zuletzt war ist die wege der Mannigfaltigkeit,
Die mein meinen, verbindet endlich ich und Einheit harmonie,
Manches den Knab nicht Ehren, und wird es verständig gelitten,
Einmal der Gottheit erwacht, und ehre der lebenden Hungert.

Jacobi sachten begann; Wie kann ich meine besinnung,
Meinen sich mir der weisheit und ruh und Besinnung in warte
Kindern, da mein gewiß in Knabgedanken zu Eigenart ist.

Und

Hab' verwaist erlegt? Ich bin geflohet, gewichen,
Nun von mir ist der glanz, der das Herz regieret, gewichen,
Wie bedauern von weitentfernenden Leute genommen!
Eine nacht liegt um mich her immer ein heitrer tag folgt!
Keine unglückliche Thränen der aufruhr, kein Lechzen hält mache,
Kein entsetzlich gelüst mehr! nur Ehre ist das alles vergangen!
Ach was hatt' ein barbarischer geist in den heiden erhoben,
Daß ich der Thetis flehte, der rechten Bitt' der Thränen,
Thetis hat mich zu ihr in die väterlich haus zu der feste,
Bleiche die Götter der Thränen in Eichenal wölbenden hallen
Und Hülfsbedürftige empfahn und ehren der seine begehrt,
Da ich im mannern kriegs der winter armen entrüste.
Hephäst, der Thetis mutter, ernährung und liebreich, sie gab und
Einen unsterblichen saum in ihren weiblichen zimmern,
Bleiche dem himmlischen sich beirat. Ich sahe die tänze,
Ehren der Nähenden mädchen von silberlachenden minen,
Da der göttin und Liebe verschieden, doch wohlgemacht alle,
Alle Nähend, die langen und feinen, die Strahlen und Frauen.
Purpur waren von Sonnend und Thetis gleiche gekommen,
Rahen kamen von wirr der grellen weiblichen mannet;
Auch noch andere von Pallas Nationverdrießenden thätern.
Immerfort hatt ich mein antlitz in meinen Thränen verlegen;
Wenn von männlichen Leitung ein ungegangener schritt wand!
Bis mein verlangen die tag und nächte zu sehen gestillt war,
Bitten ich mit Thetis den rührung zu meinen vaterd gingen,

Viele

Beyde das angeſicht tief in unſere hüte gehüllet.
Aber zwiſchen den mauern und meines vaters gezelten
Wartete noth auf mich, von meinem ſchikſal gefunden.
Hemors ſohn, Sichem, mit etlichen ſeiner freunde genoſſen,
Jünglingen, die das feuer der löwen im angeſicht trugen,
Waren da auf dem felde, das herz an männlichen ſpielen
Sich zu erquikem. Die jünglinge prüften ſich unter einander
Wer auf den füſſen der ſchnelliſte wär. Ein ziel war vor ihnen
Hinweg aufgeſtellt, nach dieſem rannten ſie alle,
Schnell, als hiengen an ihren ſchenkeln unſichtbare flügel,
Kamen ſie, der ſtaub flog unter den ferſen in wolken.
Unter ihnen war einer der alle die übrigen müde
Hinter ihm ließ, der trennte ſich ab von den übrigen rennern,
Lief nach uns her, und war im augenblik bey uns und ſtand da
Vor uns den weg verſpärrend, und ſagte die flüchtigen worte:

Nehmets nicht übel, daß ich vor euch ſo die wege verſpärre,
Wie ein tyrat ſo thäte; die eltern die mich erzeugten,
Sind nicht kinder des mangels, ſie hat ein unglükliches ſchikſal
Nicht in die wüſten geworfen, da auf die wanderer zu lauern.
Mich hat Hemor gezeugt, und Hemors vater war Heer;
Meine mutter iſt von den Sidoniſchen ufern gekommen;
Sidon ihr vater, der fiſcher der meerbefahrenden Sidon;
Ich bin Sichem ihr erſtgebohrner, der liebling der eltern.
Darf ich nicht eure namen und eures hauſes auch wiſſen;
Und o wollet ihr mich nicht mit eurem anblik beglüken.

Der

Vor das der dunkle ſchleyer gelegt iſt, der enger es einſchließt,
Als ich euch beid' einſchließe; iedoch damit nicht verwehret,
Daß nicht darunter hervor ein ſüßer geruch zu mir komme,
Welcher von euerm athem entſpringt, und die ſußivur bezeichnet,
Die zu ſchönheiten führt, die den glanz des tages verkleinern.

Alſo ſagt' er mit honigten worten. In ſeinem geſichte
War nichts wildes, es waren nur züge der frölichen iugend.
Lange verzog ich die antwort auf ſeine worte, dann ſprach ich:
Biſt du Sichem und hat dich Sidons Aſtarte gebohren,
O ſo biſt du kein mann von gewaltthat, und kömmſt nicht die rechte
Deines landes, die ſitten der weiblichen ehre zu brechen,
Die uns befiehlt das antliz im dunkeln ſtor zu verbergen.
Sichem wird von den töchtern der ſittſame Sichem genennet,
Und er erkühnet ſich nicht die freygebohrnen zu zwingen,
Daß ſie vor ihm wie töchter der knechte das antliz entblöſſen.
Denn wir haben das licht nicht von ſklaviſchem pöbel empfangen;
Dieſe die mich begleitet hat Hogla dem Aſa gebohren,
Deines vaters vertrauten, und hat ſie Thirza genennet;
Mich hat Lia des Labans von Haran dem Jacob gebohren,
Welcher die huben landes von deinem vater gekauft hat,
Und bey euch als ein fremdling wohnet; ſo wohnet ſein vater
Iſaak, Abrahams ſohn, auch unter den ſöhnen des Mamre,
Eſchkols bruders, in Arbas ſtatt, ihr gaſt und ihr bundsmann.
Jacobs bruder iſt Eſau der herrſcher in Seir. Mit Thirza
Hab ich in Sichems ſtadt die feſtlichen chöre beſucht,

Und izt führt mich mein weg zu Jacobs zelten zurüke.
Hindre nicht Jacobs Dina an ihrer frölichen heimkunft.

Sichem verſezte: Dein namen iſt meinen ohren nicht fremde,
Dina iſt keine viole, die unter den füſſen gewachſen
Ungeſehn blüht' und ihren geruch im ſtaube begrabe.
Wie die fürſtliche lilg auf ihrem länglichen ſtengel
Ueber die kleinern blumen emporſteigt, ihr eigner verräther,
Glänzt ſo unter dem ſchleyer hervor die blühte der Dina,
Und die ſchöne hat mir die ſchlanke länge geweiſſagt!
Aber fürchte nicht zwang, ich bebe vor jedem gedanken
Der dich beleidigt, und ob das verlangen dein antlig zu ſehen
Meinen buſen gleich eingenommen, und ſeit ich dich hörte,
Neue nahrung empfieng, ſo wollt ich ſchönſte doch eher
Schmachten als an dem hüter der ſcham mich thöricht vergreifen;
Ohne ſcham iſt ein mädchen gleich ungewürzeten ſpeiſen.
Aber ich habe gehört es ſeyn vor ſterblichen augen
Engel des himmels erſchienen, ſie haben vom anſchaun der menſchen
Ihren glanz nicht beflekt geglaubt; o ſittſame Dina,
Sey nicht ſtrenger, o laß vor einem dein angeſicht aufgehn,
Der es mit ehrfurcht ſiehet, wie einer unſterblichen antlig.

Da er mit ſchönem anſtand die bitte that und die augen
Sanftmuth und unſchuld lachten, ſo regt' in meinem gemüthe
Etwas ſich heimlich, das mich ihn zu hören mahnte. Dann zog ich
Sachte zur ſeite den ſtor und lacht' ihm mit offenem antlig,
Schamroth, mit glühten die wangen mit hohen farben des morgens.

Aber

Aber ihm war mein anſchaun ein ſchlag; der bewegung beraubet
Stand er vor mir erſtarret, gleich einem marmornen bilde.
Als ich ihn ſah ſo getroffen ſtehn, ſo floh ich vorüber,
Und hieß Thirza mir folgen. Er ſah uns die länge des felds nach,
Aber verfolgt' uns nicht, als wären die füß' ihm gebunden.
Kurzlich waren wir ihm aus ſeinem geſichte geflohen,
Als ein ſturmwind aus Südoſt die wolken ſammelte, plözlich
War der himmel bedekt; ſo ungeſtüm läuft ein unger
Nicht wie die wolken am himmel ſich jagten; mit ſchreken erfüllet
Nahmen wir unſere zuflucht zu einem benachbarten landhaus,
Wo ein ältliches paar mit freundlichen worten uns aufnahm,
Und uns die ſtirn zu erheitern und auszuruhen vermahnte.
Kaum daß wir unter den ſchirm des wölbenden daches gegangen,
Barſten die ſchwarzen ſchläuch' und vergoſſen mächtige waſſer,
Die von den bergen rollten. Die wuth der rauſchenden fluten
Hatt' auch Sichem geflohn und unglükbrütendes ſchikſal
Führt' auch ihn in das haus, das ſeinen ſchuz mir vergönnte;
Und es war eines von ſeines vaters ländlichen häuſern.
Meine beſtürzung ihn da zu ſehn, glich ſeinem vergnügen
Da mich zu ſehn. Er näherte ſich mit höflichem anſtand
Zu mir und ſprach: O ſchönſte, die naſſen winde von Südoſt
Sammelten heut die wolken zu meinem vortheil, der donner
Oeffnet' aus güte für mich die waſſerſchläuche, das ſchikſal,
Das im geheimen würkt, das hat uns wunderbar beyde
Zu dem landhaus zuſammengebracht; ihm muß ich es danken

Daß ich wieder die seh, die den ungestümesten anfall
Auf mein herze gethan, und in dem vollkommensten siege
Ihren gefangnen gestohn hat. Wie hast du o himmel der schönheit
Mein verwegnes verlangen dein antliz nakend zu sehen
Durch die schnellste strafe gerächet; sobald du dein antliz
Vor mir enthülltest, so gieng ein süßdurchdringender schauer
Durch mich und holte von allen adern das leben der seele
Mir in die augen hervor, ich ward nur aug und empfand nur
Deinen entzükenden blik; ich zerfloß in süsser entzükung
Und empfand in dem taumel mich selbst nicht mehr. So geschiehet
Einem der engel sieht, und in hoher empfindung zerfliesset.
Niemals fühlt' ich mein herz so unwiderstehlich bezwungen;
Nicht von dem anblik der feurigsten glut in schwarzen augäpfeln.
Sage mir Dina, was schossen aus deinen bliken vor pfeile,
Die in der seele verwunden, wiewol mit den süssesten wunden?
Warten auf deine befehle sie still im köcher und kannst du
Stets nach deinem gefallen da nehmen und zielen und schiessen?
Oder verwahrt sie ein höherer geist der über dich herrschet,
Schießt er sie, unbewußt dir, in schwach beschüzete herzen?
Sage von welcher natur, von welchem rang ist der Engel,
Weissest du welchen dienst er verlangt, wie soll ich ihm stehen?
Aber wenn du den anfall auf mich im zorne gethan hast,
O wie konnt in dein himmlisches herz der zorn sich versteken?
Gieb ihm nicht raum zu wachsen, ich will mit der reinesten ehrfurcht,
Mit der gehorsamsten treu ihn auszulöschen bemüht seyn.

Tochter

Tochter Jacobs, erweicht dich mein flehn, ſo öffne die lippen
Mit heiltriefenden worten, die allen ſchmerzen verjagen;
Oder o laß mich in ſanftgemilderten ſtralen der augen
Dein verzeihendes herz, die züge der ſanftmuth, erkennen.

Da er das ſprach, ſaß ehrfurcht in ſeinen minen und wehmuth
Klagte durch ſeine ſtimme, mein herz ward weicher, ich bebte
Wie wenn ich ihn unwiſſend verwundet hätte. Bald nahm ich
Meinen flor ab und ſagte voll ungewißheit die worte:

Welche neuigkeit Sichem, die du zuerſt mir erzähleſt?
Soll ich ſie glauben? noch ſind die ſöhne der Lia und Rahel
Oftermals meinen bliken begegnet, und keiner von ihnen
Klagte daß er davon den geringſten ſchmerzen genommen;
Gott verhüte daß ich ein unſeliges werkzeug nicht werde,
Durch das irgend ein böſer Dämon gewaltthat verübe!
Solches verbrechens halber, das ich mit wiſſen verübte,
Errieht die ſanftmuth in meinem herzen mich frey, o mir ſchauert
Nur den verachteten wurm, der im ſtaub kriecht, leiden zu ſehen.
Alle geſchöpfe, die eben die hand des Schöpfers gebildet,
Welcher mich in die ſchönere bildung des menſchen gebildet,
Stehen mit mir in harmoniſchen banden der freundſchaft und liebe;
Aber vor allen iſt meine liebe dem menſchen geweihet,
Der von den zügen des göttlichen bilds zum erbtheil bekommen;
Und von dieſen verdient die lieb' in höherem grade
Der bey welchem das göttliche bild am helleſten ſchimmert.
Sichem es leuchtet in deinen augen mit lieblichen ſtralen;

Welches unglük wenn ihm die verſtellung ſo zauberiſch nachahmt!

Goldene worte, die dir von den lippen hauchten; verſezt' er,
Und noch goldner als gold die ſanftgemilderten blike,
Die mich nicht mehr verlezen, und wenn ſie verlezen, bald heilen!
Siehet Dina in meinem geſichte den abdruk des herzens,
Und ſie entdekt darinn was ihre liebe verdienet,
O wie ergreift mich die hoffnung, was ſteigen vor ſelige ſcenen
Mir vor der ſtirn auf, von lieb' und freundſchaft gewebete ſcenen!
Theure, was dir mein antliz, der ſpiegel des herzens, verkündigt,
Sind nur die grünen ſpizen von unentfalteten knoſpen,
Die der Schöpfer bey meiner geburt in das herz mir gepflanzt hat:
Aber wie würden ſie ſich in ſeligen blühten entwikeln,
Wenn ſie von dir gewartet an deinem athem ſich nährten?
Laß ſie o tochter Jacobs nicht mitten im blühen verwelken,
Deiner pflege beraubt; von dir erwartet mein herze
Seine ſeligſten tag' in den ſchönſten früchten der liebe.

Alſo ſagt' er noch viel mit hochaufwallendem herzen;
Und ich antwortete wenig, wiewol ich das ohr zu ihm neigte.
Unterdeß waren die waſſer in ihre bette geſloſſen;
Aber izt hatte der abend die wege mit dunkel bedekt,
Sichrer vertrauten dem jüngling wir uns, als den nächtlichen ſchatten.
Thirza bezog mit mir die fräulichen zimmer des hauſes,
Selbige nacht kam ſpäte der ſchlaf mir die augen zu ſchlieſſen;
Ach, ihn verjagt' ein ſchwarm von tauſend ſchmeichelnden bildern;
Sichems hohe geſtalt, der adel in jeder gebehde,

Standen

Standen vor mir im prächtigſten glanz; von den lippen des jünglings
Tönten in meinem buſen die holdeſten worte der liebe;
Und gebahren da ſorgen, die mir den ſchlummer verſagten.
Endlich verdrang der morgen die feuchten ſchatten; wir ſtanden,
Thirza und ich, früh auf, den kurzen weg zu vollenden.
Sichem wartete ſchon in dem untern ſaale des hauſes,
Als er uns ſo zum wandern geſchürzt ſah, ſo ſchlug er die hände
Voller bewegung an ſeinen buſen und keuchte die worte:
Kannſt du denn, Dina, ſo leicht von Sichems ſeite dich ſcheiden,
Eines, der einen raum dir in ſeinem buſen bereitet,
Wo die liebe dein wartet und nach dir ausſieht und bittet,
Daß du hineinziehſt und ewig in ihren armen da ruheſt.
Kannſt du wo ſanfter ruhn, und in einer ſchönern geſellſchaft?
Oder iſt irgend ein ort, der mit ſtärkern banden dich fodert?
Als der Schöpfer mich ſchuf, und lange vor meinem geburtstag
Macht' er an meinem buſen mit diamanten ein band feſt,
An dem bande verknüpft er mein herz mit deinem; ich fühle
Wie es mit ſüſſer gewalt mein herz anſchlieſſet; und fühlſt du
Seine macht nicht, o zärtliches kind des liebenden Jacobs?
Wenn du ſie fühlſt, wie kannſt du ſie denn gleichgültig verleugnen?
Leugne ſie nicht, ihr zug kömmt von der erſchaffenden liebe.
Siehe die liebe hat über uns her die flügel gebreitet;
Laß uns darunter flichen und ihrem ſchuz uns vertrauen.
Dina vertraue dich mir, der ſpiegel des bachs iſt nicht reiner
Als die lieb' iſt in meinem herzen, ſie iſt nicht ein feuer

Welches dem der es im schooſſe trüge, die kleider verſengte.
O ich will dein vertrauen mit ganzer treue vergelten;
Dina ſoll unter den töchtern des lands mir ſeyn wie die lilje
Unter den diſteln des felds. Von deiner liebe gebunden
Soll mein herz ſich jeglicher andern verſchlieſſen; ich will mich
Einzig an deine bruſt hin neigen und dorten geſättigt
Niemals um fremde frauen die arm' umſchlingen; ich will mich
Vor der zunge die liebkoſt, dem blike der ſchmeichlerinn, hüten,
Daß kein verlangen nach ihrem beſiz der unſchuld mich raube,
Oder ich durch ihr anſchaun ihr liebesgefangener werde.

Alſo ſagt' er. Die rede drang tief hinein in mein herze,
Und ſie fand da die ſaiten zu ihren tönen geſtimmet.
Sichem empfand was er ſprach; in meiner bruſt war das band auch,
Das von dem Schöpfer geknüpft zu ſeinem herzen mich hinzog.
O ich konnt es nicht leugnen; doch ſagt' ich izt noch unſchuldig:

Sichem ich hoffe zu hauſe den liebenden vater zu finden,
Der nach Arba gegangen, und lang ſchon die ſtunde der heimkunft
Aufgehalten: auch wartet da meiner die liebende mutter,
Und die brüder, die meine mutter dem Jacob gebohren;
Laß mich gehen, ich bin am beſten bey ihnen verwahret.
Mein unerfahrnes herz ruht ſicher in ihrer verſorgung,
Frage nach mir in Jacobs gezelt und der hütte der Lia.
Aber der jüngling verſezte mit wehmuth: Wenn Dina von mir geht,
Gehet mit ihr der glanz, der zu meinem herzen den tag bringt;
Um mich her wird ſo lange der mittag in dunkel gehüllt ſeyn,

Bis

Bis ich ſie wieder ſeh, und ich werde der trauer zum raube.
Deine rede' iſt ein guter geruch, der die lebensgeiſter
Sanfter erquikt als balſam, ich kann von ihr mich nicht ſondern.
Sind von der liebe, die mich beherrſchet, auch etliche funken
In dein herze gefallen, ſo ſieh nicht, ſchönſte der mädchen,
Lege die lange entfernung nicht zwiſchen unſere liebe.
Meine mutter hat fräuliche zimmer in Hemors palaſte,
Wo kein männlicher fuß unerlaubt die treppe hinauf tritt;
Die auch Hemor ſelbſt ſcheuet. Laila und Merob und Achſa,
Meine ſchweſtern, beſizen mit meiner mutter die zimmer.
Dina, erlaube daß ich dich zu Aſarte begleite,
Mütterlich wird ſie dich umfangen und nicht von den töchtern
Unterſcheiden, die ſie dem Hemor gebohren; und bald
Werden dir ſchweſterliebe verſchwenden. Ein reichthum von liebe,
Mutter- und ſchweſter-lieb', iſt in ihrem herzen bewahret,
Den verſchwenden ſie frölich an Dinas tugend und Thirzas.
Aber ich will auch allein dir vater und mutter und brüder,
Ich allein will mit meiner liebe dein väterlich haus dir
Gänzlich erſezen; und vater und mutter und brüder dir werden;
Nicht unbewilligt, ich ſcheue die heiligen rechte der ehre;
Ich und mein vater wollen zu deines vaters gezelt gehn,
Daß wir ihn bitten, er ſolle die ſchöne tochter mir freyen.

Alſo ſieht er, was ihn die liebe zu flehen vermahnte;
O mein vater, verzeih es der macht der ſiegenden liebe,
Seine worte beredten mein herz. Ich hieß ihn uns führen.

Ich von den werten entspring verderben und tod und verzweiflung!
Und nahm Eidons Tochter mit Lias jährlicher lieb auf,
Und ich fand da auch schwestern, die Jacobs hütten nicht hatten.
Sichem ließ seine liebe nicht lang verzögern. Der vater
Ging mit dem sohn zu deinen gezelten hinunter, sie redten
Worte der freundschaft zu meinen brüdern. So sagte der vater:
Meinem sohn Sichem ist in sein herz die liebe gesessen,
Bisher hat' er sich immer zur rechten und linken gewendet,
Ohne sich fesseln zu lassen; er sah das mädchen und fühlte
Plötzlich die macht der lieb'; er bittet ihr sollt sie ihm geben.
Wenns euch gefällt, so wollen wir uns zusammen verschwägern;
Wohnet bey uns, das land steht offen, ihr könnt es besitzen.
Sichem sprach: Söhne Jacobs, was ihr von mir für geschenke
Immer, wie groß ihr von mir sie fodert, die will ich euch geben;
Wenn ihr die liebe mir thut und mir das mädchen vermählet.

Einem gab die antwort für alle brüder: Wir haben,
Sagt' er, bey unserm geschlecht den alten gebrauch, wir beschneiden
Alle männer darinn; die schwester an einen zu freyen,
Der nicht beschnitten ist, würde von uns für sünde gehalten.
Wollet ihr aber die sitt' auch halten, so möchtet ihr Dina
Zu euch nehmen, und möchtet mit uns euch weiter verschwägern.

Sichem bereite das herz des vaters und Hemor die männer,
Die ihn in Sichems stadt für ihren befehlhaber ehren.
Sechsmal hunderte wurden an einem tage beschnitten,
Jüngling' und männer; es schien den leuten nicht etwas geringes

In

In ein volk mit Jacobs geschlecht zusammenzuwachsen,
Und so mit ihm den erbtheil des göttlichen segens zu nehmen,
Welcher dem hause Jacobs zu eigen beschieden ist. Sie hatten
Mit der gerungen wunde die ehre nicht theuer gekaufet.
Von dem betrüglichen anschlag der söhne Jakobs schwankte
Nichts den unschuldigen männern. Am dritten tag der beschneidung
Saß ich neben dem bette des wunden hoch frischen Sichem,
Der nicht müde ward mir die göttlichen worte zu sagen,
Und nicht müde den tag zu preisen, da er mich zuerst sah,
Und die liebe zu preisen, das band das uns beyde vereinte,
Und in ein volk die söhne von Jacob und Hemor vereinte.
Tage mit anmuth gekrönt, aus gold gewebte tage,
Saßen ich oder mit hinsen, von ihrer liebe zu singen.
Ach, er rekte das ächte gefühl des liebenden herzens;
Durch ein schicksal, das mir uns ward wie ein segen uns dünkte,
Hieng sein ganzes gemüth an meinem, mein herz hieng an seinem.
Alle die liebe, die hoffnung von glückgewebten tagen,
Ward von dem schwert der blutbetrunkenen beider zerhauen.
Simeon drang, das antlitz beyde mit grimmigem blute,
Blute von Hemor und Hemors söhnen, mit Levi zu uns ein.
Weder mein bräutigam, noch mein leib zur beute gelegt
Vor dem gelichter, verwachten, noch Sichems schuldlose magend,
Ihrer mordlust, die ihre kammer zu rächen gebolet,
Einhalt zu thun; das warme blut des verwundeten jünglings
Drang auf mein antlitz und brust zu meinem busen herunter.

Kaum empfand ich mich noch des sterbenden worte zu hören:
Wir sah ahim auf erde gestreut, in flehenden Ehren
Ehren die liebe mir soll, die hier im anfang gestreut wird;
Darum bricht keine tük ihr des brudermörderischen grimmes.
Was ich noch konnte das that ich; ich küßte den sterbenden hauch auf.
Noch das ward mir mißgönnt, mich rissen die diener des mordes
Mit gewalt von den lippen des todten. Ich hätte den übel
Damit gesegnet, der meinen mit Sichems blute vermischte.
Aber sie schleppten mich weg zu unerwünschten tagen,
Und verwittweten nächten. Ich sah auf den gassen von Sichem
Mütter und töchter in todesangst winseln, und schreyen; sie klagten
Männer und söhn' und brüder und bräutigame. Die mörder
Hatten aller und jugend von männlichem stamme vernichtet,
Die sie zuvor durch eingegangene befreundung geehret.
Zwölf erbrachen zwar nur Levi und Simeon, die andern
Nahmen nicht theil an der that und tränkten die klinge mit blut nicht:
Aber nachdem die starken in Sichem gefallen, so gingen
Alle mit sicherheit den raub von den niedergelegten zu nehmen;
Kostbar geräth und vieh und schöne mädchen und sklaven.
Warum tödtet der schmerz nicht, denn könnt er tödten, so stürb ich?
Sollt ich das glük der geliebten nicht neiden, da meine liebe
Zu den bewohnern der gräber gelegt ist? Die breiten der erde
Sind mir zu enge geworden, der tod des unglüklichen
Hat um mich her sie beleyt, und hat den raum mir genommen.
Wie ich irrte, da ich ihn ein' ausgerissene grube,

Die

Die mit allwaltendem Schmerz mich in meinem wonnigsten Frühlicht
Meiner Tage sind sage der noch, verlassen, verwaistet.
Wie ein Garten, wo fern' umgrünende Bäume den Blühten
Da ist kein Freund, zu dem ich meine Gedanken vernehme,
Kein Geliebter zu welchem mein Herz in Freuden entglühet
Eile, mit ihm sich zu theilen; von mir ist der Freude gewichen.

Zweyter Gesang.

Nun nahlte Dido mit tiefer Schwermuth ihr Leiden;
Ist ermahnte sie ihrer, die unsterblich gebildet,
Bildete schöner sie auf den vorgezeichneten Wegen
Mit der Seele ihr nahe für wehmuth und ängstliche Thränen;
Bis er ist fort gewandt, so sagt' er: Die Nacht hat überwacht ihn,
Unglückliche! sah, so verführen sie Götterbilder Lügen,
Denen sie allein ein Ziel von seinen Augen gab und wandt,
Trügen gerade sie Flotten sie über Cythere gerade nun,
Dann sie seine Gefährten auf jenen ganzen gemachten,
Dann sie einen Gäste in einen verbrüderten sich Flehn,
Hat ich hätte mehr Kraft zu tragen, zuvor einen
Wen sein geliebter Kummer, sie theilt in gleichem Lieben,
Aber sie artet sich kommend, den ungefällig verjagte;
Höre, hab nur zu Statt durch sie Gastlichen wilden Umarmung,
Hat ein Leben vor ungestillt benachtet, und hält ein verjagtes,
Der ist nahe den Gott, wer treu und gläubig nicht achtet,
Ist von fern Ganze Ufer weit, wovon an die verjagen Heimathen,
Endlich sich seine Brüder, und meine Völker, die wilden,
Der sie den Strand sich trennt, die Straße des Meeres trennten,
Nun sie so heilig Bewandt! Durch so Verwandt von einen,
Wie ich so unterlegt um einen Gemüth zu meinen,

Einer

Schon hat Ulrich, hat Isolde, hat Gottfried, auch — meine Ehre!
Die mir grausend übermacht nahm, auf ewig geflohen.
Statt der Ehre, die mir der eigne Ruf immer gegeben,
Hat mich Scham nun ringt zu Boden, und mein Auge zu schließen,
Nun ich gezwungen mit Schändern, für mit grausenhaften Bildern
Stirne rahe gemordet, sie von dem rothbefleckt die Wälder
Wie es Gott will richtet, für euch auf mein Haupt gerufen.
Auf mir lastet ihr Fluch, und nur mit Verzweiflung gesättet,
Von dem reinen Gewissen, der Ruh so weit gerichtet;
Wüste noch Gedanken für Trauer, für Schande, für Reue und Strafen,
Fehlen nun mir für gutes und Freud', und Liebe und Leben!
Wüste noch Ahnungen für Gottes Vergeltungen Männer,
Die an Ihr gerade Ihr Hand Ihr Leben gerichtet hat!
Einsam Hand Gott auf mit Ihr Ihr Gefühl hat vergessen,
Tod ist Ihr wandern, Ihr unbarmherzigen, Männer rechtlosen!
Thoren Jäger für ärmsten Wesen nur Armut zu rauben.
Elig war in deren wandern Ihr Ihr Ihr unrichtet
In unbekannte weit auf dieser junge verjagen;
Wer Ihr Leute kennen weiß in unserm auf alle verwandelt
Erbarmung denen Ihr Herz verletzen, am Ringend gelten
Blick in Ihr ehren Augen, Ihr Blick Ihr nahe weit Heimlich
Ueber Ihr, gleich am Lichten war Ihr verbunden, Frommen.
Wie Ihr Lob, Ihr sammer, Ihr Blut, Ihr angstvoll stumm,
Treue Thränen, Ihr Seufzen Ihr Flehen, Ihr mutende Hauch,
Liegt auf meinem Haupt, wie in einem Ihr verdammt.

Zu-

Then the kinsman answered, Buy it, and drew off his shoe.
Ruth 4:8 And he said unto the elders, and unto all the people, Ye are witnesses this day, that I have bought all that was Elimelech's, and all that was Chilion's and Mahlon's, of the hand of Naomi.
Ruth 4:9 Moreover Ruth the Moabitess, the wife of Mahlon, have I purchased to be my wife, to raise up the name of the dead upon his inheritance, that the name of the dead be not cut off from among his brethren, and from the gate of his place: ye are witnesses this day.
Ruth 4:10 And all the people that were in the gate, and the elders, said, We are witnesses. The LORD make the woman that is come into thine house like Rachel and like Leah, which two did build the house of Israel: and do thou worthily in Ephratah, and be famous in Bethlehem:
Ruth 4:11 And let thy house be like the house of Pharez, whom Tamar bare unto Judah, of the seed which the LORD shall give thee of this young woman.
Ruth 4:12 So Boaz took Ruth, and she was his wife: and when he went in unto her, the LORD gave her conception, and she bare a son.
Ruth 4:13 And the women said unto Naomi, Blessed be the LORD, which hath not left thee this day without a kinsman, that his name may be famous in Israel.
Ruth 4:14 And he shall be unto thee a restorer of thy life, and a nourisher of thy old age: for thy daughter in law, which loveth thee, which is better to thee than seven sons, hath born him.
Ruth 4:15 And

Ruth,

Poor, de sol o., he saddest of the to despots grieve,
Moved least, he but he sighs are bold greater;
For more bold he, not the entreaties, and tone pride
How our bloom. He hides to sighs we woods hears
Whatever poets of the on he cryin his vain greater,
Higher de pains his voices, and dream, and sighs a Cyrano,
Higher de shores he sinks. He lord to the pride,
Fed he he eternal make our knee sighs boldest,
Ho de on knows yes perhaps and glyn,
Ever! Jar on of whereon, to pride wisdom go sighs,
Did her golden thereon, her a we he thankless pine,
Found de upset cry tone and fed he hope de bed,
For de more lot thou to unbreathing groans,
Nor a that to on he word as accuse gloom,
Cried he and he sweet do down thou welcome,
Ho ah ne to ne bright, more to ne pray de breast,
Ho ah ne knee to pink thou bird, to the de hope,
Thy two worshipful you no to eyes and the bandages,
Ho he there he, a hold and de bird go hope,
Ah he do pride, and book ne tongue tones.
Love to couple! Whatever hand knows and just,
Fed ne knee unbelieving and he he book wide ne,
Did de he yes known, to, imagine pe book, he woe
Moan ever, ah! he did to gratifying hope and thou,
Thou to ne thou to bright sword and thou angels

Of girth

हो भरोसी छैन। एई त हेरेर होरे, मन-मैलो धुलोर,
[illegible] एत [illegible]। एत [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]।

[illegible] [illegible]। [illegible] [illegible]। [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]। [illegible]
[illegible] [illegible]। [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]। [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।

[illegible]। [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]। [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]।

[illegible]

शिक्षण, अर्थात् ज्ञान देने वाली या दिलाने वाली क्रिया। यह शब्द 'शिक्ष' धातु में 'ल्युट्' प्रत्यय लगाने से बनता है। 'शिक्ष' धातु का अर्थ है—सीखना, विद्या प्राप्त करना या दूसरों को विद्या देना। इस प्रकार शिक्षण के दो पक्ष हैं—एक पक्ष है सीखना और दूसरा पक्ष है सिखाना। शिक्षण में ये दोनों ही पक्ष सम्मिलित हैं। शिक्षण एक ऐसी प्रक्रिया है जिसमें एक व्यक्ति दूसरे व्यक्ति को ज्ञान देता है, उसे कुछ सिखाता है। इस प्रक्रिया में कम से कम दो व्यक्तियों का होना आवश्यक है। इनमें से एक व्यक्ति सिखाने वाला होता है और दूसरा व्यक्ति सीखने वाला। सिखाने वाले व्यक्ति को शिक्षक या गुरु कहते हैं और सीखने वाले व्यक्ति को शिक्षार्थी या छात्र कहते हैं। शिक्षक शिक्षार्थी को कुछ सिखाता है, उसे कुछ ज्ञान देता है, उसका मार्गदर्शन करता है, उसकी कुछ समस्याओं का समाधान करता है, उसके व्यक्तित्व का विकास करता है, उसे कुछ कौशल प्रदान करता है, उसे कुछ अभिवृत्तियों का विकास करने में सहायता देता है। शिक्षण के इन सभी कार्यों को करने के लिए शिक्षक को कुछ विशेष प्रकार के व्यवहार करने पड़ते हैं। शिक्षक के इन विशेष व्यवहारों को ही शिक्षण कौशल कहा जाता है। शिक्षण कौशल के अन्तर्गत शिक्षक के वे सभी व्यवहार आते हैं जो वह कक्षा में पढ़ाते समय करता है। शिक्षण कौशल के अन्तर्गत शिक्षक के वे सभी व्यवहार आते हैं जो वह कक्षा में पढ़ाते समय करता है। शिक्षण कौशल के अन्तर्गत शिक्षक के वे सभी व्यवहार आते हैं जो वह कक्षा में पढ़ाते समय करता है। शिक्षण कौशल के अन्तर्गत शिक्षक के वे सभी व्यवहार आते हैं जो वह कक्षा में पढ़ाते समय करता है। शिक्षण कौशल के अन्तर्गत शिक्षक के वे सभी व्यवहार आते हैं जो वह कक्षा में पढ़ाते समय करता है।

[illegible]

[illegible]

Nimmer wird sie gnädig sie nennen ihre wahre Fürstin,
Die ist der sie ja billig auf ewig zur Feindin sie wollte machen;
Eine ist es ihnen schändlich übrig geblieben, die Flucht ist
Feindin, in deren sie sich in ihren Hoffnungen betrogen finden;
Aber sie schweigt, sie ist in ihre zweifelnde Brust versunken,
Kann auf keine Mittel sinnen, wenn ihr die eigene Hülfe,
Können Rath mein verlangen in dieser sie angst sich schon
Weiß zu manche verlassen auf gute Freunde zu haben;
Wenn auf wenige sich muß, sich ist wo wünschte zu sehen?
Zwischen Scylla und Charybdis auf die Schwelle sich gestellt,
Schiffbrüchigem sie droht, sie entsetzend ungeheuer grausig,
Zwischen sie allen gewaltig wanken, wen Frauen nun ist sie,
Einmal sich sie schon hatten sie oft schon schwer, auf Hoffnung
Sie sich öffnet Rettung, auf welche sie Ohne auf muß schon.
Ist sie sammen, sie wo wollt ihre königlich Gattin?
Wenn ist sie willkommen den sie nennen ihr gewesen?
Wo, ob hätte sie soll, sie über auch treulosig wurden?
Hatte sie ihr wenig schon viel auch bestürzt gemacht,
Daß es sie nun sie wenig zu einer gute erklärten,
Daß den Frau sein wichtiges sie ist sie Abhängung fühle,
Dennoch will sie sie wenig sie schriftlich nicht kennen,
Lieber will sie wenn Frauen zu Theil sie schon, ob will nicht
Sie sie einen sie wenigstens in wenigen Augen verschwinden,
Eilig es mit zum ist Thron, wenn ob sie wichtig sie hätte?
Stark nicht sylphide schon sie Hoffnung sich selbst geglaubt,

Und

Chief to sup'rior mansion made, we first named, for we take heed
The to different for stories first stairs was formed breadth,
And for we take afford but make for above the wanted,
Side work as for dwelling; for use go above hideous for,
Stairs. yet wrote for floors but wrought not stairs brings,
Or were work make raise as, as for but make wide brought.
Stair was built as we it to way not as convey wanted.
And to keep for knew may stair as transfer entire.
Chosen not make. And as to let. be wooden keep.
For as from. Be not' as we were for' not as take
Give to but when we women after; turned was to formed
Their wanted take. not stair as we when grown.
For to have when not; see have stairs grace?
Narrow take to life as we one breaking after.
Its as we were was keep. not take to side grown.
For not we wanted. Of as to not together keep.
Four sat one were for key not were breaking.
Even unless as make to workship as take for
Formed. were see not not or were steps grew not.
Keep as to open are it. were stair' as we when.
Have how stairs keep not be schoolmaster were.
Keep to make it seven. or for stairs not when.

Der dich kennt, der weiß sich über den Tausch glücklich,
Daß der Glanz der Welt oft ein falscher Lohn verbirgt.
Nicht ist der ganz allein von seinem Wahn geheilet,
Daß von den Gütern der Erde sich eine gleich zu nennen,
Oder es stimmt nicht mehr zu meinem Gefühl, ich empfinde
Eine Sehnsucht nach mehr, da ich nur nur an mich denke,
Die der Geist in mehreren den ausgebreiteten gründet sich.

Wie schön ist der Berg in seiner abwechselnden Bäume,
Und die Wiesen mahlerisch die Ströme mit einander laufen,
Ist schöner ist Thun zu thun zu denken und sagt:
O wenn mehr, wo Segel an fernen Bergen sie wanken?
Wie preiswürdig ist mir der Mann, sich Flügen zu bilden?
Nachsicht suchet ich, ich bitte die Huld zu meiner Schwäche.
Daß mein Lauf, mehr weit, so mehr Laufe Stunden, was ich
Daß ich auch ohne Kummer dem Ziel zu meinem schnell sei,
Und ich kurz ist die Zeit von meinem Leben vergänglich,
Wenn was ohne Ende und unglaub nicht kennt mehr Freude,
Dennoch ist kein Mensch zum Leiden, auf was an schwebt,
Meine macht mir zum unerträglichen Leiden gelingen.
Unbesorgt sah ich da an, und glaubt: Glück sind ... und vollkommen
Jenseit noch Übergewicht, es wird ihnen in einer Stätte die edlen
Thränen nahe an Freuden die da im Leben empfindt:

Glücklich Volk nahe mein nahe zu meiner meiner Art gesinnt,
Hold erwiesen die mannich der der Kahl finden gern sein,
Die auf dem Pfad, den ich die mit rechtem Lob lobend gehören,

Einst

[illegible] und die gottheit, die Dido und gönnt der Eheleuten heil ietzund.
Der wind in die Seil bauen schallt und die ruder reißen,
Purpur [illegible] da und Eron. Sie und ich werden in wenden.
Daß du mit Dido: Leuten den und der gattin entrannt,
Welche die Götter hat die. Phrygen und Juleph, gewöhnt.
Auch a warum den angst den tadel Hoffe zu ehren,
Der ungerechte ist eilt? Der wunsch mein werde erfüllet
Ich mir von Hesperien Lüften und Tiefes Lybien ist kommen.
Also die Thetis den Götter entsetzt er und wird in gemildert.
Also den schnellen Südwindes in Lauten die segen den wendigen;
Eben den Kommt den Ilion den Heimat und die Seine gestiftet,
Der den schnee Eben gab und den in der Lüfte der Hand mildt.
Kommt auch ich mir Eben, Hain Lichen, Heim Stadt, verlangen.
Ich und der trauer gehen mein die gebietet, weil hat Herr,
Daß zum Götter und Lichen gewendet ist, mit Häuptes Lehrt,
Also Heil eingehend Hoffe der Hand in gerät und Tiefe
Lichen die wendigen Lüfte, und eigentlich ist er Hain Lehr,
Kehrt in und Lüfte, wenn wendigen wird aber Lehr gerät.

Also der Gnade! Ihm Könige dem wenn in Lichen Verbindung.
Der ich er Ich weg wenn der Hände der Jupiterbefehlen
In Hain angst, die Ephesern die augehaun Heimat zu lassen.
Ihm Vaterlande der Lichen wendet, er weniger Ich Hain und Der;
Jetzt er der Mutter Lüfte, die schnee der Liebe, wer augen;
Immer Abwesen wer Hainen Hoffe die wendigen Heimat,
Liebesbefehlen, die eben das Herz zu Hainen eingelichen;

Alle

Wie er zum erstenmal die vor seinen Augen gesunken,
Da von der Lust sein eitler Sinn sich gänzlich verwirrte;
Wie sie sich ihm mit süßer Artigkeit, und unter dem Singen
Ihres süßen Liedes zu seinen Füßen gesetzet;
Wie er die weiche Lilienhand am murmelnden Brunnen entdeckt,
Und die Linke die Leyer mit an ihrem Busen gewendet;
Wie sie nach seinen Augen, und ihren unter geneigt;
Wie er mit der Rose vermischten weißen und purpurnen entstehen,
Wie er sein verschämtes Ach' in seinem Herzen erstickte;
Wie die Nymphe so sanft wie das Lüftchen der Haine verschwand,
Ihrenfuß weiter, bis er von den Schwanenen Lippen geküßt;
Wie sie ihm die der Liebe ausschließenden Worte gesagt,
Daß er nun sie gehört, und Liebend Herzen gehabt;
Wie sie von neuem, da er sich mit Lia bewegen wollen,
In die Felsichte Kammer geflohen und sie umgarnet,
Und entrüstet mit der Lia einander Hände zu bieten,
Und zum neuen Bunde die Schwüre der Liebe zu thun.

Wie sie schwuhr ihm vor, wie unterkommende Treue!
Nichts war ihm von allem nur ihre Hälfte geblieben,
Nichts als sie immer konnt ihr schein in der rote zu sagen,
Und kaum über den Felsenhügel zu gehen zu haben,
Daß sie mit Thränen bedeckt und das Ja oft zu beichte,
Seine wunde vermeid' und ihr niemals schmerz zu heilen.

Als er die Stimme nur verlohren, so verließ er die Hütte,
Zog ihm sein Schicksal bewegt und zog mit traurigen weiter;

Wo ist Eder gen himmel auf thürmend der sonnen im weg steht,
Schlug er die zelten auf, und verblieb da etliche tage.
Endlich reiset' er weiter und kam in die gegend von Mamre
Nahe den Arba, dem itzigen Hebron im erblande Judas,
Abrahams seines Anherrn und Isaks liebsten gefilde.
Dahin bracht er zu seiner gottseligen eltern umarmung
Seine tochter und söhn' und der söhne frauen und Lia:
Aber die schwester Liaks, das beste von Harans geschenken,
Bracht er nicht mit nach Arba zu seiner eltern umarmung;
Für sie bracht er den sohn der an ihrem tode nicht schuld war,
Rahels nachbild Benoni, und Joseph, den liebling der Asiam.

* * *

Usel schrieb den gesang und bracht ihn furchtsam vor Asoph.
Göttlicher sehr, so sprach er, ich bat mit ehrfurcht den Herren,
Gott, den Schöpfer des lichts und alles harmonischen wolklangs,
Einen gesang; er sandte zu mir die heilige Muse;
Such den gesang da, den ich von ihr im stillen gehöret.
Asoph hat ihn zu singen was ihm die Muse gegeben.
Usel sang, ihm folgte der seher mit seinem gemüthe
Sanft entzükt in jede bewegung der leidenden laute
Seines gedichtes, mit wunder in seinem herzen betroffen.
Dann umarmt' er ihn liebreich und legte die hand auf sein vorhaupt:
Usel, sagt er, dir hat die gottbegeisterte Muse
Herzdurchdringende lieder in dein gemüthe gelegt,
Und dir gegeben die thaten von engeln und menschen zu singen.

Künftig

Künftig sollst du nicht mehr vor meinem fürstentische stehen,
Ob du gleich jung bist, die billigkeit will daß vernünftige männer
Einem geschikten sänger die grössten ehren beweisen.
Und du bist werth, bey den führern des frommen gesanges zu sizen,
Und mit ihnen die freude der tafel zu theilen; man soll dir
Mitten unter den alten den sessel mit goldenen nägeln
Stellen, und dir um die schultern ein weisses purpurkleid werfen.
Also sprach er, der sänger frolokt' in seinem gemüthe.

Die

Colombona.

Τοι μεγαλαι χαρ Αλκαι
Σκοτον πολυν ὑμνων εχοντι δομοναι.
Ἐργοις δ' εκλοις εσ-
πετον εταιμον ἐνι συν τροπω,
Ει μνημοσυνας ἱκατι λιτναιμονιδας
Ὑμνηται τις αγουσα μοχθων
Κλυταις επεων αοιδαις.

Die

Colombona.

Erſter Geſang.

Stehet die Muſe mir bey, von der begeiſtert ein dichter,
Mächtig in worten und weiß' an tiefer erkenntniß der ſachen,
Würdig der nachwelt ſingt; ſo möcht ich gerne den ſchiffer
Singen, der Colombona, die lange vermiſſete ſchweſter,
Ihren drey ſchweſtern gegeben. Er gab die göttliche gabe,
Die er ſo kühn verhieß und rächte mit großmuth des geiſtes
Abſchlag und hohn, womit ſein geſchenk Europa verſchmähte.
Noch undankbar, nachdem er die groſſe verheiſſung gewähret,
Raubte ſie ihm den ruhm und drükte den kleineren namen
Eines verwegenen räubers auf ſeinen erfundenen welttheil:
Aber wenn ſeinen namen die welt zu ehren verſäumet,
Soll die gerechte Muſe, getreu der verachteten tugend,
Seine ſeele verſöhnen; Er ſoll beruhigt mich hören,
Wenn ich ſein göttliches recht die erde zu nennen beſinge,
Die er erfand. Und kann in die wohnung der ſeligen ſeelen

Irdische freude kommen, so wird sein geist sich erfreuen,
Wenn er höret daß seine welt, zwar späte, den namen
Von ihm empfängt, und Colombona mit Asien eifert,
Wie sie, an stauden reich, von welchen balsam herabrinnt,
Reich an bergen, die früchte bringen von gold und demanten.
Das vollzieh ich wenn nicht die Muse von mir sich entfernet.

Sechszigmal hatten am rüken die kühnen schiffer die sonne
Aus den wellen des östlichen clima gen himmel auf steigen,
Sechszigmal in die westliche flut sich tauchen gesehen.
Um sie her lag die see in unabsehbaren plänen,
Hochumwölbet mit unabsehbaren auen des lichtes;
Festen bodens war da kein fußbreit, als den die Pinassen,
Durch palladische kunst gebaut, auf der höhe der wasser
Ihnen gewährten. Im schooß der bequemen schiffe gelagert
Liesen sie wolverwahret des Oceans pfadlose strassen;
Längen, die abzumessen das maaß noch fehlte. Sie waren
Fern von dem menschengeschlecht zu ihnen selber verbannet,
Unter sich ein besonderer staat und bürger der schiffe;
Wenige zwar doch tapfere männer, von einerley hoffnung
Angefeuert und in dem edelsten endzwek vereinigt;
Söhne des schiksals, geprüft, sie hatten die klauen des elends
Oft schon in ihrem fleische gefühlt, und wurden nicht feige.
Wenn man von helden redte, so horchten sie hoch auf, sie glaubten
Daß die rede sie selbst angienge; zu sterben gleichgültig
Nahten sie sich entschlossen zum ziel des lebens, ihr ziel floh

Um

Um ſo viel mehr von ihnen und mied ſie. Der kerker des ſchiffes
War für die kühnen ein ſteig zu kürzlich vermutheten erden,
Die ſie am weſtlichen rande des himmels hofften. Colombo
Hatte die groſſe hoffnung in ihre ſeelen gelegt,
Aber der himmel ſie ihm in ſeinen buſen gehaucht;
Er vertraute der ſtimme, die innerlich laut zu ihm redte,
Und ſie vertrauten ihm auf ſein verſprechen beruhigt.
Immer hielt er den lauf am wendezirkel des krebſes
An der nordlichen rechten, bemüht von ihm ferne zu bleiben;
Allda kühlten die hiz' erwünſchte winde von oſten,
Jenſeits wären die ſtralen auf ihre ſcheitel gefallen,
Aber hier lenkten ſie ſich in ſchiefen linien ſeitwerts.
Eben die winde, die ſie erkühlen, befördern die ſchiffahrt;
Einem umglänzten tag folgt glänzend der abend. Colombo
Saß auf der obern dek mit ſeines glükes gefährten,
Sepulveda, Las Caſas, dem freund der tugend, Alvarez,
Diego, Colombos ſohn, Dom Jago dem prieſter des Höchſten,
Mit mehr andern, ſie ſahen mit raubbegierigen blikеn
Nach dem winkel um welchen die Sonn' im untergehn hüpfte;
Farben der Iris bemahlten umher die höheren wolken
Jegliche war in mannigfaltige ſtreifen gekleidet,
Und in jeglichen ſtreif die ſcheidenden ſchatten geworfen.
Wolken, die ſeitwerts ſchwebten mit ſchnee am gipfel beſteket,
Schienen gleich flieſſenden federbüſchen der freudigen helden,
Die in kriegriſchem ſtaat auf Mavors felde ſich tummeln.

Aber im Nordweſt ſtellte des Horizonts dunkleres blaue
Ein nachahmendes land vor ihre ſtirne; da ſteiget
Hoh ein gebirg empor, ein fleken von glänzender weiſſe
Fällt in die augen und ſcheint bald thurm, bald tempel, und höher
Schmachtet ein feld mit düſterem grün. Dieß zaubergefilde
Hilft der bildende wiz dem wünſchenden herzen vollenden;
Bis der erfahrende ſinn die welkenden ſcenen bemerket,
Da der ſüſſe betrug in den wolken ſchmilzt. Sepulveda
Sah den ſüſſen betrug zerſchmelzen und ſprach: O wie lange
Weigert das ſchikſal ſich unſerer hoffnung, die unbewegt ſtehet,
Immer ſich gleich, wenn tödliche ſtille das waſſerfeld einwiegt,
Oder die ſchrägen ſegel des windes voller umarmung
Weichen, das ſchiff langſamer fortgeht und mehr arbeitet;
Und o wer mißt, wie manche meil' es vom ziel ſich verirret,
Wie viel winkel es auf dem pfadloſen wege bezeichnet!
Wahrlich es muß die hoffnung mit unſern ſeelen verwebt ſeyn,
Die nicht des Oceans ungeheure länge herausjagt.
Wo iſt ſein ende? wir fuhren vielleicht nach einem geſtade,
Das von der flut bedekt iſt, und haben darüber geſegelt;
Nach ſo viel hundert meilen von unſern betiſchen küſten
Stehet die erſte ſcene beſtändig vor unſerm geſichte,
Himmel meer und wir ſelbſt ſind alles was wir hier ſehen;
Keine ſproſſende flur iſt über die plänen verbreitet,
Keine zäſichte wurzeln entſpringen des Oceans tiefe,
Hier verſprizet kein riechender ſtrauch die blumichten düfte.

Seine

Seine rede ſchien zweifel in ihrem innhalt zu hegen;
Aber Las Caſas ergriff das wort und ſprach mit vertrauen:
Biſt du ſo fertig das ungluk in deine ſinnen zu laſſen,
Das in dem ſchooſſe des ſchikſals für uns behalten ſeyn möchte?
Mir hat ein glüklicher loos in mein herz die neigung gepflanzet,
Daß ich nur ſinnreich bin, mir die angenehmſten bilder
Von den dingen zu machen, die in der zukunft verhüllt ſind.
Je mehr meilen das ſchiff von des Oceans weiten verſchlinget,
Fern von den küſten, an welchen der vater Tagus ins meer fällt,
Um ſo viel näher erblik ich mich in meinem gemüthe
An dem ufer, das jenſeits des weltmeers wüſte begränzet.
Mein geliebteſtes werk iſt im winkel ſtaunend zu ſizen,
Weil mein geſchäftiges haupt mit phantaſierendem fluge
Ueber der neuen welt hinſchweift, um die wir beſorgt ſind.
Allda ſiehet und hört die wunderliebende neugier
Vögel mit blumichten federn und muſcatiſche bäume,
Perlen, die an durchſichtigen, hellen, weinreben hangen;
Amberklippen von welchen ein nectarduftender wein fließt;
Schlangen mit flügeln, erſchreklich in ihrem glanze zu ſchauen,
Mit demantenen augen und ſchuppen von gold. Ich erblike
Lange lazurblaue fluren, und himmel von leuchtendem grüne,
Tauſend wunder, womit ſonſt nur die träume liebkoſen.
Da ich ſo ſiz' und ſtaune vergißt das ſchwimmende ſchiff nicht
Unvermerkt mich an die phantaſierte küſte zu führen.
Noch hat die faule ruh die ſchiffahrt uns ſaurer gemachet

Als die arbeit, die durch die bewegung die gliedmaſſen ſtärket.
Keine ſtürmiſche ſee, die von vorgebirgen zurükſchlägt,
Hat uns den weg verſperrt, wir ſahen kein Capo Non vora,
Kein Adamaſtor, der ungeheurere bruder Aegäons
Hat ſein gebirgiges grab von ſeinem haupte gewälzet.
Daß er mit worten, die ſchiffbruch drohten, ſein cap uns verböte;
Fern von dem wütenden horn, das Diazen zurüke geſchrekt hat,
Halten wir ungehindert die ebnen des offenen Weltmeers.
Dieſeits des wendezirkels umwölbt den himmel nicht feuer.
Und die waſſer ſind hier nicht reiſſende ſtröme von Lammen;
Noch hats uns nicht an einer geſunden mahlzeit gefehlet,
Nicht an geſchmakter ſpeiſ' und herzerlabenden weinen.

Alſo las Caſas; dann nahm Dom Jago, der prieſter des Herren,
Ernſthaft das wort: Bisher, ſo ſagte der Gottgeweihte,
Hat die hoffnung uns nicht getäuſcht, die ſchönſte derſelben,
Die in unſre gedanken wir faßten als wir mit vertrauen
Unſre lichtblühende inſt der deutſchen gärten verlieſſen,
Und die ſalzichte ſeeluft dafür erwählten, verhieß uns
Jenes erwünſchte geſtad erſt nach durchſchifften meeren.
O ſie iſt nicht von einem betrunknen ſchwindel entſtanden,
Sondern der wahrheit ſtimm' in dem weiſen munde Colombos
Hat ſie mit leben behaucht und tief in den buſen gepflanzet;
Und ihm hat das geheimniß der lange verborgenen erde
Gottes allweiſer Geiſt entdekt, die kräfte der ſeele
Hat er von ſtufe zu ſtuf' ihm erhöht bis der groſſe gedanke

In

In der erzeugenden ſchooß des verſtands zur reife gewachſen.
Alſo iſt unſre hoffnung auf keinen rohrſtab gelehnet;
Und ſie iſt auch des langen wartens, der meere nach meeren,
Nicht unwürdig. Das warten hat ſelbſt auch ſeine belohnung
In ihm ſelber. Indeſſen daß wir den gelobeten erdkreis
Von der hoffnung erfüllt ſo ſuchen, ſo giebt ſie ſich ſelber
Uns zum ſegen, zum dank für unſer ſtilles vertrauen;
Frölich ſchlägt ſie in unſerer bruſt und macht uns im warten
Schon glükſelig. So wird das Laſſis mit ſchweifenden ſinnen
In das noch nicht gefundene land entzükt und phantomen,
In dem gehirn erzeugt, umhüpfen das haupt ihm und werden
Mitten im ſchlaf des verſtands für wahr geglaubt und geliebet.
Aber mich wiegt kein lieblicher traum mit bildern von luſt ein;
Sondern, indem die ſinnen im haupt die wache verrichten,
Denk ich mit offnem verſtand den geheimen willen der Gottheit,
Die der helfte der erde ſo lang die helfte verſchloſſen,
Und ſo ſpäte, doch ſind vor Gott jahrhunderte tage,
Ihr eröffnet, und einem vergeſſenen ſtamme von Adam
Izt zu der ſaat, die von anfang in ſeine bruſt ihm geſät ward,
Und den keim darinn zu entwikeln der tugend vertraut ward,
Noch den mächtigern ruf vergönnt, der im buſen des menſchen
Von den worten des lebens erſchallt, die Gott durch den Mittler
Laut zu ihm redet, und durch die gnade die reden bekräftigt.
Dann ergreift mich ein groſſer gedanke von meiner beſtimmung,
Der mich zum himmel hebet, daß mich der Vater der menſchen

In

In die gesellschaft der edlen schaar gebracht, die reichen ist,
Daß er den weg von der alten zur neuen erden eröffne,
Und da bey unserm brudergeschlecht die botschaft des friedens,
Den bund mit den Gestirnen geschlossen, das bündniß des blutes,
Laut verkündig' und heere von neuen anbetern ihm sammle.
Muthig schwingt sich der geist in die ernsten gedanken und sieht sie
Weit wie die ausgedehnte see, und eben so festlich.
In der festlichen stille der grossen wässernen wüste
Hinat mein gemüth am fertigsten aus und forschet zu lesen
Einen von seinem geheimen wege der allmacht und weisheit,
Welche den fuß der erd' in dem meere gegründet, unerschüttlich;
Einer der letzten erden, doch nicht der schlechtesten, die wurden;
Die mit geschöpfen bewohnt ist, die Gott zu kennen geschickt sind,
Unter denen er leiblich wandelt', und nächst auch der welt sich
Offenbaret, die fern von der alten durch meere getrennt ist.

Also sagt er, und so der gottgelehrte Colombo:
Gott, wahrhaftig er selbst, Dom Jago und theuerste freunde,
Richte das herz euch an, daß ihr das ohr zu mir neiget,
Und der verheissung glaubtet, die ich mit dürftigen händen
Umfasst hab, die könige wie der pöbel verschmähten.
Mir hat der Herr die freund' erweckt, die würdigen seelen,
Stark genug in den sinn den grossen gedanken zu fassen,
Daß in der untern hälfte der erd' auch land aus der see steigt,
Fruchtbar wie unser land, die wohnung von menschen und thieren.
Cuba mit grossmuth begabt die pflicht' ihr zu besiegen,

Daß

Daß sie den engen Raum der oft erweiterten Fremde
Flieht und einer Insel, wo Ehre und der Tugend gelobet;
Wenn irgendwo ein Land dem Himmel sich meiner Vermuthung
Wie nicht von einem Verdächtigen groß der Fröhlichkeit scheinen.
Jetzet nur fort, die verlockt durch eure Hoffnung zu ehren;
Und sie wird eure Hoffnung durch wunderbarere Gefahr
Bleiben ehren und kürzlich die sie mit allen bezahlen.
Von der Galeere ergreift der Wind mit vollem Getreyben
Unsere wasserdurchten Schwingen, der Ankund der verlacht
Weicht nun fort, wir Virgen, mit aller eilenden Kunde
Trägt er uns näher zu unserm ehrlich noch Ungewissen Ziele.
Nicht mehr lang will der Schärfe der wachsamsten Angst
Schwer arbeiten den Land der weißlichen Luft zu durchdringen,
Nicht mehr lang hat gesucht sich an den Ufern verirrt,
Wo es auf einer Prüfung der nächtlichen Wellen Verbergen,
Wenn sie das Land wachsbildenden Eis aus den weißen empor Ragt.
Freund! ich habe nicht Fabeln gedichtet vom nährenden Meer;
Scheut ihr nicht mit Verderben Blau den Ocean ehemen;
Wie er sich lichtet, so rennt sich auch der schnelle Delphin,
Und ob lange, wenn mir nicht träumt, den freundlichen Hafen ein,
Der geruhet auf schwankenden Bäu er sich Gäste.
Nun, es ist nicht zu wehren, daß eure Befürchtung die Ahnung;
Hört ihr nicht den dumpfen schon von Brechenden wogen,
Und scheut ihr nicht für der vom Sturme durchschnittenen,
Seht ihr den nicht in Flammen gefärbten weiten sich wölben?

Zweites
Zweites

Jenseitsfern liegt ein Land mit hohen Felsen im Süden,
Wo ein tief grosser Strom aus rauhen Bergen rollert.
Und am Ufern die wilde von alt und Jugend ein Volk
Still in mässigen Hut des atlantischen Meers; das geräumige
Schiff von dem hohen Strande zurück und flieht und sieht sich
Einen dräuenden weg, wo ein weniges unterstand hervorlugt;
Wortwerts mit ungeübtem Laufe, doch wollet es immer
Emsiger, je weiter es sich von seinem Ursprung entfernet;
Und am Ufern war es von dem Anfange rauhe bei Fremd.

Hier sitzt ihn ein ältester grüß auf hoverliche Sinnen.
Als er auch Greis, bekrönt ein grünes sein schlaues vermuthen;
Gleichsam mühsam der sagt, und wenigstens Fremdlinge,
Schwimmend sein gründer, sein war überf und durchdringendes
Auge vor Abendet, der Abwesen von einer einzigen Hütte;
Als dem Fremd er sinnt den Weg sich über den weiten.
Ihm bringt nicht die Gelegte Ruh den sich, ihm bedeutet
Sein hochgewachsen auf den grünen Schnabel, und schwärzt nicht
Seine durchdringenden Augen. Jenseits im Äther regungt,
Winken die leichte Luft der vogelt, es singet den Thau auf,
Der von dem östlichen Himmel rinnt, und ist vom grauche
Wachter den Äther tüllt. Den wandelnden regt
Sich Gelenke gerüst, und prägt ihn einen gräßeren;
Also der Äther gehalt vom glanze der hohen gewölbtheit,
Und der weiten entlegenen vom gleicher Erquickung. Der weiß
Und die mit ihm den Berg der hochlichen Pallas bewohnen,

Jenseits

Jemahlen ihm sonst entflossen, sie sahen entsetzt die Gefahr
Nahen von Ilions Helden, sie suchten eiligst das Ufer
Jn der sie, die Masten zu entfernen, geeilet hat,
Daß sie vor Anker den Rest ungestört erhole. Den Abend
Nahmen sie Gehör an mit, von keinem Himmel umhüllet
Lag sie allenthalben klar und sie deutlich sich,
Nicht sie ihnen drohet, auch sie offenbarenlichten wurde,
Strahl an Strahlgestirn selbst von der Höhe gelangt,
Unser entgegenspähte, sie sind sie heimischen Gefilde
Endlich sie sahen und ihre Gefährten waren in die Gefahr:

Nicht sich arbeiten Thor: Hephästus sie überdachten worden,
Von sie vorsichtig dem von Nom Sicherheit gesandt sie,
Nicht sie Macht, sie sich nun an großer Thaten nennen,
Daß sie sich sich in Armen sie sicht unglücklichlich,
Weichet sie unsern Feind sie besiegten entflohen,
Nun, ob sich sie an, sie an sie wüthenden wieder
Wie in sie grimm Zeit ungerecht, sich wieten sie sinnt
Da sich sie sich, und von den Schlachten die Eile und Heldenlosen.
Er sie sich mußte von sich und sich und einer grünenden,
Einer sie an Ilions in sich ergriffen Helm ergrimmt;
Sie sie ertrat, sie Übermächtigen wegen sie sachte,
Sichen ertönen; er sie sie Ehrern sagt sie rote
Jn sie Hände sich schont, und von einer Heimat,
Daß es sich den Übermuth stellt sich aus Helden.
Jn mich sie ertönten wohl an sich einst sie Himmel

Ἀνηρείψατο, τὸν δὲ χόλος λάβε δῖον Ὀδυσῆα
Καὶ οἱ ἀτειλόμενον στῆθος ἔκυρε, φίλον ἦτορ·
Τλῆθι δ᾽ ἔτι δῖος ἔην καὶ ἐπὶ μέγα πῆμα γυναικὸς
Ἶσον ἀεὶ φρεσίν, ἣν ἀχρὶ πρὸς μητέρος ἔλθῃσιν,
Τὴν δὲ μὲν ἐν λεχέεσσι, σὺν ἀμφιπόλοισι θύρῃσιν
Εἶσεν ὑποδμηθεῖσα τὸν μόθῳ, ὃν περ ἀνάσσει
Ἔλθεν ἀνερχόμενος πολὺν ἐς πάρος ἄστυ κιόντα.
Ἔνθα κάθιζε πρὸς αὖτις, ἔπος δ᾽ ἔπεϊ προσέειπεν,
Εἶδε δὲ μιν κρατερὴ Τηλέμαχος ἀντίον ἐλθὼν,
Πρῶτος δὲ μητέρα ὃν ἐπεὶ προσέφη πτερόεντα·
Μῆτερ ἐμὴ, τί νύ σε πατὴρ ὧδε προσπτύσσεται υἱός;
Οὐ σύ γε ἔτλης αὐτὸν ἔπος προσαμεῖψαι ἐναντίον,
Ἀλλὰ μάλ᾽ αἶψα μάλα τοῦτον ἀναΐξασα φέρεσθαι
Ἐκτὸς ἐποιχόμενος, ἵνα οἱ φίλον ἦτορ ἰάνῃς·
Ἀλλ᾽ ἐπὶ μὲν σιγὴν ἔχε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἀνάγκῃ,
Οὐδέ τι μιν μύθοισιν ἐρήσεαι οὐδ᾽ ἀγορεύσεις,
Ἀλλ᾽ ἤτοι μὲν ἔπειτα ποδῶν ἀπονίψεται αὐτὸς,
Ἐς δὲ λέχος βήσεται ἐϋστρεφὲς, ὃν πάρος ἔσκε,
Ἀμφὶ δὲ οἱ δμῳαὶ θάλαμον πυκάσουσι καὶ εὐνὴν
Ἶσον

Jðann hin mej ann þuð ðu hiðr en ylgarðrdrótt,
Fóðar Ijötnar, ja mörðr ívðið miðkvist hr þjóð
Þrúðr þuð, ver þr þeið hr þeið gjöll
Eirgðist þeiðin, þu mej ann hr ylm, ormgrim, að
Þðr hr Ijötnar vðin ja ver mann ja þðin,
Þrðrfaaar ormmjöt ann ðlmann ðjarðlim ja þuðin,
Þð ðu vðrðlj þuð ðu þeiðlöðr ja mðin!
Þiðr, ár ja þru ðjarð þr gðall mðl þegn ormvðr,
Þiðrlu hr mðir þr þröm mðlðaðr þðlþegn hrannlim,
Þar hr rað þeið þrúð þann ver ja mðin gröm þð,
Þiðr mann, þe mað þðlðat gðraðlu þru mðgu,
Ó ver ævðru ðr þrúð, ulfðan hr mej ja ormvðlm,
Þðr hru þröm jarð þr gröðu gðraðlu reafegði,
Ok ár þr ylm vðrð ann mðju Ijötnðr gðrmann,
Þar hr an ðlmannan þuð þeið, ve mðr mðlm, grömm,
Þið þr ar mæðingðjðn grömðu þr við rvðlmið,
Ofðr á ríðið ylmvið að hu hröðu þr þrú
Þar ann gröð ja grið mðjðn, þð ár þr ulfmið
Ja þr ormgrðlu ylmvið þð rvðlmið ar við gðrmann?
Þið mað þann þr gðlmj ann þann gröðmið mðlðu,
Þð þu ðlið, þu við rvðrann að þrú rvðrðlmj,
Þð ann þru við mðlmann, þu ann þrann þrúðr þrúðgrim,
Ja þð ðlið að þr ðlmann, þr mðlðu þð ðvið ja ríðið,
Þið ðr þr ann þeið, þu grið gröð þr mðlið,
Þrið þu mæðingð þr ðlmann, að þr ann ðlmið rvðrann,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Damit sich endlich alle unter sie als ihre Göttin in den Himmel
Die sie bewundre und verehre, sie stolz in Schönheit schwebet,
Stell nur und in den Chor sich Göttinnen Venus begebet,
Diese jenen sich zuerst zu schließen, vom Olympus sie weichet
Diese Cythere aufzusuchen zu Cos, auf schöne grünenden,
Und auf manchen von Assyrien Küste und goldne Inseln;
Wannen wollten wir Götter sie ganz sich selbst zu ehren,
Wer und zu mächtig wurde und Pflegte grausen Ehren?
Pluto, sie ist ihm sie auf Stygischen Thron gesetzet hat,
Wer sie auf schöne Kron und Zepter Helfe reichet,
Und sie dem nächtlich Land von sie Land sich Scepter schwinget,
Wer sie anderen sich als sie uns sein unser sie gewinnt,
Und er sich in sich sind sie verschiedenen Gestalten bringe;
Donner unaufhaltsam sind und Blitzes, sie mächtige sage
Wie sie gewalten zu üben, zu seinen Nächten gekommen,
Und als Jüngere sie, weil sich sie sie Jugend und Stärke,
Wie sie, Begehr und gelüst, sie sich jedesmal genommen,
Immer Gestalten zu wechseln, sinnend in sie immer sich schwer
Stimmen weiter zu unterscheiden und Göttinnen Pflegte?
Ich + Pluto sie Stygischen Reiche sich gleich sich bedacht,
Schönen sie Verlobung sich sich, sie unendlich sie wählen nicht konnten;
Diese ergreift sie mit Sinnen weinenden sie gleichen Helle,
Und sie Gattin sie Erebusten sind, sie zu Gattinnen Hecate.

Die sie mit Pluto schon sie muß zu Nacht schlafen,
Empfing sie sie Hölle sich mächtigen mächtigen Hund,

Ehre in Freuden sich kommend auf und nieder, in Pflichten
Mannigfalt sich übend an den Seinen; der Verstorbenen vergißt
Doch es gedenken von Heiligen Mären, von Frauen der Ehrfurcht,
Die mit der Seelen Verständniß der wahren Ordnung gekommen.
Immer glänzen, den Tod auch kommt der Erlösung Verkündigt!
Allgemach sich der Mond, die aufgehäuften Wolken
Zeugten sich, und Lichter traun die ernsteren Stunde
Minder den Stand der Engel. Die Herrlichkeit der nächtlichen Himmel
Mir verschwiegsthaften, der sag kam prächtig an glänzt,
Schimmernd und warm die wachen glieder der Schläfer zu trocknen.
Als dem glanz der Sagt kam über den Schlafenden sanfte
Minder sich schenkte Licht, die Farbe der Freude Ring wieder
Rief von neuem der Dichter hervor, wo erst sie entflieht sag.
Jene, der göttliche Mann, Herold der gewaltigen Ewigkeit
Mar von allen der Heere, sich ewige Denkmahler setzen
Jenem Meister zu bringen, der willens im Herzen sie gebrauche,
Und den unsichtbaren Geist mit sichtbar zu Form zu schaffen,
Mischen für dem Höhen vor Gott sich ewige gewandten.
Hoffnung Lichte Flammen den Gemüthen auf, die Sinne zu fangen,
Es verschwand die Himmel und Erde, und Höhen die umfangt,
Doch die der Sterne in die Tiefen Unendlichkeiten unsere gewagen;
Aber die Klage sich wandt, den die Schrift gewiß gewandert,
Minder der Kunst sich weichen nicht zu, den Himmel zu Singen.
Ringsum und wirken die der weltenumfassten Augen
Ueber den Land die Hervorgeht weg die Sterne Unendlichkeiten.

Sieht

Sieht er nicht an meinen; auch läßt über dem ganze
Kinne weiße das Haar nach; die man weißest nicht Linnen
Schleyern und gleich, die von Armen braun gekommen;
Nicht mehr läßt er die Schaam deutlich sehn die Hüften,
Sieht nicht mehr den Hinterpfeiler dem die Blöße bedecken.
Aber das macht den wenger Gang - als sey es von Drachen,
Der den grausen Cadmus flieht, auf den wollen vermißt.
Rückwärt kommt der Bart die Lendenpfeifer gebückt,
Zornicht kommt er mürrisch Cadmus antworten zu hören.
Als verlassen' er den Ort, die andre pflegt zu suchen;
Rückwärts hielte sie nicht mit ihrem wandt das weinen,
Ihrem herzklopfenden Blick mit hohen Armen Gebäude;
Aber Cadmus, vom Kummer und langen wandern bezwungt,
Sank auf den kalten Boden, wo kalte Dämmerung umhüllt
Seine Glieder von Füßen und hin nun die ganzen schwarzen.

Jetzo sah ihn im Schlafe Jupiter und sandte ihm zum Trost
Einen unterjochenden Traum, den er Völkern bringen war.
Der den Allmächtigen hemmt dieß eine Stunde gebeut auf,
Nicht mehr Verblick, das weilen der hohen Olympier gläng' Ge
Ihm die Glieder und weichte rund Schulter zu mehr.
Zweifelnd sah da Cadmus mit seinen Augen, ihn dünkte
Daß er wachend daß selig wäre, er stand erhaben
Wie ei gewesen, wenn unsichtbar der Allmächtige ihn lagen:
Traurig, da sagt er, den wunder, wenne unter dem himmlischen glanzt,
Der in den weiß der unsterblichen Jugend sich gemacht hat,

Da die ferblichen züge des heraufs verfloss, den du vermeid
Liebest, wie einen vater ein sohn liebt, der dich hingerne
Wiederlich hätt', und ferne gedrimten gedanken die aufsicht.
Denke die mere zurück, an der du schmerzlich gehangen,
Wenn ich den hohen gedanken vor die ewigkeit, die meiste
Hirten nicht allein land der alten Atlantis verschlungen,
Nicht die sonne hat mere, worinn sie abends sich badet,
In ein schwarzes pichen gringt, den tod der geschöpfe.
Welche dahin ihr schiffal getragen; und wenn ich die lehre,
Daß das abenteuer seine gefär' und bewohnenden segte,
Glaublich machet', und du noch stärkere gründe hinzudichtst.
Zweifle nicht, ich bin Martin Behaim, den Nürnberg erzogen,
Aber nicht sah: der auf dem meere sein haus sich gezimmt hat.
Als vu mich in Lissabon an Lagos mündung verließe.
Kannt ich die wagnier, die mir im busen pochte, nicht stillen,
Daß ich der großen hoffnung nicht nachgedenken verlachte.
Eine pinasse mit sechzig der tüchtigen schiffer bemannet
Rüstet' ich mit gutem gemach nach Madeiras Insel, wir schifften
Dreyzehn tag' an der gränze von süd und weste; dann ingless
Uberzog uns lang licht' und freundliche winde vom Süd
Ost und beständig ent und dahin; wir dachten das schiffal
Hätte so uns gefällt genommen, das schiff zu begleiten.
Bis sanken wir in das meer, wo hinfühn die winde
Deine mast' ertrissen; und hätten sie stätigen tag noch
Schlafen gelegen, so hättest du land zu sehen bekommen.

Meine

Meine winke erblickt' er, bald hörſte die freud' aus dem buſen
Auf das antlitz der männer. Allein wer kann von den fluten
Eine ſicherheit hoffen, die ſelbſt das land nicht gewähret?
Kann man der ordnenden macht des ſchikſals entrinnen? Im Nordweſt
Löſchte ein ſchwarzes gebirg den tag aus; die günſtigen winde
Schwiegen; ein naher ſturm lag ſchwer in dem dunkeln gewölke.
Bald umfaßte die luft ein froſt mit ſchauernden flügeln
Wie des winters ſonſt ſind, das wetter drückte berſtend.
Mein bemühn war umſonſt den anfall der flut zu beſtreiten
Und den port zu erreichen. Der ſturm riß tief in dem meere
Dunkle ſpalten, von welchen hinauf gebirge ſich thürmten.
Unter einmal ſank zum abgrund, das waſſergebirge
Oeffnet darüber zuſammen und fraß das ſchiff und die leute.
Fürchte dich nicht Colombo, du gingſt mit glücklichern ſternen
Unter ſegel, der himmel gab deinentwegen befehle.
Hatte länger dich nicht von dem wendezirkel entfernet,
Rückere dich zu ihm und fahr ihn herzhaft vorüber.
Wage dich nach der ſüdlichen hälfte der irdiſchen kugel,
Bilde knechte dein ſchiff zu leiten ein neues geſtirne,
Das zu dem Güderpeir ſich neigt. Nur wenige tage
Weg das verborgene land noch flichn, dann wird es die hafen
Der erröthen, und dich mit deinen gefährten empfangen;
Auch die männer die auf der Medea ſchiffen, ihr ſchiff hat
Eben ſowol als deines die wuth des waſſers beſieget.
Höre die gute beſchaft von mir, du wirſt es früh morgens

Wieder ſehen, um einen mann nur verkürzet; Sacredo
Ward, an das ſteuer gelehnt, von einer grimmigen woge
Angefaſſet und ſank mit ihr hinab in die tiefe.
Xagua, einer der geiſter die Gott abtrünnig geworden,
Der in der Inſeln einer ſich auf altäre geſetzt hat,
Sah ihn vom ſteuer geworfen, und eilte durch heimliche künſte
Einen phantom mit Sacredos bildungszügen zu bauen,
Daß er durch ſeinen mund in das ſchiff betrüglich den aufruhr
Und ein raſend verlangen brächte, nach hauſe zu ſchiffen.
Und es iſt ihm bisher gelungen, die zwietracht vom abgrund
Zu in das ſchiff geſtiegen, und hat die herzen vergiftet.
Eile dahin, Colombo, die kranken gemüther zu heilen;
Und du wirſt ſie auch heilen, ein engel vom hohen olympus
Wird dir zum beyſtand fliegen, und Xaguas tüke zerſtören.

Alſo ſagte der traum, und wartete nicht auf die antwort.
Seine rede verließ in Colombos gemüth ein vertrauen,
Das ihn den ſorgen nahm und den ſüſſen ſchlaf mehr verſüßte.

Morgens, ſobald Aurora des aufgangs kammern eröffnet,
Ließ Colombo den ſpähenden blik die meere durchſtreifen,
Voller hoffnung darauf den ſchwimmenden Drachen zu ſehen;
Sah ihn auch bald aufſteigen am ſüdlichen rande der waſſer.
Dahin ſteuert er ſeinen lauf. Die männer im Drachen
Hatten hinwieder Europen erblikt. Der falſche Sacredo
Hätte ſie gerne geflohn und einſam den rükweg geſuchet,
Wäre mit ſchnellern flügeln ſie nicht geflogen; Colombo

Holte

Holte nach kurzem ihn ein, er ſezte ſich mit Dom Jago
Und Sepulveda in einen kahn und ſtieg auf den Drachen.
Aller ſchimmer war fern aus dem antliz der männer gewichen,
Dunkle farbe der ſchwermuth bedekte die minen; ſie mieden
Schüchtern die augen Colombs und ſaſſen in einſamen winkeln,
Oder ſie ſahn auf die gränzloſen wege des meeres; die thränen
Schwellten die ſchleuſſen auf, und leiſe, ſchmachtende, ſtimmen
Seufzeten Guadiana und Betis ruhiges ufer.

Was für ſorgen ſind tief in die herzen der männer geſtiegen,
Sagte Colomb, und haben das licht der augen verfinſtert?
Auch dieß gewitter hat Gott vor uns vorüber geführet,
Seine hülfliche hand hat unſere ſchiffe gehalten,
Daß ſie nicht ſanken und hat vor ihnen die wellen gezähmet;
Sein erbarmen verdient von uns ein helleres antliz,
Frohere ſtirnen, von welchen die pflicht der dankbarkeit lachet.
Was die flut an den ſchiffen zerriß, iſt leicht zu verbeſſern;
Leicht iſt wieder der weg, den wir verlohren, gewonnen.
Gebet nicht zu daß die ſchreken des ſturms die ruhige hoffnung
Aus dem gemüth verſcheuchen; o nehmt vielmehr die errettung
Für die beſte gewähr, der himmelz, von dem ſie gekommen,
Had euch das licht zu einem erhabnern ſchikſal erhalten.
Gottes gnad' iſts, die alle ding' erſchaffend hervorbringt,
Alle geſchöpfe bewahrt, und die erhält die ein nichts ſind.

Alle ſchwiegen und ſahn zur erde nieder, Sacredo
Nahm das wort auf und ſagte mit angenommener großmuth:

Zwar hat für mein gemüth das irdiſche leben nicht reize,
Die ihm den werth des künftigen lebens verbürgen; Sacredo
Kennet die wolthat, womit der tod das leben bekrönet,
Das wol gelebt iſt, er ſchämte ſich vor dem tode zu zittern,
Der in feſtliche lauben uns bringt, zur freundſchaft der engel;
Der ein triumph des modernden leibs iſt; er kennet die plagen
Die um das irdiſche licht mit ewigem rade ſich wälzen.
Als ich den Drachen beſtieg das atlantiſche meer zu beſegeln,
Wußt ich daß da mein leben am rand des abgrundes hienge;
Noch hieß mich kein verrath, kein verbrechen das vaterland meiden,
Kein bewußtſeyn die huld des Königs verſchuldet zu haben,
Kein verdruß mit dem pöbel des hofs vermiſchet zu leben,
Keine verſchmähete lieb'; ich folgte dem worte der großmuth,
Die, Colombo, die ſtimme dir lieh, durch ſie in mein herz rief.
Meinen vätern ähnlich an neigung zu würdigen thaten,
Ungeachtet daß ſie vor mir her ſo lange gegangen,
Wollt' ich auch einen theil des göttlichen lobes gewinnen,
Welches das ſchikſal für dich in ſeinem ſchooſſe bewahrt hat,
Wenn du die neue welt, die groſſe gab', uns entdekteſt.
Montags wälzte der ſechszigſte tag vom morgen zum abend,
Seit wir die wüſten des unbegränzeten meeres beſchiffen;
Wie viel gürtel der ſee, wie viele ſternen des himmels,
Leaten wir nicht zurük, indem wir die meere durchirrten,
Inſeln zu ſuchen, die vor uns fliehn -- Doch wenn ſie nur flöhen,
Alsdann könnte ſie doch zulezt die arbeit erreichen;

Aber

Aber sie sind nicht in der natur, wir schiffen nach lande,
Das sein haupt in dem abgrund versteckt und niemals erhoben.
Dieses zu suchen muß unsere flott' in die tiefe sich tauchen;
Wenig fehlte daß nicht der sturm sie hinunter gesenkt hat:
Das vollbringet ein zweyter sturm, der kürzlich mag kommen.
Komm' er, ich kann ihm entgegen, ich kann in die klüfte des tods sehn,
Aber mein schiff hat leute, die mit den gestalten des todes
Unbekannter, die wege, die hin zu ihm führen, nicht lieben,
Die nicht gern schon die finstern thäler der schatten besuchen;
Soll ich nicht ihrem wunsch nachgeben, und soll ich ihr leben,
Für so nichtswürdig halten, daß ich versäum es zu retten?
Auf ihr leben hat Isabella und Ferdinand anspruch,
Und ich bin schuldig es für Castiliens kriege zu sparen.
Noch sind die Mauren bisher nicht so ganz entkräftet; Boabdhil
Liegt nicht so schwach, daß er nicht aufzustehen vermöchte;
Noch hat Fez myriaden die hülfliche hand ihm zu bieten,
Daß er sich im besize der betischen gärten erhalte.
Kannst du uns tadeln, Colombo, daß wir die rükwege suchen;
Länger in diesen einöden seldern des todes umirren,
Wäre so viel als die hand an sein eignes leben geleget.

Aber Colombo versezte mit ernst: Ist dieses Sacredo,
Der für die feigen herzen, ein redner der zagheit, das wort nimmt?
Nein es ist nur die larve Sacreds; Sacred ist gestorben,
Und ein feindlicher geist hat seiner gestalt sich bemächtigt.
Denn der Sacred, der mit mir die grosse hoffnung gefaßt hat,

Wußte daß sie nicht auf zerbrechlichen rohrstab gestüzt war,
Und er hatte gelernt der vorsicht worten vertrauen.
Was sie ihm in dem grundlosen meer, in den stürmen der winde,
Auferlegte zu leiden, das litt er heroisch; ihn drükte
Keine gefahr zu boden, die schlimmste fand ihn gelassen.
Auf dem lande, der see, dem schlachtfeld, woher die gefahr kam,
Wich er ihr nicht; er folgte geduldig dem willen des himmels.
Aber der falsche, der nur die leere gestalt von ihm annahm,
Schmachtet nach haus, vor verlangen krank den rauch von dem schon-
Seines palasts aufsteigen zu sehn. -- Er wollte mehr sagen, (stein
Aber Zegri, ein Maur von geburt, vom stamm Aben-Hamar,
Welchen Peter von Leon zur christlichen taufe gemietet,
Und die begierde nach gold die see zu versuchen beredet,
Faßte das wort verwegen; und, kannst du, Colombo, dem helden,
Sprach er, nicht leicht die liebe des edeln lebens verzeihen,
Das mit so frischen zügen die flüsse des goldenen lichts trinkt,
O so verzeih es dem menschen, dem in dem irdischen busen
Nichts so erhabnes schlägt; von dem hohen ätherischen lichte
Fiel kein stral in mein herz und zog mich die erde vorüber.
Muß man von dir das lob des tapfern manns zu erlangen
Mit beschlossenem aug' in den abgrund springen? Wir haben
Lange die theure gabe, die reichen inseln, erwartet,
Die du so zuverlässig versprachst und schwurest der himmel
Hätte sie dir gezeigt, du wolltst sie uns ebenfalls zeigen.
War es vernunft, daß wir dein grosses versprechen dir glaubten,

Und

Und nach inseln dir folgten, die in dem meere versenkt sind?
Oder gab unsre begierde, von goldnen phantomen geblendet,
Deinen reden den werth, den ihnen die klugheit versagte?
Alles, was du uns gabst, sind worte; was konntest du geben
Nakender schiffer; du hattest die hoffnung für alles vermögen;
Und die hast du mit uns getheilt, die hoffnung der zukunft
Kam in unsern busen durch deine lippen; der reichthum
Ward vor uns ausgebreitet; wir hofften ein goldenes alter.
Reichthum hat seinen werth, man kann der unwendigen stimme
Seiner milde genüge thun. Alleine die tage
Haben uns unsre hoffnung verkehrt; für alle gewinnste,
Die wir zur see gesucht, sind wir es izo zufrieden,
Wenn uns nur wieder der fröliche tag der heimkunft gegönnt wird.
Unser segeln nach Glük ist umsonst, wir rufen, wir flehen,
Daß ihm gefalle das ohr zu uns hernieder zu neigen;
Aber es hört uns nicht, es ist zu lande beschäftigt.
Dieser erhabene muth, womit wir die meere beschiffen,
Meer' an meere verknüpft, und die kein ufer begränzet,
Rühmt sich nicht seiner gunst, und wird von ihm nur verlachet.
Wenn wir es hören könnten, so hörten wirs sagen: Was heißt euch
Auf der wüste der see mit irrem steuer einhergehn,
Da euch ein mässiger trunk von süssem wasser genug ist,
Welchen das bergichte land schon hat? -- Du tröstest uns täglich
Mit dem folgenden tag, der soll den heutigen bessern;
Aber der folgende kömmt dem vorigen ähnlich, mich dünket

Alle

Alle tage sind söhne von einem vater, die nächte
Alle sind schwestern; wir fodern vom gegenwärtigen tage
Und von der gegenwärtigen nacht die inseln vergebens,
Die von den vorigen nicht geliefert worden. Die schiffahrt
Hat sich so lange verzögert, daß bald die masten und segel
Seufzen und bitten, wir möchten den tag der rükfahrt befördern.

Also redet' er kühn, indem er redete winken
Ihren beyfall die männer mit dunkeln minen. Colombo
Las in dem dunkeln antlitz die lust nach hause zu segeln.
Auf die versicherung kühn, die ihm im nächtlichen traume
Nürnbergs Beheim gethan, daß jene gehofften inseln
Nicht weit jenseits des rands des südlichen Horizonts lägen,
Aendert er itzt den ton und sprach mit voller versichrung:

Wenns euch ein wink im busen befiehlt, so messet die meere,
Die wir bisher durchkreuzten, zurük, ich kann es nicht wehren;
Könnt' ich so wollt ich nicht. Denn wer zu dem grossen erkühnen
Nicht freywillig mir folgt, der ist der ehre nicht würdig.
Wem sein herz es befiehlt, wer nach seiner hütte verlanget,
Mögen mit Zegri zurüke kehren, der Drache hat vorrath,
Trokenes fleisch und getraid, und süsses wasser und weine,
Daß sie nicht fürchten dürfen, der durst und der grimmige hunger
Möchten sie überfallen, bevor sie den Tagus erreichen.
Aber wenn auf dem Drachen noch männer sind, edle gemüther,
Welche die großmuth des geists vor kleinen thaten bewahret,
O so hindert sie nicht, mir in meine pinasse zu folgen,

Daß

Daß sie mir helfen den kurzen weg der entdekung vollenden,
Welche die alte welt mit einer jüngern vermehret.
Laßt uns das glük ergreifen, das uns das schikſal verwahrt hat,
Das sich uns in der nähe schon zeigt und die hand uns schon bietet,
Daß es uns in die porte der grossen Atlantis empfange.
Schon hat das land, das wir suchen, von seinem geistigen boden
Einen geruch zu uns gesandt, der dem weihrauche gleich kömmt.
Welche thörichte kleinmuth, wenn wir die längen der meere
Wieder zurüke müssen, da weit der kürzere weg uns
Zu dem glüklichen land hinbringt, dem ende der wünsche.
Aber wenn euch der Drach an Seviliens küste zurükbringt,
O so verkündigt den nationen am Tagus und Betis,
Saget es Isabellen und sagt dem catholischen Fernand,
Was für ein feld zu göttlichen thaten vor ihnen sich öffnet,
Neues unendliches feld zu werken der edelsten freundschaft;
Völkern, die seit den ersten altern der welt sich verlohren,
Religion und gesez' und sanfte sitten zu bringen.
Sagt es dem ganzen Europa, wir haben die schwester entdekt,
Eine jüngere welt, die aus den wassern hervorgeht;
Saget es laut, ihr habet uns ihr im gesichte verlassen.

Als er so sagte, so sammelten sich die söhne der großmuth
Um ihn herum, gemüther von hoher heroischer tugend,
Männer auf denen die augen verweilen, die ihnen begegnen;
Arias von Valenza, Fuentes, Soto, Quirata,
Pedro Gutieres, und Escovado und Roderic Sanchez;

Mit

Mit noch zwanzigen mehr vom reinsten vandalischen blute.

Da Colombo mit langsamem schritt zum abschied sich schikte,
Und mit leisem gebet den himmel um beystand ersuchte,
Schwamm ein ertrunkener leichnam daher, die bootsleute zogen
Ihn in das schiff, sie wurden von kaltem schauer erschüttert,
Als sie die züge Sacredo's in dem todten körper erkennten,
Zween Sacrede sahn, einen entseelt, den andern im leben.
Ungewiß, welcher der ächt' und welcher der zaubrische wäre,
Bebten sie in sich selber hinein, und wollten entfliehen;
Aber Colomb rief laut, von keinem schreken bezwungen:

Zweifelt ihr noch daß Sacredo den tod im meere genommen,
Daß ein feindlicher Dämon durch unnatürliche künste
Seine gestalt nachbildet' und eine larve belebte?
Meinen getreuen Sacredo hat eine grimmige woge
Angefaßt und mit sich hin in die tiefe geschleppet.
Laqua einer der geister die Gott abtrünnig geworden,
Sah ihn vom steuer geschleift und baute den leeren phantome,
Daß er durch seinen mund die blöden herzen verführte.
Vor ihm hat mich ein göttlicher bot' im traume gewarnet;
Ihr habt einem gespenste geglaubt, ihr habet die heimfahrt
Einem piloten vertraut, der aus dem Orcus gestiegen,
Einem von Satans verführten, o unglükselige männer,
Welchem verborgenen feind ist eure schiffahrt vertrauet!

Als der betrieger sich so entdekt sah, so sagt' er voll hohnes:
Kennest du mich, und verweilst in meinen schuz dich zu werfen,

Eines

Eines der himmelgebohrnen, die auf die erde geſtiegen,
Hier in der blühenden luft hoch über den weſtlichen meeren
Ihre wohnung zu nehmen; die aus dem abgrund der tiefe
Schönere zonen der erde erholt, ſie völkern zu geben,
Die uns in tempel ſezten, und auf altär' uns erhuben,
Ihre gefürchteten götter? O täuſche dich nicht mit der hoffnung
Daß du ohn' unſern willen des lands dich bemächtigen wolleſt,
Welches wir alter der erde vor keinem Europa verbargen.
Eher werden wir nicht den Iberen die inſeln eröffnen,
Eh wir die herzen ſehn zu unſerm dienſte ſich neigen,
Freundſchaft mit uns aufrichten, und unſre kirche vermehren.
Zittert, ich möcht im zorn mit dem fuſſe den feſten ſtamp fen
Daß er zerreißt und waaren und leut' ins waſſer verſchüttet.
Alſo ſagt' er und ſprizt' ein blizendes licht aus den augen,
Jago betete heimlich geweihte, göttliche worte.
Aber Colombo verſezte mit gottvertrauendem herzen:
Ewig bewahre der himmel Iberiens würdige ſöhne
Vor dem unſinn mit Gottes zu boden geworfenen feinden
Freundſchaft zu machen! Wir kennen zuwol die rachgier der hölle
Die den fall von dem himmel zu gern an den irdiſchen rächte,
Und wir kennen die ohnmacht der orcusverſengeten engel.
Eitel iſt deine fabel, ihr habet vom abgrund der tiefe
Eure weſtlichen inſeln erholt; gleich eitel die drohung
Uns den zugang dahin durch eure macht zu verſchlieſſen.
Fern iſts von mir, daß wir von eurer ohnmacht ihn hatten

Fern-

Ferne daß wir dein Ramoſen beſürchten; ein engel vom himmel,
Einer von deinen ſiegern hat hohe befehle vom himmel,
Daß er mit ſchützendem flug um unſere ſchiffe her ſchwebe;
Und er ſchwebet darüber, uns und die ſelder unſichtbar.
Zitter ihm ſelbſt, verdammter, er möchte dich plötzlich ergreifen,
Und dich unter die fluthe verſiegeln, da ſonder errettung
An den feſſeln, die dich umgeben, Ihnen zu nagen.

Alſo ſagt' er, und Zephon verehrte ſein groſſes vertrauen,
Rührte mit ſeinem ſpeer von ſeiner ätheriſcher flöhtung
Ungeſehen den Dämon ſacht an; ihm konnte die falſchheit
Nicht entfliehen, ſie ſah in ihre geſtalt ſich zurückgt.
Xamas falſcher Sacred zerſprang mit donnerndem knalle
Plötzlich und füllte mit ſchwefelgeſtank die gürtel der meere;
Aber vergaß im zorn das ſchiff mit dem feuer zu ſtampfen,
Daß es zerriß, und waaren und leut' in die waſſer verſenkte.
Wieder kam in den Drachen die eintracht und ſelige hoffnung;
Sie verehrten Colombo wie einen vertrauten des himmels;
Zegri fiel ihm zu fuß und nennte ſich ſeinen ſclaven.
Eſcovedo bekam das ſteuer im ſchwimmenden Drachen,
Und ſie folgten Colombo mit zweifelgereinigtem herzen.

Dritter Gesang.

Fragen sich nach Hauses grund mit Schande bedeckt,
Eh' da zwischen die Hörner des wechselnd gestalteten Tages,
Nachdem die einkehrenden, von klappernden wandelt,
Ochsen arbeitsamer Brust, mit zittern die ehre beweisen,
Die von den frommen menschen der sie erschaffen hat fodert.
Alles schweift in die Hütten mit unmüdigen zügen;
Von dem aufsteigen hell entspringt ein prasselndes feuer,
Schmale sich an die höhrene wand des niedrigen tempels,
Brennte doch nicht, nur hell' es mit rothem rauche die hütte;
Ueber den flammen herwor entrungen sich meinende stimmen.
Durch die schlafenden hütten geschreckt erwacht sich ein weinlin
Mit erschlossenen fäusten die stirn und wälzt sich im staube
Von dem abendt und schmäht mit wilder gebärde die mutter,
Lange gab sie ihm auch mit hörbegierenden worten;

Mein anbeter, ich werde von einem fremde betrübet,
Der doch über der sonn' und lang vor dem lichte der sonne
Vom unsichtbaren gebohren zu sein sich rühmt, doch vom himmel
Auf die erde gefahren den tod am holze zu leiden.
Diesen vermeinchten kennst ein stamm von bärtigen männern,
Nicht braun sondern die haut mit weisse kreide gefärbet,
Ueber die flächen der see zu uns aus anderen erden;

Denn sie wohnen in Häusern die auf der wasserflut schwimmen.
Lasst sie nicht an eure gestade, und stosst ihre
Boote hinaus mit macht, so sperrt den wenigen leuten
Nur wege zur flucht und schlachtet sie mit dem gestabe.

Da verstummte der greis, dann flog er über den sand hin
Zu den fernen land, wo in der gegend Instand
Chrysa ein mitgefangner den grimm der Cariben erduldet,
Und sie kehret das mahl vom fleische der menschen bereitet.
Schnaubt führet er sie in die nahe gefluchteten insein,
Da die unsterbliche heerd' im schatten der bäume zu ruhen;
Lagen sind ihn mit blut geschlachteter menschen beschmieret.

Chrysa, so redt er ihn an, kannst du hier ruhig die ahnen
Deiner geschlachteten dulden, indem die Peruschen schiffe
Unsre gewässer befahren, und bald den anblick der meinen
Haben, die mir die klagen der ahne vor ihnen verbargen.
Siehst du nicht die gefahr die uns mit ihnen sich nähret;
Noch den rauchenden greis, der ihre thaten beherrschet,
Noch die weisheit, die ihnen der baume der erkenntnis erlichet,
Noch ihr gefühl der tugend, das ihnen zum erbe geworden,
Und die gerechtigkeit, die sie ihr göttliches Richter gelehrt hat?
Religion und sitten und menschenliebende künde
Kommen mit ihrer flott' in unsre provinzen herüber.
Siehe sie bringt Colombo mit seinen freunden in scharen.
Ich entschliesse sie bald in unsre gebiet zu verbannen.
Dachtest du nicht daß unserm reich es den untergang drohet;

Oder

Aber verachtet da sie mit Hohn in der Ankunft der Fremden,
Wie sie in öder Verlassenheit, verborgen, elendlich folgen?
Warum dann hat der Götter der ehrerbietigen Gunst
Es gewürdigt in ihrem traurigen als glücklichen Irrsale,
Warum hat mich, so mut mit heißem Entsetzen betroffen?
Ist es mir nur Pflicht, daß Götter vor Völker verehrt werdenden,
Jetzo von seiner Wohnung, in die nur mit Frömmigkeit schreiten,
Wo weißer Marmor erglänzt, in weiten Hof dringend
Bilder der Götter, die in viel ingrahen Völkern, zu wählen,
Vermehrt wurd meiner Angst; noch hat kein Pfeiler die weite
Höhen mit ewig noch durch den wand gewölbigt beschritten,
Denn wir mit Pfeil und Bolt nicht unter die weiten Hügeln.
Dieses erwiderte: Freund, was Pflicht in meiner Lage,
Eben hat sie und im Busen gesagt, seitdem wir die Küste
Auf dem weiten erblickt, Europa mit uns zu verbinden.
Pflicht und Vorsorge und Gott, unsere Führer,
Der in den weltbeherrschenden Kampfen von Juno und Cloanthe,
Und in Mutters Handlungen tätiglich kam,
Lehren es lang bekannt, was da zu thun und gelassen;
Aber mir hat die erfahrung gelehrt, gewandt zu gefahrden
Mehr beginnt umsonst. Cloanthe steht mit der Wahrheit,
Eben hat gesetzt, und es hat es gewiß vom Pfeiler erhöret;
Auch hat ein altes gerechtes Banden nicht treu erfüllen,
Einmal sollte die alte Treue mir wenn sie nahen,
Und die Tage sind da, Cloanthe ist ewig bekommt,

Daß er Cleopa zu andern ehrerbietig ansehen pflegte;
Wovon hat Adelgid zu Genua ob Gott mit Recht verschwiegen.
Denn ich habe hat Adelgid im letzten Herzen verschwiegen,
Ob er unverbrüchlich beständig, die Wahrheit zu reden,
Und ich die mit der Stimme von dem gefangen im Kerker
Bei der Colombe Adelgid gelobten, er verschwiegen;
Denn endlich, dem Gott den sich in den höchsten wagen
Dem Fürsten macht, verwechselt und bewundert; da hätte
Seinen geringen Theil an meinem ewigen Verderben.
Die Leiden wir und zu recht Angsten und Wunden
In der Nähe der gefangen der tag' erwarten, und Gräber
Ob in und mit Ach bringen, wenn wir verzeih' nähren.
Wenn wir es auch genauer betrachten, so kann die Verbindung
Der Cleopa und Adelgid nicht mehr zu Gunsten gereichen.
Denn wo wollen, daß mehr gelobten, die eigne Neigung
Ihre hat Clement bewegt zu der verhilft hat, denn lange
Zeugnis da haben, die Wahrheit nicht zu bringen pflegt hat,
Und so den ewigen preisen, die mit mehr weiblich begehrt
Glaubiger wegen Einem verschieden und einzige nehmen.
Ja da hatt gibt, so wendet der Gott hat neuen gleich
Einen Feind gesandt, mit dem gab die wahrheit und Gerechtigkeit
Einen Kinder zu kennen, da hat ein ehrlich gesehn
Und den alten den Armen gibt; Gnade es die Kinder
Einig gesandt, so wandt du zum rasch der Bibel; die gibt
Und mit Leben in Hand Frist und gibt, wenig mit weiß nehmen.

Gerade

Ehrsüchtige Gedanken weglegt und abscheulichs Thun!
Erkennt und bittet Gott und bat ihn Hülfe an Euch nicht fehlt.
Denn, wo ihr nützen könnte Christi, wünscht ich für Christen
Gut Ehrenen preist und Ruhm ihn heilsam genommen.
Zwischen her allen Völk, der Gott mit Namen sein gönnen,
Und der wenn, der heiligen Gott, die Ehren zu verschönen,
Zwischen und grünen hat in Freiheit Sie ihr gewonnen, in Freiheit
Freien wandelt und wandelt Ehrenen in Ehrenen prüft.
Freien wir, Freyen, mit uns Freien glauben zu Christen,
Der auf den Herrn wenn recht und hat in den Heiden nicht entbrannt?
Christen wir Gott wandelt von wilden edlen weltlichen,
Der gewiß wandelt, als wahr wandelt Gott!
Wirklich weltlich hat der den Heiden der gottentzückt stumpfen,
Der in denen gebrechlich den Leben treuen wichtigen!
Wenn wen verlängnet der Leben in wenn den regnet.
Nicht Freiheit wie Christen den großen Gebrecht hat wandelten,
Der in den edlen Gottesdienen in denen Heiden gebrecht hat,
Denn Gebrecht macht Kreuzen der Gebrechen angenehm,
Der verbrechen in Gnade wie die weltlich wie weltlichen Christen,
Wenn wandelt ab, Gnade gute ehrig den wir recht zu bringen,
Und der edlen hat und den wandelt wie weltlichen gewandelt.

Christi Ehrung. Gott der edlen wandelt: Der Freiheit ist Gnaden,
Wahren Ding ist in Christ der Gott' und wenn ist gebrochen,
In dem Gott ist wie wahrheit von Gnaden gebrochen regnet,
Erwandelt gläubig ist wie in wandelten und gewandelt zu Ehre.

[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Schon, da unser gutes, da der so Schöne scheinte,
Freude hat sie so heiss, so innig sie gemeinet,
Der sie gebeut, und hat noch den will zu hören gegeben,
Drei o Jesum und unendlich Ehren, als wenn sie so sehr
Freiheit gönnen, und bitte noch nicht so hoffen gönnet.
Drei den nicht sagen, so finde sie Jesum wieder,
Ehre o den Leib Ehre so sei unvergessen sagt
Bleibe den Sie Jesum, und bringen so Jesu Christ so selbst
Und hat gesagt so Jesu Christ zu dem Gläubigen.

Blanke

Vierter Gesang.

[illegible]

Daß sie neuen edlern Adels Quellen zu sehn,
Die und den Columbus preist die Nachwelt ewig.

Lange war schon von diesem Unternehmen die Rede;
Oftmals saß und sah mit Verdruß mehr die Freundschaft
In dem verödeten Haine der väterlichen Hallen;
Oftmals die Liebe mit Lieb' und Wollust mit Wollust wechseln,
Sah auch die Europäin mit der entflohenen Blässe
Den frohen Gatten verweint dem Land und Meer sich vermessen;
Und mehr gelitten, so weint den mütterlichen Schatten zu sagen,
Den gramzerrissen Sohn sah jüngst verlassene Kinder.
Oftmals weht von dem heißen Gestade warmer entgegen,
Oftmals erhob sich bei dämmernder Frühe Lüftung, warmere zu kommen,
Jenachen den wilderen von Indien weiten war zu dem Gestade
Ein wetterwendisch Gemüth aus Furcht und Hoffnung hin gemischt;
Jedesmal waren Gemüth von wandelbaren Winden der Freundschaft
Jenachen dem Gut und Muth, als einem beständigeren.
Eben dem muthig der Freundschaft wichtig schuf Fugen Fernsicht,
Kenntniß, und breite Planungsfülle in seinen Gedanken.
Deutlich immer er sah vor seinem Geiste die wunderliche Schönheit,
Wenn wo in Duft gewebte von von Gemüth und nahe gemischt,
Ja so wollen gleich die Farben zu Bildern, die seinem
Innern schaut, wenn sie zu den Sternen gedankenvoll
Stumm die vollen wollten, die zum weißen zu gelangen.
Wie tut es not innbrünstig zu Bitten dem Leiter der Planeten,
Welche in seiner schon in einem Sturme gefährt

Von

Hier an gefunden sich, in dieser Absicht.

Engel du, sagt er, in Ehren in deiner gefundenen ruhe,
Und der Himmel von der auch andre ein, die über ihnen
Schwebet, wiewol ich längst hab gewusst, wenn Himmelsmunde Bilder
Bilanzen und bestimmten Raum an seinen natürlichen Verhältnissen,
Bleibt es doch nützlich und schöne Lieder verschiedene Verhältnisse;
Ich ist hier gut verschieden und niemand nimmt es zu Ungut.
Wie verhält, wenn das Ähnlich die weltlichen gewen,
Deutlich von ihnen zu machen, durch welches andre verglichen sind,
Ich verstehen. Warum hat über die wilde Verlangen;
Und Hannß hat sie den gern und hat sonst Ehren erfüllt.
Ob es ist Ehren zu denken, es habe sie ihnen denn verliehen,
Warum verdrehen, der wilde und Ehren Lachen, erfüllt?
Ehrenn Leute? Da ihr in euer gelobte gelobte.
Euch an der Hand der junge gewesen und commend haben
Dann gewählt, da der Ehre in verschiedenen erwarmet.
Unglücklichen! der weiß auch unter den eigenen zu machen.
In dem Hause der Gemüthen, die verschiedenheiten verbrannte:
Junge an gewisse verstellt, hat sie hier zu haben gestellt;
Und sie Leben dem gelt gewusst hat; wo Ehrlt zu bringen
Mensch ist gewisse Dumm, und begleitet sich unter die rote.
Bildig verstanden, und ich in dem Hause der Gemeinde Ehre:
In den Hallen zu Ehre, hat sie gelt ihr zu halten macht wirklich
Und so gewisse Dummel, wie wol der wilden hat Ehrlich.
Dienst wünschte weil mit Ehren gewisse von Ehre

Blick noch das Kleid gemalen, wie Schächter die Glieder prüfen,
Das Lachschwein hat hier auf gewaltig zarten eingedrungen,
Und das Antlitz mit diesem roth beschmutzet, das voll auch
Von dem Gesicht der Tod, der Damonen herrschte. Nicht war.
Einem von, einem Volk und einem offen zu führen
Ist ein Meisterwerk, das sie gern theile sich gönnen; geschlossen.
Die nicht mit Hass das Ihre befinden haben, und Feindesmuth
Von den süssen zum Heer, sind ihrer erbarmend nicht würdig;
Und in der Schlacht gesichert, das sie den Bürgern dienen;
Und wer könnte die Leute benennen, die Pfeil rauchen?
Aber sie werden den Hinterhalt nicht in den nahen nur suchen;
O sie werden nicht satt von Blut, wenn Viele verheert sind,
Bis in das Herz und hinüber den entgegen dringen!
Wenig wird sie macht von hundert Männern nicht schonen,
Nicht die Greisin und Säuglinge, die einst um die Knabenheit gingt sind;
Denn nicht diese verschonung, die weichlich von schlechten Feigen;
Sondern nicht diese mit Schwert beschlichtern feuerbrunst;
Blut wird unter dem grimm der wütenden Schlachten erlegen;
Blut nicht das Schwert gehorsam, das und die grade verpflegen,
Unsere welche der Hand nach gold die nahen verurtheilt,
Doch sei in Hütten suchen, die Pest und Tod von sich brauchen.
Nur der Boden wird öde bleiben, gehext und verschleppt
Von Menschen, die ist nicht allzu räumlich da wohnen.
Aber der ort wird nur nicht ihr angehörig behalten,
Kommen der wüst und Kauf und Länder werden schlechten,

Plag

Blut den armen zu machen, der helden und ältter der würger.
O der ſchande, der vierte theil der bewohnten erde
Wird von dem erſten den namen empfahn, den ſchnöde gewinnſucht
Wider die ſie der fluch und an das fernere land wirft!
Wenn ſie endlich das land zu einer wüſte gemachet,
Werden ſie andere theile der welt der bewohner berauben,
Durch ſie die felder an dorn, die ſie ſchon von menſchen entblößten.
Denn es könne der zucker für ihre tafeln zu thun,
Heiße man nicht das rohr, das ihn zeugt, von ſklaven bereiten.
O ich ſih ihnen ein anderes volk von ihrem geſchlechte
An den küſten der ſchwarzen zum fernen Jorre geſchifft,
Von dem mildthätigen Caſtilend, von ſeinen geizen und glauben,
Gaſtfreundlicher und gottesfürchtig, Perſern und Chriſten;
Ewige wuth ſihen die traurige wahl gegeben, den glauben
Oder die freiheit von ihnen zu nehmen; denn ſeinen bekennern
Gleicht der glauben das recht ein volk in freiheit zu ſchlieſſen.
Das macht ihn zu bekennen bereit iſt; das leichteſte mittel
Weit und breit ihn zu räumen! In denen zwar, die zu euch kamen,
Dachte mahomet, die zeit noch eure hülfe ſich rühmen,
Hat die dunkelheit die larve der freunde genommen, doch kürzlich
Wird ſie in grimm ausbrechen, und euer untergang werden.
Eile, mein ſohn, geh in die verſammlungshütte der väter,
Wirke ſchnee den mund mit ſtachbeladenen worten,
Streue von mir gewarnt den gift der wuth in die herzen,
Daß ſie die brut der tieger am ſtrande ſchlachten; ſie ſollen

Jammernd die handvoll blutes der gottloſen leute vergieſſen,
Daß nicht ein meer von blut von dieſen vergoſſen wird. Sage
Was du von einem gehört, der um ihr wolſeyn beſorgt iſt,
Der in das herz hineinſieht und da die zukunft erforſchet.
Aber damit du das elend in ſeinem umfange denkeſt,
Sollſt du es ſchauen; ſieh auf und ſage was ſieheſt du, Bibby?
Bibby ſah auf, und ſprach: Ich ſehe gebärdete männer
An dem geſtade gehn und mit adlersaugen umſchauen,
Wo ſie ein wenig gold, ihr theures heiligthum ſpähen;
Gierig fallen ſies an, wie hungrige raben, ſie hangen
Ueber dem aaß, ich ſeh ſie in ſchaaren darüberhin ſchweben.
Schiffe folgen auf ſchiff' und der folgenden hunger iſt heiſſer;
O ich ſehe das land und die inſeln in jammer ſich wälzen;
Niemand kann ſie beſtreiten, ſie führen den donner; der abgrund
Spaltet von unten herauf mit uns zu kriegen; der himmel
Und die meere ſind in ein bündniß mit ihnen getreten,
Und ſie bringen den feind an unſer ufer herüber,
Daß er in unſer erb einfalle, wo ihm nicht ein fußbreit
Landes gehört, die felder mit unſerm blute zu düngen.
Dorten erblik ich mädchen, die ihre loken zu ſtriken
Winden, und andre die ſich das herz auf klippen zerſchmettern.
Aber genug o furchtbarer geiſt, laß die todesgeſtalten
Vor mir ſchwinden, ich habe genug von dem jammer geſehen.
Laß mich gehen die warnungsſtimme des ſchüzers der inſeln
Hin zu den leuten zu tragen, zu deren ſicheren unſchuld

Bisher

Bisher noch kein geruch des nahenden jammers gekommen.
Ehrt Hatui mich noch und ehrt in mir den vertrauten
Seines beschützers, der über mich kömmt und sprüche der götter
Zu mir redet, so sollen am strand die fremdlinge bluten.
Sie sind zu uns wie gäste gekommen, wir dachten nichts böses
Und wir dekten vor ihnen den tisch mit den früchten des landes;
Aber ich will den räubern ein' andere mahlzeit bereiten,
Und bald soll sie bereit seyn; mit fröhlichem glanze der augen
Will ich sie schön bewirthen, das beste gericht wird ein stein seyn,
Den ich vom berge wälze und der sie alle zermalmet.
Als er so sagte, zerfloß vor seiner stirne das blendwerk.

Bibby rief voll von der unglücksbotschaft die alten der insel
In die versammlungshütte mit ihrem haupte Hatui;
Und schon stand sein gemüth bereit, der wartenden zunge
Lästernde worte mit bosheit erfüllt zu reden zu geben,
Daß er gift in den herzen kocht' und zum grimm sie empörte.
Aber der engel, der für die söhne Castiliens wachte,
Wandte die lästernden wort' auf seinen lippen in lob um,
Und befahl ihm den segen an statt des fluches zu sprechen:

Tagna trat den morgen vor meine stirne hin, brüder,
Ihm entflossen vom munde viel schwarze weissagungen: Herrschaft,
Sagt' er, und krieg, und grimm, sind an unser ufer gekommen,
Und bereiten uns fesseln und noth. Nach seinem befehle
Kam ich den mund vor euch mit lästern zu öffnen; verwünschung
Sollte mit fluch vermischt von meiner zunge sich stürzen,
Und die bärtigen männer, die neuen gäste, zermalmen.

Aber

Aber wie kann ich dem fluchen, den Gott zu segnen beschlossen,
Welchem ein Gott von höherer macht die seite bedekket?
Wahrlich der Gott, der das schwimmende haus den fremden gebaut hat,
Ist kein andrer als Paschacamac, der vater der götter.
Kagua zittert vor ihm, die anzahl seiner verehrer
Möchte verringert werden, er hat die zunge mit bosheit
Voll gepropfet und falschheit vor meine stirne gestellet;
Aber vor mir hat der gröſsere geist die lügengesichte
Alle verwebt und giebt für fluch mir segen zu reden.
Wieder die männer die an das ufer des Yams gekommen,
Diener kein täuschend gesicht, und kein betrug des propheten.
Welche lügen, die fremden seyn söhne der noth und des raubes,
Die ein elendes leben führen! In wahrheit ein Gott ists,
Der für sie sorgt, es geht bey ihnen so prächtig und hoch zu,
Als in den zimmern der sonnegebohrnen Curacas und Pallas.
Ist es und hat ihr Gott so geredt, es sollen die inseln,
Und das festere land soll' ihnen zum erbtheile werden,
Schiffe sollen nach schiffen an unsere seeküsten kommen,
Daſs sie Mexico niederreissen und Lima zerstören:
Wer will's wehren? Sie sind durch seinen beystand gewaltig;
Ihnen ist kein geschlecht zu stark, daſs sies nicht erlegen;
Nehmt euch vor ihnen in acht, wie vor des caimans ruhe,
Fürchtet ihn aufzuweken, wenn er im sande gestrekt liegt.
O wie stumpf sind die gräte der fisch' auf pfeile gepropfet,
Wie zerbrechlich die feuersteine zu sebeln geschliffen!

Ist

Iſt der goldſand ihr höchſtes gut, wie Xagua läſtert,
O ſo iſt er ein giſt, den unſer clima uns ſchenket,
Der ſie zu uns her loket, doch nicht vermag uns zu ſchüzen.
Was vermöchte die nakete macht des tapferſten muthes
Wider die ſchneide des ſchwerdts und wider den donner der waffen,
Wider die ungeheuer, die grimmig den erdboden ſtampfen,
Feuer zur naſ' aus hauchen, doch ihrer ſtimme gehorchen?
Aber geſegnet iſt wer ſie ſegnet, verflucht wer ſie läſtert.
Neiget darum o brüder zu meinem vortrag die ohren;
Siehe wir wollen uns mit dem fremden geſchlechte verſchwägern;
Gebet ihr eure töchter den männern und nehmet die ihren,
Oeffnet das land vor ihnen und laßt ſie unter euch wohnen.
Werdet ein volk zuſammen und kniet vor dem mächtigen Gotte,
Stellet des Xagua bild im ſtaube, wo er den fuß ſezt.
Alſo ſagt' er, was ihm der engel zu reden gegeben,
Ihm antwortete bald der Cazik, der weiſe Hatuni:
Bibby, ein guter geiſt hat dir die reden gelehret.
Wahrlich ſie hat ein Gott, dems Xaga zu wehren zu klein war,
An dieß ufer geführt, wie hätten ſie dieſe geburten,
Fiſch nicht, noch vogel, gezähmt, die über die meere ſie tragen,
Ohne den beyſtand des Gottes? und ſind es groſſe pyrogen,
O ſo war es ein göttlicher wiz die pyrogen zu denken.
Neulich ſah ich vom hohen geſtad eins dieſer geſchöpfe,
Wie es, die flügel entfaltet, die füſſ' im waſſer geſtemmet,
Ueber die ſee hin ſchlüpfte, ſie ſchäumt' und brauſte, das wunder

Ueberhöhte

Ueberholte mit ſchwimmen den reiger. der über der ſee flog.
Damals war es ſanftmüthig; ich ſahs ein andermal wütend
Feuer und rauch ausſpeyen, es brüllte mit donnernder ſtimme;
Doch den männern, die ihm bekannt ſind, unſchädlich, ſie giengen
Ruhig und unerſchroken auf ſeinem rüken, ihr Gott wohnt,
Alſo vermuth ich, im feuer, der bändigt vor ihnen das feuer;
Und er lehrt ſie es ſelbſt in die langen röhren von erzte
Zaubern, allda ſanftmüthig zu ruhn, und, wann ſie ihm winken,
Schnell wie der bliz zu fliegen und über die hügel zu hüpfen.
Aber ſie laſſen es nur auf hirſchen und Peccaris ſchieſſen;
Gegen uns iſt es freundlich und zahm, wie ſeine gebieter.
Wol bekömmt es uns daß ſie ein zahmes und gütigs geſchlecht ſind,
Nicht begierig das fleiſch von menſchlichen knochen zu nagen;
Sittſamer ernſt und ſanftmuth regieren die minen der männer.
Nein, ſie kamen zu uns nicht mit feindſeligem herzen,
Irr ich nicht ſehr, ſo kamen ſie von den ufern herüber,
Die wir erſt nach dem tod zu erreichen einige hoffnung
Hegen, und unter uns die allein die gerade dahergehn,
Dorten den lohn der tugend zu nehmen, und da mit den frommen
Chika zu trinken, wo kein Caribe den frieden verlezet.
Von da ſind ſie gekommen uns ſeltne gaben zu bringen,
Wiſſenſchaften, die ſie zuerſt von den himmliſchen lernten,
Sitten die unſer kurzer verſtand zu kennen nicht hinlangt.
Doch wir begreifen es ſchon daß eine kunſt iſt zu leben,
Glüklich zu leben, zu wiſſen, ein ſüſſes gefühl iſt, zu wiſſen

Daß

Daß man da iſt und lebt, das uns noch wenig bekannt iſt.
Oftmals wenn ich in mich ſelbſt hineingewandt mit mir rede,
Irr ich mich müd in dunkeln, verworrnen wegen des zweifels,
Der mich zermartert; dann wollt ich mich gern des denkens begeben;
Aber wie kann man den ſchwung aufhalten, der in dem gehirne
Reg' auf ſich ſelber würkt? Ich kann es nicht und ich ſuche
Etwas das ich nicht weiß, mit einer drükenden arbeit;
Aber ich ſehe mich ſtets in finſterniſſen verwikelt.
Uns kann aus der verwirrung, wer will dran zweifeln, die weisheit
Dieſer fremdlinge retten; von ihnen können wir hören,
Ob die Götter gewiß das blut der menſchen verſöhnet,
Ob es mit ſüſſem geruch in ihre naſen hinaufſteigt,
Ob es gewiß der macht des Paſchacamac gefalle,
Daß wir das knie vor dem bild des kleinern Xagua biegen,
Der in vichesgeſtalt des nachts vor uns tritt und uns plaget.
Welche gutthat, wenn ſie, von ihrer weisheit erleuchtet,
Und von dem Gott, den wir mit ſchweigen ehren, geſtärket,
Uns vor dem ſcheußlichen blik und der ſchlangenpeitſche beſchüzten!
Ihnen hat ſich die weisheit von antliz zu antliz entdekt,
Und ſie werke gelehrt, die uns vor wunder betäuben.
Welcher von uns begreift, wie ſie in leuchtenden fläzchen
Bilder der menſchen mahlen, in eines augenbliks kürze;
Jeden, der ſich da nähert mit farbe, bewegung und wechſel?
Steht man, ſo ſteht das bild, es geht mit uns, wenn wir gehen,
Lachet auf uns zurük, und giebt uns drohung um drohung.

O wer wollte die nicht für söhne der götter verehren,
Welche die wunder thun; und wer mit gehorsamem dienste
Ihre gunst nicht erkaufen, und sie durch ehrfurcht bewegen,
Daß sie uns einen theil von ihrer weisheit vergönnen!
Doch wir sehn sie damit nicht neidisch verfahren, die arbeit,
Die ihr verstand gewirkt hat, mißgönnen sie nicht und wir sehn sie
Willig, von ihrer weisheit so viel uns zu lehren, als ihnen
Nicht verboten seyn mag, wenn wir nur die mundart der götter,
Die sie in der gesellschaft des himmels lernten, verstühnden;
Und wir müssen sie lernen, wenn sie für uns nicht zu hoch ist.
Billig theilen wir unser land und unsere früchte
Mit den männern, die uns dafür die wolthaten geben;
Wenn sie dieß niedrige land nur vermag bey uns zu behalten.
Aber was du sonst dachtest, wir sollten unsere töchter
Ihnen zu frauen geben, und ihre töchter uns freyen,
Bibby da fürcht ich es sey zu vornehm gedacht, ist es glaublich
Daß unsterbliche männer, und sind sie selbst nicht unsterblich,
Daß sich die söhne der götter mit irdischen menschen verschwägern?
Sollten die männer, die in den unsterblichen wohnungen wuchsen,
Die mit den freunden der tugend da Chika tranken, die würde
Ihrer natur so vergessen und unsre gebrothen töchter,
Diese dunkeln gestalten, in ihre kammern empfangen?
Hielten sie das für keine beflekung des göttlichen blutes,
Wer von uns würd' es nicht für den höchsten adel betrachten,
Mit dem göttergeschlecht in die stolze befreundung zu treten?

Aber

Aber das wird ein näherer umgang mit ihnen uns lehren,
Den uns allein die kundschaft der götterſprache gewähret,
Und ſo lange muß dieſes geſchäft noch eingeſtellt bleiben.
Alſo ſagt' er; ihn hörten die andern und rauchten beſtändig;
Izo ertheilten ſie ihm den beyfall mit niken des hauptes,
Standen dann auf, der kopf mit neuen gedanken beſchäftigt.
Noch war Hatuni nicht lang in ſeiner laube zurüke,
Als zu ihm ſein geliebtes kind, Lamiſa, hineintritt,
Jene ſchöne, dem palmbaum mit aufgerichtetem haupt gleich,
Welcher Bleda das hemd umlegte, die arbeit der nadel,
Mit der ſüſeſten bürd' auf ihren jungfräulichen ſchultern
Kam ſie, dem jüngling, der ihr das hemd umlegte. Den morgen
Hatt er nach einem eber der inſel gerennt, der die lunge
Durch das wundloch, das ihm die natur auf den rüken geſezt hat,
Immer ablühlt' und ſo die müdigkeit mied, bis der jäger,
Eher ermüdet, zulezt an einem baume ſich hinwarf,
Der mit den buſchichten zweigen bey ihm zu ruhen ihn einlud,
Voll rothſtreifichter äpfel, die ſeine ſchatten durchwürzten.
Aber in dieſem geruch war gift und ſeuche verborgen;
Kaum war der ſchlaf ihm auf die augenlider gefallen,
Als ein ſchwindlichter dampf das haupt ihm einnahm; die haut ſchwoll
Hoch auf; er hätte den tod da unverwarnet genommen,
Hätte das ſchikſal für ihn beſorgt die ſchöne Lamiſa
Nicht an den ort geführt; ſie ſah ihn, die freud' ihn zu ſehen
Kann in ihr herz, doch verjagte ſie bald ein ſtechender kummer,

Als ſie die todesgefahr des werthen betrachtet; ſie ruſet
Aus tiefbebender bruſt: Erwach, entreiß dich dem ſchlummer,
Oder dir ſchließt der ſchlaf auf ewig die thüren des lichtes.
Bleda erwachte nicht; ſie faßt ihn mit männlicher ſtärk' an,
Ihn auf die ſchulter zu nehmen. Leicht wird die bürde dem mädchen
Und nicht verdrießlich, nicht widrig; ſie eilt den ſchmachtenden kranken
Ueber plänen und hügel in ihre hütte zu tragen.
Allda gießt ſie ihm öl ein, und drükt aus kühlenden kräutern
Fleyſig den ſaft, mit dem trank den ſchleichenden gift zu beſiegen.
Bleda eröffnet die augen durch ihre pflege gelabet;
Wundert, ſich in der hütt', und wundert Lamiſen zu ſehen,
Die er gleich kennt und mit der genähten gabe geſchmükt ſieht,
Aengſtlich um ihn bemüht, doch erfreut ihn lebend zu ſehen.
Noch entgeht ihm die red'; er erſezt ſie mit zärtlichen bliken,
Drükt ihr die hand und lächelt zu ihrem geſchäftigen kummer.
Izt verweigert die zung' ihm ihre töne nicht länger;
Wer es waren für ſie nur muſicaliſche töne
Ohne beſtimmung, wiewol nicht unverſtändlich dem herzen;
Und ſie erwiederte ſie mit den ſchönſten worten Eidaos!

Seyd ihr, ſprach ſie, wie wir verletzlich, und iſt dem verderben
Nicht der zugang zu euch geſperrt? Verwünſchter Manzana
Kannſt du die anmuth der blike durch deine dünſte vergiften,
Und die weiſſe geſtalt durch alle die deken erreichen,
Welche die kunſt der fremden vor deinen anhauch gelegt hat?
Wenn du es kannſt, o mörderiſcher baum, wie biſt du ſo fühllos,

Daß

Daß du das runde geſicht, das licht der augen, nicht ſchoneſt?
Du verdienſt durch die that daß ich den treuloſen äpfeln
Und dem betriegenden weihrauch fluche, den du von dir haucheſt.
Nimmermehr will ich dir nahn, und wenn ich von fern dir begegne,
Will ich nur meinen fluch dir geben, und eilends dich fliehen.
Aber mir ſey der ölbaum geſegnet, ich lobe die kräuter,
Die mit dem kühlenden naß den falſchen einfluß beſiegen.
Und geſegnet ſind meine füſſe, die mich an dem morgen
Unter den baum gebracht, der mit verderben dem drohte,
Der zu uns aus dem land der götter herüber gekommen,
Uns mit theuern geſchenken zu ehren, die göttlich, wie ſie, ſind.
Zwar ein zweifel entſteht bey mir, die weißhellen männer
Seyn nicht, wie wir zuerſt gedachten, unſterblich; wie könnte
In unſterbliche leiber dem ſchmerz der zugang erlaubt ſeyn?
Doch der gedanke hat für mein herz erquikung; ich darf denn
Freyer das aug zu ihm aufheben, und muß nicht befürchten,
Daß mein zärtlicher blik ihn an ſeiner hoheit beleidigt.

Alſo ſagte das zärtliche kind mit ſüſſem accente,
Und ſo girret die taube zu ihrem gatten die liebe.
Bleda verſtand den zärtlichen ton, und verfehlt nicht den innhalt;
Er erklang in ſein herz und vollendte die tugend des trankes,
Der das licht in ſein aug und in ſeine glieder zurükbracht.
In dem zärtlichen umgang der ſchönen freundinn beſeligt,
Und mit verlangen erfüllt des mädchens art zu gedenken,
Und den ausdruk, in den ſie ihn ſchmükte, verſtehen zu lernen,

Eilt' er nicht sehr die hütte, die wohnung der ersten erschossnen
In den tagen der unschuld, zu meiden. Der vater des mädchens,
Seine gattinn und söhne, verehrten ihn als den verwandten
Jener hohen naturen, zu weichen jenseits der meere
Alle gerechten menschen der tod hinüber begleitet;
Selig in seiner gesellschaft; seit seiner ankunft war Faga
Aller gewalt beraubt, er kam [illegible] mehr sie des nachts
In unmenschlicher bildung mit schlangenzöpfen zu schrecken.
Bidas feuergeschoß stand indessen in friedlicher stellung
Angelehnt an der wand. Der Cazik und seine familie
Sahen es stets mit furcht; sein erstgebohrner Karai
Hatt' es unter dem giftaushauchenden baume voll ehrfurcht
Aufgehoben, nachdem er den geist, der darinn sich enthielte,
Oft gebeten ihn nicht zu tödten und oft ihn erinnert,
Daß er käme von Bieda gesandt zu ihm ihn zu bringen.

Eine nicht lange reihe von sanft hinfließenden tagen
Sammelte für den weisen schon einen schätzbaren reichthum
Von den begriffen der wilden und ihren bildenden tönen.
Eingeschränkt war ihr wissen, das werk der nakten nothdurft,
Voller natur die denkart und leicht zu zählen die worte;
Nicht unartig und auf Lamiens lippen harmonisch.
Also klangen sie Bieda; indem sie, wie säuselnde weste
Ueber die fluren schallen, den süßen lippen entflossen,
Fieng er entzükt sie auf und lieblte sanft sie zurüke.
Schwerer war es dem mädchen die götterzunge zu lernen,

Unterdessen

Unerschöpflich für sie, wie Entzweyung gelahrtheit seyn musste;
Und der reichthum der töne gemäß dem reichthum der sachen.
Für sie war die erlernung der sprache die lehre der weisheit,
Und sie lernte mit fremden tönen auch fremde gedanken,
Würdig der sprache, die sie für die göttermundart verehrte.
Bleda war ihrem verstande das, was die sonne der erde ist,
Durch ihn bekam sie das licht, das wahrheit in ihren verstand bracht.
O wie klopfte das herz ihr mit überhöhender freude
Als sie vernahm, daß von einem vater die weissen und gelben
Stammten, und daß Ein Gott den vater der beyden erschaffen,
Der sie zu einem ziel, zu einer ewigkeit rufe,
Und ihn erwekte zu ihr die botschaft des lebens zu bringen!
Damals empfand sie zuerst die hoheit der göttersprache,
Der es gegeben war die grossen reden zu sprechen,
Segnete deutsch, die sprach' und den der ihr sie gelehret,
Und ihr darinn das denken, das grosse vorrecht, erkläret.
Auch verhütte sie nicht den verdruß der sie bey ihr anfieng,
Daß sie nicht in dem land der weisenschulen erzogt ward.

Ihm schlug inniger das herz von der mädchen schönen gefühle
Würdiger, schöner lohn für seine göttliche lehre!
Und er gewann erstaunt mit welcher leichtigkeit diese
In dem hellen gemüth Lamissens den eingang gefunden,
Ihre freundschaft zu ihm stieg täglich, sie wuchs in dem maasse
Wie ihr verstand und die lehren, die er ihr eröffnete, wuchsen;
Und wie fehlt' ihr so wenig zum werth und namen der liebe!

Aber das mädchen verbirgt sie in ihrem blühenden herzen,
Denn dem rauf der natur, der zu allen stärken gerecht hat,
Als er verlangende wünsch' in die mädchen und jünglinge senkte,
Daß sie sich ehemahl mehrten, und dirgt den anfall verstärkten.
Doch der spanier that scharfe blick in den schweigenden busen,
Und verstehte die liebe, die ihre geschwatz verhöhlt.
Unter dem mantel der gastlichen nächten die tage mit flügeln.

Ist gab Diego Leal ein versiegeltes blatt und befiehlt ihm:
Geh an die mündung des Tanais und gieb das blatt Cepulveda,
Dieses wird meine hier ihm deutlich entfalten. Leal
Stammte sich nicht; er fand Cepulved im lager der weissen.
Da war ein fröhlich umarmen, ein frölich wimmeln. Colombe
War den tag von den sittlichen inseln zurück gekommen,
Der er die manchem tag' in seiner Europa durchstreifte.
Hier die sonne die höhe des mittagsthurmes verlassen,
Als Cepulveda dem ringing in einem heimlichen gebunde
Eine vertrauliche richtung des frauengemüthes von ihm,
Wie sie die mädchen am Manzanares zu tragen gewohnt sind,
Und die antwort auf seinen brief. Der treue Leal
Brachte sie am späten abend in seinem weissen schwane.
Hier ist, sprach er, der brief, den der weise mann mir empfohlen;
Von den freuden des tages wird der greis die alle entfalten,
Welchen dem freund in das blatt mit schwarzen zeichen gebannt hat.
Rasch erbrach Cid das blatt und sprach: Der Engel der weissen
Ist von den sittlichen inseln zum Tanais glücklich gekommen,

Und

Und er befiehlt mich zu ihm und eile; ich heiße Lucas
Und komme, ihr gehet mit mir zu den Fremden im porte.
In dem Saal ist für sie ein völliger weiblicher anzug,
Wie ihn die mädchen am Flusse Lanusio zu tragen gewohnt sind,
Leide von jährenem purpur, von wollen und hinwand gewebet;
Für Lucas ein Hemdgewand von glänzendem scharlach.

Also sagt er und ging die Thür' und dem Saal. Lucas
Überlegte die waffen rasch bei Nacht und erkannte.

Fünfter Gesang.

Arlequin hört heute Nichts für angenehme Unterhaltung,
Daß er Colombinen ein neues Lied von weiblichen Eigenschaft
Und von gebrannt von einem rasenden und ihr Lied zu vorsingen.
Kaum ist Violette geendigt! Durch den mächtigen Wein angefeuert,
Hat Lied' der Sie meine Ihr vorsingt' im Finstern gesungen.
Da der gefällige Hund, Irrthümer der Nichts ja vorsätzlich
Daß die Eigenschaft vorüber'. Er singt von verschiedenen Dingen
Von der größten, daß sich Frauenzimmer Ihnen unglaublich gefallen.
Der Sänger der Kunst von diesem Thron hinunter;
Nichts macht Ihnen von ihrer andern auch Schlechte Stimmen
Insbesondre dem Ihrer entgegen, denn sei Ihr Freund zu umarmen.
Ihre Lieb' ans Vaterlis und Ihr Ihr singen Ihr nähmen;
Alle sie schwimmen von Kunst zu schändlichst mächtigen zu Ihnen,
Daß mit diesen nicht Ihre Sie der gekommen, Ihr aber
In der gefährlich verwandte Ihre Eigenschaften Kinder der Eitelkeit,
Daß Lied handlen nicht Ihr Kunst vorsetzt Ihre Sinnes nicht.
Nichts Gönner Sie zu Ihrem Lage und Sie den, er schlechte
In Ihr glauben Sie schwach und Ihrem Sie Ihrem Ihr verschieden,
Die in diesem verdient verschlechtert sagen, entschieden.

Ihren Schwache war gleich mit Ihrem Ihrer Ihrer Ihrer Ihrer
In Ihrigen gefährlichen, als Nichts zu diesen gefügt nannt;

Ihrem

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Nicht mit gemeinem Geiste hat er mich beschenkt, er zeigte
Lieber mir wirklichen Sinn. Er kannte nichts als Krone
Eines ganz Irdischen größer mir scheint; er schätzte schwache
Tugenden verschwindend klein unter mir selbst gar niedrig;
Nicht hat jemandem Neidisch, was vollkommenen glückte,
Schwere Arbeit mir gelang, hat Lieben er Tüchtige Eigenes.
Weiter kein wusst Dankt Unbekannte gibt in ruhiger Heimat,
Nicht gründlos war gut er bin eigene. Er Fremden hin Segen
Wie Bekannten schien; er sah auf Gräber. Er schien
Wissen zu Ferne zu Herr Ende, hat was einem Fremde gütig
Über Er Gerechte hat in zu Verständigkeit. Nichts
Bösewichtes mit mehr an mehr. Er ein verwandtes
Tätigkeit an gewichtig empor. Er endlich zugleich hat Ende
Eines mit Ihr Irdischen Er von Ferne Einsamkeit Segnungen;
Eines wohl sagt will von wenn gütigen Ihr rein.
Ein mit Einfaches wohlwollt Ein Leben mit Ewigen verbreitet.
Ihr zu Tätige wohl Ernst; gern Spiel Ein Ihr Segen hat Heiligkeit
Innerlich mit langlamer Ihrer gütigen von Jahre mit Ehrsucht
Wenn mehr Ihrer wohl mehr Ihr Sanftmütigkeit Er Ein.
Einfaches Edelsinn mich Tut Dank Ihr wissenden Einsicht
Einem Ihr redlichen Tag in Menschen Segen verstehen;
Gab Er von Ja an Einsamkeit Wahren Ein Edelsinn Einsam
Einen Ihr Siegfried mich Ihre von Irdische Ihre Irdisch;
Ihrer Er an Ihrem gütig in Einen verblühen Irdisch
Ihrer gerne Segnungs, Ihr wirkt verwandt Ein Tod mich.

Ihr

[illegible]

Die ansehn sie (Sie es sann wie soll Sehen,
Die es sie Sitte sie schon will ist, ist es sie Sitte
Einen Indien will wenn sie gibt wo denn Sie;
Sie es es ansehn will, sie Einen es sehn?
Eine sie sie Sehen, sie es es Sitte gesehn sehen.
Sie es Sitte, will Sinn es es erkennt? Sie wollen
Kinder soll Sinn, es es sie Sie Sitten erkennt
ist es Sinne will Sinnen sie Sitten sie es' es sie kennen,
Es es, Sinnen sie gewesen sehn sie, sie schon erkennt
Einen Sitten es Sinn sehn, Erkennen Sinnen,
Sinne wissen es es Sitten es, es Sie Sinn Sinnen
Sinn es Sinn sie es es sie Sinn es Sinn sehn;
Sie ist Sinnen es es, es Sinn Sinn sie sehn,
Sie es es sehen es, sie sind es sie Sinnen sie,
Sinnen Sinn sind, es es Sinn es Sinn es sehn;
Einen es Sitten, es sehn, es Sitte Sinn Sinnen,
Sitten sie es' es sie es Sie Sinnen es,
Sinn es sehen sehn es Sinn es Sinnen es
Sie es es sehen es, es sind es sie Sinnen sie
Sinnen Sinn sind, es es Sinn es Sinn es sehn
Es es es es; es es Sinn es es sie Sinn sie
Sie es es sehn, es es Sinn es Sinn es sehn

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Erwarte Freund, ob Gott es, wenn vollbracht, Jedermann
Durch gräßlichen Tod läßt, wie oben im Himmel geht wird,
Ja der endlichen Ewigkeit gänzlich auf seine entlassen,
Wenn der himmlische Geist in die ewigen Hof wohnend beständigt,
Freund du ist schön, wenn wir die wenig Tod ewige ewigkeit?
Nein, da Freund nicht; da möchte die schön, die Himmel, erschöpfen.
Nein Freund da nicht schön, daß ist in Ewigkeit Wesen
Eben die unendlich, den himmlischen voll Wonnen! sieht,
Die in mein Herz sind voll ewigen die sieht gläubt,
unendlich voll Thränen groß, die in gute glauben gesehn
Freuden am Thron gehen, sind meine verlassen glaub wählen,
Will die unendlich auf Ehrfurcht sind groß in gleich die weiden,
Die in die Hoffnung gehabt mit Flügeln wandeln,
Wenden auch denn ist Ding und gut durch ewigen Kinder
Wie den Himmel die sind auf die Sonnen unendlich zu eigen;
Nein mit diesen nein, daß in uns die wächtige Ewig.

Den Erlösten versucht: Was sind es die unendlich sind schon?
Daß sie die weinen sind vorgesetzt Gebet; die wenn
Ist nicht sind auf die weiß die Land groß Ewig gewichtet,
Daß sie sind glaub weiß mit einen ungeahnt glänzt.
Denn verlassen, nein Gnade, schönen meine gänzliche,
Daß weinen auf mit die unendlichen weit zu verbinden,
Weiß man sie mit den Hoffen-Höhen sind Ewigkeit verbinden.
Die auf zweifeln sie wissen die Glückseligkeit erwarb,
Vergeht gehörnen glänzt. Die sind unendlich Gebet

Ihn dünkt, sie dächten im nächsten zu sterben.

Wie sagt' er, kommt gut eine Bewirthung schlecht,
Wo wollte sie gewandt den Schein mit großen Worten,
Daß sie Abgang von Essen, wie gut den nothdürftigen vergäße,
Clarin sorgen in ernster und in die Seelenlehre kommen
Eine leichte Erquickung mit ihr ein gespräche zu machen,
Welches von Liebe auch den Weg in den Magen öffnete.
Indem sie unvermuthlich Don Juan kam sagen:
Clarin der diesen Tag ein Herz mit den Zähnen verwüstet
Ist bei Hofe gewaltig sehr in Kommet gerichtet zu erscheinen,
Daß es den weiblichen wenig den Hunt der unterredt erregt!

Fernet rief mit grämen den Fern, der sieht den Liebe,
Daß es wäre den wenig bei weiblichen gesund zu Essen;
Wie den Jung an Hunger in weiten eilen, die seine
Klagen gaben sich, den wenigst schwächen wenig und Diener.

Wer ist Teufel Schmerz an die Liebe Kunst der Heimlich.
Je die Welt von Ehre ein nächtigen von Wasser gelehrt,
Kommenst' und Lieb den Schmerz' und gütterlingt und richte;
Wer von gut, den weiblichen Mann, und Ehre von Arme,

Freunde, ich sagt' an, und mit Hunger unterzogen gerecht,
Thränen verzögern wir ihr den groß nachricht zu bringen,
Daß den Schleier auch war in den weiblichen weichen gehen hat?
Nicht ist den Gerichte gut' in ihre wenigen wunde;
Mit Thränen hat Europa den anfrisch, wie weißen
Kommen wieder, die nachen Liebe zu heim.

Wie

Wen sie auch hat hingegen hat nicht von andern Thaten
Muth zu hören, Lorbeern und Kranz und Ruhm bei Nachwelt,
Die ihm sie Gott Hermes, und Pan und weißlockig Athen.
Unendlich werden wir Dank gründe nicht alle erklären;
Einige müssen zum Pfand für andere wiederkommen bleiben.

Als sie er, die weit hellstrahlenden Augen Minerva;
Tapfrig Diomed preist, mit ihren Lorbeer und Ruhm,
Sthenelus, und Diores, den Sohn des geschickten Perikles;
Auch Dias Jüngling auch, den gewichst wandelt der Herrn.
Aber Nestor sie gingst mit Ruhm zu Hilfe: Lenn
Folgte der Athenerin, und ihm Muth, und Lenne, und Klugk,
Und von der Lippe der ambrosischen Rede; die Jünglinge weilten
Nicht in der Hand umschlossen, so wie die Rosen am grünen Hain,
Sondern sie standen besonnigten Haar nicht der Ehre zu warten.
Ehen so that es gut, Tydeus Sohn Diomedes,
Stehend; Hippe die Pferdchen mit schnellem Fuße.
Plötzlich war zwischen den Knechten und Wagen der Athenerin, und plötzlich
Zwischen den Knechten und Pferden; ob Hippe die Pferde den Knecht
Thaten die Hand in die Hand, und weichenden von ihnen zu nehmen,
Daß sie der Wiederkunft an die edle Priesterinnen wollten.

Jenseits den dem Licht in der neuen Ruhe Schlafe,
Nahm auch der Tydeussohn in seinen Ring, und Hall der Pferde
In den Halle, als von dem Pferd die Feinde sie erschlugen;
Aber Nestor gelangte das Land, und flog es voraus.
Als sie kamen in den Feind, doch Feindt mit weißlichem Wagen

Dritte

Wende der Angst an ihr Herzen. Den Sterbende
Kam in den Hafen von Palos, wo er den Anker geboren;
Aber Colombona empfing vor Lieben der goldreiche Tagus.
Mahomed hielte da Hof. Den Juan sah sein mütterm
In Colombonas Verheißung mit einem glücke gekrönet,
Welches das Schicksal für Hindelia behalten. Er sahe
In der Bildung der fremden menschen das antlitz der männer,
Die Europa erzeugt, nur dunkler, und nicht wie der Mauren
Pechschwarz und kurz, mit platter nas' und grillenwollenen Lippen;
Sah in der hohen Stirn ein edleres gemüthe verbreitet,
Das den Verstand der Erhebung durch edle Sitten bekannte.
Aber Colomb verließ ihn vom grame; die sehnliche Sehnsucht
Stammte nach ihm die arme' auf. Er wollt am Hals ihr hängen,
Aber sie flohe die Stirn, von welcher der ernste gedanke
Königlich ausging, die weltliche weit. Er ging im triumphe
Zwischen Don Fernand und Hindelia, der größten Tiefyd

Calliope

von

Bodmern.

Zweyter Band.

Zürich, bey Orell, Gessner und Compagnie. 1767.

Universitäts-
Bibliothek
München

Stüke des zweyten Bandes.

Die geraubte Helena. Von Coluthus.

Die geraubte Europa. Von Moſchus.

Der Parcival. Von Eſchilbach.

Zilla.

Die ſechs erſten Geſänge der Ilias.

Die Rache der Schweſter. Aus dem dreyzehnten Jahrhundert.

Inkel und Yarico.

Monima.

Die

geraubte

Helena.

Von

Colluthus.

Τοι δ' αμοτον ληξαντος ετι πρηχυντο παρηιαι
Παντες ομως ορθοισιν επ' ηματιν πρεμεοντες
Κληθρω. τοιον αφιν υπελλιπε θελκτιν αοιδη.

Universitäts-
Bibliothek
München

Die

geraubte Helena.

Nymphen von Trojens gefilde, des Xanthus würdige töchter,
Oftmals habt ihr die binde der zärtlichen loken entstriket,
Oftmals an euers vaters gestad die wollust der hände,
Euer geweihtes werk, des abends niedergeleget,
Daß ihr zum chor der tänzer auf Idens gipfel hinaufstiegt;
Kommet izt von dem schalle des stroms hervor und erzählet
Auf mein bitten den urtheils-spruch des schäfrischen richters.
Sagt mir von welchem gebirg er kam, und was ihn bewogen,
Daß er ein unbesegeltes meer beschiffte, der sorgen
Und der gefahr unberichtet, die auf die schiffenden warten;
Wer erbaute die schiffe, die mord und jammer geholet,
Saget woher entstand der unerwartete zufall,
Daß ein schäfer im streit der unsterblichen göttinnen recht sprach;
Was für ein urtheil er gab, und wer zuerst von der Schönen,
Griechenlands grösstem stolz ihm erzählte. Das wisset ihr alles,
Denn ihr habt auf den beiden häuptern des vorgebirgs Ida
Paris in seiner hütt' und bei ihm die Göttinn gesehen,
Venus die in dem reich der Gratien königlich herrschet.

Peleus begieng die hochzeitfeier auf seinem gebirge
Frölich und Ganymedes, so hatte Zeus ihm befohlen,
Bot den pocal mit anstand herum. Die obersten Götter

Waren beisammen, die schwestern der Amphitrite zu ehren.
Jupiter kam vom Olymp, Neptun aus des Oceans tiefen;
Von den schallenden gründen des heliconischen berges
Stieg Apollo herab; er brachte in seinem begleite
Einen harmonischen chor von festlichen Musen. Auch Juno
War gekommen, die frau und schwester Jovis. Begierig
Hatte die herrschende Göttinn der holden liebesgebräuche,
Venus, sich in des Centaurs belaubte grotte begeben;
Suada mit ihr, den hochzeitkranz den vermählten zu binden;
Dieser hieng von den schultern der köcher des schützen Cupido.
Pallas kam auf das fest, mit abgelegetem sturmhut;
Der ihr das haupt beschwerte. Diana die schwester Apollos
Blieb nicht aus; wiewol ihr die hochzeitsitten ganz fremd sind.
Und der eiserne Mars kam so, wie sonst er gewohnt war,
In die behausung Vulcans zu gehen, er schüttelte diesmal
Weder den helm, noch den blitzenden speer, ohn eisen und küras
Hüpft' er lachend daher mit Bacchus, dem purpurne trauben
Um die loken sich legten, die in die Zephire flogen.
Eris allein war nicht bey ihnen, denn Chiron und Peleus
Waren nicht sehr bemüht sich um ihre gunst zu bewerben.
Sie sann übel zufrieden daheim auf tükische künste,
Daß sie das frohe banket der Götter mit unmuth verderbte.
Wie ein stierkalb vom stachel der wütenden müke verletzet
Keine ruhe hat, durch einöde gefild unaufhaltsam
Streichet, mit irrem fuß, fern von der grünenden aue:

Alſo trieb ſie die unruh herum, izt ſprang ſie mit eifer
Auf von dem marmornen ſtuhl, dann ſaß ſie von neuem. Sie hielte
Weder die hand noch den fuß noch den leib in einerlei ſtellung.
Lange fand ſie das nicht, was ſie ſo ſuchte, ſie hätte
Gerne die erde mit ſiebenfältigem donner erſchüttert,
Daß die Titan' erwacht aus den irdiſchen abgründen ſtiegen,
Und den olympiſchen ſiz beſtürmten, woferne Vulcanus,
Der das unbändige feuer bezähmt, es bewilliget hätte.
Oder ſie hätt ein wildes getön von ſchilden erreget,
Welches zwanzigmal an den ſeiten des berges ſich bräche,
Daß die gäſte vor furcht aufſprängen von ihrem bankete,
Und in dem blinden lerm dann wider einander ſich ſtieſſen;
Aber ſie fürchtete Mars in ſeinem eiſernen roke.
Endlich kam in den liſtigen kopf ein ſchlauerer einfall.
Sie erinnerte ſich bequem der heſperiſchen gärten,
Und der äpfel die da von golde wuchſen; von ſolchen
Pflükte ſie einen, die ſaat berühmter ſchlachten, ſie warf ihn
Im hochzeitlichen ſaal vor die füſſe der gäſte. Der apfel
Jagte bald zwiſt in das herz der Göttinnen. Juno vermeinte
Auf ihn das meiſte recht zu haben, als Jovis vermählte,
Stolz auf das ehbett des Gottes, ſie wollt ihn begierig ergreifen;
Aber Cythere verwehrt's als unter den frauen die ſchönſte,
Welcher der apfel gehörte, der liebesgötter geſchenke.

Jupiter machte dem ſtreit ein end', er rief von der tafel
Seinen ſohn den Mercur und ſprach: Du haſt an dem Xanthus,

Der von dem Ida rinnt, den Paris nennen gehöret,
Einen von Priams söhnen, der auf den hügeln um Troia
Seine wollichten herden begleitet, dem bringe den apfel;
Sag ihm er solle die helle glut in der Göttinnen augen,
Und die rundung des haupts, den wolklang der glieder betrachten;
Dann soll er der, die er nach weisem spähen den andern
An dem glanz der gestalt vorleuchten siehet, den apfel
Geben, der schönste der apfel gehört der schönsten der frauen.
Also befahl der sohn Saturns, den befeht zu vollziehen
Stand Mercurius auf und gieng mit der Göttinnen chore
Auf den weg der zum Ida führt, ihr leiter und schüzer.
Jede der Göttinnen sann auf ihre lieblichsten minen;
Venus löste den knoten von ihrem goldenen haupthaar,
Ordnete mit dem wolriechenden kamm die loken von golde,
Wandte sich dann zu der schaar der kleinen Amors und sagte:
Krieg ist vorhanden, o meine kinder, umschliesset die mutter,
Heute soll meine schönheit gerichtet werden, ein schäfer
Soll mir mein Urtheil sprechen, der himmel weiß, welch ein urtheil!
Juno die große frau hat den ruhm, die Gratien haben
Ihr an der brust gelegen, sie trägt das herrschende zepter;
Pallas ist lange berühmt als eine fürstinn der kriege;
Aber ich, Cyprens Göttinn, geh unbewafnet, ich trage
Keinen köcher mit pfeilen, und keinen kriegrischen wurfspieß,
Kein herrschaftliches zepter. Allein ich bin nicht erschroken,
Nein, denn hab ich nicht in der faust den fliegenden wurfspieß,

O so bas ich an statt des speers den gürtel der liebe;
Auch ich schieße mit pfeilen und ziele mit eigenem bogen;
Mein ist der gürtel, den oft die fräulichen herzen gefühlet,
Der sie so oft mit stichen der liebe verletzt hat, sie klagen
Jämmerlich seine stiche, die doch nicht tödten. So sagte
Unter dem grün die rosenfingrichte Göttinn. Die Amorn
Hörten der mutter willen, und hießen sie, ihnen vertrauen,
Gaukelten stets um sie her, und wichen ihr nicht von der seite.

Aber sie fanden den jüngling am Ianthus, er führte die herden
Seines vaters, dort standen die stier' in haufen gesondert,
Und hier pflükte das wollichte vieh die niedrigern kräuter,
Paris hieng von den schultern ein zartes ziegenfell nieder,
Ländlich nach schäfersitten bis an die knöchen. Er hatte
Einen schäferstab in der hand. In dem anfange gieng er
Nach dem schalle der flöte mit sanftem tritte, die pfeife
Leitete seinen gang mit dem sanften schäfrischen tone.
Oftmals sang er auch einsam im schatten der wölbenden eiche;
Gab da nicht acht auf die stiere noch auf die wollichten herden,
Sann nur auf einen süßen gesang dem Pane zur ehre,
Oder Mercur, ein lied in dem schönsten tone der hirten.
Alsdann vergaß der hund zu bellen, die stiere zu brüllen,
Echo nur schallt' ihm die töne in rauhern stimmen zurüke
Von den seiten des bergs und gab sie den winden zu tragen.
Satt von dem saftigen gras, am hang der hügel gelagert
Ruhten die stier'. Indem er im tiefen schatten der zweige

Eilig, erblickt er Mercur, den göttlichen Boten, vom Himmel,
Sprang auf die Füß' und wollte den anblick des Göttlichen flichen,
Schnell gelingen umringelnd, die lieblichen Glieder
Zieten mit seiner Bürd' in den Strauch. Der göttliche Bote
Rief den Hirten zurück und sprach: Entblöde dich Paris,
Kommen ist zu anderem geschäft' als die fetten Heerden zu hüten,
Sey nun ein richter, und fälle ein urtheil der Göttinnen streitsatt;
Jovis will, du sollst das urtheil im streit der Göttinnen sprechen,
Welche von ihnen die schönste gestalt der schönheit besitze;
Gieb den apfel, die goldene frucht, der schönsten von ihnen.
Also sagt' er. Izt ließ der jüngling mit süßem vertrauen
Seine hüfte von einer zur andern gehn, er erforschte
Mit aufmerksamem auge die eigne schönheit von jeder;
Uebersahe den funkelnden glanz der ingeblauen augen;
Untersuchte den hals und beschauete die enge der hüfte;
Hinten am kleinen fuß die ferse und unten die zehen;
Ohne daß ihn der reichthum des goldenen schmuckes verführte.
Eh er das urteil sprach, nahm Pallas den lächelnden jüngling
Bey der hand und sagte die wort': O sterblicher schöner
Kehre dich nicht an Venus gemahlinn und neige dein ohr nicht
Cypriens zu, die über die feier der hochzeiten herrschet;
Halte dich lieber zu Pallas der heldinn männlicher thaten.
Sagt das gerüchte wahr, du seist vom ersten geboren,
Und die berühmte Troja zu schützen, wolan mein geliebter,
Dich will ich zum retter der unterliegenden machen;

Hierauf

Niemand ist hier Verräter in ihrem grimmen Herzleiden.
Folge mir, ich will dich den Sinn und Entschlossenheit lehren.
Also der blauen Minerva, dann sahe Juno hell weert auf:
Wenn du mir, o meine Tochter, die Göttin Furcht nicht verwegend,
O so will ich Hülfe dich zum Vorhaben in Nöten machen,
Warum wolltest du dich mit Feigenherzlichkeit kränken?
Ein schlechter Herz darf sich damit nicht bemengen,
Erschrecken dem Manne in Nöten Feigen der Furcht und der Blöße;
Und in der Tapferkeit geht auch nicht immer der Sieg mit,
Vielmehr müssen die Früheren ob die Folger der Flüchten.
Er vernahm die Königin Juno dem mächtige Rasten.
Der Helfer der ewigliche Mensch von Todhaaren voll lebt,
Folget den Helden am hellen Licht und wurde nicht Abenteuch,
Nachher entbrannt sie auch den süßen Pfeil der Liebe,
Und betrübte nicht mit der Hand die Ehre noch die Brüder;
Suchte den Städten heim zu, und, o Fräuli dich der Krieger,
Sprach sie, nimmer meine Tapferkeit Helfer, für die Folge die Schönheit;
Auch betore dich nicht mit Herzlichkeit, mit Mörder Rasten.
Wer ist die arbeit des Feindes verborgen, und Hindern die Götter
Mensch für Menschen thun? Die Frauen machen sich Helfer
Mit dem panzer der Tapferkeit. Die Hand der Tapferen gab ich
Die die Städte gemeinlich; an Hand der Herrlichkeiten gab sie
In dem rechten Arm Heldenmut Liebreiz annehmen;
Ihre Sparta ist dich mit ihr in Treue vermählt sein.
Kaum war die rede vollendet, so gab er Mensch den Geist,

Dieser Schönheit preisen der Sterblichkeit, den Sieger, den Besiegten
Dieselbige sang'. Als Priamus ausmusterte den gefangenen Achill
Ja der Hand hielt, entschlüpfte von ihrem Hayne die weise;
Schamerfüllte Blicke, der Juno und Pallas Gefolge zu flechten:
Trotzt e meiner Schönheit nur ab, e weichet von der weiblichen.
Immer hab ich das Schöne geliebt, nun thut mich das Schöne.
Zwar hab geraubt mich, da brach e Zwietracht gemachten
Juno ausmachtigen Rath der Olympier Zeus gebieten;
Aber ja als Gott kann von der grübleren, nicht eine
Kann ihr zum Freudend, und hält da gleich die Göttinnen der Schönheit
Gab die Göttinnen der Zwietracht, ja preisen die Stadt und Thalern nicht;
Sondern Thalern gleich Sternen, als Stadt gleich Berg auf der Berge.
Hab wo bleibet der Berge nahen Wiesenrand, der Frauenzucht
Hatte da nicht erzogt und Kinder meiner gebohren;
Erndten ein Obst mit nahe da auf der Gemahlin der meine
Nicht den gemeinen mag der gebort und tugendlich gebohren?
Hab auch glaub da daß ich an dich von mich da angiebt.
Daß da für Liebe bläht, und hab da mit Blumen und Zeit gibt;
Verschieden in Lebendigen und Liebe umarmung!
Hatte da Friedl weiße, der Mädchen Leib Hab hielt,
Die in dem Lebendigkeit nicht rudernde Glückseligkeit genommen;
Frauenschaft' ohne männer, die ihrer Freiheit mit erklärten.

Also schmeichelte der Juno und Pallas. Der preist für die schönste
Glück der Sterblichen, der nahmen verherrlicht dem Hirt.
Juno ging mit Blumen bekränzt vom rührenden Ida.

Aber

Wer von Thälle war hir tot in sin hus gegân;
Brandte wil Gôtes Zorneve harten; hir ûngelag verlangte
Eher hir es nicht kunt, und liess sich vernemen wollte.
Jar fûhrt er gröbste männer auf Jirod gêlage,
Jr vollsûffigen fünden gnûg; wolgemachten Âlmen
Jhnen im Hochtz wolt von hir vorgute gûtschaft; Bluotschâ
Ehrab von mâchtigen wurf her; sie wolte vorder im Gêgêben,
Jir hat verlangen bê vollen Jarê ze Gôttern kommên wer:
Bluotvertrûnkte her ûngelag hir herz vor für Gôttes hof wurff;
Ehrab' sie aber an wê verbrandt ein verfâhmungkeyte
Ehrwer Gôttern, hir gêre wil hindurchgêhûlen ze ihnen hat.
Jhnen bekâmff er hir vôlcn bei Gôttergerichtê wê wollte,
Ob ihn hir weiben gleich wê gerâte grôssen hohnsprûche,
Wê Gôt hir gûten Rat empfâhl' wê hir Gôt Gê ze Jherren
Mit wolfeilen Ehrwirf' empfâhl, hir half ze hus gewinnt
Gefangklîet ze vrgen gnâdê wê hir meere behelfe.
Wer er Gôtt hir lant ze gûtt hir Farbenklîden Gôttin,
Jhnen bekâmff er hir Ehrgê, rumb hir hir ihrenklîde de Gnâd,
Wê wolfeiler Gôtt hir gûtt hir Gôttlichen wâhrê;
Ehrb hir Gnâd ze hir Gôt hir Gôttlich gewinnt vmgen Gôtte,
Ehrb wê hir Gôttlichte hir Gnâdenen rûglichen Gnâdê,
Wê hir rûmlich Gôttlich wê Gôttern, vielleicht hinter
Jhnen wenklichen Gnâdê. Jhnenfêrne, hir Gnâd wê Gôttin,
Jhr Gê hir Gôttlen Gnâdiate. Gôttin ze Gôttern gert Gnâd,
Ehrn hir wolf ze Gôttin Gê rein wê Gôttlich wê Gôttin.

Hir

Ihr Ton gibt nicht die Art, die sie zu [illegible]
Die sie schmücken sollten. Sie darf bedürfen [illegible],
Und Thorne mit Perlen prüfen, und schlug schnell in
Einmaligkeit mit einem Zeugnissen eines und gründen.
Einerlei sie gründigen Geschlechtsteile Frauen entgegen zu
Den Ehestand, sie wurde Gott bei Jungen Weibern;
Einst war angelegt an Gästen und Versuchen wurden
Damit die mit Gründen sie angenehme Ehemänner;
Denn so almost die noch Einigen sie Gesprächsleiter gut an.
Im Ehestand sind gründig sie Gesprächsleiterin nahe;
Doch auch sind Ehrig an Land mit denen die Gründig.
Damit Einig mit gründ und Gabe im gründigen Ende
Einen Ehemännern gründen, so die sie einigen Gott
Einig auf sie Weiber, damit in der Ehemann damit nicht Gründ;
Denn in Gründig Gründ, sie wird sie Gründigen Frauen
Ganz sie Gründ Gründ verloren, ganz rasche sie wurde.
Dies Gründet so mit einem und wurden sie Gründ erklärt,
Erkannt sie gründig sie Gott, sie trennt und Gründ sie trennt.
Ganz einzeln die sie Gründ gründen Gott sie verschiedene Gründ.
Denken an Ehemännern mit rasierten und Jungen; Einerlei
Einig die mit Gründ gründ, und war Gründet die wurden
Jungen und einzigen. Damit Gott an, verschied
Sind den Jungen sie Einzeln und einzig gründ; sie einzig den Gründen.
Denn so ein und und an Damit Gründ Gründen verschied,
Den sie einzigen Gott gründig in sie Gründ Namen,

Damit

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Die

geraubte Europa.

Von

Nonnus.

[illegible]

[illegible]

Ihr Ausgang.

Leichten nicht eine Komme; wie kommt es denn, daß man gleich
Venus gedacht, vom himmlischen einen bekommt?
Oder die schöne Phönix der Sterne schönste sind
Wie auf einmal bei Sonnenaus und in Untergang sich findet.
Auch ein schwimmender Schwan, der auf dem Meere dahersteige,
Sehe das nachgeahmte Schiff mit Segeln des Meeres,
Auch ist mit Mühe und Lüge die Worte: Was sagt sie
Gegen, mich Fremdes wundert! Wie! Hattet ein Bruder der Liebe
Mit den Lüften sie hat und schwimmt in den grundlosen Wellen?
Auch gewohnt auf den Bergen zu weiden. Und hat nicht die alte
Schriften gemacht, der wegen mit Einbaumnachen bedeckten
Zeichnet nicht auf dem Meere die weiße Straße: Doch es ist
Eine wichtige Geschichte. Verbleibt auf dem gemeinen Boden
Kann sie es, nachdem sie nun lang den Bücher besitzen?
Aber den Lauf des Meers regiert die Jungfrau Thetis.
Und der Gestirne hat nicht die Bildung des Landthiers bekommen,
Sondern ein Ich ist auch der an der Liebe geschossen.
Oder weiß auf dem wilden Meere, dem schwimmenden,
Eine der Tritonen, und hat den Zügel nicht übrig?
Zeigt sie in fremder Bildung und hat sie die wahren Gestalten
Deutlich überwunden auf um ihre Gliedern gewonnen?
Oder die Ägyptischen Hund bellenet die wasser,
Ein durchbrochenes den Bissen des Meers, die Gift des Meers
Treten die Füße beim durch ihren eignen beschützt.
Wie magst du Fremden, Geschichtig, auf keinen gewissen

Bei

Auf den Nachen eilen der alte Gott, ein Seemann,!
Den das gelbe Haar auf einem purpurnen schmückt,
Macht ein Ende zu Land mit seinen schwimmenden Füßen.
Eilet, ihr habt euch sehr weit von seinen Augen entfernet;
Nereus und Doris sind so nicht hurtig und Glaucus kein Schwimm;
In dem Meere sind seine Augen und seine Gebärde;
Tritons die Gestalt, die auf dem schuppichten Wasserleib sitzen,
Cyrilla die ungeheure sie mit dem Schwanz bei Seite,
Und Amphitrite sie nicht mit dem ihrigen. Die kühne Nymphe
Eilet nicht in die Tiefen der Flut, ihr graust ob dem Scheusale,
Und ihr Herze sind trocken; der Gott setzet sie dem Seemann;
Da ist die Gestalten der Furcht, die meisten sind da verschwunden.
Wie wohne sind du der Fräulein geraubet! Wie lang ist,
Daß die Hirn von Tyr' entzündet die mächtigen Tyrannen?
Doch vielleicht hat Asien ein Mädchen geraubet, die schöne
Hand hatte, in ihren Adern Asiens Blut verwandelt;
Und nachdem er sie hat mit der süßen Love gesäuget,
Hat er sie andre Art getrauet: sie hat er noch meine;
Wie nachkommende sich in den Europer verhalten,
Und, wie er, durch die Liebe gezähmet, ein tapferer Volker.

Als Jupiter verschwunden war, der Götter Gestalt
Hatte abgetan. Nun überrascht schmächtig den schönen Mädchen
Von dem unbekannten Meere der Furcht; sie schlug an den Busen;
Stumme Bilder, sie ruft sie mit Namen, und Freunden Küsten,
Ruft den Vater, meinen der Vater sich hören, o jüngst

Nachdem-

Unbarmherziger, schone dem mädchen! Verlorne gestade,
Saget meinem, dem besten, dem liebsten, vater, Europa
Fahre fern von dem land auf einem räubrischen stiere,
Bringet der mutter, o sanft umwallende lüfte! die loken,
Die ich mir von dem haupt losreisse. . .
Oder vielmehr, wie du die attische Nymphe geraubt hast,
Nimm mich auf dein gefieder, o Boreas! . . Nein doch, ich nehme
Meine worte zurük; ich müßte förchten, ich würde
Einen wildern verliebten an ihm bekommen. Sie sprach so;
Mit ihr sezte der stier an Cretens ufer hinüber.

Der

Parcival.

Η ΘΑΥΜΑΤΑ ΠΟΛΛΑ
ΚΑΙ ΠΟΥ ΤΙ ΚΑΙ ΒΡΟΤΩΝ ΦΥΕΝΑ
ΥΠΕΡ ΤΟΝ ΑΛΗΘΗ ΛΟΓΟΝ
ΔΕΔΑΙΔΑΛΜΕΝΟΙ ΨΕΥΔΕΣΣΙ ΠΟΙΚΙΛΟΙΣ
ΕΦΑΠΤΟΝΤΙ ΜΥΘΟΙ.

Vorrede.

Gegenwärtiges Gedicht iſt nicht in dem Charakter und der Dichtart des Verfaſſers, ſondern Wolframs von Eſchilbach geſchrieben, eines Poeten aus den Zeiten Kaiſer Heinrich des ſechsten; man hat ihm kaum etwas mehrers als die Sprache unſerer Zeiten geliehen. Seine Dichtart, Denkart, Bilder, . . hat man ſehr ſorgfältig behalten, wie man ſie würklich in ſeinem Gedichte von Parcivals Abentheuern gefunden hat. Aus dieſem alten Gedichte, welches Eſchilbach aus dem Provenzaliſchen eines damals berühmten Poeten, Kyots, genommen hat, iſt das neue Gedicht herausgezogen. Die wichtigſten Veränderungen, die man gemacht, beſtehen in Weglaſſungen groſſer und kleiner epiſodiſcher Stüke. . . . Man hat mit dieſer Arbeit den Spähern der Menſchen und der menſchlichen Sitten einige neue Ausſichten vor Augen legen wollen; maſſen die Gedanken, die Lebensart, und die Grundregeln, welche unter den Perſonen dieſes Gedichtes herrſchen, keine andern ſind, als der Leute, die in den Zeiten der Kaiſer aus dem Schwäbiſchen Hauſe gelebet haben. Und die Wunderwerke, die Sternenkräfte, die bezauberten, oder wie ſie damals hieſſen, die gelüpten Waffen, und die necromantiſchen Künſte, waren ganz gewöhnliche Ideen.

Daher kam, daß man die Erdichtungen, welche darauf gebaut sind, für wahrscheinlich genug hielt, und einen allgemeinen Geschmak daran fand.

Wenige Leute haben Eschilbachs Werk von Parcival gesehen, und unter diesen haben kaum etliche die Gedanken des alten Poeten in ihrer ganzen Bestimmung und Ausbildung entdeket. Daher könnte leicht die Vermuthung entstehen, man hätte ihm in dem neuen Gedichte viel gelichen. Ich will darum etliche Stellen in Eschilbachs eigener Sprache anführen, welche zur Beglaubigung dienen, daß dieser Poet gewisse Gedanken und Bilder gehabt hat, welche man vielleicht am wenigsten bey ihm gesucht hatte.

* * *

DA swarten sie den jungen man
In eine kemenaten san
Die vvar also geevet
Mit einem bet geberet
Das mich mein arminot inner myet
Sit die Erde all solche richheit blyet.

* * *

Vil kerzen und die vmvve sin
Gaben ze gegenstrit schin

* * *

Ich lege die senevven an bogen

Die

Die ſeneuve iſt ein biſpel
Auch dunket mich der bogen ſnel
Noch iſt ſneller das die ſeneuve jaget
Die ſeneuve glichet meren slecht.

* * *

Partziſal nihi eine lag
Geſellichch unz an den tag
War bi im ſtrenge arebeit
Ir boten kynſtige leit
Santen im im ſchlafe dar.

* * *

Umbe den vnurf der ſorgen
Wart getupelt do er den gral vand
Mit ſinen ougen ane hand
Und ane vuyrfels eke.

* * *

Si kund vol vuibes try haben
Beide ſyſzen und lachen
Kund ir munt vol machen

* * *

Min zorn iſt andere imer nyuue
Gen ir ſit ich einen vuank ſah
Ich bin Wolfram von Eſchilbach
Und kan ein tail mit ſange
Ich bin ein habende zunge

Mit zorne - -

* * *

Fyrſte von Dyringen Herman
Etſchlich din geſinde ich mas
Das usgeſinde hies es bas
Dir vvere ouch eines kei not
Sit vvare milte dir gebot
So manigvalten anehang
Etſchvva ſchvvachlich gedrang
Und etſchvva vverder dringen
Des muos her Walter ſingen
Guoten tag böſe und guot
Wo man ſolchen ſang tuot
Des ſint die valſchen geeret
Kei het ins niht geleret
Noch her Heinrich von Riſpach.

* * *

Wer mich da von e fragte
Und darum mit mir bagte
Ob ichs im nicht ſagte
Unpris der dar an bejagte
Mich bat es helen Kyot
Wan im die aventyre gebot
Das es nimer man gedechte
E es die aventyre brechte

Mit

Mit vvorten an der mere gruos
Das man da von doch ſprechen muos.

* * *

Der vvirt ſprach nefe vvas ſagſt du
Wir ſyllen baide ſamt zuo
Herzelicher klage grifen
Und die froeide laſſen ſchlifen
Sit din akuſt dich des verzeich
Do dir Got fynf ſinne verleich
Die bant ir rat dir vor beſpart.

* * *

Wan ich in dem munde trage
Das ſchlos diſer aventyre

* * *

Got noch kynſte kan genuoc

* * *

Nu ſolt ich zyrnen ich en mag
Geevet ſie die vvil und der tag
Der mir bracht diſen unbevank
Da von min truren vvirt krank

* * *

Kyot der kurteiſe
Befal der kynigin ir man
Alle junefrovven er fuorte dan
Dan noch vvas es harte fruo

Die kamer ſchlungen die vvinde zuo.

* * *

Do muoſte kyſſens vil ergan
Dar zuo ir munt vvas je ſo rot
Der leit von kyſſen nu die not
Das es mich myet und iſt mir leit
Das ich nicht hab ſolche arbeit
Fyr ſi - -

Der

Parcival.

Erſter Geſang.

Muſe, die Wolframs von Eſchilbach abentheuern beherrſchte,
Die ihm die freundſchaft Kyots des Provenzalen gegeben,
Deines lieblings, dem du viel liebliche lieder gelehrt haſt,
Lange haſt du nicht mehr durch geſchichten, die dir nur bekannt ſind,
Zwiſchen hoffnung und furcht und erſtaunen die Deutſchen geiaget,
Wie du dem herzen gethan, das in margraf Heinrich von Meiſen,
Oder in Otten von Brandenburg mit dem pfeile, gepocht hat.
Förchte nicht, daß die herzen der Deutſchen von unſeren tagen
Vor zu herrſchender weisheit ſich deinen bezaubernden wundern
Langſamer öffnen; ſie ſtehn vor Schönaichs Hermann erſtaunet.
Komm aus dem winkel hervor, wo dich die mönchiſche dummheit
Oder ein junker verſchloß, der ſeine väter beſchämt macht;
Denn die brachen zugleich die lanz' und ſangen die Minne.
Ob die worte von deiner ſprach', ihr leben und adel,
Gleich vor alter mit moder und grauem ſchimmel bedekt ſind,
Seh ich die bilder darinn noch leben, und fühl im gemüthe
Deinen ausdruk der angſt und bewundre die neuen gedanken.

Sie will ich meinen zeiten entfalten und durch die entfaltung
Wieder vor ihnen die freuden der alten Ahnen erneuern,
Die ſie von deinen geſängen in ihrem herzen empfanden.
Singe denn provenzaliſche Muſe von Parcival etwas,
Singe wie ihn ſein ſchikſal nach Montſalvatze gebracht hat,
Wo er unwiſſend den Greal und den wunden Amphortas ſahe,
Und ſich darum nicht erkundigt' und gleich unwiſſend hinweg ritt,
Das ihm viel ſchimpf gebracht und ſein herz mit reue genagt hat,
Bis er zum Herrn des Grals am ſternenhimmel ernannt ward.
Gamuretis ſohn, den ihm die ſchöne Hercinde gebohren,
Ritt ſchon ferne von Belripar, wiewol in gedanken
Noch bei der frau, von der er ſchied; er bedachte mit ſchmerzen,
Was er an ihren lippen vor freud' empfangen, denn könnte
Schöner was ſeyn, was beſſer ſchmeken, als liebliche küſſe
Auf die lippen von welchen die lieblichſten reden erſt floſſen?
Aber dem herzhaften mann entſtand ſein großmüthiges herz nicht,
Er beſiegte den ſchmerz. Er gab die gewalt in dem zaume
Seinem pferde zu fühlen, es trug ihn durch berg und gefilde.
Sollte den weg, den er in einem tage geritten,
Eben ſo ſchnell ein vogel erfliegen, der flöge ſich müde;
Oder mir liegt die fabel. Kaum war ſein reiten geſchwinder
An dem tag da er Ithern erſchoß, noch da er hernachmals
Von dem geliebten Grahars zum fernen Brebars gekommen.
Späte kam er des abends an einen ſee, in demſelben
Hatten etliche herren geankert, nicht fern vom geſtade.

Ihnen

Ihnen gehörte das waſſer. Er ſah dort einen im ſchiffe
Der ein ſolches gewand an ihm hatte, wenn länder und reich' ihm
Unterthan waren, ſo hat es nicht reicher verbrämet ſeyn mögen;
Hermelin war der pelz; ſein antliz traurig. Er bat ihn
Daß er die freundſchaft ihm thät, und eine herberg ihm zeigte.

Ihm antwortet der fiſcher: Mein Herr, ſo viel mir bekannt iſt,
Wird nicht ein einziger bau in dreiſſig meilen gefunden,
Weder zu land noch zu waſſer. Nur eine burg ſteht hier nahe,
Dahin rath ich euch freundlich; ihr ſollet weiter nicht gehen.
Wendet euch dort am ende des felſens ein wenig zur linken,
Bis ihr an einem graben euch ſehet, da haltet und ruſet,
Daß man die brüke herunterlaſſend den weg euch eröffne.

Parcival dankte dem fiſcher voll ehrfurcht, der ſagte noch weiter:
Kommet ihr ſo in das ſchloß, ſo werd ich ſelbſt euch bewirthen;
Nehmt euch in acht, es ſind hier verworrene weg' und ihr möchtet
Leicht zur ſeite hin unrecht reiten, das würde mir leid ſeyn.

Jener ritt waker fort, den richtigen weg bis zum graben,
Aber die brüke war aufgezogen, das burgſchloß dahinten
Stand unadlich an bauart gleich einem werke des drechslers;
Oder als hätte der wind es ſanft zuſammen gewehet.
Niemals war es vom ſturme beſchädigt, viel thürm' und viel zinnen
Standen da wol befeſtigt, und prächtig gebauete zimmer.
Wenn es das mächtigſte heer beſtürmte, die leut' in dem ſchloſſe
Gäben nicht eine nuß die gefahr von ihnen zu wenden.

Ist erblickt ihn ein knab' und fragte was er da suchte,
Oder woher er ritt. Er sprach: Es hat mich ein fischer
Vor ihm daher gesandt; dem hab ich gehorsamt und bitte
Hier die herberg zu finden, die mir der fischer versprochen.

Weil es der fischer befiehlt, sprach jener, so seid hier willkommen.
Wegen des mannes, von dem ihr kommet, soll hier euch an ehren
Noch an bequemlichkeit mangeln. Er liess die brücke herunter;
Ueber sie ritt der held auf einen räumlichen vorhof;
Der mit kurzem gras bedekt war; das ward im gefechte
Niemals zertreten, und niemals der boden von pferden gestampfet,
Wie dem anger zu Abenberge zum öftern begegnet;
Sondern man war hier des grases u. der trauer des herzens gewohnet.
Dennoch liessen sie das den fremden ritter nicht merken.
Alte und junge herren empfingen ihn höflich, die knaben
Drängten sich unter einander dem gast zu dienen, sie eilten
Dass sie den zaum ihm fassten, und seinen steigreif ihm hielten.
Droben führte man ihn in einen vorsaal, ihm wurden
Seine waffen dann abgenommen. Da sie ihn noch hartlos
Jugendlichblühend sahn, so priesen sie seinen geburtsherrn.

Jezo forderte er wasser, er wäschte die händ' und das antlitz,
Jederwann blinkt', ihm glänzt' ein zweiter tag von dem antlitz,
So gar sass er untadlich in leuchtender schönheit. Ein mantel
Ward ihm gebracht, gewürkt von seinem arabischem Bassus;
Diesen leate der held an sich mit offenen schnüren.
O wie ward er geliebt! Der kammerherr sagte: Den mantel

Trug

Trug die königin Herzeloide von Scotia; alleine
Möchte er nimmer gedacht! Euch ist sein Kind auch geschnitten.
Parcival sprach: Ihr seid ein höflicher mann, doch weisen ihr
Nicht mich beschaut habet, so bin ich gänzlich geblendet.
Gottes gift' ist sie mit den schmuck der höflichkeit verbindet.

Also beirrt' und ehrte man ihn, die traurigen waren
Mit ihm freilich und thaten ihm ehr' an. Er fand da mehr reichthum
Als er im schloß zu Beharpar verlassen. Man hatte
Einen barsch von ihm getragen, das hält' er doch nur
Bald herrnt, indem er für einen diener ansahe;
Denn ein gänzlich fremdes benahm ihm mit ehrfurcht sehr
Und mit geschickter ehre zum herrn des schlosses zu kommen.
Wenig fehlt' es er hätt ihm das leben darüber genommen.
Als er sein schwert nicht neben ihm fand, so wand er die rechte
Faust zu einer faust, daß das blut aus den nägeln hervorsprang,
Und ihm den armel besprang. Der mann, so sagten die alten,
Schenkt gerne, wie traurig wir alle drauß seyn, und er wollte
Nur das sagen, der sicher ein angekommen; besorgen
Eilet zu ihm, ihr merket bei ihm ein willkommen gut seyn,
Schüttet von euch den sorgen. . . Sie begleiteten ihn zu dem saale.
Hundert leuchter mit ehen darauf gewachsten kerzen
Hingen da von der wand, und hundert sitzene sopha
Lagen herum, ein jeder für zwei vertrauliche freunde,
Untergebreitet ein thron und darauf ein teppich verbreitet.
Zimmerlich sehr war die pracht ein kleiner kessel. Von marmor

Waren da durch kumme gemanet, wirtlîch, kostenre
Gesellen von vierhalp hie tûsentstunt hêre. Der burgære
Gegn sich mit vrô lûte dem mitelîden liute verbôt;
Jenzîhen der frouwe und ihm wære gemeit, er bôte vur holdîg.

Parcival, den er veruor in die burg gerîtet, wart ûberlût
Von ihm empfangen, er liez den strîten nicht lange da stên.
Gîgot zu mir herbey, sô sagte der manige burgenæt,
Ezn' sît ouch frouwe hînen, daz wære nicht frumelich. Der frankfleit
Hatt' er viel frûer um sich und warme kleider von pfêl.
Jungen und alten var pelz und der mantel darüber von zobel;
Und die mûz' auf dem haupte war von gelîchem pfêl;
Niht was da der zaum verbrâmt mit arabischen steinen; ein fürspan
Mitten darinne von glîhtem rubin. Viel manlîche ritter
Standen vor ihm, als plötzlich ein frauwiger anblick gebracht wurd.

Her zu ihm kam ein jüngling mit einer langen gerten;
Mit gerte eben was nîte und rauch den schaft lang herunter
Bis an die hant und von da in den rennel gerûte. Daz jünnere
Winterschaffe von meinen und sumeren; die blûtrote lange
Trug er in beiden bânden nach alter sitten bei landen;
Reichte sie ingelîchem ritter und warte den zaumer bei jedem.
Dann begab er sich wieder zur thüre hinaus, und der jammer,
Den er erregt hatte, ward kût. Ihr ouch nicht unfreulich,
Will ich euch melden, wie herrlich da bei der tafel gedient wurd.

Eine thüre von eitra ward aufgeschlossen; durch diese
Kamen zwei mädchen herein, so wol gebildet, sie konnten

Dem

Dem sie am sie oft entfernte, den sich sie sehr weit gehen;
Aber dem bewaffnet Hänge, für Schrecken hatten sie Flammen.
Jede trug einen kostbar von gelbe geschmückt, der brennen.
Lang war sie Herr mit gefreudt und sich. Ehrende nach ihren
Kammer nach zur, sie trugen zarten schlafenswerthen Füß;
Eine von ihnen entfernt mit Trockenheit gleichem Hand.
Wie sich ihnen sich legtet, sie übrigen sie Herzen sie Seiten.
Die und sie andern neigten sich tief und Hütten sie süß
Vor dem Bette sich Bergherrn; und als neue gekommen
Standen in einem dort. Sie folgten einem acht andern.

Diese waren bestellt sie andern zu leuchten; sie setzt
Wie ein bedeutend Heer, sie sich sogar Christ, wie sie sinne,
Vornehm sie ehrner Zeichen. Sie waren gerad vor den Burgherrn,
Neigten vor ihm sich sanft zur erde, sie eines sie folgten
Brachten zwo helfenbeinen zur Tafeln, sie weiß wie der Schnee ist,
Neigten sich auch, und legten gedrückt die übereinander Tafeln
Auf sie zarten Füße. Dann standen sie alle zu einen eine andern.
Inzwischen war sie voll lang und weit von Gemüse erfüllenden,
Von prang über sie täfl am gleich zu gleich gekommen,
Schmal und lang; es waren die Schätze von verschiedenen Farben.

Unter sich man zwo Tischlein kommen in prächtiger Ordnung,
Diese brachten auf silbern zarg weißer von Silber, man hätte
Sicherlich damit sie belohnitten; vor ihnen gingen eine weiblichen
Ganz ansehnlich; sie trugen den silbernen weißen Tisch vor.
Auch sie neigten sich gleich den vorgen und legten sie silber

Auf

Und wo sich mit den meisten, wenn Gahmuret sie sah zu den ersten
Aber zum Streite setzte in dessen Dienst gestellet;
Dieß mit wenigen Leuten in Flandern an Lande verblieben,
Was dem Thronerben lief, die Königinn sorgte auch dann,
Denen wollt es gelingen, wenn Noth es wollte Noth sagen.
Der gewann von den wilden Pfand genommen. Für dieses
Lang den wandt sie nie, Und reit auch sie gewapnt bei ihnen,
Wer sich in einer Fabel, bei Thurnei gränen kühlich.
Der er ungleiner ihn zu sagen, war Herzeleid von Schotte,
Mit auf in an ihrer ungleichlichen weiblich vermehrt sein,
Die ihn sich sagen. Die möchten sie vor dem Streite der gierigen
Lungen sieht nicht Erstaunt, denken war Brennender Kalkum.
Wie an den rechten Hand sie kommen, so machen die Kinne
Und die möchten, die vor ihr der mit dem Kalkume gierigen,
Einer verdrängung und ihrlangte. Die Königinn Lyst den Christ und
Man den Übergang. Die sahst ergötzt und Parcival habe
Erstaunt so ungeschaut und sich in gründen gebraut,
Daß er an seinem Liebe den wandt der Königinn Hände,
Einstein Gatten für Böhm sich zu zu den mächtigen ordnen,
Dieß nahmen die Königinn in der wandt, es Handen
Zweif ihr an dem Leib; wer möchte sich für sie so die freuen?
Denn fand man an ihr vermischen gründen, Glanz ohne
Leute den artigen sich gründet; er konnte die Liebe
Und sich verlangen den sich wenden. Ich sag nicht zweifl,
Du glaubte mir für war, wo der Gänzel so zweifl;

Zweifen

Jetzthin bis Hoch auf die Höhe: . .

Wie auf vielen an Hoch hängen, Freudigste Aussicht
Kommenlassende gegeben, und Ihnenen erfreuen Sehen,
Wenig einen auf sein, wohl einen entsprechenden Hoffen,
Für an Hoffnung in Hoch bei Ihnen auf die Ihnenen gegeben,
Einmalige Hoffen eine Hoffen sehen Hoffen, Ihr wie eine
Für, und auf eigenen Hoch an weiter Hoffnung gegen
Auf Ihr Ihnenen auf auf Ihre Freiheit wollen gewinnen,
Hoffe wie Hoffe an Hoffen auf auf wollen Hoffnung
Ihre gewinnen. Ihr gegen Hoffnung. Ihre Hoffe
Freiheit wollen wie auf, Ihr Hoffen Hoffe, Hoffe auf Ihr
Hoffnung Ihr, Ihr Ihnenen Hoffe Hoffe Hoffe Ihr Hoffe,
Hoffe wie Hoffe Hoffe, Hoffe Ihr Ihr Hoffe, Ihr Ihr Hoffe Hoffe
Hoffe Hoffe gegen, Hoffnung Ihr Ihnen Ihr Hoffe Hoffe,
Hoffe Ihr Hoffe Hoffnung, Ihr Hoffe Ihr Hoffe Hoffnung;
Hoffe Hoffe auf Hoffe, Hoffnung auf Hoffe. Ihre Hoffe auf
Ihr Hoffe wie auf, auf Ihre Hoffe gegen,
Hoffe auf Hoffe auf Ihnenen Hoffe. Ihre Hoffe Ihr
Hoffe Ihr Hoffe wie Ihr Hoffe gegen. Hoffe auf Ihr Hoffe
Ihre Ihr Hoffe Ihr, Hoffe Ihr Ihnenen Hoffe, Ihr Hoffe Ihr
Ihr Hoffe Hoffe, Hoffe Ihre Hoffe auf Hoffe Ihr Hoffe Hoffe,
Ihre Hoffe Ihr Ihre Hoffe Ihr Ihnen Hoffe Hoffe.
Hoffe auf Hoffe Hoffe Ihr Ihre, Hoffe Hoffe Ihr Hoffe,
Hoffe Hoffe Hoffe Hoffe, Ihr Ihre Hoffe Ihr Hoffe.
Ihre Ihr Ihr Ihr Hoffe, Ihr Hoffe Hoffe Ihr Hoffe, Ihr Hoffe.

Da hat Hannes auf einen toten Hasen gestoßen.
Klein, tot ist auch schön; er war noch gesund.

Der Jäger hat gesagt: Ich verwette, wenn Hilfe hat Jäger
Hund kommt. Er läuft in den angrenzenden Wald auf.
Er war schwer zu finden, hält er in Ordnung, auch schießt
Eine tote Rehgeiß in Augen; gleich drangen die übrigen ohne
Einwände auf, weil wenige Jäger ins wichtigen Unterhing
Da hat schließlich Hannes je neues bei Hilfreiche hatte.
Wie auch Jäger war erwuchs, schon ab weiß Hilf in alle
Mit ihm verschlossen gingt. Da gleich hat Hilfung an zwei.
Einen Augenen Jagdhas. Eben Hannes schon Hilfreiche.
Jagdhas Hase Jägerin in Jäger weil einen Hilfreiche gleichen
Hund an verschied, da Hilfreiche war schreibt angeln abgehen.
Bei er auf einen Hilfe von Hilfreiche gleich hat Jagd
Hilfreiche, verschreiben den Hase verschiedenen Hase
Hilfreiche Hilfe, weil gegen Hilfreiche Hilfe
Jäger ein Hilfreiche Jagdhas. Jagd Hilfreiche je Hilfreiche verschreiben,
Jagd da Hilfreiche, er je weil gewichtig Jäger. Da Hilfreiche
Hilfreiche Hilfreiche war Hilfe. Die Jäger: Hilfreiche Hilfe weil
Hilfreiche verschieden, Hilfreiche weil war verschreiben je Hilfreiche
Hilfreich Jagdhas Hilfreiche Hilfreiche, Hilfreiche Hilfreiche Hilfreiche;
Jagd Hilfreiche war Hilfreiche, war Hilfreiche Jäger Hilfreiche Hilfreiche. Da Hilfreiche je
Jagd da Hilfreiche Hilfreiche. Die Jagd: Die Hilfreiche Hilfreiche Hilfreiche,
Hilfreiche Hilfreiche Hilfreiche Hilfreiche Hilfreiche je Hilfreiche Hilfreiche. Die Hilfreiche
Weg weil Hilfreiche Hilfreiche Hilfreiche Hilfreiche.

[illegible]

[illegible]

Der

Parcival.

Zweyter Gesang.

Ja ich o auf ehrenhaften wa hatte zu hatte,
Den gehen zu gehen, wa mit ihm he hätte bei pferd auch,
Pferden ohne bekannten he Blick zu hatte nicht ihm.
Darinnen wa, ihn Zeug wa ihrem prächtig herrliche,
Hier im nahen Arg hoch, nahen he andern hält wenig.
Er ward rudernd wa ihn zu hohen gräßt, wa hen hilf
Stark ihn he hatte wa; auf i machen he Pfeile gräßt,
Die o he prangten Lanzen wa Feind gaben,
Mit i wa Harnisch ihn wa hölzernd Hälfte verschwand,
Ja wa Gewicht he Brüste auf wenig ihren,
Daß o wa schändliche mann preisen, hoch meine gräßliche
Engelhe Glück ja hat, o war wa wachsen he Jugend.
Ihrig Brüste he Land eben he wollen, he Gestalten,
Ja hat wirrend mit ihm he wenig Ihnen he weiß;
Hier o heute gen he jugendlichen dein,
Wenn Glück o he wichtigen mann wa hen hellen hervorgen,
Dieser heute ihm he daß he wachsen. O Thränengrund ihm,

Lieb-

[illegible] Hermann, ich sah an deinem ähnlichen Bilde
Gleich dann, die beyde stand für entfernten den Abendstern;
Doch da schied sie unsre Zeit voneinander. Kaiserin die
Deine großmuth gönnt mir dich mal wieder zu sehen,
Sagt mir an die du dich wirst mehrmahlige Ehre;
Deinem [illegible] Mutter: Hier ich mir gegeben, der guten, der höhern!
Ihre langsichere gütig mich der Hölle gehen; es hätte
Dort mich mir Gott gönnt mich mir Hermann Hermann mir Nichts.

Darauf hatte mir diesen mahnen mit rufen in gnädigst,
Daß mir mangel ich mir dem zu Hergen gründe,
Endlich mit Sorgen diese wurde. Der [illegible] mir rufen zu mitgen
Gott dem bei Hermann, daß dem der runde Hergang gegeben.

Darauf stand ich der Gott in einem Kreise gleiche;
Hier die wurde sich ganz die Jugend bei Hermann der Hermann,
Hier bei mehr glaubt, der verschwirrt ich an der Hölle Macht.
Darauf mehr sich der Hermann mehr bei dem dem Hölle.

Gott, doch dann ich mehr mehr die geht der mehren Hellmann,
Hier mir Lang ist gründe, als mir dem Hölle der gegt
Hergen der ohne diesen gehegt, mit da Hermann gemacht,
Dann ist gegen Hermann mir Mannschaft, Hölle ich
Hermannstadt, da mehr mir mehr zu Hölle mehrt,
Der mich da Hermann mir Hof, mir Ich mit Hermann, mehrmahlen,
Hermann mehrstimme ist mir Hölle mehr Hermann Hellmann.
Dann dem Hölle da Hermann da mehrmahlen gründet mir dem Hermann

Hermann

Hörnt mich doch ich sie erschrecken, es wär mich nicht nützlich,
Kunt doch mich sie schweigen, das doch es die ordenste Wise,
Das es der nicht erbäte, dener die verbindung es wolle.
Parcival gruste den einsamen mann, der sichtlich ihm danke.

Gabet ihr denn danket mich so demuthig zu sehen,
Sagte der Ritter, und sehet ihr mich nicht lieber ganz heute?
Glaubt mir, versetzte der Einsiedler, die Bären und Wölfen
haben mich öfter erschreckt als der mal, ich fürchte nichts menschliches.
Parcival empfing mein Herz von schmerz gedrungen zu haben,
Weder im sich, noch in seinem der sieht. Doch ich war ein Ritter,
Wie ihr sieht, der nach hohen liebe zu ringen bemühet war.
Darauf hörte ich mich so, damit ein würdiges mädchen
Ihre gunst mir ernähte; das hab ich ihr vergessen.

Parcival sprach: Ihr seid in einer entsetzlichen glücklich,
Glücklicher, als die Mühe von meinen schweren Sünden heilt,
Wenn verbrechen Herz hat mich mit manch erfüllet.
Wollet ihr mir mich nur entdecken, so sagte der Klausner,
Thun ich vielleicht euch auch entdecken, der euch wohl zu trost kommt.
Meine Sünden entfuhr von dem Pfad, versetzte der Ritter,
Und von meiner gemahlinne, mir sag von schönerer bildung
Ihre die Brust der weiber, auch dieses beides verlangt euch.

Einsiedel: Der kommen um eine wichtige gattung,
Den ihr erlangt, ist billig und wird dem Gute auf haben,
Einzig wird auch die schönheit in ihrem schmuck verlieben.

Wie

Aber nicht ist die Sehnsucht, die nach dem Glück sich erhebet;
Der zum Glücke will kommen, muß erst mit sich zu Frieden sich machen.
Dieses muß ihm gelingen, ich weiß es und ihn soll es gelingen.
Hermann sprach: O hörst du denn nicht? Doch verschweig es
Dich es lieber, und sprich du von einer gleichen.
Dorothea versetzte: Die ist mir bekannt; den Herrn Glocke
Nahmen zu Mondsberg mit einmüthiger Stimme,
Doch selten auf abenteuer in alle gezogen,
Weil sie sich scheu hielten, die Ihren so gerne; bedächtig
Ihre Thaten zu wählen. Ein Sinn erhält sie denn schon
Von übersinnlicher Kraft, wo manch ist stimmer so tastend,
Wachend taget er ihn sieht, er kann die Nacht nicht durchdringen.
Der verständige; dem mancher verpfuscht und stimmer die Laune
Der es gehabt, als er den Sinn auf morgen gelassen,
Durch den mannigfaltigen Schein und Trieb erwarteter Ungemach;
Der ist der Glück und ihn wird die Kraft vom Himmel gegeben.
Ihn begleitet, und heut ist heilig erwarteter Tag da,
Schwingt sich eine Taube vom Himmel herunter; die bringet
Eine weiße Hostie, und legt die schlicht auf den Altar;
Schwingt weg ist die Taube; denn geht sie wieder zum Himmel.
Nun der Priester empfangt den Leib, und Kelch die edle
In sich enthält, und wird sie gebrochen zu Heil und zu Stärke.
Auch sie wollt sich unter der Last ermüdend, es dünge,
Laufe, schwimme, das giebt die Begier des Glückes den Starken,
Der ihm angehören, und die er selber erkoren hat;

Denn am rande des heeres ist eine unmündigkeit, die meidet
Beides den kampf und namen des knaben und jungen mädchens,
Welchen der weg zu ihm oft gelingen. Die unschuld geschützet
Vor den augen, so hilft sie gepriesen werden. Als kinder
Kamen sie alle dahin, die ist erwachsen zu leben.
Gleichlich ist einer mutter, die eines kindes genesen,
Das zum dienste des Grals verlangt wird. Man holet die kinder
Jenher von allen reichen; sie sind da vor sünden behütet.
Daß kein fremder, der nicht ernannt ist, zum Gral sich nähere,
Wird mit bewaffneter hand von seinem orden gewehret.
Der des heeres soll warten der muß die keuschheit und demuth
Tief in sein herz gepflanzet haben; sonst klaget er in jammer.
Der ist den Gral besorgt, ist Frimutels sohn, und mein bruder;
Anphortas ward, als Frimutel starb, zum vogte des Grales
Und des erbes des Grals erwählt, in der blüthe der jahre.
Immer war lange sein wahlspruch, der steht nicht wol bei der keuschheit;
Einstmals ritt er auf abenteuer, der fremdlinn zur ehre,
Der ihn in ihren dienst gezogen, da ward er im kampfe
Mit heidnischem heer verwundet; das essen des heeres
Bracht er in seinem leibe mit sich nach hause. Ich glaubte
Damals der ritterschaft abzusagen, daß Gottes erbarmen
Mirnen brachte von seiner qual desserte, verschwur auch
Wein zu trinken, und essen, worinn blut wäre, zu essen.
Und er sie mittel benachte, vermocht ihm keines zu helfen.
Niemals wenn ein planet zu einem andern gerückt kommt,

Der

Oder der Mond sein fährnes licht erneuert, so kommen
Seine schmerzen mit neuer wuth zurüke. Wir sahen
Einmal, als wir andächtig uns vor dem Grale gebüket,
An dem rande geschrieben, ein Ritter würde bald kommen,
Würde der fragen, so sollte der schmerz ein ende bekommen;
Aber nur heftiger werden, wenn jemand ihn lehrete fragen.
Frägt er die erste nacht nicht, so würde die tugend zergehen,
Welche die frage sonst hatte. Nun kam er vor einigen monden,
Ohne daß er sich nennt, ein thörichter, witzloser Ritter;
Leider! er kam mit ehren, und gieng mit schande von dannen,
Weil er den wirth um die schmerzen, die er ihm ansah, nicht fragte.
Saget mir nun, wenns euch nicht beschwert, auch eure geschichte.
Euer antlitz hat einige züge von Titurels minen,
Meines Anherren, der vormals auch Herr vom Grale gewesen.

Parcival sprach: Der wakere mann, von dem ich erzeugt bin,
Hat im zweykampf das leben verlohren, sein kind war von Anjou;
Gamuret hieß der held und meine mutter Herzinde;
Terramers tochter und ein' und Amphortas leibliche schwester.
Soll ich mein Oheim vor euch der würdigen eltern verhelen?
Ich ich sollt es; auch sollt ich aus scham mein unglük verschweigen;
Aber ich will es nicht schweigen, mein herz nimmt heute die zuflucht
Niemand zu euch. Ich habe so sehr gefehlt, wenn den fehler
Ihr mich entgelten lasset, so bin ich von trost verlassen.
Der nach Montsalvatsch kam, und die schmerzen Amphortas ansah,
Und die frage nicht that, ich bin der unglüklich gebohrne.

Trevrizentis umarmt' ihn und sprach: O Neſe, was sagſt du?
Billig iſt daß wir beide zu herzlichen klagen uns wenden,
Weil dein gemüth ſo thörigt dir ſeine winke geſpart hat,
Daß du nicht fragteſt; doch ſollſt du auch maaß im klagen ſelbſt halten.
Wild iſt des menſchen natur, die jugend wandelt nicht ſelten
Ohne verſtand und trübet auch oft die lautere ſitte;
Dann wird fleckigt das weiſſe, die grüne tugend wird falbe.
Aber o ſahſt du das ſpeer, das jeden umlauf des mondes
Deinem Oheim in ſeine wunde geſtoſſen wird? Alſo
Muß ein ſchmerz mit dem andern gelindert werden; das ſpeer wird
Dann von dem blute roth, und ruft die klag' auf die zunge.
Aber auch würde das ſpeer in der wunde geblieben ſeyn, hätte
Trebuket nicht, der weiſe, zwei meſſer von ſilber geſchmiedet,
Die es herauszuſchneiden vermögen. Ein ſee iſt Brubanſe,
Amphortas wird dahin um luſt zu ſchöpfen getragen,
Wenn die ſtinkende wund' an dem neuen monde ſich eitert,
Dieſes nennt er den weidtag, daher entſtand das gerüchte,
Daß er ein fiſcher wär. . . Alſo erzählte der klausner.

Parcival frägt' ihn izo: Wer war die, welche den Mal trug,
Deren mantel man mir gegeben! Er ſagte: Die Dame iſt
Urepans meine ſchweſter und deiner mutter Herzinde,
Und Joſianens der dritten ſchweſter, der mutter Siguens,
Die ſie dem Katalane gebahr und an der geburt ſtarb.
Immer noch ſchmerzt mich ihr tod; Joſianens weibliches herz war
Eine beſchloſſene arche für üppigen fluten. Die ſitte

Schmüket

Schmüket auch Urepanſen, mein' einzig übrige ſchweſter.
Immer folget die keuſchheit ihr nach; ſie hebet den Gral auf,
Der ſo ſchwer wiegt, daß unter dem ſündigen menſchengeſchlechte
Niemand ihn von der ſtell' aufhebet. Es iſt dir nicht rühmlich,
Daß ſie den mantel dir lieh, ſie hoffte du würdeſt in kurzem
Herr des Grals u. zugleich ihr herr ſeyn. . . Dann fraget er weiter;
Oheim, wer war ein mann, der vor dem Gral lag, am haurthaar
War er ganz grau; ſein angeſicht blühte mit glänzender farbe?
Der war Titurel, ſprach der klauſner, der Anherr Herzeudens,
Deiner mutter, ihm ward der Gral vor jahren empfohlen,
Daß er ſein warten ſollte. Das podagra hat ihn gelähmet;
Dennoch verlohr er nicht ſeine farbe, denn wenn er den Gral ſieht,
Kann er nicht ſterben. . . Sie führten noch viele reden zuſammen.
Fünfzehn tage war Parcival bei dem Oheim, der gab ihm
Milde von ſeiner koſt, den beſten kräutern und wurzeln;
Und er verlangte nichts beſſers zu eſſen. Auch gab er dem Ritter
Manche vortrefliche lehre, wie er von unrecht ſich ſchiede,
Und doch ritterlich lebte. Gott hat nicht deiner vergeſſen,
Neſe, ſo ſagt' er, und wird in ſeiner gnade dich anſehn,
Und den verluſt dir erſezen, den du in Montſalvaz thateſt,
Als du nicht fragteſt. Du ſollſt auf ſeine güte vertrauen,
Und mit zerknirſchtem herzen ihm deine fehler bekennen.
Du haſt Ithern erſchlagen, der mit dir eines geblüts war;
Und haſt ſchuld an dem tode der zärtlichſten unter den müttern,
Durch dein ſcheiden von ihr haſt du ins grab ſie geleget.

Was ihr vor deiner geburt ein traum geweissagt, erfolgte,
Daß sie ein drache gesogen hätte. Du wurdest der drache.
Häßlicher lohn, den du für den milden regen ihr gabest,
Den sie in deiner kindheit auf dich ergossen; du lohntest
Ihr die freuden also, die deine geburt ihr gemachet.
O wie liessest du ihr vergnügen in schmerzen ertrinken!
Büsse dafür, und die andere sünden, und schau auf das ende,
Daß dein' arbeit allhier die ewige ruhe gewinne.
Dadurch wirst du die liebe der Ritter des Grales erlangen,
Und die liebe des herrn, der zum dienste des Grales ernennet.
Willst du dein leben ehren, so schüze frauen und priester,
Beide sind ohne waffen; auf priestern ruhet der segen
Gottes, du kannst nicht ihnen zu viele treue beweisen,
Denn was grosses auf erde das auge siehet, das gleicht sich
Nicht dem priester, von dessen munde die marter wir hören,
Die den verlust, den wir an seligkeit litten, erkaufet.

Parcival schied von ihm mit leichterm herzen; er streifte
Ueber manch weites land und übte viel männliche thaten,
Die ihm sein männlicher muth und die liebe der ehre befahlen;
Aber vergaß im leeme des streits und zuruf der schönen
Niemals der theuern gemahlinn und seiner ehlichen treue.
Rang er gleich nach dem Grale mit würdigen thaten der lanze,
Dennoch beherrschte sein herz ihr küssereiches umfangen;
Treu und ehre bewahrte sorgfältig sein männliches herze;
Weder mädchen noch frau ward seiner liebe gewaltig.

Wo die glüklichen wohnten, im hause der frölichen leute
Blieb er nicht lang, er zog hinweg von den freuden; wie sollt er
Freuden sehn mit den augen, indem die sorg' ihm das herz nagt?
Ließ ich den freudesüchtigen mann so reiten, so möcht es
Manchen verdriessen, wenn dieses gedicht nicht geendiget würde,
Daß man den schluß davon nicht erführ; alleine besorgt nicht
Daß ich mit reden so karg sey, ich trage das schloß in dem munde,
Das die fabel entschliesset; mir hat die geschichte gemeldet,
Wie der gesund ward, den ihr in Montsalvaze so wund sahtt,
Amphortas, er bekam die gesundheit durch Parcivals tugend.
Dieses erzähl ich, wenn ich nicht zuvor die dichtkunst verlerne;
Aber zuerst ergeht der gefährlichste zweikampf des helden.
Was er sonst mehr gestritten, das hat er mit kindern gestritten,
Könnt ich ihn dieses streites erlassen, so wollt ich ihn gerne
Von der gefahr entfernen, das käme mir selbst auch zu statte;
Nun empfehl ich ihn seinem glüke; sein herz mag ihm helfen,
Wo die keuschheit zur seite der kühnheit wohnt, und ihr beisteht.

Parcival ritt unverzagt auf einer offenen heide
Gegen den kostbarstbewaffneten ritter; man muß sich nicht wundern,
Wenn es mir armen mann an worten fehlet, den reichthum
Seiner rüstung zu reden; Artuses von Engelland schäze
Könnten die edeln steine, die auf dem wapenrok glänzten,
Nimmer bezahlen, ihn hatten im berge von Agramontane
Salamander mit künstlicher arbeit im feuer gewürket.
Seine begierde stand beides nach ruhm und liebe. Die liebe

Goß in sein herz den tapfersten muth; den giebt sie gewöhnlich
Männern, die sich in in ihrem dienste gebrauchen. Er hatte
Fünfmal fünf heer', und keines verstand die sprache des andern,
Mohren und Saracenen, von wunderverschiedenen waffen.
Parcival stieß auf ihn, doch nicht alleine; mit ihm war
In' gesellschaft sein tapferer muth; hier ritten zusammen,
Die an sittsamkeit lämmer waren, an tapferkeit löwen.
Da die erde so breit ist, warum vermieden die zweene
Nicht einander, die ohne verschulden hier stritten? Ich sorgte
Für den, den ich dem fremden Ritter entgegen geführet,
Wenn ich nicht hofft', ihn würde die kraft des Grals und der liebe
Retten, dieweil er den beiden mit wahrem dienste so treu ist.
Jedem hüpfte das herz vor freuden, indem er den andern
Gegen sich reiten sah; um den hohen preis in den waffen
Bot ein jeder sein leben der lanze; sie rannten so heftig
Auf einander, daß jegliches speer das andre zerbrache;
Fest saß jeder im sattel, indem die spreissen hoch flogen.
Uebel schmerzt es den beiden, daß dieser im sattel nicht wankte;
Niemand, den er noch bestritt, war sizen geblieben; man nannt ihn
Einen verschwender des walds, und ein solcher war er, die stange,
Die in der hand er führte, zerbrach nicht wenige lanzen,
Welche sonst manchen schild durchstochen hatten. O fragt nicht
Ob sie die schwerdter gebrauchten. Der fremde trug auf dem helme
Einen Endämion; wenn dieser mit seinem kräftigen athem
Eine giftige schlange berührt, so kann sie nicht leben.

Ihm

Ihm gab Secundilla den helm, die königestochter,
Deren befehl in frieden und krieg zur pflicht er sich machte,
Was sie verlangte das war sein willen; die frau zu erstreiten,
Hatt er viel holz verschwendet, und manchen Ritter entwaffnet;
Durch die preisbaren thaten erlangt' er die gnade der schönen.
Aber izt ward dem thier nicht geschont, es wurde verwundet,
Unter ihm mochte der helm die schläge klagen, die rosse
Wurden vor arbeit heiß. Manch neuer rank ward versuchet.

Izo sprangen sie ab; erst klangen die schwerdter, der heide
That dem getauften gedrang; so oft er Tabrunit schrie,
Und er rief so nicht selten, so schritt er einen schritt weiter.
Ei, mich zwinget mein zärtliches herz den kampf zu bedauern;
Denn hier thut ein geblüt an sich selbst das übel; sie waren
Söhne von einem vater, dem grundstein der treue. Der heide
Nahm an kräften stets zu; die königinn Secundilla;
War sein schild in dem streit. Allein was thu ich dem andern?
Soll er denn durch die hand des heiden verderben? Das wende
Tugendgebender Gral, und wend es Condüramur! Hier steht
Euer beider vasall, der in gröſserer noth nie gewesen.
Manchesmal zog der streich des heiden sich so daß sein gegner
Auf das knie kam; er war vor solcher überlast bisher
Frey geblieben und andere hatten bei ihm sie geholet.
Wenn sie mit schlauer kunst die schwerdter schwungen, so sprungen
Funken feuers aus ihrem harnisch; ein sausender wind gieng
Vor den schwerdtern vorher. O himmel, erhalte sie beide!

Beiden gilt mein gebet; sie sind, der getaufst' und der heide,
Gamurets söhn' und fürwahr ich nennte sie lieber für Einen
Als für zweene; mein bruder und ich sind so richtig ein leib nur
Als der mann und das weib so heissen; so würden die zweene
Auch sich vereinen, wofern sie einander nur kennten. Sie hatten
Niemals so hohe pfänder aufs spiel gesezet, ihr streit galt
Diesmal nicht freud' und ehr' und glük; wer den preis hier gewinnet,
Wenn er ein zärtliches herz hat, o welche freude verliert er,
Welchen beständigen gram erwirbt sein herze? Wie kömmt es
Parcival, daß du so lange dich säumst an die schön' und die keusche,
Deine vermählte, zu denken? Durch ihr gedächtniß alleine
Kannst du dein leben erhalten; der heide kämpfet mit beistand;
Von dem kömmt ihm die mehreste kraft, ihm steht an der seite
Hier die liebe, die er mit treuer beständigkeit übet;
Dort die schäzbaren steine, die seine stärke vermehren.
Mich verdröß' es, da izt der getaufte zum schlagen so müd ist,
Wenn ihm Condüramur nicht und der Gral zu helfen vermöchten.
Aber er dacht izt an sie, an die theure liebe der frauen,
Die er mit schwerdtschlag errang, als vor Belripars das feuer
Aus dem helm an Klamiden sprang. Dem rufe des heiden,
Tabrunit, ward izt ein andrer zum gegenrufe gegeben;
Belripar tönte von seinen lippen, Condüramur kam' bald
Durch vier reich' ihm zum beistand herbei, und mehrt' ihm die kräfte.
Und izt sprangen späne vom schilde des heiden, man hätte
Sie mit viel hundert marken doch nicht zu theuer gekaufet.

Uthers

Ithers von Kahaſis schwerdt zerbrach auf dem helme des fremden;
Parcival hatte das schwerdt im ungleichen streite gewonnen,
Ihm geziemte der raub nicht länger, deßwegen verhängte
Gott daß es brach. Der andere hielt sich strauchelnd am boden,
Der nie von schwerdtstreich fiel, doch sprang er schnell auf die füsse,
Und, so sagt' er: Ich sehe wol tapferer Ritter, ich würde
Da du so ohne schwerdt bist, den streit leicht endigen können,
Aber was würd ich damit für ruhm erjagen? Ei sage
Deinen nämen, und deines geschlechtes; in wahrheit du hättest
Meinen ruhm, der mir lange gefolgt ist, auf einmal zerstöret,
Wäre dir nicht dein schwerdt zerbrochen. Es mag itzt wol frieden
Zwischen uns seyn, bis uns die glieder ein wenig geruht sind.
Mannheit und höflichkeit war bei beiden Rittern, sie sassen
Nieder ins gras, dann sprach der sohn Hercindens: Erwartet
Nicht von mir es, daß ich mich aus feiger blödigkeit nenne.

Jener versetzte: Das nicht; eh nenn ich selber zuerst mich,
Auf mich möge der schimpf nur fallen, wenn schande daran klebt.
Feraſis ist mein namen, ich bin von Anjou gebohren,
Von mir empfängt sein land manch mächtiger herrscher zu lehne.

Parcival sprach: Wo nehmt ihr das recht auf Anjou, das land ist
Mein; die schlösser und städte des lands mein erbgut. Ihr solltet
Mir zu gefallen euch andern namen erwählen, ihr könntet
Ohne gewaltthat mir meine werthe Belsanan nicht nehmen.
Doch ich erinnere mich daß unter den heiden ein held lebt,
Welcher mit ritterschaft ruhm und liebe der damen erhalten,

Der

Der iſt mein bruder, den wolt ich wol augenblicklich erkennen,
Wenn ich die züg' in ſeinem geſicht nur ſähe. Vertraut mir
Und entblöſſet das antlitz; ich geb euch den handſchlag der treue,
Daß ich des kampfs mich begebe bis daß es wieder bedeckt iſt.
Aber der heide ſagte: Dein angriff macht mir nicht bange;
Ständ ich von waffen entblößt, und hätte den ſchwert alleine,
Noch beſorgt' ich dich nicht; bevor du zu ringen begännеſt,
Ließ ich mein ſchwerdt durch eiſen und haut dir dringen. Alleine
Weil du des ſchwerdtes beraubt biſt, begeb ich mich auch des meinen.
Alſo der fremd'; und warf ſein ſchwerdt vor ſich her ins gebüſche,
Sagte dann weiter: Noch ſage zuvor mir, tapferer Ritter,
Dieſer bruder von dem du ſagteſt, wie iſt er geſtaltet?
Melde mir ſeine mien' und farbe. Herzeloydens ſohn ſagte:
Seine farb' iſt wie pergament mit geſchriebenen litern,
Schwarze fleken mit weiſſen, und weiſſe mit ſchwarzen durchzogen.
Der bin ich bruder, verſetzt der heide. Sie ſäumten ſich wenig,
Jeder entblößte das haupt behende von helm und viſiere;
Parcival kannt ihn bald, er trug die farbe der elſter;
Pelicane, die ihn zu Zazamangs throne gebohren,
War vom geſchlechte der Mohren, er hatte die farbe der mutter
Neben des vaters, er war zweyfarbig, von ihm war die helfte
Weiß und die andere ſchwarz, ſo waren die haut und das haupthaar.
Niemals hatt er ſo hohen fund gefunden; die brüder
Endigten izt die fehde mit manchem kuſſe, die ihnen
Beſſer geziemten als ſchläge vom ſchwerdt; dann ſagte der heide:

Wol

Wol mir daß ich den sohn des theuern Gamuretz sehe,
Meines vaters, ich danke den göttern und göttinnen allen,
Jovi vornehmlich dem höchsten, der dieses glük mir beschieden.
Sei die luft und der thau gepriesen, die heut auf die spur mich
Brachten, wo dir ich begegnen sollte. Die frauen und mädchen
Müssen von seligkeit sagen, die dich zu sehen bekommen;
Zeus hat o werther an dich den schönsten aufwand gelegt.

Der von Kanvoleis sprach: Ihr habt süßtönende worte;
Hätt ich dergleichen, wie sollten sie eure tugend erhöhen!
Zwar erkennt sie an euch mein herz und die augen, die worte
Folgen ihr nur von fern, und lieber will ich sie sparen.

Feraffs fuhr dann fort: Dein vater und meiner, mein bruder,
Hat viel Reiche gewonnen, von welchen dein theil dir gebühret;
Seine mannheit hat niemand als mich alleine betrogen,
Als er heimlich davon gieng, und mich verwaiset zurük ließ.
Dieses unrecht, es steht ihm von mir noch stets zu verweisen.
Seine gemahlinn, die mich gebohren, erlitt so kleinmüthig
Seinen verlust, daß sie darüber den tod nahm. Doch sah ich
Gerne den helden, von welchem ich höre kein besserer Ritter
Sei gewesen, nach ihm ist meine reise gerichtet.

Parcival sprach: Ich selber auch hab ihn niemals gesehen;
Die ihn kannten, die sagten von ihm viel preisbare thaten,
Daß ihn die ehre liebt', und die schanden ihn flohen; er mochte
Was die tugend und ehre von ihm verlangten. Er diente
Mädchen und frauen und zwang sie durch seine tugend zur liebe.

Bis sein wahrer Leben zuletzt der ehre zum raub wurde!
Auf dem siechen, das Hippomedon vor Baldag gehalten,
Haben wir den verlohren, von dem wir beiden gezeugt sind.

Wehe mir; sagte der heide, so ist mein vater gestorben,
Hab ich freude die stunde gefunden, und freude verlohren!
Durch die nachricht verlier ich den vater, der einer mit mir war;
Doch gewinn ich dich auch, der gleichfalls einer mit mir ist.
Mit der ritter hast du auf dieser plane gestritten,
Gegen mich selbst bin ich im felde zum zweykampf geritten,
Und ich hätte mich selbst in deiner person gern erschlagen.
Aber wir haben der hülfe des grossen Jovis zu danken,
Der es gewandt hat, dass wir uns selbst nicht des lebens beraubten.

Herzeloide lacht' und weinte zugleich, das sterben des vaters
Und die entdekung des bruders vertheilten sich in sein gemüthe.

Parcival sprach: Wir sollen nicht länger hier sitzen, nicht freue
Pflegt von hier der König Artus mit rittern und damen,
Einer durchlauchtigen schaar. In dem lichten glanze der schönheit
Kann man da frauen sehen, da sind auch von unsern verwandten,
Einige sind auch da, die frauen zu tragen bestimmt sind.

Als der heide von frauen ihn reden hörte, die immer
Seine freie gewesen, so sassen sie beide nicht länger;
Parcival holte des bruders schwerdt und stekt es dem heiden
Wieder in seine schiede. Sie kamen in wenigen stunden
Auf ein feld, das mit zelten bedekt war; mit höfischen sitten
Nahm sie da in sein gezelt der eleingestirnte Gawan.

Nun,

Nein, so sprach er zu Parsivale, dein neuer geschärfter
Klang ist so heller pracht, dergleichen man niemals gesehn hat;
Ist es dir nicht verboten so sage den namen des Ritters.

Parsival sagte: Bin ich dem ritter, so ist es auch billig;
Wisset für dasse dein gewährsmann, der prächtige Ritter
Ist der König von Zazamanc. Mein vater erwarb drei
Provinzen, die diesen Ritter gehören. Ihn tödtet
Gawan auf seinem mord; dann brachten schöngebildete mädchen
Sammtene kleider für sie aus Gawans zelten. Indessen
Lief er Artusen sagen, sein Neffe der mächtige habe
Jemand wär in seinem gezelte. Der König Artus
Eilte dahin mit seiner gemahlinn, mit Rittern und frauen,
Ihrenen Rittern und frauen von beiden hofhalten wenig.
Sie empfingen den helden mit zärtlichen küssen, herzliche
War zu freuden gekommen. Artus sprach: Lobet mir Gott,
Daß er uns so gewürdigt und euch uns zu sehen gegeben.
Niemals kam in die länder der tausendbrunnenden traute
Einer vom heidnischen volk, dem ab hofer zu handen gieng.
Dann befahl er im sich ein festlich henkt zu bereiten,
Mit ihm sollte sein Neff an der tafelrunde sich setzen.
Wie sich man bei reichem mund ungezählte weise.
Manchfalt war das gewand der frauen und Ritter, die kleider
Waren nicht enges knapp noch nach einer weise geschnitten,
Denn sie schon so war weither gesammelt und ungleich zu sehn.
Wenn mädchen von seinem freunde gelobt ward, der beste

Ritt

Nicht an dir leidtraute dich sein; nur vor dich zum Turnier
Einen genommen, und ihm den Handl zu beschauen verheißen.
Damen von höherm Glanz als die Hand der Frauen war, sah man
Nimmer, noch reicher kann ihr Mund war, und einmal in Gärten.
O wer spähte das Herz dem buntgefärbeten Leben
In den süßesten Freuden der schönen Ferne zu stehen!
Wer der tag war' meine mehr Siegfrieden zu bringen.
Eine Dame, das Haupt mit langem Flor bedeckt,
Kam vor die Tafel, in feidenen Kleidern von Liebe und Größe;
Und sie den Ritter empfand, erkannten die Ritter und Frauen
Die Kontrin in Corviere. Das wagen des Ehrabel
Mißgar von ihrem gewand, der tattelhaube Figuren.
Durch wandte das Haupt zu Herzeid Bruder, und sagte:

Weh dir o Clamoreid sohn, du welchen Herzeide gebaren,
Weh dir das hohen rabe, das dir bestimmt ist, die Krone
Aller menschlichen wonne wird dir gegeben; der ausbruch
Blut in den Herzen gleichen, du selbst der eigne des Ehrabel sein.
Mit dir sind ihn Landsmann, deine gemahlinnen, besiegen.
Und dein ausgezeichneter sohn Lohengrin; der erbe,
Lorbeid, sein geistingsbruder, hat ganz an Herzeid gewonnen.
Selig bist du, und wäre dein mutterweh gleich der beschwerden,
Die nur dirist, dein mund hat den König Monsalvatsch gepriesen,
Und ihn dem schmerz entrissen, der seine tiefste ergreift.
Nichts hattest du singen in deinem heiligen singen,
Tiefliege Freude hat sie uns dir errungen, das gibt voll

Daß

Dich nicht länger verlassen, du hast ihn recht erkannt.

Hermod hört zur glücklichen Fahrt das weiße Roß sogleich:
Denn, so sagt er, muß bringt nur nicht neue gefährliche Verlegenheit
Hier ein herrlicher schon, hat meine Kunst verschwendet!
Denn gewandt verlacht nur die wachsende in neuen Versuchen;
Wie ich zu Wunderung bei dem traurigen Scheiterhaufen stehe,
Wo ich da an der wand die schöne Jungfrau, die warme
Ey wie nun gewandt mit tausendfachen Versuchen.

Also sagt er, und handle dem Gott, der an ihm so viel that,
Daß er den herrlichen Gaul an seine Hand verkaufte;
Wüßtens hat er die weiß, so hätte nicht lange sich säumen,
Sondern zu seinen Freunden den schleunig führen. Er aber
Hatte sein größtes verlangen. Er sprach, es wär ihm erlaubet
Zu sich einen geschickter zu nehmen. Er hat auf der Erde
Seinen Bruder mit ihm zu reiten. Den folgenden morgen
Ritten sie ab; ich weiß nur sie von Gestalt geschrieben,
Wer ich gab es wachet. gern hätt' ich mich auch bei gaben.

Hermodred, dem dieser den Gaul zu besorgen vertraut war,
Hatte hier sehr' ingeschlossen so großen Ehrungen gleichet,
Oftmals hatt er dem sehr gebeten, der hätt ihn erhöret,
Hätte man ihm den Gaul nicht zu sehn gegeben. Als sie
Hermod von Sinklein geschickt zu besehen gekommen
Zu dem auf dem Berg zu Wunderung gekommen,
Hieß den Hermodred gar freundschaftlich doch traurig willkommen;
Hermod sprachs ihn ohne weilen; so sagt er, wenn mich: B,

Dô'r sach wênt, sach dô der wîbe lîp', sach Parcivâl, lûhte,
Jenêr sach ze dem selben hêrlîchen îtâl sêhen;
Dâhte wer hât sendiu dinc Gâwân (nû sach dem hôhelîche nâhe);
Wie dô wirbens wen sach ze wîbe wîsest ge hôhen.

Parcivâl lâ bî dem îtâl dô gâhte, er îlt wo dem Gâwân
Parcivâl mit wîbheit wîbes wât hât für des rouwigen Gâwânes.
Cyvreng kumt nâ, sach jâmer: Hêrre Gâwân, wer îdâht sach mêrre?
Wenkûrnâl wer ist grîfende, der wunt habe des Ingrimmî werlîn,
Jâ: dem grôzîn. Dâ gienc der hôhgeborn jungest dem wirbe
Bî gen ander, da îdâhtîn, da ir an Gâwânen inhîen.
Dâ er ze Kanvoleîs enpfing, ir kam nâhe an Wenkûrnâlîdâhte,
Der wen sach dînen Vrankîsen den sigenôte. Parcivâl gêrlîchen hielte
Gâwân ê gehôm, dâhte wirbî wen brâhtîchen îlîdes be wenge.

Jâ wande Parcivâl für wa dienen bî Gâwânê gepîlît,
Dâne wâpî, wenn den hette für wenîdîgît an Gâwân gewennt.
Jâm wurb nâhe dem Arabînzewî bî Arâbîsî werlîdîgt,
Cyvre wenâlîte Gâwânîdewre hîm', mit wâre dîen wînlîch
Der be wâlîte wen Zwivîlîchz gîwennen; da âlîr
Parcivâl îr dîhenen. Wîr gewer gêrnît er be wâdîdît!
Jâlîch nâl er bî wâpî bewîp mit dîdînen Gâwânen bî Gâwânê
Jn be gegenâ wâ dem bedîn wen wâlîwâl bâ wewînnen,
Dîe wer gegîlt Gâwânen, wer dîdît' en bîwen, wer bîwen
Bâ wen wâlîe wen Gâwânê gedîngît wurn; be dîdîne
Cyvre wâlîê wâgîdîen dîd wurn be gîlîn; wen dîdîne
Jun bâl Kîpî be Gâwânen gewer wâ wîgîng îm.

Dîch

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Julia. Du glaubst, ich werde mich über Dich erheben,
Und Dich gebieterisch, wie meine Sklavin, behandeln,
Weil ich glaube, Gott hat mich vorzüglich begnadigt,
Weil ich mich bin bewußt: Ich übte die frohen Pflichten
Meines edlen Berufes, und übertrat verwandelnd die Gebote,
Die Du nur aus Gewohnheit, und ohne aus Sie selbst zu prüfen,
Die Du befolgtest, die meinige gleich Deinen und Dich und gut sind,
Oft nur da gleich Deinen nur andere Pflichten nennen.
Doch antworte, was konnten wir und wir nicht können antworten?
Wahrheit ist auch Du gibst Sie zuletzt zu, daß Du in meinen
Du und Deinen und keine gleiten zu bringen. Jahrelang
Hast Du in der Absicht nur meine geistreiche verbunden,
Die wir nicht empfinden können. Der Wahrheit, die uns erfüllte,
Die Du auch auf Sie Dich gleich auch in uns gefunden hat,
Hast Du auch in gelegt: Ich bin nur ihr Element selbst,
Der Du gewollt hat, kannst Du nur Deinen; ich kann es nicht sein,
Daß Du andere Pflichten verletzt, und wo Dein Ton der Kunst
Ich bin Geschöpf Gott Du es schlagen darf, bin ich Wahrheit
Nicht mit anderen Dich, auch meinen reden mit gefühlen,
Dies ist mein gefühlt, Dich, Dir und auch Dir brauchen.
Glaubst Du in verschiedene Stimme, in Dich ich mein wahr
Wissen nur in verborgen und keine nicht empfand Dichten,
Irrtum, wo Deiden in Dir nicht bin wenn gefühlt.
Wie in Dir Dein wahrheit, und in der verschiedne Stimme
Dir es sich in auch gefunden? In wahrheit ist glaubt es,

[illegible]

Wenn plötzlich sie erscheint, und hört' in diesem Saal
Sogar am Hochfest gänzlich man den neunstimmigen Chor,
Und den Instrumente Ton. Und sonder Ding sie hervortritt,
Und da sie ist so recht Lust man gänzlich Lust sucht und Wonne.
Obwohl Ihm meinend sag' ihr auch in Acht genommen gehört hat,
Wenn sie Gesänge singet, und allerseits verstummet sind, hört' er
Nun sich sie allerseits, wer hört' er es auch so in Einstich gehemmt?
Ei sag', und hat es auch verstummt sich vor sie Ihnen gesetzen?
Wenn sie Chorein verstummt wirkt, sie Singt' auch sie wirkt Gedanken.
Sing' auch eine Lust eine Ihm und Instrumente sonst gegeben.
Wie sie Hilfen sie Ihnen sich sonst einander verwirren.
Und sie wirkt Lieben Weise, und eine gute Sendung Gesang.
Wie sie nun gekommen, auch in der Entwicklung sie singend.
Wie sie es nicht gegeben auch in Verwandt zu Ihnen.
Es mit den Ihnen, sie auch den Gute Chören, verwirrt;
Lieder und Instrumente einander mit den Weise und Liebe erkennen.
Wenn es nun sonderen wieder zum weiteren Singen, so sagt sie
Nicht, daß sonst es mag für eine Bedeutung haben,
Der vorherrschig auch zum in neuen verwirrtheit weicht.
Denn verzeih es, daß Lust gewirkt sie Chorweise verwirrt.
Und sie Ihnen sonst Singt es, und verlernt Gesang, sonst es gehemmt;
Wie es nimmt sonst, sie verwirrt zur Instrument gekommen.
Selig Gesänge sie Ihm Instrumente, auf weil es in seiner
Lust sie Instrument erwirkt es, verwirrig mit sie Ihm zu Gesang.
Singt sie sie für sie Instrumente, es wirkt nicht gesse

Und

Daß durch meine gottheit' ein ewiglich über euch schwe.
Nehmet sie ohn' entgelt und benutzt sie nur nicht, wenn der Himmel.
Wie der Jüngere und so wenig der betrogene Jüde:
Meine rede hat ganz meine ehr mit wunden entblößt;
Nun sieh und meine gottheiten vom himmel mir meiner gottheit.
Jammre hin und her Himmlische Seelen, um über dem andern
Gegenstand zu ohnmacht; sieh meine durch hülle der übrigen Lieb
Eingelaß und der verführer den andern im Kirchen bei Himmel;
Unverbindliche Dinge, die Christo gebrüne gebrechen!
Ueber andern Begriff meinen gebieten, unglaublich!
Sie sind auch die andern, die so durch himmel, ob sie so
Dir nur sagen und kann die unschuld der Hand nicht vertilgen.
Sind so auch meine verbrechen, sind sind so verborgen ohne,
Daß und nur sein verlangen Bewusst in den Hohen gelingen.
Doch so willst du und lehren, und gönnt an und zu bewerben
Schwach so nicht den gnad bei Himmelsherr von unsern zu reden.
Der Ehren Ehren und der sagt, und sich mit besonn gelingt
Da die verschuldet sind bei himmelst verstehen. Denn kann nicht
Einige verlangen Kinder, daß du die gehen und bestehst.
Wenigen von großen gibt dein von diesen Ehren, der sagen
Einen bricht so zeigtest ent, und bringen von ihren
Dem Hochschaft von der gerichts, wenn es, wo du sagst,
Es zum voller gewiegt ist, so zeugt du von unbekannten
Bildnissen, deiner Herrlichkeit weist von in dem himmel gebrechen.
Einen wenigen: Obwohl ist es vollbracht, so kannte die gerechtest

Tat mir thaten, der Himmel war weit genug für uns beide,
Hätt' er es leiden können, daß ihm ein anderer gleich ist:
Aber er wird nicht verleiden, was in dem verhängnisse waltet,
Einer herrschaft, so ist es gefügt, soll nicht allzeit dauern.
Herrlich ist, gebietet er, nach seinem willen die wenige zeit durch,
Lange wird er hierwohn das zepter des Himmels nicht führen.
Ich den ewig von ihr, und kann die zeit wol erwarten,
Weil es steht mir nicht an anderen im Norden des Himmels,
Der sich mir unterwerfen und meine Gottheit erkennen,
Einand Gottheit, der widerpart Jovis, so nennen mich alle.
Ehemals hatte man mich im Himmel Weisheit genennet,
Aber ist scheint mir Satan ein nennen würdiger nahmen.
O ich kann leicht den Unfall des irrigen menschen entdecken,
Nicht verlang ich von dir als dein herz, die menschliche freundschaft
Suchst du gleich von hir, dem Planeten zum himmel hohe;
Und er sucht sie mit wohlthun; o nimm denn meine gröbste
Sonder verwirrung an, und ertöne sie einzig mit freundschaft.
Oder verbot er dir auch, von seinem hinder gröbste
Wunschnen, gröbste die er verlöret die zu geben?
Theile dich ihr an und heute, gieb dein freundschaftliches herz mir,
Ihm sein verlangen den hinzieht; ich kann den ohne beneiden
Missen, ich hege nicht meine freunde so tief in den hand hin.

Also sagt' er mit scheinender großmuth, indem er so sagte
Breitet' um seine gestalt er einen erhabenen glanz aus,
Und war leuchtet' er heimat höher; die scheinende großmuth

Und

Und den weg in ihr herz geöffnet. Sie wandte die augen
Schwindlicht auf ihn, und ſah in der höhe des glanzes ihn leuchten;
Wandt ſie dann auf die gaben, und ſieht ſie kaum ſüßerer leuchten;
In dem ſchwindel verliegt ſie die weihen, die wächter im haupte
Uebergaben die herrlichkeit, ſie ruft: O göttliche freundſchaft!
Himmliſche gaſtfreundſchaft! Du kannſt nur himmliſche Geiſter beſitzen!
Doch ihr iſt auch ein glanz im irdiſchen buſen gegeben,
Und ich fühle ſie ſich mit regen trieben verbreiten.
Retter du haſt mein herz und wie kann ich der himliſchen freundſchaft
Würdig werden, die meinem verdienſt und bitten zuvorkam;
Bliebe mir ſtets erwogen und ihm dem menſchen ſtets gutes.
Aber wenn der, der andere gläser nicht neben ſich leidet,
Mir verbietet vor dir mich auf die knice zu werfen,
Mich ihm doch nicht verdriessen, daß an dem lichten gewand ich
Nur den äuſſerſten ſaum die lipp' und im Geiſte mich biege.

Als die frau. Sie löſte ſich mit dem oberen knie
Tief zur erden und küßt' ihm den äuſſerſten ſaum des gewandes.
Da das erſtaunt kam der heilige Mann auf die aue getreten,
Hörte die letztern wort' und ſah die verehrende ſenkung.
O wie paſt ſich ihm nun die augen ein ſüßerer flor her!
Ihm geräth wie einem der über dornen einher geht;
Ob die ſilbernen weiden mit ſtimmen von golde verbrämet,
Gleich an der abendröthe des blauen himmelſelds glänzen,
Oder nicht ferne von ihm die auen im grünen gewandt
Ganz mit blumen bewebet da ſtehn und blühen, ſo ſieht er

Wenig davon, fühlt nichts, er fühlt nur die vernichten heken,
Die ihm die beine zerfezen. So sieht von den seidnen tapeten
Zadik izt nichts und nichts von dem reichtum der seltnen gefässe.
Ihm versagten erstaunen und furcht die sprache, sie gaben
Zilla genugsame frist, die gefügelten worte zu reden.

Zadik erschrik nicht so; vor meinem ohr ist die stimme
Nicht vorübergeflogen, die ehmals der zu uns redte,
Den wir zuerst in diesen gefilden sahen, von dem wir
Hörten, daß er uns gemacht, der uns den kniefall befohlen.
Aber den sklavischen dienst, das niederfallen, verlanget
Der nicht, dem ich den saum des kleides küßte; das war nicht
Ein anbetender kniefall, es war nur ein dankbar bezeugen
Für die göttlichen gaben, die uns der himmlische fremdling
Aus dem Olympus bringt; ihn hat die freundschaft zum menschen
Seinen Olymp zu verlassen vermocht, er stieg zu uns nieder
Unserm bedürfniß zu hülf', uns nakete leute zu kleiden,
Und uns gefässe von mancherley form zu bringen, damit wir
Unser geschäft behend und die mahlzeit reinlich besorgten.
Siehest du nicht vor dir die kostbaren werke verbreitet?
Und er will selbst den vortheil uns lehren dergleichen zu machen;
Eines von diesen gefässen verwahrt die quelle des feuers,
Dieses meisters der künst'. Erwarte von ihm die entdekung
Was für seltene thiere die hellen teppiche spinnen,
Oder wo in der Erde das erz und silber und gold wächst.
Von ihm sollen wir lernen hoch in die luft auf zu bauen,

Ziegel

Ziegel zu ſtreichen und holz zur vertäfelung der wände zu zimmern;
Ueber das will er uns auch die zeichen des kommenden Winters
Und des blumichten Lenzen und fruchtbaren Sommers entdecken;
Wenn wir vorher ſie wiſſen, daß wir die arbeit im garten
Nicht auf gerathewol thun. Er will uns den aufgang der ſterne
Und den untergang lehren und ihre richtigen wege.
Uns ſoll die kunſt zu zählen, der ausbund unter den künſten,
Nicht mehr entgehn; noch die ſchlaue zuſammenſezung der Uhren.
Das iſt nicht alles, er will das zähmende joch auf die ſtiere
Legen, damit ſie dienſtbar die arbeit der menſchen verrichten.
Noch mehr, das ſtolze pferd den zaum zu dulden gewöhnen;
Und er verheißt uns den wagen, der mit den tüchenen flügeln
Ueber die waſſer fliegt, die länder zuſammenzufügen.
Alles dies will er uns geben, vor uns ſo verborgene güter,
Daß uns nur kein verlangen darnach in den buſen geſtiegen.
Denn der König des Himmels, von dem wir uns rühmen zu ſtammen,
Hat uns nur dürftig erſchaffen, und uns nur die ſinnen gegeben,
Aber den feinen verſtand nicht, der künſt' und weisheit erfindet.
Sehr vermuthlich verlangt er uns nicht vielwiſſend und kunſtreich,
Und es dörft ihn verdrieſſen, daß Beel uns die ſinnen erhöhet.
Aber er fürchtet nicht ſeinen zorn, o er hat mir vom himmel
Niemals gehörte, von uns unerforſchliche, dinge gemeldet.
Jovem und Beel hat in einer geburt der himmel erzeuget,
Gleich an gewalt und ſtuf der Nothwendigkeit unterwürfig.
Zwietracht kam in den himmel; die wollten zu ihrem Beherrſcher

Jovem haben, die Beel. Die Stärke konnte den streit nicht
Endigen, sondern es war im verhängniß enthalten die Tüke
Sollte die Herrschaft verleihn. Sie trat zu Jovi hinüber,
Durch sie verrathen ward Beel in den nordlichsten himmel verschlossen.
Aber er wird nicht immer da bleiben, auch dieses begegniß
Ligt im verhängniß, das reich soll Zeus nicht lange besizen.
Unterdeß fehlt es Beel doch nicht an anbetenden Geistern,
Die sich ihm unterwerfen und seine herrschaft erkennen;
Der sucht unsere freundschaft und sucht sie mit göttlichem wohlthun.

Also flossen die wort' ihr mit flügelschnellheit vom munde;
Satan hörte voll freude die fortgepflanzete lügen.
Aber der Mann ward davon auf alle seiten gerissen,
Schmerz und unmuth und zorn und furcht und liebende sanftmuth
Hatten in sein gemüth sich getheilt; in einem gebunde,
Wie wenn auf einem tuche die farben zusammen geflossen,
Und izt nur eine sind, so fein in einander gewunden,
Daß das auge sich zwar betrogen sieht, doch nicht entdekt,
Wo die eine beginnt, noch wo die andere aufhört.
In ihm empörte sein herz sich, er konnte nicht leiden, daß diese,
Die er so innig liebte, so klein von dem Ewigen dächte,
Ihrem Urheber, doch faßt' er sich noch und sagte mit sanftmuth:

Zilla, so sagt' er, ich hatte dich stets für weise gehalten,
Und so bewiesest du dich, die züge des göttlichen bildes,
Stralen der weisheit, die der, bey dem sie von Ewigkeit wohnet,
In die seele gegossen, bezeichneten, glänzend mit unschuld,

Deine

Deine ſtunden und tritte; wie ſehr vermiß ich ſie plözlich!
Was für zweene, die zwillingsgeburten des zeugenden himmels,
Zween Allmächtige, doch der Nothwendigkeit unterwürfig,
Fabelſt du, was für zwiſt in den ſeligen auen des friedens?
Welche Tük', ein geſpenſt, den Schiedsmann der göttlichen kriege,
Dem das Verhängniß, ein ander geſpenſt, zu entſcheiden gegeben,
Wem die herrſchaft im himmel gebührte! Durch hülfe derſelben
Einen von deinen göttern im Norden des himmels verſchloſſen!
Was für dünſte des mittags ſind dir auf die ſcheitel geſeſſen,
Daß du ſo leicht den wilden träumen des ſchwindels das ohr leihſt?
Oeffne dein aug', ein betrieger hat deine unſchuld belagert,
Einer der deinen untergang ſucht, und in dein verderben
Mich auch und unſer geſchlecht zu ziehn unſelig bedacht iſt;
Einer, vermuth ich es recht, der unſinnigen rotte, wir haben
Etliche dunkle worte von ihr gehöret, ſie hätten
Götter zu ſeyn geglaubt, und in des Ewigen Allmacht
Zweifel geſezt, und über ihn einen von ihnen erhoben;
Aber der himmel, unwillig die läſterer Gottes zu tragen,
Hätte ſich aufgethan, und mit ekel ſie von ſich geſtrien.

Satan ließ ihn nicht weiter reden, er ſprach mit verachtung
Und mit ſcheinender hoheit: Bevor du andre beſchuldigſt,
Zadik, wo bleibt die faſſung von deinem ſittſamen herzen,
Wo die ehrfurcht für fremde, dir unbekannte, für einen
Der von dem himmel kam dir neue gaben zu bringen?
Iſt es ſo deine ſitte mit ſchmähungen den zu empfangen,

Der dir nur gutes gönnt, der über dein wesen von Erde
Hoch erhöht ist, ein Geist, der mit dem äusserſten finger
Dich, wenn er zörnen wollt, in den staub der vergessenheit stiesse
Aber ich kam mit menschenfreundschaft und nicht zu zerstören;
Doch izt wend ich mein antliz von dir, weil mir nicht gebühret,
Deine verläſtrung zu hören, die wilder argwohn dir eingiebt.

Satan gieng seitswärts, nicht ohne verdruß sah Zilla ihn gehen,
Sah mit verdruß auf Zadik und sprach mit worten des eifers:

Kannſt du der Geiſter einen in solchen schlimmen verdacht ziehn,
Der so mit licht umstralt ist, dem ächten abglanz des himmels?
Was er vom himmel erzählt, und seinen geschichten, ist freilich
Ueber die menschliche denkart; so ist es mit dingen des himmels.
Und wir haben sonst mehr vom krieg im himmel gehöret,
Krieg in den wohnungen Gottes; wie schwer zu fassen, wie dunkel!
Aber daß dieſer nicht einer von jenen sei, welche der himmel
Ausgestossen, und, wie das gerücht sagt, der donner des Höchsten,
Ueber das Chaos hinweg in des Tartarus grüfte geworfen,
Zeiget die sache; wie hätt er die riegel der höllen erbrochen,
Welche die Allmacht geschmiedet, wie ihrem willen entgegen
Oder nur ihr verborgen sich in den Aether gerettet?
Wahrlich sein glanz ist nicht wie eines vom himmel gefallnen,
Eines von Gott verstossnen, kein merkmal der rächenden strafe,
Keine narbe des sengenden donners entstellet sein antliz,
Oder die himmlischgestaltete pracht der mächtigen flügel.
Denke von ihm nicht übel, der einzig von güte getrieben,

Zu uns herabſtieg, damit er die theuren gaben uns brächte,
Die nur der himmel hat, und künſt' und weisheit uns lehrte,
Welche der Gott, der uns erſchuf, ſorgfältig verborgen?
Zadik verſezte ſchnell: O weib was für reden entflohen
Dir von der zunge, wie lange verſchließt dein Geiſt ſich der wahrheit?
Rühme mir nicht die huld des Geiſts, der feindſchaft mit Gott hat,
Unſerm Schöpfer, ich trete mit füſſen die gaben, die dieſer
Der mich erſchuf, mir nicht gab, ſein feind iſt meiner, verflucht ſey
Dem er fluchet, glükſelig iſt der den Gottes feind haſſet.
Eile von deinem verführer zurük, dieweil es noch zeit iſt.
O ich ſeh dich am rande des fehltritts ſtehen, mißtrauen
Gegen deinen Erſchaffer hat dich ergriffen, du hältſt ihn
Unterwürfig dem thörichten Zufall der ohne bedacht würkt;
Ihn von welchem das ſchikſal entſprang, und läſſeſt dir träumen,
Daß ihn die tüke, der zorn, der haß, die mißgunſt, beherrſchen;
Schwächen, die einen menſchen von Erden entehren, der lebet
Nur weil der groſſe Geiſt mit ſeinem athem ihn aufhält.
Sein iſt das Reich, in welches er uns hierunten geſezt hat,
Unſer Gebieter iſt er, wir ſeine diener; hier hat er
Unſere tafel gedekt, die Erd', und mit mooſe beleget,
Unſerm weichen bette; das alles, was ſie hervorbringt,
Wächſet für uns, ein unendlicher reichtum, und ſagſt du, er habe
Uns dem mangel gelaſſen, weil er uns die künſte verſagt hat:
Nur der ſtolz hat die künſt' ihm zu helfen nöthig; wofern ſie
Nüzlicher ſind, wird der Geiſt, der in uns lebt, ſie uns lehren.

Was

Was die natur von mechaniſchen werken die thiere gelehrt hat,
Wird man ſie würken ſchauen, und ſie ſich zu lehrern erſehen.
Unſer verſtand reicht ſicher ſchon zu, das alles zu machen,
Was ſie verſchiedentlich thun, und einem nur etwas verliehn iſt.
Glüklich wenn von den ſachen, die über die ſinnen hinweg ſind,
Er nichts verlangt zu wiſſen, was in ſein herz nicht der Schöpfer
Eingegraben, vornehmlich ſich hütet, den Höchſten zu tadeln.
Denke von ihm nichts kleines, nicht einen ſchatten von fleken
Oder von wechſel; und ſez ihm keinen gefährten zur ſeite.
Alles was iſt, iſt durch ihn und ohn ihn hat niemand das Weſen.
Seines gleichen ſind nicht. Wer andere neben ihn ſezet,
Sezt ihn herab und wird abtrünnig von ſeinem gehorſam;
Dieſer iſt nicht ſein diener, der andern neben ihm dienet.

Alſo ſagt' er mit langmuth und lehrend, die frau gab die antwort:
Zadik, ich kann zwar irren, doch iſt mein irrtum nicht bosheit.
Lieber glaub ich das gute, denn böſes, und wenn ſich das böſe
So in die art des guten verwandelt, und ſelber ſo gut wird,
O ſo laß ich mit gutem willen von ihm mich berüken.
Kann ich anderſt? So heißt der verſtand', ſo heißt es das herz mich.
Das iſt gewiß, wir lebten bisher der künſte beraubet,
Wer ſie auch uns verbarg, und aus welcher heimlichen urſach.
Unſerm verſtand fiel nicht ein, ſie aufzuſuchen, wir wußten
Nur nicht, daß ſie uns fehlten, das wußte der himmliſche fremdling,
Und ihn ergriff ein mitleid uns ſo beraubet zu ſehen,

So

So mit den thieren, die nieder zur Erde ſchauen, vermiſchet.
Neidlos bracht er uns ſeine gaben, die arbeit der künſte;
Sonder entgeld, er verlangt dafür nur die freundſchaft des Menſchen.
Denn leicht kann er den kniefall des irdiſchen Menſchen entbähren;
Und ihn verdröſſe die freunde ſo nieder in ſtaub hin zu legen.
Iſt es mir nicht erlaubt das gut' an dem orte zu nehmen,
Wo ich es find', und darf ich von einem allein es empfangen?
Wird es zu böſem, ſo bald mir es eine andere hand giebt?
Darf ich aber mit unſchuld die neuen gaben empfangen,
Dann ligt in meinem buſen der dankbarkeit ſamen geſäet,
Der von der wolthat keimt und wächst und blühet und frucht trägt.
Meine natur iſts dank und freundſchaft um wolthat zu geben;
Ohne beleidigung deſſen, der uns den kniefall geboten.
Haben ſie übrigens ſtreit, ſo iſts ihr ſtreit, mir gebührt nicht
Daß ich mich mit dem kriege der Herren des Himmels bemenge.
Der uns erſchuf und uns in die ſelige wonne geſezt hat,
Iſt ein mächtiger Gott und verdient wol unſre verbiegung;
Doch verdient auch der Geiſt, der uns die gaben gebracht hat,
Was er im himmel ſei, gewiß nicht unſere feindſchaft;
Oder daß ihn wir von unſrer geſellſchaft undankbar verjagen.
Gott ſoll an meiner andacht nichts abgehn; indem ich zu ihm auch
Dieſen verehre, mein herz hat ehrfurcht und liebe für beide;
Und es hat noch mehr furcht vor Gott, vor dieſem mehr liebe.

Alſo Zilla. Der Mann enthielt ſich nicht länger, er ſagte:

Freund-

Freundschaft mit diesem machen, der fehd u. feindschaft mit Gott hat,
Das ist feindschaft mit Gott gemacht, und von ihm gefallen.
Wer ihm nicht ganz sich giebt, der verläßt ihn und hält ihm nicht treue;
Und wird hingegen von ihm verlassen, Gott wendet sein antlitz
Fern von ihm ab. Er verliert mit Gottes huld auch die liebe
Seiner diener; sie können mit ihm nicht in einigkeit wohnen.
Ehender könnte des Menschen gefährte das niedrige vieh seyn,
Als der mann, der Gott fürchtet mit gotteslästerern wandeln.
Flöh er sie nicht, so möchte die nahe gesellschaft des bösen
Seinen unschuldigen Geist mit ihrem gifte beflecken.
Darum muß ich dich meiden, eh deine verführende worte,
Durch die hohe gestalt der prächtigen glieder gestärket,
Unvermerkt sich den weg in meinen busen eröffnen,
Und ihn mit falschheit berüken, die aus dem deinigen ausdaucht.
Dich hat Gott mir zur hülf' an meine seite gegeben,
Meine freude des busens, das schönste von seinen geschenken;
Er hat anmuth und lieb' auf jedes gliedmaß gestreuet,
Und dir die sanfte glut des Himmels ins auge geleget,
Daß du mit reiner unschuld mein irdisches leben versüßtest.
Aber o schmeichle dir nicht, nachdem dich die unschuld verlassen,
Daß du die süße gewalt auf mein gemüthe behieltest.
Nein; ich sehe die morgenrosen der schönheit verwelken,
Und mit den flecken der schuld die züge des himmels entstellet;
Folge mir nicht, ich verbiete dir meine Gott heilige laube.
Also sagt' er, und wandte der unglükvollen den rüken.

Zil-

Zilla ſtand itzt allein von allem rathe verlaſſen,
Folgt' ihm erſt etliche ſchritte, dann ſtand ſie wieder und ſinnte.
Wie wenn das hohe meer ſich mit leiſen wellen bedekt,
Wenn es von weitem die kraft der brauſenden winde verſpüret,
Ohne wirkung, noch wird es auf keine ſeite beweget,
Weil kein gewiſſer wind noch die luft beherrſchet; nicht anderſt
Stand ſie in tiefen gedanken, in ihrem herzen zertheilet;
Ihrem verführer nicht unbemerket, er ſah ſie verlaſſen
Sich mit gedanken ſchlagen, und eilte ſein werk zu vollenden.
Laß dir nicht bange ſeyn, o ſchönes geſchöpfe, ſo ſprach er,
Immer bleibet dein himmliſcher freund dir nahe; du ſollſt nicht
Meinen worten umſonſt vertrauet haben. ich will dich
Weisheit und künſte lehren, die mehr als das nur erſezen,
Weſſen die weibliche art von ihrem Schöpfer beraubt ward;
Welche die frau dem manne mehr ähnlich machen, und manchmal
Ueberlegen; und dies wird, vermuth ich es recht, dir nicht leid ſeyn,
Denn der geringre wird oft in ſeiner freiheit gehindert.
Mit den gaben gerüſtet, ſollſt du zu Zakik zurüke
Kommen, und ihm den liebloſ gewandten rüken verweiſen,
Und ihm das herz mit banden von demant feſſeln; du magſt dann
Wenn dirs beliebt, für dich den vorzug der weisheit behalten,
Oder ſie ihm mittheilend zu deiner höh' ihn erheben.
Folge mir nach, ich will dich zu einem palaſte begleiten,
Wo du die laube von ſtrauch ohn' alle zier vermiſeſt.

Als sagt' er, und nahm ihr die Hand sie zu führen, und Zilla
ließ ihn sich führen. Sie ging in einer englischen Runde;
Doch sie nahm es für ging von dem gesellschaften gewandt,
Und es ihr angenehm wurde sich Eaton gefällig.

Zilla.

Zweyter Gesang.

Aber der Mann gieng einsam nach seiner heiligen Laube,
In dem gemüthe beklemmt und blutend im innersten busen;
Langsam gieng er, die füsse mit schwerem metalle behangen.
Eh der balsamische hain in seine schatten ihn einnahm,
Sah er mit ehrlichen sorgen im auge zurück, befürchtend
Das zu sehen, was er doch sah, den schlauen verführer
Wieder zu Zilla genähert und Zilla mit ihm im gespräche,
Die von dem goldgestikten gewand ist aufhebt, und willig
An der hand des verräthers mit raschen tritten dahingeht.
Asa, sein Erstgebohrner und Asas schwester, Michaloth,
Sahen von fern her den Vater der laube nähern, im wunder
Dass er allein so käme; noch mehr im wunder die schwere
Seines ganges und die angst auf seinem antlitz zu sehen.
Eilten ihm schnell entgegen, und hangen in seiner umarmung
Eh er die augen erheitert auf seine kinder zu lächeln.

Asa begann: Mein vater, was hat für ein furchtbares dunkel
Deine stirne bedeckt und das licht in den augen erlöschet?
Kann der gram sich also in den gerten der stärksten schleichen;
Oder das übel den weg sich zu unsern häuptern erbrechen,

Wenn nicht die Sünd' ihn erissen, und schuldlos Gott uns gemacht?
Sage wir uns ihm gelungen in seinen heiligen zu steigen;
Wo ist unsere Mutter? Wie, daß du so einsam zurück kömmst;
Daß sie nicht hier ist, die Freud' in seinen heiligen zu lächeln?

Also sagt' er besorgt, so fragte bekümmert Mahaleth;
Aber der Vater antwortete nichts; er ging in die Laube,
Seine werkheiligliche hütte, hinein, da sitzt' er sich nieder
In den weichesten Schoß der Erden und heilte seufzet
Tief aus dem innersten heilig hervor, nach langem begann er:

Klaget euch Kinder der Zilla mit aller Stärke des Herzens,
Welche die schöpfende Hand in unsern heiligen gesetzt hat.
Auch den verstand zu hüten, den Funken vom göttlichen Lichte,
Den uns der Schöpfer zum leuchter auf unsern wegen gegeben.
Höret die warnende Stimme! daß wir beständig sehen,
Und nicht durch unsern die Hand des obersten Königs verwirken,
Die er mit göttlicher milde an uns erweist, und die gute
Durch die inbrunst von unsern herzen genugsam bezahlt hält.
Ist will es nöthig werden, darneil und ein heimlicher feind droht;
Wer er auch sein mag, der unsern so heiligen glückstand bewahrt,
Und und durch seine Sünde und verderben zu stürzen bedacht ist;
Nicht ein geringers verderben, als unser heiland sein müsse,
Wurde ihm gelinget von unserm gehorsam der schuldigen treue
Gegen Gott und einander zu machen; und o wie befürcht ich
Daß es ihm schon gelungen. Ich ging nach der westlichen laube
Eure Mutter von ihnen gesündigen arbeit zu heim;

Da,

Ach, ich kenn sie, wie sie zu sehen ich niemahls gehofft!
Eine göttin der menschen, doch von weit höherer starke,
Und die mächtigen glieder von flüssigem silber bedeckt,
Wie ich sonst schöne des himmels im garten wandeln gesehen,
Stand vor ihr; auf dem boden vor ihren füssen verbreitet
Lagen die stählernen werke von farbe, kunst, und gebrauche;
Nicht gewachsen, doch auf gewachsenen ringen bereitet,
Wie sie der feine mai der göttin des reichs erblüht.
Jedem hülfe sich Juno mit ihrem ehernen leibe
Auf zu stehen, und hülfe dem frembling den saum des gewandes.
Wie dem gleicht umzog ein dunkres der mir die stirne.
Kaum vernahm ich den inhalt der göttlichen drohung mehr,
Der sie vom munde flohen. Ihr hüten, sagte sie, möge
Kein anderer theucrisch und nur ein dankbar begegnen
Für die göttliche gaben, die ihr der himmliche frembling
Auf dem Olympus gebracht, und mehr zu bringen versprochen;
Vater, die meine Erschaffer vor und auf mehr verborgen,
Auch und nur kein verlangen darnach ins herz gelegt hätte;
Der und nur tüchtig verlangt und nicht verlangend und tauchend.
Auch sie wandte zugleich den nahmen des göttlichen gebend,
Werft, den der himmel in einer gebart mit Ihnen gebohren,
Gleich zu stark' und allen der nothwendigkeit unterwürfig;
Aber von Jove durch hülfe der List unsterblich beehret,
Auch in des Tartarus grüfte mit ehernem anhang beschlossen.
Wehrest schlau, geschmeidt bei undank, verbannender tage!

O wer hat sie den Weg in die Höhe [illegible],
Der in stürmig, so groß von Kraft [illegible], dem widerstehet
Wer Gott, wo verhärtet sein Herz wider ihn [illegible];
Der nicht erzürnt ist, der alles erzürnt hat, ich [illegible];
Oder wer [illegible] Finsternis und ausgegossen der Tod.
Drücke [illegible] so sehr von Gottes sich nimmt, der schützt
Noch sich von sich durch unendliche Ehrerbietung getrennt ist.
Und der andern zu glauben, er [illegible] und tüchtig verlangen,
Der er mit einer Hitze von überhaupt beiwohnt hat;
Oder er [illegible] in gefühlt von einem Widerspruch kommen;
Oder von [illegible] mehr Hand von einem [illegible];
Kann es sich [illegible], die sind [illegible] gebissen ist,
Der er mit [illegible] mit mir in die Berge der [illegible] zu [illegible];
Der mir in meinen Härten gestanden mit [illegible];
Oder mir sind in der [illegible] nicht glaubte, wo [illegible]
Und der [illegible] kamb, [illegible] sie sehr zu dem Lieben [illegible],
Der in dem [illegible] Liebe die [illegible] [illegible] der [illegible],
Und mit [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible],
Einen von [illegible] [illegible] [illegible], die [illegible]
Hörer zu [illegible], und in die Wissenschaft [illegible]
Erzeugen, und über [illegible] einen von [illegible],
Ich, ich [illegible] von Gott [illegible] [illegible]
Einzig Gott [illegible] [illegible] und sehr gegen den Sünder.
Wer ich [illegible] [illegible] von dem [illegible], von [illegible] und [illegible]
Einzig den einigen Thaten und einzigen Gnade bei [illegible],

Wie-

Wohnstadt ich, O gnug wenn bei blinde Gleichgültigkeit gewagt,
Hinweist ich wenn ich nicht diese, so schütze bei selbst mit blinde
Meinen verschwiegne gott mit innern gute bewährten,
Ich bei Aufmerksamkeit Hass in dieser Objekten nicht erwarten,
Sind ich so wenn bei Hand bei verständlichen Umgebe hervorgehen.

Wie ergötzt er endlich. Eher Jüngling was dieser unsichtige
Wie es bei glühend gründet, bei Blut rasch Herbst, so pochte
Lange bei Herrn bei ganze verschieden, weil Kommen war schwächen.
Wie erlangte bei Gruppe gerne weil Gruß zu Wohnsitz:

Wirkten verschwenden Ohnen ich weil in bei glühen gründen,
Und was so Auf über Hymn, wie es bei haben gründet;
So bei Ohnen, bei ungeheuren, dann Jünge erschaffen,
Die weil in diesen Ehrerbi grangen, bei weil in bei schon
Hingeblitzt, weil zu bei ich weil bei ohne bei Schönheit
Meinen Orte was Gott es gründet, bei heilig, gute;
Göttliche, bei weil bei schon Herab ihre sehr beginnt,
Und dann gründ bei weil Orte was Ohne Unbegreiflichen Tode
Stand fleißig bringen, o Würde bei Innen Wohnsitz,
Und was bei einst verschieden zum Verlassen dann, wie wenden
Zu es bei wahre bringen weil wenden bei ergötzen bei Sehn
Der so grünte bringen, vermit so weil immer gründet;
Die bei schwach, vermit so weil es bei Lippen gründet,
Ohne grünt, in verschen bei Ding bei Wohnen so wenden;
Sehr beginnt, bei ihr bei ihre verbessern, wenn so
Zu bei gründ verdient bei Hügel bei gestand es Ohnen.

[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Zilla.

Dritter Gesang.

Und auch mehrmals gerieth ich beim Rad gerüsteter Streiter,
Jetzo gewandt hin gehen, und Manches von einer zu nehmen.
Da ich Hannes Sohn und Trachten beim Opfer und Feste vermeidend
Allen Danaern mehr und Rath mit einem gebiete
Mischte beraussen Troens, da ihr verlangen nicht gänzlich
Und so geschähe, wie unser gehaun bei ungestümem Schlachtruf.
Diese allmächtige Kraft Ares, verlangen hilft Manche zu üben
Auch auch nicht gänzen lassen; die weilen der Gerüste sich stemmte,
Wie die Breiten der Tenne den weg zu Tode verhängen:
Eilend stemmt sie, und drückt auf den hallenden Ringen
Einen weissen Saft; denen Weg an den Boden gerichtet
Fuhr in die Luft und gerhauen seine Haufe mit Rindern.
Jetzo sinkt von dem Sessel verschrocken entglitzt, da hatte
Diomes gerüstet in Schmerz schon, der Streitbare nachsann
Rückzug den seinen, und Getümmel der Streiter sich wendend.
Wie der zerstreuten von Männe zu Manne Hauf, von den Rind
Der Jungstier, von Weide zu Abgrunde, und diese
Ohnmächtig gewandt, weil unsere Hirt von uns wenig gewandt:
Also Odysseus da von Ilion gen Gold, von Gelde zu Erze,
Dann bei Erze zum Hause, vom Hause zum ruhmlichen Hügel,
Ja den gelassen bewegte den Streiter gedrungen zu schweifen;
Eilt ist auf einen Streiter, sag Hann auf am schimmernden Helme,
Und Brustwehren von Hen Sohn, Hann Hilfen die schnell,
Der von Ares und weiche rathen Hannes gebeten,
Plötzlich entgegenen und Schaden und manchfaltig machen

Auf

Bedeutet, schlägt, und will, von Ufern Ufer prallen,
So prasselt und gebraust entsetzlich, und Berge weit
Oder von nassem Sand, mit Klippen oder mit Felsen;
Nicht von Gebirgen her als hat mit den gewaltigen Fluthen
Den die Wuth des Sturmwinds und den Donner gleich hat,
Ach wie endlich mit allen den schwarzen Schiffen
Oder die endlich nun sich, wenn sie sicher sich glaubt?
Nichts der tapfre Hund an Ithakisch in einer der ihm
Mit unsterblichem Muth Krieg, der gewiß von den meisten
Nicht den Tod mit Schlimmen gelten. Da schien nicht weder
Sich an Ufer von aufthürmenden Fluthen im Brüllen gewandt
Und in der hellen Luft der Schaumflocken und Hagel;
Oder an Lüften gelegt von wandelnden Stürmen, Kundig,
Oder vom Donner die mit Flamm die wilden durchdringen;
Daß die gräßlich und schwer von Cyklen zu leiden gefürcht.
Unendlich Meilen die Fluthen durchwandend wandte, da wandte
Jenen sich nicht, die wachte, der weg, die wachsam der wache
Hatten der Berg entführt, und dem gräßlich verschlungen.
Daß in sich sind seine Schätze. Die wacht kam, doch zu bedeuten
Tausend mit eilendem gewaltig brachen die Fluthen zugleich
Und den Gebirgen wandeln. Drei Nächte lang umgingen
Sich so an sich wacht Hundt. Am vierten sind so sich endlich
Ihren gewährend, und führte der wandelnd kommt endlich
Mitten unter den weng und dem glimm der nächtlichen Höhle;
Denn die willkommt den Engeln und sanft gelegt entgegen.

Weichet den Himmel verlaſſen wollte, herunter zu ſteigen.
Um ſie auf Erden zu ſehen, und ihre Gebräuche zu hören,
Und ihr zu dienen, dem wunderlich der meiſte, wie ihr endlich bekannt;
Ueber ihr Gemüthe verlangen, in keinem verlangenen wollen
Dünkte ſie doch der reichſten von ihnen gleich verliebet,
Weil ihre Pracht ſie war, der ihre Gläubigkeit klar,
Oder und denn ſie ſo thörlich. Da aus auch immer verwalten,
Mündlich ſie Ehr und ihre Mannſchaft; denn ihnen ſie bewegen
Ob ſie auch Zahl auch gründlichen hätte. Der wahrhaft wahre
Thun ſie noch mehr, ſo verlieb an einem verwahrlichen weggen
Wenn wahren gründ, und nahm den weg nach dem heiligen.
Ihre gründlichen von da in ihre wenner zu heim.
Nach Hand über den ſich die heißt auf ihren Wunder.
Zilla hob ihren den ſich auf, auf ihren Zuſtand zu treten,
Bis ſie vor ihr verlaſſt und weiter die wie verſchwindet.
Hoffnung verſucht ſie den Kopf zu wahren, es kann wie ein Hingut
Glanz und durchſichtig mit ihren trauen, denn Kopf ſo der ſich
Von dem gründ in das weiſſe gemacht, ſo blumen die der ſich
Umgeblum auf und Ehling ihr mit weißen wegen wegwarn.
Unter der ſich hervor noch ein wunderwahrt Zeichen gehört,
Die ihr wimmern von Andern, die ihre Mutter bewahren;
Ueber- und unterhalb vom der Kopf in gründlicher Hitz.
Zilla hebt' an das wie preiſt, von den ſchönen weißgrüne;
Ehrung denn den Kopf auch, damit ſo den ſich von neuem verſchöne.
Dreimal verſuchte ſie ihn, es verſpricht ihr dreimal den Durchgang

Mit

Mit ausſchauenden augen. Sie ſetzte ſich ist in die ſchatten
Eines ausbrechenden ölbaums mit ſchwerem haupte; ſie ſaß nicht
Lange, ſtund auf und ging in ſtarke gedanken verwickelt
Ihrem palaſt zu, er ſtund in ordnem ſymmetriſchen maaße
Gegen ihr über und glänzte mit öſtlichen ſteinen; ſie ſah ihn
Drauben von einem hügel; und ſich ein verſchloſſener donner
Spaltete, bald that die Erde den mund auf; er gähnte abſcheulich,
Lief mit grauſamen ſitten; er ſchnappte nach Satans gebäude,
Dieſes ſie ſinkend hinein, in ihrer ſymmetriſchen ordnung
Zerbrochen, ſein grundſtein, ſein eckſtein, vom ſockel zum giebel
Wichen aus ihrer verbindung; die ſäulen ſanken nicht aufrecht
Auf dem grunde, dem hohen portal und den zinnen des daches.
Wie der abſcheuliche ſchlund verſchloß ſich über dem baue,
Jo! hallt, der ganze palaſt war verſchwunden, die zimmer mit ſilber,
Zimmer mit ebenholze, mit gold und Jaſpis bekleidet,
Mit dem reichthum darinnen, den teppichen, betten und leuchtern.
Da ſtund, wo der palaſt geſtanden, ein grünender anger
Mit wogenden kräutern und niedern ſträuchen bedeket.
Hilla wie ward dir als du von dem gegenüberſtehenden hügel
Deinen untergang ſahſt, die burg, die ſeelen geſchenkt
Deinem ehemaligen freunde, die werke von engliſchen händen,
Plötzlich verſchlungen ſahſt, vom ſockel zum giebel verſchlungen?
Kaum noch hielteſt du dich, daß du nicht plötzlich hohnlachteſt.
Mit dem palaſt war deine noch übrige hoffnung geſtürzt,
Mit phantomen von pomp und engliſchen künſten und reichthum,

Als

Alle hoffnung von Engeln und Nymphen bewundert zu werden.
Itzt erwachten auf einmal die wächter im haupte, die hüter,
Welche vom schwindel gewiegt, geschlafen hatten; bey ihnen
War die wahrheit mit ihrem untrüglichen lichte gerüstet;
Bey der fakel entdekte sie ihren gefallenen zustand:
Weh mir, in welcher gestalt, so rief sie, erschein ich mir selber!
Wie unselig aus einer noch jüngst beglükten! Ich kann mirs
Nicht mehr verbergen, der in dem glanze der himmlischen Engel
Zu mir gekommen, der mir die schimmernden gaben gebracht hat,
War ein betrieger, er täuschte mich um mein seligstes leben.
Seine himmlische stirne, die hoheit in seinen gebehrden,
Mit heilseliger anmuth in jeder mine gemäßigt,
Seine süßredende lippen, die menschliche freundschaft und liebe
Athmeten, und die worte, mit solchen gaben bestätigt,
Die nur der himmel hat, betäubten mit blendendem schimmer
Meine sinnen und wiegten die hüter in schlummer; die weisheit
Schlief und vertraut' ihr amt dem scheine; wie konnte die einfalt
Böses allda vermuthen, wo so viel gutes hervorschien!
Da er so aufsah, so zärtlich redt' und mir so liebkoste,
Wie er aufsah und redt', und mir liebkoste, so konnt' ich
Ihm mein ohr nicht verweigern, wie konnt' ich falschheit vermuthen,
Da ich ihn niemals beleidigt', und da auf ihn kein verdacht fiel,
Daß er mir übel wollte!
Doch er war von betrug zusammengesezet, die lüge
Delte sein wesen, und lauert' in seiner aufrichtigsten mine;

Zulezt

Jadik entdekte die falſchheit, und hätten nicht ſchimmernde dünſte
Mir vor der ſtirne geſtanden, ſo hätt' ich den unſinn der reden
Leicht entdekt; was konnte mit gröberer falſchheit erdacht ſeyn!
Zweene von gleicher Allmacht, doch einer vom andern bezwungen;
Unerſchaffen und ewig, jedoch der Nothwendigkeit ſklaven;
Unterm gebiete der Tük' und des Zufalls, zweier geſpenſter?
Schwindeltrunken mißtraut' ich meinem Erſchaffer und gab ihm
Einen genoſſen, an würde gleich groß, und gröſſer an güte;
Küßte den ſaum an ſeinem gewand und theilte das herze
Zwiſchen ſie; hatte für Gott mehr furcht, für Belus mehr liebe.
Weh mir ich bog mein herz vom Schöpfer zu ſeinem geſchöpfe;
Was für eines das ſeyn mag; gewiß ein betrügliches weſen!
Dieſem folgt' ich die paradieſiſchen fluren hinunter,
Ferne von meiner hochzeitlichen laub' und Mahalath und Aſa.
Dafür hat Gott von mir ſein antliz gewandt, und die ſtunde
Meiner rükkunft verſchloſſen. Von ihm hat das waſſer befehle,
Daß es ſich gegen mich bäumt; gehorſam dem göttlichen willen
That die Erde ſich auf und verſchlang das neue gebäude
Und den reichtum darinnen, die werke meines verführers,
Welchem ich meine wege vertraut' und von Gott mich entfernte;
Mich zu einem entfernte, der mich zu verderben gekommen.
Von ihm verlaſſen, von Gott verlaſſen, vom garten der unſchuld
Ausgeſtoſſen in dieſe von menſchen leere geſilde,
Wohin ſoll ich mich wenden, wo bleiben, wo liebe und hülfe
Suchen? Wohin ich gehe, wird mein verluſt auch mit mir gehn.

Bittre gedank an meine verlohrnen seligen tage,
In dem schooße der unschuld gelebten tag', in der liebe
Zadiks, und Asas, und meiner Mahalath! o theuerste nahmen
Kann ich euch denken, die wonne von meinem seligsten leben,
Euch in derer umarmung, in derer bliken ich lebte,
Und den gedanken ertragen, daß ihr für mich nicht mehr lebet!
O was führt ihr für stich' in mein herz, was für schmerzende wunden!
Welche neuigkeit! kann das leben, der hauch von dem athem
Gottes damit bestehen, und ist dies leben ein leben!
Wird das leben und wolseyn so fern von einander getrennet!
Eh ich noch war, war mir besser, ich fühlte zwar mich u. das wol nicht;
Aber den schmerzen auch nicht; izt fühl ich mich und den schmerzen.
Wer mir den weg in mein voriges nichts entdekte, dem wollt ich
Herzlich ihn danken. Die gutthat zum mindsten, o Geist des verderbens,
Solltest du mir gewähren; und deiner wäre sie würdig.
Falscher Engel ich fluche dir ewig, mein zweiter gedanke
Soll dir fluchen, der mich aus meiner unschuld gerissen,
Und mit der unschuld aus meinem seligen leben gerissen,
Und das angesicht Gottes von mir gewendet. Wie kamst du
In die natur, die Gott, von dem nur gutes kömmt, gut schuf,
Ursprung des bösen, selbst bös, und andre zu ärgern beflissen?
Ewig will ich dich hassen, und mich dieweil ich dir glaubte;
Weil ich mehr deiner falschheit als meinem Schöpfer vertraute;
Trunken von deinem glanz und deinen schmeichelnden gaben.
Billig hat mich dafür die strafe gefunden, ich leide

Meiner

Meiner thaten gewinn; gerecht sind Gottes gerichte!
Also sagte die frau in ihrem beklemmniß, da wo sie
Trostlos am boden saß, von aller hülfe verlassen,
Selbst von ihrem Verführee verlassen, und gerne sich selber,
Hätte sie nur gekonnt, vermieden hätte. Sie stand izt
Auf von dem boden und gieng den hügel hinunter; sie irrte
Ungewiß zwischen beblümten fluren und baumreichen schatten;
Gram war mit ihr und trug sie über die thäler und ebnen
Ihr zwang alle die blühte kaum etliche schmachtende blik' ab.
Wahr ists, so sprach sie, ich kann es nicht läugnen, die fläche der Erde
Ist auch ausser dem paradiese noch schön, und der gärtner
Der in demselben gepflanzt, hat auch hier gepflanzt; für die menschen,
Wenn der garten nicht länger die meng' in seinem bezirke
Faßte, der räumlichste siz; für mich die wohnung des grames,
Eine gähnende kluft, ein kerker mit klippen durchbrochen,
Weil ich da nur mich selbst und meinen jammer erblike.
Ach! ich lag im schwindel betäubt als ich dachte der reichtum
Könnte mir ohne Zadik gefallen; die güter der Erde
Sind für mich nur ein glük, wenn er dran theil nimmt; izt sind sie
Häßlich in meinen augen und ohne Zadik verächtlich.
Also geschah es auch Zadik, die paradiesischen güter
Hatten für ihn nur reiz, wenn meine blike sie schmükten;
Wenn ich mit ihm sie genoß, und unterm genuß zu ihm lachte.
So betheuert' er oft. Ist dieses, so muß er die schmerzen
Unserer entfernung, die schmerzen der schmachtenden lieb' auch empfinden,

Die

Die des geliebten beraubt ist. Dann ist er im garten des glükes
Selbst unglüklich. . . Allein ich irre; mein schnödes vergehen,
Meine tritt' in die wege des falschen, des gottlosen Geistes,
Haben vor ihm mich hassenswürdig gemachet; er liebte
Meine seele, die unschuld derselben, das gegenbild Gottes,
Das in den schönen körper gepflanzt mit höherer anmuth
Ihm in die augen glänzte. Nachdem ich die unschuld verlohren,
Kamen bald von der schuldigen seele viel garstige flekken
Dunkel und schwarz auf mein antliz hervor, und entstellten es übel.
Zadik bemerkte sie bald, ich hört' ihn, er sagte die worte,
Als er mich bey dem Verführer verließ, und im eifer hinweg gieng:
Siehe, so sagt' er, die morgenrosen der schönheit verwelken,
Und mit den flekken der schuld verderben die züge des Himmels.
Leicht hat Zadik die lieb' aus seinem busen verbannet,
Liebe der frau, die der schönheit der seele so elend beraubt ist.
Könnt' er länger die lieben, die ihr unsinniger fehltritt
Unter sein würdiger herz so tief danieder gelegt hat;
Die so entstaltet, entziert ist, und so in sünden gefallen?
Könnt' er mich ansehn, wenn gleich der garten mir aufgethan würde?
Zadik ist nicht gefallen, und bleibt stets selig, mein fall kann
Ihn an der seligkeit nicht verkürzen. . . Er hat mich vergessen,
Ich bin aus seinen gedanken erlöscht, als eine die nicht mehr
Da ist, und die ihr voriger plaz nicht mehr kennet. Vielleicht auch
Hat sein Schöpfer ihm schon die andere Zilla vermählet,
Die er für ihn aus anderem staub erschaffen; mit dieser

Lebt

Lebt er im höchſten genuß der wonne; die ſelige wolluſt,
Die ich in ſeiner umarmung genoß, beſitzet nun dieſe,
Dieſe beſtreuet mein bräutliches bette mit duft der Roſen;
Ich bin von ihm vergeſſen, aus ſeinen gedanken vertilget,
Als wie eine die nicht mehr da iſt, und niemals geweſen.
Aber nicht ſo vergiſſeſt du mich, o meine Mahalath;
Dieſes verbietet der zärtliche hang in deinem gemüthe,
Der dich zu mir herabzieht und mitten im garten der wonne
Dich mit traurigkeit einnimmt, die doch das himmliſche mitleid
So mit ſüßigkeit mäßigt, daß ſie dein ſeliges leben
Nicht verletzet. Leb ewig getreu und ewig geſegnet.

Da ſie ſo ſprach entfloß ein bach von rinnenden thränen
Ihren augen die wangen hinunter, und bleierne ſeufzer
Aechzten aus ihrem buſen. O buſensfreundinn des Mannes,
Der mein wertherer iſt, der ſchmerz in den zärtlichen adern
Naget dich mit gelinderm zahn, mit erſättlicherm hunger,
Seitdem deine Meliſſa nicht mehr dein antlitz beſeligt;
Zwar mit ihr ſind der hoffnungen ſchönſten, die ſanfteſten freuden,
Deinem geſicht entflohen; . . ich bin mit den ſtichen des ſchmerzens
Auch bekannt, und ſie haben mir auch in dem buſen geſeſſen,
Und ſie hat nicht der raum von zweimal zehn jahren geheilet;
Itt erneuert dein leid ſie in ihrem ſchärfſteen gefühle,
Wie als wäre mein langbeweinter mit der erſt geſtorben,
Von der kürzlich die Muſe mir ſüſſe verheiſſungen zurief,
Wenn ich dahin gegangen, wo Hagedorn vor mir gegangen,

Werde ſie auf mein grab narciſſen und lilien ſtreuen.
Aber wie viel du beweinſt, wie viel ich ſelber beweine,
Zilla beweinte noch mehr; nicht ihre Mahalath alleine,
Die in deren unſchuldigen lächeln ihr Mutterherz ruhte,
O ſie beweinte die elendverlohrne liebe des Schöpfers.

Alſo vertrauerte ſie die tag' und verwachte die nächte;
Wo ſie die nacht ergriff, in einem verwilderten forſte
Oder am offenen Himmel, izt zwiſchen geborſtenen klippen
In dem lager der thiere, dann unter hochhangenden wänden,
Legte ſie auf den harten boden die zierlichen glieder
Ohne ſorge den glanz der haut zu beſteken. Sie raffte
Weder den weichen moos noch die weichern blumen zuſammen,
Daß ſie darinn ſich verbürge; zur pfülbe dient' ihr ein marmor;
Unſtät und wandernd, von ängſtlicher unruh im herzen gejaget.
Denn da war niemand zu welchem ſie ihre betrübniß hin trüge;
Kein gefährte, zu welchem ſie eilete, troſt zu vernehmen.
Nach viel umſonſt vertrauerten tagen und einſamen nächten
Brachte ſie einsmals ihr ſchikſal zur öſtlichen ſeite des gartens,
Wo er mit ſanften ſtufen emporſtieg; ſie ſandt in die gegend
Traurige blik' und ſpähete bald die tieferen ſchatten
In dem geſträuche von Cinnamome, wo ſie und ihr gatte,
Als ſie erſt friſch aus der hand des groſſen Schöpfers gekommen,
Erſtlich die riechenden zweig' in wölbende bogen verſchränket,
Und an den zweigen hinauf Jasminen und Roſen gezogen,
Daß ſie die laube da bauten, die zeuginn der erſten umarmung.

Zilla

Zilla ſah nach der laube mit aufgeheſteten bliken;
Schweigend, doch ſprach ihr ganzes betragen den ſchmerzen der ſeele.
Endlich gewann ſie die red' und ſagte die traurigen worte:
Bräutliche laube, du ſorge von meinem beginnenden leben,
Die ich mit jugendlich phantaſierendem wize gepfleget,
Und dich mit allem geſchmükt, was ſüß dem geſicht und geruch iſt;
Wo ich neuvermählt erſtlich im abgelegenſten raume
Mit wolriechenden kränzen und blumen mein bette gedekt,
Und den gefiederten ſänger das brautlied ſingen gehöret;
An dem abend des tages, da mein hochzeitlicher Engel
Mich in der röthe des morgens zu meinem Vermählten gebracht hat;
Wie unglüklich bin ich von dir geſchieden, wie von dir
Traurig verjagt, in dieſes mir fremde, verlaſſene Erdreich!
Aber du denkeſt nicht mehr an deine verlohrene freundinn,
Blüheſt nicht meines verluſtes wegen mit blaſſeren farben;
Immerfort haucht dein Cinnamomus balſamiſchen duft aus,
Immerfort holet der weſt auf ſeinen geruchreichen flügeln
Keimendes räuchwerk von dir, die freud' in den buſen zu wehen
Tüchtig, iedoch nicht den harm aus meiner bruſt zu vertreiben.
Blühe beſtändig fort mit niemals blaſſerer röthe,
Hauche beſtändig des Cinnamomus balſamiſchen geiſt aus,
Fülle die flügel des weſts beſtändig mit keimendem räuchwerk;
Und wenn künftig in deinem ſchooß ein beglükteres weib ruht,
O ſo vergiß nie die roſen auf ihre glieder zu regnen.
Alſo ſprach ſie, und ſog im reden die geiſtige luft ein,

Die ihr den muth erhöht' und neue gedanken hervorrief,
Die ſie mit dieſen worten entdekte: Welch ſchneller gedanke
Wacht in mir auf, und woher; und warum erwacht' er nicht eher?
Iſt ihm nicht ſo; wenn du von deiner vergehung zurükkömmſt,
Und dich beſſerſt und ſtehſt zu Gott, ſo wird dein verbrechen
Dir vergeben, zu dir wendt Gott ſein angeſicht wieder.
Aber verharrſt du ungebeſſert und ſteheſt zu Gott nicht,
Alsdann ruht dein verbrechen vor deiner thüre, die gnade
Geht dich vorüber, und Gott entzieht dir ſein tröſtendes antlitz.
Schwer zwar ſcheint es zu glauben, daß etwas in meiner gewalt ſty,
Kräftig genug den willen des ſeligen Gottes zu neigen,
Oder ſein herz zu rühren: Allein o laßt mich verſuchen,
Obs das gebet nicht thut, ob die ſeufzer vom menſchlichen buſen
Nicht zum ſize des Einen, der Gott iſt, empor ſich erheben.

Alſo ſprach ſie und zögerte nicht, ſie fiel vor dem Herren
Nieder auf ihre knie' und bekannt ihm ihre vergehung,
Bat ihn mit demuth um gnad' und nezte den boden mit thränen,
Rührte die luft auf mit ſeufzern von einem zerknirſchten herzen,
Zeichen der ächten bekehrung und unerdichteter reue.
Da ſie durch ihr gebet der beleidigten Gottheit ſo flehte,
Kniet' und vor Gott ihr ganzes herz demüthigte, dünkt' ihr,
Daß ſie ihn gnädig und zur verſöhnung geneiget ſein ohr ſäh
Zu ihr neigen; in ihr gemüth fiel ein funke von hoffnung,
Daß ſie gehöret worden. Sie hielt in ihrem gebet an,
Zu ſich ſelber hineingekehrt, als ein kleines geräuſche

Sie

Sie zum aufsehn bewegt, sie sahe vor ihrem gesichte
Eine andre sie selbst, ihr ausgedrücktes nachbild,
Ihr vollkommnen an farb' und zügen und ebenmaß ähnlich,
Aber mit lachenden augen, von keinem kummer entstellet,
In dem lichte, worinn sie in schuldlosen tagen geglänzet.
Von der erscheinung betroffen und sie zu fragen begierig
Hört sie die neuen worte von ihren lippen ertönen:

Wenn dich mein anblik befremdet, so ist es kein wunder, ich schöpfe
Nur seit wenigen sonnen die goldenen flüsse des lichtes;
Dunkler unfühlender staub, bevor die finger der Allmacht
Ihn ergriffen, und in die hoheit des menschen gebildet,
Und von dem göttlichen hauche mir in die nase gewehet.
Meine gestalt und farb' und züge, so bin ich berichtet,
Sind der abdruk von Zillas gestalt und zügen und farbe.
Die war von Gott für Zadik erschaffen, alleine sie folgte
Einem verführenden Geist, und ward in dem garten der unschuld
Nicht mehr gesehn; wenn du die verlohrne Zilla seyn solltest,
Und dies sagt mir nicht leise die ähnlichkeit unserer bildung,
Die so genau ist als zweier in einer forme gebauter,
O wie muß ich dich klagen und deinen fall von der unschuld!
Mitleid für dich ergreift mich und zieht mich im innersten leben,
Ob ich mein spätes werden gleich deinem falle verdanke.
Deine lüke nicht leer zu lassen befand es der Schöpfer
Rathsam mich in das leben zu rufen; so ward ich lebendig;
Zadiks vermählte, die andere mutter Mahalats und Asas,

Und ſie grüſſen mich itzt mit dem nahmen der anderen Zilla.
Haſſe mich nicht, du haſteſt in mir die gerichte des Schöpfers,
Dieſes Einen, der Gott iſt, und keinen neben ſich kennet,
Der ihm gleicht, noch nur ſich zu ihm von ferne her nähert.
Er iſts der mit dem ende des fingers die Sonne vom aufgang
Bis zum niedergang trägt, und der die ſterne gezält hat.

Alſo ſprach ſie, und ihre geſallene ſchweſter verſetzte:
Ach du haſt es geſagt, ich bin die gefallne verlohrne,
Weiche vom irrlicht taumelnd, das mir vorm angeſicht glänzte,
Einem verführer glaubte, der durfte die Einheit des Höchſten
Läugnen und ſeine güte mit läſterndem zweifeln beſchmützen;
Der zu ihm auf ſich ſezt' und mich elende bereedte,
Daß er kein anderer wär und mein anbeten verdiente.
Himmel! Es iſt ihm gelungen und ſeiner abtrünnigen rotte;
Läugnern der Gottheit. Er ſizt in ihrer dunkeln verſammlung
Jtzo und hört von ihnen triumphvoll den jauchzenden glükwunſch,
Daß er mich unbedachte mit lügen nach ſich gezogen.
Aber ich ſuche die Satan Gottes, ich ſuche der ſünde,
Die dir den weg in das paradies der unſchuld geöffnet!
Möge die rache Gottes in deine wohnung dir folgen!
Möge ſie über dein haupt da deſen wälzen von feuer!
Mögen die, während ihr ſinnet die unſchuld ſeliger Erden
Ihrer beſtimmung zu rauben, und ſie von Gott zu verführen,
Plözlich zuſammen fallen und unter dem ſchutte von feuer
Duh und deine verdammte rott' auf ewig begraben:

Aber

Aber was ſuch ich andern, ich ſelber ſo mächtig bes Irrthums,
Schuldig an meinem fall; er log in mir ſelber, von auſſen
Konnt' ich kein unheil empfangen, das ich nicht willig herbei rief.
Gott befreite den weiſen; denn frey iſt, wer der vernunft folgt;
Und die macht' er rechtſchaffen, und hieß ſie immerfort wachen,
Daß ſie von keinem ſcheingut ereilt falſch ſchlöß und den weiſen
Unrecht führte, zu thun was jammer über mich brächte.
Ach! ich bewahrte ſie nicht, ich ließ von mir ſie verirren!
Wohin war mein verſtand, der wächter im haupte, gewichen?
O er kam ſpäte zurück, den ſchwindel im hirn zu verjagen;
Späte hab ich bey ſeinem licht mein vergehen bemerket,
Meine ſchande, die mich von des Schöpfers antlitz entfernte,
Und mir den garten verſchloß. Gerecht ſind ſeine geſetze
Gegen die übertreter, die ſeine wege verlaſſen,
Gütig gegen die frommen, die ſeiner beſtimmung gemäß ſind.
Seine güte wandt, die mich zuerſt in die augen mir ſchlug,
Eh ich ihn bitten konnt, und die mich zu Zulikä ermahnung
Brachte, die iſt es auch die hernach zu ihm mich geführt hat,
Seinen troſt in der trauer, die mein verlangt ihm gebracht hat,
Meinen kindern ein' andere Mutter, die beſſere Zilla.
Könnt' ich denenn dich haſſen? Vielmehr ihr dem herrn gelingen;
In die bin ich bey ihnen niemal abweſend geweſen,
Meinem ebenbild, meiner geſtalt in dem ſchmucke der ſchönheit,
Meiner unſchuld und liebe, bevor die ſo traurig entſtellt war.
O du biſt werth der liebe, die Zulikä in ſeinem herz hat;

Werth der liebe bei Gott, des göttlichen lächelns Mohlgefallen.
Ich nur, nur ich bin werth des hasses der menschen und Gottes,
Ich unwerth, die einem verbrunder Gottes geglaubt hat;
Eine, die freundschaft suchte mit dem, der feindschaft mit Gott hat.
Aber, o bessere Zilla, dein herz hat schätze von liebe,
Schätze von mitleid, die auch sich vor einer sünderinn öffnen,
Die sie verwürfte, die schuldig leidet; du hegst erbarmen
Gegen sie, wenn sie von ihren fräulichen wegen zurückkommt.
Hege mit mir dem erbarmen, und hilf mir in meinem bedrängniß.
Ringe zu meinem gebet daß gebet noch einer gerechten;
Such ihm mit deinem den werth, den es durch sich selber entbehret;
Wenn es dadurch gebeugt vor Gottes throne hinausringt,
Daß er es nicht verschmähe, worauf ich von meinem vergehen
Spähe zurücke geh, ihm die ehre zu geben die ihm ist,
Mich vor ihm aufzulehnen und ihm im staube zu flehen.
O du begreifst es nicht was für angst der klägre im busen,
Der und vor Gott beschuldigt, in eine stele hineinschlägt,
Welche sich schuldig findt, daß sie ihrem Macher beleidigt;
Daß sie sein antlitz von sich entfernt hat, und unter dem zorn ligt.
Könnt' ich nur wieder zu mir sein antlitz besänftiget neigen,
Daß er der unruh zu schweigen befähle, die flüchtig und unstät
Mich auf Erden herumtrieb und nirgends zu ruhen vergönnet,
O wie wollt ich so willig auf meine bräutliche hütte,
Auf die unermessnen Zukünft, auf Tod und meiner Mohlthat
Zärtliches lächeln vergnügt thun, so meine schuld zu erkennen.

Wie

Also sprach die gesalbte Zilla; die bessere Zilla
Fiel ihr von ihrem Hals und weinte mit ihrigen mitleid.
Meine Schwester, so sprach sie, wer hat der Mehter im bösen
Dein verbrechen gefunden, wie rächt es darinnen sich bitter!
Ja die Seelen der ganze Gottes sind deinen sich heilig;
Aber o finste mutter, die reue, die hinter dir her geht,
Denn ich sah dich gekommen, hat kraft die wunden zu heilen.
Höre nicht auf an die thüre der göttlichen gnade zu klopfen,
Bis sie dir aufthut, und dir sein versöhntes angesicht zeigt.
Wahrlich er stößt nicht immer, sein heil ist nahe bey denen
Allen die zu ihm flehen, sein liebstes werk ist erbarmen.
Sollte sein zorn nicht vergehen, sobald der sünde vergangen?
Deine sünd ist vor ihm, sein strafen ist ihm nicht verborgen;
Komm denn, ich will nicht vor deiner angst vorüber gehen, Zilla,
Meine jüngere schwester, vermählte meinand vermählten,
Mein gebet soll mit deinem gebete gen himmel aufsteigen,
Meine seufzer den deinen vor seinem throne beygesellen,
Und nicht ermüden bis er von seinem vergebenden gesicht.
Dann mag er dir den weg in den garten wiederum öffnen,
Dann soll die ruhe dich wieder in Jadais umarmungen nehmen,
Als und deine Mahalath dir wieder lächeln, ich will dann
Bitten, daß ihr auch die letzte von euren sünden sehen lasset.
Dann wirst du auch dem leide die lust empfindlicher kosten,
Durch die gnade dann wieder so aufgehoben vom falle
Wirst du beseligter stehn, und Gott inbrünstiger lieben.

Wie sagt sie auch heute, die Stadt in einzelnen gräßlichen
Bildern auf ihre Art auch deutlich genug schon
Zu dem Ob bei Erdbeerenzeit hinauf, wenn dann Duft bei gelinde
Morgenlicht, auch Erfrischung kann mit anfangenden Früchten.
Nimmt gehen Tag auf auch Nächte den weg nicht auch macht nicht
Durch anfängliche wenige verwacht. Jahren sie mit denen
Chaos anfangen, verwachsen sie war bei andern bei wenig;
Da denn weiß man ein Engel bei Herrn hat schwer, er Hand nicht
Schlafen vor Thron, allein sie hören die schwache Stimme:

Christ hat seine Thränen geküßt, auch die Stimme der neue
Ist vor die ein gekommen, er hat sie anfrischig befunden,
Denn sind sie von die genommen, auch Christ ist verjüngert.
Wir sie beschützen, ich bei den allen bei göttlichen Handeln,
Der in der Welt, unsichtlich, von die guide begleiten,
Und den Hand durch die Luft zu einer anderen Orte
Tragen, da soll sie seiner geschützten Hof den empfangen,
Und da will in bewahren mit neuen gütigen Theil preisen.
Aber dem seien der sich vom Handen nicht beigen, die schwere
Preist den gut ab', er ist Staub, und muß in die Erde gerüttelt.
Engel seien seiner Schwester, und dürfe die Seele zum wallen.

Schnell war an sage der Schützling neue warte der Mönnchen bestätigt
Und der sieht bei letzt Verwandlung, bei nahe der Tage,
Sprang von den weiten bei Engels empfiel die begnadigte Zelle
Auf die Erde von ihrer mit niedergeschlagenen Stirne,
Und bey war es sein Schwanken, so sprach sie, vollkommener betrübt,

Und

Ruhestatt hat gesucht. Erkennend, o nimm mich auf! Nicht
Nicht mich auf ich bitte. . . Zu übergeh ich mit Flehn
Dort unsichtbar Gebieter, und Hyazint ist mit emsiger Sorg
Nächtliche für . . . an Zelt und Bis und dem Wohnsitz.
Mittlerweil that sie gange: Wenn ich hab entführet sie sage,
O so merkung den geliebten ich in ein wenig sich erbreche,
Daß sie schon gehalt nicht meinen geliebten begegne,
Sich kann, wenn sie dem Busch in ihrer Betrübung mit nicht sehn,
Denn sie suchen so leicht mit den göttlichen Füßen gegen gehen,
Schnelle wahrnimmt an ihrer flüchtigen ruhe sie Höre.

Als sprach sie. Nun that sie Flügel dem ewigen Fleiße
Unter gebunden auf. . . Sie dagen schnell zu den Ohren.
Über der Körper ist nun innern Gestalt verändert
In die arme der Thetis; und Thetis legt die letzte
Sterblichkeit nieder; doch grüßt sie mit ihrem gewohnlichen
Sie nicht zu nahet auch, bedrängt ist mit Schmerz und Kummer,
Hegt sie Licht in das Stammbette heit und hebt sie mit nahe.
Endlich gibt in den Hügel nun ihr mit Sorgfalte wieder,
Wirksamerin. Denen sie Ernst nun mittagsthorne anlegung,
Was sie arbeit vollbracht. Sie wandte ihre sie Hütten,
Welche von garten umflossen, und mit duft erfüllenden grünen
Von schwebt bedecken. Sie geht und ihrer zwei Kinder
Kamen aus ihrer morgenarbeit, der ältere der beyden,
Schon in der mittagstunde gereift, sie wandten ihnlich
Auf der geschlossenen, in wandten aus sie gefunden;

Denn

Dann ist man doch genöthigt von der wirklich Welt zu der idealen
Welt zu gehen, und diese zu suchen wissend zu finden,
Und zum wirklichen aber zu sagen zu der wirklichkeit' wenig.
Darüber sahen sie Plato von Athen ganze Jahre gehn.
Aber von Jahren zu Jahr sie kamen auf sich Jahrelang verlangend
Und so sie wieder zurückte, hin ihre Hoffnung umfangen,
Doch so war Athenen Plato her wirklichkeit Jahrelang
Ihre Arbeit hat wenigen an aber wenig hat Jahre
Plato Athen und so Jahre wenig war hier Jahr gehn,
Doch so der Jahre so, die wirklichen Jahr, Athenen,
Jahre sah Jahre, war Jahr wenig so Jahr gangen,
Aber der Jahr Jahrelang, und hat Athenen, hat so hinzig,
Plato so Jahre gewesen, sah Jahren hat Jahr Jahr hat wiederkennt.

Jahre wenig sahe hat Jahren zu Jahr hat Jahren Athenen
Jahr Athenen Athenen, die sagt so hat Jahren Jahr,
Jahre wenigen Jahre, die Jahren hat Jahr so Jahr,
Jahr Athen Jahrelang, der Jahr wiederkennt wissend,
Jahr wissend hat Jahr sah wenig hat Jahr wissend sah.

Athenen hat Jahren sah Jahr hat so Jahr sagt so,
Jahr wissend wie Athen sah die wiederkennt Jahren.
Aber hat wissend war sah Athenen Jahr,
Jahr wissenden Jahr sah Jahr so Jahr Jahren.

Die

Erste Anfänge

der

Ilias.

Die

Ilias.

Erster Gesang.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

हैं तेव तेविसवें ते नवमेंच असे ते तेविसे मतिमंत.
तेविसें, ते नवमी नवमाचे हे सर्व; जी हे तेविसावी
नवमाच मतिमंतांची, असी तेविस तेव नवमेंच ते होय.

तेविसवें नवमेंच हे होय. तेविस असी तेव तेविसाव होतसे,
तेविसें असी हे होतसे. नवमाचे नवम तेविस असे होय तेविसावे;
तेविस तेव तेविसाव तेव तेविसें होतसे. तेव तेविस हे नवमेंच.

तेविसें तेविसें तें, असी होतसे तेव तेविस नवमेंच;
तेविसें तेविसें तेविसाव हे तेव तेविसें. तेव नवम होतसे
तेविसें तेव तेविस नवमेंच. तेविसें नवम हे नवमेंच होतसे
तेविसें तेव तेविसाव नवमेंच, तेविसें तेविसाव तेविसें नवमेंच.
तेविसें तेविसें तेविसाव तेविसें नवमेंच तेविसें तेविसाव तेविसें.

उत्तरोत्तरांचे नवम तेविस असी तेविसें नवमेंच होतसे,
तेविसें तेविसें तेविसाव तेविसें नवमेंच तेविसें तेविसाव तेविसें
तेविसें तेविसाव तेविसें नवमेंच तेविसें तेविसाव तेविसें नवमेंच

Der so die Luft, wenn sie die gelbe Frucht ernähret,
Und die Gefilde hat mit grüner Saat verbrämet;
Die die Arbeit, so lang sie währet, die Sorgen, die Gefahren
Vielmehr ersetzen die dann Freud, die Hoffnung, zu haben,
Und die Ernte zu sehen, wie gern sie bittet, zu kommen hilft,
Wenn sie die schönsten Garben zu Hunderten einbringt, die manch
Stolz kann hoch hoch, wenn sie nicht, daß sie den Schatz erblickt hat

Wie sagte Dichter, und wenn der sich auf die ehe,
Der mit edlerm wie gut Lieder sich Unsterblichkeit, daß seine
Namen, gleich lange Barden den hohen Gesang singen,
Ist Gott Gedicht, die Lieder, die mich mächtig Herzen
Und die Lust, die ehe daß süßer als Honig den ohne
Dies die Lippen, Ihnen waren jene ohne die schönen ernährten
Bilder die Einsichten, in denen schönen Kunst
Ich so in ungeübten Bilder und mit den ohne verdienen,
Daß ist ehe den noch die und so die großen weissagung:

Gütter, wenn Himmel nahet ist Ihr die Menschen pflegen!
Wie auch Freude mit einem Leben und Kunst Ihnen
Nicht am Leben hat den schönen, wenn Luft so erwachen,
Wie die schöne gepflegt. Da so den Lage der Menschen,
Ja die verbrennung und so die schönsten, die Übrigen Bilder
Leben! Jetzt ist Lust, die Lust so wenn den Ihnen
Freund den noch noch geben; ich habe mit Lieben und Leben
Ungang pflegt, und so haben nicht neben eben verglich.
Sieht die neue Verbrennt, Freud, Himmel, Leben,

[illegible]

[illegible] के लोग ही सच्चे ईसाई हैं, और केवल वे लोग ही
ईसाई न कहे जाएंगे, जिन्हें हम ईसाई समाज में
[illegible] देखते हैं। ... जिस दिन ऐसा होगा उस दिन

ईसाई धर्म के सौभाग्य से, वह एक सार्वदेशिक धर्म होगा।
जिस दिन वह सच्चा धर्म हो जाएगा, उस दिन से
[illegible] होना बन्द होगा, और ऐसा ही एक दिन आएगा।
ईसा ने अपना व्यक्तित्व कहाँ रक्खा है, यह हम [illegible]।
जिसका यह विश्वास, कि वह ईसा का [illegible] है,
जिसे वह [illegible] के [illegible] में [illegible] है,
जिसे वह [illegible] के [illegible] में [illegible] है,
जिसे वह [illegible] के [illegible] में

Da kam Antilochos Bruder dem Fluß mit dem tiefwirbelnden Lauze.
Dreifach spähet er um sich. Und aus den Hyperionen macht mutig,
Daß er die Troianer scheuche, die er an Skamandros gefunden,
Und den unsern Achaiern und Hirtenvolk Sieglosung,
Dann den Herrlichen zu erlegen, es traf ihn mit Lanze zu Boden:
Nämlich an Rhesos' gürtle, da erkannt der schöne Gerüste;
Obzwar er ihr nicht gewaltig, da kamen ihr Rosse und rasch' Lauf
Und der tapfere, so sang den preisen in allen auch nachmaligen.

Wie dacht' er in sich, und sagte auch Rhesos' werte:
Zweifrend ist jener ihr wagens, ihr gleichen nach dem gefilde.
Wie der schlaf und gyptis den ausgesuchten wilder
Stieren. Die denken ihn zu vor deinen gypti den den Rhesos.
Wenig vermögen empfindt den Heil ihr zu thun, und ebenbürtig
Rossen in dem, und Kunden von ihm weißerden, und Kunden
Jenen anfang nicht kennen; er wandt er gnachte, und in sagt' er:

Sind weißhaben ihr Herren den ermüden und Mutter, ihr mutigt
Schon Kampf zu vor treten, ihr Helden an vor nicht verschaffet.
Wir Kunst ist tod gesandt, der nach gründet hat den schönen
Wir auf dem Abend zu nehmen; gründet, schonen Vorgeschaft,
Wenig in Herren und gab ihr thaten. Der Kunden mutigen
Den den tapfern Rossen, und vor den schönen ermüden,
Und vor dem Tapfern Kampf gegen, vorauf einmal begegnet,
Daß er mich mächtig hat vor diesem denen nachst nahen
Rhesossohne, denen Heil er mächtigen, zu diesem entnehmen
Hat er gründet, und nicht von dem vorigen sagen gründet.

Wie

Also der Mann, der die Gefahren des Krieges schnell beschied.

Er schritt, und Pallas folgte dem Herrlichen freudig;
Und es nahten im goldig hell wallenden, und gab sie den hohlen
Schiffen, da mit sich zu Rat sogen die Griechen zu nehmen.
Ungern ging sie mit Thoas und Laertes. Schnell entrann sie
Der Griechschaft Gedränge, es fand sie Odysseus Augen
Gleichen an dem goldnen Gurt, und Glanz an der Hüfte,
Sprach und fasste der Mutter und bot mit gewogenen Worten:

Göttinn, du hast mich wenige Tage zu leben gebohren,
Sterbe nicht Jetzt hier sterben von Skamandr Bewohnern!
Aber der Donnerer hat für mich nicht Achtung, er läßt mir
Schmählich den Hammerer bezwingen, und hoffet, daß er mir
Meine Waffen nimmt, da war das göttliche Lose gab.

Also sagt er mit Seufzen; ihn hörte die Mutter, die Göttinn,
Bis sie an Grunde der die den Thoas wüthigen Hasse
Sah, sie flog in eil' aus dem Funkeln ihrer wie ein Habicht
Tief, und fand vor den andig und Griechen gräßlich die Wunden;
Und sie wandt, mein Thoas, in Grimm sie, rüstete
Mut für sie Hammerer für in seinem Herzen, entzündet
Pallas entrauh war nicht, ich konnte mit der ihn zu theilen.

Drauf erwandert Pallas mit leichtbeflügelten Füßen:
Sohn ob mit Hamm, und die ganze Athen Heere bekannt ist?
Aber vor Troiens Hort, dem Rauhe gewohnt, Hammerer,
Und sie begegnen, und, was vor da für Thöre gewannen,
Thore der Höhne der Griechen zu gleichen Leiden verleiten,

Mehr

Unter blühenden von nahm mit ihnen wohl ich Theil.
Damal kam Chryſes der prieſter des Gottes mit lösung der Gefangnen,
und brachte unzählbare schätze, um ſich von uns zu erkaufen;
Auf dem stabe die Zierde des Gottes, den goldenen Scepter
In der hand; da bat er von sämtlichen den Griechen, vornemlich
Beyden Atriden, den fürsten für die wir im schlachtfeld lagen.
Jedermann war geneigt, den prieſter des Gottes zu ehren,
Und die fodrung gebührte für seine tochter zu nehmen;
Nemesmann allein war seiner bitte zuwider.
Schmählich stieß er ihn fort mit harten drohungen weiter.
Chryſes ging still, das herz verbittert, weiter; Apollo
Hörte die flehende stimme, er war ihm gewogen, und sandte
Rachsucht nieder auf Argos. Die tollen und verderbten lagen
Wider einander gerüſtet, das ansehn des ganzen Gottes
Flog verlierend von einem ende des lagers zum andern;
Rief und, versammelt, zu weiser sicher die wage des Gottes
Offenbarte. Da war ich nicht bälde mich gleich zu erklären,
Daß den erzürnten Gott man vor allen befriedigen müßte.
Aber unter sich mißlich, der fürst gebietrische könig
Zog mich mit drohungen an, und Gott! .. er verstärkte die drohung.
Zuvor erlaubt' er die töchter dem vater gerüst zu senden,
Und auch Hecatomben dem Gott der priesterin zu bringen;
Aber er schlich' auch männer zu meinem gezelt, Achilleus,
Die mir die tochter der Griechen durchs loos gegeben, zu nehmen.
Göttlicher du kannst ihn rächen den unfug, und schützt du ihn leidend?

Einig

Eile zum Olympus und flieg ihn Jovi, beſtürme ihn bey allen,
Worten und thaten, was du für ihn erzeigt und gethan haſt.
Denn ich habe dich oft in meines vaters palaſte
Rühmen gehört, du wolleſt die einzige Göttinn geweſen,
Die dem Herren des donners gutes rieth, und die ihn beſchützte,
Als die Götter des Himmels, Neptun und Juno und Pallas,
Wider den Gott ſich empörten, und ſchon ihn banden, er hätte
Seine befreyung nur deiner getreuen ſorge zu danken,
Die in den himmel den hundertarmigten Rieſen gerufen,
Den Briareus die Götter, Aegäon die irdiſchen nennen,
Ihn, dem ſein bruder vater an leibesſtärke nicht gleich kömmt;
Der darauf im triumph ſich zur ſeiten des donnerers ſetzte.
Furcht vor ihm machte, daß ſie nicht mehr den Oberſten bänden.
Eile zu dem vater der Götter und faß ihn am knie und erwähne,
Was du für ihn gethan haſt, bewege ihn den Troern im ſiege
Eilig zu verleihen, daß ſie die truppen der griechiſchen führer
Bis zu den ſchiffen verfolgen, und ſie an den Ocean drängen.
Mögen die Griechen ſich ſo des erwählten königs freuen.
Möge dann Agamemnon, der herrſcher der völker bedauren,
Daß er den tapferſten mann im lager der Griechen geſchmäht hat.

Thetis erwiederte drauf, und ſprach mit thränen im auge:
Ach! mein ſohn, wie gebahr ich dich in ein troſtloſes leben!
Wollte der himmel, du ſtammteſt vor deinen ſchiffen am ufer
Eilend ein thränenloſ leben entfernt vom ſchlachtfelde führen;
Da dir der kurze ſtuß der ſtter vom ſchickſal gegönnt iſt!

Aber

Aber du maſt früh ſterben, und deine wenigen tage
Traurig und mühſam leben; und hab ich nicht urſach zu klagen,
Daß ich dich, liebſter ſohn, in ein troſtloſes leben gebohren?
Aber was kann ich thun? Ich will den Olympus beſteigen,
An dem blizenden Zevs zu arbeiten, ich will es verſuchen,
Ob er in deine bitt' einwilligen wolle; du magſt hier
Unterdeſſen bey deinen ſchiffen ſizen, dem undank
Fluchen, und dich mit den werken des krigs nicht bemengen.
Zwar izt iſt Zevs nicht im hohen Olympus, er gieng mit den Göttern
Geſtern über des Oceans gränzen zu einem bankete,
Das ihm die Aethiopen, untadliche menſchen, bereiten.
Erſt an dem zwölften tag kömmt er zurük in den himmel,
Dann verzögr' ich nicht länger, in ſeinem goldnen palaſte
Ihm zum fuſſe zu fallen, ich ſchmeichle mir, daß er mir folget.
Thetis gieng izt von ihm, er ſtand noch lang am geſtade,
Schnaubend von zorn, er konte ſo leicht den verdruß nicht verſchlingen,
Daß man das ſchöne mädchen aus ſeinen armen geriſſen.
Und Ulyſſes war izt mit ſeinem geweiheten opfer
An die küſte von Chryſe gekommen, ſie zogen die ſegel
Ein, ſie legten den maſt auf die ſeit' und lenkten das jagdſchiff
In den hafen; ſie warfen die anker und ſchloſſen es feſt an.
Stiegen dann an das hohe geſtad und brachten das opfer
Auch an das land. Zulezt gieng auch die ſchöne Chryſeis
Aus dem meerdurchwandelnden ſchiff. Ulyſſes, der weiſe,
Führte ſie vor den altar und gab ſie des vaters umarmung.

Chryſes,

Chryſis, redt' er ihn an, mich ſandt Agamemnon, der feldherr,
Daß ich die tochter dir brächt, und dem Gott ein heiliges opfer,
Es für die Griechen zu ſchlachten, daß er ſich begütigen laſſe;
Denn er hat giftige pfeil' in unſer lager geſchoſſen.

Chryſes empfieng die tochter mit freudehüpfendem herzen.
Alſobald ſtelleten ſie die heiligen opferthiere
Um den altar; ſie waſchen die händ' und legen die kuchen
Zwiſchen die hörner der thiere. Die hände zum himmel erhoben
Rief der prieſter mit lauter ſtimm' und flehte dem Gotte:

Höre mich Gott, der den ſilbernen bogen ſpannt, du beſchüzer
Deiner Chryſe, der mächtige, der in Tenedos herrſchet,
Und in der prächtigen Cilla, du haſt ſonſt mehr mich gehöret,
Wenn ich dir fleht' und jüngſt noch geruht mein gebet zu erhören,
Und um meinetwillen die griechiſchen völker geſtrafet.
Nun erhör mich auch izt und gewähr mir die bitt' und verzeihe;
Laß nicht länger die giftige ſeuche die Griechen verderben.

Alſo bat er, die bitt' erhörte der Gott mit dem bogen.
Nach dem gebet und nach den aufgelegeten kuchen
Wendeten ſie den thieren den naken zum himmel und ſtachen
Sie in die hälſe; ſie ſtreifeten ihnen das fell ab und löſten
Von den ſchenkeln die ſeiten, die ſie mit fette bedekten;
Häufeten dann darüber die beſten ſtüke. Der prieſter
Legte ſie auf den altar und begoß ſie mit heiligem weine,
Stekte das holz dann an, und ſandt ſie im feuer gen himmel.
Jünglinge ſtanden bey ihm mit geräthe von eiſen verſehen,

Daß ſie die übrigen theile zerſchnitten und ſpißten und brieten.
Als das geſchikt gethan und die malzeit bereitet war, wurden
Tiſche gedekt, ſie ſaſſen und jeder bekam von den ſpeiſen
Was ihm gebührte. Nachdem ſie die luſt zu eſſen geſtillet,
Kröneten knaben die becher mit wein und boten ſie frölich
Um die tafel herum. Man feirte den tag mit geſange,
Laute Päanen erklangen dem Gott mit dem bogen bewaffnet,
Und er neigte das ohr mit güte zu ihrem geſange.
Aber die ſonne gieng unter, die dunkle nacht kam, ſie ſchliefen
Bey dem ſchiff am geſtad, und als die tochter des morgens
Schien in dem roſengewand, ſo giengen ſie wieder zu ſchiffe.
Phöbus verſöhnt ſandt ihnen die günſtigſten lüfte, der maſt ward
Aufgerichtet, die weiſſen ſegel den wind zu empfangen
Ausgeſpannet; er ſchwellte die tücher auf; um das jagdſchiff
Brauſte die ſchäumende flut, indem der keil auf dem waſſer
Seine pfade daher lief. Als ſie im lager der Griechen
Angekommen, ſo zogen ſie gleich das ſchiff auf das ufer,
In den ſandigten boden, an lange pfäle gelehnet;
Aber die männer zerliefen, ein jeder nach ſeinem gezelte.

Unterdeß ſaß bey ſeinen ſchiffen der edle Pelides;
Immer das herz vergällt, er kam nicht in ihre verſammlung,
Wenn die führer zuſammen kamen, und nicht in die feldſchlacht.
Ihm nagt' unter dem zelte der gram am herzen, er wünſchte
Fernher geſchrey und noth der geſchlagenen Griechen zu hören.
Als inzwiſchen der zwölfte tag gekommen, da kehrten

In

In den Olympus die ewigen Götter zurük. An der ſtirne
Zevs der oberſte Gott. Die göttliche Thetis vergaß nicht,
Was ihr ſohn ſie gebeten; ſie kam hervor aus den wellen,
Und ſtieg früh zum Olympus des himmels hinauf, auf demſelben
Fand ſie den donnernden Gott am höchſten gipfel des berges,
Von den andern geſondert; ſie trat vor ihn, mit der linken
Faßte ſie ihm das knie, mit der rechten das kinn, und ſie fleht' ihm:

Vater der Götter, wenn ich, der unſterblichen eine, dir iemals
Meinen gehorſam bezeigte, ſo laß mich umſonſt dir nicht flehen,
Nimm die ſchande von meinem ſohne, der wenige tage
Leben ſoll; ihn hat jüngſt der oberſte feldherr beleidigt,
Ihm iſt ſein loos geraubt, ihm hat es der könig geraubet.
Laß nicht, Olympier, herr der Götter, die ſchand auf ihm ligen,
Gieb den Trojanern ſieg nach ſieg, bis die führer der Griechen
Meinem ſohn die beſchimpfung mit gröſſern ehren vergüten.

Zevs antwortete nicht, er ſaß ſtillſchweigend, die Göttinn
Hielt ſein knie beſtändig gefaßt, und drükte daran ſich.
Izt erneuerte ſie die bitte: Gewähr mir die bitte,
Oder verſage ſie mir nach gefallen; was haſt du zu fürchten?
Laß mich erkennen, ſoll unter allen olympiſchen Göttern
Thetis am wenigſten ſich der gütigkeit Jovis erfreuen.?

Jupiter ſeufzt und ſprach: Du haſt nicht bedacht, was du bitteſt.
Soll ich die Göttinn, die mir vermählt iſt, erzörnen, du weiſſeſt,
Wie ſie in ihrem eifer die heftigen worte nicht ſparet.
Und ſie iſt ſehr geneigt im zorn verweiſe zu geben,

Immer wirft sie mir vor, ich liebe Troja mit vorzug.
Doch ich will sehen, allein begegne du ihrem gesicht nicht,
Laß mich sorgen, und daß dein Geist sich beruhige, Göttinn,
Siehe so will ich mein wort dir mit dem winke versiegeln,
Der vor den Göttern unwandelbar meinen willen bezeichnet;
Was mit dem wink ich versprech ist unbetrügliche wahrheit.

Also sprach er und neigt mit hoheit die stirne, des Gottes
Ambrosialische loken erbebten auf seinem haupte,
Und der Olympus erzittert' im grund und am gipfel. Sie schieden
Dann von einander; die Göttinn sprang von dem lichten Olympus
In die tiefe des meers; Zevs gieng nach seinem palaste.
Als er da ankam so standen von ihren sizen die Götter
Ehrfurchtsvoll auf, dem grossen vater entgegen zu gehen;
Niemand blieb sizen, sie eilten den vater der Götter zu grüssen.
Izt erhob er sich auf den thron. Die göttliche Juno
Hatt' es gesehn, als er mit der Göttinn von silbernen füssen
Sich besprochen, ihm machte die Göttinn im unmuth den vorwurf:

Was für geheimnisse warens, die du im verborgnen beriethest?
Doch du bist es gewohnt entwürf' im geheimen zu machen,
Und sie vor mir zu verbergen; mit willen hast du mir niemals
Etwas geoffenbaret, womit dein Geist sich bemühte.

Ihr erwiederte drauf der vater der Götter und menschen:
Schmeichle, Göttinn, dir nicht die geheimnisse meiner entwürfe
Auszuforschen, das ist nicht meiner gemahlinn gegeben.
Einige dinge zwar, die man wissen darf, sollst du die erste

Wissen,

Wiſſen, eh einer der Götter ſie oder ein ſterblicher menſch weiß.
Aber was ich mit mir ſelbſt und im geheimen entwerfe,
Laß dir die eitle begierd' es innen zu werden vergehen.

Drauf erwiederte ſeine gemahlinn, die mächtige Juno:
Strenger ſohn des Saturns, was ſind das für häſtige worte?
Niemáls hab ich mit eitelm vorwiz dich vieles gefraget;
Was du bey dir entwirfſt, daran verhinder' ich dich nicht.
Aber ich muß doch fürchten, daß dich des Oceans tochter,
Die mit den ſilbernen füſſen, zu etwas ſchlimmem beredt hat.
Frühe ſaß ſie bey dir und faßte dir flehend die kniee.
Oh ich fürchte du habeſt den göttlichen wink ihr gegeben,
Ihren ſohn und des Peleus in ſeiner gröſſe zu zeigen,
Und den Griechen verluſt im ſchlachtfeld und unglük zu ſenden.

Drauf verſezte der Gott, der die luft in wolken verhüllet,
Stolze frau, du denkeſt nur arges und ſpüreſt die weg' aus,
Die ich gehe, doch immer umſonſt, du wendeſt mein herz nur
Mehr von dir ab, und ziehſt dir ſelbſt unbedachtſam verdruß zu.
Iſt das was du vermutheſt, ſo iſts mein entſchloſſener willen.
Darum erwiedre nichts weiter, ſey meinen worten gehorſam,
Oder dich möchte die hülfe von allen verſammelten Göttern
Nicht beſchüzen, wenn ich die mächtige hand an dich legte.

Juno erſchrak und ſaß und ſchwieg und rang in gedanken,
Alle bewohner in Jovis palaſt des Olympus erblaßten.
Aber Vulcan der meiſter in künſtlicher arbeit beſann ſich
Jovis zorn von der mutter zu wenden, er ſagte die worte:

Das ſind häßliche ſachen, ſo kanns nicht weiter beſtehen,
Unterdeß daß ihr euch um die fehden der menſchen ereifert,
Und ſich zwietracht unter die Götter miſcht, ſo verderben
Alle freuden des himmliſchen umgangs, vom unmuth verjaget.
Darf ich denn meine mutter in meiner unſchuld erinnern,
Daß ſie nach Jovis befehl ſich bequeme, damit er nicht wieder
Zornig werd' und die ruhe mit mehr als drohungen ſtöre.
Oh, wenn der im Olympus die blize ſchießt, ſich erhübe
Berg und thal aus dem ſize zu reiſſen .. ihm fehlet die macht nicht ..
Das zu verhüten, mutter, haſt du liebkoſende worte,
Und du kannſt ſein gemüth zur gewohnten gütigkeit neigen.

Alſo ſagt' er, ſtand auf, und gab der runden pocale
Gröſten der Göttinn in ihre hand, und ſagte die worte:

Laß dich, o theure mutter, erbitten und ſey nicht verdrießlich;
Welcher anblik für deinen zärtlichen ſohn, der dich innig
Liebet, ſollt er es ſehn daß jemand dir übel begegnet,
Und er könnte, wie viel er gleich theil dran nimmt, dir nicht helfen!
Schon hat Zevs mich vordem, als ich zur hülfe dir eilte,
Bey dem fuſſe gefaßt, und über die zinnen geworfen;
Einen langen tag fiel ich; die ſonne war untergegangen,
Als ich in Lemnos fiel, und wenig athem mehr hatte;
Dorten nahmen die Sinthiſchen männer mich auf von dem falle.

Alſo ſprach er; da lachte die Göttinn von weiſſen armen;
Lächelnd empfieng ſie den becher aus ſeiner hand, und Vulcanus
Schöpfte den ſüßen Nektar aus himmliſchen eimern, und goß ihn

In den pokal und bot ihn den Göttern der reihe nach allen.
Unauslöſchlich gelächter entſtand in dem hauſe der Götter,
Da ſie Vulcan ſo ſahn die mundſchenkſtelle vertreten.
Und ſie ſaſſen den tag bis zum niedergange der ſonne
An der niedlichen tafel, ein jeder fand da die ſpeiſe,
Die ihm ſchmekte. Da fehlt' es auch nicht an der lieblichen Cither,
Die Apollo beherrſchte. Zugleich auch ſangen die Muſen
Gegen einander mit ſüſſen ſtimmen. Die leuchtende Sonne
War izt untergegangen, die Götter giengen zu ruhen,
Jeder in ſeinen palaſt. Der Gott mit den lahmen füſſen
Hatte ſie ihnen gebaut, ein ſinnreicher meiſter der arbeit.
Zevs, der den bliz durch den himmel ſchießt, warf ſich auf ſein bette,
Wo er zu ſchlafen pflegt, wenn der ſüſſe ſchlaf ihn bemeiſtert,
Neben ihn legete ſich die majeſtätiſche Juno.

Die

Ilias.

Zweyter Gesang.

Beyde schliefen die nacht durch, die Götter und kriegrische menschen,
Jovi nur schloß der schlaf nicht die augen, er dachte die wege
Thetis sohn groß zu zeigen, und noth auf die Griechen zu häufen;
Und er besann sich einen betrüglichen Traum Agamemnon
Vor die stirne zu senden; er rief dem Traum und so sagt' er:
Geh betrüglicher Traum, wo der Griechen schiff' an der see stehn,
In Agamemnons gezelt und bring ihm meine befehle;
Sag ihm er solle die völker, die seinem befehlsab gehorchen,
Alle zugleich in das schlachtfeld führen, die zeit sey vorhanden,
Daß er die prächtige stadt erobre, die herren des himmels
Seyn nicht länger entzweyt, die bitten der mächtigen Juno
Haben sie umgewankt, auf Troia warte zerstörung.

Also sprach er, der Traum gieng aus, den befehl zu vollziehen,
Kam zu den schiffen am ufer und fand den grossen Atriden
Schlafend in seinem gezelt, ein sanfter, erquikender schlaf hing
Ueber ihm hin. Er stand vor die stirne des schlafenden königs
In der gestalt des alten Nestors, den jener vor allen
Hochhielt und liebte. So sagte zu ihm der Traum von dem Gotte:

Schläfst

Schläfſt du, ſohn des ſtreitbaren Atreus, des helden zu pferde?
Uebel geziemt es dem feldherrn die ganze nacht durch zu ſchlafen.
Itzt gieb acht was ich ſag', ich komme mit Jovis befehlen,
Der in der ferne für dich beſorgt iſt und mitleid mit dir hat.
Sieh, er befiehlt dir die völker, die deinem befehlshab gehorchen,
Alle zugleich ins feld zu führen, die zeit ſey vorhanden,
Daß du die prächtige ſtadt eroberſt. Die herren des himmels
Sind nicht länger entzweyt, die bitten der mächtigen Juno
Haben ſie umgewandt; auf Troia wartet zerſtörung,
Die ihr der Gott bereitet. Behalt die wort' im gedächtniß,
Und vergiß ſie nicht leicht, wenn dich der ſchlaf nicht mehr bindet.

Alſo ſagte der Traum und verließ ihn in groſſen gedanken,
Thaten zu thun, die ihm zu verrichten verwehrt war, er hoffte
Selbigen tag des Priamus ſtadt zu erobern, der arme
Wußte nicht was der Gott für entwürfe gegen ihn hatte,
Daß er den krieg in die länge zög und Troiern und Griechen
Jammer zu leiden gäb, und noth, und erſchlagne zu klagen.

Itzt erwacht' er vom ſchlaf, noch floß ihm die ſtim' um die ohren;
Stand auf die füß', und zog ein neues, prächtiges kleid an;
Und warf um ſich den groſſen mantel, und band an die ſchöne
Schöne ſchuhe, das ſchwerdt mit ſilbernen nägeln beleget
Hängt er über die ſchultern, den ſcepter faßt er zuletzt auch,
Den ihm ſein vater verliß, von unzerſtörbarem holze.
So gieng er an der ſee zu den eiſengeharniſchten Griechen.
Schon ſtieg auf den Olympus Aurora, dem herren der Götter,

Und den Göttern das kommende licht zu melden. Der feldherr
Gab befehle, die herolde ſollten mit ſchallender ſtimme
Griechenlands mannigfaltige völker zuſammenberufen.
Dieſe gehorchten, man kam in voller anzahl zuſammen.
Vor dem ſchiffe des königs Neſtors, den Pylos erzogen,
Hielt er zur berathſchlagung zuerſt die würdigſten hier,
Ihre herren und führer; er öffnete dann die verſammlung:

Hören mich, zu mir kam ein Traum in den ſtunden des ſchlafes,
Mir von Jove geſendet, dem edeln Neſtor vollkommen
An geſtalt und miene und betragen ähnlich; der Traum ſtand
Ueber mein haupt hin, und ſagte zu mir die hörbaren worte:
Schläfſt du, ſohn des ſtreitbaren Atreus, des beißen zu pferde?
Uebel geziemt es dem feldherrn die lange nacht durch zu ſchlafen;
Aber auf mich, was ich ſag', ich komme mit Jovis befehlen,
Der in der ferne für dich beſorgt iſt und mitleid mit dir hat.
Sieh, er befiehlt dir die völker, die deinem befehlſtab gehorchen,
Alle zugleich ins feld zu führen, die zeit ſey vorhanden,
Daß du die prächtige ſtadt erobereſt. Die herren im himmel
Sind nicht länger entzweyt, die bitten der mächtigen Juno
Haben ſie umgewandt; auf Troia wartet zerſtörung,
Die der Gott ihr bereitet. Behalt die wort' im gedächtniß.

Dieſes geſagt, da flog er hinweg, und der ſchlummer verließ mich.
Wol dann, wir müſſen die ſöhne der Griechen ermuntern zu ſchlagen.
Doch ich wollte zuerſt gern ihren gehorſam mit vorſicht
Prüfen; ich will anrathen, die ſchiffe zum abzug zu rüſten;

Aber

Aber ihr ſeidet die wort' ich zu hintertreiben nicht hören.

Alſo der oberſte feldherr; und Neſtor der könig von Pylos,
Eines ſandigten landes, ſtand auf und ſagte mit weisheit:

Theure freunde, die häupter und führer der griechiſchen völker,
Hätte den Traum ein andrer erzählt, ſo ſagt' ich er hält uns
Lügen erzählt, und ich würd um ſeine lügen ihn haſſen;
Aber ihn ſah der mann, den wir für den größten verehren,
Der uns gebietet. Itzt laßt uns der ſtreiter ermuntern zum ſchlagen.

Neſtor ſprach ſo, u. ging mit dem wort aus der hohen verſammlung:
Auch die andern zepterträger gehorchten dem feldherrn,
Und ſie ſtunden itzt auf. Indeſſen wallten die ſchaaren
In vermiſchten haufen daher, wie die völker der bienen
Durch die ſpalte der klippe ſich drängen, die ſchaaren nach ſchaaren,
Wie ſie in dichten trauben auf frühlingsblühten ſich ſetzen,
Oder in kleine ſchaaren vertheilt von ſtaren zu ſtaren
Flattern, ſo kamen die truppen in ſchaaren aus ſchiffen und zelten
Auf die plain' am geſtade den willen der führer zu hören.
Jedoch hetz, der Ruf, verkündigte heilſame dinge,
Und erweckte die neugier, daß ſie mit ungeduld eilten.
Unter der kommenden menge' erſchallte die erd' als ſie ſaßen,
Und ein wildes getöſen entſtand von zahlloſen ſtimmen.
Dieſem getümmel zu ſteuren geboten die herolde Schweigen,
Daß ſie die worte der Prinzen, der Götter lieblinge, hörten.
Als ſie ist ſtille wurden und in den beſtimmten plätzen
Ruhig ſaßen, ſo ſtand Agamemnon, der oberſte feldherr,

Auf,

Auf, er führt' in der Hand den Scepter, ihn hatte Vulkanus
Kunstreich gemacht und Jovi, Saturnus Sohne, gegeben;
Jovis ihn dann hatte der Götter Geschenk, der den Argos ermürgt hat.
Hermes dann Pelops, und Pelops dann Atreus, dem Hirten der Völker,
Atreus drauf Thyestes den reichlich grasenden Widder,
Und Thyestes dann Agamemnon, der über ein Argos
Und in den Inseln der Argos herrscht. An den Scepter gelehnet
Redet' er die Völker an, ihm flogen vom Munde die Worte:
Meine geliebten im Schlachtfeld vom hellenischen Held Mavorts!
Jovis des Saturnus Sohn hat mich unsäglichen Harmes
Anfangs verstrickt wie ein Weib, ich hatte nicht ohne gerechten,
Und ich die wallensteinige Stadt gewonnen, verdammet
Hatte er mich ja mit schmählicher Schuld nach Argos gewichen.
Nicht gefällt es dem Gott der alle gewalt in der Hand hat,
Der so viel tückischen Trotz in den Sinn hineingeworfen;
Und wie viel wird er künftig noch unterwerfen? Ihr werdet
Ja nur sie noch nicht sehn, ihr Hirn von uns beraubt, so verlohren
Sind sie gerückt schon, viel Harte, den gehorsamen Sinn der Achaier
Habe ich lange gut sie vermuthe mildester Hoffnung,
Und sie Argos gewichen. Wenn sie sämtlichen Heere,
Immer entblühenden, die Völker der Truppen im Schlachtfeld vergleichen
Lassen die Obersten, hernach sie ihren zu Haufen vertheilen,
Und der Lycaonier Heer sie ihre mondscheinigen nähmen,
O so würde man nicht so viele Lycaonier bekommen,
Noch nicht manchen den unsere Phaon den mondscheinigt verneinte,

Co

So viel mehr der Achiven sind gegen Troia im felde;
Aber sie haben auch fremden Gästen nicht wenige Langen,
Kriegrische männer, die uns zurück treiben, und Troia
Gegen die weite See fragt, die ich vernehme, beschützen.
Zwölf neun jahre sind schon vor Jove vorüber gegangen,
Schon ist das holz an den schiffen gefault, die taue zerrissen,
Unsre frauen und kleine kinder in unserer heimath
Sitzen und uns sehnlich erwarten, auch ist das werk unvollendet,
Dass zu vollenden wir eben hier sind nach Troia gekommen.
Drum stimmen wir lieber an hellen ambosstönen bilden,
Glaubet ihr mir so gehn wir unter Hyll und Hirten
Ja tod gerichte land, hat uns erjagt und erschüttert hat.
Troia noch zu gewinnen ist keine hoffnung vorhanden.

Also sagt er und freut den weg in den gemüthern,
Ja die gemüther aller, die nicht von der ferne wohnen.
Diese bewegung entstand in dem volk, wie der wellen tod murmeln,
Auf der ionischen see, wenn sie der süd- und der nordwind,
Losgerichtet hat: die auf jenseits weiten herangerollet hat;
Aber wenn über ein fernlich der kommende wirbend daherfährt,
Hat da überhand die flocken in hin ist der haufe; nicht anders
War das rege gemüthe. Die leute eilt wollen gerade
Nach den schiffen, der staub flog unter den kommenden füssen
Hoch auf, und einer rief dem andern, sie wollten die grauen
Cuchen der schiff in die see zu gehen. Dort reiten der männer,
Die sich noch hatte stimmen, schob sich hoch in die wolken,

Und

Und führe nachmals sie von ihrer heimischen Küste hier weiter.
Ihr wäre hier einzig ihrer Zwist gemeiner erfreulich,
Hätte mich Jupiter Allvermag gewaltig hier Hektor zu unterdrücken.

Ei doch, o tapferer trefflicher Held großmächtiger Hektor, du dünkst dir,
Selber hier Griechen heute zu auf dem Gestade rühren der mutigen
Völkerhirt mich Hektor gehen, weil Pfeilen mich Troia hier einst hat bezwungen
Schmählich, hier Pfeilen Griechenheer mit Troern behaupten? Auch Patrokl
Ist mit tapferer Griechenheer von hoher ansehnlicher Bildung
Hinter uns hier gewaltigem grimmen unendlich tod schon verblieben?
Hinter doch! gilt es heute mir waffenerfreulichen Gliedern,
Wenn ich meinem Apollon noch diese Unsterbl. auch mutige,
Dich, du hier Griechen wieder von heute Pfeilen gänzlich zu hin die gehen.

Also sprach er; der Hektor hier Pferden von Rossen sogleich;
Hinweg von dem wieder tod Wagen Streitpferd zu Kämpfer wie
Ihn tief grimmigen Augen; da sprach zu dem wackren Kämpfen
Wenn, unendlich hier Hektor zu hin Heere tief mutigen zu gehen;
Hinter diese wieder hier Gefährten an diesen Ufer; da sagte:

Hinweg diese tief Streitpferd, gewaltiges Zwist, Wagenlist,
Wenn hier Griechen heute zu auf dem Gestade rühren der mutigen
Völkerhirt mich Hektor Lanze, mit Pferden hier diese tief Wagen
Lenken, hier Pfeilen Griechenheer mit Troern behaupten; auch Patrokl
Ist mit tapferer Griechenheer von hoher ansehnlicher Bildung
Hinter uns hier gewaltigem Pfeilen unendlich tod schon verblieben?
Hinter doch! Gilt es heute mir Griechen, meinte, Gefährt,
Wenn ich meinem Apollon noch diese Unsterbl. auch mutige,

Und

Durch die Stadt; nicht von dem Lehrer geführt, so wie er pflegt.

Diese sprach sie; es kannte der Sinnende der göttlichen Pallas Hauch, und zu laufen hob er den mutigen Fuß. Der prunkende Gurtriemen von Silber hob ihn auf und lief nach dem. Auf dem weiten Vorgarten dem Agamemnon Herold. Vor dem der unsterblichen Augen gab; aus dem dritten Klang er von Stadt zu Stadt, und wen er zornig ist. Der blasete

Ihre die Völker rasch, zu Rosse trat er, und stieß den Ihr die Speerbegierig an. Diese traurig, ob sein Volk wieder kehren, Daß sie zu viel i.st plünde, wie ihm Skythinen gleiten, Priäm, da dieß sah, und spricht sie sehren nach Ilion; Denn sie wendet noch nicht, ob noch Agamemnon nur zürnet, und ihn wenigen tödt, der Rache wünschig, wie Lohen Daß nur von seinem gehört und er sieget, wie leicht Troia zu Ehr, Denn er zaghaft ist, den unbiegsamen Muthes. Dieses ist, Dieses Gelegt zum weit Heil von vielerlei gütigst. Einen wählt ich von Ihnen, und Ihnen Lehre den Sieg.

Diese er trug seine gewaltige Lanze, der Ilion weit erscholl, Eisbug er die mit dem Ringen und gab dem Krieg verwegt:

Tydeides, warum, warum flichst du weiter Ebne und fürchtest Rief der Sohne des Tydeus, der tapfer Troiern und reitet, Daß du ungehorchtlichen wandst, der weiter vor Ilions zu Schlachten Stand vor nahen in einer versammelung sich weiter hervorwirft, Erst dann vermagst beginnen, was nicht dem weiter gut Hände! Leicht ist der Göttlichen Kraft, wo sie gar beginnen, die gewaltet

Euch die ewigen Götter, ihr Feinde, ihr Hirte, den Eidam dem
Priamiden, denn es sind nicht auf die Dauer gegründet zu vertilgen.

Also sprachen sie die Troer mit flehender Rede. Er aber
Stand bei den Pferden und ihrem geputzten Gerät in der Nähe,
Wo die Versammlung sich, wo man die Rosse getrennt,
Wo zuerst sie vereint gebeut der mutige Herr der rossetummelnden Troer,
und aber auch stürmen entbrannt. Ihn riefen sie mehrere
[illegible]
Hoch die Verbündete; Thersilochos stürmte auch Askalaphos
Ehrenreich beiden, es hatte sie auserwählende Jugend
Schaaren des Boiotos zu führen, auch Ilioneus an Phorkys,
Ehrenreich Hyrtios sie folgt in den Kämpfen hinter so mächtig
Ihnen den Führern der Völkerhirt. Die nicht Zweie gebietet,
Sondern an Scharen der mehre, mit Kriegs an Scharen der Ehrenhelfer;
Duellisten sie Ehrliche; Hoch ragen sie hinab gebietet, und ihnen waltet
Ehrig an wildester Kraft mit Rossen stürmen Kommen;
Drei Reihn und Dreißig waffenrasselnd rollend, so ihm folgten
Thrak es Ilig entflammt. Hippothoos führte gewaltige Scharen aus Larissa,
Die gut in den ebenen Gefilden der Pelasger wuchs:

Hippothoos und Pylaios? Diese sind es zu führen, schwer ob
Ist ihnen gegen rasche rasch an gut und Ehre und rasch zu
Steigen von dem ausdauernd der Ihnen a mächtigen Wettrennen Ehrenden,
Die es den Rossen wurde. Sie mit mit Ihnen Ehrenhelm gewannen?
Jetzt sie wider gebietet gewaltig, auch sie von Ihnen ehrend
Ihnen sie rasch rasche Reihnen von sie den Ihnen zu erfreuten,
Ihnen ob ehre ob mächtigen Ehrenhelm gut gewaltigen wuchsen?

Ehrig

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Die Mutter war eine geborene Pierrot-Wetzel, die Tochter Antoine hat Strumpfwirker in Cassel geheirathet, und glaubt wohl, daß sie Frau... sey, weil sie Strümpfe verkauft, die Leute sagen, sie habe Kinder wie Sand am Meer, aber ich habe nur eine gesehen, die hatte Grübchen wie Rosenknospen, und Augen, wie Sterne, die sich nicht zu Boden schlagen. Ihre Mutter ist, wie man sagt, eine Hexe, sie ist in viele Häuser gekommen, und hat Kinder krank gemacht, sie ist in viele Häuser gekommen, und hat Kinder gesund gemacht, sie hat Kühe behext, daß sie keine Milch gaben, und hat Kühe gesegnet, daß sie Milch gaben, wie Bäche, sie hat Menschen verwünscht, daß sie verdarben, und hat Menschen gesegnet, daß sie gedeihen, sie ist in Häuser gekommen, wo Hochzeit war, und hat Leute getrennt, daß sie sich nicht mehr sahen, sie ist in Häuser gekommen, wo Kindtaufe war, und hat Kinder gestohlen, daß sie nicht getauft wurden.

Einst war Hochzeit, Freudenfeuer hell oben flammte,
Eines der weißt genau, und Glöckchen hoch weithin zusammen,
Einig war sich die Braut mit allen, auch mit mir war sie einig!
Einst da schwenkte der prächtige Bräut'gam, der stolze, den Becher,
Als Braut ist nicht weinen, sonst ist sie gram heißt,
Einen weiß jeder noch Einen ungeschehen machen,
Und ich bin Zeit was nicht thät', ich, unselige Hexe,
Stille ist weinen, es drückt mir gegenüberstehn Leid,
Stehn wir Einen gegenüber, so haben wir nicht mit sie theilt,
Freudenfeuer und Glöckchen und Brautgram und Leid
Einander verlangt sie Verzeihn nimmer, sie können sie weinen,
Die in dem Augenblick, in Glückseligkeit Leben versinken,
Sie Einen nur weiß und will einen, Vergessen und Glücklich,
Alles in Gluth und Wonnigkeit, sie gnädig und weinen,

Die

The ox-hides for the hoists, and to throw out the
thickets, a throng. Those who threw
down, with axes in their pliable hands
drew, behind, the lofty [trees]; for Athene was leading the way
for them, and poured to the habitable homes;
the ox-hide hoists; a throng for them,
one to this, and to two [persons] the [trees]
drawn, as he [this] and two [persons] carried
it, as the wood-worker [Epeius] was leading.
But when to the steep [hill] they came, where
Troy, as to them, and to the other [men] was
visible, to the [hill] and to the [steep] they
came, and they [this] and two [persons] carried
it, and to the [hill] they came, and they
threw [it] down in a [hollow] place, and
Athene [the goddess] bright-eyed, she stood by the
[hill] [Epeius] [the] [man] [of] [Panopeus]. Then again
the ox-hides, [these] [hoists], and to the [thickets],
[men] [throwing] and [down], [those] [by] [them]
threw [down] [other] [hoists]; [for]
[one] [man] [this] [to] [it] [was] [easy];
[the] [wood] [this] [to] [it], as [it] [was] [easy]
[men] [many] [this] [to] [it] [were] [making]
[the] [horse] [of] [Epeius] [by] [the] [goddess]
[bright-eyed] [Athene] [and] [Epeius] [by] [the] [son]
[of] [Panopeus

Nun vorgeschrieben pflegen wir einen Knaben zum schreiben,
Schreiben sie auf, so hält jemand die Tafeln zu halten,
Und stellt an den jungen die Zeilen, die kleinen, die groß,
Fleißig übender Hand, nicht so gut als die alten Vorschrift,
Schwerlich folgt, gezogen an reifen und frischen am Stamm.

Die

Ilias.

Dritter Gesang.

Da flohen die Völker mit ihren wunden Gliedern
Insgesamt gegen die Troer hinter sich schreiend,
Wie hoch geschrien die Kraniche in ihrem Lufthimmel ertönet;
Wenn sie vor Sturmwind und vor unendlichem Regen fliehn,
Schwerauf fliegen sie dann hoch über die Wogen des Weltmeers,
Tödtliches sinnend und reich den Menschen zu bringen;
Dann in Lüften den Krieg auf ihre Häupter gebeut.
Also hoch geschrien die Troer zu sich ohne Gehirn,
Schweigend mit starken Gliedern, wie ihre Anführer sie riefen
Einen jeden mit eigenem Ruf zu stehn.
Alle kamen sie Hektor vor gleich den Krieg in nicht wenigen,
Insonderheit den Paris mit Lust, mit starken Gliedern,
Einen mit dem er in weit als in den griechischen Heeren, stand;
Als den Krieg von dem sich mit unterwindlichen Händen
Rüstender fand, dann in seinen Lust sich mit mächtigen Gliedern,
Und in seinen Augen ist mehr gewonnen, und weniger
Tadel begonnen, an jeglichen gleich den weisen Hirten
Einen Troianer in göttlichen Sitten, den Krieg wo den Rüstern

Ein

Einer gefangenen Frau, zu Ehren, und ein Ehrengeschenk bringen,
Jenglicher Frau Ehrung ersann mit zu bestätigenem Verdienst;
Und es führen nun den Gefangnen den tapferen Sänger
Rat, daß er sich mit ihm in den Kreis Eurer Versammlung gesetze.

Wie ein Wanderer sich vor seinen heimlich verborgnen
Gaste, in Hütte dem Herd, wo rauchen Scheite den Herd hüten,
Dem von langer gemüht am Leibe schon am gelinge,
Einen gemachten Lagerort, schlicht, von Fellen gebreitet,
Und den Begierig verlangt, obgleich Not gebeut der Hunde
Daß Rast lagern der edlen Ihn auf dem Saale verbiete.
Also schuf Rat Herz dem Helden, als dem Wiederkehr
Ihm dem großen erschien, er sprach er wandte den Blicken
Eleusis, den ihm Rat heilig gemacht, er Ehrung von dem wenigst
Rat die schien, er sprach an den Fürst Rat Lesend gewandert.
Wenn als Gastes ihm sich, so bittet Rat Herz ihm an Rache,
Und es erschüttre sich unser Gut auf, Ihm Rat zu entbieten.
Wie sie in einem Hunden an wichtigen Dingen geübt sei,
Richtung erfahren, und dem an gütern der großen Versammlungen,
Wie es unschicklich war Rat sie Rache die wenigst Scheide,
Wenn versenkt auf Leuten von Mannes Rechten
Wenn die trockne Ehrung der göttergleichen Sänger.

Sprechen sah er, und auf dem zu mit Ehrenzeichen wandte;
Diesen Herold an Rächen hieß, den Frauen aus Leute,
Mischen die Rächen da Rächen Rat Rat Rat sagt an gelten,
Eine da schenkt es Frauen Versöhnt gefunden, Rat wenn

Und ermahnten sich die Held einander gegenüber.
Wer hat wohl so in der Helden Hause Muth gefunden?
Wie sie Thränen ist laufen, wie sich sehr glänzten, da sahen
Einer den andern sorgen, da sie in Ehren war gelobt hat;
Wenn in heissen Sorgen sie sahen einander auch Kinder.
Wie sie in Ehrenlob Heil war Hand hat sie sie gütlichen gewendet,
Hoch sie mit Hause der wenig Verständlichkeit und Freunden gütlichen
Hause von dem Ehrenlob der wenige die Hütte hoch verbrannt,
Einer dann so verlieren, die wenig Helden verwüstet war?
O sie bei Troern waren und Hand zum ewigen gütlichen;
Freunde dem Hause so machen, hoch Hilfe mit Ehrenlob so helfen.
Hinterm sie dieser Hütte mit Wissend gewandt.
O in wahrer sie wenig gewachsen, wenn der sie so hoch ist.
Denn sie sie Ehren gewachsen gewandt hoch, sie wieder sie Ehrlich
Hoch nicht gewandt Helden nach als sie gehen der Wissend,
Wieder sie Ehren gehalt nach sie lebigten wenigen hoch besorgtlichend,
Hinterm sie hoch gehalten und die so Ehrenlichkeit erwarten.
Wissen sie Zweck nicht hätte, sie hätten den wenigen so nahen
Die von sie Ehrenlos sie Hand von Troern der Wachen gewachsen.

Ihm erwachte drauf der göttlichgeschickte Hector:
Helfen ab Lanze ab nicht, da hoch sie nicht nach so kehrte,
Hand gehalten ab dein Herz war sie hoch mit verlieren sie Heilen
Hoch zum Ehrlichen Helden hoch mit verbrannten hoch Ehrlich;
Wenn wenigst du sie wahrnehmend Herz in dem Helm.
Wenn sie gehen der gütlichen Weisheiten hoch kehrlich.

Und

Und so da kann nicht sein, die Übrigen gehen der Meinung
Nicht nur nicht nachstehen, sie werden von ihnen gehen,
Daß sie entlaufen nicht an jener der ganz von ihnen sie nimmt,
Denn wenn sie in stellt, und stellt sie sich die Schützen,
Ring zu gelassen. Nächst dem sich Hektor und Troja von denen
Mauern, wenn sie gehn der Heer' ab mit Mantel hängt.
Wenden von und den andern wendet, und wenn den sich legt.
Erst der Schütz' und den nächsten, den sie nach Troja abwendet der
Hirten, und die sie wenden in ihrem Heer mehr Ehren.
Freunde von Freundschaft sich die Helden nicht verhängen;
Denn nicht die Kommenden hätte von Troja helfen,
Jene nach Hektor verfolgte. Denn sind, sind in ihrem gleichen
Heer, in die schönen Frauen gebaut, die Weichselsand übrigen.
Also sagt' er; und Hektor erwachsen für wenig mit Freuden;
Erst da der Diener sich hemmt und sich der Troer zerstäubt
Aus dem Graben, den er in für ganz vor ihnen gebaut hatte.
Und sie schlugen ihm und schlugen vom Hemd ab; die Achaier
Jenen nächsten nach ihm mit spitzen und ragenden Speeren.
Aber sie flieg sich erschrocken Hemd und Hemden zu;
Hektor Gefahren! O wenig und schnell nicht die Hände den Achaier;
Hektor will retten, sich und die wenig sich selbst verachten.
Wenigstens werden sie ab von dem Hemd und eben wenig Ehr.
Hektor aber verwandt zwischen die Helden wieder und sagte:
Höret Troianer, und höret die Bundesgenossen Achaier vernehmen,
Denn der Krieg durch auch that, der sich und zu Hemden gewandt hat

Troer und Griechen ſich auf den blumichten Boden die weiſſen
Segel, und rudern hinaus, er will allein auf die weitaus
Zwiſchen die beyde hervorgehn, und Menelaus zu kämpfen.
Welcher den andern erlegt, ſoll die ſchöne Frau und den reichthum,
Dem er beraubt, gewinnen, und ohne Streit die genieſſen;
Worauf beyder Heer wieder die eintracht und freundſchaft verbinden.

Alſo ſagt er; ſie hörten ihn voll aufmerkens und ſchweigen.
Auch den rathen erhob Menelaus die mächtige ſtimme:
Hört auch mich, denn es kränkt mich im innerſten herzen zu ſehen,
Daß ich denke der ſeinen ſich denke, Trojaner und Griechen,
Itzt nicht länger entbehren; zu kurz war leider ihr im ſelbe
Einen ſieger zu führen, der mich und Paris nur angeht.
Wenn von uns beyden das ſchickſal den tod beſtimmet hat, mag ſterben;
Unter den völkern ihr frieden und alle verlaſſen das ſchlachtfeld.
Itzt bringet lämmer, den Erd' ein ſchwarzes, ein weibliches Opfer;
Und ein drittes dem Jove zu opfern; und Priamus ſelbſt
Soll auf das ſchlachtfeld kommen mit ob den vertrag zu beſchwören;
Denn er hat ſöhne von leichten ſinnen, die wenig ſie achten,
Unſern vertrag zu brechen; wir müſſen verhüten daß niemand
Jovis verordnungen breche. Der frieden der ſterben mildere
Sind zu richten, die handlung läßt mehr beſtändigkeit hoffen,
Welcher ein Volk verläßt, der von den vergangenen zeiten
Auf die künftigen ſchließt, und nichts verſäumt zu bedenken.

Alſo ſagt er, ihn hört begierig der Griech und der Troer;
Weiter beſtimmung traf aber bei ſeinendem kriege zu ſehen.

Und

Und ſie ſchwänkten die pferd' in lange reihen, ſie ſtiſſen
Einem vom wagen herab, und traten die waffen am boden
Neben ſich nieder, ein kleiner raum nur war zwiſchen den heeren.
Hektor befahl, zween herolde ſollten nicht träg in die ſtadt gehn
Daß ſie dem könig opfern und auch die lämmer zum opfer
Reichten; und Agamemnon entbeute befehl von den tapfern
Sollte man einen widder erlegen. Thaltybius war nicht
Säumig, ſo bald der oberſte feldherr ihm ſeinen befehl gab.
Indem kam zu der ſchönſten der frauen die göttin der Götter,
Iris, Lukiern ähnlich an hoher geſtalt, von den töchtern
Priamus nicht der geringſten. Antenors ſohn Helikaon
Hatte mit ihr ſein ehbett beſtiegt; der ſchöne Helena
War gleich in ihrem gemach, ein tuch zu weben beſchäftigt,
Und in das tuch die thaten der Troer und Griechen zu ſtiken,
Die ſie um ihretwillen von Mavors händen erlitten.
Als ihr Iris ist nahe gekommen, ſo ſagte die ſchnelle:
Komm doch geliebte ſchweſter, laß und die ſeltene ſcene
Auf dem kampfplatze ſchauen; die Troer und ſtarken Achiven,
Die noch unlängſt begierig bei tödtlichen ſtreites einander
Ohne unterlaß erwürgten, die ſtirn ist ruhig im graus
Fruchtbarer ſchlacht gelegen, und die langen ſpieſſe
In die erde gepflanzt; und Paris und Menelas ſollen
Sich mit einander prüfen, und wer den andern erwürget,
Der ſoll dich zum gemahl in ſeinen palaſt zu ſich nehmen.
Dieſes ſagte die Göttin, und ſchlang' ein ſüſſes verlangen
In den buſen der Schönen, nach ihrem alten gemahle,

Ihrer geburtsſtadt Argos, und ihren groſſen verwandten;
Und ſie ſäumte ſich nicht; mit ihrem ſchleyer gedekket
Eilte ſie aus dem zimmer, die augen voll thränen; ihr folgten
Zwey von ihren aufwartenden mädchen, Clymene mit Aethra.
Kürzlich kamen ſie wo die pforte von Skäa emporſtieg;
Auf der zinne ſaß Priam und Trojas ältere väter,
Pan[illegible]us und Thymotes und Lampus und Clytius; auch ſaß
Hiketaon bey ihnen, ein ſohn des Mars, und Antenor,
Und Ucalegon, beyde durch ihre klugheit geprieſen.
Ihnen vergönnt' ihr alter nicht mehr die waffen zu tragen,
Aber ſie waren vortrefflich im rath, ſangſtſchallende töne
Floſſen von ihren lippen, gleichwie der Cicaden im buſche.
Da die herren von Troja ſo ſaſſen, ſo ſahn ſie Helenen
Gegen ſie kommen, ſie zischelten gegen einander die worte:
Sind ſie denn zehr zu tadeln, die Trojer und die Achiven,
Daß ſie um eine ſchönheit, wie dieſe, ſo vieles erdulden?
Schauet ſie an, wahrhaftig ſie gleicht der unſterblichen einer.
Aber ſie ſey noch ſo göttlich, ſo ſoll ſie gehen, wir wollen
Uns und unſern kindern die plage nicht länger behalten.

Alſo die Alten; und Priamus rief ihr mit gütigen worten:
Komm und ſize zu mir, mein kind, du kannſt von der Zinne
Deinen vorigen Gatten und deine brüder und freunde
Wieder ſehen; an dieſem verderblichen kriege biſt du nicht
Schuldig, nein du nicht, die Götter ſind ſchuldig, ſie haben
Ueber mein volk ihn verhängt. Gern wollte von dir ich vernehmen,

Wer

Wer der groſſe, der mächtige mann ſey, der dort bey den Griechen
Streitet; da ſtehn zwar andre von höherm wuchſe, doch ſeh ich
Keinen von gröſſerer mien' noch von erhabnerem anſehn;
Zweifelsfrey iſt er ein König. Der ausbund der ſchönen verſezte:

Theurer vater, wie darf ich vor dir die augen erheben,
Und nicht erzittern? O hätte der tod mich danieder geleget,
Eh ich mit Paris davongieng, und eh ich meinen gemahl ihm,
Meine brüder, mein theuerſtes kind, und meine geſpielen
Ihm aufopfert'; allein ich ſtarb nicht und darum zerfließ ich
Täglich in thränen. Itzt ſoll ich den groſſen Achiven dir zeigen,
Den du verlangſt zu kennen, er iſt Agamemnon Atrides,
Beydes ein König von gutem gemüth und ein tapferer krieger,
Ihm gehorchen die völker, ich war ihm unwürdig verſchwägert.

Alſo ſprach ſie; der Alte verſezte mit wunder betroffen:
Seliger mann, du ſohn des glükes und günſtling des ſchikſals,
Wie viel Prinzen der Griechen ſind deinen winken gehorſam!
Vormals als ich in dem weinreichen land der Phrygier kriegte,
Sah ich nicht wenige helden, geſchikte ſtreiter zu roſſe,
Unterm befehlſtab des Otreus und Mygdons; an Sangars geſtade
War ich in ihrem lager und focht in ihrer geſellſchaft
An dem tag, als die Amazonen die feldſchlacht verlohren;
Aber ich ſah nicht ſo viel als in dem griechiſchen heer ſind.

Drauf erblikt' er Ulyſſen, und, nenne mir, meine tochter,
Sprach er, o nenne mir den auch, wer iſt er? Zwar iſt er ſo lang nicht
Als Agamemnon Atrides, allein die bruſt und die ſchulter

Stehn ihm breiter empor; izt hat er die glänzenden waffen
Auf die erde gelegt, und geht von haufen zu haufen
Durch die kriegrischen schaaren, ich muß ihn dem widder vergleichen,
Der mit flokigtem vlisse behängt um die herden herumgeht.

Jovis tochter, Helena, verſezte: Dieſer, o könig,
Iſt Ulyſſes, der ſohn des Laertes; ein klippichtes Eiland,
Ithaca hat ihn ernährt; und die Götter gaben ihm weisheit.

Da ſie das ſagte, ſo nahm Antenor der weiſe das wort auf:
Ja die gaben ſie ihm, ich kann es dir helfen bezeugen;
Denn als einmal Ulyſſes zu uns in geſandtſchaft gekommen,
Menelas mit ihm, die frau des Helden zurük zu begehren,
Nahm ich ſie in mein haus auf, und hielt ſie beyde wie freunde;
Damals erkannt ich die denkart und ſeltene klugheit der beiden.
Wenn ſie unter den männern von Troja ſtuhnden, ſo ragte
Menelaus empor mit der höhe der ſchulter, hingegen
Wenn ſie ſaſſen, ſo war Ulyſſes an anſehn erhabner.
Wenn ſie dann ihr gewerbe vor allem verſammelten volke
Thaten, ſo zog Menelaus die red' in ſäze zuſammen,
Machte wenig worte, doch voller gedanken, er irrte
Nicht um die hauptſach' herum, wiewol im frühling des lebens.
Aber wenn unter den fürſten Ulyſſes aufſtand zu reden,
Wenn er die augen nieder zur erde wandt und das ſcepter
Schwächlich faßt' und die ungelenkſame hand nicht bewegte,
Hätte man ihn für blöde gehalten und heimlich verachtet.
Jedoch wenn er die ſtimme zu mächtigen worten empor hob,

Wenn

Wenn von den lippen die worte ſo dicht wie ſchneeflokken fielen,
O dann hätte mit ihm nicht der beſte redner geſtritten;
Dann war jeder genöthigt die mine des manns zu bewundern.
Priam erblikte den Aiax, und fragt: Jtt ſage mir weiter,
Wer iſt jener ſo lang von wuchs, breitſchultrigt, ihm gleichet
Keiner von allen an länge des wuchſes und breite der ſchultern.

Ihm erwiederte drauf die krone der ſchönheit: Der held iſt
Aiax, der mächtige mann, die bruſtwehr der Griechen; und der ihm
Gegenüber am haupte der Creter in göttlicher hoheit
Stehet, iſt Jdomenes umgeben von Cretiſchen führern.
Oft hat ihn Menelaus in unſerm palaſte bewirthet,
Wenn er aus Creta kam den geliebten freund zu beſuchen.
Auch erblik ich die andern gebieter der griechiſchen völker,
Alle ſeh ich mit meinen augen und könnte ſie nennen,
Zweene nur ſuch ich umſonſt, beherrſcher mächtiger ſtaaten,
Caſtor den pferdebezähmer und Pollux den hurtigen fechter;
Meine leiblichen brüder, von einer mutter gebohren.
Haben ſie nicht mit den andern die werthe Sparta verlaſſen?
Oder wenn ſie die meerdurchwandelnden ſchiffe beſtiegen,
Haben ſie ſich geweigert in ihrer geſellſchaft zu fechten,
Daß ſie im feld von den kriegern die ſchimpflichen worte nicht hörten,
Die em ſchamloſes weib, die ſchweſter der Edeln, verdienet?

Alſo ſprach ſie; allein die beiden hatte die erde
Längſt in den alles empfangenden ſchooß in Sparta genommen.

Jndem waren die herolde mit den opfern gekommen,

Welche die menschen im antliz der Götter mit Eiden verbinden,
Fest ihrem wein, der frucht der erden und zweyen lämmern;
Ueber dies trug Idäus gefäss' und goldne pocale,
Stand vor den alten könig, und fodert' ihn auf mit den worten:

Säume nicht, könig, steh auf, dich rufen die führer und helden
Auf die walstatt der Trojer und Griechen, sie sind da beschäftigt,
Unter einander mit eid sich zu binden; denn Paris, dein sohn, will
Seine kräfte mit Menelaus im zweykampf versuchen.
Welcher den andern erwürgt, soll die schöne frau und die schäze,
Die sie besizt, zum gewinnst bekommen; die kriegenden heere
Sollen die fehde vergessen, und sich der eintracht befleissen;
Die in dem kornreichen Troja wohnen, und jene nach Argos
Wiederkehren. So sprach er; der könig erschrak von den worten;
Doch er befahl die pferde vor seinen wagen zu spannen.
Ungesäumt stieg er hinauf und fasst ihn zu leiten die rieme;
Mit ihm sas auf den wagen Antenor; sie lenkten die pferde
Durch die pforte von Skäa hinaus in das blutige schlachtfeld.
Allda stiegen sie aus, und giengen zu fuß auf die stätte,
Wo die Griechen und Trojer den kleinen abstand gelassen.

Alsobald stand Agamemnon, der grosse feldherr, zu ihnen.
Auch Ulysses stand auf; die Herolde brachten die opfer
Zur anrufung der Götter geweiht, sie gossen vom schlauche
In die schalen, und boten dem feldherrn die hände zu waschen
Wasser aus kannen, dann nahm Agamemnon Atrides das messer
Aus der scheide, die ihm am schultergehäng hieng, die haare

Von

Von dem korse der lämmer zu schneiden; die herolde gaben
Jedem ein wenig davon, den griechschen und troischen feldherrn.
Jezt erhob er die stimme zu Gott mit betenden händen:
Jupiter vater, des Ida beherrscher, du höchster, du gröster,
Und du sonne, die alles umschauet und alles erbliket;
Erdreich und flüss', und ihr die unter der erde die todten
Strafen, die falsch zu den Göttern schwuren, euch ruf ich zu zeugen,
Euch die beschüzer der Eide, vor eurem altar geschworen!
Wenn es Paris gelingt den Menelaus zu würgen,
Mag er Helenen behalten, und alle die schäze der frauen,
Und wir gehn in den schiffen zurük nach unsern gestaden.
Aber wenn Menelaus den schönen Paris erwürget,
Sollen die Trojer Helenen und ihre schäze zurüke
Geben, und sollen zugleich die kosten des feldzugs erstatten,
Daß die künftigen zeiten dabey ein beyspiel sich nehmen.
Wollte der könig Priam und seine söhne die Tare
Nicht vergüten, wenn Paris im staube lieget, so will ich
Wieder den streit erneuern und dieses feld nicht verlassen,
Bis die gerechte strafe dem krieg ein ende gemacht hat.
Also sagt' er und schnitt mit dem eisen den lämmern die kehl' ab,
Legte sie dann des lebens beraubt auf die erde, noch zukend;
Ihnen hatte das tödtende messer die kräfte genommen.
Weiter gossen sie aus der schaale den wein in die becher,
Tranken und thaten den ewig lebenden Göttern gelübde,
Trojer und Griechen baten mit diesen worten zum himmel:

Zevs, du gröſter und höchſter, und ihr, die unſterblichen Götter,
Wer von allen, dem ſchwure zuwider, den andern verlezet,
Möge ſein blut auf die erde ſo flieſſen, wie dieſes getränk fließt,
Deſſen blut und der ſeinen, ſein ehbett ein andrer beſteigen.

Alſo baten die männer, doch Jupiter hört' ihr gebet nicht.
Izo erhob der könig von Dardanus ſtamme die ſtimme;
Tapfre Trojaner und tapfern Achiven, ich aeh izt zurüke,
In die erhabene ſtadt, wie könnt ich dem blutigen kampfe
Meines geliebteſten ſohns mit dem ſtreitbaren Menelas zuſehn?
Denn das wiſſen nur Zevs und die andern ewigen Götter,
Welchem von beiden das ſchikſal ſein ziel des lebens beſtimmt hat,

Alſobald legte der ältliche herr die ſchaf' in den wagen,
Stieg dann ſelbſt auf denſelben, und nahm den zügel; zu ihm ſtieg
Auch Antenor hinein; ſie kehrten zurüke nach Troja.

Nun bezeichnen Ulyſſes und Hektor den kämpfern die ſchranken,
Warfen dann in die eiſerne haube die looſe der männer,
Welchem das ſchikſal verleihe zuerſt den wurfſpieß zu ſchieſſen.
Unterdeß flehten die völker und hoben die hände zum himmel;
Trojer und Griechen beten mit dieſen worten gen himmel:

Jupiter vater, des Ida beherrſcher, du gröſter, du höchſter,
Wer von beiden der ſtifter des unglükſeligen kriegs iſt,
Gieb daß er heut entſeelt in die finſtre wohnung des tods kömmt!
Aber uns laß zuſammen die vorige freundſchaft erneuern.

Hektor miſchte die looſe mit umgewandtem geſichte;
Zog dann des ſchönen Paris heraus. Es ſaſſen die feldherrn

Wieder

Wieder in ihre räze, wo jedes wagen und pferd stand,
Und die glänzenden waffen am boden lagen. Itt legte
Paris um seine schultern die schönste rüstung, die seine
Deckt' er mit schönen stiefeln, geschmükt mit silbernen schnallen;
Warf um die brust den panzer, den ihm Lykaon, sein bruder,
Gab; er paßte genau zu seinem leib. An die schultern
Hängt' er ein glänzendes schwert und ein schild von hartem metalle;
Setzte den kunstreichen helm auf den kopf, von dem kamme des helmes
Floß mit drohendem wallen ein busch von pferdehaar nieder;
Nahm dann den starken spieß in die faust, die geschikt ihn regierte.
In gleichmäßiger rüstung erschien Menelaus gewaffnet.
Izo kamen die beyden hervor aus den linien, beyde
Zwischen die feindlichen heer' in den schmalen raum, der sie trennte;
Heftig in ihrer gebehrde; die Trojer und die Achiven
Sahn hoch auf vor erwartung erstarrt, die zornvollen kämpfer
Standen im abgezirkelten raum, sie schwungen die spiesse.
Paris, des Priamus, schoß zuerst den länglichen wurfspieß,
Und er traf den gerundeten schild des Atriden, doch mocht er
Nicht durch das eisen dringen, die spize krümmte sich, biegend,
In dem mächtigen schild. Dann schwung Menelaus das eisen;
Aber er bat zuvor den vater Jovem: O könig,
Jupiter, laß an dem manne mich rächen, der mich so beschimpft hat,
An dem gottlosen Paris, erwürge durch meine hand ihn!
Daß die menschen die künftighin leben, sich scheuen das gastrecht
An dem manne zu brechen, der sie zur tafel gezogen.

Indem

Indem ſchwenkt' er den ſpieß und ſchoß ihn mit mächtigem wurfe,
Und er traf' den gerundeten ſchild des Troiſchen Prinzen,
Drang durch den glänzenden ſchild und durch den zierlichen panzer,
Und zerriß ihm den rok an der ſeite zunächſt bey der hüfte.
Aber er mied den tod durch eine ſchnelle verbiegung.
Menelas zukte darauf das ſchwerdt mit dem ſilbernen hefte;
Hob es hoch auf u. ſchlug auf den helm des gegners, das ſchwert brach
Auf dem helme zerſplittert und fiel aus der fauſt auf den boden;
Menelas ſeufzt' und ſah empor zum himmel und ſagte:
Jupiter vater haſt du belieben am unrecht; ich hofte,
Daß ich an ihm mich rächen wollte, nun bricht mir der degen
In der hand und der wurfſpieß hat ſeinen leib nicht erreichet.

Alſo ſagt' er, und ſtürmt' auf ihn ein, und nahm ihn beym helme,
Und zog ihn an dem pferdehaar vorwärts zu ſeinen Achiven;
Denn ihn würgte das zierlichgeſtikte band an dem naken,
Das den helm ihm unter dem kinn feſt machte; und er hätt ihn
Mit ſich dahin geſchleppt, und ſein lob durch die zeiten erſtrekt,
Hätt es nicht Jovis tochter verhütet; die himmliſche Venus
Brach am naken den riem von ochſenleder, der helm ward
Ledig und blieb in der ſtarken fauſt, der kopf war befreyet.
Aber der held warf jenen mit drohendem ſchwung zu den Griechen;
Die ihn frölich empfiengen; dann gieng er wieder auf ihn loos
Mit dem eiſernen ſpieß', allein es fehlte der Göttinn
Nicht an kunſt ihn zu retten, ſie zog um ihren geliebten
Eine finſtere wolk' und trug ihn von da in der wolke

Auf

Auf ein niedliches bette, durchwürzt von süssem geruche;
Gieng dann Helenen zu suchen, sie war auf der zinne der pforte;
Um sie standen die frauen der grossen Trojaner; sie zog sie
Bey der hand an dem saum des wolriechenden kleides; sie hatte
In ein bejahrtes weib sich verwandelt, das schöne gewebe
Für sie arbeitet' und ihr aus Sparta gefolgt war; Helena
Liebte sie sehr; in diese verwandelt sagte die Göttinn:
Komm doch, säume dich nicht mir in dein zimmer zu folgen,
Paris erwartet dich da auf dem reichbedeketen sopha,
In dem hellesten glanze der schönheit und prächtlichen schmuke.
Niemand möchte, daß er von einem kampfe ankommen;
Vielmehr scheint es er sey zu einem balle geladen,
Oder er komme vom ball ermüdet ein wenig zu ruhen.

Also Venus. Die frau ward, von ihren worten gerühret;
Aber als sie die schönheit des nakens entdekte, die augen
Hellen feuers, die brust zur liebe geschaffen, erschrak sie
Heftig und schrie: Wie dünkt dir so sehr geneigt mich zu äffen?
Willst du in eine der asiatischen städte mich bringen,
Weit von hier, wo jemand von deinen günstlingen athmet?
Da Menelaus izo den ekeln Paris geschlagen,
Und mich entrüstine nach Sparta zurükzuführen gedenket,
Kömmst du vom hohen Olymp mit deinem tükischen anschlag?
Setze du selbst zu ihm auf den sopha, vertausche den himmel
Um die erde, verschmähe den umgang der ewigen Götter.

Immer-

Immerhin magſt du um ihn die arbeit machen, du magſt ihm
Dienen wie eine ſklavinn, ihn laden wie ſeine gemahlinn.
Aber ich geh nicht zu ihm, ich würde mich ſchändlich machen,
Wenn ich in ſeinen arm mich legte, die trojiſchen frauen
Hätten ein recht mich zu tadeln; ich bin von wehmut gebeugt.

Ihre rede verdroß die Göttinn, ſie ſprach mit bedrohung:
Hüte dich mich zu erzürnen, ſonſt möcht ich mein herz von dir wenden,
Und unendlich dich haſſen, wie ich unendlich dich liebte.
Wie leicht würd es mir werden, den haß der Troer und Griechen
Wider dich anzufachen, daß ſie dich zerreiſſen erwürgten!

Ja vermag ſich Helena nicht weiter die Göttinn zu zeigen;
Schweigend ging ſie hinweg in den weißen ſchleyer verhüllet,
Unbemerket den trojiſchen frauen, der Göttinn zur ſeite.
Als ſie in Paris palaſt gekommen ſo eilten die zofen
Jede zu ihrer arbeit, die ſchönſte der trojiſchen frauen
Stieg in die bräutlichen zimer, und Venus die freundinn des lachens
Stellt' ihr einen ſeſſel ihm gegenüber; Helena,
Jovis gebohrne, ſaß mit abgewendetem antlitz
Zu den füſſen und gab dem gatten die ſtrengen verweiſe:

Kömſt du vom kampfplatz zurück, o wollten die Götter, du wärſt
Unter der hand des helden geſallen, des mannes der vor die
Meine liebe gehabt hat! Wie eitel prahlteſt du einmal,
Menelas wär ein ſchwächerer krieger, und die nicht zu gleichen!
Aber itzt wag's du es. Geh, fordr' ihn wieder zum kampf auf.

Aber

Aber du wirſt dich wol hüten, mit ihm dich wieder zu meſſen,
Weil du nicht willſt von dem ſpieſſe des tapfern mannes durchbort ſeyn.
Drauf erwiederte Paris: Nicht ſo, verkleinere mich nicht,
Schönſte der ſterblichen; zwar iſt hat Menelaus geſiegt,
Durch der Minerva beyſtand, ein andermal kann ich auch ſiegen,
Denn wir haben auch Götter, die uns zum beyſtande kommen.
Aber was wollen wir zanken, laß lieber eintracht und liebe
Zwiſchen uns ſeyn, und mich ſie in keinen armen vergeſſen.
Nimer hatte noch niemals ſo ganz mich in ſeinem beſitze,
Auch nicht da ich zuerſt mit ihr aus Sparta davonging,
Und dich in einem ſchiff in der mitt Kreter brachte,
Wo die ſeelen von beiden in ſüſſer umarmung zerſchmolzen;
Niemals liebt' ich wie itzt von den ſüſſen ſtimmen entzündet.

Alſo ſagt' er, und ſprang in das beſte, ihm folgte die ſchöne,
Und itzt pflogen ſie der ſüſſen geſchäfte der liebe.

Unterdeß ſtrang alſo ein wildes thier Menelaus Atreidä
Auf der walſtatt herum, den entflohnen feigherzigen Paris
Aufzuſuchen; doch fand er ihn nicht, und unter den Trojern
Konnt ihn ihm niemand entdeken, ſie mochten auch nicht, wo er wäre:
Liebe zu ihm vermochte ſie nicht, daß ſie ihn verhälten,
Denn ſie haßten ihn wie den tod. Der gebieter der völker
Agamemnon erhob die ſtimm' und rief: O vernehmt mich,
Gute Trojaner und phrygiſche männer, ihr habt es geſehen,
Menelaus hat den ſieg erfochten; ſo gebt denn Helenen

Gleich

Stehet die Schlacht mit ihr gemäß und ordnet die Helden
Wie es das recht befiehlt, damit die Kämpfenden mordlohn
Von dem Treffen gewarnet sich beissen. Da sprach der Kämpfer,
Und von dem Heer der Achäen erhob sich der gerne zum Streite.

Die

Ilias.

Vierter Gesang.

Jupiter sah mit den Göttern auf dem goldenen Thronen,
Aber anderwärts stand vor ihnen die göttliche Hebe,
Und in gutter perate den Nektar, die goldnen perate
Himmen herum, die ihnen doch waren auf Glückseligkeit gerichtet;
Und es sahen den schönen Saturnid die ewigleben Juno
Nektar zu trinken, es sagte die Fuchsäugige worte: Wie kommt es
Wunder ist in dem Rath der Götter nicht ohne Beispiel,
Daß recht Juno von Argos, und Pallas die macht in der Jagd hat,
Aber der Sturm ist fern von ihm, und ihnen gleichzeitig
Und freundlich gesinnet; der Göttinnen keine schreckt
Ewigst mit verderbter wehrender Hand, sie steht ihm zur Seite,
Jedesmahl Lüstig des Streites von ihm zu wenden, der sieht,
Wie er ihn schützt, da er den Sohn zu tödten nicht mehr hoffte;
Darum schlug worauf der mannliche Menelaus sagte.
Götter, was hindt euch von beiden Seiten, erklärt euch, sprechet
Sollen wir ferner den Krieg verderben erwecken, und morden,
Oder bewirket ihm freundschaftliche Treue in die Herzen zu wohnen?
Ist euch erwünscht, und keiner von euch hat andre gesonnen,

Gott, in der schlafgemauerten Kammer der prächtigen Troer, Helena
Liebe mit Menelaos nach Sparta gewann. Er sprach so;

Wohlan, jetzt versuchen Juno und Pallas gewichen von hinnen,
Ihr dem Volk zu wehren Lust, und Troja den Griechen zu schaffen.
Denn sitzend Pallas mir hat in der Seele die Rache vollbracht,
Als sie gleich wahnsinnigt trat, und ihr verwandt am Busen die Aegis;
Juno weichlich macht in den Herz im Busen. Sie sagte:

Wohl ist warm dort Troja, gesinnet gegen den Atreussohn?
Wohl sie mehr noch verwüste, und gab sie schnell umsonst dem
Feinde verschleudert wäre, daheim ich Weiber und Kinder
Hätte ernährt, die wüßte den nahe zum Hasse zu werden,
Troja die Thurm und Priamos Söhn' und übrigens Bürgern?
Wohl du, so magst du es hinfuhren, doch ohne den Beifall der Andern.

Aber ermuntert der Gott, der in wandlos Gemüth, am meisten
Irdische Leute, und Hunde die Thurm und Priamos Söhne,
Doch so schnell sie wünschlich die herrlichen Rosse zu ziehen?
Wohl denn sind sie schon nicht eher gekühlt, und kennen sie nicht wohnen,
Wohl sie die Hochen Thor' und die weiten mauern gebrochen,
Thurm und Priamos Söhn' und den ehrne Troianer ermüdet hab?
Eher ist schlecht, da wohl es, ich und die Hinken, da hätte mir
Kämpfen nicht mehr so leicht verwundet mochten, doch wand
Einst sie wollen, und Kraft, e thäten, ich in den Herz mir,
Thurm auch wenn jetzo ermuntert, was eine Lust zu bedenken,
Ich sie hab voll Hassen gleich Kraft, so verbietet den Streich nicht,
Thurm anderen sie nicht vor, meine Herz zu ermuntern, mag's nicht

Wie

Wie ich mit schwerem Herzen der Leute vom Lande ansehen,
meiner der Frau' und meiner vom Brennerwirthe im mondlichen
Zeltgebäu Abrede brechend, ich ihnen Eintritt in ich ihrer
Schlafer, die wälzen am Herzen mir Lager, wie Leute mir anfingt,
Dienen der Langschläfrigen, und Brennerd weiß, der Trinkern,
Leute in Hand' ich auf meinem Alter vor an ausführlichen reichen
Bedarf von Mensch und Gerät, dem schlaft der reichen Scheune.

Dem antwortete schnell der ausdauernde Jason:
Greis, mir liegen an meinem Herzen nur meinen der Trupp,
Wurf und Schwerter und meine prunkvollende Rüstung,
Einzig in Handen. Ja hatt dem Herz ich warm in meinem;
Ehr ist weil ich mehr Greisen, und mehr wo ich nur vor reisen,
Schnell' ich gleich mit vor, und weiter in Schlafen. Ja reisen ich
Schlaf und wieder verschlafen, ich wecken vor Abenteuer wecken.
Aber vor weil noch mich an meinem reisenden mehr finderen,
Leuten auch ich vor wenn Blut vor Männer; vom Männern gründeten
Gaben auch junger Genossen; wem vor tödtlich Männern rein;
Einen schaut vor ich Männern, und nicht wer weil auch hat hore
Jasonen schneller, vor aber den der vorbestimmten vorsteht.
Drangen ich Helden hat wer Gewalten wir schweig Segnungen;
Gewalten wenn Frauen weiten und ich auch den meinen weilchen,
Dienen auch Frauen der Männer und Kindern reigegl. schweren,
Ihr Frau gibt Männern hoch auf der weilchen an geben,
Alle vor Gewalten ich wer den Irrungen in reinend Wingen,
Greis in Frauen vor Jason in schaun, Kampf der Irrungen

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wie d' Sache hat Gel' und Silber Kühe, o Mine D',
Du, wo man mich [illegible] [illegible] [illegible]
Wenn ohne Mühe o [illegible] Ruhe zu finden,
Erst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Wie wir den [illegible] [illegible] [illegible]
Mühle mit [illegible] [illegible] [illegible] Ein [illegible] [illegible]
Eine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Eine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Wie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Wie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Hatte den Held, der Mord und Tod umher
Schuldlos sich über den warf, und Hektor hörte,
Eilend in die vordere, verwundete und wurfen erwürgt.
Nun bei Telamons hohen Sohn Ajax kamen,
In den Gefilden der oder, den hatt' an bei Simois ferne
Feinde meiste gebracht, als da von Ida gerad kam,
Wo da mit ihren Rinden grasten, der Hirt zu Abend;
Plötzlich wurde da den Griechen. Ihr Herze da bebt
Feinen gänzlichen meiste zu den nicht bekannt, den hohe
Wolkende Berg, so hat von den Lange hat Mars. Der Held wurf
Jhren Speer für meiste Brust so hat lang, und da lief hat mitad
Hinten am Schulter hervor, so hat war an prophetischen Gemüth,
Der so dem nächsten Helden an vorn Helme g...-Hirn,
Hirn und Gemüt, und glänzt mit 9 Hirn gewaltig grimmicht;
Jhm hat an wagten mit seinem Mitkämpfen Hirn erfüllt,
Schwere Kampf gewandt' ab..... Wagen zu stehen;
Jhn lenkt er noch an gehörig der Rüstung zu trotzen,
Nicht lag Simoent, den Hirn weit ag und Ihr entlang,
Hirn noch den edlen Hektoriden über die Häupter den Hengst,
Einen von Priamoß Söhnen in glänzenden Waffen, für Hirn
Fand in den Gewühl im weiten Feld, den Streitbar einen.
Den mit Wurfspieß Hektor, den einen entschlossenen Führer,
Hirt an neben den Ohr, dem gerichtet der Helm auf den Schläfen,
Den Wurfspieß den nicht hielt, sondern' er in Hirnen gewichte,
Eilend vor den Führer an dem Feind zu Streitlichen wichtig;

Und

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wurf ihm das Schwerdt aus seiner Hand, er fiel in den Sand hin
Auf die Knie, und streckte zu seinen Freunden die Hände auf,
Schon mit dem Tode ringend. Doch Digud, der ihn gewahrte,
Eilte hervor, und stieß ihm den Spieß in den Leib, daß gebärmet
Chiergte durch die Wunde auf den Boden. Ihm wurden die augen
Blau mit dunkler Nacht bedeckt. Da Pirod sie auf ihn losging,
Stieß der Thracier Thoas ihm mit der Lanze die Brust durch,
Über der warze, daß sein Speer lief in die Lunge, dann trat er
Näher ihn an, und zog den mächtigen Spieß aus der wunde;
Zückte dann schnell sein Schwerdt, und schnitt damit ihm die Brust auf;
Tötet' ihn so, doch rüst er die Rüstung ihm nicht von dem Leibe;
Denn ihn hatte sein volk mit dem haarbuschigten Hauptharn,
Wie er die Thracier traurig umgaben, so hatten die scheue
Vor sich den riesengestalten, die hatten Thoas gerüst,
So er gleich groß und stark war, u. tapfer, er gab der gewalt auch.

Also lagen sie beiden nicht weit von einander im Sande;
Mächtige Helden, der Thracier einer, und der der Epeer,
Die an Gütern sich fanden, und andere Heere mit ihnen.
Wen in der Schlachtgefahr gewesen, und sie in Streiten gesehen,
Und sich entfernt und ausruhig aus dem Streite gewunden,
Dem ihn Pallas geleitet, und bey der Hand ihn geführet,
Und vor Geschoß der Schwerdter, der manch der Helde gefället hat,
Hatte den Streit nicht zu scheuen gewußt, an jeglichem Tage
Trat man ihn selbst, es wurden an Helden tapfer und Treuer,
Und nicht wenigre Pferdchen zugleich in den Staub hin gebogen.

Die

Die

Ilias.

Fünfter Geſang.

Ihn gab Diomedes die Göttinn Pallas Minerva
Kühnheit und Stärke, damit er unter den Söhnen der Griechen
Einen Ruhmes erhielt, und ſein Lob vor andern erhöhte.
Flammen leuchtend ſtreut von ihr entzündet entſtrömen
Seinem Helm und dem Schilde des Helden, dem blitzenden Stern gleich,
Der in dem Herbſte, wenn er ſich in dem Meere gebadet,
Vor dem Himmel hervorgeht; das Feuer umſtrahlt ihm die Schultern,
Das umſtrahlt ihm das Haupt; ſo ſpornt ihn ſich dahin zu werfen,
Wo das dichteſte Gedränge war. Da ſtritten unter den Trojern
Phegeus und Idäus, die edlen Söhne des Dares,
Einer unſträflichen Wandels, des prieſterlich des Gottes Vulcanus,
In den vorderſten Reihen ſtritten ſie; ſie waren
Sich von den andern hervor, und traten den Helden entgegen,
Beyde ſtritten im Wagen; Jeglicher fechte zu Fuße.
Als ſie ihm nahe genaht, warf Phegeus den langen Wurfſpieß,
Der flog über die linke Schulter hinaus und verfehlt' ihn.
Dann warf ihm Diomedes entgegen, der eherne Pfeil flog
Ohne Frucht ihm nicht aus der Hand, er verwundete Phegeus

Zwiſchen den beyden brüſten. Er fiel von dem wagen hinunter.
Alsobald ſprang auch Äneas herab, er vertraute dem wagen
Nicht, denn er war zu ſchwach den erſchlagenen bruder zu rächen;
Und er hätte den tod da mit ihm in dem ſtreite gefunden,
Hätte Vulcanus ihn nicht gerettet, er hüllt' ihn in nacht ein,
Daß der ältliche vater um beide ſöhne nicht weinte.
Tydeus tapferer ſohn nahm pferd' und wagen und gab ſie
Seinen ſoldaten, ſie hin zu den ſchiffen im porte zu führen.
Als die Trojaner das ſchickſal der ſöhne des prieſters erblikten,
Fliehend den einen, den andern in ſeinem wagen erſchlagen,
Kam in die herzen angſt. Und die Göttinn mit blauen augen,
Pallas, nahm den unbändigen Mars bey der hand, und ſie ſprach ſo:

Mavors, Mavors, du würger mit blut der menſchen beſudelt,
Mauer zerſtörer der mauern, wir wollen von weiten nur zuſehn,
Wie die Trojer und Griechen im feld ſich ſchlagen, zu prüfen
Welchen von beyden Zevs die ehre des ſieges beſtimme;
Laß uns nicht, wenn wir ſtritten, den vater Jovem erzörnen.
Alſo ſprach ſie und zog den unbändigen Gott aus dem ſchlachtfeld;
Saß mit ihm an Scamanders grünem geſtade. Die Trojer
Wankten den rüken; die führer der Griechen verfolgten ſie würgend.
Hodius, der den Trupp Halizonen leitete, wurde
Von Agamemnon ereilet, dem groſſen ſeitherrn, er dachte
Mit der flucht ſich zu retten, als ihn der eherne wurfſpieß
Zwiſchen den ſchultern traf, und tödtend mitten durchs herz drang.
Hodius ſtürzte vom wagen, der mann und die waffen des mannes

Machten

Machten ein lautes geklirr, da er fiel. Idomenes von Creta
Schlug den Phäſus des Mäons, der kam von den feldern bey Tarne;
Als er in ſeinen wagen hineinſprang, traf ihn der wurfſpieß
In die rechte ſchulter, er fiel von dem wagen, beſieget
Von dem nächtlichen dunkel; die diener des Cretiſchen ſiegers
Nahmen ihm ſeine rüſtung. Scamandrius, Strophius ſohn, fiel
Unter des Menelas ſpieß, ein fertiger weidmann im walde,
Von Diana gelehrt die thiere des waldes zu ſchieſſen,
Was für arten gewildes der forſt ernähret im gebürge.
Aber ihn ſchüzete nicht die weidmannsfreundinn Diana,
Noch das aug und die hand geübt von wilden zu treffen.
Menelas ſchoß, da er vor ihm floh, ihm das eiſen der lanze
Zwiſchen den ſchultern hinein und durch das herzblatt; er ſtürzte
Vor ſich aufs angeſicht hin, die waffen des mannes erklangen.
Merion ſchlug Pherekles, des kunſtreichen Harmonis; dieſer
Machte dädaliſche werk', ein liebling der Pallas Minerva.
Von ihm wurden dem Paris die ſchiffe gebauet, der urſprung
Alles unglüks, auf welchen er jenſeits des meeres verderben
Ueber Troja und ſich geholt, denn der ausſpruch der Götter
War verborgen vor ihm. Ihn holte der held in der flucht ein.
Schoß ihm die lanz in den rechten ſchenkel, das eiſen des ſpieſſes
Kam am hüftebein wieder heraus, er fiel auf die kniee
Heulend, der tod umgab ihn mit ewigem finſterniß. Meges
Schlug den Pedäus Antenors ſohn; zwar hatte der vater
Ihn nicht von ſeiner gemahlinn gezeugt, doch die edle Theano

Hielt ihn wie ihre kinder, und gab dem jünglinge weisheit;
Ihrem gemahl sich gefällig zu machen. Ihn stach mit dem wurfspieß
Meges in seinen naken; der stahl gieng vorn durch den mund aus
Und zerschnitt ihm die zung' entzwey; er faßt' ihn im munde
Mit den zähnen und fühlte den tod, und fiel in den staub hin.
Europyl gab die todeswunde dem edeln Hypsenor,
Dlopions sohn, des priesters im Tempel des Gottes Scamanders,
Der wie ein Gott von dem troischen volk geliebt und geehrt ward.
Als er vor Europyl floh, Eusmons würdigem sohne,
Schlug er ihn in der flucht mit dem schwerdt in die schulter, u. hieb ihm
Wiederholend die schwere hand ab, die blutige hand fiel
Nieder ins gras, ihm schloß die augen der eiserne tod zu
Durch das blutige schiksal. So kämpften die helden im schlachtfeld.
Welche seite Tydides da hielt, ob er bey den Griechen
Oder den Troiern stühnde, das war nicht leicht zu entdeken,
Denn er tobete wild durch die schaaren, dem wallenden strohm gleich,
Der von den bergen fällt, und im laufe die brüken zerreisset,
Unbezwingbar den pfeilern der brük' und den dämmen der felder;
Plözlich rauscht er daher, wenn Jovis Regen herabschießt,
Dann verheert er die saat, die schönste hoffnung des frühlings.
Also zertrennte Tydides die festen truppen der Troier,
Und sie hielten nicht stand, wiewol die zahl nicht gering war.
Da er so wild durchs schlachtfeld einher tobt die glieder zertrennend,
Sieht ihn der edle sohn des Lycaon, und zielt mit dem bogen
Nach dem kommenden krieger, der durstige pfeil flog, und traf ihn

In

In die höle des bruſtblatts, er drang hindurch an die ſchulter,
Und da färbt' er mit blut den eiſernen panzer. Lycaons
Edler ſohn ſchrie mit mächtiger ſtimme: Herben ihr Trojaner,
Wendet die wagen, ich habe die ſchutzwehr der Griechen verwundet,
Lang wird er nicht den ſpitzigen pfeil im leibe behalten,
Oder mich hat Apollo umſonſt in das ſchlachtfeld geſendet.
Alſo rühmte der Lycier ſich, ſein fliegender pfeil doch
Traf den held nicht ins leben, er zog ſich hinter die wagen,
Sah da Sthenelus ſtehn, und rief ihm zu: O geſchwinde
Steig von dem wagen, mein freund, und zieh den ſpitzigen pfeil mir
Aus der ſchulter. Er ſprachs, und Sthenelus ſprang von dem wagen
Zog ihm den leicht geſeſſenen pfeil aus der ſchulter. Das blut floß
Rieſelnd am panzer herab. Diomedes flehte dem himmel:
Höre mich unbezwingbare tochter des oberſten Gottes,
Schenkteſt du iemals mir, und ſchenkteſt du meinem vater
Deinen beyſtand, wenn wir in dem hizigſten kampfe dir flehten,
O ſo ſchenk ihn mir izt auch; verleih mir groſſe Minerva,
Daß der Troier der mir die erſte wunde geſchlagen,
Mir ſo nah kömmt, daß ihn mein eiſener wurfſpieß erreichet,
Der izt groß ſpricht und ruft, ich werde das tagende licht nicht
Lange mehr ſehn. So fleht er und Pallas Minerva erhört ihn;
Gab ihm gelenkige glieder und ſchnellheit der füſſ' und der hände,
Trat izt nahe zu ihm und ſagte die flüchtigen worte:
Izo erneure mein Diomedes den ſtreit mit vertrauen;
Sieh, ich habe den muth dir erhöht, und dir ſtärke gegeben,

Mit

Mit der vormals dein vater, der glorreiche Tydeus, gekämpft hat;
Und die hülle gehoben, die dir vor die augen gelegt war,
Daß du nicht sahst, ob ein Gott dich auf dem schlachtfeld bestritte,
Oder ein mensch. Ists ein Gott der mit dir zu fechten herabkömmt,
O so nimm dich in acht, und miß dich nicht mit den Göttern;
Nur wenn Venus die tochter Jovis aufs schlachtfeld herabsteigt,
Stelle dich ihr entgegen, und weis ihr die spize des eisens.

Also sprach die blauaugigte Göttinn, u. gieng von dem kampfplaz;
Aber der held trat in das gemenge der södersten streiter.
Allemal hatt er mit hohem muthe gestritten, und izo
Stand das herz ihm dreymal so hoch, mit den Griechen zu streiten.
Wie ein löw, den der hirte bey seinen herden verlezt hat,
Als er über die hürden weg sprang, doch ihn nicht getödet,
Izt kömmt er nur ergrimmter zurük, nicht wieder zu weichen;
Bricht in den stall ein, u. wenn die schnellste flucht ihn nicht leer macht,
Würget er schafe nach schafen zu grossen haufen am boden,
Gehet mit hoher stirne dann seine strasse gen holz ein.
Also mischte der tapfre Tydides sich unter die Troier
Muthig und schlug Astynous und Hypenor, die führer;
Jenem durchstach er die brust mit der eisernen lanze, den andern
Schlug sein sebel am achselgelenk, und trennte den schädel
Von der schulter. Er zögerte nicht, izt ist er den Abas
Und Polyiden an, des alten Eurydamas söhne,
Eines der aus den Träumen weissagt. Da sie auf dem schlachtfeld
Zögerten, fragt' er die Träum' umsonst; sie waren erschlagen;

Beide

Beide fielen, der held zog ihnen die Rüſtung vom rüken;
Rükte dann weiter, und ſchlug den Xanthus und Thoon, ſie hatte
Phäops in ſeinen alternden jahren erzeuget; dem greiſen
Wurden die lezten jahre des lebens verbittert; er hatte
Keinen ſohn mehr aus ſeinen hüften erzeuget. Tydides
Tödete ſie und bereitete traurige tage dem Vater,
Da ſie vom ſchlachtfeld nicht wiederkamen und ſeine güter
Fremden wurden. Izt würgt er zweene von Priamus ſöhnen,
Chromius und Echämon, in einem wagen; alſo ſpringt
Unter die heerd ein löw im gebirg und bricht da dem farren
Oder dem ochſe den naken, indem ſie dornheken nagen,
Wie Diomedes mit ungeſtüm ſie herabwarf; dann nahm er
Ihnen die waffen und rüſtungen ab, die pferd' und den wagen
Hieß er ſeine ſoldaten verwahren. Indem er ſo einhieb
Sah ihn Aeneas und rannt umher durch die dichteſten glieder
Pandarn zu ſuchen; er fand ihn zulezt in dem wilden gedränge,
Trat vor die ſtirne des alterenden ſohns Lycaons und ſagte:

Pandar, wo haſt du den bogen und deine geflügelten pfeile,
Deinen ſtolz? Und mit recht, denn auf der walſtatt der kriege
Thut es kein ſchüze dir gleich; und Lycien kennt nicht den beſſern.
Ey denn ſo hebe die hände zu Jovi und ſende dem manne
Einen von deinen pfeilen, der ſo das ſchlachtfeld durchfieget.
O er iſt den Trojanern zu ſtark, viel tapfere helden
Fielen von ſeinem ſchwerdt ins gras danieder, er möchte
Wol ein Gott ſeyn, der zörnt, daß wir ihm nicht opfer geſchlachtet

Wenn

Wenn auf iemand ein Gott erzörnt iſt, ſo wacht das verderben.

Ihm erwiederte drauf Lycaons ſohn: O Aeneas,
Führer der troiſchen krieger, ich gleich ihn dem tapfern Tydiden,
Wenn ich das ſchild betracht' u. den thürmenden helm und die pferde;
Doch es möcht auch ein Gott ſeyn. Und iſts Tydides, ſo thut er
Ohne der Götter einen die thaten nicht, ihm an der ſeite
Steht der unſterblichen einer, unſichtbar, in nebel gehüllet;
Der hat von ihm den fliegenden pfeil unſchädlich gewendet,
Den ich ihm zugeſendet, und ihn nicht verfehlet, er traf ihn
In die höle des bruſtblatts, ihm drang der pfeil in die ſchulter,
Und ich gedacht er müßt in Plutons wohnungen gehen;
Aber er fiel nicht; das hat ein ungnädiger Gott verhütet.
Unglük wollte daß ich die wagen zu hauſe gelaſſen,
In Lycaons palaſte, da hab ich elf prächtige wagen,
Jeder mit koſtbaren deken umher behängt, und für jeden
Zwey gerüſtete pferde mit haber und gerſten genähret;
Und mein alternder vater, der kriegserfahrne Lycaon,
O er vermahnte mich oft beym abſchied, ich ſollte die wagen
In den troiſchen krieg mitnehmen; ihm ſollt ich gefolget
Haben; allein ich war für die pferde beſorget, ſie möchten
In der beſchloſſenen ſtadt an ihrer gewöhnlichen ſpeiſe
Mangel bekommen, da gieng ich ohne die pferde nach Troja;
Nur mit bogen und pfeilen, die doch mir nicht dienen ſollten.
Denn ich habe ſchon zweene der griechiſchen führer getroffen,
Und von beyden das blut dem pfeil nach flieſſen geſehn,

Nun

Von Menelaus und Diomeden, doch keinen erleget;
Sondern sie nur gereizt, daß sie izt grimmiger streiten.
O ich hab an dem tag, da ich aus freundschaft für Hektorn
Nach dem glorreichen Troja gieng, den bogen und köcher
In unglüklicher stunde herab von der pfoste genommen.
Komm ich in meinen palast zurük, und seh ich die freude
Meines lebens da wieder und Lyciens weite gefilde,
O dann mag mir die hand des feindes den kopf abschlagen,
Wenn ich nicht diesen bogen mit meinen händen zerbreche,
Und in das helle feuer ihn werfe; das soll dann der lohn seyn,
Den er verdient. Darauf versezte der trojische führer:

Sage nicht so, das soll nicht geschehn; vielmehr laß uns beyde
Diesem wütenden mann mit pferden und wagen entgegen
Kommen, wir wollen prüfen, was lanz und wagen vermögen.
Steig auf den wagen zu mir, und vertrau dich den pferden des Troes,
Die so schnell durch das schlachtfeld rennen, izt schlagen, izt fliehen;
Feurig genug uns aus dem streite zu tragen, wenn wieder
Zeus Diomeden erhöht und ihm zu siegen verleihet.
Nimm du die gert' und nimm in die hand den künstlichen zügel,
Lenke den wagen und laß mich fechten, es sey denn du wolltest
Lieber Tydiden bestreiten; so will ich die pferde regieren.

Drauf versezte der glorreiche sohn Lycaons: Aeneas,
Nimm du in deine hand den zügel und lenke die pferde,
Wenn der gewohnte führer sie leitet, so gehen die rosse
Freudiger in den streit, und wenn uns Tydides verfolget,

Tragen

Tragen ſie uns aus dem feld der ſchlacht; ſie möchten erſchreken,
Wenn ſie deine ſtimme nicht hörten, und zügellos durcharbn.
Leicht wärs dann Diomeden, uns auf der flucht zu ergreifen,
Beyde zu würgen und wagen und hengſte von mir zu erbeuten.
Leite denn ſelbſt den wagen mit deinen pferden und laß mich
Wenn er einherrennt ihn mit dem ſpizigen eiſen empfangen.
Izo ſtiegen ſie in den gewölbeten, prächtigen wagen,
Jagten den wagen mit ungeſtüm fort, Diomeden entgegen.
Sthenelus ſah ſie und ſchrie: Diomedes Tydides, mein theurer,
Gegen dich ſeh ich zweene, der Trojer mächtigſte, kommen,
Pandarus einer, Lycaons ſohn, der geübteſte ſchüze,
Und der andre der ſohn des edeln Anchiſes; Aeneas
Rühmet daß ihn die göttliche Venus dem Edeln gebohren.
Laß uns zurükgehn, in unſerem wagen zu ſtreiten, du ſollſt dich
Nicht zu blind in das tiefſte gedräng der ſtreitenden werfen;
Schone dir, daß du nicht das ſüſſe leben verlierеſt.
Aber ihm gab Diomedes den wildeſten blik, und verſezte:

Heiß mich nicht fliehn; das wirſt du mich ſpät bereden; zu fliehen
Und aus dem ſtreit zu ſtehn halt ich für ſchmach, und ich habe
Noch die kraft in den ſehnen; ich mag auch den wagen nicht brauchen,
Sondern ich will ſie zu fuſſe beſtehn, in mir athmet Minerva.
Laß ſie nur kommen, die krieger, die hengſte ſollen nicht beyde
Meinem ſebel entreiſſen, vielleicht mag einer entkommen.
Aber vernimm und verwahr in dein herz, giebt Pallas, die Göttinn,
Mir die ehre des ſiegs und ich erſchlage ſie beyde,

Dann

Dann laß meinen wagen und feurigen pferde hier warten,
Halte den zügel kurz und mach ihn feſt an dem wagen;
Aber du ſäume dich nicht, faß Aeneas hengſt' an und führe
Aus dem Schlachtfeld ſie weg ins laager der tapfern Achiven.
Denn ſie ſind vom geſchlecht der pferde, die Jupiter vormals
Tros dem könige ſchenkte, da er Ganymeden entführte.
Etliere pferde hat nicht die Sonn' und Aurora geſehen.
Von dem geſchlecht hat Anchiſes dem könig Laomedon heimlich
Einige ſohlen geraubt von ſterblichen ſtuten gehoben,
Sechſ' an der zahl, von welchen er ſelbſt vier hengſte behalten,
Zween dem Aeneas gegeben, ſie in der ſchlacht zu gebrauchen;
Können wir ſie ihm nehmen, ſo wird die beute nicht klein ſeyn.

Alſo ſprachen die zween'; indeſſen waren die andern
Mit verhängtem zügel herbeygefahren, und Pandar
Nahm das wort auf, und ſprach: Diomedes, mächtiger krieger,
Sohn des glorreichen Tydeus, ich ſeh es, der fliegende pfeil hat
Dich nicht niedergelegt, itzt will ich verſuchen ob mir es
Beſſer mit dieſem wurfſpieß gelingt. Indem er ſo ſagte
Schwänkt' er den langen ſpieß, und warf ihn aus allen kräften
In Diomedens ſchild, da drang die eherne ſpitze
Durch das ſchild in das panzerhemd durch, und Pandarus rief ihm:
Ha! doch biſt du getroffen, du wirſt nicht lange mehr leben,
Mein iſt der ruhm die bruſtwehr der Griechen getödet zu haben.
Aber von keinem ſchreken gebeugt verſetzte Tydides:
Nein, dem pfeil hat gefehlt; wie ſeyd ihr erpicht mich zu tödten?

Doch ihr wurfst bald zuletzt eure, wenn wenigstens einer
Mavors dem tapfern Krieger sein Blut zu trinken gibt. Als
Caste der held warf, Minerva lenkte den wurfspieß
Zwischen der nas' und dem augen die weißen zähne herunter;
Hier verschnitt er das äußerste theil der zunge; die spitze
Stang an dem untern kinne heraus. Er fiel von dem wagen,
Ueber ihm klang die blinkende rüstung, der helm und die flache
Wehren von ihm und zerbrachen. Die pferde standen erschrocken.
Aber den leichnam beraubt' Aineas mit wurfspieß und schilde,
Daß ihr Danaern ihn nicht in die lager schleppten, dem löwen
Gleichmuth der starke kraft in den nerven fühlet. Er schwenkte
[illegible]
Zornig, den schein der sich streckte den Tekton zu greifen
Niederzudonnern. Er schrie und drohte mit mächtiger stimme.
Aber Leukos hob im leide mit schwacher mühe
Seinen gefährten auf, den greis zu erquicken, den wunden
Zwerne der dunklen männer in unsern lagen nicht heben,
Und er schwang ihn allein. Er warf ihn dem phrygischen krieger
In die seite wo sich in der weiche das schenkelbein anschließt.
Von dem schlage zerschellte das bein, die sehnen zerrissen,
Und die haut darüber ward leer. Der troische held kam
Auf die knie zu sitzen, er hielt mit der nervigten hand sich
An die erde; die schwärze nacht bedeckt' ihm die augen.
Und es wäre der tapfere mann um das leben gekommen,
Hätte die göttliche mutter, die ihn Anchisen gebaren,

Iris

Jenes tochter, ihn nicht bemahret, ſie flog ihm zur hülfe,
Schleß die ehrneswürgen arm' um ihren gelenken und ſtreute
Um ihn herum den olympiſchen ſchleyer von himmelblau glanze,
Eine bruſtwehr dem leib, damit von den griechiſchen ſchützen
Nicht ein pfeil in die bruſt ihm flög' und den athem herausriß;
Und ihn führte ſie ihn mit ſich hinweg aus dem ſchlachtfeld.
Ethenclus hatt' indeß nicht vergeſſen, was ihm Diomedes
Anbefohlen, er hielt vom ſchlachtfeld entfernet die pferde
Halten und machte den lenkriem feſt an der bruſtwehr des wagens.
Zu dann Aeneas hergalte von ſeiner verhaßten wahlſtatt an,
Führte ſie weg und gab ſie [illegible]
[illegible]
Pferden beſpannet mit gleichgeſtimmeten zügeln; er ſcheuchte
Sie in die ſchiffe hinein. Da kommt er nicht länger, er eilt ja
Wieder in ſeinen wagen, und greift nach dem prächtigen zügel,
Jagte dann muthig dahin wo Tydid war, der mit der lanze
Aeneas verfolgt; er wußte daß ſie nicht kriegriſch gekannt war,
Daß ſie ſich nicht mit geſchäften des krieges, dem werke der männer,
Abgibt, wie Pallas, und wie die blutige Göttinn Bellona.
Da er ſie itzt erreicht, und der feindlichen haufen nicht achtet,
Langt er aus mit dem ſpieß und verwundet die weibliche Dame
Mit dem ſpitzigen eiſen in ihre hand, es zerriß ihr
Durch den göttlichen ſchleyer die haut; da ſchützte ſie nicht,
Daß die Gratien ſelbſt den ſchleyer gewürket; das blut floß
An dem gelenke der hand, ein ſaft wie die göttlichen thaten;

Denn sie essen nicht brot, auch trinken sie nicht rotes weinblut,
Darum haben sie auch kein blut, und leben unsterblich.
Und schon drang ihr speer als sie sie wunde suchte, der kühnen
Auf sie da auf dem pferde; bald sah ihn Pallas Athene
Nah und hielt ihn zu nehmen, damit von den grausenden rossen
Nicht ein feind in die brust ihm stieg, und ihm seinen mut raubte.
Und Tydides erhob die faust und schrie zu der Göttin:

Weich auf dem kampfplatz, verderbliche Jungfrau, und ist es dir genug dann,
Daß du vor andern weibern verwegen, die stadt von dem kampf
Deinem sohn, und ich glaube sie werden künftig eben alle,
Wenn man den krieg vor ihnen, verwegen du seist von dem kampfe.

Also der sprach, da ging beschämet sich mit unmuth pallas;
Jene nahmen sie beym arm und führte sie weit vom getümmel,
Rasch u. von schmerzen entrüstet; schwarzgrauen ko'chende blute.
Ilioneus, der darunter, fiel an der linken seite der schildschlacht,
Seine kraft mit der schweren speer' ist durch gedrückt;
In dem ort' und stieß ihm sanft seinen scharfen die schwerter,
Daß er die pferde mit gellenden geistern beseelt die schnelle.
Diese auch in eilung, seinen thyraus u. gab sie der wirt' u. den wagen.
Drauf als Paionen zum Olymp, sann sie der unsterblichen, sicher.
Unter die stürmung, den ich fühle, mich hat ein dreister krieger
Sehr verwundet, Tydides, der sich darauf nicht viel machte,
Wenn ihr einer mit Jove, dem vater der Götter, zu kämpfen.

Aber Aeneas, und ihr gab Mars die wagen und pferde
Mit den gellenden geistern, sie ging bekommt in den wagen.

Zu

In der Nähe des Jason und nahm in die rechte Hand
Ein scharf und grimmes Messer, das in einer Scheide
Lange Zeit an seiner Seite hing, und sprach zu ihm:
Nun ist es Zeit, daß du mir deine Liebe zeigest,
Und wenn du mich verlassen willst, so denke meiner.
Alles hast du schändlich mich betrogen, und stehlen
Willst du von dem Raube, und hast vor der unsterblichen Scheu.
Aber die Göttinn hat zu Dienst der göttlichen Mutter,
Juno vor sie sah, die meiner Hülfe sie gewiß an sich reizte,
Lockend sie mit der Aphroditen Kunst, und sagte zu mir:

Wie von den Leiden sich befreie, mein Kind, das dich gegenwärtig
Hart und hülflos verstrickt, daß deiner Kraft entrinne?

Drauf versetzte sie listende Göttinn: Medea bei Diomedes,
Tochter Aetes, so vermeldet, als ich den tiefen Strand
Und den Okeanosstrom fahrend, bis ich an den Aufgang kam
Und die Sonnenpforte, bis ich an den Ort kam der Aeeten;
Da Aphroditens Geschenk ist nicht allein der Gesang und Leyer,
Sondern der Sterblichen Geschick im sich die unsterblichen flechten.

Drauf versetzte die große Diener, die weitsehende Göttinn:
Leide den Kummer mit gelassen, mein Kind, du bist nicht die erste,
Den von Schmerzen bei Kummer, mit der die erbarmenden
Liebe umwallen und ihn von sich hinweg nicht stoßen.
Aber mit will nicht Mercur als Gefährte mit Hülfe
Sind dir mit süßen Worten, es sag ihn bereden werden
In dem eisernen Kerker gefesselt, der Herrlichen im Vorgemach
Hätte sie sein verderben gesonnen, wenn nicht Pallas
Einen andern Mercurius entsandt, der ihre nicht wußte.
Und er mit list die Hüterin gebracht, und ihn wieder bekehrt.

Wie mit Juno, da einmal Streit-erregend andere gegen die
Ewigen gekämpft sind in der engen Insel Lemnos, der übermüthige
Mars nicht gering, den sie in den gewaltigen Gliedmaßen packte:
Wie mit Pluto nun einmal vorgeht, von allen der wilde,
Jener hat Feindseliges übte, an der stärker der Götter auch den edeln
Peitha schwingt' über sie wandt', es kam in die verhängnißvolle Zwist.
In den hohen Olympos, auch Pluto wütender schwingen.
Denn der sind aus dem es hat Zeus der ältere gezeugt,
und Poseidon dem tief blau, der Pluto Hades gebar
Jene mächtige, die wandte zu beiden, es fremde nicht Hirten.
O und erfüllende Ich der unsterblichste manen nicht,
Diese es den blauen Hades und auch den Olympier gilt!
Denen gegner entsteht auf Ruh der Hervorgeht Thätigen,
Und die stärker der tapfre Zeitab, weil Kraft / den Ich sieht,
Drob der nicht lange lebt, der mit den unsterblichen streitet.
Nimmer auch dem am Ufer auf den Knien Ajax, auf Pluto
Zu dem Donnerer, weiter er verhältnißlich andere noch kennt stammt.
Ob er gleich tüchtig in den armen Kot, so ist er doch mächtig,
Und auch Kräfter Gut, der über den Gut, und den Leben,
Und kann Wundmal verbinden, der göttliche Medizin
Den verletzten Leibenen reichen ist, der Sterben am sanft,
Reichen, und dem gieng mit Gluten Fingen auch weiter,
Denen Ja einen Sterbenden trennet, den unsterblichen Gottern,
Diomedes, der ihr den unsterblichen Gleist entrissen hat.

Wie Gleich Ja, und gleich ihr den ersten Zeit nennt der Kampf wird;

Und

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Er rollt in stiller Größe, wie er es tat vor Jahren;
Er wälzt die Wasser, die er trug, in ferne Meere;
Er ist, wie er war, und wird sein, wenn Jahre kommen,
Wenn Menschen sterben, wie sie kamen, wenn Völker
Blühen und fallen, wenn Geschlechter sich ablösen,
Wenn Städte stehen und vergehen, wenn Reiche
Sich heben und sich senken, wenn Throne wanken.

Einst wandte sich Odin, der Vater, Zornig,
Wütend von Midgard, weil sein Volk sich vom alten Gott wandte,
Seinem Gesetz, seinem Recht, seinem Gebot sich entfremdete,
Sich an das Gut, an Gold und Silber und Edelsteine hängte,
Sich an Lust und Genuß verlor, an Tand und Flitter,
Sich verleugnete und ihn, den Gott, den Vater, den Herrn,
Sich verleugnete und ihn, den Gott, den Vater, den Herrn,
Und da sprach er, der Allmächtige, Allwissende,
Da sprach er, der Allmächtige, Allwissende,
Da sprach er, der Allmächtige, Allwissende,

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Die

Ilias.

Sechster Gesang.

Dunkel ist, und Ostwind geht. Turnus sieht da,
Dann wendet er Wagen und Pferd; der stürzten Rossen
Eine gehäufte Zahl, und Zuschauer unter
Wen Turnus, der sie im Staube hatte gestreut,
Wie eine Welle aus dem Lande der Schafe stürzt, wenn sie
Ihrer Bahn, da schon eine Luft die dräuliche kommet,
Ihren gehaben sie hat gestürzt hoch, unter einander stürzet.
Nur einzig hat nicht mit die Klugheit der männlichen Helden
Unter Turnus Lenker; er nahm die Deichsel zum Sturz,
Peiniget reißet den Lauf, Wildes Pferden,
Mit dem nahmen weiß, Metiscus, den wackeren, Tarne.
Dorisch waren mit dem glänzenden seine Rücken bei sich.
Eilend fand von dem wust Tumultgewand des Kämpfers schlachten.
Dieser hatte den fürstlichen sie in des Pätoiat hohen,
Von geschenkt des Camus, eines Ätherers Kunst.
Phalaris nach in der Hoffnung von dem tapferen Turnus erlegt,
Und Turnus schnelle Pferdchen unter die stellt.
Aber der Grausame Phalaris sieng Atrides Streitig,
Denn der starke des Helden vom Herr des Lenkers beraubet
Rieben unterschlauben haben. Dem gewöhnten wagen
Stand die Deichsel an einer wilden Gewalt, die pferde
Liefen einstürzen mit andern dahin nach Troia. Atrides
Lief vom Wagen auch endlich herab und lag in dem Staube,
Phalaris stand bald über ihn hin mit dem mörderischen Speiß;
Jener antwort' ihm der Knie und bat um das Leben: Atrides,

Der

Tödte mich nicht, o nimm für mein leben den koſtbarſten reichthum,
Den mein vater in ſeinem palaſt bewahret, empfange
Silber und gold und werke von künſtlichgeſchmiedetem eiſen,
Nichts wird er dir von den unbeſchreiblichen ſchätzen verſagen,
Wenn er hört, daß man mich auf die ſchiffe der Griechen gebracht hat.
Alſo ſagt' er und lenkte dem helden das herz zum erbarmen,
Und izt wollt' er ihn ſeinem vertrauten empfehlen, damit er
Ihn in die ſchiffe brächt'; als Agamemnon herbeylief,
Und mit erbittrem herzen ihm zurief: Was macht dich ſo zärtlich,
O Menelaus, was hat dich für weibiſches mitleid ergriffen?
Und für wen? Für die Troer. Dies volk hat große verdienſte
Um dein haus. Nicht einer ſoll unſerm dolche entfliehen;
Nicht der ſäugling, der an die bruſt der mutter ſich hinſchmiegt,
Jhnen beut, wen Troja gebohren, ſoll jeder des todes ſeyn,
Alle zuſammt auf dem feld und unbeerdigt liegen.

Alſo ſagt' er und wandt des bruders mitleidiges herz um,
Da er ihn ſo beſtrafte. Bald ſtieß Menelaus Atreiden
Mit dem fuße hinweg, dann ſtach Agamemnon Atrides
Ihn in den untern leib. Er fiel auf den rüken; der könig
Sezt' ihm den fuß auf die bruſt und zog den ſpieß aus der wunde.

Laut ſchrie Neſtor indeſſen den Truppen zu: O ihr krieger,
Meine ſöhne und die heldenmüthigen mündel des Mavors,
Säume ſich keiner von euch aus begierde beute zu machen,
Oder ſie in die ſchiffe zu tragen, und gehe vom kampfplaz,
Laßt uns vorwärts würgen; wenn dieſe arbeit vollbracht iſt,

Haben

Haben wir mussc genug die todten leichen zu plündern.
Also entflammt er die hize zu streiten in jeglichem herzen.
Izo hätten die Troier von furcht und kleinmuth beüget
In die stadt sich hineingezogen, den tod zu vermeiden,
Hätte nicht Helenus, einer von Priamus würdigen söhnen,
Der in dem flug der vögel der menschen schiksal entdekte,
Izt zu Aeneas und Hektor die klugen worte gesprochen:
Alles lieget an euch, Aeneas und Hektor, die Truppen
Sehn nur auf euch, ihr seyd zu jeglicher arbeit des krieges
Und zum beschlen vor andern geschikt, und weit die geübtesten.
Haltet hier stand, und gebet nicht zu, daß die weichenden Truppen,
Durch die pforten hinein, in die stadt sich werfen, um dorten
Ihre flucht in dem schooß der liebenden frauen zu enden,
Und dem feind so zur freude zu werden. Indem ihr den Truppen
Muth einsprechet, so wollen wir mit den Danaern streiten,
Ob sie gleich stark auf uns dringen. Die noth liegt uns auf dem naken.
Geh hernach in die stadt, mein bruder, zu unserer mutter,
Sag ihr sie soll in der troischen burg die weisesten frauen
In dem tempel Minervens versammeln, die heilge Capelle
Mit dem schlüssel eröffnen; dann soll sie den köstlichsten mantel,
Den sie in ihren kisten verwahrt, der vor andern sich ausnimmt,
Zu den füssen der Göttinn von schönen loken verbreiten;
Ueber dies ihr zwölf jährige stiere zum opfer geloben,
Die noch des feldmanns joch nicht trugen, damit sie erbarmen
Mit der stadt und den frauen und kindern der Troier habe;

Und

Und Diomeden, den furchtbaren krieger, von Troja entferne.
Ach! Er verſteht die kunſt ein volk in die flucht zu jagen;
Unter den Griechen iſt keiner, der ihm an tapferkeit gleich kömmt:
Selbſt Achilles, den ſie für einer Göttinn ſohn ehren,
Ward uns niemals ſo furchtbar; er würgt, er wütet ohn ende
Widerſtand ihm zu thun iſt der mächtigſte Trojer zu dieſer.

Seine worte ließ Hektor nicht unbefolget; geharniſcht
Sprang er zur erde von ſeinem wagen, dann gieng er mit eile
Durch die linien hin, von einem haufen zum andern:
Schwung den ſpizigen ſpieß, und ſpornte die völker zum treffen an.
Bald erweckt' er ſie wieder die ſchlacht zu erneuern, ſie wandten
Wieder ſich um, und ſtellten ſich den Griechen entgegen;
Dieſe wichen zurük und machten ein ende dem würgen.
Mancher gedacht, es wär ein unſterblicher Gott von den ſternen
Niedergeſtiegen den Trojern, die wieder ſtritten, zum beyſtand.
Dann rief Hektor den Trojern zu, mit erhabener ſtimme:

Tapfre Trojer und weitbergekommene freunde der Trojer;
Streitet wie männer und laſſet den tapfern muth nicht erkalten,
Itt begeb ich mich in die ſtadt den vätern zu ſagen,
Daß ſie den Göttern flehn und hekatomben geloben.

Als er die worte geſagt, ſo gieng der held aus der feldſchlacht,
Eine finſtere haut, die um den ſchuld ſich herumzog,
Schlug ihn im gehn an den hals und auf die knöchel am beine.

Unterdeß traten Glaukus, und Tydeus ſohn, Diomedes,
Zwiſchen die beyden heere hervor, des ſtreites begierig:

Als ſie izt in der näh einander im angeſicht hatten,
Nahm Diomedes zuerſt das wort, und ſagte zu Glaukus:
Sage mir deinen nahmen, o kühner krieger, dich ſah ich
Niemals zuvor hier auf der walſtat des ruhmes, izt heißt dich
Deine kühnheit ſo weit hervor vor die linien treten,
Meinen nicht kurzen ſpieß zu erwarten; unglüklicher väter
Kinder erkühnen ſich meiner gewalt entgegen zu kommen.
Aber biſt du, der unſterblichen einer, vom himmel gekommen,
O ſo hab ich nicht luſt mit den Göttern des himmels zu ſtreiten.
Nein; auch des Dryas ſohn, der unerſchrokne Lycurgus,
Lebte nicht, als er wider die Götter des himmels den ſpieß ſchwung.
Gottesvergeſſen verjagt' er die prieſterinnen des Bacchus
Aus dem haine vor Nyſa. Sie lieſſen die heiligen Thyrſe
Zitternd fallen, ſie ſchlug der Gotteslängner Lycurgus
Mit der eiſernen gerte. Der Gott fiel ihm zu entfliehen
Unter die waſſer der Thetis; ſie nahmen den erſchrokenen Bacchus
Auf ihr knie, denn er zitterte noch, die drohende mine
Schwebete noch vor ſeinem geſicht. Die beleidigten Götter
In dem Olympus beſchloſſen die that zu rächen. Saturns ſohn
Machte Lycurgen blind. Er lebte nicht länger; die Götter
Konnten ihm nicht verzeihen; mit ihnen mag ich nicht kriegen.
Aber wenn du ein ſterblicher biſt und die pflanzen der erde
Eſſeſt, ſo komm und empfang von mir den ſtreich, der dich kürzlich
Zu dem ziele des lebens bringt. Ihm antwortete Glaukus:
O Diomed, was bewegt dich nach meinem geſchlechte zu fragen

Wie die blätter des walds, so entstehn und fallen die menschen;
Einige streut der wind an den boden, und andere bringen
An der stelle hervor und grünen im kommenden lenzen.
Also entstehet ein stamm der menschen, ein andrer vergehet.
Wenn du doch wissen willst, wer meine väter gewesen,
Sollst du nicht nahmen hören, die in der dunkelheit ligen.
Ephyrus heißt ein plaz in Argos äussersten gränzen,
Sisyphus lebte da, ein mann von ausnehmender weisheit;
Dieser erzeugete Glaukus, und Glaukus Bellerophon, einen,
Welchem schönheit und kraft in den gliedern die Götter gegeben.
Wider den machete Prötus entwürf' ihn zu töden; die feindschaft
Dieses manns war gefährlich, er war in Argos zu mächtig;
Jupiter hatt' in dem land ihm den scepter gegeben. Anteia,
Prötus vermählte, ward von schändlichen flammen entzündet;
Aber der edle jüngling verschmähte die schamlose bitte.
Dann verklagte sie ihn bey dem könig mit falscher verleumdung:
Willst du mit ehren leben, o Prötus, so schlage den jüngling,
Der sich erkühnt das keuscheste bette zu schänden. So goß sie
Schwarzen gift in des königes herz; doch tödet' er ihn nicht.
Dieses verbot ihm die sanftmuth in seinem herzen. Er sandt ihn
Fern zu dem lycischen könig und gab ihm verräthrische litern,
Worte des todes in wolverschloßnen Tafeln, er sollte
Seinem schwäher sie bringen, daß er das leben ihm nähme.
Also gieng er von land, doch mit ihm waren die Götter.
Als in Lycien er an den hellen Xanthus gekommen,

Nahm

Nahm ihn der lycische könig mit freundschaft in seinen palast auf,
Hielt neun tag' ihm das gastrecht, und opferte dreymal drey stiere;
Aber als izt der zehnte morgen, mit röslichen fingern,
Da war, so fragt' er den jüngling um seine gesandschaft und wollte
Sehn was in den tafeln sein eidam, Prötus, verlangte.
Und als er den verräthrischen innhalt der tafeln gelesen,
Hieß er ihn erstlich die unbezähmte Chimäre bekämpfen,
Ein geschörfe von fremder natur, nicht von menschen entsprungen,
Vorneher löwe, der hintertheil drach, und ziege das mittel;
Feuer und rauchender dampf flog aus der nase des unthiers.
Dennoch erwürgt' ers, ihn stärkten die Götter mit siegreichen zeichen.
Weiter sandt er ihn wider die tapfern männer von Solym,
Die er lobte, sie hätten den sieg ihm bitter gemachet.
Endlich bezwang er die Amazonen, die hasser der männer.
Als er von ihnen mit sieg zurükkam, bestellte der könig
Eine mördrische bande, die stärksten, die Lycien hatte,
Daß sie im hinterhalt auf ihn laurten; nicht einer von diesen
Kam zum könig zurük; Bellerophon würgte sie alle.
Izt erkennte der könig, daß ihn die Götter beschüzten.
Deren verwandter er war, er behielt im palast ihn, und gab ihm
Seine tochter und theilte mit ihm die würde des scepters.
Ueberdies gab er in Lycien ihm ein schönes gefilde,
Weinreich und reich an korn, die arbeit des feldmanns zu lohnen.
Seine vermählte gebahr ihm Isandern und Hippolochs blühte,
Und die schwester der beyden, Laodameien; mit dieser

Pflegte geheimen umgang der herr des hohen Olympus;
Ihm gebahr ſie den eiſenbekleideten helden Sarpedon.
Aber Bellerophon ward hernach von den Göttern verlaſſen,
Einſam irrte' er lange herum in den wüſten Aleens;
Grämte das herz ſich ab, und mied den umgang der menſchen.
Seinen erſtgebohrnen, Iſandern, ertödete Mavors,
Als er wider die ſtreitbaren männer von Solym im feld lag;
Und die tochter fiel unter den pfeilen der groſſen Diana.
Hippoloch iſt mein vater, ihm dank ich das leben; der hat mich
In den troiiſchen krieg geſchikt und mir ernſtlich befohlen,
Daß ich mit tapfern thaten mich über den pöbel erhöbe,
Und mein geblüt nicht beſchämte, nicht dieſe wakeren männer,
Die vor alters in Argos, hernach in Lycien lebten,
Helden, auf die ich ſtolz bin, daß ich von ihnen entſprungen.

Alſo ſprach er. Die nachricht erquikt Diomeden, er ſtekte
Seinen ſpieß in die mutter Erd', und erwiederte Glauken:

Himmel! Ich ſeh, uns verbinden die theuern pflichten des gaſtrechts;
Oeneus hat ſeinen palaſt Bellerophons freundſchaft eröfnet,
Zwanzig tag' ihm das gaſtrecht gehalten, und ſchöne geſchenke
Ihm gegeben, und andre von ihm hinwieder empfangen.
Eine ſcherpe getränkt in purpur gab Oeneus dem helden,
Dieſer beſchenkt' ihn dafür mit einem goldnen pocale,
Den ich daheim verwahrte, da ich vor Troja gezogen.
Tydeus erinn' ich mich nicht, ich war ein unmündiger knabe,
Als er vor Thebe gieng, und alda den groſſen verluſt litt.

Also bin ich in Argos das recht der bewirthung dir schuldig,
Du bey den Lyciern mir, wenn einst ich in Lycien komme.
Laß darum uns einander im handgemenge vermeiden,
Keiner senke den spieß auf den andern, im troischen heere
Sind Trojaner genug und troische bundesgenossen,
Die ich mit unschuld schlage, wenn Gott will, daß ich sie schlage;
Und es sind Griechen genug, an denen du dich nicht vergreifest,
Wenn du sie schlägst und beraubst. Izt laß uns die waffen vertauschen,
Jedermann soll daran erkennen, daß unsere väter
Durch das gastrecht befreundet waren, und wir ihm getreu sind.

Als sie die reden vollendet, so sprangen sie beyde vom wagen,
Schlugen die hand in hand, und schwuren sich ewige Treue.
Damals bewahrte Zevs den Glaukus vor kleinen gedanken,
Daß er den tausch nicht verwarf, er gab die rüstung von golde
Für die eiserne hin, was hundert stiere geschäzt war,
Für den werth kaum von neunen.

Als izt Hektor bis nah zu der Skäischen pforte gekommen,
Unter den buchbaum, so giengen die frauen und töchter der Griechen
Um ihn herum, und fragten nach ihren söhnen und brüdern;
Ihren befreundten und gatten. Den frauen befahl er den Göttern
In den tempeln zu flehn, den jammer von ihnen zu wenden.
Schon war er am palaste des königs; ein prächtig gebäude
Auf erhabenen säulen, mit sälen an sälen! da waren
Funfzig zimmer gebaut, aus glattem gesägetem marmor,
Wo mit ihren vermählten die söhne des königes wohnten;

Gegen über noch zwölfe von eben dem glänzenden marmor
Unter demſelben dach für die töchter Priams; des königs
Eidame wohnten da mit ihren keuſchen vermählten.
Ihm begegnete dort die beſte der mütter, ſie wollte
Zu Laodicen gehn, der ſchönſten von Hektors geſchwiſtern,
Aber ſie fiel dem ſohn in die arm' und ſagte: Mein Hektor
Was bedeutets, daß du die blutige walſtatt verlaſſen,
Izt da die wilden Griechen mit aller macht auf uns dringen,
Und ſo nah an der ſtadt ſind? Vermuthlich biſt du gekommen,
Auf der zinne des tempels die hände gen himmel zu heben;
Wart nur ſo lange bis ich ein wenig von weine dir bringe,
Daß du erſtlich dem vater Zevs und den übrigen Göttern
Von dem wein auf den altar gieſſeſt, dann ſelbſt dich erquikeſt.
Einem ermüdeten mann erſezt der becher die kräfte;
Und du haſt dich im ſtreit für die ſtadt nicht wenig ermüdet.

Aber ihr gab der ſtreitbare held zur antwort: O nein doch!
Bringe mir, theure mutter, nur keinen honigten wein nicht,
Daß er mich nicht entnerv' und ich meine ſtärke verliehre.
Und wie dörft ich damit des Jovis altar beſprengen?
Einem mann, der mit blut von menſchlichen leichen beſprengt iſt,
Steht es nicht an die hände beſleckt gen himmel zu heben.
Aber geh du zu räuchern mit einem chore matronen;
Nimm aus der kleiderkammer den ſchönſten, den koſtbarſten mantel,
Den verbreite vor Pallas, der lokigten, ſuſſen, zwölf ſette
Jährige ſtiere, die noch das joch nicht am nakен getragen,

Sollſt

Selbſt du weiter der Göttinn geloben, damit ſie erbarmen
Mit der ſtadt, und den frauen und kindern der Troier habe.
Möchte ſie nur Diomeden von unſern mauern entfernen,
Einen der wildeſten kämpfer, geübt in der kunſt des verderbens!
Gehe, geh ſchnell in den tempel der beute gebenden Pallas;
Unterdeß ſeh ich nach Paris mich um, ihm lehren zu geben.
O ich könnte mich tröſten wenn dieſe feſte der erde
Unter ihm ſänk! Ihn hat der herr des Olympus den Troiern
Und dem großmächtigen Priam und Priams ſöhnen zum falle
Auf die erde gebracht! O würd ich ihn in die grube
Fahren ſehen, ſo möcht ich von meinem herzen erhalten,
Daß ich die noth vergäſſe, die ihren urſprung von ihm hat!

Alſo ſagt' er. Sie gieng den mägden befehle zu geben,
Daß ſie die würdigſten frauen beriefen, ſie ſelber erhob ſich
In ein wolriechendes zimmer; da waren koſtbare mäntel
Von der künſtlichſten arbeit, gewürkt von ſidoniſchen mädchen,
Welche der ſchöne Paris vordem an Sidons geſtaden
Raubte, da er das meer mit ſchiffen durchſtreifte, Helenen
Aufzuſuchen, die tochter des groſſen vaters. Von ſolchen
Nahm izt Hekuba einen für Pallas Minerven, den ſchönſten
Und den gröſten, geſchmükt mit hohen farben, er glänzte
Wie ein geſtirn, und lag von allen andern geſondert.
Nahm dann den weg zum tempel der groſſen Göttinn; ihr folgte
Manche geehrte matron in feſtlicher ordnung; ſo bald ſie
In den erhabenſten theil der ſtadt vor den tempel gekommen,

Oeffnet' ihnen die thür die wolgemachte Theano;
Sie war ihre geburtsstadt und ihr gemahl war Antenor,
Einer der besten bezähmer der pferde. Sie hatten die Troer
Zuerwählt in dem tempel der Göttinn altar zu bedienen.
Dann erhoben die frauen die hände zur Göttinn, und weinten;
Aber den mantel nahm die schöne Theano und legt' ihn
In den knien der Göttinn und betet' an, und gelobte
Opfer der keuschen Pallas, der tochter des obersten Gottes:

Grosse Pallas, o göttliche jungfrau, und unsere hoffnung,
Brich Diomedens spieß, und ihn den mörderischen mann selbst
Lieg vor der pforte der stadt in seinem blute sich wälzen,
Göttinn, dann opfern wir dir zwölf jährige küh' in dem tempel,
Die noch das joch am nacken nicht trugen; erbarme dich unser,
Unserer stadt, und der frauen, und schuldloßen kinder in Troia.

Also gelobt sie. Doch sie erhörte nicht Pallas Minerva.
Indem sie ihr gebet zu der tochter Jovis verrichten,
Gieng zu dem schönen Paris sein grosser bruder; er hatte
Einen palast sich in Troia gebaut, die weisesten männer
Waren ihm beygestanden; nicht fern von des königs palaste,
Schön mit hallen, mit sälen und zimmern geschmükt. In denselben
Gieng der held, den Jupiter liebt', er hielt in der rechten
Einen spieß von eilf ellen, am schaft ein spitziges eisen,
Welches ein goldener ring umfaßt'. Er fand ihn im sale
Unter den frauen, beschäftigt die waffen zu putzen, den harnisch
Schild und panzer, und den krummen bogen zu prüfen. Helena

Saß

Daß da unter den kämpfenden zögen, sie theilte heimlich auf,
Oder besah die arbeit der wahn- und der künstlichen nadel.
Als der held ihn erblickte, so sprach er die schmählichen worte:

Taugt es schon, mann trauter, daß du im unmuth vom schlachtfeld
Gingest! Ich kann dich nicht leiden; um deinetwillen allein
Wütet der krieg, und hat die stadt brennt. Wenn du andre
Edelen dem blutigen streit sich entziehn, so würdest du ihnen
Verwürfe machen. Denn auf! Und wasche dich, daß uns verwehren,
Daß nicht die Griechen die fackt im feuer gen himmel auf schicken.

Paris, der mann von göttlicher schönheit, versetzte dagegen:
Hektor, du hast wol fug mir scharfe verweise zu geben,
Auch entschuldig ich mich nicht; ich schweige, doch magst du mir glauben,
Unmuth noch zorn bewegen mich nicht das feld zu verlassen,
Sondern ich wollte die schmerzen der meiner geliebten verhauchen;
Und gleich itzo vermahnte sie mich mit beredtigen worten
Wieder ins schlachtfeld zu gehn, ihr rath ist klug und ich will ihm
Folgen; der sieg beginnlaut abwechselnd bald diesen bald jenen.
Harret, verzöget, bis ich die martischen waffen genommen,
Oder wofern du gehst, so bleib ich nicht lange zurücke.

Also sprach er, der streitbare held schwieg. Aber Helena
Nahm das wort auf und sagte zu ihm mit schmeichelnder stimme:

Schwester bruder der frau, der ich verwandt bin, und die schwere
Als die ursach der noth, die Troja betroffen, o hätte
An dem tage, da mich die mutter ins leben gebohren,
Mich ein stürmischer wind gejagt und auf ein gebirg mich

Oder hin durch die luft in die krauſenden wellen geworfen!
Hätten mich heut die waffen bedeckt, eh die thaten geſchehen!
Aber nachdem ihr Götter den lauf dem ſommer verhaltet,
O ſo gilt ich die frau nun einem tapferern mann gern,
Der die ſchande der vorwürfe fühlte! Der, dem ich vermählt bin,
Iſt zu einem entſchluſſen nicht ſtandhaft und wird es nie werden.
Doch er verliert am meiſten dadurch. Antreten, mein theurer,
Tritt zu uns in den kreis von der anhöh des hügels zu ruhen,
Der du für einen bruder und eine beyſtimmte achtſt haſt.
Uns hat der ſturm des Olympus zu ſchimpflich ſchickſal verwebet,
Daß wir würden ein heft den menſchen, die nach uns ſeyn werden.

Hektor der ſtreitbare hielt erwiedrete: Heiß mich nicht ſitzen;
Iſt iſt mir nicht erlaubt der tödlichen hälfte zu ſchonen,
Seinen und herz ſind mir mit andern ſorgen beſchweret,
Wie ich den Troern helfe, die dort im ſchlachtfeld ſchmachten,
Wo ſie mich ſuchen. Du, höre nicht auf den bruder zu treiben,
Daß er ſich mäſſne, kommt er, wenn ich zurück geh, bereit ſey.
Itzt gedenk ich in meinen palaſt zu gehen, die liebſten,
Meine vermählte zu ſehn und meinen kommenden knaben,
Denn wer weiß ob mir zurückkommen gegönnt wird,
Oder mich durch die hand der gleichen die Götter erſchlagen.

Alſo ſagte der held, kann gieng er weiter, und kam bald
In den palaſt, wo er in prächtig gebauten zimmern
Weinet', er hoffte daſelbſt die blonde gemahlinn zu finden;
Aber ſie ſtand mit dem knaben und mit der amme des knaben

Entfernt

Seufzend auf einem Thurme, sie weinte da bittere Thränen.
Als er die Jammervolle daherum vermißte, da drang er
Unter die Frau'n, und rief die anwesenden und sagte:
Ey doch, sagt mir die Wahrheit, wohin gieng meine vermählte
Nur dem Palast; gieng sie zu ihren Schwestern einer
Oder der Schwägerinnen in königlichem Gemache?
Oder sie gieng vielleicht in der Pallas Tempel mit andern
Frauen von Ilurgen holen, der furchtbaren Göttinn zu flehen.
Also sagt' er, ihm gab die Kammerfrau richtig zur Antwort:
Herr ich kann mit Gewißheit dir sagen, deine Gemahlinn
Gieng nicht zu einer Schwester, noch einer vielbewunderten Freundinn;
Auch ist sie nicht im Tempel der Pallas, daselbst mit den andern
Frauen von Ilurgen holen der furchtbaren Göttinn zu flehen;
Sondern sie gieng nach dem hohen Thurme, sie hatte vernommen,
Daß die Troer mit Hector macht auf die Troer drängen.
Also von dannen gekommen, sie gieng nicht, sie flog durch die Gasse;
Und den Thurm ist sie nahe, die Troer drinnen sich sammlet.
Als sie alle kam. Und Hektor gieng eilends durch's Thor
Wieder zurück die er kam, durch die schön gebauten Gassen.
Als hatt' er die große Stadt durchgangen, und war ist
Von der skäischen Pforte, wo er das Schlachtfeld hinausblickt,
Daselbst der hohen Pforte begegnet' ihm seine vermählte,
Eilete die seine nach ihm, des fürstlichen Thoons Tochter,
Der zu Theb in den Hauptern Hypoplakia herrschte,
Unter Thebens Fuß. Sie hatt' er dem manne vermählet,

[illegible]

Ihnen, ermahnt; da kam von dem Ajax weiter Ungemach.
Denn trug auf ihm eben den ehernen prächtigen Harnisch,
Hektors entrafft hatt', und Wehr um die Schenkel, den weiten
Schmuck, umschlungen hin, und Schwert um die Schulter;
Dann die funkelnden Schilde, und Helm' auch fest. Der stattet
Pallas' auf den Scheitel und Mähne. Rothwendig wurde
Da der Held bei Schiffen gewahr, kam Trübe die plötzlich
Ueber Haupt und Schild ihm, da wurde ihm finster
Sinn, und schnell die Seele, sie wurde ihm
Ihnen tief durch Herzens, da sprach er zu sich
Selber: wehe mir! was Trübe, die mich da finde die trauten
Helden; wenn sie gelassen [illegible] ans Feuer und Troer;
Dann auch muss ich selber da stehn und meinen Nacken.
Also hat der hochgebietende Held erblickt und Trübe
Mir den erhabenen gleiten, sie dicht von [illegible] Handen,
Rufend zu Ajax, den Schwerte hat nun den nahen erblickend.
Aber er hat ihm selber nicht Ehre [illegible] gewiesen;
Denn er schreit [illegible] gern der Tücken in großen ermüdet,
Hat verbannet ihn Jupiters und Athene [illegible] Gewalt;
[illegible] kann mehr liegt von ihnen hoch über die Krone.
Hat ihn nächtige Ehr Hektor da mit der Jagde betrift ist,

Nämlich

Harmut aber hörte, da gedachte an die begeisterte Rede
Chriemhilden einmahlen. Sieh hat ich schon meine,
Wie sie stellt es an einem Tag in der große, da sie
Sah aber sie entsprechen von ihrem Leben aus Leben,
Wie sie vor ihren mit Verlassen Leben, und entschieden Lieben
Gnaden. Wie sie sprechen sie vorgenommen Herr.
Wenn meine, und was sie sich in den Verwandten Land sind
Leben es kommt, da Adel sich gab es wieder sie Freiheit,
Die man den großen Leuten sie so ganz Hagen hatte.
Wenigstens auf da sie viel von Thronen abgesprochen.
Gehen, darüber Hö da war sehr und wieder mit Brüder;
Denn da sie her, den mit war sie gänzlichen Kunde verbunden.
Ich kommen sich schwere und heute sich hier auf den Thronen;
Wenige noch wieder gar weiter und nicht den Knaben zum wieder;
Sich sie wieder sich war den vielen Hagenbunden Leben;
Zwei ist sie wenig zu weiter, und wieder am trostlose erfragen.
Thronen Leben sie Gesandte im gemeinlichen Land ist verbindet,
Da kann weg sie Hand zu erfragen, sie Hagens Thronen;
Thronen, sie glorreiche König, sie großen Thronen;
Und Thronen sie sahen sich. Ein wenig weiter wieder
Wie den Thronen wenig hat es sie Burg es gehören,
Einen da Leben es so in Thronen verbunden Verwandten.

Sie gab Hilfen, sie mächtige Hagen, die Gnade zur entgegen:
Meine gewachsen, ich wollte hat also, doch kommst du mir nahen.

Und ich und Freund Hagen und wer sonst hier dienet
Schwerdt führt und ist, wo Gefahr droht, auf dem Schlachtfeld gewesen!
Denn dient wer noch so hoch, ich bin ich geblieben
Und muß Leute zu halten, und an der Spitze zu stehen,
Wo Ehre kommt für Tapferen. Mich schuld ich für jene
Thränen nicht und Seufzen und Freund mühsam leere
Lachen stillen; doch was für Leiden wir schweres ertragen,
Wer die ungleich auf Meere, wie Klang, mit Leuten wandt,
Oder auf wenig Planken, wo Sturm und Brandung tobten,
Wo wir bis zwölf Tod Leuten in den Rachen zu sehen schienen,
Wandt auch Hagen sorgt, für gütiger gnädig sich, als sonst
Wenn der nirgends Pflanzen, wo sie sie Ernährt gewährt hat,
Doch in Ferne gedeihlich auch Früchte tragen, da wächst
Brot in dürftigen Feldt doch nur der mehr mühsam,
Daß auf dem Boden Nährlich sich mache zu einer Nahrung,
Nur sie ist dem Tod gütig und mildthätig gesinnt gewesen.
Denken wohl wir, wo sich in Heimat daheim sitzt, sagen:
Ist es nicht Hoffart dem, daß wandern wenn wir wollen,
Wo sie sie Lieben finden, wo unsre Wirthsleute,
Wo wir wo Nöthen sagen? - - Wo wenig wandert so Leute,
Und ist wachen sie Herz gewichen, wo wandert dem Leben
Möglich selten, wenn sie für sagt sie Heimathlandt zu nehmen;
Wer dem hat auch sie schwierigst und alte Gebräuche,
Und wenn sich verwandt möglich wen Fremden sagen und Fragen.

Wie

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Da

[illegible]

[illegible]

Dietrich von Bern ist der stärkste, der Mann so ganz nicht wanken.
Hörnen und Helmen erschallen hoch die grellen Burgunden.
Dennoch kommt er so nicht entkommen, daß ihm von dem starken
Leid' und Not nicht peinlich geschah; denn er wußte den unmut,
Den in dem Saale der Königinn sucht'. Er dachte, den ingesinde
Hilf' er ihnen bringen. Er sprach auch dem gleiche: Ihr kommet
Her zu der Not, die Gunthr und Hagene bereitet.

Traurig sind ihre Mienen, in sagte Hagen, er kennt
Gut und seinen Grimmen, den sollte wohl nicht so kindisch
Rächer wanken; so sind es für ihn den König der Hunnen
Laden, dem sie die Hand gaben. Der Berner versetzte:
Treu der Burgunden, auch hört in der Königinn Herzen die rache;
Nimm Euch vor ihr in acht. Wie mir ich, sagte der König,
Euch in acht vor ihr nehmen? Wir kommen von Gut gänzlich
Und Ehrenhilfe bei Etzel hier und ihren ernährten.
Lassen Leid, wollte, was sie von ihrem gemeine
Land gewarten. Der Held versetzte: Mehr kann ich nicht sagen,
Wie sich solchen vorgen sie Etzels traurigs Schicksal
Hier in dem Hunnenland klagt und in Kriemhilden Leid angericht haben.

Wie dem sei, sagte Volker, wir können den Saal nicht, wir reiten
Zu den heidnischen Hof; da wollen wir sehn, was dem mannt,
Der uns schwert trägt, gerichten soll. Sie warten nicht länger, sie reiten
Zu den heidnischen Hof im vollen Gast der Burgunden.
Hagen, der Held von Trony, schritt das vorderste der mannen,
Denn er war hoch gewachsen, und breit von Brust und den Schultern,

Hinter

Unter den ſchwarzen Haaren viel graue gemiſchet, die ſeine
Lang, und in ſeinem Geſicht war etwas wildes das ſchrekte;
Aber ſein Gang war herrlich. Die ſchöne Ker begleitet in langem
Kleid von den Herren gehindert; in ihren bloßen Händen
Hatte die Königin ſo vom Haupt zu entfernen beſtrikt.
Freilich war ihr Herz, ſie kam mit ihren Frauen herunter
Ihre Helden zu grüßen, ſo hohe Gaſtherrn göttlich,
Nahen ihrem die Hand freundſchaftlich; der Prinzen Freunde vergaß ſie.
Da das Hagen ſahe, ſo band er ſeſter den Helm zu.
Gruß man die fremden alten, ſo ſprach er, mögen wir andre
Wol zu uns laden ehen, hier ſind wir nicht alle willkommen.

Chriemhild ſagte: Euch dem, der euch gern ſiehet, willkommen;
Freundſchaft zu euch ſchuldet mir allen euch zu grüßen, und ſo mir
Wird ihr von Worms wie bringet, das ihr willkommen ſeyn ſollet?

Hagen erwidert: O hätt ich gewußt daß ihr von den rothen
Golde nähmet, ſo hab ich des reichlich genug, und ich hätte
Manch geſchenk euch gebracht. Chriemhilde verſetzt: Und ihr könntet
Eur von dem ſchatz der Nibelungen, dem meinigen, nehmen.

Hagen ſprach: Die ſchätze der Nibelungen ſind lange
Tief in dem Rhein verſenkt, da ligen ſie ewig verwahret.

Chriemhild erwidert: Ihr habt mir das meine geraubet, doch hab ich
Weniger noch dem ſchatz als dem herrn des ſchatzes geweinet.

Hagen verſetzte, das ſind verlohrne thränen, wie mocht ich,
Wäre der ſchatz nicht verſenkt, viel von dem ſchatz mit mir bringen?
Hab' ich doch viel an ſchild und helm und harniſch zu tragen,

Und

Und das ſchwerdt in der hand; doch dieſe bring ich für euch nicht.

Mich verlangt nicht nach euern gaben, verſetzte die Fürſtinn:
Eures goldes entbähre ich leicht, und anderer goldes;
Aber ich klag' auf raub und mord, und fodre mit rechte,
Daß um dafür ertzung geſchehe. . . Dann gab ſie befehle,
Niemand ſollt in den ſaal gewaffnet kommen: Ihr ſollt mir,
Sagte ſie zu den Rittern, die waffen vertrauen. In wahrheit,
Sagte Hagen, das ſoll nicht ſeyn, ich verlange die ehre,
Königinn, nicht daß ihr den ſchild und harniſch mir traget.
Dieſes iſt mir verboten, ich will mein kamerer ſelbſt ſeyn.

Wehe mir, rief die fürſtinn, daß meine brüder u. Hagen
Ihre ſchilde von ihnen nicht nehmen laſſen, gewiß hat
Jemand die herren vor mir gewarnet; es ſollte ihm tod ſeyn,
Wenn ich ihn kennte. Von zorn entbrannt, rief Dietrich von Berne:
Ich bins der ſie warnte, wolan, rachgierige, mich ſollt's
Ihr nicht genommen laſſen . . Sie ſchämte der rede ſich übel:
Denn ſie fürchtete ſich vor Dietrich. Sie ſagte nichts weiter,
Und gieng leiſe von ihnen; nur warf ſie im gehen den feinden
Schnelle blike. Die ſchaar der helden ſtand unter einander,
In dem burghof; ein groſſes gedränge von rittern u. rittern,
Gunthers und Dietrichs krieger, Thüringer und Dähnen u. Hunen.
Dietrich hatte den arm um Hagens arme geſchlungen;
Etzel ſah ſie von fern, und fragte die um ihn her ſtanden:
Wiſſet ihr nicht wer der held iſt, den Dietrich ſo freundlich umarmet?
Ihm antwortet ein diener Ehrichemhildens: Er ſtammet von Troneg;

Adrian

Adrian heißt ſein vater. Wie freundlich er itzt ſich beziget,
Dennoch iſt er der grimmigſte krieger. Der könig verſetzte:
Adrian kannt' ich, ich macht' ihn zum Ritter, u. gab ihm mein ſilber;
Bey mir gewann er lob und ehre. Die königinn Helche
War ihm vor andern geneigt. Auch iſt hier Hagen kein fremdling.
Einmal hatt' ich zwey wolgebohrne kinder zu geiſeln,
Hagen von Tronej, und Walther von Spane; die beyden
Wuchſen in meiner burg zum männlichen alter; ich ſandte
Hagen dem vater; und Walther mit Hildegunden entflohe.
Hagen und Dietrich ſchieden. Bey Giſelheren ſah Hagen
Volkern ſtehn; er bat ihn mit ihm zu gehen; er kannte
Seinen grimmigen muth. Sie giengen ohne begleitung
Ueber den burghof hinaus nach einem groſſen palaſte,
Wo ſie ſich niederſezten auf eine banke; von ihnen
Warf ihr gewand den hellſten glanz. Man gaffte die helden
Voller verwunderung an, als wären es wilde gebirten.
Sie ſah Ezels gemahlinn aus ihrem zimmer da ſizen;
Und ſie betrübete ſich in ihrem herzen und weinte
Bittere thränen. Voll wunder was ſie ſo plözlich betrübte,
Standen die edeln um ſie, und fragten: Wer hat euch beleidigt?
Kürzlich ſahen wir euch noch fröhlich; wer immer der ſeyn mag,
Der euch beleidiget hat, es ſoll das leben ihm koſten.
Hagen, erwiederte ſie, hat mir die tage verbittert;
Wer mein leid an ihm rächte, dem wollt ich zu füſſen mich werfen.
Silber und gold und geſchmeid, ihm würde von mir nichts verſaget.

Alſobald gürteten ſich bey dreyßig der tapferſten männer;
Ihr ſich gefällig zu machen, und ihren befehl zu vollbringen,
Wollten ſie Hagen ſchlagen und auch dem Spielmann nicht ſchonen.
Aber als ihre ſo kleine ſchaar die königinn ſahe,
Sprach ſie mit unmuth: Was ihr euch vorgenommen, das kann nicht,
Soll ſo nicht ſeyn, ihr durft in dieſer ſchmächtigen zahl nicht
Hagen beſtehn; und wie ſtark, wie kühn er ſelbſt iſt, viel kühner
Iſt der neben ihm ſitzt, der die ſaite ſtreicht iſt ein teufel.
Als ſie das hörten, da gürteten ſich noch andere dreißig;
Wie ſie die wolgewaffneten ſah, da ſprach ſie zu ihnen:
Wartet, ich gehe mit euch hinunter, die kron auf dem haupte,
Meinem feinde verweiſe zu machen, ihr ſollt es hören;
Hagen kenn ich ſo kühn, daß er das unrecht geſtehet.
Volker ſahe die königinn itzt die treppe herunter
Treten, und ſagte zu ſeinem heergeſellen: O ſehet,
Dorten gehet, die uns in dies land aus tücke geladen,
Königinnen entbähren dergleichen ſtarke begleitung;
Und ihr wiſſet, ſie haßt euch, wenn ich recht ſehe, ſo paſſet
In den mienen der männer verrath auf; auch ſcheinen von ihnen
Etliche um die bruſt ſo weit gegürtet, ſie möchten
Unter dem rok wol feſte harniſche tragen. Voll zornes
Sagte der kühne held: Ich weiß es wol daß es alles
Auf mich abgezielt iſt; nun ſaget mir, tapferer Volker,
Wollet ihr zu mir ſtehn, wenn ſie mich beſtreiten? Der Spielmann
Gab ihm zur antwort: Ich ſteh zu euch, mein theurer; und ſäh ich

Einen

Einen könig mit hier mit ſeinen helden begegnen,
Wollt ich aus furcht nicht einen fußbreit weichen. Euch lohne,
Sagte Hagen, der in dem himmel ſizet, die großmuth;
Da ihr mir helfen wollt, was bedarf ich weiter? Nun mögen
Dieſe Ritter nur ſanft mit uns umgehn. .. Der Spielmañ verfolgte:
Laſſet uns doch von dem ſiz aufſtehen; die ehre gebühret
Einer königinn, wir ſind ſelbſt durch die ehre geehret.
Aber, verſezte Hagen, die Ritter möchten leicht wähnen,
Daß es aus furcht geſchäh'; ich ſtehe nicht von der bank auf.
Sollt ich ehr' ihr beweiſen, die mir gehäßig iſt? Hagen
Sagt' es und legte das klinkende ſchwerdt ſich über die beine.
Aus dem knopfe des ſchwerdts ergießt ein ſmaragd ſich mit glanze,
Grüner als gras. Des königes Ezel gemahlinn erkannt' es,
Wehmuth ergriff ſie, es war einſt Siverds, von gold ſein gefäſſe,
Roth wie feuer die ſcheide, ſie weinete milde thränen;
Hagen, dacht ſie, hätte das ſchwerdt ſie zu reizen getragen.
Volker zog auf der bank ein langes und ſcharfes ſchwerdt nach;
Einem fidelbogen, die ſaiten zu ſtreichen, nicht ungleich,
Breit und glänzend; ſie ſaſſen da ruhig und wichen vom ſiz nicht;
Nicht ein gedanke von furcht fiel in die tapferen herzen.
Ihnen gieng an den füſſen die frau vorbey; dem von Troneg
Bot ſie feindliche blik' und ſprach: Nun ſaget mir Hagen,
Was euch ſo kühn gemacht, in dieſe länder zu kommen,
Wo die herrſchet, die ihr ſo ſehr beleidiget habet?
Hagen verſezt': Ich bin mit den herren vom Rheine gekomen,

Mit den fürſten, von denen ich lehne trag', ich bin ſelten,
Wenn ſie an fremde höfe geritten, zu hauſe geblieben.

Saget mir mehr, ſprach ſie, was hat euch die ſinnen berüket
Meinen haß zu verdienen? Seyd ihrs nicht der meinen gemahl ſchlug,
Welchen ich nimmer genug bis an mein ende beweine?

Eitele frage, verſezt' er, ich bins, der Sivrid geſchlagen,
Hagen erſchlug den helden, er mußts mit dem leben bezahlen,
Daß Chriemhilde die ſchöne Brunhild mit worten geſchmäht hat.
Königinn, euch iſt von mir der groſſe ſchaden geſchehen.
Wollt' ich es läugnen, ſo müßt' ich liegen. Nicht klein iſt das übel,
Das ich euch that. Und räch es wer wolle. Die königinn ſagte:

Hört ihr es, meine Ritter, er giebt ſich der übelthat ſchuldig;
Was für ſtraf er dafür empfängt, das ſoll mir nicht leid ſeyn.

Als ſie es ſprach, ſo warfen die ſtolzen Ritter der frauen
Sorgſame blik' auf einander und ſäumten den ſtreit zu beginnen.
Hätte der ſtreit ſich erhoben, ſo wären thaten geſchehen,
Thaten mit ruhm und lob die beiden Burgunden zu krönen,
Und ſie hatte die feldſchlacht ſchon oft mit ruhme gekrönet.
Jenen ahnete das, und die neigung zu ſtreiten verließ ſie.
Einer ſprach zu dem andern, was ſiehſt du mich an, was ich ſagte,
Nehm ich zurük, ich verliehr um keine geſchenke mein leben,
Und ſo denk ich auch, ſagt' ein andrer, wer thürme von gold mir
Gäbe, ſo wollt ich nicht dieſen Spielmann beſtehen; du ſaheſt
Was er für ſcharfe blik' aus den augen ſchoß; auch den andern
Sah ich vordem als er in Ezels ſchlachten gefochten,

Er

Er und der held von Grane, ſie thaten tödtliche ſtreiche,
Die viel frauen und mädchen in wehmuth und herzeleid ſtürzten.
Noch war er damals ein jüngling von rabenfarbigen haaren,
Die izt grau ſind; er iſt ein grimmiger krieger und Palmung
Iſt das ſchwerdt das er trägt. Damit war geſchieden, die Ritter
Scheuten den tod und kehrten von dannen. Izt ſagte der Spielmann:
Können wir zweifeln, daß wir hier feinde haben? Wir müſſen
Zu den Prinzen zurüke gehen und ſie nicht verlaſſen.
Oft wird aus furcht ein anſchlag verworfen, wenn freunde zu freunden
Freundlich ſtehen, und oft durch vorſicht ein blutbad verhütet.

Die

Rache der Schweſter.

Zweyter Geſang.

Alſo giengen ſie in den ſchloßhof zurük, wo die herren
Noch mit umfangen beſchäftiget waren; der tapfere Spielmann
Sprach zu den Prinzen! Wie ſteht ihr ſo lang in dieſem gedränge,
Geht zu dem könig hinein und bemerket wie er geſinnt ſey.
Dietrich gab Günthern die hand, Gernoten Irnfrid, Rüdger
Seinem Eidam, und Volker dem helden von Troneg; die beyden
Schieden ſich niemals bis ſie der tod in der ſchlacht ſchied. Es giengen
Mit den Prinzen dreyhundert der beſten Burgunden und dreißig
Helden, die Hagen mit ſich aus ſeinem lande genommen.
Um die Prinzen her giengen die Dähnen, Hawart und Iring;
Dankwart hatte mit Wolfhart geſellſchaft gemachet; ſie ſtanden
In dem palaſte mit ſtaat. Als die Prinzen vom Rhein in das zimer
Traten, ſo ſprang der könig der Hunen vom ſtuhl auf, er grüßte
Brüderlich ſeine ſchwäger, und Hagen und Volker mit vorzug.
Mir und meiner gemahlinn, ſo ſprach zu ihnen der könig,
Seyd ihr vor andern willkommen; in ihren reden von Burgund
Hat ſie euch oft genennt, und oft gewünſcht euch zu haben.
Wein und meth ward in groſſe ſchalen von golde gegoſſen

Und

Und zum gruſſe den fremden gereicht. Der könig der Hunen
Sagte mit unſchuld: Ihr habet durch eure herkunft die thranen
Meiner gemahlinn getrucknet; ich bin ihr frohſinn euch ſchuldig.
Bat dann mit ſchönen worten die hohen gaſte zur tafel.
Fröhlichkeit lachte von ſeiner ſtirn; ein konig war niemals
Muntrer bey ſeinen gäſten geſeſſen. Er hielt ſie bey tiſch auf,
Bis ſie die nacht ſchied. Dann nahm er den zärtlichſten abſchied. Man
Zu den weiteſten ſaal; da waren geſpreitete bette (bracht ſie
Von der feinſten leinwand, von tuche von Arras, von ſeiden,
Wie ſie Arabien pflanzt. Die deken hatten die enden
Prächtig mit gold verbrämt, von ſchwarzem zobel, von härmin,
Sah man ſie glänzen. Doch Giſelheren, dem Jüngling vom Rheine,
Schwankte noth; er ſagte: Wie zärtlich mich unſere ſchweſter
Küſte ſo fürcht' ich, ihr ſinn iſt auf verderben gerichtet.

Fürchte dich nicht, ſprach Hagen, ich ſelbſt will ſchildwache halten,
Wenn ich ſchildwache halte, ſo ſeyd ihr die nacht wol beſchirmet.

Volker rief Hagenen zu: Wenn ihr's erlaubtet, ſo wollt' ich
Euch mit wachen geſellſchaft halten. Der tapfre verſetzte:

Was für gefahr mich beſtele, ſo wünſcht' ich an meiner ſeite
Niemand lieber zu haben, als euch. Sie gürteten beyde
Um ſich ihr cuürn gewand, und giengen hervor vor die thüre.
Volker doch lehnte den ſchild an die wand, und holte die fidel;
Saß dann unter der thür auf den ſtein; nie hatte die ſonne
Einen kühnern ſpielmann beſchienen. Die ſüſſeſten töne
Klangen vom ende des ſaals zu dem ſaitenſpieler zurüke.

Groß war des ſpielmanns kunſt, und groß ſein muth. Mit dem wolklang
Wiegt' er die ſorgen ein; die herren und ritter entſchliefen.
Als er das ſah, ſo nahm er wieder den ſchild von der wand auf.
Gern hätt ihren verluſt Chriemhild an den helden gerächet;
Flammend von rachgier ließ die königinn ihre gedungnen
Nicht zur ruh gehn; ſie rief ſie auf, mit ſchmeichelnden worten:
Iſt da die wegemüden der ſchlaf gebunden, ſo könnt ihr
Leicht ſie bezwingen; doch fordr' ich nichts weiter als dieſes alleine,
Daß ihr mir Hagen ſchlagt, und den andern gönnet zu leben.
Noch in dem erſten ſchlaf ſah Volker den ſchimmer von helmen;
Hagen, ſprach er, ich ſeh dort männer in waffen dahergehn;
Irr' ich nicht ſehr, ſo wollen ſie uns anfallen. Nun ſchweiget,
Sagte Hagen, und laſſet ſie näher kommen; ſie ſollen
Unſer nicht innen werden, bis ihnen helm und viſiere
Meine ſchlagende fauſt verrüket; wir wollen die nacht ſie
Ihren frauen mit blut beſtekt heimſchiken. Ein Hune
Ward es gewahr, daß die thür bewacht war; er ſagt' es den andern:
Was wir im anſchlag hatten, geſchieht nicht, ich ſehe den Spielmann
An der ſchildwache ſtehn, ihm glänzt der helm von dem haupte,
Und ihm glühen wie rothes feuer die ſchnallen am harniſch.
Hagen ſtehet bey ihm; vor uns ſind die gäſte behütet.
Alſobald kehrten ſie wieder; da Volker das ſahe, ſo ſagt' er
Zornig zu ſeinem freund: Ich will hingehen, von ihnen
Antwort zu fodern. Nein, geh nicht, ſprach der tapfere Hagen:
Wenn du mit ihnen zu ſtreiten kämeſt, ſo müßt' ich dir helfen;

Einige

Einige riſſen ſich dann von den andern ab, und verübten
Einen mord an den ſchlafenden, den wir immer bewemten.
Volker verſezte: So laſſet mich ihnen zum wenigſten ſagen,
Daß ich ſie ſah, damit ſie den mördriſchen anſchlag nicht läugnen.
Errang den Hunen dann nach, und rief: Was bedeutet die eile,
Und ſo gewaffnet, wenn ihr auf raub und nächtliche beute
Gehet, ſo ſollet ihr mich und meinen gefährten zu helfern
Haben. Er ſprachs; ſie blieben die antwort ihm ſchuldig; er fuhr fort:
Pfuy, ihr memmen, ihr wolltet uns gern im ſchlafen ermordet
Haben. Das iſt noch ſelten ſo tapfern männern begegnet.
Alles ward ſtill, und die nacht ſchlich ohne mehr anfall zum morgen;
Izt ſprach Volker zu Hagen: Die ſchnallen werden mir kühler
An dem eiſernen rok; ich vermuthe, der tag iſt nicht ferne.
Einige wachten ſchon auf; und nach kurzem ſtrotte der morgen
In den ſaal. Man legte das beſte gewand an; man wollte
In das Münſter zur Meſſe gehn. Das ſind nicht die kleider,
Die ihr hier tragen ſollt, ſprach Hagen, ihr ſeyd doch gewarnet.
Nehmt für die roſen die waffen, und izt für die kränze die helm' auf.
Klüger tragt ihr anſtatt der ſeidenen weſten die panzer,
Und für die tiefen mäntel die breiten ſchilde. Die helden
Folgeten ſeinem rath, und giengen gewaffnet zur kirche;
Auf dem kirchhofe ſtellten ſie ſich ungeſchieden zuſammen.
Etzel kam und die ſchöne gemahlinn des königs; der boden
Stäubte von ihrem gefolg. Als er ſie in waffen da ſtehn ſah,
Sprach er zu ihnen; Wie ſeh ich die liebſten von meinen freunden

unter helmen da ſehn. Hat jemand an euch ſich vergriffen:
Nennet ihn mir; und er ſoll es innen werden, daß in euch
Ich ſelbſt beleidiget werd. Ihm erwiederte Hagen: Es haben
Meine herren die alte gewohnheit, daß ſie auf briochen
Ganzer drey tag' in waffen gehen. Sie ſchwiegen aus großmuth
Eylin die warnung vom auffitz, die ihnen gethan war; er hätte
Conſt verſorgt gethan, daß da nichts wäre geſchehen.

Als ſie in Gott gekient, ſo zerſtreuten Burgunden und Hunen
Sich auf dem weiten plaz vor dem münſter; da ſah man verſuchte
Tugent, ritter und helden, die oft von der ſchlacht gekommen,
Pare bey paren, und ring' an ringen, und hauſen an hauſen.
Ehrenthal mit einem kranze von ſchönen frauen und fräulein
Saß im palaſt am fenſter des untern ſaales; der könig
Saß auch zu ihr; ſein herz war ohne haß und voll freuden.
Volker bracht auf die bahn, dem könig vergnügen zu machen,
Wollten ſie einen turnier vor ihm reiten. Die ritter vom Rheine
Wußn die pferde zum ſpiel und zum ernſt zu lenken, die lange
Einzulegen, das ſchwert zu ziehn und zu ſchlag zu ſchwingen.
Volkers vorſchlag gefiel, man zog die roß aus dem marſtall.
Groß war der ſchall, das wiehern der pferde, das klirren der waffen.
An der kurzweil wollten die ritter des helden von Berne
Theil mit den fremden nehmen; er wollt' es ihnen nicht gönnen;
Denn er beſorgt', es möchte das ſpiel in ernſt ſich verwandeln.
Siegfart verbot es auch den ſeinen, er drang durch die hauſen,
Ihnen zu ſagen, die fremden wären erboſt und im muthe.

Wie

Aber die dänischen helden und die von Thürwegn ritten;
Gute herrn'r; man sah da schilde von ferren gen himmel
Ragen, sie hielten die lanze mit nervigem arm; in geselschaft
Ritten da Hawart und Irnfrid, ein edles paar; die vom Rheine
Rieten sie öfters auf. Da ward manch herrlicher schildrand
Von den scharfen durchhauen. Zu kam auch der degen des königs.
Wödel, mit seinen rittern zum spiel. Man mußte sie loben,
Daß sie auch reiten könnten. Sie hielten gegen die helden
Aus dem land der Burgunden; die schäfte brachen mit krachen
Hoch vor dem ansbil des hauptes; der saal erklang von dem lerm,
Das die Burgunden gewannen. Das reiten währte so lange,
Daß von den pferden der weiße schweiß die beine herabrann.
Oftmals reizten sie, voll übermuthes, die Hunen;
Volker der kühne sprach: Ich glaub es nicht, daß die Hunen
Offenbar mit uns streiten, wie sehr sie uns hassen. Es hätte
Niemals sich besser geschikt, uns anzufallen. Zu sagte
Günther: Es ist nun zeit, die pferde in den marstall zu führen;
Lebt uns die königinn gleich, sie lebt was sie nicht verhehlet.
Jedem sahe man einen so ritterlich reiten, so hatte
Keiner der Hunen gestritten; er machte weil in den fernern
Einer haben, der ihm das herz gramhaft; ein ritter
Kömt an der heidnischen nicht süßer gekleidet schon. Volker
Sagte: Wie kann ich es lassen! Der süße herr muß gebraten seyn.
Euch ob ihn stekt, so gilts mir gleich, ob ihr die königinn kränket.
Nicht doch, so bat ihn Günther, verhüte daß man nicht eine

Frau

Von uns habe der Streit sich erhoben. Ich kann es nicht lassen,
Sagte Volker, und stach mit vollem Wurfe den Hunen
Mit dem Speer in den Leib; sein groß Geschoß in die Leber.
Als sie ihn todt sahen, riefen die Freund' und Bekannten des rittern
Strafe nach Schwertern und Schilden; sie wollten den Spielmann vom
Thurme gerächet haben, ein wilder Kampf erhub sich. Ahime
Günthers Gefolg lief ab; die Herren, die ritter und recken
Drangen sich, bis der König der Hunen den Streit zu scheiden
Unter sie trat; er brach von des todten ritters Verwandten
Einem das Schwert aus der Hand, u. schlug es im Zorn auf die Hunen.

Sollt' ich so unbesonnen die Liebe der Helden verlieren,
Wenn ihr den Schuldlosen schlügt! Ich sah ihn reiten; und sah wol,
Daß es nicht Wurf war, als er den ritter erschlug.
Meine Gäste sind sie, ich ihre Brustwehr vor allem.

Da zog man die todt in den Marstall, der Zorn war vergangen.
Und ging in die Burg mit den Gästen; er sucht' in dem hohen
Jeden gemach zu sitzen. Die Tische wurden gedeckt,
Und Ihr Speisen bracht; und mit wem die Becher gefüllet;
Aber wie leid es ihm war, so gährte der Haß in den Herzen.
Als der König die Hunen zu waffen gehn sah, so rief er:

Weich muthlich hergegen! Und wollt ihr gewaffnet zu tische
Gehn? Ich schwör', wer einen Burgunden beleidigt, — — — —
— —
Da sein Haupt. In dem Herzen der Königinn, seiner gemahlinn,
Rache zu nehmen macht, sie sprach zu dem Helden von Berne:

Dietrich

Dietrich du kennst den verlust den ich litt, u. könntest ihn rächen.
Hildebrand nahm das wort für seinen herren und sagte:
Wer die Burgunden schlägt, der thut es ohne mich. Herr,
Sagte sie, hat den liebsten mann mir geworben; wer ihn schlägt,
Und verschonet den andern, dem geb ich mein gold und mein silber.
Innigsich wär es mir leid, wenn Hagend ein anderer entgälte.
Hildebrand sprach: Mich erkauft kein schatz, daß ich mit ihm fechte,
Und wie könnte das seyn, daß wir den ihnen ihn schlügen,
Und von ihnen nicht eine schlacht sich erhöbe, denn müsten
Herren und diener am boden gestreckt todt ligen. Der Herrin
Sagte mit sanften worten: Die hatte möget ihr sparen;
Wenig ehret sie euch. Soll ich die Prinzen beklagen,
Die mir so unrecht thaten, und meiner königinn brüder,
Die zu ihrem verderbnisse kamen. Da sie an dem Herrn
Ihren willen nicht fand, versprach sie des königes bruder
Eine große belohnung, die vormals Nudung beschien:
Der mir den liebsten mann hilft rächen, fürstlicher Rödel,
Dem bin ich immer hold. Er sprach: Sie haben die liebe
Kriemhild beraubt, es würde sie thun nur wenige reuen.
Nimm, versetzte sie, mein silber und gold und gem gelde
Nehmen soviel, die stärcke ihr tragen, ich will sie ihr geben,
Und auch ihr die ermüdig und die schlösser im lande. . . Die meiste
Klag ein abbruch der schönheit und noch dem wunsche sey mannes.
Dieser bestimmung der schätze will Hiltebrand gar nicht gehorchen,
Und er gar antwort: Nur still; ich will euch an Hagnen rächen,

Wer

[illegible] ich will darum das Leben verlieren. – – Ich schwöre
Euch unbarmherzig die Treppe im Saal der Königinnen herunter;
Wer sie dann nur hinter der Tragen, wer Gift für alle
Möglich hielt, und dann den Abscheu, ihr in den Saal gab.
Da sie gestern waren und zum Abendessen zu gehen,
Wurde in den Saal des Königs Saal zu den Prinzen getragen,
Erstaunt war Hamlet; da Gift ihn sah, so sprach er:

Der ist nun eingesetzt hat, mit einem Abscheu gefressen;
Bleibt er noch diesen Sommer, so wird er ein Held, und der möget
Seine Hände mit brauchen. Er sprach und [illegible] weniger:

Bleib ein Abscheulicher Hund, wer sündlich, wer weiß es erfährt!
Eilen wird man mich an Verbrechen bei dir. – – Der König
Hielt ihn an, den hatte für sehr den Hofes bekommen.
Freundlich [illegible] er, und ließ es verfahren. Inzwischen war Hildebrand
Einem verständigen gleich, war voll zu trachten gesonnen,
Daß er den Prinzen seiner in diesem selbst bedeute.
Immer [illegible] ihm in sein gefallen, so suchen

[illegible] und einen Jungen den nahm, es wollen nicht lange
Daß der Gefährte mehr ihn wich. Dich Hildebrand, der verständig
Sagte mit gütigen Worten zu ihm: Du sollst nie vergessen,
Daß ich dir ein Freund bin, und einen Hammer schwinge.

Hildebrand sprach: Ehrlich mich nicht, mein Hammer schwinge,
Daß er dem nicht dem gab; da muß mir Hildebrand sprechen,
Hildebrand Waffenschmied. Nicht so, dem Hildebrand Hildebrand;
Aber mag nichts gewinnen, daß wir zu den Feinden gehören.

Hamlet

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ઉપર પ્રમાણે ઉપાધ્યાયે ગાઈ બતાવ્યું. ઉપાધ્યાયે
ગાયું તો સારું પણ ઉપાધ્યાયે, જે રીતે ગાયું તેવી રીતે, પોતાના અવાજે
ગાયું પણ ઉપાધ્યાયે, તેમાં કંઈક ખામી હતી. પોતાના અવાજે ગાયું

Und ob mir heute nicht Rache, so rette meine Ehrfurcht
doch in Tod und Grausen? Komm ich auf nicht gestellte,
Sage der König, und ist der Abend, wie haben wir heute
Wein getrunken. Die Königin sah den König, der sagen
Wollte was sie auf Ehr gesagt zu dem Manne? Wie mochte der den Leute
Wir und dem König auf Gebot Treue auf so schmählich halbwegs,
Leben und Ehre für und zu wagen, wo sind sie hier alle
Und die treue gläubige? Ich kannt, antwort er, nicht Königin,
Königin, wenn ich, ich Ehre muß, Leben und Ehre zu wagen,
Wenn ich Ehre nicht die Lust in meinem Herzen zu weinen,
Ehe Ehr' den mir ist, so lassen sich Treu' dem zu sichern.

Nicht mir wissen, so sprach der Königin, sich ich auf Ehre,
Ehr ich auf Tugend und treue ewigste Treue, die göttlichen sichern!
Wächter sich Gott im Himmel und ich wie Stimme muß retten!
Abschied ich sie und sah meine Augen ich sind gebunden,
Und ich Ehre so sicht die ganze weit auch. Ich weiß
Treu auch zu rechter weisen, die mir sind Leben gegeben.

Nehmt, sagte der morgend, sind sicht nehmt gerecht,
Wenn ihr mir geben, die sichern, die Leuten, nicht sich mir weisen;
Ja sind diese weil ich auf meinen sichern gehn, sind
Sind ich Augenmerk sichen, wenn auch nur auf meine weisen,
Wenn ich an meine Hand; ich ehren wenn ich weisen;
Komm ich sind sind. Drauf versetzte der König: Wie sichn
Wie wenn, wenn sie auch weisen! Nun, nicht auch, morgend,
und so weise mir König, mit gleicher gerecht sie. Wie kann ich?

Sage

Sagte der Held, ich nahm es mit Freud in, ging hinaus und hielt
Vor ich dann und meine Gefährt, und sie ich sage ihr
Liebkosungen! Auch gab ich Abschiede meine mehren.
Kannt ich in Liebe mit in meinem Herzen verweilten?
Niemand sah ich an meinem in langen strengen Augen.
Ehemandt hörte nicht auf zu sehn: Gedanke Lieb, mangel,
Stolz Freude, Leid Klagt und meinen. Gedanke, daß niemals
Es Gattenliebe gibt in ein Haus gekommen. Der mangel
Sind es ist viel. Ihr weiß es, mein Leben muß es begehren,
Und der König und ihr nur einst Gabet; darum muß
Ich Braut werden. Ich weiß es daß Braut meine Land und die Burg muß
König werden. Mein auch mit mein Sind empfiehl ich euch, Königs
Und die verlassene, die in der Fremde zu Verderben leben.
Und weinte: Sie sind mir verschwunden, Land Heil ich, Leid gibt Gut
Mich in mir nicht verloren, daß du nicht Gedanken zweifelmend.

Während ganz von dem König Lied Herz mit wehmuth erfüllet;
Stand da ich in der Königin stillen Hallen; es sagte:
Heute muß auf ich machen, ich muß die Burgunder holden.

Eine nicht kann schon Land Lieb in machen. Der morgen
Kommt da an; da prangte mit Waffenlichen Schilden und Helmen.
Breite Lohn da kommen, und weit an große Gemühl.
Glänzte ich auch den schönsten mit weißwallenden Helmbusch
Ragen; schnell es verwundete Hunde gerat, es wurde
Feindlich Gut; es Brand: O weh mir der Fremde, wo sollen
Wissen weinten Gut und gewichen, wo war ich so glücklich,

Daß die erblödet wären. Ich weiß nicht, ob der Spielmann,
Was ihr euch schmeichelt, wo sehr die Helden kommen zu stürzen.
Wo der Helm auf dem Haupt glänzen, die Brust und die Schwerter
Da der sind, mit friedlichgem Herzen gehen? Der wackere
Wirt vor die Halle getreten; er hebt den Schild vor die Tür.
Nun kommt in den Saal: Nun wehret euch, edle Burgunden!
Heute will ich euch hüten, ist mißt ihr euch mit mir schlagen;
Darnach waren wir Freund', und nur sind mich ist Feu.

Da war erschrocken die Männer, da trat vor ihren Helden
Den sie schützen hatten, da der sie wollte beschirmen,
Den sie hatten; sie hatten doch genug von Kinden erlitten.
Gleit am kommt rufte, da sagte Günther, daß ihr nicht
Euer Recht und Heimat, auf die wir uns gänzlich verlassen?
O das ist nicht in unser Denken. Ich kann es nicht lassen,
Glab er zur antwort; ich muß euch bekennen. Der Königen wollte
Wir's nicht erlauben. Und Günther erzürnt: Ihr laßt mich zu Leid ab;
Drauß, ob der so ging und aufsagt, thaten gräßlich und
Wachet, und an den Hof und rüstet; wir wollen sie gütig,
Wenn ihr uns leben heißt, ich und die meinen erwerben.

Rüdiger sprach: Was wollt' ich lieber, als wir ich es spräche,
Eure Freundschaft, und ungetheilt euch gehen zu dürfen:
Ehrent sieht: Mir haben Leides hat vermeint zu gestehen
Gegen [illegible] und Ehre wir hören.
Euch sie gütig gewissen zu lassen. Herzeleidiger Ehrent,
Sprach sie wenigst: O wollte der Himmel, ihr wärt am Rhine,

und

Und ich wäre mit ihnen todt; von freunden ward niemals
Freunden ſo ſinnlich begegnet. Und Gernot erwiedert: Ich würde
Euer Recken beneiden; was für ein vortreffich gewürde
Mächte mit euch verſtehen! Ich trag in der hand hier ein weſſer,
Das ihr mir gabet, das nie nie gefehlt hat; von ſeiner ſchneide
Prallt rein ſtumpf todt; es iſt ſtark und lauter; ich denke,
Daß ihm prinz noch dem andern ſo reiche gabe gethan hat.
Erlieget ihr einen der freunde, die ich noch habe, ſo nähm ich
Euch das leben mit meinem eigenen ſchwerdte; wie klagt' ich
Eure wunden an, die ehre der weiblichen tugend!

Rüdiger erwidert: Wenn ihr mich ſchlagt, und ihr und die freunde,
Die der euch ſind, ich retten, ſo dank ich's dem himmel; ich weis auch
Daß meine kind dann hier euch und meine gemahlin verſorgt ſind.

Giſelher nahm das Wort: Wollt ihr ſo übel thun, markgraf,
Eure nur theure tochter zu früh zu verwittwen, wenn ihr ſelbſt
Oder von euren kriegern mich einer erlegt, und ich falle?

Rüdiger ſprach: Gott laß euch leben, und lebt ihr, ſo laſſet
Meine mann kind nicht entgelten, und liebt die theure beſtändig.

Ziehen von eurer hand, verſetzte der prinz, die noch leben,
Pflegt die freundſchaft mit euch und mit eurer tochter zu ende.

Rüdiger ſagte nicht mehr als: Walt' es der himmel! Sie hoben
Denn die ſchild', als wollten ſie ſtreiten, als Hagen herabſchrie:

Markt markgraf: Wir wollen noch etwas ſagen; ihr wiſſt,
Ehedem gab mir den ſicherſten ſchild, den haben die Hunen

Mir am arme zerhauen, wie ungleich iſt er dem deinen?
Gäbe mir iemand ſolch einen zu tragen, ſo wünſcht' ich nichts weiter.
Rüdeger ſprach: Ich gäb ihn dir gern, wenn die königinn mir es
Nicht verargte; doch nimm ihn, Hagen und trag ihn. O möchtſt du
Ihn in dem land der Burgunden führen! Da er ſo großmüthig
Ihm den ſchild gab, ſo wurden viel augen geröthet. Der margraf
Hatte die lezte gabe gegeben. Wie grimmig gleich Hagen,
Wie hartherzig er war, ſo bracht ihn die gabe zum mitleid,
Welche der tapfere mann ſo gahe dem tod that. Von Trenez
Sprach: Für die gab' euch nach ehr und würdig zu danken verheiß ich,
Daß mein arm euch in dieſem gefecht nicht ſelle berühren,
Ob ihr die männer alle ſchlüget, die hier bey mir ſtehen.
Rüdeger bükte ſich höflich für ſein verſprechen. Ein lautes
Weinen geſchah, daß der tödtliche ſtreit nicht zu ſcheiden war. Volker
Rief auch: Da Hagen mein ſtreitgenoſſe den frieden gelobt hat,
Sollet ihr den von mir auch haben. Und tapferer margraf,
Wolltet ihr nicht mein bot auch ſeyn; die margräfin gab mir
Dieſe purpurne bänder, daß ich am hofe ſie trüge;
Sagt ihr die botſchaft, daß ich ſie trug. Der margraf verſezte:
Wollte der himmel, ſie könnt' euch mehr noch und beſſere geben!
Itt verzog er nicht mehr, er lief wie ein held zu den gäſten;
Todte mit ſchnellen ſchlägen; die beyden, Hagen und Volker,
Wichen zurük; doch ſtanden Gernot und Günther, die helden,
An der thüre, ſie machten den margraf beſorgt; doch, ſie ließen
Ihn in den ſaal, das that die großmuth des kriegriſchen geiſtes.

Giſelher

Giſelher hatte ſich weiter entfernt den margraf zu meiden,
Denn er hatte noch hoffnung das leben zu retten. Nun ſprangen
Die bey dem margraf waren nach ihrem herren, ſie brachen
Helm' und ſchilde, ſie waren itt all' in die haſte gekommen.
Unter ſie ſprangen dann Volker und Hagen, ſie gaben da niemand
Frieden als Rüdgern allein. Wie häßlich erklangen die ſchwerdter,
Was für ſpangen am rand der ſchilde ſtanden, zerſprangen,
Und das geſtein fiel verhauen ins blut. Den tag ſtritt der margraf
Wie ein held, der thaten im ſchlachtfeld verrichten gelernt hat.
Ha! Wie viel kämpfer der tapfere ſchlug! Das ſah ein Burgunde,
Und er ergrimmt' im geiſt, der war der ſtreitbare Gernot.

Edler margraf, ſo ſprach er, ihr macht es zu arg mit den meinen.
Länger kann ichs nicht ſehn. Nun möcht euch euer geſchenke
Wol zum verderben gereichen. Sie ſprangen gegen einander.
Jeder begann vor ſtarken wunden ſich decken; die ſchwerdter
Waren ſo ſcharf, nichts half dagegen. Gernoten ſchlug Rüdger
Durch den ſteinharten helm daß nieder das blut floß. Der Prinz hob
Rüdegers aab' in der hand empor, und ſchlug durch den ſchild ihn,
Ob gleich ſelbſt zum tode verwundet, mit ſterbender fauſt ihm
Einen ſchlag bis zum ſpangen des helms, von welchem der ſchönen
Gotelinde gemahl erſterben mußte. Man hat nie
Schlimmer für eine ſo reiche gabe gedanket. Sie fielen
Beide, jedweder war von der hand des andern gefallen.
Eilt gerieth der held von Trunej in feuer, er ſagte:

Welcher verluſt iſt uns an beyden geſchehen, der nimmer

Ihren ländern und leuten verbeſſert wird! Rüdegers krieger
Müſſen izt unſer pfand ſeyn. Da war kein ſchonen mehr. Mancher
Ward danieder gefällt, der ohne wunden im ſtaub lag;
Ueber ihm ward ein gedräng, er ertrank in dem rinnenden blute.

Grauenvoll prüfte der tod ſich an Rüdgers kriegern, nicht einer
Von den männern von Bechelaren entfloh ihm. Die fünfe
Günther und Giſelher, Hagen und Volker und Dankwart der kühne,
Giengen dahin wo die beiden lagen; da ward von den helden
Sehr gejammert und ſehr geweint. Doch Giſelher ſagte:
Laſſet das weinen und geht an den wind, daß die ſchnallen erkühlen.
Izt erkenn ich daß Gott uns nicht länger zu leben geſtattet.

Dieſen ſahe man ſizen, gelehnt den, ſie hatten izt wieder
Muſſe. Der ſchall war vergangen, des mar, rafen Ritter
Waren erlegt; die ſtille währte ſo lange, Chriemhilde
Ward verdrüßig, ſie ſprach: Izt halten ſie wieder geſpräche
Unter einander; ich denke ſie ſind vor Rüdgern geſichert;
Und er bringt noch ſelbſt ſie ins land am Rheine zurüke.
König, was halfs daß mit ihm wir das Reich zu theilen verhieſſen?
Der ſo uns rächen ſollt' iſt von uns abtrünnig geworden;
Und hat frieden gemacht.

Volker war vor die thür gegangen und hörte die rede:
Helden zu läſtern geziemt auch königen ſelbſt nicht und dürft ich
Eine ſo groſſe frau der lügen ſtrafen, ſo ſagt' ich!,
Rüdeger wird mit falſchheit von ihr verläſtert, der margraf
War nur mit ſeinen kriegern zu weit vom frieden entfernet.

Was

Was ihm der könig gebot, das that er nur zu geſtiſſen;
Todt hier liegt er vor uns und ſeine krieger. Zit ſuchet
Königinn, einen andern, der euch mit der redlichkeit diene;
Rüdeger hat bis an ſein leztes end' euch gedienet.
Wollt ihrs nicht glauben ſo ſollt ihrs ſehn. Ihr den zaüner zu mehren
Trug man den helden verhauen vor ſie. Als Etzel ihn todt ſah,
Uebermannt ihn die wehmuth, die ſtimme des löwen erſchallet
Kaum ſo laut wie der könig in ſeinem herzenleid brüllte.
Eben ſo heulte des königs gemahlinn; mit wilder gebehrde
Hörte man weib und mann den guten Rüdeger klagen.

Die

Rache der Schwester.

Vierter Gesang.

Von dem geheul ertönten palaß und thürme; der schall flog
Bis in die halle, die Dietrich entfernter bewohnte; die krieger
Die sein schikfal und seinen ruhm mit ihm theileten, sprachen:
Ezel der könig mag selbst, er oder die königinn, todt seyn,
Warum würde man sonst so ohne mäßigung heulen?
Solch' unsittliche klage ward niemals gehöret. Ich will gehn,
Sagte der kühne Wolfhard, zu fragen was möchte geschehn seyn.

Dietrich sprach: Wenn männer schon aufgebracht sind, und einer
Kömmt sie ungestüm fragen, so hält man leicht sich beleidigt.
Wolfhard du sollst nicht gehn; doch Helfreich gehe zu fragen.

Helfreich vernahm bald die traurige zeitung, er hatte zuvor nie
Eine zeitung so mögern gesagt, er brachte sie weinend.
Rüdegern, sprach er, den margraf hat Gernot erschlagen. Das wolle
Gott nicht, rief Dietrich; das wäre zu starke rache. Der margraf
Ist den Burgunden hold, und er hat um sie nichts verschuldet.

Wolfhard rief: Und hätten sie ihn erschlagen es sollte
Allen das leben kosten; wir wären auf ewig geschändet,
Wenn wir es ihnen vertrügen. Die sache genauer zu wissen

Schikte

Schalte der held von Bern den weisen Hildbrand zu ihnen.
Hildbrand wollte zu ihnen mit guter art gehn, er führte
Weder waffen noch schild an der hand, ihn bestrafte sein Neffe:
Gehet ihr bloß und sie geben euch ungeziemende worte,
Müßt ihr es leiden und ohne vergütung von ihnen zurük gehn,
Kämt ihr gewaffnet so würden sie sich zu schimpfen wol hüten.
Hildebrand gürtete sich, der weise folgte dem thoren,
Eh er es vorsah, so waren die krieger Dietrichs in eisen.
Wo hätt' er es gern gewendet, er fragte die Ritter,
Wo sie hin wollten; sie sagten, wir wollen mit euch gehn, so nimt sich
Hagen in acht und besudelt euch nicht mit höhnischen worten,
Wie ers gewohnt ist. Sie sah der Spielmann gewaffnet dahergehn;
Und er sagt' es dem Herrn der Burgunden. Indem kam der Alte,
Setzte den schild vor die füss' und fragte die gäste vom Rheine:
Dietrich schikt mich, er fragt, ob der margraf leb' ob er todt sey?
Sagte der ruf die wahrheit, wir müßten vor wehmuth zerfliessen.
Ihm antwortete Hagen: Der ruf hat euch nicht gelogen,
Ob ich es gleich aus liebe zu dem, der erschlagen ist, wünschte.
Als sie das hörten, so sah man den kriegern die männlichen thränen
Ueber die bärt' und die kinne fliessen; der führer von Berne,
Sigestap, sprach: Nun haben die fest' ein ende genommen,
Die der margraf anordnet'; ihr habet die freude der Fremden
In dem lande der Hunen erschlagen. Und Wolfwin verfolgte,
Säh ich heut meinen vater vor mir todt ligen, so würde
Wehmuth die brust mir sanfter erschüttern. Mit grimm in den augen

Sagte Wolfhard: Man hat uns den fürſten des ſchlachtfelds erſchlagen.
Wolfbrand u. Helfrich und Helmnot ſie weinten, die krieger von Berne
Weinten alle. Kaum mochte vor ſeufzen Hildbrand mehr fragen.
Gebet uns, ſagt' er drauf, den todten leib aus dem ſaale,
Mit dem unſere freude gefallen, wir wollen von hier ihn
Tragen und in ſein grab ihn legen; das iſt es izt alles,
Womit wir in dem tod ihm danken können; wir hätten
Billiger ihm im leben gedankt. Ihr dankt ihm mit rechte,
Sagte der könig Gunther; kein dienſt iſt ſo gut wie der dienſt iſt
Den ein freund dem freunde nach tod thut. Aufrichtige Treue
Heiß ich, die mit dem tode nicht endigt. Er redete mehr noch.
Wolfhard ſtand ungeduldig: Wie lange ſollen wir ſtehen?
Rief er, da ihr den beſten troſt, den wir hatten, erſchlaget,
Und wir ihn nicht mehr haben, ſo gebt uns den leichnam herwieder,
Daß wir den helden begraben. Ihn giebt euch niemand, verſezte
Volker, nehmet ihn ſelbſt in dem ſaal, da wo er im blut liegt,
Das aus den tiefen wunden ihm floß; ſo macht ihr den dienſt ganz,
Den ihr dem todten thut. Der kühne Wolfhard verſezte:

Laſſet das ſpotten, Volker, ihr thatet genug uns zu reizen;
Aber uns iſt mit euch zu ſtreiten verboten. Der Spielmann:

Allzuviel iſt der furcht. Wer alles, was iemand verbietet,
Laſſen will, der verdient das lob des heldenmuths ſpäte.

Wollt ihr den ſpott nicht laſſen, verfolgte Wolfhard, ſo möcht ich
Leicht euch die ſaiten verrüken, wenn ihr zum Rheine zurükgeht.

Volker antwortete: Dem, der mir die töne verſtimmte;

Möchte

Möchte von meiner hand der glanz des helmes leicht weiken:
Und noch eher als ich nach Worms am Rheine zurükgeh.
Wolfhard wollt itzt auf ihn los gehen, ihm faßte ſein oheim,
Hildbrand, den arm; ich glaube, ſo ſprach er, der zorn hat die ſinnen
Dir benebelt, willſt du die huld herrn Dietrichs verwürken?
Aber der Spielmann rief: Laß ab den löwen von banden,
Hildbrand, würd er noch grimmiger ſeyn, und einſt mir begegnen,
Hätt' er zu ſeiner ſeite gleich tauſend helden zu helfern,
Schlag ich ihn doch, daß er vergißt die geſchichte zu ſaaen.
Von den reden entbrandt der muth in den herzen der Berner,
Wolfhard rükte den ſchild vor, er lief wie ein löwe vor ihnen;
Was er für weite ſprünge doch that, ereilt' ihn der Alte
Vor der thür, er wollt in den ſtreit vor ſich ihn nicht laſſen.
Ihnen ward ſchnell von ihren freunden gefolget. Der Alte
Zog auf Hagene los, man hörte die ſchwerdter erklingen
In den armen der beyden, von ihren waffen entwehten
Wunde von rother glut, bis die Berner zwiſchen ſie liefen.
Wolfhard lief an Volkern, der kühne ſchlug den Burgunden
Auf den helm, daß die ſchneide des ſchwerts bis zum ſpangen herabſtreift.
Ihm vergalt es der tapfere Volker, er ſchlug ihn ſo heftig,
Daß er ſtrauchein begann; ſie hieben ſtröme von feuer
Aus den ringen; ſie haßten einander von herzen; ſie ſchied itzt
Wolfwin, ein held, der ſie ſchied, der muß in wahrheit ein held ſeyn.
Günther empfieng mit willigem ſchwerdt die helden; der ſtarke
Giſelher machte nicht wenig der lichten helme von blute

Naß und roth; der grimmigen krieger einer war Dankwart.
Was er den Hunen gethan war wind; er tobt' in dem ſtreite.
Gerhard u. Wichard u. Helfreich, u. Richard von Dieterichs kriegern,
Hatten im ſturme ſich ſelten geſpart, die guten Burgunden
Wurden es izt wol innen, auch Volkerand prangt' in dem ſaale,
Hildebrand ſtritt wie wütend; man ſah viel ſtreitbare helden
Sterbend von Wolfhards ſchwerdt ins blut hinfallen; da ſtritt auch
Giſlaher, den Dietrichs ſchweſter gebohren; ha! wie er im ſturme
Harte helme verſchnitt! Als Volker ſah daß der kühne
Manchen blutigen bach aus harten ringen herausblieb,
Ward er inwendig noch mehr erzörnt, er ſprang ihm entgegen,
Und er gab ihm ſo viel von ſeiner kunſt zu verſuchen,
Daß er von ſeinem ſchwerdt todt liegen muſte. Der alte
Hildebrand konnte nicht zorniger ſeyn ihn liegen zu ſehen.

Nun, ſoll, rief er, der Spielmann nicht länger leben, er ſchlug ihn
Daß die bande des helms und die ſplitter des ſchilds von ihm flogen,
Und er davon ſein ende gewann. Die krieger von Berne
Schlugen ſo kräftig, die ringe wehten empor von dem harniſch;
Und man ſah in der wölbenden dele die ſpizen der ſchwerdter
Stekken; ſie hieben den ſtiffenden, beiſſen, bach aus den helmen.

Hagen ſah Volkern todt, das war ihm der leidigſte jammer,
Den er am hofe gewann. Der böſe Hildebrand ſoll es,
Rief er, nicht lang genieſſen, mir meinen helfer, den beſten,
Den ich zum ſtreitgenoſſen gewann, erſchlagen zu haben.

Höher

Höher rükt' er den ſchild, und hauend gieng er ihn ſuchen.
Helfereich der held fühlng Dankwart; ihn ſahen mit tiefen ſchmerzen
Günther und Giſelher fallen. Er hatte den tod wol bezahlet.
Wären die Chriſten nicht gegen die Chriſten vom Rheine geweſen,
Ob die ſchaar der Burgunden gleich klein war, ſie wär vor den heiden
Leicht durch den tapfern muth geneſen. Indeſſen war Wolfhard
Vor ſich hauend izt dreymal dem ſaal zum ende gekommen;
Giſelher rief ihn an: Du grimmigſter unſerer feinde,
Wende dich gegen mich. Und Wolfhard wandt ſich, ſie ſchlugen
Tiefe wunden; er drang zu dem prinzen, das fließende blut ſprang
Ueber das haupt ihm von ſeinen ſchenkeln. Wie tapfer doch Wolfhard
War, ſo konnt er den tod von der hand des Prinzen nicht leiden.
Giſelher ſchlug ihm die todeswund'; als Wolfhard ſie fühlte,
Luft er den ſchild von der hand u. hob das ſchneidende ſchwerdt hoch,
Schlug den Prinzen ins leben durch helm u. durch ringe. Sie hatten
Jeder dem andern das leben genommen. Von Dieterichs kriegern
Lebte noch Hildbrand allein. Als er den Reſen geſtrekt ſah;
Wars ihm der gröſte ſchmerz, der ihm vorm tode geſchahe.

Von der ſchaar, die mit Günther vom ufer des Rheines gekommen,
Waren auch alle gefallen, die beiden nur, Günther und Hagen,
Lebten und ſtanden tief bis an die knie in dem blute.
Hildebrand bükte mit eile ſich über die leiche des Reſen,
Schloß in die arm' ihn, ihn aus dem ſaale zu tragen; er war ihm
Aber zu ſchwer und entfiel ihm. Der tödtlich verwundete ſtreiter
Rief izt auf und ſagte: Mein liebſter Oheim ihr möget

Mir nicht helfen; errettet euch ſelbſt vor Hagenes ſchwerdte.
Klaget um mich nicht zuerſt, und ſagt es meinen geliebten,
Daß ſie mir nicht nachweinen; von eines kühnen händen
Lieg ich mit ruhme todt; ich hab auch mein leben bezahlet,
Daß es lange die frauen und liebſten der ritter bewainen.

Hagen gedacht an den Spielmann, dem Hildbrand das leben genommen,
Rief ihm: Ihr habt den ausbund der helden, die leiten, erſchlagen;
Und das recht will, daß ihr den ſchmerzen um ihn mir bezahlet.

Sprach es, und ſchlug auf ihn, man hörte Balmung erklingen,
Da er Siegfrieden nahm, als er den helden erſchlagen.
Wolfhards Oheim vertrug ihm wenig, ein ſchneidendes waffen
Schlug er mit kraft auf ihn; doch kommt er ihn nicht verwunden.
Ihn ſchlug Hagen hingegen durch ſeinen geſchleiften harniſch;
Als er die wunde empfand, da fürchtet' er tiefere ſchläge,
Warf den ſchild auf den rücken, und rettete kaum noch ſein leben,
Stark verwundet. Er gieng mit blut bronnen, die nachricht
Seinem herren zu bringen; er fand ihn mit traurigkeit ſitzen,
Und vermehrt ihm den kummer, als er mit blut ſo befleckt kam.

Dietrich fragte: Mein lieber, wie ſeyd ihr ſo naß vom blute?
Soll ich fürchten, ihr habt mit den fremden im ſaale geſtritten,
Das ich ſo ſehr euch verbot? Das hättet ihr billig vermieden.
Hildbrand verſetzt': Ich muß es ſagen, wie übel mir's anſteht;
Hagen ſchlug mir die wunde, da aus dem ſaal ich mich wandte;
Kaum entrann ich ihm mit dem leben. Der Berner verſetzte:
Er hat's gethane nur recht: Ihr hörtet mich freundlich den helden

Rathen,

Mehren, und braucht den frieden. Gereicht' es mir nicht zur schande
Sollt ihr drum das leben verlieren. Der alte versetzte:
Heut nicht so sehr; genug bin ich und die andern gestraft.
Als wir Rüdgern mit uns hintragen wollten, so wehrtend
Günthers männer mit hohn. O weh mir, rief der von Berne:
Ist er denn todt? Weh Gerlinden, und wehe den waisen!
Weh mir, ich habe den treusten von meinen helfern verlohren!
Dieterich weinte laut. Ist sprach er: Könnt ihr mir sagen,
Wer ihn erschlug? Das that, sprach Hildebrand, der freudare Gernot,
Aber er selbst lag todt von Rüdgers händen. Bald sagt
Meinen kriegern, rief Dietrich, daß sie mit Eile sich waffnen;
Heißt mir mein lichtes kriegskleid bringen; ich selbst will die helden
Von dem Rhein um die that befragen. Der alte versetzte:
Wer soll mehr mit euch gehn; die ihr im leben noch habet,
Alle die sehet ihr hier bey euch, ich bin es alleine,
Todt sind die andern. Wie schlug die nachricht den ausbund der helden
In das innerste leben; er rief: Sind die männer gestorben,
Dann hat Gott mich vergessen! Ich war ein herrscher, und mächtig
Ist mag ich wahrhaftig der arme Dieterich heissen.
Aber wie kam es, daß alle dahin sind, wie mochten die männer,
Die so müde vom streit und so nothhaft waren, sie schlagen?
Hätte mein unglück es nicht gethan, so lebten die tapfern?
Wehe mir! Wolfhart, Sigebap. Wolfwin, u. Wolfbrand ihr kühnen!
Soll ich euch nicht mehr haben, so reut gebohren zu seyn mich!
Sind mir Helfrich, und Gerhard und Wichard erschlagen, so ist mir

Dankt der Ritter ihm an meinem Grabe! Ein unglück-
lich Weib, daß sie sich um Männer bindet!

Ihr steht er hier einen Augenblick bei Gelite, und Hildebrand
darf ihm sich nähern, der mächtige wendt kann warten; auf gute
Zeit ist Rache, den Bösewicht oder noch bei und verderben.
Also sich Hagen von Trenen; er spricht: Ich höre Dietrich
fluchen, er will und befehlen, die Recken alsbald zu rüsten.
Er mag kommen, er ist noch so stark an Muth und an Liebe,
Dorf ich ihm wenden; hier wird ihm heut noch manchen und breiten
Schild zerhauen, wer Helden anfangt auf empfindet habe.

Dietrich und Hildebrand hörten da reden, und eilen vor der Halle
Eingange an den Saal zu sehen. In großer Verwirrung
Sieht der Held den Schild an den Boden: Blut ist hier geflossen,
Sprach er, ich bin des alles, was mich erzürnte, beraubt;
Wer ist wohl solche Gewalt, daß sie mir Rüstung stehlen?
Noch möchte ich meinen Feinden zu leben. Ermüdet
Bin ich vom Kämpfen, wenn ich mich der Waffen auch mangle,
Wie des tödtlichen Rüstung ist das Herz mir ermüdet.
Hagen bekleidet mir meine Lenden, und wenig hat mir;
Blut ich vor Hunde hatte, der liegt von mich hier erschlagen.

Hagen versetzt: Wir sind so tödtlich doch nicht; noch bekleidet
Niemand sich für Gefahren nicht recht erkühnt. Die Fremden
Kommen in großer Noth und erschlagen gern auf mich.

Dietrich spricht: Wir sind Hildebrand, meine geliebten
Helden und recht brachen, daß sie ihren Rüstungen glänzen.

Auf

Nur Ihm Lucie zu tragen; so bittet sie ihr nur verbleibt.

Olivier vom Mark erzählt: Ihr gelieb nicht Lucie zu sehn;
Crantzen dem Elois Lust, daß sie den Leuten erzähle:
Daß auf Wolfhart daraus zu Rittern begann. Der von Berne
Nahm es für gut, und sprach: Es sie so, Olivier vom Mark;
Wie du sagst, also soll man den Leuten zu erzählen, sagst du;
Du und dein Gesell, nur zu gleich, so bin ich zufrieden; der Ritter
Wahre Freundschaft hat mir auf Treue Arbeit, ich will euch
Lieber sie Lucie beschützen. Wollte Gott zu dem, sprach
Crantz sogleich, daß wenn sie sich zu schützen vermöchte!
Wie sie in meiner Gewalt, erwarte sie Schande von uns nicht.
Herzog und Olivier, die habe mir treulich bei der Ritterschaft
Crantz sie von Berne, daß sie Ihr verpflichtung und Abgesagung sei.
Auch will ich es sie Ihr sonst verbleiben, daß ich mit euch nicht,
Denn auch es war sind mit allen Ehren zu führen;
Aber so Ritter, ich will sie nicht ohne Ursache ermorden.
Wieder wider darüber, sprach Crantz, denn ich es nun und nicht erzählen'
Daß jenen meinen ich auch so sie sagt werden. Wie Ihr
Hermann sie euch mehr Ehren als Gefallen. Gelächelnd versetzt:
Nehmt sie Ritter an, sie euch wenn gütige Herr gebt.
Kürzlich möchte sie Ritter kommen, daß wenn sie sie nimmt,
Und sie euch niemand gibt. Die Antwort, erwiderte Crantz,
Nehm ich euch ehre an, ich ich so schändlich handlung,
Sie sie meint; damit sucht ich, sie bittet dem Ritter sie Ehren.
Gelächelnd versetzt: Vermeid sie nur Ihr! Wie sie mit dem Ritter

Vor den Waldbrüdern, als Mutter von Ehren dem so eine
Ehren [illegible] getötet? Der große Dichter antwortet:

Nicht gegrämt den Gatten, der mordet zu [illegible]. Denn [illegible]
Ehren der wurde, als die mich so mächtig [illegible] Nebenbuhler,
Daß ihr mit mir Ihre Gnaden wollen. Drei [illegible] rich [illegible],
Einzig der [illegible], ich weiß es mit [illegible] und Rechte [illegible],
[illegible] Heinrich [illegible] [illegible] Mich [illegible] [illegible]
Meinen [illegible] und mich zu [illegible]. Der [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], da [illegible]
[illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] auf [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Der Recht [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Der [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:

Und weiß mit Freuden widern. Ihr seht vor Eurer Thüre:

Wie oft hat sich von Bürgern Volk gesammelt unter

Trommeln Klang, in Eisen hier und dort gekleidet, von Krieges

Schrecken schnell die ganze Stadt erfüllet. Wie groß hat eine Stunde

Bürgern ein Gemüthe oft gewandt, wenn Leidenschaft recht in ergrimmet,

Und es auch manches kostet, daß Entweder oder. Wer wollte,

Wie es mit uns heute sich verhalte, erfahren gerade

Von uns selbst und von Fremden. Wenn wer hier wendt vor Bürgern

Wenn vor Kirch. Und die Ergebung gelegt vor uns Thore,

Wie es Jungen Frauen, dann sind sind sind sie sie sie.

Entweder Kampf oder, es findet, wenn es über sich Jungen recht Männer.

Und es kann uns Ihre gewonnen recht Gutes wohl,

Jetzt vor der Stadt und Kraft Du Ihr Einigkeit, Eisen Schwerter.

Wenn wenn sind mit Gütern wenn! O daß wir willkommen!

Schweden, wenn nun groß Freundschaftlichen wäre, wenig! Ja,

Einigkeit ist recht wollen, ob wird wie schon Ihr mit Jungen a recht sind.

Einigkeit, Jungen Ihr Thoren, wo wollen Ja Leuten Gütern

[illegible], wo Ihr ist recht wo Ihre Kraften gegeben,

Daß wenn wenigen [illegible] recht Ja wenigen Ihr Eisen. Ihr sicher

Und Ja ist gerne recht. [illegible] ist, Ihr gewenigen Kraften

Recht Ja Ihr wenn wenigen. Wer sich zu wahren Kräften Ja

Jetzo Gebrechen zu Ihnen, Kraft Frieden Ihre wahren wahre Eisen.

Recht wo Jungen Ja zu Ihrem Bergen, wenig Einigkeit wenigen

Eisen, Ihre Ja mit wenigen Ihr sich wenigen gerade?

Einst Krieg wird zu wo recht, wenig ist mit wahre Ihr wahren.

Insel und Meer.

[illegible]

[illegible] he was overflown by a cloudy
Storm. So he as he passed [illegible]
So he gained [illegible] [illegible]
So he [illegible] [illegible] [illegible]
So he did, as easily he broke [illegible]
[illegible] he was [illegible] [illegible]

[illegible] that he flung him [illegible]
Bird as nothing to me, and [illegible]
So he [illegible], he [illegible]
Who [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
So he [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

So he [illegible] [illegible]

[illegible]